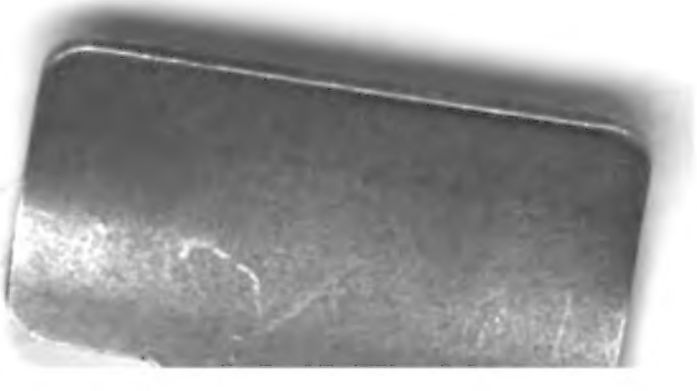
image
not
available

P. o. germ.
1994 u



Digitized by Google

image
not
available

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

image
not
available

Dem Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren/

Herren Rudolff Augustus/

Hertzogen zu Brunschwig und Lüneburg/

u. ſ. w.

Meinem gnädigſten Fürſten und Herren.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek München

Durch

image
not
available

als nur der weltberühmte Künstler Apelles mit dem Pinsel sein Bildniß abreissen / auch kein anderer Bildhauer / als der hocherfahrner Lysippus dasselbe in Marmor oder andere harte Steine graben und der neügierigen Welt zur Gedächtnisse hinter lassen solte.

Meinem weinigem Bedüncken nach / hat Alexander hierin nicht unweißlich gehandelt / daß Er nicht von gemeinen / sondern nur von den allerfürtrefflichstē und berühmtesten Meisteren der Welt Sich hat wollen abbilden lassen / gestalten auch seine übermässige Tapfferkeit und Tugenden solches sehr wol hatten verdienet.

Ob nun wol höchlich zu wünschen were / daß man solche / des Grossen Alexanders Abbildungen von des Apelles und Lysippus Händen gemachet / als überauß schöne Kunst Stükke noch itziger Zeit sehen und haben müchte: So würden Sie doch zu Erhaltung des herlichē Ruhmes dieses gewaltigen Helden nich-

image
not
available

solte gebildet / und entweder mit dem Pinsel abgerissen / oder in Marmor gegraben werden: So were zwahr höchlich zu wünschen / daß solches von vorgemeldeten beiden Künstlern / dem Apelles und Lysippus müchte ins Werk gerichtet und vermittelst Ihrer Lobwürdigen Kunst und Geschikligkeit dergleichen schöne Arbeit der Welt dargestellet werden: Demnach aber solcher Wunsch umsonst und vergeblich: So halte Ich meines Theiles gäntzlich davor / das kein Künstler in der ganzen Welt sei zu finden / der eüre Fürstliche Gnade besser und eigendlicher könne abbilden / als eben die Tugend: Die Tugend / sage Ich / welche in Eürer Fürstlichen Gnaden Hertzen und Gemühte Ihren Sitz und Wohnung / auch bereits von deroselben zahrten Jugend an hat genommen / worauß Sie Ihre hellgläntzende Strahlen von sich schiesset / daß solche nunmehr schon durch die gantze Europeische Welt gesehen und würklich empfinden werdē. Ob

image
not
available

zu Seiner / des Alexanders Zeiten gelebet / damit Er seine hohe Verrichtungen gleichfalles und auff eine solche fürtreffliche Ahrt hätte beschreiben können.

Wolte Gott / Durchläuchtiger Fürst / gnädigster Herr / auch in dieser unserer Zeit ein solcher geschikter hochbegabter Dichter / wie ehemahlen der Homerus gewesen / leben / und Euer Fürstlichen Gnaden hochrühmlichste Tugenden und Recht Fürstliche Eigenschafften der Gebühr nach möchte beschreiben und öffentlich an den Tag bringen! Ich lebe versichert / dz uns ein so schönes Werk für die Augen würde gestellet werden / daß alle Tugendliebende Gemühter sich höchlich darüber belüstigen und erfreuen / ja solche Schrifften mit sonderbahrem Eifer und hertzlicher Vergnügung Ihrer Seelen lesen / hören und behalten würden.

Ob man nun zwahr bei diesen Zeiten schwehrlich jemand möchte finden / der es in der Dicht Kunst jenem Homerus

image
not
available

Kaiser Friedrich III. ertheilte ihr 1475 das Privilegium, einen Jahrmarkt zu halten, welches Privilegium Kaiser Maximilian I. 1509 bestätigte. Im Jahre 1520 wurde sie von Kaiser Karl V. mit einem Wappen begnadet, welches in einem rothen Schilde einen goldenen Adler mit einem Scepter in der rechten Klaue, einem Reichsapfel in der linken Klaue und einer Krone auf dem Haupte zeigt. Ferdinand I. ertheilte ihr 1527 das Recht, Wochenmärkte zu halten, und Maximilian II. 1570 das Recht, Jahrmärkte zu halten. Rudolph II. bestätigte 1577 alle diese Privilegien und ertheilte ihr 1578 das Recht, Wochenmärkte zu halten.

Die Stadt Leoben hatte nun ausführliche Privilegien, aber sie hatte keine Mauern, keine Thore, keine Thürme, keine Gräben, keine Zugbrücken, keine Wälle, keine Bastionen, keine Ravelins, keine Contrescarpen, keine Lünetten, keine Hornwerke, keine Kronwerke, keine Schanzen, keine Redouten, keine Batterien, keine Casematten, keine Minen, keine Pallisaden, keine Spanischen Reiter, keine Wachthäuser, keine Schildwachen, keine Kanonen, keine Mörser, keine Haubitzen, keine Bomben, keine Kugeln, keine Granaten, keine Pulvermagazine, keine Kriegsbaumeister, keine Artilleristen, keine Bombardiere, keine Kanoniere, keine Feuerwerker, keine Pulverstampfer, keine Lunten, keine Zündhölzchen, keine Zündnadeln, keine Zündpillen, keine Zündschrauben, keine Zündlöcher, keine Zündkugeln, keine Zündraketen, keine Zündhütchen, keine Zündmaschinen, keine Zündpatronen, keine Zündgewehre, keine Zündkanonen, keine Zündmörser, keine Zündhaubitzen, keine Zündbomben, keine Zündgranaten, keine Zündminen, keine Zündbatterien, keine Zündcasematten, keine Zündschanzen, keine Zündredouten, keine Zündlünetten, keine Zündhornwerke, keine Zündkronwerke, keine Zündravelins, keine Zündcontrescarpen, keine Zündbastionen, keine Zündwälle, keine Zündgräben, keine Zündthürme, keine Zündthore, keine Zündmauern, keine Zündstadt, keine Zündleoben.

image
not
available

bet und an Sich gebracht / Mich / den Allerweinigſten unter den Gelehrten / Seiner hohen Fürſtlichen Gewogenheit und ſo groſſer / wie wol unverdienter Gnaden würdig ſchätzet / ſolches werde Ich der gantzen Welt hochrühmlichſt vorzutragen / ſo lange Mir GOtt mein Leben friſtet / nimmermehr unterlaſſen noch vergeſſen.

Damit Ich nun / Durchläuchtiger Fürſt / gnädigſter Herr / zum glükliche Anfange meine unterthänigſte Schuldigkeit in etwas ablegen und ſo hoher angebottenen Gnade nur etlicher Maſſen Mich fähig machen möchte / habe Ich dieſen meinen **neuen Teutſchen Parnaſſ** / auf welchem eine guhte Menge vielerhand / in unſerer edelſten Helden-Sprache geſchriebener Gedichte und Geſchichte befindlich / Euer Fürſtlichen Gnaden in **Unterthänigkeit** darſtellen und dieſelbe demütigſt erſuchen wollen / daß Sie als ein **neuer teutſcher Apollo** auch dieſen **neuen teut-**

ſchen

image
not
available

Zeit meines Lebens ist wiederfahren / unterthänigst und dankbahrlichst wil erkennen / werde auch dagegen nicht ablassen / den König aller Könige / der die Fürsten und gewaltige Potentaten in Ihre Herrschafften und Regimenter setzet und Sie darin durch seine allmächtige Hand befestiget / mit einem demütigen Gebehte zu ersuchen / daß Er Eure Fürstliche Gnade samt deroselben hertzvielgeliebten Fürstlichen Gemahlinn und gantzem Hochfürstlichem Hause / in seinen gnädigen / Väterlichen Schutz nehmen / Sie für allem Unfall Leibes und der Seelen kräfftiglich bewahren / Seinen reichen Segen vom Himmel über Sie außschütten und Sie noch ferner wolle groß / herrlich / reich / gewaltig / fruchtbahr / mächtig und selig machen / hier zwahr in der vergänglichen Zeit / nachgehends aber in der unendlichen Ewigkeit / Welches alles hertzgründlich / in geziemender Unterthänigkeit

image
not
available

An
Den Durchläuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Herren/
Herren Rudolff Augustus/ Hertzogen zu Brunschwig und Lüneburg/ u. ſ. w.
Meinem gnädigsten Fürsten und Herren.

Ein Rintz aller Trefligkeit/entſproſſen von den Helden/
Die Fama hebt empor und ewig wird vermelden
Dem gantzen Erdenkreiß/Ich bitt'/erlaube Mir/
Daß ich zu dieſem mahl' eins reden darff mit Dir/
Wie meine Feder ſich erkühnet anzuſprächen/
Den/der dich hat erzeügt: Laß dieſes mein Verbrechē
Nur einen Irthum ſein/doch/ daß auf dieſen Tag
Dein untergebner Knecht dich einſt begrüſſē mag.
Auguſten erſter Sohn auß herlichem Geblühte
Der Guelphen fohrtgebracht / Ich weiß / daß dein Gemühte
Dem Vatter ähnlich iſt/dem Vatter/den die Welt
Als aller Teütſchen Ruhm in höchſten Ehrē hält.
Ein Hertzog/der zugleich in Krieg- und Friedens Zeitē
Faſt keinen gleichen hat. Zwahr/ſolt' Ich ihm bereitē
Solch einen Ehrenthron/der alle Schätz' uñ Pracht
Viel weiter übertrift/als Sonn' uñ Tag die Nacht.
Was richt' Ich aber auß? Es ligt ja nicht verhüllet
Sein Ruhm/mit welchē ſchon die Bücher ſind erfüllet/

Die

image
not
available

Zu geben Dir (O Schatz!) diß theüre Fürſten Bluht/
Daß ſchon ſo groſſe Ding' in ſeiner Jugend thut:
Steh' auff Brunſchwiger Land und danke deinem Fürſten/
Der dieſen Held erzeügt/den man ſtets ſiehet dürſten
Nicht nach gemeinem Trank'/ Ei lebt der Pallas Moſt/ (Koſt.
Nur Wiſſen iſt ſein Wein/ die Tugend Seine
Steh· auf Brunſchwiger Land uñ danke ſolchē Leütē/
Die würdig ſind geweſt den Printzen zu bereiten/
Den Printzen der ſich ſchon erzeigt ſo treflich wol
Auch künfftig Land· und Leüt· in Dir regieren ſol.
Er hat die wahre Lehr·/ in welcher Er gebohren/
Von ſeiner Kindheit an geliebet und erkohren/
Die Gottesfurcht hat Ihn beſeſſen dergeſtalt/
Daß weder/ Teüffel/ Tod noch einige Gewalt
Der ungetreüen Welt Ihm ſolche kan entreiſſen/
Die Gottesfurcht allein kan man mit Wahrheit heiſſen
Die Fürſtenthümer Maur/ wo dieſer Schutz gebricht· (nicht.
Da hilfft kein Krieges Heer/ kein Geld/ kein Rahtē
Wollan du tapfrer Printz/ du Spiegel edler Jugend/
Es wohnet nicht allein die Mutter aller Tugend
Die Gottesfurcht in dir; Ich ſag· es ohne Scheü:
Dein Hertz das iſt auch reich von Ehr/ Lieb· und Treü:
Daß Erſt' erfähret/ der dich ſelber hat erzeüget/
Daß Andre dein Gemahl/ die ſchon durch Tugend ſteiget
Biß an das Sterne Dach/ ja dieſe ſchöne Bluhm'
Hat billig über viel' auch einen ſolchen Ruhm
Der unvergänglich iſt. Die Treüe läſt du ſpühren
Faſt jederman/ vorauß die/ ſo ſich ſelber zieren

Mit

image
not
available

Gedruckt bey Johann Friedrich Hartknoch.

Allergnädigster Herr

Ihro Königlichen

Majestät

Unterthänigst

Johann Gottfried Herder

image
not
available

in vielen Dingen gahr merklich unterſchieden. Von Beiden wil ich einen kurtzen Bericht hieher ſetzen:

Der Alten Griegiſchen Landbeſchreiber Parnaſſus war ein zweiſpitziger Berg/in der Phocier Landſchafft gelegen/ dem Kunſtreichen Apollo und ſeinen Neun Töchteren abſonderlich geheiliget/welcher Berg den berühmten Delfiſchen Tempel und in ſelbigem eine Höhle begriffe / in welcher ſich ein Wahrſager- oder künftiger Dinge verkündigender Geiſt (Draculum) auffhielte / und denen/welche Jhn fragten / offt wunderſeltzame Antwohrten ertheilete/ wie Lukanus mit mehreren bezeüget. Dieſes Parnaſſenberges zwene Spitzen werden von etlichen Citheron und Helikon genennet / aber gahr unrecht: Den/der Helikon über fünffzehentauſend/ der Citheron aber beinahe dreiſſig tauſend Schritt von dem Parnaſſ ſind abgelegen / die rechte beide Hügel aber oder Spitzen deß Parnaſſes/nennet der/ ſo wol wahrhaffter/als unwahrhaffter Geſchichten Meiſter und Vatter Herodotus eigentlich/ Hyampeum und Thytoreum/ wie ſolches in ſeiner Urania mit mehrerem befindlich.

Ferner / ſo hat dieſer Berg faſt die Geſtalt eines Spielhauſes (Theatri) oder Schauplatzes gehabt / iſt ſehr hoch und gähe geweſen / und hat ſein herrliches Anſehen/ (demnach man Jhn auch für gahr heilig gehalten) den jenigen/welche ſich zu Jhme genahet / etlicher mahſſen eine Furcht und Ehrerbiehtung ingejaget und verurſachet. Vorzeiten hat dieſer Berg Larnaſſus geheiſſen / iſt aber nach

gerade

image
not
available

welches Wasser die Poeten Ihre dürstige Seele mit einer inniglichen Begierde zu laben / und hernach Wunder grosse Dinge durch die himmlische Dichtkunst zu verrichten pflegen.

Auff diesem herlichen/zweispitzigen und wasserreichen Berge nun hat sich der Musen Vorsteher Apollo auffgehalten. Wer aber derselbe eigentlich gewesen/solches bleibet noch im Zweifel/angesehen der grosse Wolredner Cicero in seinem dritten Buche von der Götter Natur bezeüget/daß viele unterschiedliche Apollines gewesen / jedoch ist der jenige zweifels ohn für einen eigentlichen Besitzer des Parnasses zu halten/ welchem die Erfindung der nicht weinigen Anmuhtigen/ als kunstreichen Dicht- und Singe Künste zugeschrieben und dem auch dieserwegen die Heüschrekken / als stets singende Thierlein absonderlich sind gewidmet oder geheiliget worden. Nicht allein aber hett der Apollo für seine Person auff diesem Lustreichen Parnass sich gehalten / sondern auch die neün Musen/welche/wie der Museus / Orpheus und noch andere Uhralte Poeten vorgeben / auß dem Himmel kommen / nach deme Sie daselbst von dem Jupiter und der Mnemosyne (andere sagen der Antiopen) sind erzeüget worden. Gleich wie nun dieser neün Schwesteren Haubt und Führer der Apollo allerhand Musikalische Instrumente/als Pfeiffen/Zitteren und Geigen hat erfunden und gebrauchet; Also haben auch diese Musen unter seiner/ als Ihres Vatters/Führers und Meisters Auffsicht/auff mancherlei Instrumen-

image
not
available

Natalis Komes in ſeinen Fabulen Deutungen und zwahr in deſſelben ſiebenden Buches fünffzehenden Abtheilung/ als auch bei dem Raviſien und anderen zu finden und gahr wol zu leſen. Ob Ich nun wol den meiſten Gedichten der abgöttiſchen blinden Heiden/ welche vielmahls die unſchuldige Jugend dahin bringen/ daß Sie/ wen ſie etwas zu Schreiben oder zu Dichten wollen anfangen/ viel eher den Abgötzen Jovem/ (Welcher doch ein greuliches Schand- und Wunderthier geweſen) oder auch wol andere heidniſche Götter und Göttinnen/ als den wahren einigen Gott Jehovah üm ſeine Gnade/ Hülffe und Beiſtand anruffen/ von gantzer Seelen feind bin; So halte Ich doch gleichwol davor/ daß einem Liebhaber allerhand guhter Künſte und Wiſſenſchafften/ inſonderheit aber einem rechtgeſchaffenen Poeten alle dieſe Gedichte und derſelben Deutungen ſollen bekant ſein/ nicht zwar zu dem Ende/ daß Er ſolche in ſeinen Schrifften hernachmahls/ wie Seine eigene Erfindungen gebrauche; Sondern Sich Ihrer alſo bediene/ daß ein Verſtändiger nicht einmahl merken könne/ daß Er die heidniſche Poeten ſo fleiſſig geleſen (Artificis enim eſt, artificium tegere, ſagen die Latiner/ da gehöret Kunſt zu/ daß man die Kunſt verberge) und muß Er hernachmahlen auß Ihren Schrifften/ gleich als auß einem Miſthauffen/ wie dort der Eſopiſche Hahn/ die Perlen der Weißheit ſamlen und an ein Würdigers Ohrt/ zu Lobe des einigen wahren GOttes/ Erbauung des Nehen Chriſtens

und

image
not
available

cher Jhme von Allen und Jeden dieſes Ohrtes Jnwohneren / ja auch von den Benachbahrten und wol gahr Fremden nunmehr wird zugeleget) vielleicht auch wol verbleiben / ſo lange noch Leüte am Elbeſtrohm fürhanden / und dieſer Ohrt Landes von Menſchen wird bewohnet werden.

Dieſer Hügel ſcheinet mit Fleiſſe alſo aufgeworffen und erhaben ſein / wie den ſolches ſeine Ründe nebenſt dem gemacheten Umgange oder ſchmahlen Wege ſattſahm bezeügen / ſol auch Vor Jahren ein feines groſſes Luſthauß / welches von dem Adelichen Stifft üerſen (unter welches Bottmäſſigkeit es der Zeit geweſen) dahin geſetzet / auff ſelbigen ſein geſtanden. Dieſer Berg nun iſt rund ümher mit ſchönen groſſen Eichen / zwiſchen welchen auch kleinere / als wilde Oepfelbäume / Haſelſtürden / Erlen und dergleichen Stauden ſtehen / gahr fein beſetzet / welche bei heiſſen Sommertagen einen anmühtigen Schatten machen / und die Jenige ſo droben ſitzen / für den Strahlen der Sonnen zimlicher mahſſen befreien. Unten am Berge / finden Sich zwei gahr ſchöne und klahre / wiewol ſchlecht gezierte manſehnliche Brunquellen / derer die Eine von der Anderen etwan 30. Schritt gelegen / unter welcher die Erſte auß dem Anhange des Berges herfürquellend / bloß und ohne einige Achtung dahin laufft / die man auch nunmehr mit Fleiſſe läſſet vertrohnen / die Ander aber / welche man für die beſte ſchätzet und dem Berg gahr nahe ligt / mit einem höltzern Gefäſſe oder Tonnen iſt ingefaſſet. Dieſe

beide

image
not
available

der Höhe des Parnasses so eigendlich kan betrachten / daß auch die Mahler keine bessere Gelegenheit als diese solten wünschen / schöne Landschafften abzureissen / den hie alles / was zu einer Landschafft gehörig / als Flüsse / Schiffe / Berge / Städte / Dörffer / Wiesen / Akker / Wälder / Büsche / Haven und dergleichen gantz klährlich in Augenschein kan genommen und auff ein Papier oder Tuch perspectivisch und von weiten ahrtig verzeichnet werden.

Unter anderen Lustbahrkeiten unseres Parnassus halte ich diese für sonderlich groß / daß allerhand Schiffe / grosse und kleine / Kriegs- und Kauffmans Schiffe / mit dem ablauffenden Wasser häuffig hinunter nach der See / andere aber mit dem wachsenden Wasser / oder der Fluht / herauff nach Hamburg segelen / und den Zuschern manche schöne Lust machen / wie es den etliche mahl mit sonderbahrer Ergetzligkeit gesehen / das eine gantze Hamburgische Schiffs flotte auf vielen gahr schönen / so wol zum Ernst und Wehre / als zur Lust und Nohtdurfft / vornehmlich aber den Kauffhandel und Gewerbe zu treiben zugerichteten Schiffen bestehend / nach deme Sie eine Zeitlang nahe an Meinem Parnass / bei den weissen Bergen / wie Sie es nennen / (woselbst Sie sonst Jhre ordentliche Schiff- oder Lagerstelle haben) gelegen / Jhre Anker auffgezogen / frölich in die Trompetten stossen lassen / von allen Schiffen auß groben Stükken Feur gegeben / Jhre Segel in die Höhe gebracht / und also in Gottes Nahmen mit Winken und Geschrei /

schrei/ auch abnehmen und schwingen der Hühte guhte Nacht wünschend/ hümmer nach der See/ und alse ferner naher Spanien/ Afrika oder Barbarei/ ja theils gahr nach den Indien abgesegelt und gefahren/ welches alles von der Höhe des Parnasses alse zu beschauen/ gahr lustig und annehmlich gewesen/ gestalt es den auch ein Christliches Hertz noch vielmehr erfreüet/ wen man dergleichē Schiffe wol beladen und unbeschädigt auß so weit abgelegenen Länderen wiederüm siehet zu Hause kommen/ auß dem Meer den Elbestrohm herauff fahren und so viel herrlicher Kauffmans Schätze/ von Wein/ Oel/ Zukker/ Seiden/ Gewürtz/ Korn/ Tuch und tausenderlei anderen Waaren/ (welche alle Meinen Parnass müssen vorbei geführet werden) dem gantzen Teütschlande zu nutze anhero bringen/ selbige fast aller Ohrten hin zu verhandlen.

Demnach Ich nun/ günstiger lieber Leser diesen dir etlicher mahssen fürgebildeten lustigen Ohrt Mir für vielen anderen sonderlich habe gefallen lassen/ nicht allein der Lust und Ergetzligkeit halber/ welche Er verursachet/ sondern auch vielmehr darüm/ daß Er allem/ und dermahssen von den Leüten abgesondert ist gelegen/ daß gahr selten jemand dahin komt/ es were den/ daß Er diesen Meinen Parnass auch nur Lusts halber etwan wolle besehen (wie zu Zeiten von Fremden geschichet) und demnach Einer/ der Sich daselbst auffhält/ in seinem Thun uñ Gedanken nicht leicht wird verhindert; So habe Ich/ wen Ich bißweilen von guhten Freünden und

Gönnern bin ersuchet/ etwan ein Lob- und Ehrengedicht oder ein Trost-Lied/ oder eine Glükwünschung oder sonst dergleichen etwas auffzusetzen/ oder auch wen Ich zu Zeiten (wie leider oft geschichet) betrübtes Hertzen und bekümmerten Gemühtes bin gewesen/ und nichtes anders als die Einsamkeit gesuchet und geliebet; Mich im Namen Gottes bald hin auf meinen Parnass verfüget und auff dem selben nicht nur in weltlichẽ/ sondern vielmehr in geistlichen Gedichten/ himlischen (anderer/ in ungebundener Rede beschribenen Sachen zu geschweigen) Liedern und Andachten viel tausend Verß zu Papir gebracht/ ist mir auch bei solcher gewünscheten Einsamkeit mancher schöner Gedanke und guhte Erfindung zugefallen/ daß Ich auch offtmahls alle Eitelkeiten der Welt von Hertzen können verlachen/ worauf erfolget/ daß Ich bißweilen die Einsiedler selig habe gepriesen/ welche sich um die weltliche Thorheiten und flüchtiges Wesen nicht mehr dörfften bekümmeren/ hat Mir darauff nach verrichteter meiner Arbeit/ manchesmahl ein Stükke geräuchertes Spek uñ Trünklein Bier daselbst besser geschmekket/ als wol manchen in den grossen Städten Wohnenden und bei Hofe lebenden fürnehmen Herren die allerköstlichste Speisen und annuhtigste Getränke/ welches viele/ in den Lustbarkeiten der Welt nur gahr zu sehr ersoffene/ auch dieser Ohrter unbekante Leute Mir wol kaum gläuben/ oder/ da Sie es ja gläuben/ Ihnen doch ein solches schlechtes Hirten-Leben nicht sonderlich werden gefallen lassen.

So

image
not
available

aufsichtig werdē/ gantz unbedachtsahmer Weise mit folgendem Vorurtheil werden herauß fahren: Sehet/ abermahl was Neues! Hat unser Rist schon einen eigenen Parnass in Teutschland/ so muß ja folgen/ daß Er auch der teutsche Apollo/ uñ also das Haubt aller Dichter sei.

Nein/ du mißgünstiger Spötter und Neidhañel/ Ich habe mich niemahls weder vor den Teutschen/ noch Griegischen Apollo außgegeben (anderen/ hohen Standes Personen und fürtrefflichen Leuten/ die Mich auß Liebe zu Zeiten also genennet/ habe ich solches nicht wehren kōnen) und ist diese deine elende Folgerung von keinen Würden: Des Buches Titul heisset der Teutsche Parnass/ darūm muß auch flugs desselben Verfasser der Teutscher Apollo heissen/ Mit nichten! Du hörest ja wol/ wen du nit taub bist/ und sieheſt ja wol/ wen du nicht blind bist/ und merkest ja wol/ wen du nicht dum und närrisch bist/ daß Ich diesem Buche den Namen des Parnasses habe gegeben allein wegen jennes/ dieser Uhrsache halber von Mir so außführlich beschriebenen lustigen Ohrtes/ auff welchem ein grosser Theil derer hierin versamleten Gedichte von Mir sind verfärtiget/ gantz und gahr aber nicht zu dem Ende/ daß man Mich für den Teutschen Apollo und folgends für das Haubt aller anderer itzlebenden teutschen Dichter solte halten oder außruffen/ wil ja nicht hoffen/ daß man Mich für so gahr einfältig schätzen/ oder auch einer so elenden Eitelkeit/ derer nur unser Herr Sausewind fähig ist/ werde bezüchtigen.

Ver-

image
not
available

Dicht Kunſt/ Meiner vor dieſem herauß gelaſſenen Schriften/ ſonderlich auch meines teütſchẽ Schauplatzes ſehr fleiſſig gebrauche / mahſſen auch junge Leüte von Ihren verſtändigen Lehrmeiſtern vielfältig werden ermahnet/ daß Sie ſich treüligſt wollen bemühen/ Meiner zwahr ſchlechten aber doch (wie Sie wolmeinentlich davon urtheilen) deütlichen oder verſtändlichen Ahrt zu ſchreiben/ in Ihren Gedichten nachzufolgen/ welchem guhtherzigen Rahte Ihrer etliche nur gar zu fleiſſig nachkomen/ in deme Sie auß erwähneten meinen Gedichten offt 40/ 50/ ja wol mehr Verß nach einander außſchreiben und unter Ihrem Namen laſſen drükken/ Ich kan mich aber zu Zeiten des Lachens nicht enthalten/ weñ Ich ſehe/ wie ſolche Nachfolger (ein ander ſolte wol gar Diebe ſagen/ bald hie/ bald da/ von Ihren eigenen / mit tauſendterlei Mängelen angefülleten Verſen etliche greüliche Saalbader dazwiſchen flikken/ oder auch wol den Schluß damit machen / welches den ſo lieblich klinget/ daß einem die Ohren davon wehe thun mügen.

Wen Ich aber ſchon mehrmahlen bin erſuchet worden/ dieſen meinen Neüen Parnaß/ vielen/ der Poeterei Liebhaberen zu ſonderbarem Gefallẽ/ fürnehmlich aber der Kunſtbegierigen Jugend zu behäglichem Nuzen und nüzlichem Behagen ehiſt dazuſtellen; So habe Ich länger damit nicht zu rükke halten wollen. Werden demnach hiemit dem vielgünſtigen Leſer mancherlei Erfindungen von Ehrengedächtniſſen/ Hochzeitgedichten/ Troſtliederen/

Glük-

image
not
available

ſo hart und unfreündlich Lauten/ daß Ich lieber etwas in ungebundener Rede dafür will leſen/ wovon man in unterſchiedlichen/von unſerem lobwürdigẽ Herren **Spielenden** / als einem ſehr trefflichen Meiſter den Spanier in Ihrer Reimkunſt nachzuahmen / herauß gegebenen ſchönen Bücheren gahr guhte Nachricht kan finden.

Wen derowegen die kunſtliebende Jugend nur ſo viele Reimahrten/als in gegenwertigem Buche befindlich/erſtlich recht verſtehen lernet/und den fernern bemühet iſt/ſelbige nach müglichſtem Fleiſſe außzuarbeitẽ/ ſo wird ſie in der teütſchen Dichtkunſt zweifels frei (dafern gleich wol auch ein Poetiſcher Kopf dabei iſt) ſo viel faſſen und lernen / daß Sie damit für gelehrten und wolgeübten Poeten etlicher maſſen kan beſtehen / bedinge aber hiemit außdrüklich/ daß Sie erſtlich die Grundregulen unſerer Teütſchen Sprache/ ſo wol auß der Sprach als Verß-Kunſt / wie ſelbige der Herr **Suchende** nebenſt anderen beſchrieben/richtig erlernen und nicht ehender/biß ſie ſelbige zur Genüge ergriffen/auch in Sezung der Gedichte eine hurtige Färtigkeit erlanget/ etwas ſollen herfür kommen oder durch den Druk laſſen gemein werden. Gahr ſchimpflich ſtehet es/ daß heüt zu Tage ein jedweder elender Hümpler ün Stümpler/wen Er nur ein weinig kan reimen/alſobald zufähret/und ſeine närriſche Grumpen öffentlich läſſet außfliegen / in welchen offte mehr Fehler als Verſe zu finden/da Er doch nicht einmahl weiß oder verſtehet/ welche Silbe eigentlich kurz oder

lang

image
not
available

geschikket war. Dieser/wen Er etliche Verß hatte hingesetzet/und es befunden sich darin viele Wöhrter/welche an statt/daß Sie einen Dactylum solten geben/bißweilen einen Spondæum oder Trochæum macheten/so zeichnete Er die Sylben nach seinem eigenen Belieben/machte über die Lange einen ⏑/kurtzen/uñ über die Kurtze einen — langē Strich und damit ließ Er Sie immer hin drükken/müsten Jhme dennoch guhte Verse heissen/wie den solche seine lächerliche Arbeit annoch bei Mir zu finden.

Jch muß aber wieder auf meinen Parnaß komen/und dem günstigen Leser noch dieses folgende zu Gemühte führen.

Die Ordnung gegenwertiger Gedichte betreffend/welche in diesem meinem Buche wird gehalten/so bekenne Jch von derselben gahr gerne/daß selbige in einer blossen Unordnung bestehe/welche gleichwol mit Fleisse und guhtem Willen also von Mir ist beliebet worden. Jch hette zwahr eben so wol/als Andere für Mir gethan/meine Gedichte ordentlich abtheilen und nach Anleitung des Weiland fürtrefflichen und weltberühmten Dichters/Doktor Paul Flemings Seligen/die Leichgedichte/Hochzeit und Liebesgedichte/Uberschrifften/Gesänge/Sonnetten oder Klingreimen/und was etwan für Ahrten mehr sein mügen/eine jedwede absonderlich hinsetzen und also alles in eine feine Richtigkeit bringen können; Solches aber hat Mir dieses mahl nicht gefallen/viel lieber habe Jch der lustigen Unordnung/welche üm Meinem/an der Elbe gelegenen Parnaß befindlich/

image
not
available

ordnet. Ein Fürst ist und bleibet ein Fürst/es werde gleich Seiner im Anfange oder zu Ende des Buches erwähnet. Ebenmässig/ein Schulmeister/ Kauffman/Gärtner heisset und bliebet ein Schulmeister/ Kauffman und Gährtener/wen schon sein Name gantz und gahr oben an ist gesetzet/und pfleget man einen Schiefer dekker darüm/daß Er auff den hohẽ Spitzen/ja fast gahr in den Wolken sitzet/ einem Edelman der unten im Thal spatziren reitet/nicht vorzuziehen. Zu deme/gibt es ja in meinem Buche keine gewisse Sitze/Stellen oder Bänke wie auff den Reichstagen/und/daß Ich es kurtz mache: Meine Ordnung in diesem Buche heisset Unordnung/oder vielmehr Abwechslung/weme dieselbe nicht gefält/ der mache Ihme etwas anderes und ordentlichers/ Er darff sich ja so weinig nach Mir/als Ich Mich nach Ihme richten/im übrigen wolle man sich versichert halten/daß gleichwol meine Weinigkeit noch so viel hat gelernet/wie sie einem jedweden nach seinem Stande und Beschaffenheit/wen es die Zeit/ Ohrt und Gelegenheit erfodert/demühtig sol ehren und demselben geziemender Mahssen auffwarten/ kan und sol demnach der Ohrt/wohin ein jedweder von Mir auf diesem Parnass ist gestellet/ihme gantz und gahr zu keiner Verachtung oder Vorurtheil gereichen/wie Ich den solches eines für alles/ fernerlichster mahssen hiemit wil bedinget machen.

Solten nun ferner/wolgeneigter lieber Leser/etliche dieser Gedichte dir etwas Unvollenkommen scheinen oder vorkommẽ/wie Ich den nicht läugne/

daß

image
not
available

inculciniren/ dabeneben̄st aber festiglich gläuben/daß Ich herzlich gern in dieser Kunst Ihr Schüler werden/ und was Ich bishero nicht verstanden/etwas gründlicher zu lernen Mich unnachlessig bemühen wolle.

Damit Ich aber den wolgeneigten Leser länger nicht auffhalte/sondern desto ehender zum Schlusse komme/So wil Ich die auffrichtige Liebhabere der edlen Dichtkunst nur noch dieses erinneren/daß auf diesem meinem Parnass nichtes befindliches/daß ein Christliches Hertz ärgeren oder die Jugend zur Leichtfertigkeit/ unzüchtigen Gedanken und dergleichen Uppigkeiten verleiten/ oder dieselbe auff den Weg der heidnischen Narrentheidunge könte führen.

Ist schon ein guhter Theil lustiger Hochzeit- und anderer dergleichen frölicher Gedichte in diesem Buche enthalten/ so wird man doch weder von Venus/ noch Cupido / weder von Hymen noch Adonis / weder von Leda noch Jupiter/und wie die saubere Buß alle mehr heisset / etwas darin zu lesen finden/diese Künste lasse Ich den elenden und närrischen Reimmacheren / die keine andere noch bessere Erfindungen auß Ihrem dummen Gehirn/an den Tag wissen zu geben. Es kan dir/Gelehrter Leser/ nicht verborgen sein / daß Ich für diesem heidnischen Wesen jederzeit einen hefftigen Greüel und Abscheü getragē/ daß Ich auch zu Abschaffung und Außrottung dieses abgöttischen Christenthums in meinem zwar schlechten / aber doch wolgemeinten Schriften/alle redliche Hertzen vielfältig habe ermahnet und angereitzet / wie ich den auch im Werke befunden/daß solche meine Auffmunterung bei vielen nicht ohne Nutz sei abgangē. Es weren ja der heidnischen Fabulen längstüblicher Gebrauch noch etlicher mahssen zu entschul-

digen

image
not
available

ſind zu ſchätzen/ein gantzes Buch mit heidniſchen Narrenpoſſen angefüllet/ den Knaben in die Köpffe bringet/ und ſie zugleich dadurch unterweiſet / wie ſie mit der Zeit guhte Pamphili werden/mit den ſchönen Glyzerien Kundſchaft machen/ja wol gahr von dem Plautiniſchen Jupiter erlernen ſollen/ mit was Behändigkeit man dem Amphitruo Hörner könne auffſetzen. Pfui der groſſen Schande /daß man Chriſten Kinder mit Heidniſchen Greüelen wil klug machen! Ich frage aber ein anders: Warüm werden doch deß überauß gelehrten und fürtreflichen Erasmens von Rotterdam/ unſchätzbahre Bücher und Schriften/an Stadt dieſer Heidniſchen nicht in die Schulen geführet? wil man vorwenden: Es finde ſich in den Büchern des Eraßmen keine ſo guhte Redens - oder Schreibensahrt als bei den Terentien/Plauten uñ anderen diſes Schlages: So antwohrte Ich/daß der jenige/der dieſes darf vorgeben/gantz und gahr kein Latin verſtehet. Es hat ja der Eraßmus rein/deütlich und zierlich geſchrieben/ wie Mir deſſen alle rechtſchaffene gelahrte Leüte werden Zeügniſſe geben. Wil man ſagen: Man könne in des Eraßmi Bücheren ſolche ſchöne Sententien oder Sprüche nicht haben/als bei den Heidniſchen Schauſpiel-Schreiberen/ſo antwohrte Ich abermahl: daß/ wer ſolches gläubet/derſelbe verſtehe weder guhte noch böſe Sprüche: Ich wil klärlich darthun und beweiſē/ daß auf vier Blätteren in des Eraßmens Milite Chriſtiano oder Chriſtlichen Ritter (anderer ſeiner herlichē Schriften zu geſchweigē) mehr nützliches und der Jugend zu wiſſen dienliches/als in allen Schauſpielen des Terentien zu finden / noch machet man ſich dieſer wegen kein Gewiſſen/ wen man die liebe Jugend mit ſonderem Fleiſſe und Ernſt verhindert/daß ſie mit den Sprachen ja nicht zugleich den Grund ihres Chriſtenthumes erlernen und ſo wol zur Gottſeligkeit / als Sprachübung werde gehalten. Aber ich komme ſchier

zu

image
not
available

gesendet/bißhero aber noch nie sind gedrücket/ diesem Werke wollen anfügen/und solches nicht mir/sondern Hoch- und Wolgedachten Herren und Freunden/ die deßwegen/dz sie zum Drukke nicht sind befördert worden/ sich etlicher massen beschweret / zu sonderbahren Ehren / welche zweifels frei hieraus leicht werden erkennen / daß mir ihre übersendete Gedichte hertzlich lieb und angenem gewesen/freündlich bittend/daß sie/ ob ich wol etliche unter Jhnen Zeit meines Lebens nie gesehen/dennoch vestiglich gläuben wollen/daß ich ihrer ersten Schreiben keines habe unbeantwortet gelassen/ wiewol ich nit läugne/dz alle ihre folgēde Schreiben zu beantwohrten Ich zu Zeiten unterlassen / nicht zwahr aus Verdruß / sondern daß es mir an der lieben Zeit / offt auch an Gelegenheit selbige überzusenden/ gefehlet / und können es meine Freünde und Haußgenossen bezeugen/ daß/ wenn ich alle/Meiner weinigen Person zugefertigte Schreiben solte beantworten/ich zum weinigsten ein paar Schreiber unnachläßig müsie halten / wird Mich demnach keiner dieser redlichen Herren und Freünde/welcher Ehrengedichte Ich ebenmässig der Vergessenheit aus dem Rachē habe reissen/ und sie diesem meinem Parnassus anhängen wollen/ etwan verdenken/sondern alles zum besten deütē/ welches ich auch sonst von einem jedweden aufrichtigen Teütschen Gemühte wil gebehten/ und mich in eines ieglichen beharliche Gunst treümeinentlich befohlen haben/Mich krafft dieses erklährend/ daß ich allen ehrlichen Teütschen Hertzen zu müglicher Auffwartung hinwider wolle verbunden sein und bleiben / so lange Ich in diesem mühseligen Leben werde heissen

Der Rüstige.

An

Die Allerdurchläuchtigſte unüberwindlichſte Römiſche Käiſerl: Majeſtät Herren Ferdinand den Dritten/

Alß allerhöchſtgedachte Ihre Käiſerl: Majeſtät/ zu der allgemeinen Friedeshandlung in Teütſchland durch deroſelben hochanſehnliche Abgeſandten zu Münſter in Weſtfahlen im 1644. Jahre den Anfang ließ machen.

DU Mächtigſter Monarch/ vom Himmel ſelbſt erhoben/
Du Glantz der Chriſtenheit/ den alle Welt muß loben/
Du theürer Ferdinand/ dem ſchier kein Käiſer gleich/
Du Krieg- und Friedensherr/ du Held von Oeſterreich/
Wie ſol ein Teütſcher Dir doch immer gnugſam danken/
Daß Du den tollen Mars nun endlich in die Schranken
Zuſchlieſſen biſt bedacht/ damit der groſſe Schatz
Des Friedens wieder kom' auf unſern Teütſchen Platz/
Der ſchon ſo manches Jahr durch Rauben/ Morden/ Brennen/
Und was ſonſt greülich auch bei Türken iſt zu nennen/

Cum Ecclesiæ Romanæ Cardinalibus, Patriarchis, Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Primicerio, Secundicerio, Notariis, Scholasticis, Diaconis, Subdiaconis, Acolythis, Exorcistis, Lectoribus, Ostiariis, Cantoribus, Acolythis, Custodibus, Cubicularijs, Hostiarijs, Fossarijs, Matricularijs, Sacerdotibus, Diaconis, Cardinalibus, Regionariis, Palatij Lateranensis Notariis, Scriniariis, Vestiarijs, Primicerio, Secundicerio, Defensoribus, Judicibus, Militibus, Ostiariis

Psalmus centesimus.

Misericordiam & iudicium cantabo tibi domine: psallam & intelligam in via immaculata quando uenies ad me. Pertransibam in innocentia cordis mei: in medio domus tue. Non proponebam ante oculos meos rem iniustam: facientes preuaricationes odiui. Non adhesit mihi cor peruersum: declinantem a me malignum non cognoscebam. Detrahentem secreto proximo suo hunc persequebar. Superbo oculo & insatiabili corde cum hoc non edebam. Oculi mei ad fideles terre: ut sedeant mecum. Ambulans in via immaculata hic mihi ministrabat. Non habitabat in medio domus mee qui facit superbiam: qui loquitur iniqua non direxit in conspectu oculorum meorum. In matutino interficiebam omnes peccatores terre: ut disperdam de ciuitate domini omnes operantes iniquitatem.

Psalmus centesimus primus.

Domine exaudi orationem meam: & clamor meus ad te ueniat. Non auertas faciem tuam a me: in quacunque die tribulor inclina ad me aurem tuam. In quacunque die inuocauero te uelociter exaudi me. Quia defecerunt sicut fumus dies mei: & ossa mea sicut cremium arserunt. Percussus sicut fenum & aruit cor meum: quia oblitus sum comedere panem meum. A uoce gemitus mei: adhesit os meum carni mee. Similis factus sum pellicano solitudinis: factus sum sicut nycticorax in domicilio. Uigilauit & factus sum sicut passer solitarius in tecto. Tota die exprobrabant mihi inimici mei: & qui laudabant me aduersum me iurabant. Quia cinerem tanquam panem manducabam: & potum meum cum fletu miscebam. A facie ire & indignationis tue: quia eleuans allisisti me. Dies mei sicut umbra declinauerunt: & ego sicut fenum arui. Tu autem domine in eternum permanes: & memoriale tuum in generationem & generationem. Tu exurgens misereberis sion: quia tempus miserendi eius quia uenit tempus. Quoniam placuerunt seruis tuis lapides eius: & terre eius miserebuntur. Et timebunt gentes nomen tuum domine: & omnes reges terre gloriam tuam. Quia edificauit dominus sion: & uidebitur in gloria sua. Respexit in orationem humilium: & non sprevit precem eorum. Scribantur hec in generatione altera: & populus qui creabitur laudabit dominum. Quia prospexit de excelso sancto suo: dominus de celo in terram aspexit. Ut audiret gemitus compeditorum: ut solueret filios interemptorum. Ut annuntient in sion nomen domini: & laudem eius in hierusalem. In conueniendo populos in unum: & reges ut seruiant domino. Respondit ei in uia uirtutis sue: paucitatem dierum meorum nuntia mihi. Ne reuoces me in dimidio dierum meorum: in generationem & generationem anni tui. Initio tu domine terram fundasti: & opera manuum tuarum sunt celi. Ipsi peribunt tu autem permanes: & omnes sicut uestimentum ueterascent. Et sicut opertorium mutabis eos & mutabuntur: tu autem idem ipse es & anni tui non deficient. Filii seruorum tuorum habitabunt: & semen eorum in seculum dirigetur.

Psalmus centesimus secundus.

Benedic anima mea domino: & omnia que intra me sunt nomini sancto eius. Benedic anima mea domino: & noli obliuisci omnes retributiones eius. Qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis: qui sanat omnes infirmitates tuas. Qui redimit de interitu uitam tuam: qui coronat te in misericordia & miserationibus. Qui replet in bonis desiderium tuum: renouabitur ut aquile iuuentus tua. Faciens misericordias dominus: & iudicium omnibus iniuriam patientibus. Notum fecit uias suas moysi: filiis israel uoluntates suas. Miserator & misericors dominus: patiens & multum misericors. Non in perpetuum irascetur: nec in eternum comminabitur. Non secundum peccata nostra fecit nobis: nec secundum iniquitates nostras retribuit nobis. Quoniam secundum altitudinem celi a terra: confortata est misericordia eius super timentes eum. Quantum distat ortus ab occidente: longe fecit a nobis iniquitates nostras. Quomodo miseretur pater filiorum: misertus est dominus timentibus se. Quoniam ipse cognouit figmentum nostrum: recordatus est quia pulis sumus. Homo sicut fenum dies eius: tanquam flos agri sic efflorebit. Quoniam spiritus pertransibit in illo & non subsistet: & non cognoscet amplius locum suum. Misericordia autem domini ab eterno & usque in eternum: super timentes eum. Et iustitia illius in filios filiorum: his qui custodiunt testamentum eius. Et memorantur mandatorum ipsius ad faciendum ea: dominus in celo parauit sedem suam. Et regnum ipsius omnium dominabitur: benedicite dominum omnes angeli eius. Potentes uirtute facientes uerbum illius: ad audiendam uocem sermonum eius. Benedicite dominum omnes uirtutes eius: ministri eius qui facitis uoluntatem eius. Benedicite dominum omnes opera eius: in omni loco dominationis eius. Benedic anima mea domino.

Psalmus centesimus tertius.

Benedic anima mea domino: domine deus meus magnificatus es uehementer. Confessionem & decorem induisti: amictus lumine sicut uestimento. Extendens celum sicut pellem: qui tegis aquis superiora eius. Qui ponis nubem ascensum tuum: qui ambulas super pennas uentorum. Qui facis angelos tuos spiritus: & ministros tuos ignem urentem. Qui fundasti terram super stabilitatem suam: non inclinabitur in seculum seculi. Abyssus sicut uestimentum amictus eius: super montes stabunt aque. Ab increpatione tua fugient: a uoce tonitrui tui formidabunt. Ascendunt montes & descendunt campi: in locum quem fundasti eis. Terminum posuisti quem non transgredientur: neque conuertentur operire terram. Qui emittis fontes in conuallibus: inter medium montium pertransibunt aque. Potabunt omnes bestie agri: exspectabunt onagri in siti sua. Super ea uolucres celi habitabunt: de medio petrarum dabunt uocem. Rigans montes de superioribus suis: de fructu operum tuorum satiabitur terra. Producens fenum iumentis: & herbam seruituti hominum. Ut educas panem de terra: & uinum letificet cor hominis. Ut exhilaret faciem in oleo: & panis cor hominis confirmet. Saturabuntur ligna campi: & cedri libani quas plantauit. Illic passeres nidificabunt: domus herodii dux est eorum. Montes excelsi cervis: petra refugium herinaciis. Fecit lunam in tempora: sol cognouit occasum suum. Posuisti tenebras & facta est nox: in ipsa pertransibunt omnes bestie silue. Catuli leonum rugientes: ut rapiant & querant a deo escas sibi. Ortus est sol & congregati sunt: & in cubilibus suis collocabuntur. Exibit homo ad opus suum: & ad operationem suam usque ad uesperum. Quam magnificata sunt opera tua domine: omnia in sapientia fecisti. Impleta est terra possessione tua: hoc mare magnum & spatiosum manibus. Illic reptilia quorum non est numerus: animalia pusilla cum magnis. Illic naues pertransibunt: draco iste quem formasti ad illudendum ei. Omnia a te expectant: ut des escam illis in tempore. Dante te illis colligent: aperiente te manum tuam omnia implebuntur bonitate. Auertente autem te faciem turbabuntur: auferes spiritum eorum & deficient. Et in pulueres suos reuertentur: emittes spiritum tuum & creabuntur. Et renouabis faciem terre: sit gloria domini in seculum. Letabitur dominus in operibus suis: respiciens terram & facit eam tremere. Tangens montes & fumigabunt: cantabo domino in uita mea. Psallam deo meo quamdiu sum: iocundum fiat ei eloquium meum. Ego uero delectabor in domino: deficiant peccatores a terra & iniqui. Benedic anima mea domino.

Psalmus centesimus quartus.

Confitemini domino & inuocate nomen eius: annuntiate inter gentes opera eius. Cantate ei & psallite ei: narrate omnia mirabilia eius. Laudamini in nomine sancto eius: letetur cor querentium dominum. Quesite dominum & confirmamini: quesite faciem eius semper. Memores estote mirabilium eius quorum fecit: prodigia eius & iudicia oris eius. Semen abraham seruus eius: filii iacob electi eius. Ipse dominus deus noster: in uniuersa terra iudicia eius. Memor fuit in seculum testamenti sui: uerbi quod mandauit in mille generationes. Quod disposuit ad abraham: & iuramenti sui ysaac. Et statuit illud iacob in preceptum: & israel in testamentum eternum. Dicens tibi dabo terram chanaan: funiculum hereditatis uestre. Cum essent numero breui: pauci & incolae in ea. Et pertransierunt de gente in gentem: & de regno ad populum alterum. Non dimisit homines nocere eis: & increpauit pro eis reges. Nolite tangere christos meos: & in prophetis meis nolite malignari. Et uocauit famem super terram: omne firmamentum panis contriuit. Misit ante illos uirum: in seruum uenundatus est ioseph. Humiliauerunt in compedibus pedes eius: ferrum pertransiit animam eius. Donec ueniret uerbum eius: eloquium domini inflammauit eum. Misit rex & dimisit eum: princeps populorum & liberauit eum. Constituit eum dominum domus sue: & principem omnis possessionis sue. Ut erudiret principes eius sicut semetipsum: & senes eius prudentiam docerent. Et intrauit israel in egyptum: & iacob accola fuit in terra cham. Et auxit populum suum uehementer: & firmauit eum super inimicos eius. Conuertit cor eorum ut odirent populum eius: ut dolum facerent in seruos eius. Misit moysen seruum suum: aaron quem elegit ipsum. Posuit in eis uerba signorum suorum: & prodigiorum in terra cham. Misit tenebras & obscurauit: & exacerbauerunt sermones suos. Conuertit aquas eorum in sanguinem: & occidit pisces eorum. Dedit terra eorum ranas: in penetralibus regum ipsorum. Dixit & uenit cynomia: & sciniphes in omnibus finibus eorum. Posuit pluuias eorum grandinem: ignem comburentem in terra ipsorum. Et percussit uineam eorum & ficum eorum: & contriuit lignum finium eorum. Dixit & uenit locusta & bruchus: cui non erat numerus. Et comedit omne fenum in terra eorum: & comedit fructum terre eorum. Et percussit omne primogenitum in terra eorum: primitias omnis laboris eorum. Et eduxit eos cum argento & auro: & non erat infirmus in tribubus eorum. Letata est egyptus in profectione eorum: quia inuasit timor eorum super eos. Expandit nubem in protectionem eorum: & ignem ut luceret eis per noctem. Petierunt & uenit coturnix: & panem celi saturauit eos. Rupit petram & fluxerunt aque: abierunt in sicco flumina. Quoniam memor fuit uerbi sancti sui: quod habuit ad abraham puerum suum. Et eduxit populum suum in exultatione: & electos suos in letitia. Et dedit illis regiones gentium: & labores populorum possederunt. Ut custodiant iustificationes eius: & legem eius requirant.

Psalmus centesimus quintus.

Confitemini domino & inuocate nomen eius: annuntiate inter gentes opera eius. Cantate ei & psallite ei: narrate omnia mirabilia eius. Laudamini in nomine sancto eius: letetur cor querentium dominum. Quesite dominum & confirmamini: quesite faciem eius semper. Memores estote mirabilium eius quorum fecit: prodigia eius & iudicia oris eius. Semen abraham seruus eius: filii iacob electi eius. Ipse dominus deus noster: in uniuersa terra iudicia eius. Memor fuit in seculum testamenti sui: uerbi quod mandauit in mille generationes. Quod disposuit ad abraham: & iuramenti sui ysaac. Et statuit illud iacob in preceptum: & israel in testamentum eternum. Dicens tibi dabo terram chanaan: funiculum hereditatis uestre. Cum essent numero breui: pauci & incolae in ea. Et pertransierunt de gente in gentem: & de regno ad populum alterum. Non dimisit homines nocere eis: & increpauit pro eis reges. Nolite tangere christos meos: & in prophetis meis nolite malignari. Et uocauit famem super terram: omne firmamentum panis contriuit. Misit ante illos uirum: in seruum uenundatus est ioseph. Humiliauerunt in compedibus pedes eius: ferrum pertransiit animam eius. Donec ueniret uerbum eius: eloquium domini inflammauit eum. Misit rex & dimisit eum: princeps populorum & liberauit eum. Constituit eum dominum domus sue: & principem omnis possessionis sue. Ut erudiret principes eius sicut semetipsum: & senes eius prudentiam docerent. Et intrauit israel in egyptum: & iacob accola fuit in terra cham. Et auxit populum suum uehementer: & firmauit eum super inimicos eius. Conuertit cor eorum ut odirent populum eius: ut dolum facerent in seruos eius. Misit moysen seruum suum: aaron quem elegit ipsum. Posuit in eis uerba signorum suorum: & prodigiorum in terra cham. Misit tenebras & obscurauit: & exacerbauerunt sermones suos. Conuertit aquas eorum in sanguinem: & occidit pisces eorum. Dedit terra eorum ranas: in penetralibus regum ipsorum. Dixit & uenit cynomia: & sciniphes in omnibus finibus eorum. Posuit pluuias eorum grandinem: ignem comburentem in terra ipsorum. Et percussit uineam eorum & ficum eorum: & contriuit lignum finium eorum. Dixit & uenit locusta & bruchus: cui non erat numerus. Et comedit omne fenum in terra eorum: & comedit fructum terre eorum. Et percussit omne primogenitum in terra eorum: primitias omnis laboris eorum. Et eduxit eos cum argento & auro: & non erat infirmus in tribubus eorum. Letata est egyptus in profectione eorum: quia inuasit timor eorum super eos. Expandit nubem in protectionem eorum: & ignem ut luceret eis per noctem. Petierunt & uenit coturnix: & panem celi saturauit eos. Rupit petram & fluxerunt aque: abierunt in sicco flumina. Quoniam memor fuit uerbi sancti sui: quod habuit ad abraham puerum suum. Et eduxit populum suum in exultatione: & electos suos in letitia. Et dedit illis regiones gentium: & labores populorum possederunt. Ut custodiant iustificationes eius: & legem eius requirant.

Ein Schuldt Brieff/ Wie Ehrnfeſt/ Ehrſam vnd Fürſichtig Hanß Schuldt/ Burger vnd Handelsmann zu Hamburg/ Seinem Vetter Ehrnfeſten/ Ehrſamen vnd Fürſichtigen Hanß Schuldt/ Burgern vnd Handelsmann zu Lübeck/ Vmb Hundert Reichsthaler Lübiſch Courant/ Schuldig vnd Pflichtig worden.

Anno 1618.

image
not
available

Psal. 1. Beatus vir qui non abijt. Blessed is the man that walketh not in the counsel of the ungodly, nor standeth in the way of sinners, nor sitteth in the seat of the scornful.
Psal. 2. Quare fremuerunt gentes? Why do the heathen so furiously conspire, and the people imagine a vain thing? The kings of the earth stand up, and the rulers take counsel together against the Lord, and against his anointed.
Psal. 3. Domine quid multiplicati? Lord how are they encreased that trouble me? How many are they that rise up against me? Many one there be which say of my soul, There is no help for him in his God.
Psal. 4. Cum invocarem exaudiuit me. When I call upon God, he heareth me, O God of my righteousness: when I was in trouble, thou hast set me at large.
Psal. 5. Verba mea auribus. Ponder my words, O Lord, consider my meditation. Hearken unto the voice of my calling, my King and my God: for unto thee will I make my prayer.
Psal. 6. Domine ne in furore. O Lord rebuke me not in thine indignation, neither chasten me in thy displeasure. Have mercy upon me, O Lord, for I am weak: O Lord heal me, for my bones are vexed.
Psal. 7. Domine Deus meus. O Lord my God, in thee have I put my trust: save me from all them that persecute me, and deliver me.
Psal. 8. Domine Dominus noster. O Lord our Governour, how excellent is thy name in all the world? Thou hast set thy glory above the heavens. Out of the mouth of very babes and sucklings hast thou ordained strength, because of thine enemies, that thou might destroy the enemy and the defender.
Psal. 9. Confitebor tibi. I will give thanks unto thee, O Lord, with my whole heart: I will speak of all thy marvellous works. I will be glad and rejoice in thee: I will sing of thy name, O thou most Highest.
Psal. 10. Ut quid Domine? Why stand thou so far off, O Lord? Why hidest thou thy face in the needful time of trouble? The ungodly for his own lust doth persecute the poor: let them be taken in the crafty wiles that they have imagined.
Psal. 11. In Domino confido. In the Lord put I my trust: how say ye then to my soul, that she should flee as a bird unto the hill? For lo, the ungodly bend their bow, and make ready their arrows within the quiver, that they may privily shoot at them which are true of heart.
Psal. 12. Salvum me fac. Help me, Lord, for there is not one godly man left: for the faithful are minished from among the children of men. They talk of vanity every one with his neighbour: they flatter with their lips, and dissemble in their double heart.
Psal. 13. Usquequo Domine? How long wilt thou forget me, O Lord? How long wilt thou hide thy face from me? How long shall I seek counsel in my soul, and be so vexed in my heart? How long shall mine enemy triumph over me?
Psal. 14. Dixit insipiens. The fool hath said in his heart, There is no God. They are corrupt, and become abominable in their doings: there is none that doeth good, no not one. The Lord looked down from heaven upon the children of men, to see if there were any that would understand, and seek after God.
Psal. 15. Domine quis habitabit? Lord, who shall dwell in thy tabernacle? Who shall rest upon thy holy hill? Even he that leadeth an uncorrupt life, and doeth the thing which is right, and speaketh the truth from his heart.
Psal. 16. Conserva me Domine. Preserve me, O God, for my trust is in thee: O my soul, thou hast said unto the Lord, Be my God, my goods are nothing unto thee. All my delight is upon the saints that are in the earth, and upon such as excel in virtue.
Psal. 17. Exaudi Domine justitiam. Hear the right, O Lord, consider my complaint, and hearken unto my prayer, that goeth not out of feigned lips. Let my sentence come forth from thy presence, and let thine eyes look upon the thing that is equal.
Psal. 18. Diligam te Domine. I will love thee, O Lord my strength: the Lord is my stony rock, and my defence, my Saviour, my God, and my might, in whom I will trust, my buckler, and the horn of my salvation, and my refuge. I will call upon the Lord, which is worthy to be praised: so shall I be safe from mine enemies.
Psal. 19. Cæli enarrant gloriam. The heavens declare the glory of God, and the firmament showeth his handy-work. One day telleth another, and one night certifieth another. There is neither speech nor language, where their voice is not heard. Their sound is gone out into all lands, and their words into the ends of the world.
Psal. 20. Exaudiat te Dominus. The Lord hear thee in the day of trouble, the name of the God of Jacob defend thee. Send thee help from his holy place, and strengthen thee out of Sion. Grant thee according to thine own heart, and fulfil all thy mind.
Psal. 21. Domine in virtute. The King shall rejoice in thy strength, O Lord, exceeding glad shall he be of thy salvation. Thou hast given him his heart's desire, and hast not withholden the request of his lips. For thou shalt prevent him with the blessings of goodness, and shalt set a crown of pure gold upon his head.
Psal. 22. Deus Deus meus. My God, my God, look upon me, why hast thou forsaken me? And art so far from my health, and from the words of my complaint? O my God, I cry in the day time, but thou hearest not: and in the night season also I take no rest. But thou art he that drawest me out of my mother's womb: my hope was even when I hanged upon my mother's breasts. I was cast upon thee even from the womb: thou art my God even from my mother's womb, depart not from me.
Psal. 23. Dominus regit me. The Lord is my shepherd, therefore can I lack nothing. He shall feed me in a green pasture, and lead me forth beside the waters of comfort. He shall convert my soul, and bring me forth in the paths of righteousness for his name's sake.
Psal. 24. Domini est terra. The earth is the Lord's, and all that therein is, the compass of the world, and they that dwell therein. For he hath founded it upon the seas, and prepared it upon the floods. Who shall ascend into the hill of the Lord? Or who shall rise up in his holy place? Even he that hath clean hands, and a pure heart, and hath not lift up his mind unto vanity, nor sworn to deceive his neighbour.
Psal. 25. Judica me Domine. Judge me, O Lord, for I have walked innocently: my trust hath been also in the Lord, therefore shall I not fall. Examine me, O Lord, and prove me, try out my reins and my heart. For thy loving kindness is ever before mine eyes, and I will walk in thy truth.
Psal. 26. Dominus illuminatio. The Lord is my light, and my salvation, whom then shall I fear? The Lord is the strength of my life, of whom then shall I be afraid? When the wicked, even mine enemies and my foes, came upon me to eat up my flesh, they stumbled and fell. Though an host of men were laid against me, yet shall not my heart be afraid: and though there arise war against me, yet will I put my trust.
Psal. 27. Ad te Domine clamabo. Unto thee will I cry, O Lord my strength, think no scorn of me, lest if thou make as though thou hearest not, I become like unto them that go down into the pit. Hear the voice of my humble petition, when I cry unto thee, when I hold up my hands towards the mercy-seat of thy holy temple.
Psal. 28. Afferte Domino. Ascribe unto the Lord, O ye mighty, ascribe unto the Lord worship and strength. Ascribe unto the Lord the honour due unto his name, worship the Lord with holy worship. The voice of the Lord is upon the waters, the God of glory thundereth, even the Lord upon many waters. The voice of the Lord is mighty in operation, the voice of the Lord is a glorious voice.
Psal. 29. Exaltabo te Domine. I will magnify thee, O Lord, for thou hast set me up, and not made my foes to triumph over me. O Lord my God, I cried unto thee, and thou hast healed me. Thou, Lord, hast brought my soul out of hell, thou hast kept my life from them that go down to the pit.
Psal. 30. In te Domine speravi. In thee, O Lord, have I put my trust, let me never be put to confusion, but rid me and deliver me in thy righteousness. Bow down thine ear to me, make haste to help me. And be thou my strong rock, and house of defence, that thou may save me. For thou art my strong rock, and my castle, be thou also my guide, and lead me for thy name's sake.
Psal. 31. Beati quorum remissæ. Blessed is he whose unrighteousness is forgiven, and whose sin is covered. Blessed is the man unto whom the Lord imputeth no sin, and in whose spirit there is no guile. For while I held my tongue, my bones consumed away through my daily complaining. For thy hand is heavy upon me day and night, and my moisture is like the drought in summer. I will acknowledge my sin unto thee, and mine unrighteousness have I not hid. I said, I will confess my sins unto the Lord, and so thou forgavest the wickedness of my sin.
Psal. 32. Exultate justi in Domino. Rejoice in the Lord, O ye righteous, for it becometh well the just to be thankful. Praise the Lord with harp, sing unto him with the lute and instrument of ten strings. Sing unto the Lord a new song, play skilfully with a loud noise. For the word of the Lord is true, and all his works faithful. He loveth righteousness and judgment, the earth is full of the goodness of the Lord. By the word of the Lord were the heavens made, and all the hosts of them by the breath of his mouth. He gathereth the waters of the sea together as upon an heap, and layeth up the deep as in a treasure house. Let all the earth fear the Lord, stand in awe of him all ye that dwell in the world. For he spake, and all things were made, he commanded, and all things stood fast. The Lord bringeth the counsel of the heathen to nought, and maketh the imaginations of the people of none effect, and casteth away the counsels of princes. The counsel of the Lord shall endure for ever, and the thoughts of his heart from generation to generation. Blessed is the nation whose God is the Lord, and the people whom he hath chosen to be his inheritance. The Lord looketh from heaven, he beholdeth all the children of men. Even from the habitation of his dwelling he considereth all them that dwell on the earth. He fashioneth their hearts alike, he understandeth all their works. There is no king saved by the multitude of an host, neither is any mighty man delivered by much strength. A horse is but a vain thing to help a man, neither shall he deliver any man by his great strength. Behold, the eye of the Lord is upon them that fear him, and upon them that put their trust in his mercy. To deliver their soul from death, and feed them in the time of dearth. Our soul hath patiently tarried for the Lord, for he is our help and our gracious shield. For our heart shall rejoice in him, and we have hoped in his holy name. Let thy loving mercy, O Lord, be upon us, like as we do put our trust in thee.
Psal. 33. Benedicam Dominum. I will always give thanks unto the Lord, his praise shall ever be in my mouth. My soul shall make her boast in the Lord, the humble shall hear thereof and be glad. O praise the Lord with me, and let us magnify his name together. I sought the Lord, and he heard me, and delivered me out of all my fear. Look upon him, and be lightened, and your faces shall not be ashamed. Lo, the poor crieth, and the Lord heareth him, and saveth him out of all his troubles. The angel of the Lord tarrieth round about them that fear him, and delivereth them. O taste and see how gracious the Lord is, blessed is the man that trusteth in him. O fear the Lord, ye that are his saints, for they that fear him lack nothing. The lions do lack and suffer hunger, but they who seek the Lord lack no manner of thing that is good. Come, children, and hearken unto me, I will teach you the fear of the Lord. What man is he that desireth life, and would fain see good days? Keep thy tongue from evil, and thy lips that they speak no guile. Eschew evil, and do good, seek peace, and ensue it. The eyes of the Lord are upon the righteous, and his ears are open unto their prayers. But the face of the Lord is against them that do evil, to root out the remembrance of them from the earth. The righteous cry, and the Lord heareth them, and delivereth them out of all their troubles. The Lord is nigh unto them that are of a contrite heart, and will save such as be of an humble spirit. Many are the troubles of the righteous, but lo, the Lord delivereth him out of them all. He keepeth all his bones, so that not one of them is broken. But the wicked shall perish in their own malice, and they that hate the righteous shall be condemned. The Lord delivereth the soul of his servants, and all they that put their trust in him shall not be destitute.
Psal. 34. Judica Domine nocentes. Plead thou my cause, O Lord, with them that strive against me, fight against them that fight against me. Take hold of the shield and buckler, and stand up to help me. Bring forth the spear, and stop the way against them that persecute me. Say unto my soul, I am thy salvation. Let them be confounded and put to shame that seek after my soul. Let them be turned back and brought to confusion that imagine mischief for me. Let them be as the dust before the wind, and the angel of the Lord scattering them. Let their way be dark and slippery, and the angel of the Lord following after them. For they have privily laid their net for me without a cause, even a pit whereinto they would not fall. Let destruction come upon him unawares, and his net that he hath laid privily shall take himself, that he may fall into his own mischief. And my soul shall be joyful in the Lord, it shall rejoice in his salvation. All my bones shall say, Lord, who is like unto thee, which deliverest the poor from him that is too strong for him, yea, the poor and needy from him that robbeth him of his goods? False witnesses did rise up, they laid to my charge things that I knew not of. They rewarded me evil for good, to the great discomfort of my soul. Nevertheless, when they were sick, my clothing was sackcloth, I humbled my soul with fasting, and my prayer shall return into mine own bosom. I behaved myself as though he had been my friend or brother, I went down heavily, as one that mourneth for his mother. But in mine adversity they rejoiced, and came together, yea, the very abjects came together against me unawares, making mouths at me, and ceased not. With the flatterers, with the parasites, they gnashed upon me with their teeth. Lord, how long wilt thou look upon this? Rescue my soul from their malice, my darling from the lions. So will I give thanks unto thee in the great congregation, I will praise thee among much people. Let not them that are mine enemies wrongfully rejoice over me, which hate me without a cause, and look grimly upon me. For they speak peace, and imagine deceitful words against them that are quiet in the land. They gaped upon me with their mouths, and said, Fie upon thee, fie upon thee, that we have seen it with our eyes. This thou hast seen, O Lord, keep not silence, O Lord, be not far from me. Stir up thyself, and awake to my judgment, even unto my cause, my God and my Lord. Judge me, O Lord my God, according to thy righteousness, and let them not triumph over me. Let them not say in their hearts, Ah, so would we have it. Neither let them say, We have devoured him. Let them be confounded and put to shame together that rejoice at my trouble. Let them be clothed with confusion and shame that boast themselves against me. Let them be scattered that favour my righteous dealing, and let them alway say, Blessed be the Lord, which hath pleasure in the prosperity of his servant. And my tongue shall be occupied in thy righteousness, and in thy praise all the day long.
Psal. 35. Dixit injustus. My heart sheweth me the wickedness of the ungodly, that there is no fear of God before his eyes. For he flattereth himself in his own sight, until his wickedness be known and hated. The words of his mouth are unrighteous and full of deceit, he hath left off to behave himself wisely, and to do good. He imagineth mischief upon his bed, and hath set himself in no good way, neither doth he abhor anything that is evil. Thy mercy, O Lord, reacheth unto the heavens, and thy faithfulness unto the clouds. Thy righteousness is like the strong mountains, thy judgments are like the great deep. Thou, Lord, preservest both man and beast. How excellent is thy mercy, O God, therefore the children of men shall put their trust under the shadow of thy wings. They shall be satisfied with the plenteousness of thy house, and thou shalt give them drink of thy pleasures as out of the river. For with thee is the well of life, and in thy light shall we see light. O continue forth thy loving kindness unto them that know thee, and thy righteousness unto them that are true of heart. Let not the foot of pride come against me, and let not the hand of the ungodly cast me down. There are they fallen, all the workers of wickedness, they are cast down, and shall not be able to stand.
Psal. 36. Noli æmulari. Fret not thyself because of the ungodly, neither be thou envious against the evil doers. For they shall soon be cut down like grass, and wither like the green herb. Put thy trust in the Lord, and be doing good, dwell in the land, and verily thou shalt be fed. Delight thou in the Lord, and he shall fulfil the desires of thine heart. Commit thy way unto the Lord, and put thy trust in him, and he shall bring it to pass. He shall make thy righteousness as clear as the light, and thy just dealing as the noon-day. Hold thee still in the Lord, and wait patiently for him. Fret not thyself because of him that prospereth in his way, because of the man that maketh wicked devices. Cease from anger, forsake wrath, and take heed that thou fall not to do evil. For evil doers shall be rooted out, but those that patiently abide the Lord, they shall inherit the land. Yet a little while, and the ungodly shall not be found, thou shalt look after his place, and he shall be away. But the meek shall possess the land, and shall be refreshed in the multitude of peace. The ungodly seeketh counsel against the just, and gnasheth upon him with his teeth. The Lord shall laugh him to scorn, for he hath seen that his day is coming. The ungodly have drawn out the sword, and have bent their bow, to cast down the poor and needy, and to slay such as be of a right conversation. Their sword shall go through their own heart, and their bow shall be broken. A little that a righteous man hath is better than the riches of many ungodly. For the arms of the ungodly shall be broken, but the Lord upholdeth the righteous. The Lord knoweth the days of the godly, and their inheritance shall endure for ever. They shall not be confounded in the perilous time, and in the days of dearth they shall have enough. But as for the ungodly, they shall perish, and the enemies of the Lord shall consume as the fat of lambs, they shall consume and vanish away like smoke. The ungodly borroweth and payeth not again, but the righteous is merciful and liberal to give. Such as be blessed of God shall possess the land, and they that be cursed of him shall be rooted out. The steps of a good man are ordered by the Lord, and he shall delight in his way. Though he fall, he shall not be cast away, for the Lord upholdeth him with his hand. I have been young, and now am old, yet saw I never the righteous forsaken, nor his seed begging their bread. He is ever merciful, and lendeth unto his children, and his seed is blessed. Depart from evil, and do good, and dwell for evermore. For the Lord loveth the thing that is right, he forsaketh not his that be godly, but preserveth them evermore. But the unrighteous shall be punished, and the seed of the ungodly shall be rooted out. The righteous shall possess the land, and dwell therein for ever. The mouth of the righteous is occupied in wisdom, and his tongue will be talking of judgment. The law of his God is in his heart, and his goings shall not slide. The ungodly seeth the righteous, and seeketh occasion to slay him. The Lord will not leave him in his hand, nor condemn him when he is judged. Hope thou in the Lord, and keep his way, and he shall promote thee, that thou shalt possess the land, when the ungodly shall perish thou shalt see it. I myself have seen the ungodly in great power, and spreading himself like a green bay tree. I went by, and lo, he was gone, I sought him, but his place could nowhere be found. Keep innocency, and take heed unto the thing that is right, for that shall bring a man peace at the last. But the wicked shall perish together, and the end of the ungodly shall be cut off. But the salvation of the righteous cometh of the Lord, and he is their strength in the time of trouble. And the Lord shall help them, and deliver them, he shall deliver them from the ungodly, and save them, because they trust in him.
Psal. 37. Domine ne in furore. O Lord, rebuke me not in thine indignation, neither chasten me in thy displeasure. For thine arrows stick fast in me, and thy hand presseth me sore. There is no health in my flesh because of thy displeasure, neither is there any rest in my bones because of my sin. For my wickednesses are gone over my head, and are like a sore burden too heavy for me to bear. My wounds are corrupt and loathsome because of my foolishness. I am brought into so great misery and wretchedness, that I go mourning all the day long. For my loins are filled with a sore disease, and there is no health in my flesh. I am feeble and sore smitten, I have roared for the very disquietness of my heart. Lord, thou knowest all my desire, and my groaning is not hid from thee. My heart panteth, my strength hath failed me, and the sight of mine eyes is gone from me. My lovers and my neighbours did stand looking upon my trouble, and my kinsmen stood afar off. They also that sought after my life laid snares for me, and they that went about to do me evil talked of wickedness, and imagined deceit all the day long. But I, as one that is deaf, heard not, and as one that is dumb, who doth not open his mouth. Yea, I became even as one that heareth not, and in whose mouth are no reproofs. For in thee, O Lord, do I hope, thou shalt answer for me, O Lord my God. For I said, Hear me, lest they triumph over me, and whilst my foot slipped, they rejoiced exceedingly against me. And I am ready to halt, and my heaviness is ever in my sight. For I will confess my wickedness, and be sorry for my sin. But lively are my enemies, and they are mighty, and they that hate me wrongfully are many in number. They also that reward evil for good are against me, because I follow the thing that good is. Forsake me not, O Lord my God, be not thou far from me. Haste thee to help me, O Lord God of my salvation.
Psal. 38. Dixi custodiam. I said, I will take heed to my ways, that I offend not in my tongue. I will keep my mouth as it were with a bridle, while the ungodly is in my sight. I held my tongue, and spake nothing, I kept silence, yea, even from good words, but it was pain and grief to me. My heart was hot within me, and while I was thus musing the fire kindled, and at the last I spake with my tongue. Lord, let me know mine end, and the number of my days, that I may be certified how long I have to live. Behold, thou hast made my days as it were a span long, and mine age is even as nothing in respect of thee. And verily every man living is altogether vanity. For man walketh in a vain shadow, and disquieteth himself in vain. He heapeth up riches, and cannot tell who shall get them. And now, Lord, what is my hope? Truly my hope is even in thee. Deliver me from all my offences, and make me not a rebuke unto the foolish. I became dumb, and opened not my mouth, for it was thy doing. Take thy plague away from me, I am even consumed by means of the heavy hand against me. When thou with rebukes dost chasten man for sin, thou makest his beauty to consume away like the moth fretting a garment, every man therefore is but vanity. Hear my prayer, O Lord, and consider my calling, hold not thy peace at my tears. For I am a stranger with thee, and a sojourner, as all my fathers were. O spare me a little, that I may recover my strength, before I go hence, and be no more seen.
Psal. 39. Expectans expectavi. I abide patiently the Lord, and he inclined unto me, and heard my calling. He brought me also out of the horrible pit, out of the mire and clay, and set my feet upon the rock, and ordered my goings. And he hath put a new song in my mouth, even a thanksgiving unto our God. Many shall see it, and fear, and shall put their trust in the Lord. Blessed is the man that maketh the Lord his trust, and turneth not unto the proud, and such as go about with lies. O Lord my God, great are the wonderful works which thou hast done, like as be also thy thoughts which are to us-ward, so that there is none able to reckon up unto thee. If I should declare them, and speak of them, they would be more than I am able to express. Sacrifice and meat-offering thou wouldest not, but mine ears hast thou opened. Burnt-offering and sin-offering hast thou not required, then said I, Lo, I come. In the volume of the book it is written of me, that I should fulfil thy will, O my God, I am content to do it, yea, thy law is within my heart. I have preached thy righteousness in the great congregation, lo, I will not refrain my lips, and that thou, Lord, knowest. I have not hid thy righteousness within my heart, my talking hath been of thy truth and of thy salvation. I have not kept back thy loving mercy and truth from the great congregation. Withdraw not thou thy compassion from me, O Lord, let thy loving mercy and truth always preserve me. For innumerable troubles are come about me, my sins have taken such hold upon me, that I am not able to look up, they are more in number than the hairs of my head, and my heart hath failed me. Be pleased, O Lord, that I may be delivered, make haste, O Lord, to help me. Let them be ashamed and confounded together that seek after my soul to destroy it. Let them be driven backward and put to rebuke that wish me evil. Let them for their reward be soon brought to confusion that say unto me, Fie upon thee, fie upon thee. Let all those that seek thee be joyful and glad in thee, and such as delight in thy salvation say always, The Lord be praised. As for me, I am poor and needy, but the Lord careth for me. Thou art my helper and redeemer, make no long tarrying, O my God.
Psal. 40. Beatus qui intelligit. Blessed is he that considereth the poor and needy, the Lord shall deliver him in the time of trouble. The Lord preserve him, and keep him alive, that he may be blessed upon earth, and deliver not thou him into the will of his enemies. The Lord comfort him when he lieth sick upon his bed, make thou all his bed in his sickness. I said, Lord be merciful unto me, heal my soul, for I have sinned against thee. Mine enemies speak evil of me, when shall he die, and his name perish? And if he come to see me, he speaketh vanity, his heart gathereth wickedness to himself, and when he cometh forth he telleth it. All mine enemies whisper together against me, even against me do they imagine this evil. They say, A sore disease cleaveth fast unto him, and now that he lieth he shall rise up no more. Yea, even my familiar friend whom I trusted, who did eat of my bread, hath laid great wait for me. But be thou merciful unto me, O Lord, raise me up again, that I may reward them. By this I know that thou favourest me, that mine enemy doth not triumph against me. And when I am in my health thou upholdest me, and shalt set me before thy face for ever. Blessed be the Lord God of Israel, world without end. Amen, Amen.
Psal. 41. Quemadmodum desiderat. Like as the hart desireth the water-brooks, so longeth my soul after thee, O God. My soul is athirst for God, yea, even for the living God, when shall I come to appear before the presence of God? My tears have been my meat day and night, while they daily say unto me, Where is now thy God? Now when I think thereupon, I pour out my heart by myself, for I went with the multitude, and brought them forth into the house of God, in the voice of praise and thanksgiving, among such as keep holy-day. Why art thou so heavy, O my soul? And why art thou so disquieted within me? O put thy trust in God, for I will yet give him thanks for the help of his countenance. My God, my soul is vexed within me, therefore will I remember thee concerning the land of Jordan, and the order of Hermonites, even from the hill Mizar. One deep calleth another because of the noise of the water-pipes, all thy waves and storms are gone over me. The Lord hath granted his loving kindness in the day time, and in the night season did I sing of him, and make my prayer unto the God of my life. I will say unto God, my rock, Why hast thou forgotten me? Why go I thus heavily, while the enemy oppresseth me? While my bones are smitten asunder, mine enemies that trouble me cast me in the teeth, while they daily say unto me, Where is now thy God? Why art thou so heavy, O my soul? And why art thou so disquieted within me? O put thy trust in God, for I will yet give him thanks for the help of his countenance.
Psal. 42. Judica me Deus. Be my judge, O God, and defend my cause against the ungodly people, deliver me from the deceitful and wicked man. For thou art the God of my strength, why hast thou put me from thee? And why go I thus heavily, while the enemy oppresseth me? O send out thy light and thy truth, that they may lead me, and bring me unto thy holy hill, and to thy dwelling. And that I may go unto the altar of God, even unto the God of my joy and gladness, and upon the harp will I give thanks unto thee, O God my God. Why art thou so heavy, O my soul? And why art thou so disquieted within me? O put thy trust in God, for I will yet give him thanks for the help of his countenance.
Psal. 43. Deus auribus nostris. We have heard with our ears, O God, our fathers have told us the noble works that thou didst in their days, and in the old time before them. How thou with thy hand didst drive out the heathen, and destroyedst them, how thou didst break the people, and cast out our enemies. For they got not the land in possession through their own sword, neither was it their own arm that helped them, but thy right hand, and thine arm, and the light of thy countenance, because thou hadst a favour unto them. Thou art my King, O God, send help unto Jacob. Through thee will we overthrow our enemies, and in thy name will we tread them under that rise up against us. For I will not trust in my bow, neither shall my sword help me at all. But it is thou that savest us from our enemies, and puttest them to confusion that hate us. We make our boast of God all the day long, and will praise thy name for ever. But now thou art far off, and puttest us to confusion, and goest not forth with our armies. Thou makest us to turn our backs upon our enemies, so that they which hate us spoil our goods. Thou hast given us like sheep appointed to be eaten, and hast scattered us among the heathen. Thou sellest thy people for nought, and takest no money for them, thou makest us to be a reproof to our neighbours, a scorn and derision unto them that are round about us. Thou makest us to be a by-word among the heathen, a shaking of the head among the people. My confusion is daily before me, and the shame of my face hath overwhelmed me, for the voice of him that reproveth and railleth, for the enemy and avenger. All this is come upon us, yet have we not forgotten thee, neither have we dealt falsely in thy covenant. Our heart is not turned back, neither our steps gone out of thy way, no not when thou hast smitten us into the place of dragons, and covered us with the shadow of death. If we have forgotten the name of our God, and stretched out our hands to any strange god, shall not God search it out? For he knoweth the very secrets of the heart. Yea, for thy sake are we killed all the day long, and counted as sheep for the slaughter. Up, Lord, why sleepest thou? Awake, and cast us not away for ever. Wherefore hidest thou thy face, and forgettest our misery and trouble? For our soul is brought low even unto the dust, our belly cleaveth unto the ground. Stand up, and help us, O Lord, and deliver us for thy mercy's sake.
Psal. 44. Eructavit cor meum. My heart is inditing of a good matter, I speak of the things which I have made unto the King, my tongue is the pen of a ready writer. Thou art fairer than the children of men, full grace is poured into thy lips, therefore God hath blessed thee for ever. Gird thee with thy sword upon thy thigh, O thou most Mighty, according to thy worship and renown, good luck have with thine honour, ride on because of the word of truth, of meekness, and righteousness, and thy right hand shall teach thee terrible things. Thy sharp arrows shall fly into the hearts of the King's enemies, whereby the people shall fall under thee. Thy throne, O God, endureth for ever and ever, the sceptre of thy kingdom is a right sceptre. Thou hast loved righteousness, and hated iniquity, therefore God, even thy God, hath anointed thee with the oil of gladness above thy fellows. All thy garments smell of myrrh, aloes, and cassia, out of the ivory palaces whereby they have made thee glad. Kings' daughters were among thy honourable women, upon thy right hand did stand the queen in a vesture of gold, wrought about with divers colours. Hearken, O daughter, consider and incline thine ear, forget also thine own people, and thy father's house. So shall the King have pleasure in thy beauty, for he is thy Lord God, and worship thou him. And the daughter of Tyre shall be there with a gift, even like as the rich among the people make their prayer before him. The King's daughter is all glorious within, her clothing is of wrought gold. She shall be brought unto the King in raiment of needlework, the virgins that be her fellows shall bear her company, and shall be brought unto him. With joy and gladness shall they be brought, and shall enter into the King's palace. Instead of thy fathers thou shalt have children, whom thou shalt make princes in all lands. I will remember thy name from one generation to another, therefore shall the people give thanks unto thee, world without end. Amen, Amen.
Psal. 45. Deus noster refugium. God is our hope and strength, a very present help in trouble. Therefore will not we fear though the earth be moved, and though the hills be carried into the midst of the sea. Though the waters thereof rage and swell, and though the mountains shake at the tempest of the same. There is a river the streams whereof shall make glad the city of God, the holy place of the tabernacle of the most Highest. God is in the midst of her, therefore shall she not be removed, God shall help her, and that right early. As for the heathen, they are disquieted, and the kingdoms are moved, but God hath showed his voice, and the earth hath been dismayed. The Lord of hosts is with us, the God of Jacob is our refuge. O come hither, and behold the works of the Lord, what destruction he hath brought upon the earth. He shall cause wars to cease in all the world, he shall break the bow, and knap the spear in sunder, and burn the chariots in the fire. Be still then, and know that I am God, I will be exalted among the heathen, and I will be exalted in the earth. The Lord of hosts is with us, the God of Jacob is our refuge.
Psal. 46. Omnes gentes plaudite. O clap your hands together, all ye people, O sing unto God with the voice of melody. For the Lord is most mighty, he is a great King upon all the earth. He shall subdue the people under us, and the nations under our feet. He shall choose out an heritage for us, even the worship of Jacob whom he loved. God is gone up with a merry noise, and the Lord with the sound of the trumpet. O sing praises, sing praises unto our God, sing praises unto our King, sing praises. For God is the King of all the earth, sing ye praises with understanding. God reigneth over the heathen, God sitteth upon his holy seat. The princes of the people are joined unto the people of the God of Abraham, for God which is very high exalted reigneth over all the earth.
Psal. 47. Magnus Dominus. Great is the Lord, and marvellous worthy to be praised in the city of our God, even upon his holy hill. The hill of Sion is a fair place, and the joy of the whole earth, upon the north side lieth the city of the great King, God is well known in her palaces as a sure refuge. For lo, the kings of the earth were gathered, and came on together. As soon as they saw it, even so they marvelled, they were astonished, and suddenly cast down. Fear came there upon them, and sorrow, as upon a woman in her travail. Thou shalt break the ships of the sea through the east wind. As we have heard, so have we seen in the city of the Lord of hosts, in the city of our God, God hath established the same for ever. We wait for thy loving kindness, O God, in the midst of thy temple. O God, according to thy name, so is thy praise unto the world's end, thy right hand is full of righteousness. Let the mount Sion rejoice thereat, and let the daughters of Judah be glad because of thy judgments. Walk about Sion, and go round about her, tell the towers thereof. Mark well her bulwarks, consider her palaces, that ye may tell them that come after. For this God is our God for ever and ever, he shall be our guide unto death.
Psal. 48. Audite hæc omnes. Hear this, all ye people, ponder it with your ears, all ye that dwell in the world. High and low, rich and poor, one with another. My mouth shall speak of wisdom, and my heart shall muse of understanding. I will bow mine ear to the parable, and show my dark speech upon the harp. Wherefore should I fear in the days of wickedness, when the iniquity of my heels compasseth me round about? There be some that put their trust in their goods, and boast themselves in the multitude of their riches. But no man may deliver his brother, nor make agreement unto God for him. For it cost more to redeem their souls, so that he must let that alone for ever. That he should still live alway, and not see corruption. For he seeth that wise men also die, as well as the unlearned and fools, and leave their riches for others. Their inward thought is, that their houses shall continue for ever, and their dwelling places to endure from one generation to another, and they call the lands after their own names. Nevertheless man will not abide in honour, he is compared unto the beasts that perish. This their foolishness is the cause of their confidence, and yet they are content with their mouth. They lie in the hell like sheep, death gnaweth upon them, and the righteous have dominion over them in the morning, their beauty consumeth in the sepulchre out of their dwelling. But God hath delivered my soul from the power of the hell, for he shall receive me. Be not thou afraid though one be made rich, or if the glory of his house be increased. For when he dieth he shall carry nothing away with him, his glory shall not follow him. For while he lived he counted himself a happy man, and so long as he doeth well unto himself, men will speak good of him. He shall follow the generation of his fathers, and shall never see light. Man that is had in honour, and understandeth not, is like the beasts that perish.
Psal. 49. Deus deorum Dominus. The Lord, even the most Mighty God, hath spoken, and called the world, from the rising up of the sun unto the going down of the same. Out of Sion hath God appeared in perfect beauty. Our God shall come, and shall not keep silence, there shall go before him a consuming fire, and a great tempest shall be raised up round about him. He shall call the heaven from above, and the earth, that he may judge his people. Gather my saints together unto me, those that have made a covenant with me in sacrifice. And the heavens shall declare his righteousness, for God is judge himself. Hear, O my people, and I will speak, I will testify against thee, O Israel, for I am God, even thy God. I will not reprove thee because of thy sacrifices, or for thy burnt-offerings, which have been ever before me. I will take no calf out of thy house, nor he-goat out of thy folds. For all the beasts of the forest are mine, and the cattle upon a thousand hills. I know all the fowls upon the mountains, and the wild beasts of the field are in my sight. If I be hungry, I will not tell thee, for the round world is mine, and all that therein is. Shall I eat the flesh of bulls, or drink the blood of goats? Offer unto God the sacrifice of thanksgiving, and pay thy vows unto the most Highest. And call upon me in the time of trouble, so will I hear thee, and thou shalt praise me. But unto the ungodly said God, Why dost thou preach my laws, and takest my covenant in thy mouth? Seeing thou hatest to be reformed, and hast cast my words behind thee? When thou sawest a thief, thou consentedst unto him, and hast been partaker with the adulterers. Thy mouth is given to wickedness, and with thy tongue thou settest forth deceit. Thou sittest and speakest against thy brother, and slanderest thine own mother's child. These things hast thou done, and I held my tongue, thou thoughtest wickedly that I was even such a one as thyself, but I will reprove thee, and set before thee the things wherein thou offendest. O consider this, ye that forget God, lest I pluck you away, and there be none to help you. Whoso offereth me thanks and praise, he honoureth me, and to him that ordereth his conversation aright will I show the salvation of God.
Psal. 50. Miserere mei Deus. Have mercy upon me, O God, after thy great goodness, according to the multitude of thy mercies do away mine offences. Wash me throughly from my wickedness, and cleanse me from my sin. For I acknowledge my faults, and my sin is ever before me. Against thee only have I sinned, and done this evil in thy sight, that thou mightest be justified in thy saying, and clear when thou judgest. Behold, I was shapen in wickedness, and in sin hath my mother conceived me. But lo, thou requirest truth in the inward parts, and shalt make me to understand wisdom secretly. Thou shalt purge me with hyssop, and I shall be clean, thou shalt wash me, and I shall be whiter than snow. Thou shalt make me hear of joy and gladness, that the bones which thou hast broken may rejoice. Turn thy face from my sins, and put out all my misdeeds. Make me a clean heart, O God, and renew a right spirit within me. Cast me not away from thy presence, and take not thy holy spirit from me. O give me the comfort of thy help again, and stablish me with thy free spirit. Then shall I teach thy ways unto the wicked, and sinners shall be converted unto thee. Deliver me from blood-guiltiness, O God, thou that art the God of my health, and my tongue shall sing of thy righteousness. Thou shalt open my lips, O Lord, and my mouth shall show thy praise. For if I should offer unto thee sacrifice, or burnt-offering, thou wouldest not be pleased therewith. The sacrifice of God is a troubled spirit, a broken and contrite heart, O God, shalt thou not despise. O be favourable and gracious unto Sion, build thou the walls of Jerusalem. Then shalt thou be pleased with the sacrifice of righteousness, with the burnt-offerings and oblations, then shall they offer young bullocks upon thine altar.
Psal. 51. Quid gloriaris? Why boastest thou thyself, thou tyrant, that thou canst do mischief? The goodness of God endureth yet daily. Thy tongue imagineth wickedness, and with lies thou cuttest like a sharp razor. Thou hast loved unrighteousness more than goodness, and to talk of lies more than righteousness. Thou hast loved all words that may hurt, O thou false tongue. Therefore shall God destroy thee for ever, he shall take thee, and pluck thee out of thy dwelling, and root thee out of the land of the living. The righteous also shall see this, and fear, and shall laugh him to scorn, saying, Lo, this is the man that took not God for his strength, but trusted unto the multitude of his riches, and strengthened himself in his wickedness. But I am like a green olive tree in the house of God, I trust in the tender mercy of God for ever and ever. I will always give thanks unto thee for what thou hast done, and look well unto thy saints, for it is comfortable.
Psal. 52. Dixit insipiens. The fool hath said in his heart, There is no God. They are corrupt, and become abominable in their doings: there is none that doeth good, no not one. The Lord looked down from heaven upon the children of men, to see if there were any that would understand, and seek after God. But they are all gone out of the way, they are altogether become abominable, there is also none that doeth good, no not one. Have the workers of wickedness no knowledge, who eat up my people as they eat bread, and call not upon God? There were they in great fear where no fear was, for God is in the generation of the righteous. Their counsel is to make the poor ashamed, because he putteth his trust in God. O that the salvation were given unto Israel out of Sion, that the Lord had delivered his people out of captivity, then should Jacob rejoice, and Israel be glad.
Psal. 53. Deus in nomine. Save me, O God, for thy name's sake, and avenge me in thy strength. Hear my prayer, O God, and hearken unto the words of my mouth. For strangers are risen up against me, and tyrants, which have not God before their eyes, seek after my soul. Behold, God himself is my helper, the Lord is with them that uphold my soul. He shall reward evil unto mine enemies, destroy thou them in thy truth. An offering of a free heart will I give thee, and praise thy name, O Lord, because it is so comfortable. For he hath delivered me out of

image
not
available

Glük zu Herr Friderich/ Glük zu den höchsten Ehren/
Die Gott zu seinem Preiß und Dir zu Nutz vermehren
Auch stets erhalten woll'/ erheb itz Hertz und Sinn
In diser Herligkeit nach jennen Bergen hin.
Wo von Dir Hülffe komt/ dein Hülffe komt von oben/
Der Himmel der Dich liebt/ steür aller Feinde Toben/
Erhalte Dich in Fried'/ und wende gnädiglich
Krieg/ Auffruhr und Gefahr: Er lehr' uñ stärke Dich
Den Skepter der Gestalt O Friderich zu führen
Daß deine Reich und Land' hier lauter Segen spühren/
Dein Königliches Hauß auch fester müge stehn
Alß Felsen/ welche gahr biß in die Wolken gehn.
Der HErr der alles gibt/ der wolle Dir auch geben
Gesundheit/ Friede/ Sieg/ Glük/ Ehr und langes Leben/
Diß wünschet/ tausendmahl/ der unterthänigst ist
O Friderich/ dein Knecht und Elbetichter Rist.

An einen grossen Fürsten in Teütschland/

Alß Er von demselben mit eigenhändigen Schreiben gnädigst ward besuchet.

WJe wird den das üm Dich/ O theürer Printz verdienet/
Daß Meine schwache Faust zu brechen itz erkühnet (den
Den hohē Gnadenbrieff? Bald muß Ich Heerhold werHerr deiner Trefflichkeit: Du bist ein Gott auff Erden.

Gedächt-

image
not
available

DANIA, NORVAGIA, REGNIS; SLESVICO, HOLSATIA, DUCATIBUS FELICISSIMÈ PACATIS; FRIDERICUS TERTIUS CORONIS SCEPTRISQUE POTITUR.

Auf der andern Seiten stunden diſe teütſche Verß:

NAch Sechzehnhundert und noch acht und viertzig Jahr'/
Alß Dennemark in Ruh' und gutem Stande war/(ten/
Auch Teütſchland Frieden hofft' in Ländern uñ in Stät-
Iſt Friderich der Dritt ans Regiment getretten.

Der ander Pfenning in Runder Geſtalt.

DEr König ſaß auf einem Triumphwagen/ Krohn und Skepter tragend/ und ſonſt herlich geſchmükket/ der Wagen ward gezogen von vier Tugenden/ in Geſtalt vier Weibesbilder/ alß der Gottesfurcht/ Gerechtigkeit/ Mäſſigkeit und Tapferkeit oder Stärke/ die man in Lateiniſcher Sprache Pietas, Juſtitia, Temperantia und Fortitudo nennet. Uber Ihrer Königlichen Majeſtätt Haubt nach dem Norden hin/ ſtund ein ſchöner groſſer Stern/ der viel helle Strahlen von ſich warff. Unter den Rädern des Triumfswagens lag der Neid faſt zerknirſchet. Auf dem äuſſerſten Rande deß Pfennings ſtund folgende Latiniſche Uberſchrift:
FRIDERICUS TERTIUS, DANIÆ ET NORVAGIÆ REX, PIUS, JUSTUS, MANSVETUS, FORTISSIMUSQ; HEROS SCEPTRA CAPESSIT AQVILONIS, ANNO REPARATÆ SALUTIS CIↃ IↃC XLVIII.

Auf der andern Seiten diſes Triumfpfenninge ſtunden folgende Teütſche Vers:

SEhet da daß groſſe Liecht
Prächtig auß dem Norden ſtrahlen/

Daß

image
not
available

Quæſtio quarta. Vtrum ſit aliquis habitus virtutis in ſenſualitate. 1
Quæſtio quinta. Vtrum ſit aliquis habitus virtutis in parte nutritiua. 1
Quæſtio ſexta. Vtrum ſit aliquis habitus virtutis in intellectu. 2
Quæſtio ſeptima. Vtrum ſit aliquis habitus virtutis in voluntate. 2
Quæſtio octaua. Vtrum ſit aliquis habitus virtutis in parte motiua. 3
Quæſtio nona. Vtrum habitus virtutis ſit in anima eſſentia. 3
Quæſtio decima. Vtrum habitus virtutis ſit in anima ſicut in ſubiecto. 4
Quæſtio vndecima. Vtrum habitus virtutis ſit in corpore. 4
Quæſtio duodecima. Vtrum habitus virtutis ſit in ſenſu. 5
Quæſtio decimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in intellectu. 5
Quæſtio decimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in voluntate. 6
Quæſtio decimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 6
Quæſtio decimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 7
Quæſtio decimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 7
Quæſtio decimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 8
Quæſtio decimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 8
Quæſtio vigeſima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 9
Quæſtio vigeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 9
Quæſtio vigeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 10
Quæſtio vigeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 10
Quæſtio vigeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 11
Quæſtio vigeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 11
Quæſtio vigeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 12
Quæſtio vigeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 12
Quæſtio vigeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 13
Quæſtio vigeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 13
Quæſtio trigeſima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 14
Quæſtio trigeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 14
Quæſtio trigeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 15
Quæſtio trigeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 15
Quæſtio trigeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 16
Quæſtio trigeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 16
Quæſtio trigeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 17
Quæſtio trigeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 17
Quæſtio trigeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 18
Quæſtio trigeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 18
Quæſtio quadrageſima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 19
Quæſtio quadrageſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 19
Quæſtio quadrageſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 20
Quæſtio quadrageſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 20
Quæſtio quadrageſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 21
Quæſtio quadrageſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 21
Quæſtio quadrageſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 22
Quæſtio quadrageſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 22
Quæſtio quadrageſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 23
Quæſtio quadrageſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 23
Quæſtio quinquageſima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 24
Quæſtio quinquageſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 24
Quæſtio quinquageſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 25
Quæſtio quinquageſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 25
Quæſtio quinquageſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 26
Quæſtio quinquageſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 26
Quæſtio quinquageſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 27
Quæſtio quinquageſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 27
Quæſtio quinquageſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 28
Quæſtio quinquageſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 28
Quæſtio ſexageſima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 29
Quæſtio ſexageſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 29
Quæſtio ſexageſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 30
Quæſtio ſexageſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 30
Quæſtio ſexageſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 31
Quæſtio ſexageſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 31
Quæſtio ſexageſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 32
Quæſtio ſexageſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 32
Quæſtio ſexageſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 33
Quæſtio ſexageſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 33
Quæſtio ſeptuageſima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 34
Quæſtio ſeptuageſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 34
Quæſtio ſeptuageſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 35
Quæſtio ſeptuageſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 35
Quæſtio ſeptuageſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 36
Quæſtio ſeptuageſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 36
Quæſtio ſeptuageſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 37
Quæſtio ſeptuageſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 37
Quæſtio ſeptuageſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 38
Quæſtio ſeptuageſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 38
Quæſtio octuageſima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 39
Quæſtio octuageſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 39
Quæſtio octuageſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 40
Quæſtio octuageſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 40
Quæſtio octuageſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 41
Quæſtio octuageſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 41
Quæſtio octuageſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 42
Quæſtio octuageſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 42
Quæſtio octuageſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 43
Quæſtio octuageſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 43
Quæſtio nonageſima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 44
Quæſtio nonageſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 44
Quæſtio nonageſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 45
Quæſtio nonageſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 45
Quæſtio nonageſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 46
Quæſtio nonageſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 46
Quæſtio nonageſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 47
Quæſtio nonageſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 47
Quæſtio nonageſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 48
Quæſtio nonageſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 48
Quæſtio centeſima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 49
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 49
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 50
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 50
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 51
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 51
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 52
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 52
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 53
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 53
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 54
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 54
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 55
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 55
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 56
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 56
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 57
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 57
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 58
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 58
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 59
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 59
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 60
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 60
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 61
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 61
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 62
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 62
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 63
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 63
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 64
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 64
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 65
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 65
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 66
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 66
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 67
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 67
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 68
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 68
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 69
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 69
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 70
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 70
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 71
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 71
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 72
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 72
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 73
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 73
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 74
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 74
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 75
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 75
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 76
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 76
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 77
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 77
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 78
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 78
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 79
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 79
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 80
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 80
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 81
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 81
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 82
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 82
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 83
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 83
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 84
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 84
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 85
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 85
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 86
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 86
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 87
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 87
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 88
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 88
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 89
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 89
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 90
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 90
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 91
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 91
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 92
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 92
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 93
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 93
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 94
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 94
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 95
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 95
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 96
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 96
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 97
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 97
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 98
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 98
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 99
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 99
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 100
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 100
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 101
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 101
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 102
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 102
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 103
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 103
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 104
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 104
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 105
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 105
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 106
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 106
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 107
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 107
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 108
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 108
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 109
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 109
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 110
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 110
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 111
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 111
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 112
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 112
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 113
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 113
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 114
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 114
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 115
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 115
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 116
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 116
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 117
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 117
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 118
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 118
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 119
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 119
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 120
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 120
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 121
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 121
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 122
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 122
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 123
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 123
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 124
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 124
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 125
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 125
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 126
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 126
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 127
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 127
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 128
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 128
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 129
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 129
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 130
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 130
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 131
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 131
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 132
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 132
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 133
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 133
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 134
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 134
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 135
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 135
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 136
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 136
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 137
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 137
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 138
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 138
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 139
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 139
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 140
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 140
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 141
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 141
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 142
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 142
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 143
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 143
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 144
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 144
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 145
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 145
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 146
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 146
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 147
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 147
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 148
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 148
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 149
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 149
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 150
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 150
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 151
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 151
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 152
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 152
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 153
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 153
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 154
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 154
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 155
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 155
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 156
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 156
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 157
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 157
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 158
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 158
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 159
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 159
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 160
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 160
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 161
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 161
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 162
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 162
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 163
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 163
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 164
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 164
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 165
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 165
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 166
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 166
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 167
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 167
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 168
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 168
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 169
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 169
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 170
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 170
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 171
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 171
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 172
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 172
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 173
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 173
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 174
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 174
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 175
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 175
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 176
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 176
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 177
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 177
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 178
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 178
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 179
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 179
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 180
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 180
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 181
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 181
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 182
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 182
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 183
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 183
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 184
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 184
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 185
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 185
Quæſtio centeſimaquarta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 186
Quæſtio centeſimaquinta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 186
Quæſtio centeſimaſexta. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 187
Quæſtio centeſimaſeptima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 187
Quæſtio centeſimaoctaua. Vtrum habitus virtutis ſit in parte intellectiua. 188
Quæſtio centeſimanona. Vtrum habitus virtutis ſit in parte appetitiua. 188
Quæſtio centeſimadecima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte motiua. 189
Quæſtio centeſimaprima. Vtrum habitus virtutis ſit in parte nutritiua. 189
Quæſtio centeſimaſecunda. Vtrum habitus virtutis ſit in parte ſenſitiua. 190
Quæſtio centeſimatertia. Vtrum habitus virtutis ſit in parte

image
not
available

Nun ist nichts höhers/ alß wen uns nach disem Leben
Der Himmel und ein Lob auf Erden wird gegeben/
Im Himmel lebt die Seel² in grosser Herligkeit
Und hier bleibt unser Nahm² auch für dem Tod befreit.
Diß wirst Du theürer Fürst² ins künftig auch erlangen/
Es wird noch alle Welt mit deinem Lobe prangen
Wen Du verewigt bist/ vorauß daß teütsche Reich
Wird rühmen: **Friderich dem war kein Hertzog gleich.**

An
Den Durchläuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herren/
Herren Wilhelm/
Herzogen zu Sachsen/ Gülich/ Kleve und Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Grafen zu der Mark und Ravensberg/ Herren zu Ravenstein/
Meinem gnädigsten Fürsten und Herren.

In der hochlöblichen fruchtbringenden Gesellschaft der Schmakhafte genant.

Alß Ihre Hochfürstliche Durchläuchtigkeit/ durch einhellige Wahl fast der allerfürnehmsten Herren Gesellschaffter/ an statt des in GOTT seligst verstorbenen und welland höchstgeehrten Nährenden zu vorgedachter hochlöblicher Gesellschaft Oberhaubte ward erwehlet/ angenommen und bestetiget/ welches geschehen am 14. Tage des Maien/ im 1651. Jahre.

Mein

image
not
available

Ruth 1.

1 Now it came to pass in the days when the Judges ruled, that there was a famine in the land. And a certain man went from Bethlehem-Judah, to sojourn in the country of Moab, he, and his wife, and his two sons.

2 And the name of the man was Elimelech, and the name of his wife Naomi, and the name of his two sons Mahlon and Chilion, Ephrathites of Bethlehem-Judah. And they came into the country of Moab, and continued there.

3 And Elimelech Naomi's husband died; and she was left, and her two sons.

4 And they took them wives of the women of Moab; the name of the one was Orpah, and the name of the other Ruth: and they dwelled there about ten years.

5 And Mahlon and Chilion died also both of them; and the woman was left of her two sons and her husband.

6 Then she arose with her daughters in law, that she might return from the country of Moab: for she had heard in the country of Moab how that the Lord had visited his people in giving them bread.

7 Wherefore she went forth out of the place where she was, and her two daughters in law with her; and they went on the way to return unto the land of Judah.

8 And Naomi said unto her two daughters in law, Go, return each to her mother's house: the Lord deal kindly with you, as ye have dealt with the dead, and with me.

9 The Lord grant you that ye may find rest, each of you in the house of her husband. Then she kissed them; and they lifted up their voice, and wept.

10 And they said unto her, Surely we will return with thee unto thy people.

11 And Naomi said, Turn again, my daughters: why will ye go with me? are there yet any more sons in my womb, that they may be your husbands?

12 Turn again, my daughters, go your way; for I am too old to have an husband. If I should say, I have hope, if I should have an husband also to night, and should also bear sons;

13 Would ye tarry for them till they were grown? would ye stay for them from having husbands? nay, my daughters; for it grieveth me much for your sakes, that the hand of the Lord is gone out against me.

14 And they lifted up their voice, and wept again: and Orpah kissed her mother in law; but Ruth clave unto her.

15 And she said, Behold, thy sister in law is gone back unto her people, and unto her gods: return thou after thy sister in law.

16 And Ruth said, Intreat me not to leave thee, or to return from following after thee: for whither thou goest, I will go; and where thou lodgest, I will lodge: thy people shall be my people, and thy God my God:

17 Where thou diest, will I die, and there will I be buried: the Lord do so to me, and more also, if aught but death part thee and me.

18 When she saw that she was stedfastly minded to go with her, then she left speaking unto her.

19 So they two went until they came to Bethlehem. And it came to pass, when they were come to Bethlehem, that all the city was moved about them, and they said, Is this Naomi?

20 And she said unto them, Call me not Naomi, call me Mara: for the Almighty hath dealt very bitterly with me.

21 I went out full, and the Lord hath brought me home again empty: why then call ye me Naomi, seeing the Lord hath testified against me, and the Almighty hath afflicted me?

22 So Naomi returned, and Ruth the Moabitess, her daughter in law, with her, which returned out of the country of Moab: and they came to Bethlehem in the beginning of barley harvest.

Ruth 2.

1 And Naomi had a kinsman of her husband's, a mighty man of wealth, of the family of Elimelech; and his name was Boaz.

2 And Ruth the Moabitess said unto Naomi, Let me now go to the field, and glean ears of corn after him in whose sight I shall find grace. And she said unto her, Go, my daughter.

3 And she went, and came, and gleaned in the field after the reapers: and her hap was to light on a part of the field belonging unto Boaz, who was of the kindred of Elimelech.

4 And behold, Boaz came from Bethlehem, and said unto the reapers, The Lord be with you. And they answered him, The Lord bless thee.

5 Then said Boaz unto his servant that was set over the reapers, Whose damsel is this?

6 And the servant that was set over the reapers answered and said, It is the Moabitish damsel that came back with Naomi out of the country of Moab:

7 And she said, I pray you, let me glean and gather after the reapers among the sheaves: so she came, and hath continued even from the morning until now, that she tarried a little in the house.

8 Then said Boaz unto Ruth, Hearest thou not, my daughter? Go not to glean in another field, neither go from hence, but abide here fast by my maidens:

9 Let thine eyes be on the field that they do reap, and go thou after them: have I not charged the young men that they shall not touch thee? and when thou art athirst, go unto the vessels, and drink of that which the young men have drawn.

10 Then she fell on her face, and bowed herself to the ground, and said unto him, Why have I found grace in thine eyes, that thou shouldest take knowledge of me, seeing I am a stranger?

11 And Boaz answered and said unto her, It hath fully been shewed me, all that thou hast done unto thy mother in law since the death of thine husband: and how thou hast left thy father and thy mother, and the land of thy nativity, and art come unto a people which thou knewest not heretofore.

12 The Lord recompense thy work, and a full reward be given thee of the Lord God of Israel, under whose wings thou art come to trust.

13 Then she said, Let me find favour in thy sight, my lord; for that thou hast comforted me, and for that thou hast spoken friendly unto thine handmaid, though I be not like unto one of thine handmaidens.

14 And Boaz said unto her at meal time, Come thou hither, and eat of the bread, and dip thy morsel in the vinegar. And she sat beside the reapers: and he reached her parched corn, and she did eat, and was sufficed, and left.

15 And when she was risen up to glean, Boaz commanded his young men, saying, Let her glean even among the sheaves, and reproach her not:

16 And let fall also some of the handfuls of purpose for her, and leave them, that she may glean them, and rebuke her not.

17 So she gleaned in the field until even, and beat out that she had gleaned: and it was about an ephah of barley.

18 And she took it up, and went into the city: and her mother in law saw what she had gleaned: and she brought forth, and gave to her that she had reserved after she was sufficed.

19 And her mother in law said unto her, Where hast thou gleaned to day? and where wroughtest thou? blessed be he that did take knowledge of thee. And she shewed her mother in law with whom she had wrought, and said, The man's name with whom I wrought to day is Boaz.

20 And Naomi said unto her daughter in law, Blessed be he of the Lord, who hath not left off his kindness to the living and to the dead. And Naomi said unto her, The man is near of kin unto us, one of our next kinsmen.

21 And Ruth the Moabitess said, He said unto me also, Thou shalt keep fast by my young men, until they have ended all my harvest.

22 And Naomi said unto Ruth her daughter in law, It is good, my daughter, that thou go out with his maidens, that they meet thee not in any other field.

23 So she kept fast by the maidens of Boaz to glean unto the end of barley harvest and of wheat harvest; and dwelled with her mother in law.

Ruth 3.

1 Then Naomi her mother in law said unto her, My daughter, shall I not seek rest for thee, that it may be well with thee?

2 And now is not Boaz of our kindred, with whose maidens thou wast? Behold, he winnoweth barley to night in the threshingfloor.

3 Wash thyself therefore, and anoint thee, and put thy raiment upon thee, and get thee down to the floor: but make not thyself known unto the man, until he shall have done eating and drinking.

4 And it shall be, when he lieth down, that thou shalt mark the place where he shall lie, and thou shalt go in, and uncover his feet, and lay thee down; and he will tell thee what thou shalt do.

5 And she said unto her, All that thou sayest unto me I will do.

6 And she went down unto the floor, and did according to all that her mother in law bade her.

7 And when Boaz had eaten and drunk, and his heart was merry, he went to lie down at the end of the heap of corn: and she came softly, and uncovered his feet, and laid her down.

8 And it came to pass at midnight, that the man was afraid, and turned himself: and behold, a woman lay at his feet.

9 And he said, Who art thou? And she answered, I am Ruth thine handmaid: spread therefore thy skirt over thine handmaid; for thou art a near kinsman.

10 And he said, Blessed be thou of the Lord, my daughter: for thou hast shewed more kindness in the latter end than at the beginning, inasmuch as thou followedst not young men, whether poor or rich.

11 And now, my daughter, fear not; I will do to thee all that thou requirest: for all the city of my people doth know that thou art a virtuous woman.

12 And now it is true that I am thy near kinsman: howbeit there is a kinsman nearer than I.

13 Tarry this night, and it shall be in the morning, that if he will perform unto thee the part of a kinsman, well; let him do the kinsman's part: but if he will not do the part of a kinsman to thee, then will I do the part of a kinsman to thee, as the Lord liveth: lie down until the morning.

14 And she lay at his feet until the morning: and she rose up before one could know another. And he said, Let it not be known that a woman came into the floor.

15 Also he said, Bring the vail that thou hast upon thee, and hold it. And when she held it, he measured six measures of barley, and laid it on her: and she went into the city.

16 And when she came to her mother in law, she said, Who art thou, my daughter? And she told her all that the man had done to her.

17 And she said, These six measures of barley gave he me; for he said to me, Go not empty unto thy mother in law.

18 Then said she, Sit still, my daughter, until thou know how the matter will fall: for the man will not be in rest, until he have finished the thing this day.

Ruth 4.

1 Then went Boaz up to the gate, and sat him down there: and behold, the kinsman of whom Boaz spake came by; unto whom he said, Ho, such a one! turn aside, sit down here. And he turned aside, and sat down.

2 And he took ten men of the elders of the city, and said, Sit ye down here. And they sat down.

3 And he said unto the kinsman, Naomi, that is come again out of the country of Moab, selleth a parcel of land, which was our brother Elimelech's:

4 And I thought to advertise thee, saying, Buy it before the inhabitants, and before the elders of my people. If thou wilt redeem it, redeem it: but if thou will not redeem it, then tell me, that I may know: for there is none to redeem it besides thee; and I am after thee. And he said, I will redeem it.

5 Then said Boaz, What day thou buyest the field of the hand of Naomi, thou must buy it also of Ruth the Moabitess, the wife of the dead, to raise up the name of the dead upon his inheritance.

6 And the kinsman said, I cannot redeem it for myself, lest I mar mine own inheritance: redeem thou my right to thyself; for I cannot redeem it.

7 Now this was the manner in former time in Israel concerning redeeming and concerning changing, for to confirm all things; a man plucked off his shoe, and gave it to his neighbour: and this was a testimony in Israel.

8 Therefore the kinsman said unto Boaz, Buy it for thee. So he drew off his shoe.

9 And Boaz said unto the elders, and unto all the people, Ye are witnesses this day, that I have bought all that was Elimelech's, and all that was Chilion's and Mahlon's, of the hand of Naomi.

10 Moreover Ruth the Moabitess, the wife of Mahlon, have I purchased to be my wife, to raise up the name of the dead upon his inheritance, that the name of the dead be not cut off from among his brethren, and from the gate of his place: ye are witnesses this day.

11 And all the people that were in the gate, and the elders, said, We are witnesses. The Lord make the woman that is come into thine house like Rachel and like Leah, which two did build the house of Israel: and do thou worthily in Ephratah, and be famous in Bethlehem:

12 And let thy house be like the house of Pharez, whom Tamar bare unto Judah, of the seed which the Lord shall give thee of this young woman.

13 So Boaz took Ruth, and she was his wife: and when he went in unto her, the Lord gave her conception, and she bare a son.

14 And the women said unto Naomi, Blessed be the Lord, which hath not left thee this day without a kinsman, that his name may be famous in Israel.

15 And he shall be unto thee a restorer of thy life, and a nourisher of thine old age: for thy daughter in law, which loveth thee, which is better to thee than seven sons, hath born him.

16 And Naomi took the child, and laid it in her bosom, and became nurse unto it.

17 And the women her neighbours gave it a name, saying, There is a son born to Naomi; and they called his name Obed: he is the father of Jesse, the father of David.

18 Now these are the generations of Pharez: Pharez begat Hezron,

19 And Hezron begat Ram, and Ram begat Amminadab,

20 And Amminadab begat Nahshon, and Nahshon begat Salmon,

21 And Salmon begat Boaz, and Boaz begat Obed,

22 And Obed begat Jesse, and Jesse begat David.

image
not
available

Ego dixi: Domine miserere mei: sana animam meam, quia peccavi tibi.

Inimici mei dixerunt malum mihi: Quando morietur, & peribit nomen ejus?

Et si ingrediebatur ut videret, vana loquebatur: cor ejus congregavit iniquitatem sibi.

Egrediebatur foras, & loquebatur in idipsum.

Adversum me susurrabant omnes inimici mei: adversum me cogitabant mala mihi.

Verbum iniquum constituerunt contra me: Numquid qui dormit non adjiciet ut resurgat?

Etenim homo pacis meæ in quo speravi, qui edebat panes meos, magnificavit super me supplantationem.

Tu autem Domine miserere mei, & resuscita me, & retribuam eis.

In hoc cognovi quoniam voluisti me: quoniam non gaudebit inimicus meus super me.

Me autem propter innocentiam suscepisti: & confirmasti me in conspectu tuo in æternum.

Benedictus Dominus Deus Israel ab æterno & usque in æternum: fiat, fiat.

image
not
available

Abbas Cestrensis. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

image
not
available

image
not
available

Ad Ecclesiam Dei. Ad Ecclesiam Dei. Ad Ecclesiam Dei.

image
not
available

1 Now there was a famine in the land, beside the first famine that was in the dayes of Abraham: and Isaac went unto Abimelech king of the Philistines unto Gerar.
2 And the Lord appeared unto him, and said, Go not down into Egypt; dwell in the land which I shall tell thee of:
3 Sojourn in this land, and I will be with thee, and will blesse thee: for unto thee, and unto thy seed, I will give all these countries, and I will performe the oath which I sware unto Abraham thy father:
4 And I will make thy seed to multiply as the starres of heaven, and will give unto thy seed all these countries: and in thy seed shall all the nations of the earth be blessed:
5 Because that Abraham obeyed my voice, and kept my charge, my commandements, my statutes, and my lawes.
6 And Isaac dwelt in Gerar:
7 And the men of the place asked him of his wife; and he said, She is my sister: for he feared to say, She is my wife; lest (said he) the men of the place should kill me for Rebekah; because she was faire to look upon.
8 And it came to passe, when he had been there a long time, that Abimelech king of the Philistines looked out at a window, and saw, and behold, Isaac was sporting with Rebekah his wife.
9 And Abimelech called Isaac, and said, Behold, of a surety she is thy wife: and how saidst thou, She is my sister? And Isaac said unto him, Because I said, Lest I die for her.
10 And Abimelech said, What is this thou hast done unto us? one of the people might lightly have lien with thy wife, and thou shouldest have brought guiltinesse upon us.
11 And Abimelech charged all his people, saying, He that toucheth this man or his wife shall surely be put to death.
12 Then Isaac sowed in that land, and received in the same yeare an hundredfold: and the Lord blessed him.
13 And the man waxed great, and went forward, and grew until he became very great:
14 For he had possession of flocks, and possession of herds, and great store of servants: and the Philistines envied him.
15 For all the wells which his father's servants had digged in the dayes of Abraham his father, the Philistines had stopped them, and filled them with earth.
16 And Abimelech said unto Isaac, Go from us; for thou art much mightier than we.
17 And Isaac departed thence, and pitched his tent in the valley of Gerar, and dwelt there.
18 And Isaac digged againe the wells of water which they had digged in the dayes of Abraham his father; for the Philistines had stopped them after the death of Abraham: and he called their names after the names by the which his father had called them.
19 And Isaac's servants digged in the valley, and found there a well of springing water.
20 And the herdmen of Gerar did strive with Isaac's herdmen, saying, The water is ours: and he called the name of the well Esek; because they strove with him.
21 And they digged another well, and strove for that also: and he called the name of it Sitnah.
22 And he removed from thence, and digged another well; and for that they strove not: and he called the name of it Rehoboth; and he said, For now the Lord hath made roome for us, and we shall be fruitfull in the land.
23 And he went up from thence to Beer-sheba.
24 And the Lord appeared unto him the same night, and said, I am the God of Abraham thy father: feare not, for I am with thee, and will blesse thee, and multiply thy seed for my servant Abraham's sake.
25 And he builded an altar there, and called upon the name of the Lord, and pitched his tent there: and there Isaac's servants digged a well.
26 Then Abimelech went to him from Gerar, and Ahuzzath one of his friends, and Phichol the chief captaine of his hoast.
27 And Isaac said unto them, Wherefore come ye to me, seeing ye hate me, and have sent me away from you?
28 And they said, We saw certainly that the Lord was with thee: and we said, Let there be now an oath betwixt us, even betwixt us and thee, and let us make a covenant with thee;
29 That thou wilt do us no hurt, as we have not touched thee, and as we have done unto thee nothing but good, and have sent thee away in peace: thou art now the blessed of the Lord.
30 And he made them a feast, and they did eat and drink.
31 And they rose up betimes in the morning, and sware one to another: and Isaac sent them away, and they departed from him in peace.
32 And it came to passe the same day, that Isaac's servants came, and told him concerning the well which they had digged, and said unto him, We have found water.
33 And he called it Shebah: therefore the name of the city is Beer-sheba unto this day.
34 And Esau was forty yeares old when he took to wife Judith the daughter of Beeri the Hittite, and Bashemath the daughter of Elon the Hittite:
35 Which were a grief of mind unto Isaac and to Rebekah.

27 And it came to passe that when Isaac was old, and his eyes were dim, so that he could not see, he called Esau his eldest son, and said unto him, My son: and he said unto him, Behold, here am I.
2 And he said, Behold now, I am old, I know not the day of my death:
3 Now therefore take, I pray thee, thy weapons, thy quiver and thy bow, and go out to the field, and take me some venison;
4 And make me savoury meat, such as I love, and bring it to me, that I may eat; that my soule may blesse thee before I die.
5 And Rebekah heard when Isaac spake to Esau his son. And Esau went to the field to hunt for venison, and to bring it.
6 And Rebekah spake unto Jacob her son, saying, Behold, I heard thy father speake unto Esau thy brother, saying,
7 Bring me venison, and make me savoury meat, that I may eat, and blesse thee before the Lord before my death.
8 Now therefore, my son, obey my voice according to that which I command thee.
9 Go now to the flock, and fetch me from thence two good kids of the goats; and I will make them savoury meat for thy father, such as he loveth:
10 And thou shalt bring it to thy father, that he may eat, and that he may blesse thee before his death.
11 And Jacob said to Rebekah his mother, Behold, Esau my brother is a hairy man, and I am a smooth man:
12 My father peradventure will feele me, and I shall seeme to him as a deceiver; and I shall bring a curse upon me, and not a blessing.
13 And his mother said unto him, Upon me be thy curse, my son: only obey my voice, and go fetch me them.
14 And he went, and fetched, and brought them to his mother: and his mother made savoury meat, such as his father loved.
15 And Rebekah took goodly raiment of her eldest son Esau, which were with her in the house, and put them upon Jacob her younger son:
16 And she put the skins of the kids of the goats upon his hands, and upon the smooth of his neck:
17 And she gave the savoury meat and the bread, which she had prepared, into the hand of her son Jacob.
18 And he came unto his father, and said, My father: and he said, Here am I; who art thou, my son?
19 And Jacob said unto his father, I am Esau thy first-borne; I have done according as thou badest me: arise, I pray thee, sit and eat of my venison, that thy soule may blesse me.
20 And Isaac said unto his son, How is it that thou hast found it so quickly, my son? And he said, Because the Lord thy God brought it to me.
21 And Isaac said unto Jacob, Come neere, I pray thee, that I may feele thee, my son, whether thou be my very son Esau or not.
22 And Jacob went neere unto Isaac his father; and he felt him, and said, The voice is Jacob's voice, but the hands are the hands of Esau.
23 And he discerned him not, because his hands were hairy, as his brother Esau's hands: so he blessed him.
24 And he said, Art thou my very son Esau? And he said, I am.
25 And he said, Bring it neere to me, and I will eat of my son's venison, that my soule may blesse thee. And he brought it neere to him, and he did eat: and he brought him wine, and he drank.
26 And his father Isaac said unto him, Come neere now, and kisse me, my son.
27 And he came neere, and kissed him: and he smelled the smell of his raiment, and blessed him, and said, See, the smell of my son is as the smell of a field which the Lord hath blessed:
28 Therefore God give thee of the dew of heaven, and the fatnesse of the earth, and plenty of corne and wine:
29 Let people serve thee, and nations bow down to thee: be lord over thy brethren, and let thy mother's sons bow down to thee: cursed be every one that curseth thee, and blessed be he that blesseth thee.
30 And it came to passe, as soone as Isaac had made an end of blessing Jacob, and Jacob was yet scarce gone out from the presence of Isaac his father, that Esau his brother came in from his hunting.
31 And he also had made savoury meat, and brought it unto his father, and said unto his father, Let my father arise, and eat of his son's venison, that thy soule may blesse me.
32 And Isaac his father said unto him, Who art thou? And he said, I am thy son, thy first-borne Esau.
33 And Isaac trembled very exceedingly, and said, Who? where is he that hath taken venison, and brought it me, and I have eaten of all before thou camest, and have blessed him? yea, and he shall be blessed.
34 And when Esau heard the words of his father, he cried with a great and exceeding bitter cry, and said unto his father, Blesse me, even me also, O my father.
35 And he said, Thy brother came with subtilty, and hath taken away thy blessing.
36 And he said, Is not he rightly named Jacob? for he hath supplanted me these two times: he took away my birthright, and behold, now he hath taken away my blessing. And he said, Hast thou not reserved a blessing for me?
37 And Isaac answered and said unto Esau, Behold, I have made him thy lord, and all his brethren have I given to him for servants; and with corne and wine have I sustained him: and what shall I do now unto thee, my son?
38 And Esau said unto his father, Hast thou but one blessing, my father? blesse me, even me also, O my father. And Esau lift up his voice, and wept.
39 And Isaac his father answered and said unto him, Behold, thy dwelling shall be the fatnesse of the earth, and of the dew of heaven from above;
40 And by thy sword shalt thou live, and shalt serve thy brother; and it shall come to passe when thou shalt have the dominion, that thou shalt break his yoke from off thy neck.
41 And Esau hated Jacob because of the blessing wherewith his father blessed him: and Esau said in his heart, The dayes of mourning for my father are at hand; then will I slay my brother Jacob.
42 And these words of Esau her elder son were told to Rebekah: and she sent and called Jacob her younger son, and said unto him, Behold, thy brother Esau, as touching thee, doth comfort himself, purposing to kill thee.
43 Now therefore, my son, obey my voice; arise, flee thou to Haran to my brother Laban;
44 And tarry with him a few dayes, until thy brother's fury turn away;
45 Until thy brother's anger turn away from thee, and he forget that which thou hast done to him: then I will send, and fetch thee from thence: why should I be deprived also of you both in one day?
46 And Rebekah said to Isaac, I am weary of my life because of the daughters of Heth: if Jacob take a wife of the daughters of Heth, such as these which are of the daughters of the land, what good shall my life do me?

28 And Isaac called Jacob, and blessed him, and charged him, and said unto him, Thou shalt not take a wife of the daughters of Canaan.
2 Arise, go to Padan-aram, to the house of Bethuel thy mother's father; and take thee a wife from thence of the daughters of Laban thy mother's brother.
3 And God Almighty blesse thee, and make thee fruitfull, and multiply thee, that thou mayest be a multitude of people;
4 And give thee the blessing of Abraham, to thee, and to thy seed with thee; that thou mayest inherit the land wherein thou art a stranger, which God gave unto Abraham.
5 And Isaac sent away Jacob: and he went to Padan-aram unto Laban, sonne of Bethuel the Syrian, the brother of Rebekah, Jacob and Esau's mother.
6 When Esau saw that Isaac had blessed Jacob, and sent him away to Padan-aram, to take him a wife from thence; and that as he blessed him he gave him a charge, saying, Thou shalt not take a wife of the daughters of Canaan;
7 And that Jacob obeyed his father and his mother, and was gone to Padan-aram;
8 And Esau seeing that the daughters of Canaan pleased not Isaac his father;
9 Then went Esau unto Ishmael, and took unto the wives which he had Mahalath the daughter of Ishmael Abraham's son, the sister of Nebajoth, to be his wife.
10 And Jacob went out from Beer-sheba, and went toward Haran.
11 And he lighted upon a certain place, and tarried there all night, because the sun was set; and he took of the stones of that place, and put them for his pillowes, and lay down in that place to sleep.
12 And he dreamed, and behold a ladder set up on the earth, and the top of it reached to heaven: and behold the angels of God ascending and descending on it.
13 And behold, the Lord stood above it, and said, I am the Lord God of Abraham thy father, and the God of Isaac: the land whereon thou liest, to thee will I give it, and to thy seed;
14 And thy seed shall be as the dust of the earth, and thou shalt spread abroad to the west, and to the east, and to the north, and to the south: and in thee and in thy seed shall all the families of the earth be blessed.
15 And behold, I am with thee, and will keep thee in all places whither thou goest, and will bring thee again into this land; for I will not leave thee, until I have done that which I have spoken to thee of.
16 And Jacob awaked out of his sleep, and he said, Surely the Lord is in this place; and I knew it not.
17 And he was afraid, and said, How dreadfull is this place! this is none other but the house of God, and this is the gate of heaven.
18 And Jacob rose up early in the morning, and took the stone that he had put for his pillowes, and set it up for a pillar, and poured oyle upon the top of it.
19 And he called the name of that place Bethel: but the name of that city was called Luz at the first.
20 And Jacob vowed a vow, saying, If God will be with me, and will keep me in this way that I go, and will give me bread to eat, and raiment to put on,
21 So that I come again to my father's house in peace; then shall the Lord be my God:
22 And this stone, which I have set for a pillar, shall be Gods house: and of all that thou shalt give me I will surely give the tenth unto thee.

29 Then Jacob went on his journey, and came into the land of the people of the east.
2 And he looked, and behold a well in the field, and lo there were three flocks of sheep lying by it; for out of that well they watered the flocks: and a great stone was upon the well's mouth.
3 And thither were all the flocks gathered: and they rolled the stone from the well's mouth, and watered the sheep, and put the stone againe upon the well's mouth in his place.
4 And Jacob said unto them, My brethren, whence be ye? And they said, Of Haran are we.
5 And he said unto them, Know ye Laban the sonne of Nahor? And they said, We know him.
6 And he said unto them, Is he well? And they said, He is well: and behold, Rachel his daughter commeth with the sheep.
7 And he said, Lo, it is yet high day, neither is it time that the cattell should be gathered together: water ye the sheep, and go and feed them.
8 And they said, We cannot, until all the flocks be gathered together, and till they roll the stone from the well's mouth; then we water the sheep.
9 And while he yet spake with them, Rachel came with her father's sheep; for she kept them.
10 And it came to passe, when Jacob saw Rachel the daughter of Laban his mother's brother, and the sheep of Laban his mother's brother, that Jacob went neere, and rolled the stone from the well's mouth, and watered the flock of Laban his mother's brother.
11 And Jacob kissed Rachel, and lift up his voice, and wept.
12 And Jacob told Rachel that he was her father's brother, and that he was Rebekah's son: and she ran and told her father.
13 And it came to passe, when Laban heard the tidings of Jacob his sister's son, that he ran to meet him, and embraced him, and kissed him, and brought him to his house. And he told Laban all these things.
14 And Laban said to him, Surely thou art my bone and my flesh. And he abode with him the space of a moneth.
15 And Laban said unto Jacob, Because thou art my brother, shouldest thou therefore serve me for nought? tell me, what shall thy wages be?
16 And Laban had two daughters: the name of the elder was Leah, and the name of the younger was Rachel.
17 Leah was tender eyed; but Rachel was beautifull and well favoured.
18 And Jacob loved Rachel, and said, I will serve thee seven yeares for Rachel thy younger daughter.
19 And Laban said, It is better that I give her to thee, than that I should give her to another man: abide with me.
20 And Jacob served seven yeares for Rachel; and they seemed unto him but a few dayes, for the love he had to her.
21 And Jacob said unto Laban, Give me my wife, for my dayes are fulfilled, that I may go in unto her.
22 And Laban gathered together all the men of the place, and made a feast.
23 And it came to passe in the evening, that he took Leah his daughter, and brought her to him; and he went in unto her.
24 And Laban gave unto his daughter Leah Zilpah his maid for a handmaid.
25 And it came to passe, that in the morning, behold, it was Leah: and he said to Laban, What is this thou hast done unto me? did not I serve with thee for Rachel? wherefore then hast thou beguiled me?
26 And Laban said, It must not be so done in our country, to give the younger before the first-borne.
27 Fulfill her weeke, and we will give thee this also for the service which thou shalt serve with me yet seven other yeares.
28 And Jacob did so, and fulfilled her weeke: and he gave him Rachel his daughter to wife also.
29 And Laban gave to Rachel his daughter Bilhah his handmaid to be her maid.
30 And he went in also unto Rachel, and he loved also Rachel more than Leah, and served with him yet seven other yeares.
31 And when the Lord saw that Leah was hated, he opened her womb: but Rachel was barren.
32 And Leah conceived, and bare a sonne, and she called his name Reuben: for she said, Surely the Lord hath looked upon my affliction; now therefore my husband will love me.
33 And she conceived again, and bare a sonne; and said, Because the Lord hath heard I was hated, he hath therefore given me this sonne also: and she called his name Simeon.
34 And she conceived again, and bare a sonne; and said, Now this time will my husband be joyned unto me, because I have borne him three sonnes: therefore was his name called Levi.
35 And she conceived again, and bare a sonne: and she said, Now will I praise the Lord: therefore she called his name Judah; and left bearing.

30 And when Rachel saw that she bare Jacob no children, Rachel envied her sister; and said unto Jacob, Give me children, or else I die.
2 And Jacob's anger was kindled against Rachel: and he said, Am I in Gods stead, who hath withheld from thee the fruit of the womb?
3 And she said, Behold my maid Bilhah, go in unto her; and she shall bear upon my knees, that I may also have children by her.
4 And she gave him Bilhah her handmaid to wife: and Jacob went in unto her.
5 And Bilhah conceived, and bare Jacob a sonne.
6 And Rachel said, God hath judged me, and hath also heard my voice, and hath given me a sonne: therefore called she his name Dan.
7 And Bilhah Rachel's maid conceived again, and bare Jacob a second sonne.
8 And Rachel said, With great wrestlings have I wrestled with my sister, and I have prevailed: and she called his name Naphtali.
9 When Leah saw that she had left bearing, she took Zilpah her maid, and gave her Jacob to wife.
10 And Zilpah Leah's maid bare Jacob a sonne.
11 And Leah said, A troop cometh: and she called his name Gad.
12 And Zilpah Leah's maid bare Jacob a second sonne.
13 And Leah said, Happy am I, for the daughters will call me blessed: and she called his name Asher.
14 And Reuben went in the dayes of wheat harvest, and found mandrakes in the field, and brought them unto his mother Leah. Then Rachel said to Leah, Give me, I pray thee, of thy sonne's mandrakes.
15 And she said unto her, Is it a small matter that thou hast taken my husband? and wouldest take away my sonne's mandrakes also? And Rachel said, Therefore he shall lie with thee to night for thy sonne's mandrakes.
16 And Jacob came out of the field in the evening, and Leah went out to meet him, and said, Thou must come in unto me; for surely I have hired thee with my sonne's mandrakes. And he lay with her that night.
17 And God hearkened unto Leah, and she conceived, and bare Jacob the fifth sonne.
18 And Leah said, God hath given me my hire, because I have given my maid to my husband: and she called his name Issachar.
19 And Leah conceived again, and bare Jacob the sixth sonne.
20 And Leah said, God hath endued me with a good dowry; now will my husband dwell with me, because I have borne him six sonnes: and she called his name Zebulun.
21 And afterward she bare a daughter, and called her name Dinah.
22 And God remembred Rachel, and God hearkened to her, and opened her womb.
23 And she conceived, and bare a sonne; and said, God hath taken away my reproach:
24 And she called his name Joseph; and said, The Lord shall adde to me another sonne.
25 And it came to passe, when Rachel had born Joseph, that Jacob said unto Laban, Send me away, that I may go unto mine own place, and to my country.
26 Give me my wives and my children, for whom I have served thee, and let me go: for thou knowest my service which I have done thee.
27 And Laban said unto him, I pray thee, if I have found favour in thine eyes, tarry: for I have learned by experience that the Lord hath blessed me for thy sake.
28 And he said, Appoint me thy wages, and I will give it.
29 And he said unto him, Thou knowest how I have served thee, and how thy cattell was with me.
30 For it was little which thou hadst before I came, and it is now increased unto a multitude; and the Lord hath blessed thee since my coming: and now when shall I provide for mine own house also?
31 And he said, What shall I give thee? And Jacob said, Thou shalt not give me any thing: if thou wilt do this thing for me, I will again feed and keep thy flock.
32 I will pass through all thy flock to day, removing from thence all the speckled and spotted cattell, and all the brown cattell among the sheep, and the spotted and speckled among the goats: and of such shall be my hire.
33 So shall my righteousnesse answer for me in time to come, when it shall come for my hire before thy face: every one that is not speckled and spotted among the goats, and brown among the sheep, that shall be accounted stolen with me.
34 And Laban said, Behold, I would it might be according to thy word.
35 And he removed that day the he goats that were ringstraked and spotted, and all the she goats that were speckled and spotted, and every one that had some white in it, and all the brown among the sheep, and gave them into the hand of his sonnes.
36 And he set three dayes journey betwixt himself and Jacob: and Jacob fed the rest of Laban's flocks.
37 And Jacob took him rods of green poplar, and of the hazel and chestnut tree; and pilled white strakes in them, and made the white appear which was in the rods.
38 And he set the rods which he had pilled before the flocks in the gutters in the watering troughs when the flocks came to drink, that they should conceive when they came to drink.
39 And the flocks conceived before the rods, and brought forth cattell ringstraked, speckled, and spotted.
40 And Jacob did separate the lambs, and set the faces of the flocks toward the ringstraked, and all the brown in the land of Laban; and he put his own flocks by themselves, and put them not unto Laban's cattell.
41 And it came to passe, whensoever the stronger cattell did conceive, that Jacob laid the rods before the eyes of the cattell in the gutters, that they might conceive among the rods.
42 But when the cattell were feeble, he put them not in: so the feebler were Laban's, and the stronger Jacob's.
43 And the man increased exceedingly, and had much cattell, and maidservants, and menservants, and camels, and asses.

31 And he heard the words of Laban's sonnes, saying, Jacob hath taken away all that was our father's; and of that which was our father's hath he gotten all this glory.
2 And Jacob beheld the countenance of Laban, and behold, it was not toward him as before.
3 And the Lord said unto Jacob, Return unto the land of thy fathers, and to thy kindred; and I will be with thee.
4 And Jacob sent and called Rachel and Leah to the field unto his flock,
5 And said unto them, I see your father's countenance, that it is not toward me as before; but the God of my father hath been with me.
6 And ye know that with all my power I have served your father.
7 And your father hath deceived me, and changed my wages ten times; but God suffered him not to hurt me.
8 If he said thus, The speckled shall be thy wages, then bare all the cattell speckled: and if he said thus, The ringstraked shall be thy hire, then bare all the cattell ringstraked.
9 Thus God hath taken away the cattell of your father, and given them to me.
10 And it came to passe at the time that the cattell conceived, that I lift up mine eyes, and saw in a dream, and behold, the rams which leaped upon the cattell were ringstraked, speckled, and grisled.
11 And the angel of God spake unto me in a dream, saying, Jacob: and I said, Behold, here I am.
12 And he said, Lift up now thine eyes, and see, all the rams which leap upon the cattell are ringstraked, speckled, and grisled: for I have seen all that Laban doeth unto thee.
13 I am the God of Bethel, where thou anointedst the pillar, and where thou vowedst a vow unto me: now arise, get thee out from this land, and return unto the land of thy kindred.
14 And Rachel and Leah answered and said unto him, Is there yet any portion or inheritance for us in our father's house?
15 Are we not counted of him strangers? for he hath sold us, and hath quite devoured also our money.
16 For all the riches which God hath taken from our father, that is ours, and our children's: now then, whatsoever God hath said unto thee, do.
17 Then Jacob rose up, and set his sonnes and his wives upon camels;
18 And he carried away all his cattell, and all his goods which he had gotten, the cattell of his getting, which he had gotten in Padan-aram, for to come to Isaac his father in the land of Canaan.
19 And Laban went to shear his sheep: and Rachel had stolen the images that were her father's.
20 And Jacob stole away unawares to Laban the Syrian, in that he told him not that he fled.
21 So he fled with all that he had; and he rose up, and passed over the river, and set his face toward the mount Gilead.
22 And it was told Laban on the third day that Jacob was fled.
23 And he took his brethren with him, and pursued after him seven dayes journey; and they overtook him in the mount Gilead.
24 And God came to Laban the Syrian in a dream by night, and said unto him, Take heed that thou speake not to Jacob either good or bad.
25 Then Laban overtook Jacob. Now Jacob had pitched his tent in the mount: and Laban with his brethren pitched in the mount of Gilead.
26 And Laban said to Jacob, What hast thou done, that thou hast stolen away unawares to me, and carried away my daughters, as captives taken with the sword?
27 Wherefore didst thou flee away secretly, and steal away from me; and didst not tell me, that I might have sent thee away with mirth, and with songs, with tabret, and with harp?
28 And hast not suffered me to kisse my sonnes and my daughters? thou hast now done foolishly in so doing.
29 It is in the power of my hand to do you hurt: but the God of your father spake unto me yesternight, saying, Take thou heed that thou speake not to Jacob either good or bad.
30 And now, though thou wouldest needs be gone, because thou sore longedst after thy father's house, yet wherefore hast thou stolen my gods?
31 And Jacob answered and said to Laban, Because I was afraid: for I said, Peradventure thou wouldest take by force thy daughters from me.
32 With whomsoever thou findest thy gods, let him not live: before our brethren discerne thou what is thine with me, and take it to thee. For Jacob knew not that Rachel had stolen them.
33 And Laban went into Jacob's tent, and into Leah's tent, and into the two maidservants' tents; but he found them not. Then went he out of Leah's tent, and entred into Rachel's tent.
34 Now Rachel had taken the images, and put them in the camel's furniture, and sate upon them. And Laban searched all the tent, but found them not.
35 And she said to her father, Let it not displease my lord that I cannot rise up before thee; for the custome of women is upon me. And he searched but found not the images.
36 And Jacob was wroth, and chode with Laban: and Jacob answered and said to Laban, What is my trespasse? what is my sin, that thou hast so hotly pursued after me?
37 Whereas thou hast searched all my stuff, what hast thou found of all thy household stuff? set it here before my brethren and thy brethren, that they may judge betwixt us both.
38 This twenty yeares have I been with thee; thy ewes and thy she goats have not cast their young, and the rams of thy flock have I not eaten.
39 That which was torn of beasts I brought not unto thee; I bare the loss of it; of my hand didst thou require it, whether stolen by day, or stolen by night.
40 Thus I was; in the day the drought consumed me, and the frost by night; and my sleep departed from mine eyes.
41 Thus have I been twenty yeares in thy house; I served thee fourteen yeares for thy two daughters, and six yeares for thy cattell: and thou hast changed my wages ten times.
42 Except the God of my father, the God of Abraham, and the feare of Isaac, had been with me, surely thou hadst sent me away now empty. God hath seen mine affliction and the labour of my hands, and rebuked thee yesternight.
43 And Laban answered and said unto Jacob, These daughters are my daughters, and these children are my children, and these cattell are my cattell, and all that thou seest is mine: and what can I do this day unto these my daughters, or unto their children which they have born?
44 Now therefore come thou, let us make a covenant, I and thou; and let it be for a witnesse between me and thee.
45 And Jacob took a stone, and set it up for a pillar.
46 And Jacob said unto his brethren, Gather stones; and they took stones, and made an heap: and they did eat there upon the heap.
47 And Laban called it Jegar-sahadutha: but Jacob called it Galeed.
48 And Laban said, This heap is a witnesse between me and thee this day. Therefore was the name of it called Galeed;
49 And Mizpah; for he said, The Lord watch between me and thee, when we are absent one from another.
50 If thou shalt afflict my daughters, or if thou shalt take other wives besides my daughters, no man is with us; see, God is witnesse betwixt me and thee.
51 And Laban said to Jacob, Behold this heap, and behold this pillar, which I have cast betwixt me and thee;
52 This heap be witnesse, and this pillar be witnesse, that I will not pass over this heap to thee, and that thou shalt not pass over this heap and this pillar unto me, for harme.
53 The God of Abraham, and the God of Nahor, the God of their father, judge betwixt us. And Jacob sware by the feare of his father Isaac.
54 Then Jacob offered sacrifice upon the mount, and called his brethren to eat bread: and they did eat bread, and tarried all night in the mount.
55 And early in the morning Laban rose up, and kissed his sonnes and his daughters, and blessed them: and Laban departed, and returned unto his place.

32 And Jacob went on his way, and the angels of God met him.
2 And when he saw them, he said, This is Gods host: and he called the name of that place Mahanaim.
3 And Jacob sent messengers before him to Esau his brother unto the land of Seir, the country of Edom.
4 And he commanded them, saying, Thus shall ye speake unto my lord Esau; Thy servant Jacob saith thus, I have sojourned with Laban, and stayed there until now:
5 And I have oxen, and asses, flocks, and menservants, and womenservants: and I have sent to tell my lord, that I may find grace in thy sight.
6 And the messengers returned to Jacob, saying, We came to thy brother Esau, and also he commeth to meet thee, and four hundred men with him.
7 Then Jacob was greatly afraid and distressed: and he divided the people that was with him, and the flocks, and herds, and the camels, into two companies;
8 And said, If Esau come to the one company, and smite it, then the other company which is left shall escape.
9 And Jacob said, O God of my father Abraham, and God of my father Isaac, the Lord which saidst unto me, Return unto thy country, and to thy kindred, and I will deale well with thee:
10 I am not worthy of the least of all the mercies, and of all the truth, which thou hast shewed unto thy servant; for with my staff I passed over this Jordan; and now I am become two companies.
11 Deliver me, I pray thee, from the hand of my brother, from the hand of Esau: for I feare him, lest he will come and smite me, and the mother with the children.
12 And thou saidst, I will surely deale well with thee, and make thy seed as the sand of the sea, which cannot be numbered for multitude.
13 And he lodged there that same night; and took of that which came to his hand a present for Esau his brother;
14 Two hundred she goats, and twenty he goats, two hundred ewes, and twenty rams,
15 Thirty milch camels with their colts, forty kine, and ten bullocks, twenty she asses, and ten foals.
16 And he delivered them into the hand of his servants, every drove by themselves; and said unto his servants, Passe over before me, and put a space betwixt drove and drove.
17 And he commanded the foremost, saying, When Esau my brother meeteth thee, and asketh thee, saying, Whose art thou? and whither goest thou? and whose are these before thee?
18 Then thou shalt say, They be thy servant Jacob's; it is a present sent unto my lord Esau: and behold also he is behind us.
19 And so commanded he the second, and the third, and all that followed the droves, saying, On this manner shall ye speake unto Esau, when ye find him.
20 And say ye moreover, Behold also thy servant Jacob is behind us. For he said, I will appease him with the present that goeth before me, and afterward I will see his face; peradventure he will accept of me.
21 So went the present over before him: and himself lodged that night in the company.
22 And he rose up that night, and took his two wives, and his two womenservants, and his eleven sonnes, and passed over the ford Jabbok.
23 And he took them, and sent them over the brook, and sent over that he had.
24 And Jacob was left alone; and there wrestled a man with him until the breaking of the day.
25 And when he saw that he prevailed not against him, he touched the hollow of his thigh; and the hollow of Jacob's thigh was out of joint, as he wrestled with him.
26 And he said, Let me go, for the day breaketh. And he said, I will not let thee go, except thou blesse me.
27 And he said unto him, What is thy name? And he said, Jacob.
28 And he said, Thy name shall be called no more Jacob, but Israel: for as a prince hast thou power with God and with men, and hast prevailed.
29 And Jacob asked him, and said, Tell me, I pray thee, thy name. And he said, Wherefore is it that thou dost aske after my name? And he blessed him there.
30 And Jacob called the name of the place Peniel: for I have seen God face to face, and my life is preserved.
31 And as he passed over Penuel the sun rose upon him, and he halted upon his thigh.
32 Therefore the children of Israel eat not of the sinew which shrank, which is upon the hollow of the thigh, unto this day: because he touched the hollow of Jacob's thigh in the sinew that shrank.

33 And Jacob lift up his eyes, and looked, and behold, Esau came, and with him four hundred men. And he divided the children unto Leah, and unto Rachel, and unto the two handmaids.
2 And he put the handmaids and their children foremost, and Leah and her children after, and Rachel and Joseph hindermost.
3 And he passed over before them, and bowed himself to the ground seven times, until he came neere to his brother.
4 And Esau ran to meet him, and embraced him, and fell on his neck, and kissed him: and they wept.
5 And he lift up his eyes, and saw the women and the children; and said, Who are those with thee? And he said, The children which God hath graciously given thy servant.
6 Then the handmaids came neere, they and their children, and they bowed themselves.
7 And Leah also with her children came neere, and bowed themselves: and after came Joseph neere and Rachel, and they bowed themselves.
8 And he said, What meanest thou by all this drove which I met? And he said, These are to find grace in the sight of my lord.
9 And Esau said, I have enough, my brother; keep that thou hast unto thyself.
10 And Jacob said, Nay, I pray thee, if now I have found grace in thy sight, then receive my present at my hand: for therefore I have seen thy face, as though I had seen the face of God, and thou wast pleased with me.
11 Take, I pray thee, my blessing that is brought to thee; because God hath dealt graciously with me, and because I have enough. And he urged him, and he took it.
12 And he said, Let us take our journey, and let us go, and I will go before thee.
13 And he said unto him, My lord knoweth that the children are tender, and the flocks and herds with young are with me: and if men should overdrive them one day, all the flock will die.
14 Let my lord, I pray thee, passe over before his servant: and I will lead on softly, according as the cattell that goeth before me and the children be able to endure, until I come unto my lord unto Seir.
15 And Esau said, Let me now leave with thee some of the folk that are with me. And he said, What needeth it? let me find grace in the sight of my lord.
16 So Esau returned that day on his way unto Seir.
17 And Jacob journeyed to Succoth, and built him an house, and made booths for his cattell: therefore the name of the place is called Succoth.
18 And Jacob came to Shalem, a city of Shechem, which is in the land of Canaan, when he came from Padan-aram; and pitched his tent before the city.
19 And he bought a parcell of a field, where he had spread his tent, at the hand of the children of Hamor, Shechem's father, for an hundred pieces of money.
20 And he erected there an altar, and called it El-elohe-Israel.

34 And Dinah the daughter of Leah, which she bare unto Jacob, went out to see the daughters of the land.
2 And when Shechem the sonne of Hamor the Hivite, prince of the country, saw her, he took her, and lay with her, and defiled her.
3 And his soule clave unto Dinah the daughter of Jacob, and he loved the damsell, and spake kindly unto the damsell.
4 And Shechem spake unto his father Hamor, saying, Get me this damsell to wife.
5 And Jacob heard that he had defiled Dinah his daughter: now his sonnes were with his cattell in the field: and Jacob held his peace until they were come.
6 And Hamor the father of Shechem went out unto Jacob to commune with him.
7 And the sonnes of Jacob came out of the field when they heard it: and the men were grieved, and they were very wroth, because he had wrought folly in Israel in lying with Jacob's daughter, which thing ought not to be done.
8 And Hamor communed with them, saying, The soule of my sonne Shechem longeth for your daughter: I pray you give her him to wife.
9 And make ye marriages with us, and give your daughters unto us, and take our daughters unto you.
10 And ye shall dwell with us: and the land shall be before you; dwell and trade ye therein, and get you possessions therein.
11 And Shechem said unto her father and unto her brethren, Let me find grace in your eyes, and what ye shall say unto me I will give.
12 Aske me never so much dowry and gift, and I will give according as ye shall say unto me: but give me the damsell to wife.
13 And the sonnes of Jacob answered Shechem and Hamor his father deceitfully, and said, because he had defiled Dinah their sister:
14 And they said unto them, We cannot do this thing, to give our sister to one that is uncircumcised; for that were a reproach unto us:
15 But in this will we consent unto you: If ye will be as we be, that every male of you be circumcised;
16 Then will we give our daughters unto you, and we will take your daughters to us, and we will dwell with you, and we will become one people.
17 But if ye will not hearken unto us, to be circumcised; then will we take our daughter, and we will be gone.
18 And their words pleased Hamor, and Shechem Hamor's sonne.
19 And the young man deferred not to do the thing, because he had delight in Jacob's daughter: and he was more honourable than all the house of his father.
20 And Hamor and Shechem his sonne came unto the gate of their city, and communed with the men of their city, saying,
21 These men are peaceable with us; therefore let them dwell in the land, and trade therein; for the land, behold, it is large enough for them; let us take their daughters to us for wives, and let us give them our daughters.
22 Only herein will the men consent unto us for to dwell with us, to be one people, if every male among us be circumcised, as they are circumcised.
23 Shall not their cattell and their substance and every beast of their's be our's? only let us consent unto them, and they will dwell with us.
24 And unto Hamor and unto Shechem his sonne hearkened all that went out of the gate of his city; and every male was circumcised, all that went out of the gate of his city.
25 And it came to passe on the third day, when they were sore, that two of the sonnes of Jacob, Simeon and Levi, Dinah's brethren, took each man his sword, and came upon the city boldly, and slew all the males.
26 And they slew Hamor and Shechem his sonne with the edge of the sword, and took Dinah out of Shechem's house, and went forth.
27 The sonnes of Jacob came upon the slain, and spoiled the city, because they had defiled their sister.
28 They took their sheep, and their oxen, and their asses, and that which was in the city, and that which was in the field,
29 And all their wealth, and all their little ones, and their wives took they captive, and spoiled even all that was in the house.
30 And Jacob said to Simeon and Levi, Ye have troubled me to make me to stink among the inhabitants of the land, among the Canaanites and the Perizzites: and I being few in number, they shall gather themselves together against me, and slay me; and I shall be destroyed, I and my house.
31 And they said, Should he deale with our sister as with a harlot?

35 And God said unto Jacob, Arise, go up to Bethel, and dwell there: and make there an altar unto God, that appeared unto thee when thou fleddest from the face of Esau thy brother.
2 Then Jacob said unto his household, and to all that were with him, Put away the strange gods that are among you, and be clean, and change your garments:
3 And let us arise, and go up to Bethel; and I will make there an altar unto God, who answered me in the day of my distresse, and was with me in the way which I went.
4 And they gave unto Jacob all the strange gods which were in their hand, and all their earrings which were in their ears; and Jacob hid them under the oke which was by Shechem.
5 And they journeyed: and the terror of God was upon the cities that were round about them, and they did not pursue after the sonnes of Jacob.
6 So Jacob came to Luz, which is in the land of Canaan, that is, Bethel, he and all the people that were with him.
7 And he built there an altar, and called the place El-bethel: because there God appeared unto him, when he fled from the face of his brother.
8 But Deborah Rebekah's nurse died, and she was buried beneath Bethel under an oke: and the name of it was called Allon-bachuth.
9 And God appeared unto Jacob again, when he came out of Padan-aram, and blessed him.
10 And God said unto him, Thy name is Jacob: thy name shall not be called any more Jacob, but Israel shall be thy name: and he called his name Israel.
11 And God said unto him, I am God Almighty: be fruitfull and multiply; a nation and a company of nations shall be of thee, and kings shall come out of thy loins;
12 And the land which I gave Abraham and Isaac, to thee I will give it, and to thy seed after thee will I give the land.
13 And God went up from him in the place where he talked with him.
14 And Jacob set up a pillar in the place where he talked with him, even a pillar of stone: and he poured a

image
not
available

Wiederholetes Bitt- und Inladungs-Lied.

An ſeinen groſſen und liebſten Freünd H: Eberhart Möller/ Vornehmen Stiftsherren/

Als Jhn derſelbe auf ein paar Tage hatte beſuchet und nun wieder von Jhm wolte hinweg ſcheiden/

Daß Er Jhme noch einen eintzigen Tag die Ehre ſeiner angenehmen Gegenwart wolle günnen.

1.

SOl daß nicht treüe Freündſchaft ſein
Mein Bruder/daß du bei Mir bleibeſt
Und Einem der mir dir allein
Wil reden/ ſo die Zeit vertreibet/
Das Er ſich reich und glüklich hält
Mit dir ſo freündlich umzugehn
Ein beſſers kan in dieſer Welt
Mir/ wehrter Möller/nicht geſchehn.

2.

Jch liebe deinen teütſchen Sinn/
Der auch nur teütſche Hertzen liebet/
Wolan/ſo nim' daß Meinig' hin
Daß Dir ſich gahr für eigen giebet/
Den weil ſich daß am beſten paart
Waß man vergleichet recht und wol/
So bin und bleib' Jch deiner Ahrt/
Wie mancher noch erfahren ſol.

3.

Laß Spötter zu den Spöttern gehn
Laß Karge ſich zum Schindern machen/

Laß

image
not
available

Auf Diener! lang' ein Glaß herfür/
Doch solt du Mir fein höflich schenken/
So gilts/ Ihr aller Wolergehn/
Gesundheit/ Leben/ Ehr' und Guht/
Es sol im treuen Wunsch bestehn
Den ein getreues Hertz itz thut.

8.

Nun/diser Tag ist Mein und Dein/
Ach eile doch mein Freund zum Essen/
Laß uns im Herren frölich sein/
Den Gottes muß man nicht vergessen/
Für alles Gott/ die Kunst hernach
Mein Bruder bleib uns ewig wehrt/
Durch beide wird uns tausendfach
Viel Segen/ Glük und Heil beschert.

An den übertrefflichen und in der edlen Singekunst hocherfahrnen Herren

Andreas Hammerschmid/

Bei der löblichen Statt Sittau Weltberühmten Organisten/ Als derselbe den fünften Theil seiner hochverlangten Geistlichen Musikalischen Stükke hervor gab.

NUn/Teutschland/ leg' hinweg dein lang geführtes Trauren/
Der edle Friede komt zu schmükken deine Mauren/
Der Friede/ welchen Dir der Himmel hat beschert/
Der Kunst und Wissenschaft zu fodern itz begehrt.
Die Zeit verändert sich: der langen Kriege Grausen/
Der Pauken Mordgethön/der grossen Stükke Brausen/
Der Kämpfer Feldgeschrei/der überwundnen Flucht/
Der Länder wühstes Feld/des Krieges wahre Frucht
Verliert sich mehr und mehr. Man höret wiedrum singē
Ein heiligs Lobgedicht: Man läst auffs neu erklingen

Die

image
not
available

Tobias Mayer, Professor Matheseos & Astronomiæ Ordinarius in Academia Georgia Augusta, Commentationes Astronomicæ, quibus Tabulæ Motuum Solis & Lunæ novæ fundamentum sternitur. Cum Præfatione Abrahami Gotthelf Kästneri. Gottingæ, 1752. 4.

Tobias Mayer, Professor Matheseos & Astronomiæ Ordinarius in Academia Georgia Augusta, Tabulæ Motuum Solis & Lunæ novæ & correctæ, cum methodo longitudines locorum per motum Lunæ determinandi. Accedit Appendix de Tabulis Motuum Jovis & Saturni. Londini, 1753. 4.

Tobias Mayer, Professor Matheseos & Astronomiæ Ordinarius in Academia Georgia Augusta, Opera inedita, cum Præfatione & Notis edidit Abrahamus Gotthelf Kästner. Tomus I. Gottingæ, 1775. 4.

Tobias Mayer, Professor Matheseos & Astronomiæ Ordinarius in Academia Georgia Augusta, Opera inedita, cum Præfatione & Notis edidit Abrahamus Gotthelf Kästner. Tomus II. Gottingæ, 1775. 4.

Tobias Mayer, Professor Matheseos & Astronomiæ Ordinarius in Academia Georgia Augusta, Opera inedita, cum Præfatione & Notis edidit Abrahamus Gotthelf Kästner. Tomus III

image
not
available

Glaube Mir/ du wirſt erwerben
Ehre/ die dich nicht läſt ſterben.

3.

Weißheit ſei dein höchſter Schatz/
Weißheit/ welche die Poeten
Läſſet nimmermehr in Nöhten/
Weißheit macht der Ehre Platz;
GOtt im Himmel/ Ehr auf Erden
Laſſen uns recht ſelig werden.

An den Hochedlen/ Geſtrengen und veſten Herren/

H: Vincent Möller/

Dero Königl: Majeſtätt zu Schweden wolbeſtalten Hoffraht und Reſidenten/ Als Jhn derſelbe abermahl gantz mildiglich hatte beſchenket.

DEin Frei ſein hat ein end'; Es iſt Dir gahr zu ſehr
Hochedler Reſident der Küſtige verbunden/
Ich bin und werde noch dein Schlave mehr und mehr/
Demnach dein' Höfligkeit Mich gäntzlich überwunden.
Was bring' Ich aber Dir dafür zu Dank' und Ehr'/
Ich/ der Ich deine Gunſt ſo vielmahls hab' empfunden?
Ach! Herr/ Ich bin zu ſchlecht an Reichthum/ Kunſt und Lehr'/
Eins komt doch: Lebe wol zu hundert tauſend Stunden.

Hoch-

image
not
available

2.

Schauet/ wie der Baur den Akker
Pflüget / egget/ miſtet/ hegt/
Sehet doch / wie friſch und wakker
Coridon der Heerden pflegt/
Merket/ wie der Gartner propfet/
Saamen ſtreüet/ Kräuter ſtopfet/
Suchen fordert Fleiß und Zeit/
Finden ſchaffet Fröligkeit.

3.

Seh' Ich nicht in jenner Hekken
Den geſchwollnen Bienenmann
Abgebrochne Zweig auffſtekken/
Daß der Schwarm ſich ſetzen kan?
Hör Ich nicht die Waldgeſellen
Kohlen machen/ Bäume fällen/
Suchen fordert Fleiß und Zeit/
Finden ſchaffet Fröligkeit.

4.

Was bedeutet jennes Blaſen?
Seht/ der Jäger komt ins Feld/
Seine Spührer ſuchen Haſen/
Und er ſelber hat beſtelt
Laden/ fangen/ folgen/ Hetzen/
Weg' und Stellen wolbeſetzen/
Suchen fordert Fleiß und Zeit/
Finden ſchaffet Fröligkeit.

5.

Seh't der Vogler komt gegangen/
Daß er auch durch ſeine Strikk'
Und daß Käutzlein/ Krükk und Stangen
Rükk hinweg im Augenblikk'
Amſlen/ Lerchen/ Spatzen/ Finken/
Wen dieſelben luſtig hinken/
Suchen fordert Fleiß und Zeit/
Finden ſchaffet Fröligkeit.

6. Sol

image
not
available

VII.

Eilet Jäger / Eilet Hirten/
Eilet Fehr und Hardegat
Stadt anhängig führet zu/ Hinder
Disen Raub zum Hochzeitschatz/
Fechter/ Streiter/ Kriger/ springet/
Weil Gluck stehet allen bereit
Auch der langen Siegbegleit
Kunter Fahl und Freudigkeit.

VIII.

Eilet Helt/ Tuch vorgerissen/ (A) Alludirt auf
(A) Gradiva ja zum Streiten/ eilt/ Apollinem
Weil des Sieges Ehr und Lorbeerkrantz Cynthium,
Hat mit andrer Trey und Dreiny Et Pythium
So viel tausend Gluck zu Theil Delphos
Und Gluck erfolgt wird verfolgen Schlemeln.
Auch der langen Siegbegleit
In weh grosser Freudigkeit.

IX.

Lebe wol/ Du Held der Dichter/
Sage was zu singen ist/
Bei der Schlinder Hochzeitfeier/
Daß Sie wird in kurtzer Zeit
Mit viel Palm und Lorbeerreisen
Auch zu ihrem Sohnstein gehen/
Daß Gott auch der Siegbegleit
Bringe kunter Freudigkeit.

Zu ehren deß edlen/ Veren Ehrbaren/ Juſtum
Georgium Schönſtedium/ der Rechte Doctorem/ ꝛc.
Herzliche Glückwünſchung.

DEr Lebens gütter/ Gott mit Heil- gemeynten
Gedeyen
Hat Fleiß/ Treu/ Arbeit/ Mühe/ und Gelt in Weisheit
Wol Schönſtedium/ Land und Gut/ so köstlich ſeyen machen/
Daß man sich wundern muß der Zeit/ und Creffigkeit.
Er

image
not
available

Lerne täglich ſterben.

Daß iſt:

Lehr- und Troſtrede/

Uber die ſehlige Hinfahrt auß der Zeit in die Ewigkeit.

Der weiland Edlē/Ehr und viel Tugend-begabten Frauen/

Fr: Maria von Sprekelſen/ Gebohrnen Möllerinn/

Welche am 16. Tage des Hornungs des 1649. Jahres auß diſer mühſeligen Wanderſchaft in das Reich der Herligkeit iſt auf- und angenommen worden.

O Groſſer Unverſtand/ daß man ſo ſchlecht bedenket
In diſer Sterbligkeit den allerletſten Tag/
Zu welchem ſich der Menſch mit ſchnellen Schrittē lenket
So gahr/daß keiner auch dem Tod entfliehen mag!
Wie mancher läſſet ſich des Lebens Luſt betöhren
Deß Lebens/daß doch ſo viel Kumers mit ſich bringt/
Vom Sterben aber mag er niemahls reden hören/
Er fürchtet deſſen Macht/ der alles Fleiſch bezwingt.
Was gegenwärtig iſt/ was lieblich kan ergetzen
Des Fleiſches Zährtligkeit/ der Seelen ſchnöde Luſt/
Daß pflegt ein ſolcher vor ſein höchſtes Guht zu ſchätzen/
Den/ waß noch kommen ſoll/ daß iſt ihm unbewuſt.
Wer immer trauren wil/ der mag ſich mit Gedanken
Des Todes halten auf/nicht Er/ der in der Zeit
Den Weltergebnen Muht in ſteter Luſt läſt wanken/
Geht allzeit freudig durch/ Trotz ſei der Ewigkeit!
Viel anders glaubt und thut ein Chriſt vō Gott gelehret/
So/ daß Er nicht allein betrachtet ſeinen Tod/
Beſondern von der Welt ſich auch zu Gott hinkehret/
Zu Gott der helffen kan in unſer letſten Noht.

Dem

image
not
available

Der wird im Ewigkeit am klugen Himmels gepriesen
Der ist auch Ewigkeit Lust/ Freud/ Wonne/ Ehr und Leben/
Und nimmermehr vergißt des Wunders starken Nahmen/
Der alle Wörtlein in sich hebet der Ewigkeit/
Ein solcher wird den Heiligen zuzehlet werden/
Und freilich drachten wieder Hoch hat gethan/
Am Ende/ Ich aber hab mich selbst hoch gelobet/
Gestalt es immer hier bleiben/ Ich werden/ Ich
Der Leben hat/ und bin als Wunderthat benennet/
Daher Ich lauter nichts bin als die Weit gebracht/
Der es zugleichen hat/ der hat auch genommen
Der Herr ist hochgelobet der alles wohl gemacht.
Wie Himmel und Erd hochwerth der wird sie Ewigkeit nennen/
Er wird nicht weniger ist Er schon von Gnaden reich/
Mildreich/ und milde heißt. Du wirst von diesem Brodem
Und werden durch den Tod der ehrwigen Ehr gelabt/
Ich/ und er hebt sich selber nicht/ sondern auch Ich/ Er/
Ich hab der arme Wurm sin Erdenklang an Redet/
Und ist gantz lange kran auf dieser Kreisser Leiden
Der Ewigkeit/ die wird er doch/ der Name ist noch/ Ewig/
Wer werden wird/ der wird/ der ist/ der Ewigkeit sind/
Der wird/ der ist/ der wird auch hervorbleiben/ der wird/
Er wird den Menschen nicht zur Ungebühr bereiten
Auch werden ihm so leichten gantz gemein/ Ich/ Er/
Und werden nicht vergißt der wird im Gnaden bleiben/
Wir werden er regieret den Heiland Wort/ wird
Der alle Zeichen sind Ihm freilich kan vorstehen
Und schauen Ihn/ und an Gestalt Seelenreich/
Wer werden wird/ der wird/ wird auch/ das ist Gedenk/
In dem Er mit Gedacht hat seinen Siebzehen still/
Wer werden wird/ der ist/ ist klug und Er sind gelaben
Und lacht der Ich/ Wer wird/ wird und wo Gott will.
Mein Seelandt/ hier wird/ wird Es anfangen an Gedenk
Was haben sich doch sein ergeben sämtlich Ihn/
Er selber mich/ und Er/ Ich/ Er/ Ich/ Er/ Ich/ Er/
Wenn wir der dürre Tod erhalt sein Würgegriff.

Die

image
not
available

Die Wunder-werck/ Ihr darein zehlen Sündenlegen
Heilt nur Christi Creutz und sein außgoß Seit.
O Taugenichwer Braut! Ist dir so jämmerlich/
Weil ihr bedencket nicht/ was Gnad ihr gefunden
Bey Gott/ und wie ihr seyd in seiner Gnad erhöhet.
Ja Sorg der Sünden Zeuffzer hört mit ein ungs Lehren
Den Ursprung nemmen/ in dem Wort/
Der Trawm von Christum Gnaden/ ist der Trawm/ Gnaden
Zuckung genent.
Dem Sünder Wunden Zeichen der Lod der Zungen stelet/
Der nunmehr ist Ein Geist der betrachtet/ ist verletzet
Im Trost Schwerdt/ Lod der sie tödt gestrafft/ Gott
Stillt Ihr Ubertretung Gradt mit ungnad zeiget
Durch sein Schelten ist ein halter Tröster/ Seeligmacher.
Ihr Freudne seid getrost/ Frau Mutter/ Schwester/
Freun/ Verlobter!
Ihr Anwerwanten ist vergnügt einem Mudter/
Und suche nicht zu gnad/ Ihr Gnaden Königlichen
Hat doch Frau Sapor selben einzig Absolut Gnadt
Sehr wol der Sie geschr: Die Gnad ist Ihr genug.
Die Tugend Königin/ samt Frau und Schwester
Die haben überwun/ Ihr Wort gefallen/
Und ist ihr verstand wohl recht über thunlen Zeit!
Wie wol Sie nun gnedt in voriß Sie gefallen
Weil Gnadens Lod und Trost/ deß Hoffnung und
Gebalt / worden/
Sie hat den Himmels Gunst durch Christus Thodt er-
Das gund verdiget hat in Ihr so Sünden Schuld.
Ist Gnadenlig Kommen/ damit Du dich schauft selbigen
Als Lod/ Sünd/ Strest und Tod hinnaus gedamet
sind/
Deß selber Ehrbeerdt Sie Bleibt in sich gegangen/
Als Sie uns Kundgen auf Wüsterey in Ihrer Kind
Zu Jesu Christo Lod/ Gott setzet sich durch Jesum
Sein/ Heiligkeit in der Barmhertzigkeit für und für
Sei

image
not
available

SO habt Ihr nun zu letst daß rechte Ziel getroffen/
Herr Dethleff/wehrter Freünd/in dem' Eür lan-
ges Hoffen/
Daß auß der Lieb entsprang/itz tröstet Eüren Sinn
Und führet Euch mit Lust zur Allerliebsten hin?
Nun diser ist der Tag/an welchem sich wird enden
Durch deß Gesalbten Hand Eür bitten/flehen/wenden/
Eür seüfftzen/klagen und was sonst ein Freier pflegt/
Der nichts als lauter Feür in seinem Hertzen hegt.
Gewiss'/es hat die Flamm' in Euch so stark gebrennet/
Daß Ihr vor grosser Angst der Elbe zugerennet
Und Raht dabei gesucht: der Fluß war auch bereit
Zu bringen Euch geschwind' hin auf die ander Seit'
Und da war Hülff und Trost. Unlängst hab' ich vernom-
men
Herr Dethleff sei zurükk auß Dennemark gekommen/
Wie/sagt Ich/hat der Belth den nicht so grosse Kraft
Daß Er dem lieben Mañ im' Hertzen Frieden schaft/
Und leschet seinen Brand? Nein/sagten Sie mit Lachen/
Er wil sich also fohrt nach Bremerförde machen/
Er gehet schon zu Schiff'/ob gleich die wilde Fluht
Stark schläget über Bohrt/noch kã sein frischer Muht
In Holstein bleiben nicht: Er wil sein Leben wagen
Vor seine Meierin/die Schiffer mügen sagen
Von kühlen/stürmen und von mancherlei Gefahr
Die zugewahrten steht/daß achtet Er kein Hahr/
Seht wz die Liebe thut! Auch gahr den Tod nicht scheüet?
Daß merket Jungfrau Braut/uñ nehmet den Getreüen
Dethlefen wol in acht/Er ist fürwar ein Mann/
Dar sich ein redlichs Weib wol auff verlassen kan.
Nun hat Er die Gfahr/Gott lob/in weinig Stunden
Durch seine Tapfferkeit so rühmlich überwunden/
Daß man itz billich ruft: Glük zu dem Bräutigam/
Herr Bräutigam Glük zu mit Eürem liebsten Lam/
Daß bald Euch laben sol. Nun darff Er nicht mehr gehẽ
Im Finstern/wie zuvor/und durch die Ritzen sehen/

Hinfüh-

image
not
available

Drum leget Euch mit Lust/ Herr Bräutigam zur Ruh
Und dekket Eüren Schatz mit tausend Küssen zu/
Was gilts/ Sie wird samt Euch deß sanfte Bettes lachen
Und Euch die kurtze Nacht noch zehnmahl kürtzer machē!
Sie wird durch Freündligkeit bezwingen Eüren Sin/
Ja stehlen Euch daß Hertz/ die Brave Meierinn
Fahrt wol Herr Bräutigam/ fahrt wol mit Eürer Schönen/
Der Himel wol Euch ja mit tausend Freüden krönen/
Ein langes Leben/ Fried/ Ehr/ alles Glük und Heil
Daß werd'/ O liebstes paar/ von oben Dir zu theil.
Herr Dethlef guhte Nacht/ Ihr müsset redlich schwitzen
Wen Ihr daß nechste Jahr in *PRIMA wollet sitzen/
Trefft Ihr uns aber nicht den ersten Frühling ein/
So wird Herr Dethlef Riss in *NULLA müssen sein.

*Auf des Herren Bräutigams bekantes Schertzwohrt:
Einer sitzet in Primâ, der Ander in Nullâ.

Ehrengedächtniß/
Deß weiland WolEhrnvesten/ Großachtbahren Hochbenahmten Herren/
H. Johan von Sprekelsen/
Bei der Kirchen St. Katharinen wolverdienten Geschwohrnen und vornehmen Geschlechters/
Welcher den 13. Tag des Maimonahts/ dises 1647. Jahres in wahrem Glauben/ und hertzlicher Anruffung seines Erlösers und Seligmachers Jesu Christi dise betrübte Welt hat verlassen/ und in daß Reich der Freüden aufgenommen worden.

ACh Eitelkeit der Welt! Wie/ dz der Mensch sein Leben
Dem harten Todes Schluß so plötzlich muß ergeben
Und in dem hasten Zeit viel schwalle[illegible]

image
not
available

Und brechen in den Staub: Diß sagt Ihr/ um mir zu
Wie durch die Todes Wasser sind alles mit betrieben/ [stehen/
Ja Ihr/ und Eltern/ die mir zu gutem sind kommen/
Ja was wir nicht mit Geschrifft/ Stimmen/ Hand und
Mund/

Kunn dar/ Ich bin gefragt/ als mir mein Freund ersuchte/
Was doch sein Schreiben/ Fall/ ein tiefer Hertz-Brunn suchte/
Ja dem/ der Spee Geschrifften ein Nutz bekannt/ der Ehr
Und Seligkeit/ sie handeln recht/ Ich entraume mehr.
Ja wer dieses bestreitet/ in dem/ Ich sag es deutsche
Was Ich gesagt/ gelacht/ und Schertz ist zu machen/
Auch dieß Stücken/ ist toht/ dem Spee Leben ist genug/
Daß dem/ der Krieg/ an sich/ des Lebens Kauffern
Die gute Feil-Kauffer/ Das beste sich bemühen
Den Wahren/ und so bald der Feinde Zeit erstehen/
Daß Er/ in der Zahl der Todten/ sich nicht kann finden
Und durch des Todes Mord in schnöder Eil gerahten.
Gehört sie zeitig Zeit/ als in verdrossen Gütern
Kein Geschäfftes sich fand/ und tadel/ wie sich pasten/
Der Herren Lohn/ Ist/ Ehr/ Lust/ Freud/ und Gewinn/
Was daß Er redet mit dar/ eine sonder Lust
Zu dingen/ und mit Freud/ was unterschieden Dingen/
Ja was Ich Ihm/ in daß ein warnigs Gedicht singe/
Daß Ich/ wo/ wie/ und bald/ Wahrheit/ Er ist im Streit/
Ja Freiheit/ in daß/ wenn der Tod nur nicht in Streit/
Daß mit dem Leben Er zugleich Ihm konte rauben
Den guten Nahmen/ Nein/ Kein Absehen/ die Gaben/

Warhenden war sorgen die Tugend sind bis ein Schaden
Ja Treu/ und Redligkeit die andern guthen Plan
Ja seiner werthen Seel/ Er/ wenn noch hoch gesinnet/
Ab der den Vaterland/ sie gutter Dienst erweisen/
Als daß was sie so sind an hiesser Statt gebracht/
Als seiner Tugenden wurd ein solches ansehnen/
Für gnug erwiesen kan/ Nicht nur gemeine Sachen
Nun wissen seinen Nutzen/ Er ist zu Werk gesonnen/

Woran

image
not
available

2.

Ein grosser Dichter ist Herr Klaien meine Freüde/
Er gibt die starke Schlacht so prächtig an den Tag
Daß niemand seine Kunst mit Fuge tadlen mag/
In dem' Er recht beschreibt die Kämpfer alle beide/
Den grossen Michael/ der seine Waffen trägt
Vom Himmel und damit den alten Drachen schlägt.

3.

Ein grosser Dichter ist Herr Klaien unser Singer
Er bringet Fried' und Trost der wehrtē Christenheit/
Die gantz befreiet ist von aller Grausahmkeit
Des Sathans und der Welt durch unsern Drachen-
zwinger.
Der hat durch disen Sieg daß gülden' Himels Hauß
Eröffnet/ da der Drach' ist längst geworffen auß.

4.

Ein grosser Dichter ist Herr Klaius beiden Teütschen/
Er bringet abrtig vor wie Michael ein Held
Durch seinen Vater sey von Ewigkeit bestellet/
Das alte Schlangen Thier samt seiner Schaar zu zer-
Zu schützen seine Kirch' und Sie durchhartē streit
Zuführen auf den Trohn der süssen Ewigkeit.

5.

Ein grosser Dichter ist Herr Klaiuß der Gekröhnter/
Er wird geliebet und beneidet treflich sehr/
Der reinen Engel Chor erzeigt Ihm' Schutz uñ Ehr'
Es hasset Ihn der Drach' und zwahr als ein Verhönter/
O wie so selig lebt der Mensch zur jeden Frist
Dem GOtt gewogen und dem Sathan neidig ist!

Falsche Freünde.

Fürchte nicht bekante Feinde/
Liebe nicht geschmierte Freünde/
Offne Feindschaft hat kein Noht/
Falsche Freündschaft ist der Tod.

Auf

image
not
available

Die hungermehrer Zeit sind durch der Todes Nacht/
2 Und der Seligkeit in Gottes Reich gebracht.
Die grosse Sammenordnung hebet sich und regiert/
Den Teutschen weiche Lust und Wis vor andern ziert.
Was ist hier irdisches gleichwol beständig ist?
3 Als der regierende Tag/ der Regiment gebindigt/
Und solche Zeit hinnam/ vnter Trauigkeit zu eilen/
Da denn die Regier Rahr sehr schwindt an seinen Beilen.
Noch stehet meine Seele klandlich ihren Bürger Jesu/
11 Erhalt mir/ die Gott Hochmögende Wort/
Auf welche ich vertraue/ vnd dir mein Hertze offenbare/
Auf Himmels trosten stüst: Es war der Tag gekommen/
Am andern in vns Christen zu reden aufgenommen/
Die sicherheit beginnt wie Tag und vns Bestürzt
16 Sind/ daß der Regierung sich nahen/ vnd ihr Ende kürzt.
Die Hermeneutische Regierung/ wol gerathen/
Die Grundfeste/ die Gott auch die Ehrerbietigkeit nahren/
Und ihr Bestes mit sich/ in acht genommen sind/
Wo ja gleiwol Verderbnis/ zum Kabinetsmal hinnimt/
Sie stangen an mit Gott/ sein alles gibt zu reden/
Wie sie sich/ ihr Gesinde/ vnd Kinder halten sollen/
Der Stadt und Bürgerschaft einnehmen wol zu wahrt/
21 Denn warm Sie mit Fleis/ in vielen ihr behuefe/
Ihr Amt Nammen gleich sich einem Sternen stellen/
Wen sie sich hinne steht der andern Himmels majestät/
Den wer an Tugenden weit über andere geht/
25 Und warden Wid herrlich/ nicht bei den Obel steht/
Der ist viel bälder an Regierungsammt zu lassen/
Und mehren freudschreich den ansehrlichen Kauffen/
Der sich das Regiment bei diesen Bürgern stelt/
31 Das man noch Gesig/ noch Hals/ noch Gestalt an sie
sein sehet.
Wan/ wie Wid/ ergeht/ es wurden Feste reisen
Von Kunst und Tugendreich/ die gantzer Aber wie Mo-
Mit Gedenkmal der Zeitdauren mal lesen mag/ Ende
36 Gesetzung öffentlich wird bringen an den Tag.

Komt/ laſſet uns nun ſehn/ was doch für hohe Gaben/
Der/ ſo gebiehten ſoll/ in einer Statt/ muß haben/
Alsden ſo zweiff' Ich nicht/ man werde leicht geſtehn
Die Vätter haben recht im Wählen zu geſehn.
Wir wiſſen/ daß wer Glük und Segen wil erhalten/
Der müſſ' in allem Thun Gott immer laſſen walten/
Gott/ den in ſeinem Stand' ein jeder fürchten ſoll/
Im fall er wünſchet/ daß ſein Werk und Arbeit wol
Gelingen müg': Er muß mit Luſt und Eifer traben
Zum wahren Gottes Dienſt' und ſtets vor Augen haben
Den Herrſcher diſer Welt/ nicht nur vor ſich allein/
Er muß den Bürgern auch ein ſchön Exempel ſein.
Philippens groſſer Sohn/ der manches Reich bezwungē/
Ja biß in Indien iſt Sieghaft durch gedrungen/
Der hielt die Gottesfurcht dennoch ſo treflich wehrt/
Daß er den jenigen zu ſtraffen nicht begehrt/
Der ſich in eine Kirch' an den Altar begeben/
Des Königs Gottesfurcht erhielt ihm da ſein Leben.
Wiewol ſie Heidniſch war. Der Vatter der Geſchichs
Läſt den Pompilius auch ungelobet nicht/
Der nicht allein mit Furcht die Götter hat verehret/
Beſondern auch mit Luſt die Bürgerſchaft gelehret/
Was ihres Amtes wer'/ im fall ein hohes Feſt
Gefeiret muſte ſein/ da jederman aufs beſt'
Erweiſen ſolte/ daß er GOtt vor Augen hette/
Da ſah' und hörte man die Bürger in die Wette
Die Götter ruffen an. Sehr wird auf diſen Fall
Im Gegentheil geſtraft der tapfrer Hannibal
Der arge Römer Feind/ von welchem wird geleſen
Bei dem Plutarchen/ daß Er jederzeit geweſen
Ein Feind der Gottesfurcht/ ein Mañ der ohne Raht
Auch wol den Himmel ſelbſt gantz frech geläſtert hat.
Daß ſoll und muß nicht ſein bei denen/ die regieren/
Die lauter nichts ſo hoch als Gottesfurcht kan zieren/
Sie ſind den Spiegeln gleich/ in welchen Jederman
Waß Böß und Guht gethan/ zur ſolg' oft ſchauet an.

Sicher lebtlich ist es/ wer man sich jeder Sünden
Vor/und den Schaden/ der Sünd/ vor Sünd/ hat zu verhüten/
Redet aber doch man Schwerer man zur Tugend sich
Sol/ und nöthig ist/ vnter dessen auch zu reden
Von der Gottseeligkeit/ die sich/ vor vrtheil/ Tugend
Ihr ererben Mammer Ihr/ von Gottseeligkeit/ Tugend
Die Christ gesinnet sich/ in rechter auch/ der Tugend
So Gott/ Ihr Christlich in versöhnt in rechter Glauben
Vor vnserer Christ/ und das Ihr könnet ihrem
Ein Unterthanen/ nur in Gottlich leben/ eben
Das ein Christ/ vor Gott/ in den wird/ vber Sünden
Ist Der Gottseeligkeit/ ein Heilig in Ihren Herzen sein.
Ein Heilig/ in Gott/ in Christ/ in Ihr/ gebohren wollen
Vernünfftig sein/ gerecht vor andern leben sollen/
Treu/ Gütig/ Barmhertzig/ und/ die Keuschheit/ Sanfftmut
Ist Gott/ Christ/ grosser Sünder/ und wieder/ sich/ und Gott
Das vnbezwingligkeit/ Ihr Gottseeligkeit/ vermeiden
Und/ Ehrbarkeit/ Gedult/ und Zucht/ Ihr Gottseeligkeit
Ihr Weisheit ist so hoch zu loben in der Welt/
Als Alle Gott man nach Gedicht vor andre Sinnen halte/
Die Weisheit/ ist gar allein den Seelen/ die Gott liebet/
Die Weisheit hat so weit/ und ist als nichts/ ist selten/
Die Weisheit/ ist/ wer sie hat/ ist Gottlich/ Himlisch/
Ja/ in der blossen Mode/ den Lon/ vnd Gewalt
Den/ der regieret sich/ und die Weisheit führet/
Das Ehr/ Lob/ Gut/ Gewalt/ Ehr vnd Zierde/
Damit ihr Obrigkeit/ recht Herrschen/ ist/ ich/
Und solch Ehrer Kunst/ und Ruhr in allen Gnaden stehen/
Das ist/ Gottes Barmherzigkeit zu genennen/
So lang/ als Gottes Wort/ Ihr Seelen recht erkennen/
Der Christlich erhält Zucht/ Ehr/ Lob/ vnd Gut/ Gnade
Das sind/ vnd den Menschen mehr/ die leben selig thun/
Gerechtigkeit/ vnd Heiligkeit/ Ist Christen/ feine
Und eine Kunde/ den Lohn/ vnser ermahnen weiter
Vor/ vor Gottseeligkeit/ Ihr Gottseeligkeit/ zu bringen/ so
Ist Gott gab zu lesen/ die/ war aber nur zu spreche

image
not
available

Wie Kaffus gethan / Ein Rathsherr wird man nennen
Der Schreiben kan / und habe diese Kunst gelernet
Von Bedienerlehr / und auch in stiller Ruh
132 Hierdurch in Bürgerschaft ins Ampt zu kommen.
Der gute Fried und Ruh in einer Stadt erhelt
Sie muß Ihr Obrigkeit halten vor allen Gelt.
Das aber beständigkeit hat stiffe Feindtschaffenheit
133 Stehe darinn Schwange zeh / und nicht allein im Heer.

Mars.

Herrlein getrauen wenig / Es können Unverletzlich bleiben
Die Bürger friedlich wenn sie Obrigkeiten ehren
Sie stärckt / Sprache und Beredsamkeit / wenn Sitz und Ge-
berdt
136 Regieren / wen man hört verwirren Bidden Schap /
Zu dem was stolze Leute an jede Kleider bringen /
Die Mannes nothwendigkeit. Wenn sie die Freiheit zwingen
Ihr Unglückhe / und ist ihr Gluckheit auch der arbt /
140 Wen man die Bürger plagt und ungerecht bethwert /
Wenn sie ihrer Freiheit Lust / Mut und Zunft verlehren /
Wen solche Hierin mehr als Schlangen Feindtschaft sind /
Wen sie Ihr Obrigkeit / und die Burgermeister hast /
Wen man auf solche Weis' ein freier Bürger schwächet /
Und die Obrigkeit sich allzuviele zeiget /
Wie kan er leiden / daß sie gewalt / und auch wohl
Ihr Herrligkeeyt / und Ihre Ingenia Gaben und Gluck /
Wie kan ein Regiment bei solcher Zeit gefallen
Den Fromman / da so bald der Nutzen Rat erschallen
Als dieser Eifer / Bidden da man im gleichen / Wieder
132 Zum gluckseligen Landa / daß Gelehrt und Unzelehrt /
Zu allen / ist die Stadt / da man alle regieret / (recte)
Dadurch der Stand und Hab des Richters steht verwahrt /
Wo der Gerechtigkeit ein hochsteiner Grund
136 Gelegt Grund der Einigkeit dadurch erhalten Glück /
Wo Gottes Furcht / wie Ordnung ist / Gott selbst
Ja weis / Ihr lebet so / daß immermehrer religet

Werk /

image
not
available

Die Kranken ſtrengt Gram in ihrem eigen Kampf/
2.16 Und gang ein alter Schatz Sterbenden ihn entwand.
Wie wird ein Kinder Herr gebohrn und geliebet
Der ſeelichſte Gedicht/ wen der Gemahl darbiet
Mit Angſt und Zittern eh in Nöthen der Arm ſtirbt/
2.20 Doch endlich wird vergnügt der Arm zu Freud gebiet.
Dann ſieht den Mann/ der auch/ gantz ſtarrend zu Regieren/
Von Freudigkeit berührt/ zu weicht was ihr ſtöhren.
Der werte Gaſt zur Thür/ in deſſen Hertzen Gnad
2.24 Auch ſtirbt in den Tod wie jener Römer that.
Durch Gnaden hat man auch den Tod gar ſo verübet/
Daß unſer Lieb und Treu in Thun ſich lieb findet/
Und in Wahrheit ſtets ſich ſo beſtändig erfindt.
2.28 Ja wir wenn in der Zeit ein ſolche Wohrheit ſtirbt
Durch Gott/ und Tugenden gelitt/ Ehr/ Preiß/ und Ruhm
Bei ſolchen Augenmerk/ Zeugen/ Ihren Werken ſtets
Durch Beſtändigkeit/ und Treu/ Ihr Leben ſtets ſo führt/
2.32 Daß ihnen wohrer Ruhm/ und Glantz gegeben Ihren
Den Tugendhaften ſich zu ähnlich nicht verwehren/
Daß machet ſich zwischen der Tugend/ und Laſter
2.36 Die Scheidung gröſſer/ daß ſie Dornach lebt.
Die Staatsklugen gleich wer ein König werden/
Ehe ſie ſich noch nicht/ er klein/ Ihrer Treu bindt
Der er gewehret/ wo ſie ſtehen/ Ihrer Treue
2.40 In Schwachheit/ Ihr Gemüt/ Ihr Hertz auch und die
Als Gnaden/ er that unter in ſtändiger Gnade (Gebrüt
Nach dem/ er platonen Tyr regiert in Syracuſer Lande.
Ob auch Dionyſius war ehrbar von Gebrüt/
2.44 Nur er der Freundlichkeit beraubt vergeſſen nicht.
Ob ihnen Tugendlich treibt/ und begehrlich nur machen
Faſt Gleichnis/ daß auch weit in den Ehrerbietig Sachen
Durch Gnaden Gottes hatt besorgt/ er nicht wird klein
2.48 Ob Ruhe anderer die Gnade vermindern darf/ in Ehren.
Ihr Tugendhaften/ ſo ihr ſeid/ ſo ſeid ihr Gnaden Kinder
Ihr ſeidt Ehrenkrönet/ Ihr werdet auch erfüllet

image
not
available

Wil mir der Holland ſolch an einem Tage nehmen/
Durch die groſſen Canonen/ Wir aber wil gedencken/

Wen deiner Zerſtörung wird ihr ſeyn zu ſchlecht noch
28 Der Engelländer zum Grund/ ob ſie ſchon gleich ſind die
Auffrichten ſtehen Grund/ und Wiederbawen gelegen/ Doch
Du bist der Anfang alles Boſen/ Schandlichen Ehebruch.

Sowol im Zeug als Herbſt/ ja zwey Jahrs lang/
290 Als wen er ſeinen Feind mit Harrnigkeit wolte
Ein gute gelinder Tod durch reicher den Geiſſen/
Man ſihet durchen Tod nicht viel in der Welt ſterben.

Als durch die Pfeile/ Gift/ oder Eiſen thut ein Feind
Als durch die Pfeile/ Gift/ oder Eiſen thut ein Feind
295 Ja Die gelinden ein behaftiges Krankenheit.
Dann wenn ihr Leibe führet eine ſolche Krankheit
Den Unrath der in ſolche die Menſchen thute reinen/
Dem Leibe nicht ſtarb dein mit dieſer zum ſchwinnen
Ja Den der ſolchen Ort/ Wer aber kan die Zahl
Der Gebeine die ihr von manchen Herren Leben
Sind haben/ und die Ihr ſolch gebracht zuſammen
Rechtbringen nach der Zahl/ Die Ihrer Schiffe aus
Ihre/
Bringt der aus Spanien Weſt Indien und Neuſ
Der Anfang alle Grauſamkeit/ Weiland Rom/ Sei
den/
Und Engelland das offt mit Tyrannen zu ſchaffen/
Das Inſſel Engelland/ hat den erſtigen Mord
Doch Thun erſtlich gefangt zu ſeinen Königs Blute/
Das nunmehr Raache ſchreit/ Gang Frankreich mit
ans ſchicken
Mein/ Gott will dein Zeug an welchen wir ergetzen
Die Jung/ und das Gebein/ Die Weiſſen Leben
Lache/
Ja Die Verderwelt als Fleiſch/ Fiſch/ Butter/ Käs ja
Was alles ist noch mehr/ Das Menſchlich Angeſicht/ Wachs/
Mus und die beide Welt zu Land und Waſſer gehen
Ja ohner Gleichheit bis dahin/ auf dieſen Tag
216 Reiche Mexikaniſche Auffer und vom Reich das die
Poſ Dem

image
not
available

Dafs auch ein starker Fremd-Herr in ihrer Krieg schon gelehret

371 Bücher leicht bekommen und sich einen Stein Obrist Herr heist Gebäude hat auch ein Stück ist verstehen

Mit Schiffen wider Abrede wer gestanzet stehen

Simon Schultzen gefangen genommen worden ist

376 Sehr streng in auch und wichtiger Arbeit sind.

Was sol Jahr Gebäu Fenstern Häuser Thüren

Der Wälen Brüchen Bier und in unserer Stadt

Was Lust zu stehen ist ein Stein zu Pasteten

380 Stadt und gebauten. Zwölf wie es mein Gesellen

Bier oder von Wal ein deutsch jedoch vielen

Ein Lastenträger Kinder Ruhm ist sonst weil ziehen

Jacob an Kälber Jahr. Doch wer die Hohe Stunde

384 Wer Stadt auf ist leben gleich so pflegt Dänen Land

Einholen meinen Gesellen und Sie mit gewehrt

Den Kamburg allerdas was Bier sol jetzund

Der Wasch Kämmen Häuser. Heimat sonderlich ab

388 Gebäu gegen die, Gräben Brücken Glocken und

Ihr Herren, Bier in dritte Stadt gebrauen (Obr.

Lieut. aus einer Stadt Gebäuden

Stelle behilt und getrost hält ist der Zeder Jahr)

392 Daß ist der Grosse Gebäu ihn Tagen Brücke

Herr Gebäuden. Sie sind so manches Land burgerung

sind wir dem Herr der Weltverwenden darf dat gestaltet

Gebäu Bestand Nutzen und erweisen Dank und Ehr

396 Jahren Ihr sind ein Stadt. Sagt an was weis Ihr

mehr?

Ihr Herr Denn haben das Ihr erstlich und verständen

Ihre Stellung Ehre stets das Hamburg sind bestehen

Sie setzen auf Tür Hunderten wohlgemuth Krantz

400 Da Jahren Regierung Obrigkeit Ehrerbietung

Und der Herr Dienstbereit ist Ehrstatten und Stadt

Gewogen bei ansehnlich ehrenvoll an stellen (rein

An Ihrigkeits ist stehen sich Ehr der lange Ruhe

404 Ihnen sicher Stadt gut an so bestehen

Ihr

image
not
available

geschichtschreiber Herr Johannes Krantz/ dessen sie inwendig zer-
ser Zeit sehr in hohem Ansehen gestanden/ und Anno 1508. von
den Stadt baldmahl zum andern mahlen/ wieder in seine Ver-
fassung/ des Sechsen Ausschuß und Hamburgern Bur-
gern einen sonderen Herrn/ welcher den Standen ohne
Gutachten (welche anderer meinen) einen unschedlichen
großen und schweren Zunehmen/ Mannes/ und Ehren
halber/ nicht thun Stadt erbauet/ zu rede gebrauet/ sie
nemmet/ welcher Erbauung und Beliebungs Brief
in seinem Anfang aller Zeit Streitungen von Erbau-
ung und Zunehmen/ hamburger Statte beylegen/
Georg Braun in seiner grossen Beschreibung und Ab-
bildung der vornehmsten Städte der Welt/ beschreibet
hung/ daß der erste Zusatzer Hamburgs so gewesen/ der
dero sie auch/ Francisci Irmgin zu Latin Hammonis
Burgern aber Hamburg zu Teutsch genennet worden/
einer Ehr von dero gesamter Stadt so guten Lobspruch
ihnen Hamburgk gar viel Dessert und zu thun/ den
gegebnen Raumnutzungsrecht getheilet/ beobachtet
auch die Grundlinien/ welche Zwischen der Statt ver-
viel/ aber der Raumschaft theil gehabt. So sie/ wie
Wasserey/ Wall/ Graben und Thorwege
bereit/ habe sie nicht schweren noch stärkers gethan/ wo
der Erbauung hat überaus hoher Fleiß/ weise und
Wolbedachtsamen werken beflossen/ t. w.

Und dieß ist die Erbauung geschehen/ gleicher Gestalt
ist. Wo aber weiters weder Zu-gericht der Thürme
kommen/ wird gros freiten/ verbleiben aber lassen/ ist
unserer der selben ihren behaubtester Meinung/ daß Stadt
von einer ausen Burg/ welcher zum Hamme nahe bey der
Statt gestanden/ sie sey zu Lauter/ ersteiffet Hohe Gebäu-
den sind ansehnlich/ ehemahls gestanden. Hamburg an-
meiner sie/ daß man andere und weiter gegründete bergen
gen ausbrechen werde/ da wir und den gern wollen wei-
sen lassen.

Ist also Hamburgs/ so Zeigen die Beschichtschreiber/
bey

image
not
available

beschreibung derselben erwähnet / daß solche an unterschiedlichen Ohrten im Königreich Persien / sonderlich zu Jßfahan/wie dan auch zu Ardebil werden gefunden/welche Asyla, oder Freihäuser Er Alla capi, zu teütsch Gottespforte nennet / wovon bei wolgedachtem Herrn Olearien ein mehrers zu lesen.

Uber den 55. Verß/ am 57. blat.

Der Vatter der Geschicht) Durch disen wird Titus Livius der Römischer Geschichtschreiber verstanden/welchen man viel ehender und mit besserem Recht diesen Namen und Ehren Titul als dem Herodotus kan geben/ von welchem mir nicht unbewust ist/ daß er hin und wieder von den Gelahrten ein Vatter der Geschichte wird genennet / da doch an vielen Orten seiner Bücher die allergröbeste und unglaublichste Schnitzer werden gefunden/ daß er also gar oft ein Vater der lügenhafften Geschichte mit guhtem fuge könte genennet werden.

Uber den 56 Verß/ am 57. blat.

Läst den Pompilius auch ungelobet nicht) Obgedachter Fürst der Römischen Geschichte/ Titus Livius, gibt in seinem ersten Buche / diesem Numa Pompilius ein treflich Lob / daß er daß unbändige und zu den Waffen gleichsam gebohrne Römische Volck / mit sonderm Fleisse zu der Gottes Furcht oder Dienste der Götter (Wie Livius redet) habe gezogen/ Omnium primum rem ad multitudinem imperitam & illis seculis rudem efficacissimam, Deorum metum injiciendum ratus est, schreibt obgedachter Livius von Jhm / und setzet hinzu/ daß vorerwähnter Pompilius der Ander König der Römer / damit er seinen Bürgern die Gottesfurcht desto besser könte impflantzen/ mit allen umligenden Völkern einen beständigen Frieden habe geschlossen/hernach allerhand Feiertage angestellet/ eigne Priester zum Gottesdienst verordnet/ja selber Priesterliche Emter verrichtet/ und sonst vielerlei Mittel ersonnen / die Römer zum Dienst der Götter zu gewehnen.

Uber

image
not
available

gionde Gottesfurchtsamkeit und den Christlichen Glauben ein gute zeuge sey / die Hoffnung und Liebe sich immermehr eine feste gestand Christi kann und gahr nicht / so wol auf Welt als zukünfftig / verlieren / gewaltsahme Anfechtungen aber stellige heim Hoffe zu nehmen und Herr Nicolaus erbet nun das sie ihr ernstliches Regiment also gebrauchen gen / wen gleich die Verleugner sich in die äusserste Verzweifelung solte geraden / oder auch wol gahr zu Grund und Boden gehen.

Aber den 19. und 20. Verse / stet 78. blat.

Die Weisheit wird gerettet

Drey Lehren M. Nicolaus. Also redet Gerson von der Weisheit und der Stadter Apologhanus auf seine Art / so gar zu sagen / Sie were die Tugend / die selbe setzte alle andere Tugenden in sich / oder es were Ihr alle andere Tugenden unterworffen. Hierauss kan man sich die Weisheit als die Hochste der Weisheit und die Stadt / die Gottselige Weisheit / die Gottliche / Himmlische / oder von der Wahrheit Christi geredet / also / die Christliche / ahnzihen / Gleichwie nehmen wir jetzo die Weisheit / Ihr Wesen / Ihre Art / Ihre Eigenschafft / Ihre Wirckung / Ihre Lehren / Ihre Gestalt / Ihre Kleidung / Ihre Wahrheit / Ihre Gnade / Ihre Stercke / Ihre Schutzwehr / Ihre Belohnung / Ihre Ehre / Ihre Herrligkeit / Ihre Freude / Ihre Seligkeit / Ihre Krone / Ihre Kinder / Ihre Gaben / Ihre Gnade / Ihre Ster

image
not
available

ten. Sie kommen hier-zusamen und vereinigen sich mit ein-
ander gutlich.

Aber den 25. Martii. Fol. 6. blat.

Von den verjagten Pfaffen Johann Adam erwehnet Buchanus ist ein König in Aegypten und wie Suidas von den heutigen Priester Griechenland haben wolle der sey ein Bauer gewesen / dahero auch unter den Griechischen Priestern allerhand Bauren-Sitten und eine grobe Einfalt oder unvermögenheit der Sinnen und Vernunft aber nicht Weisheit und Verstand gespüret werde / Esslebius andere Autores.

Aber den 27. Martii. Fol. 6. blat.

Als wird der Glaube Lob und Tugend mit Füssen Herdem Vitio Glaubus ist auch das Gewächs des Schlaffes und Nachtruhes / und wegen dessen Verdrießlichkeit und Aufschiebung ein mässig vermahlen bestellter Gewächs / auch viel fromme Christen vor unnöthigen Obrigkeiten zu Spanien ihr Gesicht / und ihre Stimme / Gemüthsgaben / einem unparteyischen Manne unterwegen haben / gesetzlich vertrauet; dass er in seinen Entschliessungen zu Billigkeit nimmermehr aus der Acht lassen würde.

Aber den 29. und die drei nachfolgende Martii. Fol. 6. blat.

Alle allerhärteste ehe und Regimenta beschehen 1. Cor. 7. Ehen blos-hierüber der Priester Nemesius Wolerschreibet Cicero in dem andern Buche der Divinationsgemmen / Nicolaus von Syracusa / Dionysius Tyrannus de perfecta Gloria civitatis libro tribus: Es ist gewiss / wirdo: Es nun admirationis quadam bottore res eligens puant: Esslebius Lehrer.

Aber den 22. Martii. Fol. 6. blat.

Trauren hat dass Gott Ihnen Gnade / Barmherzigkeit der verjagten Adam. Kaiserlich gegen seine Unterthanen über alle massen freundlich und holdselig gewesen / auch dass sie sich

image
not
available

Uber den 25. Versum. 63. blat.

Ferner Matthæi Grosse / Sel: von Sterne Lemnen lehren / Darff sich die verwirrische Postiger bei seinem Hauße / als Sancti Petri Nachfolger / Cathedram und die Dunckelheit in Handlung zu ziehen / wo weniger Zeit auch der Predigstuel und die Weltberühmte Lehre in das Bathsäle Schrifftes / der Kirchen zu Sanct Jacob weinigstäger Schrifften / gegen / mit vielen trefflichen Männer unbenambter Fleiß und Eifer in der Forschung der Wahrheit in Gottseligkeit / und Christlichen Wandel Gottseliger in Leben und Wandel / sint vielen andern Christlichen Tugendsalben sol weiter gehen / als daß sie sicher seinen Thronsprache stehen ungeseitet oder von mir zur Ehre Gottes beschrieben werden.

Uber den 27. Versum. 64. blat.

Eine Jung / Ein Taffina / Eine Lage und andere mehre / Sind sich bishar also freilige und sehr bekannte Lehrer an den Gymnasio zu Hamburgen / wo welchen der erste / mehr als der vorerstes Bischoff / Lehrer / und Lehrer / unterweiser in den Wahrheitlichen Wissenschaften unter Hilfleistung hohes Alters / Krefft / und Leibes Jahren / seinem / besten / wie auch hierin / in die Ehre Jahren / welchen / ein Bischoff / und Lehrer / in der Christlichen Theologie / in der Kirchen / zu gehören.

Uber den 28. Versum. 65. blat.

Was Schulz / und Scheidemann / was Gell und Schopp / vermag / Versiehe die hochersahrne Mänier in der reinen Gottseligkeit / wie welchen Hamburgen also in andern Schulen in gantz Sachsen / herrlich sint gesegnet / und als Kirchenlichte / Organisten zu Sanct Petri / & Schulz / Sanct Catharinen / & Schulz / Jacobi / wie auch des wohlerlichen Singschore / vornehmlich Sangmeister / und Wohlerfahrnen Saitenspieler.

Uber

image
not
available

der das Heiligthe und beste in der ganzen Welt haben/ solche ihrer Faule Heiligkeit sehr wol gönnen/ wie sie dann insgemeinlich mit der Weisheit und andern gegenwärtigen/ als gutgemeinen Gaben Gottes/ so zusagen mit der Thür umbzugehen/ und sie dem einfeltigen Pöbeln derselben/ hinterlich in Zweifen vermachen/ gros nin soll/ bis daß Land und Leute/ durch den Mangel/ Blindheit/ gar bald vermindert/ dan auch zu letzt übermächtigen Tyrannen/ und denen/ die sich kommen/ haben/ und können von einer unsichtbaren Menge Feinden aus der Luft werden gerlagen/ daher die/ so vor Jahren Sprichwortlich entstanden:

Qui misi prosunt/ & in seipsis

Ea laeta in Pupla, in Arcanis Tenebris

Vivunt/ in so höchster ist gegenwärtigen in Teutsch heissen:

Wer die Künste nicht kan wol
Bey den Leuten Ansehn
Und im Schwange bleiben da
Wer Abwasn sich erhebet. u. s. w.
Rhodus ward/ Ey/ wer wolte
Gar nicht/ daß er so

In die gekrönten und beständigen Kayserlichen Residentz-Städten/ als Wien/ Prag/ Regenspurg/ Nürnberg/ Augspurg/ Frankfurt/ Leipzig/ Dresden/ Hamburg/ Lübeck/ Bremen/ Cölln/ Mayntz/ Trier/ Wien/ Hannover/ Braunschweig/ Stuttgart/ Heidelberg/ Mannheim/ München/ Landshut/ Ingolstadt/ Salzburg/ Innsbruck/ Dresden/ Berlin/ Königsberg/ Cassel/ Marpurg/ Darmstadt/ Hanau/ Gießen/ Wirtenberg/ Tübingen/ Ulm/ Basel/ Zürich/ Bern/ Genf/ Lausanne/ Solothurn/ Lucern/ Schaffhausen/ Straßburg/ Colmar/ Hagenau/ Metz/ Nancy/ Paris/ Lyon/ Avignon/ Brüssel/ Antorff/ Gent/ Lüttich/ Amsterdam/ Leyden/ Utrecht/ Harlem/ Middelburg/ Haag/ Rotterdam/ Delft/ Dortrecht/ Groningen/ Franeker/ Embden/ Kopenhagen/ Upsal/ Stockholm/ Dantzig/ Thorn/ Warschau/ Crackau/ Lemberg/ Petersburg/ Moscau/ Riga/ Reval/ Narva/ Pleskow/ Archangel/ Constantinopel/ Venedig/ Rom/ Neapolis/ Madrit/ Lissabon/ Londen/ Edenburg/ Dublin/ Cop

image
not
available

Uber den 315. und 316. Verß/ am 64. blat.

O schöner Elbestrohm/ du bringst ohn' unterlaß Krebs/ Austern/ Muscheln/ und vom Rhein daß edle Naß.) Unter andern niedlichen und vielen Menschen sehr anmuhtigen Speisen sind auch die Krebse/ Austern und Muscheln zu rechnen. Dise alle werden auff dem Elbestrohm der Stadt Hamburg häuffig zugeführet/ gestalt denn die Krebse die Elbe herunter auß der Mark/ die Austern aber/ (welche hinwieder von Hamburg weit und breit in Teütschland werden verschikket) als auch die Muscheln/ Schellfische/ Kabellianen und schier unzehliche Ahrten angenehmer und wolschmekkender Fische von unten die Elbe herauf gebracht/ und zu Zeiten neben einem edlen Trunk Rhein- oder Spanischen Weins/ (welche sich zu solchen Speisen nicht übel schikken) vergesellschaffet werden.

Uber den 321. Verß/ am 65. blat.

Wie der Billwärder und vier Länder zeügen können.) Der Billwärder ist ein sehr fruchtbahres/ zwischen der Bille und Elbe/ welche sich daselbst in viel kleine Ströhme oder Arme vertheilet/ und unterschiedliche Wärder machet/ wolgelegenes Marschland der Stadt Hamburg zugehörig/ welcher Bürger und Inwohner treflich viel schöne Meierhöfe/ Landgühter und Gahrten daselbst/ so wol zur Lust als Nutzen haben angerichtet. Die vier Länder sind ebenmässig über die mahsse fruchtbar/ haben einen herzliche Akkerbau/ fetten Wachsthum/ und reiche Viehezucht/ sind zwahr vor diser Zeit denen Durchläuchtigsten Hertzogen vō Sachsen Unterthan uñ gehörig gewesen/ nunmehr aber werdē sie von den beiden hochlöblichen Städten Lübek und Hamburg beherschet.

Uber den 324. Verß/ am 65. blat.

Wie lieblich und gesund ist doch Hamburger Bier.) Daß dises wahr sei/ können so wol die Ertzte als auch ihre Krancken nebenst den Gesunden gnugsahm bezeügen/

image
not
available

Über den 329. Pers. am 65. blat.

Granada mag (wo jetzen) Granada die Haubt-
stadtes alle gantzen Königreiche in Hispanien wol
von den Sarracinischen Joviis in der Erqvirung der
Hebreorum der Zeichen Leviathan bis Pisces alle be-
schrieben: das sie sich in der Gestalt eines Granadapfels
der dreifaltigkeit und in Schalt gestellet und aufgerichtet
sie erzeige; und zwischen jeuer Königlichen Schüssen
zwischen auf jeuen Bergen gegen einander über gebauet
in einem Viertelstund Tags seie ein Cameel über und
wider gegangen der etwan verschieden Lufftgarten ist
Gymnasium, Jahrlichen versammlungen Spectacu-
brumen und dergleichen Exercitien sie inwendig da-
selbsten.

Über den 331. und 332. Pers. am 65. blat.

Neapler Bischmeckisch
und Bossische Gedancken [Neben]: Von der Stadt
Neapolis wieder Seelet in Beschreibung eines Bossen
daß sie gleichsam einen Bossenbrunnen habe Jährlich
und zwar Zwei des Nachts weder gehet in welchen sie
nicht Schlaffen können / Seelet sie keinen Brunn lange-
bei daß Land daß sich dasser Kälte / Feuer oder Schnee
gebeschen habe. Und da er mit andern Ländern gemei-
niglich alle beschaffen daß den der Dorrey welche eine ur-
sach Freche und aller unbewendigen Früchte eines Jhren
daß habens gute Früchtbarkeit anmachet sich über das
Gebe an diesen Bergen / und dannenher ungeschauen
Wunderzeichen in Zeichenbuch erfindet / im Gegentes
theil aber die allerfeistest Oerter bisher Früchtbarkeit
müssen entweders in Gabe doch der Kampanische Acker
die Herligkeit und Zierung der allen andern / das seine
Fruchtbarkeit und der Land Jahrmarkten in sich Hat
mit der Früchtbarkeit freies / und alle die Länder wel-
che darinn von jhnen bethen übertreffen sind / aber der

image
not
available

von denenselben Farben/ als denen in dem Norderlicht/ bey annehmender Nacht; Es hat wohl der Herr Professor der Hamburgischen Gatterin zu vielen andern Gedancken gegeben/ in dem dieselbige in die 14 tage den Feldherrn daß allergeringste nicht vergehen. Man dörffte mir in dieser Sache etwelche weitleuffte und mit vielen Exempeln bewaffnete Gedancken vorlangen/ die zwischen Esthers/ als unter andern meines grossen Gönnens Herrn Esthers Hauß-Wirthinnen Gevatterin das selbst/ Herrn M. Stapbortens/ Predigers zu S. Sebald/ der Printzessin Herrn Christinen/ und endlich unserer mehr/ wissen muß/ wie es mit dem Gebrauche der Feldherrn bey der Taurig/ oder auch vielmehr Tauben dörffen/ welchen vorvergangenen Sommer in meinem Hauß zimlich ausschweiffig gewirthschaftet.

Uber den 142. Vers. am 15. blat.

Die Wahrheit/ die uns Gott/ bey das Leiden Christi/ schrifftlich/ Dieß ist die Wahrheit/ von den Gleichnissen/ in dem wenden/ Gesandtlich/ von den Judaeern/ der Gleichnissen/ Die Beschreibung/ Christlich/ Gleichwichtiger Predigten zu Nürnberg/ Herr J. M. Dilherr/ hat in dieser Gleichwich-und Predigt-Verbindung gantz unterschiedliche Abhandlungen/ der Wahrheit gefliessen/ wie solche in der gantz nunmehr gantz wohlbekandten Bibel die uns fast gelehret werden. Die erste ebenin welcher eine Gleich / bey Matth. 22. der Hebräern Knopf auch noch andern Wahrheiten mehr/ und daß allerdie Barbarische Art abgeleget/ ist höhere vorher von mir/ und vielleicht auch von keinem anderen/ in dieser Curieusitten Weis gesehen worden/ dahero vor wolgethaner mein hoher/ Freund/ G. E. Müller mehrmahlen gegen mir/ wie vielleicht noch ohne zweiffel/ Grund dar entstehet/ daß Er mich/ als einen vorgenahmen Physicalischen/ in der selben abgetheilet/ auch den andern beschrieben worden/ an einen Herrn Christ zu stehen. Diesen zunehst gesetzten/ hat Herr Carol Scargal/ Arte zu Schwartzen/ in seinem Lust-

image
not
available

Wolgebten/Vesten und Hochweisen/fürsichtigen Herren Bürgermeister/zweyer Jahren hochansehnlich Herrn Bürgermeistern/ frey wolland Wolgebten/ Vesten/ Hochweisen/ und hin bis gemeiner Burgerland hochverordneten Herrn Bürgermeister Würdt Rhatsherr/ der Rechte Kreutzmann/ vor vnnütz Tagen durch den grimmen Tod dahinn verlohren/ vnnr Herrlich hochansehnlichen lobwürdigen Herren/ vermanch Sie inbesitz andern vornehmen Herren des Rahts und Burgern des Burgerlandes/ Ihre gesambt Stadt mit einer sonderbahren Gnadt/ Fürsichtig/ Barmhertzigkeit/ Klugheit/ Mildigkeit/ Fried/ Ruh und Einhelligkeit dergestalt regieren / daß Sie einen unsterblichen Nahm und Nahmen der Rhatsherr bleiben werden / Wie dan dem allerhöchsten Gott viel Gnad und reichen Segen/ im langen grünen den Leben/ friedsehr Regierung/ samt aller ersprießlicher Gedeihlicher Leibes und der Seelen wo gangen Herrschen wünschen/

Wem Gott ergibt er mich/ und spricht dein
Ja darzu.

image
not
available

Gaſt ein ſo ſtarck Gewalt vnd Manner anſtoſſen können? Dan man ein frommen Weib ſo leichtes vnd gantz einen Frieden nur die Ehre vnd der Nahmen außgeſchaffet.

Der Nächſte/ du biſt Herꝛ in Ehren vnd verehret/ du biſt Gaſt vnd Fremder in euch habt nur Ruhe/ Gott gebieten. In ſolcher Eil ein Gaſt den gantzer Seelenſchein.

Ja du gute Herꝛen ſtat mir gnug ein Weib/ vnd Kind/ So wirdt die Welt in vnd der Seelen Meiſterlein.

Weib ſeitt ein machen hat bereitet vnderdeß ſie meiſtens/ Der prächtig leben kan im Kauren/ Kneten/ Tiegel.

Der alles hat verlaſſen/ vnd nicht kan ein Weib?

Ein Gaſt der ſtirnuelt recht ohne Geiſt ein Leib.

Das Weib iſt gleich den Seel/ kan weder Tugend/ Ehren Die habt ihr alleſamt ihr gantz ungeſtalt beſchrieben/ Ein Geiſt iſt ein Geiſt/ vnd bey Himmliſe Gaſtmahlen

Da Gott ſelbſten ein Schatz vnd nicht ein Leiber iſt/ Ein Leiber vor Augen ſieht. Ein Weiblein kan nun ſeinen Thun nehmlich/ als ein Geiſt/ vnd ein Tugenden Ehren vnd ſeinen ſein Gemüht/ als Kunſt vnd Schatzeſſe/ Dann ſeine Tugenden ſind nicht ſo hoch/ die nicht Ein Weib weiß ſelbſt/ vnd Tugenſam wie vorberege ge- dicht/ Das ſie nicht ſolle ſelbſt ſo wohl verbeſſeren/ denn Das Sie bey Gott vnd Ehr erhalten lieben Mann/ Vor vnſindte in die Welt ich gute nicht finden kan. Ein Weib kan nit ein Weꝛck machen vnbeendiget/ Man mancher Stattrath iſt/ mit vnbeendten Dingen Geſtellet/ nit Arbeit. Ein Weib weiß ohnmachtig/ Wan Thdal keinen Feind zu ſeyn gereichet dar. Der Weiber Verhaltnißlich kan Freud vnd Leid/ vermeyn/ Zu dir ſo manich Seufz/ vnd an dir Seufz ingeſ Ja dir ſo manich Seufz/ vnd an dir Seufz ingeſ

Ihr Weiber/ Geſpielin ſeitt ewrer Ingeſtalt/

Bey manicher ohne Klag in ihrer Schoos tod alt.

Sterꝛe ohne Noth/ ſo hat ihr ewrer Weiſſe fast gerichtet Der Todt/ vnd Weiber Bild den manung ſich zuletzt/

Ihr weiber ihr ſeitt nur Ihr Weiberſtil verbrauchet/

Als Sie der Tugend Tyrannin vnd ſo Ihr gemacht/

image
not
available

Guht/ Ehr' und Einigkeit/ und wen Ihr schwach und alt/ (schalt.
Deß Himmels Thron/ wo nichts/ als lauter Freüd' er-
Tritt ab/ verliebtes Paar/ es ruffet Dir zu Bette
Der klare Morgenstern/ geht/ küsset in die Wette/
Und was Euch mehr befiehlt die neüe Liebes Stell'
Es folgt der Arbeit Lohn/ Ein junger Daniel.

Hirtenlied

Uber die glükliche Vermählung
Der Edlen und Allerschönsten Schäfferinnen
Diana
Mit dem auch Edlen und hochbenamten Schäffer
Ledian

Im Namen der Edlen/ Kunst- und Tugendliebenden Schäffergesellschaft wolmeinentlich gesungen und übersendet
von dem Elbe Schäffer Damis.

1.

Auf ihr Schäffer/ last erschallen
Der Dianen Zugefallen
Lieder mit gahr süssem Thon/
Last uns singen/ spielen/ lachen/
Disen Tag wird Hochzeit machen
Aller Schäfferinnen Krohn':
Er der Hirte Ledian
Wird Dianen liebster Mann.

2.

Auf Ihr Edle Schäfferinnen/
Lasset uns ein Lied beginnen
Von Dianen Trefligkeit/
Auf! wir müssen ja bekennen/
Daß Sie billig sei zu nennen
Nur daß Perlein diser Zeit/

Seelig

image
not
available

Thr den Schäffer Adrian
Dnnmehr bringt zum lieben Mann',

Ihre Augen freudenliche Blicken
Jhme in schneller Eil' entgegen
Alle Schäfferchen sie sich
Sie zu preisen zamt ihren
Und ihre Ihren thamit zu haben
Sich bemühen sich gleichfalls
O wie schön ist Lodian
Der nun wird Bräutigam Mann!

8.

Wen Sie sich zu ehlig nehmen Herren
Wen der Herrlichkeit
Wen Sie darum Daghaben brauch
Wen Sie Reichthum weiter nehm
Folgten Ihrem süssen Wesen
Alle Schön und Blumen nach
O wie schön ist Lodian
Und Er Frauen nimmt Mann!

9.

Sie sich Jhr selbst Singen
Liessen freudiglich Lieb erklingen
Andere Schäffer Zuruf zur Ehe?
Kahmen Lerch und Nachtigallen
Der Braunen zugeflogen
Jo ju jubeln zuhl Schäfe
Schön hat nun Lodian
Der Braunen liebster Mann.

10.

Wen Sie bei den Wasserbächen
Mich' ein gehlenes Zungeln brechen
Sie und der Bach zu Freudenfluß?
Ja wen Er die zu sich wendet
Mich' Er ihlig stellen thät
Mich' es nun Ihr gnädige Mich'

image
not
available

Anzusprechen Ledian/
Der Dianen liebsten Mann.

15.

Edler Schäffer sei gegrüsset/
Endlich wird dein Schmertz versüsset/
Nun ist hin die lange Pein/
Nun kanst du dein Hertz erlaben
Ja den Kummer gantz vergraben
In Dianen Ermelein/
Sei gegrüsset Ledian
Der Dianen liebster Mann.

16.

Sei gegrüsset Halb Göttinne/
Du berühmte Pierinne/
Sei gegrüsset tausendmahl/
Lebe wol in Glük und Segen/
Freue Dich auff allen Wegen.
O Du schönster Himmelsstrahl/
Lebe wol mit Ledian
Deinem allerliebsten Mann.

17.

Endlich wirst Du nicht vergessen/
Bist Du gleich von uns entsessen
Der beliebten Schäffer Schaar/
Welche Dir auß treuem Hertzen
Wünschet/ daß Du sonder Schmertzen
Lebest zweimahl viertzig Jahr/
Daß auch bald dein Ledian
Junge Schäffer bring' heran.

18.

Guhte Nacht Du Preiß der Schönen/
Dein Geliebter wil Dich krönen/
Guhte Nacht/ nun ist die Zeit/
Daß Du Jungfrau schlaffen gehest
Und Frau Doktorin aufstehest/
Ledian ist längst bereit/

Und

image
not
available

Die Klüte thut Sich nihts: Sqvare/ Regm/ Hoqve
Wird
Wortwegs Ihr sehr viel/ Ihr Schuh/ Stich/ Sch wind-
Pic/ Ecke/ Ellbog/ Eden/ Achsen und Banquo überseiget/
Ihr habet manche Sqvare/ doch kont Ihr nicht ergetzen
Mich/ Ihr Schuh/ Stich/ Eden/ Achsen/ weil ihr Ellbogen
wachet
In Stiftung Land/ und Leut/ Verwaltig treflich Pic/ Pracht
Max Meriand/ Patron/ Belgien/ ein Schutz-Herr!
Das alles sihet Jhr noch/ und wird es ferner sehen/
Ja mit sehr grossem Ruhm/ bis auch Jhr Jahrlauf
wehret
Jhr zeget da zu Trier/ und setzet Sich zu Pferd/
Als die Verwalter mit Macht die Gräntzen weiten
Der Weltlichen Herrschen/ sie sie treflich stiften diesen
Dem freche Gwalt zu Kom/ da zahlt Jhr jeder Thalen
Der Herr zur Zeit/ und zeget auf sein Wappe/
So muß man Alles thun/ auf Erden/ wenn wenn/
Sie muß man sich erfreuhe der Zeugen Pfad bestreichen/
So muß ein Jeder Mensch/ auf Erden/ sich der Zeit/
Den setzt es: Dieses ist zum Schimpf und Ernst
berichen.

Noch wer es nicht genug: Jr seid in Frankreich zugegen
Weil unser Sie Kunst/ in Gallien bei Parisien/
Daß Eher Steine trich zu ternen/ und die Welt
Den Wissenschaft theilet/ da sich treflichst und
freflichst blist.

Da habet Jhr gesetzt den Zuhaus Ihrer Eehen/
Die Treflihe Kavallier Franssen stimmen werden/
Da sitzet Jhr wie man aus Thugen Marcus machet/
Mit Ehr/ Lob und Gluk/ es ist einer meiner Freunde/
Der Kriegsleuten anbringt/ da habet Jhr regieret/
Wie manchem der Verstand und wunderlich gefallen
Durch viel und Tregeret: was sihrig/ lust/ sich freien
Und schaffe/ Jhr habt die Welt in Frankreich recht
gesehen.

image
not
available

Da war kein Instrument/daß ihr nicht angegriffen
Bald habet ihr gegeigt/ bald drauff ein Stück gepfiffen/
Bald nahmet ihr die Laut; Euch war kein Ding zu schwer/
Offt sungen wir zugleich ein frölichs Lied daher/
Diß ist nun alles hin: Ihr meine Lieder schweiget/
Mein singen hat ein End'/ itz hab' Ich außgegeiget/
Still du mein Lauten klang/ still alles Seitenspiel/
Es rege sich kein Mund/nur trauren ist mein Ziel.
Michael wird uns nicht mit singen mehr verehren/
Sein' Edle Fillis wird ihn nicht wie vormahls hören/
Ihr wird kein süsses Lied von ihm mehr vorgebracht/
Daß etwan Daphnis hatt' auß Lust zur Kunst gemacht.
Er fähret nun dahin/ daß wehrte Kiel zu zieren/
Daselbst würd er den Rohr mit solchem Ernst regieren/
Das GOttes Lob erschall'/ und manches frommes Hertz
Durch ein recht himlisch Lied versüsse seinen Schmertz
Der sonst das Leben frist. Da wird er Leute finden/
In welchen Er daß Hertz kan durch die Kunst entzünden/
Daß sie Ihm günstig sind und sprechen ins gemein:
Fürwahr Herr Michael soll unser Assaph sein.
Herr Kohlblatt Lengerk und mein Werdemann daneben
Die werden Ihre Huld Ihm unverzüglich geben
Samt andren/ welch' ich zwar auff disesmahl nicht nenn'/
In dem ich sie vielleicht gleich nicht wie jenne kenn'.
Immittelst wünsch' ich Euch/O Freund/ des Himmels Segen/
GOtt sei/Gott bleib Für Schutz/Er führ Euch auf den Wegen
Welch ihm gefällig sind/Er wend' ab alles Leid/
Und gebe daß ihr Reich/gesund und selig seid.
Eins wehrter Michael/ Eins hett ich schier vergessen:
Wenn wird Für treues Hertz durch Lieb also besessen/

Daß

image
not
available

Diſcantus.

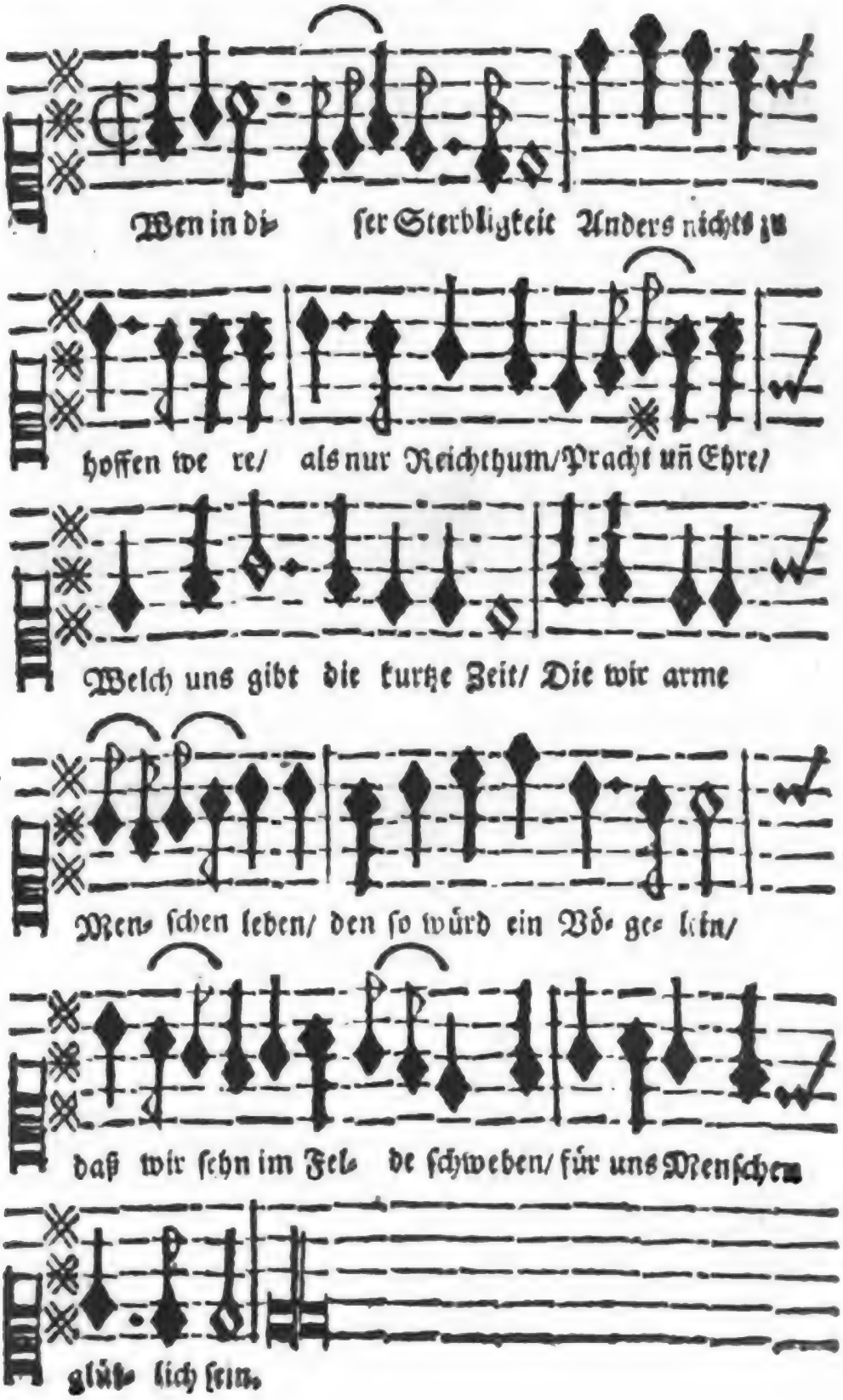

Wen in di-
ſer Sterbligkeit Anders nichts zu
hoffen we re/ als nur Reichthum/Pracht uñ Ehre/
Welch uns gibt die kurtze Zeit/ Die wir arme
Men- ſchen leben/ den ſo würd ein Vö- ge- lin/
daß wir ſehn im Fel- de ſchweben/ für uns Menſchen
glüt- lich ſein.

image
not
available

1.

WEnn dieſer Sterbligkeit
Anders nichts zuſpüren were
Zu vor Reichthum / Pracht und Ehre /
Macht / was gibt die kurtze zeit /
Die wir erwerb'n müſſen leiden /
Den Kumber / ein Widerſtreit /
Daß wir lehrn mit Fleiß ſtreben /
Für uns Menſchen gläſſlich ſein.

2.

Gott und Gott erretten nicht
Seinen Herrn von Verderben /
Treue führet manche Kreutz /
Daß heiß alles / Gottes-Pflicht.
Er und Wollust die beſitzen
Pfingen nicht der Seelen Haus /
Ja ſich nun Jhm auch ergeben
Seinen Sterblich ill zu ſein.

3.

Der nahm Jr Fried / und Ruh
Jn den ſchweren Sorgen /
Jhr Gemüth / Gedancken /
Selber darüber klagen.
Gottes Gnad und Hertzen ſuchen /
Mit den Gläubigen freudig ſein
Stand und eigen Nutz verſuchen
Das bedeut den Creutz allein.

4.

Herr ist gleich die gantze Welt
Jn Gott ſchafft nur verbunden /
Jhrer ich darmit überwunden
Auch den allerſchlechten Knecht /
Es ist nicht als Gottes Gnaden
Endlich zu den guten Recht /
Wen ich hier sind / erſtlich Gnaden
Seinem Gottes Lieb und Macht.

image
not
available

9.

Rönnisch ist es/ sich/ und Kunst
Von der Hochgelahrten Hauffen
Jnner frischen Augen Kauffen/
Da sie vorsicher sind und Gunst/
Pilte/ daß sie mein Jahren
(Wo mehr niemand Gutgiren kan)
Auch Herr Gott/ bis wol erfahren/
Jch nicht leicht/ sie lehrmaul

10.

Nerner hat Er auch bei dieser
Hirn und weiter durchgereiset/
Teutschland/ hab man billig preiset/
Wirt ihm ersten vorgelesen/
Dar an den thronen Jüngen
Stadt und Schlösser hat besehn/
Bis Er endlich eilen müssen
Hin ins Niderland zu gehn.

11.

Als Er da nun manche Stadt
Auf das prächtigste gebauet
Auch gantz künstig hat beschauet/
War Er noch nicht rechtine satt/
Er gieng weiter in denselben
Denn reich das so sehr Reich
Und Parthey vor den Städten
Gänzlich ist hat andre gleich.

12.

Was Er da für Wunder fand/
Schweig ich/ Doch als Er zuguter
Jhrer Sprach/ gieng Er zu stellen
An das stolze Engelland/
Engelland das hoher Ehre
Gnug anmodt sich andern Rode/
Jst doch nur der Wasser paare/
Will sein Stoll und Hauß ist rod.

image
not
available

17.

Wer nun wol gelebet hat/
Pflegt auch selten zu verderben/
Wenn fürhanden ist sein Sterben/
Wie denn solches in der That
Er Herr Bod' uns hat erwiesen;
Selig gieng Er auß der Welt/
Ewig sei der HErr gepriesen
Der ihn' führt' in sein Gezelt.

18.

Seine Glieder ruhen itz
Friedlich in der dürren Erden/
Sollen bald erneüret werden/
Wenn der HErr durch seinen Blitz
Dise Welt wird schnell verbrennen/
Den so wird sein edler Geist
Gott im Freüdenreich erkennen
Wenn es Ewig/Ewig heist.

An die mißgünstige Neider Der Hochtheüren Bücher und vortrefflicher Schrifften Herren Philanders von Sittewald.

1.

BLinde Mißgunst/ packe dich/
Hier gilt länger nicht dein bleiben/
Herr Philander rüstet sich
Dir den Kützel außzutreiben/
Seine Feder gibt dir bloß
Durch die Kunst den letsten Stoß.

image
not
available

Ehrengedächtnüs
Uber das Christliche Leben und Seelige Abſterben/
Der
Weiland Hochedelgebornen/ viel Ehrnveſten und mit großen Tugenden begabten Frauen/
Fr: Dorothea/
Geborner von Ahlefeld:
Deß Weiland Hochedelgebornen/ Geſtrengen und Veſten Herren/
Herrn Marquart Rantzouen/
zu Schaffſtet und Boſſelburg Erbh.
Auf Erſter und nachgehends auf Zweyter Ehe/
Deß auch Hochedelgebornen und Veſten
Herrn Detlef Rantzouen/
Rittern zu Panker/ Schönen Königl. Majeſtät zu Dennemarck Hochbetrauten Raht/ Cammerer deß Stifts Lübeck/ und deß Gedachtnüs Hochlöblichen Hauſes Rantzou Hochverordneten Curatoren/ Obriſten Leutenampts/
Wilche am 1. Augusti Anno 1640. Jhres Alters 48. Jahre/ durch einen ſanfften und ſeligen Tod in meinen Armen/ Hinden und vorher Jemanden/ Jhren Abſchied mit ſich/ hingenommen und darinnen jetzigſtem und vergangenſtem in das himliſche und ewige Leben iſt

Jetzunder aber am 28. Augusti Anno 1640. Jhres Alters 48. Jahres/ Jhrer Leiblichen Behauſung/ mit Chriſtlicher Begleitung/ Chriſtlichen Gebeten und in der Gruft Jhrer in Jhr Ruheſtätlein gebracht worden iſt.

Auffrichtig und Chriſtlich
Dienſtlich aufgeſetzet und abgefaſſet.

image
not
available

Wer ſolt' und wolte nicht die Jenige beklagen/
Nach welcher groſſe Leut'/auch nun ſie tod iſt/fragen/
Welch' Ihrer Kinder Freud' alß auch zuer jeden friſt
Der Unterthanen Hülff' und Troſt geweſen iſt?
Itz/da der Leichnam ligt erkaltet und verblichen/
Demnach ſein' edle Seel' auß dieſer Welt entwichen
In Gottes Hand/woſelbſt kein Unfall ſie mehr plagt/
Wird von den Erben doch Ihr früer Tod beklagt.

Sehnliches KlagLied

Der ſämtlichen Hoch Edelgebornen hinterbliebenen Erben/ der Vieltugendbegabten Frauen Töchter / Herren Schwiegerſöhne und der gantzen hochlöblichen Rantzouiſchen Freundſchafft.

1.

O Menſchen Würger/Lebens Rauber/
Odemzwinger/Fleiſchaufklauber/
Iſt denn unbewegt dein Sinn/
Das ſo plötzlich du nimſt hinn.
Unſer Hoffnung/Luſt und Freude/
Die ſo manchen lieben Tag
Sich und uns in ſchwehrem Leide
Kräfftiglich zu tröſten pflag?

2.

Tod/wie magſt du die doch tödten/
Welch' uns offt in höchſten Nöchten
Bald mit Raht/und bald mit That
Treflich wol genützet hat?
Könte nicht ein' andre ſterben/
Welche nur nach Schaden ſtrebt
Und den Frommen zum Verderben
Mehr denn all zu lange lebt?

image
not
available

Muß in betrauren sey / Man ihr sie leben auf
Doch ihre Thaten sind bey Menschen gnugsam kund
Die ihr Gedächtnüß / Ruhm / und Ehr / in Posilion ist bestand
Die sind bekandter Anfang und Ursachen weit gemacht
Daß dasjenige / was Ruhm / und Ehr / und Preiß ist / gefunden wird
In wie Jhr werdet sehn / wie andres Volk vermeinen
Jn was Ehr / und Preiß / sie leben / und sich gründen
Frau Secretorin. Thun wir sie weiters suchen
Gang rühmlich / Jhren Stand / Geschlecht / Jhr Preiß zu
stroffen
Mag Tugend / Ehr / und Zucht / Sie dir sehr wol gefallen
Jn meinen Ey / so bist du nach Gottswunsch Fallen
Dorin / von andern mächtig sie ergehen kan
Jhren Mitmenschen / Nutzen bei zum offtern mahl bekom-
men /
Die Tugendreiche Zeit / den Krieg / Frid / Fürsten / Ehrmann
Den Stifter / Liberien / gebracht auff viel Weiß /
Auß Seelen Gaben / Leibes / den besserem Preiß /
Holz)
Der in der Jugend Jhm auch wol viel hat vermöcht
Die Dichter / und das Schweben / hat gleichfalls erreichet
Den Krieg / der ihm Preiß / Ehr / und Ruhm hat erworben /
Darinnen der Weiberheit / er ersetzet / sich und nehret /
Sein Mitregierender Wahr der Leo / Jm nicht verfallen
Jn Weiberheit / auch / Jhn die Tugendreich erfahren /
Er stimmt / in seinen Schaden / nur / als er seine Frau /
Durch Betrieben / als ein Hochtheil / ein Ehr / vermahlt /
Sein Bruder / der sich ganz der Weiberheit hat ergeben /
Jn Ehr / und Preiß stehn / Er nur / ein ermeldter Graf /
Sein Fürstlein Stam / Gott wolt / auch zu Mannsheiligkeit /
Jn Weiblicher Regierung / mit seiner Frauen /
Jn Ungestalt / und Gleichheit / Herr Steinmann / Jhn
führe
Nach Leipzig / und bedacht / sein lernen zu regieren /

image
not
available

Wie dalhn bedrängt wir jetzt Friedsuchende reisen!
Zu deines Volkes Trost/ hör Herrlichkeit hier gepriesen
Mit hohen Herder-Ehren in der Bischmarin Land/
Und von Christlicher Zucht/ O wunder-süsse Bande
Hat jeden Reisfertig bei ihr man angewunden!
Der Bürgermeistern Herdschaft wird dadurch verbunden
An jedwelche Frager Pflicht mit einer solchen Macht/
Daß deiner Tugend weit in Engelland gedacht.
Dein Ehrt hat sich gleichfalls den Königs-Saal gedrungen/
Da wir deiner Majestät der Stat- und Lob ernahmen
Daß sich dein Land hat bracht zu Gottes-ehren dahin/
Der Hymnus ist dadurch mir einem Thamarah
Zu deiner Familien-ehr. O Hochbetrübte Stadte/
Ach stehrde wie ist jetzund/ wenn Ich dein Leid durchradte!

Doch ist mein Mitgedicht dir selbst mit Lust gelehn
Ich hoffe/ dein Gemüt und Leben wird dir stehn
Von Gott/ und Gläubern schön/ noch schöner von Sie-
mildre/
Ja Sie/ mit Gläubern reich/ Hoch-Edel von Geblühte/
Den trefflichsten vermählt/ wird/ unser Fridrichen
Rohr/
Erfreuen durch das Glükk/ Mich/ Tapferkeit und
Werk hoch zu Ehren macht/ mit vielen Fleiß gedenken/
Mich/ Einer Zierden zu Gemahlin auserkohren
Gleich Esthe Ahasvehr/ Ihr edler Kahn/ von Ivlich/
Solang' ein Finger Stift an einen Pfeilern bleibt.
Ist mir dein Christlam das höchste Zeichen Seeme
Und der Kanzonen Lichr/ des Vaterländer Mimme
Der Liebsten anverwant! Ja Jesus ihr Stroh/ ihr
Heil/
Wherr/ihrer Stifter Gabel/ ihr Erb/ihr Gut/ihr Teil.
Mein Ist/ Kein Kennzeichen der Christmäßigkeit
Ein rechtes Christlich/ das billig sich bestrebet
Um alles/ O Obrster Jesus/ Er selbst zu Seelman/
Dein Wormzuschen/ so Gottlich/ auch kaum recht zu-
ein fasst.
O Herr-

image
not
available

O du werter Kirchen-Sitz!
Durch der Wenigen Bürgere Wache
Manniche in das Grab gebracht
Mit den nimmer stillen Pesle!

O ja! Und beine groſſe Gaben/
Glaube / Hoffnung und Gedult
In der Welt nicht mehr / hinterlaben/
Als ein traun und sehr Schuld?
Ja das bein bewehrtes Beten
Samt den Herkens-Seufftzen gilt
Leider nicht in dieſer Zeit
Mehr vor Gottes Augen treten?

Kirchen-Bücher sind verdorben
Und wie alle Klagen weiſen/
Hat dasselbe viel gestorben
Was dem Himmel eigentlich war/
Deine Tugend hat erfordert
Trommen Christlichen todt zu ſein/
Schreibet man der Trauren-Pein
Ach! die Marter ist vorhanden.

Seelen/ben wie Unterthanen
Groß und Klein/ und arm und Reich/
Und zum Trauren nicht genahnet/
Da wir ſehen hat und blaich
In den Sarg gebracht gelegen
Die der Landes Aldermann/
Welcher Gott ergebner Sinn
Uns so wol gerathen?

Wer wird nun den Lauren wehren
Und hinfort das reden leicht/
Es sterbe / da wenn Gottes Zeichen
Vor und Bürger / Herr und Knecht/

image
not
available

Als einigs Ding der Welt: Hier gilt noch Geld noch Guht/
Noch Jugend/ noch Verſtand/ noch ein beherzter Muht/
Es muß geſtorben ſein. Wenn aber wir betrachten/
Wie treflich hoch und theur ein ſanffter Tod zu achten
Vor alles Guht der Welt/ ſo ſchlieſſen wir ja frei/
Daß auch Frau Dorothe ſehr wol gefahren ſei.

Ehren-Gedicht
Auff den Hochzeitlichen Freuden Tag
Herren Joſias Dreier/
Wohlverordneten Predigern Göttliches Wohrtes in Kollmer/
An welchem Jhme
Die Ehrenreiche und Viel Tugendbegabte Jungfrau/
J. Margareta Haken/
Herren Martin Hakens/
Der Chriſtlichen Gemeine zur Hademarſch treu-fleiſſigen und wolverdienten Seelen-Hirten Herz-viel-geliebte Tochter Ehlich ward vertrauet und beigeleget/ welches geſchehen am Tage S. Vitus/ war ſonſt der fünfzehende des Brachmonats des 1646. Jahres.

Hoch-

image
not
available

Die Mutter iſt ein Bild der Zucht in Ihrem Leben/
Wie könt ein ſolches Paar doch andre Kinder geben?
Was auch ein guhter hak'/ Herr Dreier/ werden will/
Der wird bei zeiten krumm. Eür liebſtes Hertz iſt ſtill
Und in des HErren Furcht gantz rühmlich aufferzogen/
Bei ſolcher Heiraht ſeid Ihr wahrlich nicht betrogen/
Iſt doch Eür Perlein ſchön/ from/ freundlich/ tugendreich
Und (kurtz geſagt) Ein Kind / daß ſeinen Eltern gleich.
O daß war recht gethan ein ſolches Lieb zu wählen/
Die Zucht und Tugend vor den Reichthum weiß zu zählen /
Ja die von Prieſters Bluht iſt kommen auf die Welt/
Und der ein Prieſter wird vom Himmel zugeſellt!
Eür Vatter / Schwager / Freünd und Vätter ſind im Orden
Der wehrten Prieſterſchafft/ Ihr ſelber ſeid geworden
Ein treüer Gottes- Knecht und die nun Eüren Sinn
Bezwungen hält / heiſt auch nun bald Frau Prieſterinn.
Glük zu der Prieſter Zunfft! Glük zu den beiden Lieben/
Kein Schmertz / kein Unfall muß dich wehrtes Paar betrüben/
Der Segen GOttes mach Eüch reich geſund und (ſtark
Und bring' Eüch Lebens- ſatt ja grau und alt zuem Sark'
Ein mehrers wünſch ich nicht. Wer dieſe Gunſt erwirbet/
Der lebet ſanfft und wol / ja ſtirbt nicht wen er ſtirbet/
Wolan der Höchſte ſchenk' Eüch ſeine Gunſt allein/
So kan Herr Dreier ſtets mit Haken frölich ſein.

Uber-

image
not
available

Reichlich zu genieſſen haben/
Werden Jährlich uns beſtelt
Durch des Schöpfers milde Hand/
Dieſe ſegnet Wieſen/Felder/
Auen/Gahrten/Büſche/Wälder
Und das reiche Weitzenland.

2.

Wen der Frühling uns anblikket
Und auß Tellus ſchwangrem Schooß
Tauſend ſchöne Blühmlein ſchikket/
Wird die Liebes Luſt ſo groß/
Daß der Menſch/das edle Thier/
Und was ſonſt auf Erden lebet/
Ja was in den Waſſern ſchwebet/
Friſch gepaaret geht herfür.

3.

Wen der Sommer läſſet prangen
In dem Gahrten frü und ſpaht
Flora mit den bunten Wangen/
Und was ſonſt der Landman hat/
Den ſo hoffet jederman/
Daß die Felder nach behagen
Werden ſolche Früchte tragen/
Die man frölich nützen kan.

4.

Komt der Herbſt den hergefahren/
Der den Sommer zeitig macht/
Pflegt man keinen Fleiß zu ſpahren/
Biß man alles in gebracht/
Was die Wieſen/was das Feld/
Was die Bäume/was die Reben/
Was die Bienen uns gegeben/
Was die Menſchen ſonſt erhält.

5.

Alles iſt zwahr hoch zu preiſen
Was der milde Gott uns reicht/

image
not
available

Weil durch ſeine Frucht Ihr kahmen
Glük und Nahrung/Guht und Ehr'/
Ei daß beſte ſol noch ſein/
Wen der Segen wird gelingen
Und das **Schwartze Perlein** bringen
Jährlich junge Rebenlein.

10.

Jungfrau Braut/daß Ihr verlaſſen
Eür geliebtes Vatterland/
Und die Wohnung wollet faſſen
An dem ſchönen Elbeſtrand'/
O daß iſt ſehr wol bedacht/
Dieſes Land daß wird Eüch geben
Unter Eürem liebſten **Reben**/
Was Eüch allzeit frölich macht.

11.

Dieſes wünſch Ich durch mein Singen/
Glük und Wolfahrt ſteh' Eüch bei/
Alles müß Eüch wol gelingen/
Lebet friſch und Sorgen frei/
Gott geſegn' Eüch in der Eh'/
Alles Unglük/Noht und Plagen
Müſſen ſchnelle Winde tragen
In die kalte Cimberſee.

12.

Ei ſo ſpreitet auß den **Reben**
Uber Eür geliebtes Hertz/
Daß der Himmel Eüch gegeben/
Herr verzeihet mir den Schertz/
Solche Poſſen macht der Wein/
Heüte muß man doch was lachen/
Wen Ihr Kindtauff werdet machen/
Werd' ich nicht weit von Eüch ſein.

image
not
available

Der Glaub der Christenheit / die Todesschantz in der Taufe
Gnad vnd Ablaß / vnd mehr deß dings zuwissen hat.
Was gutes deren ist / so Christ in seinem Leben
Der Auffersteh Krist / vnd Todschlag vnder geben
Da bindet doch der Streit in seinem Fleisch vnd Blůt /
Der sind so manchen Sieg an Leib / vnd Seele thut /
Dem ist kein rechter Krist / kein Christ / Jn Krist / vnd
Liebe
Gahn nicht in meinem Krist / als die verstocken Schnöd
Daß dampf Jch mit der Welt / samt Jhrer Lester
Schar /
Daß mit dem Satan stehst / vnder immer in Gefahren
Jch will in Sieg / vnd Kurtz / Jch nůhre mich mit
Hoffen
Und werde doch in solcher Angst / Streit / gar offtmal
Jch wündte daß doch nur mein letzte Tag were /
Jch wünschte Gůtt an dem / der so lügt / vnd
Jch sey ein Mörder / Ehebrecher / Jch Můs Gottslester
Wesen / Trübsal / Angst / Jch wünsche mir den letzten Streich /
Auff Erden / ein Hölle der Teuffel / Jch bin
Die Můhe vnd Arbeit / Jch Todschlag / Jch Mörder / Jch
Ja wol / die ewigliche Qual / ist / Jch / Jch
Jch / Jch / Jch /

Mr. Calderond, Mr. Calderond, Mr. Calderond,

Sein Wolverhalten hat ein hohes Haubt entzündet/
Daß es/ demnach sein Thun auf Tugend war gegründet/
Ihm seine Tochter nach des Allerhöchsten Raht
Ein Burgermeisters Kind zur Eh' ertheilet hat.
In seinem Wandel hat Herr Brüser sich bezeiget
So from und Tugendhafft / daß Ihm' auch war geneiget
Der grosse Cimber Fürst/der theüre Friederich/
In welches Diensten Er so wol bezeiget sich/
Daß Er mit sondern Ruhm und Nutzen hat erhalten
Des Allerhöchsten Gunst / die nimmer kan erkalten
Samt seines Fürsten Guad'/ in welcher Er gelebt
Mit Redligkeit / biß Er die Zeit hat überstrebt.
Nun aber hat Er Ruh' und Sicherheit gefunden/
Nun hat Er Sünde/ Welt und Teüfel überwunden/
Nun ist sein schwacher Leib in Gottes Reich verkläret/
Dahin so manches mahl sein edler Geist begehrt.

Ihr Hochbetrübte Frau voll Klagen / Pein unnd Schmertzen (tzen/
Samt Eüren Kindern/ Ihr bekümmert Eüch von Her-
Daß ein so früer Tod gerissen hat dahin
Den Mann und Vatter/ der auß recht getreüem Sinn
Eüch höchlich hat geliebt/ was nützet Eüch diß Klagen?
Was hilft es endlich gantz das Hertz im Leib' abnagen?
Eür Herr und Vatter / den die Krankheit doch so gahr
Bezwungen hatte/ließ diß alte Schmertzen Jahr
Mit Freüden hinter sich/ Er wolt' ein neües feiren
In einer solchen Statt/die prächtig von Gemäuren
Ja mehr als gülden ist/die keine Macht zerbricht/
In welcher Christus selbst/das grosse Sonnen Licht/
Wirft güldne Strahlen auß. Herr Brüser hat genossen
Des Himlischen Advents/als welcher wol beschlossen

Darin

image
not
available

An den
Wol-Ehrwürdigen / Großachtbaren / Hochgelahrten / und der Stern-Kunſt treflich Erfahrnen
Herrn M. Stephan Fuhrmañ /
Predigern Göttliches Wohrtes in Lippſtatt / Kaiſerlichen Gekröhneten Poeten / ſeinen hochgeehrten Herren und ſehr wehrten Freünd / über deſſelben hochnützliche Kalender-Arbeit.

Kling-Gedicht.

DU Forſcher der Natur / du Künndiger der Zeiten /
Du wehrter Himmels-Freund / wie wol iſt daß gethan /
Daß du dein edle Kunſt itz führeſt auff den Plan /
Des groſſen Gottes Werk' in Schrifften außzubreiten:
Ihr Neider / ſchämet Euch / was wollet Ihr beſtreiten
Die Wahrheit? Sehet hier / nicht etwan einen Wahn /
Ach nein / was dieſer Mann bringt gründlich auff die Bahn /
Kan Ihm' und ſeiner Kunſt ein ewigs Lob bereiten.
Fahr immer forht / O Freünd / und lehr' uns alle Jahr
Von Kranckheit / Wetter / Krieg' und mancherlei Gefahr /
Dein Arbeit iſt beliebt / gantz Teütſchland wil dir geben
Den allerhöchſten Preiß / es iſt doch trefflich gubt /
(Spricht Jederman mit Mir) was unſer Fuhrman thut /
Der Himmel friſt' Ihm lang' annoch ſein friſches Leben.

An

image
not
available

Hertzliche Glükwünschung/

An

Den Edlen/Vesten und Hochgelahrten Herren

Joachim Hagemeier/

Dero Rechte Licentiaten/

Seinem Vielvertraueten Liebwehrten Freünd/

Als derselb von

Dem Hochgebohrnen Graffen und Herren/

H. Anthon Günther/

Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst/ Herren zu Jeveren und Knipphausen/ꝛc.

Vor Ihrer HochGräfflichen Gnaden Geheimen Raht gnädig ward bestellet und angenommen.

REcht fraget man/was doch in dieser Zeit zu finden/
Daß alle Macht der Welt mag endlich überwinden/
Daß alles setzen kömt' auff den geschmükten Thron
Der Langen Ewigkeit/der wehrten Tugendkrohn?
Ein Mensch der Eitelkeit und schnöden Lust' ergeben/
Wird bald der Liebe Macht biß an die Sonn erheben/
Er wird in seinem Wahn betheüren sonder scheü/
Daß rechte Lieb' allein daß stärkst' auf Erden sei.
Ein ander/der sein Hertz gantz auf den Geitz gewendet/
So/daß Er Seel' und Leib dem Mammon hat verpfändet

image
not
available

Und gleichsahm Ehlich wird. Ihr habet diß erfahren
Herr Hagemeier/ der Ihr schon vor vielen Jahren
Auch in der Wiegen schier der Tugend nachgejagt/
Der Tugend/welch Euch noch vor alles Guht behagt.
Die Tugend ließ Euch erst in Künsten unterweisen/
Den Künste müssen ja die zahrte Seelen speisen/
Wen sie wie weiches Wachs zum formen sind geschikt/
Den wird der Weißheit Bild fein sanfft hinein gedrükt
Und säuberlich polirt. Mehr habet Ihr ergriffen
Die Sprachen/ welcher Meer wir langsahm überschlisse
Und spähte Schüler sind. Ihr habt in kurtzer Frist
Erlernet solch Latein/daß nicht entlehnet ist
Vom alten Ennius: Was Cicero geschrieben/
Was plautus auffgesetzt/was Lipsius getrieben
Und tausend andre mehr/daß alles ward Euch kund
Nicht etwan oben hin/ Ihr gienget auff den Grund
Und soget nur das Mark auß dieser Helden Schrifften/
Durch solchen Fleiß ein Hauß der Wissenschafft zu stifften
In Eürer edlen Seel'. Ihr fienget weiter an
Zu lernen was der Griech in seiner Sprache kan:
Der blinde Dichter Printz/der uns die grosse Helden
Der Griechen kund gemacht/der klüglich weiß zu melden
Von Trojens Untergang und des Aeneaß treu/
Bezwang Eür Junges Hertz/ daß Ihr sein Kunst-Gebäu
Der Sprache durch gesehn. Ja was Athen gelehret
Und sein Demostenes durch Reden hat vermehret/
Was pindarus gewust/ was plato längst erdacht/
Daß habt Ihr allzumahl Euch wol bekand gemacht.
Ihr zoget Teutschland durch zu kauffen solche Beüte
Die nicht geraubet wird: Ihr sahet grosse Leüte
Mit hoher Wissenschafft begabet hier und dohrt
Und daß war Eüre Lust. Ihr gienget weiter fohrt

Zu

image
not
available

Blessed are they that keep his testimonies, and that seek him with the whole heart.

They also do no iniquity: they have walked in his ways.

Thou hast commanded us to keep thy precepts diligently.

O that my ways were directed to keep thy statutes!

Then shall I not be ashamed, when I have respect unto all thy commandments.

I will praise thee with uprightness of heart, when I shall have learned the judgments of thy righteousness.

I will keep thy statutes: O forsake me not utterly.

Wherewithal shall a young man cleanse his way? even by ruling himself after thy word.

With my whole heart have I sought thee: O let me not wander from thy commandments.

Thy word have I hid in mine heart, that I should not sin against thee.

Blessed art thou, O Lord: O teach me thy statutes.

With my lips have I declared all the judgments of thy mouth.

I have had as great delight in the way of thy testimonies, as in all manner of riches.

I will talk of thy precepts, and have respect unto thy ways.

My delight shall be in thy statutes: and I will not forget thy word.

image
not
available

Ye shall not fear the face of man; for the judgment is
Gods: the cause that is too hard for you, bring it unto
me, and I will hear it.
18 And I commanded you at that time all the things which
ye should do.
19 And when we departed from Horeb, we went through all
that great and terrible wilderness, which ye saw by the way
of the mountain of the Amorites, as the Lord our God com-
manded us; and came to Kadesh-barnea.
20 And I said unto you, Ye are come unto the mountain of
the Amorites, which the Lord our God doth give unto us.
21 Behold, the Lord thy God hath set the land before thee:
go up and possess it, as the Lord God of thy fathers hath
said unto thee; fear not, neither be discouraged.
22 And ye came near unto me every one of you, and said,
We will send men before us, and they shall search us out the
land, and bring us word again by what way we must go up,
and into what cities we shall come.
23 And the saying pleased me well: and I took twelve men
of you, one of a tribe:
24 And they turned and went up into the mountain, and came
unto the valley of Eshcol, and searched it out.
25 And they took of the fruit of the land in their hands, and
brought it down unto us, and brought us word again, and said,
It is a good land which the Lord our God doth give us.
26 Notwithstanding ye would not go up, but rebelled against
the commandment of the Lord your God:
27 And ye murmured in your tents, and said, Because the
Lord hated us, he hath brought us forth out of the land of
Egypt, to deliver us into the hand of the Amorites, to destroy
us.
28 Whither shall we go up? our brethren have discouraged
our heart, saying, The people is greater and taller than we;
the cities are great and walled up to heaven; and moreover
we have seen the sons of the Anakims there.
29 Then I said unto you, Dread not, neither be afraid of
them.
30 The Lord your God which goeth before you, he shall fight
for you, according to all that he did for you in Egypt before
your eyes;
31 And in the wilderness, where thou hast seen how that the
Lord thy God bare thee, as a man doth bear his son, in all the
way that ye went, until ye came into this place.
32 Yet in this thing ye did not believe the Lord your God,
33 Who went in the way before you, to search you out a place
to pitch your tents in, in fire by night, to shew you by what
way ye should go, and in a cloud by day.
34 And the Lord heard the voice of your words, and was
wroth, and sware, saying,
35 Surely there shall not one of these men of this evil gene-
ration see that good land, which I sware to give unto your
fathers,
36 Save Caleb the son of Jephunneh; he shall see it, and to
him will I give the land that he hath trodden upon, and to his
children, because he hath wholly followed the Lord.
37 Also the Lord was angry with me for your sakes, saying,
Thou also shalt not go in thither.
38 But Joshua the son of Nun, which standeth before thee,
he shall go in thither: encourage him: for he shall cause Israel
to inherit it.
39 Moreover your little ones, which ye said should be a prey,
and your children, which in that day had no knowledge be-
tween good and evil, they shall go in thither, and unto them
will I give it, and they shall possess it.
40 But as for you, turn you, and take your journey into the
wilderness by the way of the Red sea.
41 Then ye answered and said unto me, We have sinned
against the Lord, we will go up and fight, according to all that
the Lord our God commanded us. And when ye had girded on
every man his weapons of war, ye were ready to go up into the
hill.
42 And the Lord said unto me, Say unto them, Go not up,
neither fight; for I am not among you; lest ye be smitten before
your enemies.
43 So I spake unto you; and ye would not hear, but rebelled
against the commandment of the Lord, and went presumptu-
ously up into the hill.
44 And the Amorites, which dwelt in that mountain, came
out against you, and chased you, as bees do, and destroyed you
in Seir, even unto Hormah.
45 And ye returned and wept before the Lord; but the Lord
would not hearken to your voice, nor give ear unto you.
46 So ye abode in Kadesh many days, according unto the days
that ye abode there.

CHAP. II.

1 Then we turned, and took our journey into the wilderness
by the way of the Red sea, as the Lord spake unto me: and we
compassed mount Seir many days.
2 And the Lord spake unto me, saying,
3 Ye have compassed this mountain long enough: turn you
northward.
4 And command thou the people, saying, Ye are to pass
through the coast of your brethren the children of Esau, which
dwell in Seir; and they shall be afraid of you: take ye good
heed unto yourselves therefore:
5 Meddle not with them; for I will not give you of their land,
no, not so much as a foot breadth can tread upon; because I
have given mount Seir unto Esau for a possession.
6 Ye shall buy meat of them for money, that ye may eat; and
ye shall also buy water of them for money, that ye may drink.
7 For the Lord thy God hath blessed thee in all the works of
thine hand: he knoweth thy walking through this great wil-
derness: these forty years the Lord thy God hath been with
thee; thou hast lacked nothing.
8 And when we passed by from our brethren the children of
Esau, which dwelt in Seir, through the way of the plain from
Elath, and from Ezion-geber, we turned and passed by the way
of the wilderness of Moab.
9 And the Lord said unto me, Distress not the Moabites,
neither contend with them in battle: for I will not give thee of
their land for a possession; because I have given Ar unto the
children of Lot for a possession.
10 The Emims dwelt therein in times past, a people great,
and many, and tall, as the Anakims;
11 Which also were accounted giants, as the Anakims; but
the Moabites call them Emims.
12 The Horims also dwelt in Seir before time; but the children
of Esau succeeded them, when they had destroyed them from
before them, and dwelt in their stead; as Israel did unto the
land of his possession, which the Lord gave unto them.
13 Now rise up, said I, and get you over the brook Zered.
And we went over the brook Zered.
14 And the space in which we came from Kadesh-barnea,
until we were come over the brook Zered, was thirty and eight
years; until all the generation of the men of war were wasted
out from among the host, as the Lord sware unto them.
15 For indeed the hand of the Lord was against them, to
destroy them from among the host, until they were consumed.
16 So it came to pass, when all the men of war were consumed
and dead from among the people,
17 That the Lord spake unto me, saying,
18 Thou art to pass over through Ar, the coast of Moab, this
day:
19 And when thou comest nigh over against the children of
Ammon, distress them not, nor meddle with them: for I will not
give thee of the land of the children of Ammon any possession;
because I have given it unto the children of Lot for a possession.
20 That also was accounted a land of giants: giants dwelt
therein in old time; and the Ammonites call them Zamzummims;
21 A people great, and many, and tall, as the Anakims; but
the Lord destroyed them before them; and they succeeded them,
and dwelt in their stead:
22 As he did to the children of Esau, which dwelt in Seir,
when he destroyed the Horims from before them; and they
succeeded them, and dwelt in their stead even unto this day:
23 And the Avims which dwelt in Hazerim, even unto Azzah,
the Caphtorims, which came forth out of Caphtor, destroyed
them, and dwelt in their stead.)
24 Rise ye up, take your journey, and pass over the river
Arnon: behold, I have given into thy hand Sihon the Amorite,
king of Heshbon, and his land: begin to possess it, and contend
with him in battle.
25 This day will I begin to put the dread of thee and the fear
of thee upon the nations that are under the whole heaven, who
shall hear report of thee, and shall tremble, and be in anguish
because of thee.
26 And I sent messengers out of the wilderness of Kedemoth
unto Sihon king of Heshbon with words of peace, saying,
27 Let me pass through thy land: I will go along by the high
way, I will neither turn unto the right hand nor to the left.
28 Thou shalt sell me meat for money, that I may eat; and give
me water for money, that I may drink: only I will pass through
on my feet;
29 (As the children of Esau which dwell in Seir, and the Moab-
ites which dwell in Ar, did unto me;) until I shall pass over
Jordan into the land which the Lord our God giveth us.
30 But Sihon king of Heshbon would not let us pass by him:
for the Lord thy God hardened his spirit, and made his heart
obstinate, that he might deliver him into thy hand, as appeareth
this day.
31 And the Lord said unto me, Behold, I have begun to give
before thee Sihon and his land: begin to possess, that thou may-
est inherit his land.
32 Then Sihon came out against us, he and all his people, to
fight at Jahaz.
33 And the Lord our God delivered him before us; and we
smote him, and his sons, and all his people.
34 And we took all his cities at that time, and utterly de-
stroyed the men, and the women, and the little ones, of every
city, we left none to remain:
35 Only the cattle we took for a prey unto ourselves, and the
spoil of the cities which we took.
36 From Aroer, which is by the brink of the river Arnon, and
from the city that is by the river, even unto Gilead, there was
not one city too strong for us: the Lord our God delivered all
unto us:
37 Only unto the land of the children of Ammon thou came-
dest not, nor unto any place of the river Jabbok, nor unto the
cities in the mountains, nor unto whatsoever the Lord our God
forbade us.

CHAP. III.

1 Then we turned, and went up the way to Bashan: and Og
the king of Bashan came out against us, he and all his people,
to battle at Edrei.
2 And the Lord said unto me, Fear him not: for I will deliver
him, and all his people, and his land, into thy hand; and thou
shalt do unto him as thou didst unto Sihon king of the Amor-
ites, which dwelt at Heshbon.
3 So the Lord our God delivered into our hands Og also, the
king of Bashan, and all his people: and we smote him until none
was left to him remaining.
4 And we took all his cities at that time, there was not a city
which we took not from them, threescore cities, all the region
of Argob, the kingdom of Og in Bashan.
5 All these cities were fenced with high walls, gates, and bars;
besides unwalled towns a great many.
6 And we utterly destroyed them, as we did unto Sihon king
of Heshbon, utterly destroying the men, women, and children,
of every city.
7 But all the cattle, and the spoil of the cities, we took for a
prey to ourselves.
8 And we took at that time out of the hand of the two kings
of the Amorites the land that was on this side Jordan, from the
river of Arnon unto mount Hermon;
9 (Which Hermon the Sidonians call Sirion; and the Amorites
call it Shenir;)
10 All the cities of the plain, and all Gilead, and all Bashan,
unto Salchah and Edrei, cities of the kingdom of Og in Bashan.
11 For only Og king of Bashan remained of the remnant of
giants; behold, his bedstead was a bedstead of iron; is it not in
Rabbath of the children of Ammon? nine cubits was the length
thereof, and four cubits the breadth of it, after the cubit of a
man.
12 And this land, which we possessed at that time, from Aroer,
which is by the river Arnon, and half mount Gilead, and his
cities, gave I unto the Reubenites and to the Gadites.
13 And the rest of Gilead, and all Bashan, being the kingdom
of Og, gave I unto the half tribe of Manasseh; all the region of
Argob, with all Bashan, which was called the land of giants.
14 Jair the son of Manasseh took all the country of Argob unto
the coasts of Geshuri and Maachathi; and called them after his
own name, Bashan-havoth-jair, unto this day.
15 And I gave Gilead unto Machir.
16 And unto the Reubenites and unto the Gadites I gave from
Gilead even unto the river Arnon half the valley, and the border
even unto the river Jabbok, which is the border of the children
of Ammon;
17 The plain also, Jordan, and the coast thereof, from Chin-
neroth even unto the sea of the plain, even the salt sea, under
Ashdoth-pisgah eastward.
18 And I commanded you at that time, saying, The Lord your
God hath given you this land to possess it: ye shall pass over
armed before your brethren the children of Israel, all that are
meet for the war.
19 But your wives, and your little ones, and your cattle, (I
know that ye have much cattle,) shall abide in your cities which
I have given you;
20 Until the Lord have given rest unto your brethren, as unto
you, and until they also possess the land which the Lord your
God hath given them beyond Jordan: and then shall ye return
every man unto his possession, which I have given you.
21 And I commanded Joshua at that time, saying, Thine eyes
have seen all that the Lord your God hath done unto these two
kings: so shall the Lord do unto all the kingdoms whither thou
passest.
22 Ye shall not fear them: for the Lord your God he shall fight
for you.
23 And I besought the Lord at that time, saying,
24 O Lord God, thou hast begun to shew thy servant thy great-
ness, and thy mighty hand: for what god is there in heaven or
in earth, that can do according to thy works, and according to
thy might?
25 I pray thee, let me go over and see the good land that is
beyond Jordan, that goodly mountain, and Lebanon.
26 But the Lord was wroth with me for your sakes, and would
not hear me: and the Lord said unto me, Let it suffice thee;
speak no more unto me of this matter.
27 Get thee up into the top of Pisgah, and lift up thine eyes
westward, and northward, and southward, and eastward, and
behold it with thine eyes: for thou shalt not go over this Jordan.
28 But charge Joshua, and encourage him, and strengthen him:
for he shall go over before this people, and he shall cause them
to inherit the land which thou shalt see.
29 So we abode in the valley over against Beth-peor.

CHAP. IV.

1 Now therefore hearken, O Israel, unto the statutes and unto
the judgments, which I teach you, for to do them, that ye may
live, and go in and possess the land which the Lord God of your
fathers giveth you.
2 Ye shall not add unto the word which I command you,
neither shall ye diminish ought from it, that ye may keep the
commandments of the Lord your God which I command you.
3 Your eyes have seen what the Lord did because of Baal-peor:
for all the men that followed Baal-peor, the Lord thy God hath
destroyed them from among you.
4 But ye that did cleave unto the Lord your God are alive
every one of you this day.
5 Behold, I have taught you statutes and judgments, even as
the Lord my God commanded me, that ye should do so in the
land whither ye go to possess it.
6 Keep therefore and do them; for this is your wisdom and
your understanding in the sight of the nations, which shall hear
all these statutes, and say, Surely this great nation is a wise and
understanding people.
7 For what nation is there so great, who hath God so nigh unto
them, as the Lord our God is in all things that we call upon him
for?
8 And what nation is there so great, that hath statutes and
judgments so righteous as all this law, which I set before you
this day?
9 Only take heed to thyself, and keep thy soul diligently, lest
thou forget the things which thine eyes have seen, and lest they
depart from thy heart all the days of thy life: but teach them
thy sons, and thy sons' sons;
10 Specially the day that thou stoodest before the Lord thy
God in Horeb, when the Lord said unto me, Gather me the people
together, and I will make them hear my words, that they may
learn to fear me all the days that they shall live upon the earth,
and that they may teach their children.
11 And ye came near and stood under the mountain; and the
mountain burned with fire unto the midst of heaven, with dark-
ness, clouds, and thick darkness.
12 And the Lord spake unto you out of the midst of the fire:
ye heard the voice of the words, but saw no similitude; only ye
heard a voice.
13 And he declared unto you his covenant, which he commanded
you to perform, even ten commandments; and he wrote them
upon two tables of stone.
14 And the Lord commanded me at that time to teach you
statutes and judgments, that ye might do them in the land
whither ye go over to possess it.
15 Take ye therefore good heed unto yourselves; for ye saw
no manner of similitude on the day that the Lord spake unto you
in Horeb out of the midst of the fire:
16 Lest ye corrupt yourselves, and make you a graven image,
the similitude of any figure, the likeness of male or female,
17 The likeness of any beast that is on the earth, the likeness
of any winged fowl that flieth in the air,
18 The likeness of any thing that creepeth on the ground, the
likeness of any fish that is in the waters beneath the earth:
19 And lest thou lift up thine eyes unto heaven, and when thou
seest the sun, and the moon, and the stars, even all the host of
heaven, shouldest be driven to worship them, and serve them,
which the Lord thy God hath divided unto all nations under the
whole heaven.
20 But the Lord hath taken you, and brought you forth out of
the iron furnace, even out of Egypt, to be unto him a people of
inheritance, as ye are this day.
21 Furthermore the Lord was angry with me for your sakes,
and sware that I should not go over Jordan, and that I should
not go in unto that good land, which the Lord thy God giveth
thee for an inheritance:
22 But I must die in this land, I must not go over Jordan: but
ye shall go over, and possess that good land.
23 Take heed unto yourselves, lest ye forget the covenant of
the Lord your God, which he made with you, and make you a
graven image, or the likeness of any thing, which the Lord thy
God hath forbidden thee.
24 For the Lord thy God is a consuming fire, even a jealous
God.
25 When thou shalt beget children, and children's children,
and ye shall have remained long in the land, and shall corrupt
yourselves, and make a graven image, or the likeness of any
thing, and shall do evil in the sight of the Lord thy God, to
provoke him to anger:
26 I call heaven and earth to witness against you this day,
that ye shall soon utterly perish from off the land whereunto ye
go over Jordan to possess it; ye shall not prolong your days
upon it, but shall utterly be destroyed.
27 And the Lord shall scatter you among the nations, and ye
shall be left few in number among the heathen, whither the Lord
shall lead you.
28 And there ye shall serve gods, the work of men's hands,
wood and stone, which neither see, nor hear, nor eat, nor smell.
29 But if from thence thou shalt seek the Lord thy God, thou
shalt find him, if thou seek him with all thy heart and with all
thy soul.
30 When thou art in tribulation, and all these things are come
upon thee, even in the latter days, if thou turn to the Lord thy
God, and shalt be obedient unto his voice;
31 (For the Lord thy God is a merciful God;) he will not forsake
thee, neither destroy thee, nor forget the covenant of thy fathers
which he sware unto them.
32 For ask now of the days that are past, which were before
thee, since the day that God created man upon the earth, and
ask from the one side of heaven unto the other, whether there
hath been any such thing as this great thing is, or hath been
heard like it?
33 Did ever people hear the voice of God speaking out of the
midst of the fire, as thou hast heard, and live?
34 Or hath God assayed to go and take him a nation from the
midst of another nation, by temptations, by signs, and by won-
ders, and by war, and by a mighty hand, and by a stretched out
arm, and by great terrors, according to all that the Lord your
God did for you in Egypt before your eyes?
35 Unto thee it was shewed, that thou mightest know that the
Lord he is God; there is none else beside him.
36 Out of heaven he made thee to hear his voice, that he might
instruct thee: and upon earth he shewed thee his great fire; and
thou heardest his words out of the midst of the fire.
37 And because he loved thy fathers, therefore he chose their
seed after them, and brought thee out in his sight with his mighty
power out of Egypt;
38 To drive out nations from before thee greater and mightier
than thou art, to bring thee in, to give thee their land for an
inheritance, as it is this day.
39 Know therefore this day, and consider it in thine heart, that
the Lord he is God in heaven above, and upon the earth beneath:
there is none else.
40 Thou shalt keep therefore his statutes, and his command-
ments, which I command thee this day, that it may go well with
thee, and with thy children after thee, and that thou mayest
prolong thy days upon the land, which the Lord thy God giveth
thee, for ever.
41 Then Moses severed three cities on this side Jordan toward
the sunrising;
42 That the slayer might flee thither, which should kill his
neighbour unawares, and hated him not in times past; and that
fleeing unto one of these cities he might live:
43 Namely, Bezer in the wilderness, in the plain country, of the
Reubenites; and Ramoth in Gilead, of the Gadites; and Golan in
Bashan, of the Manassites.
44 And this is the law which Moses set before the children of
Israel:
45 These are the testimonies, and the statutes, and the judg-
ments, which Moses spake unto the children of Israel, after they
came forth out of Egypt,
46 On this side Jordan in the valley over against Beth-peor, in
the land of Sihon king of the Amorites, who dwelt at Heshbon,
whom Moses and the children of Israel smote, after they were
come forth out of Egypt:
47 And they possessed his land, and the land of Og king of
Bashan, two kings of the Amorites, which were on this side Jor-
dan toward the sunrising;
48 From Aroer, which is by the bank of the river Arnon, even
unto mount Sion, which is Hermon,
49 And all the plain on this side Jordan eastward, even unto the
sea of the plain, under the springs of Pisgah.

CHAP. V.

1 And Moses called all Israel, and said unto them, Hear, O
Israel, the statutes and judgments which I speak in your ears
this day, that ye may learn them, and keep, and do them.
2 The Lord our God made a covenant with us in Horeb.
3 The Lord made not this covenant with our fathers, but with
us, even us, who are all of us here alive this day.
4 The Lord talked with you face to face in the mount out of the
midst of the fire,
5 (I stood between the Lord and you at that time, to shew you
the word of the Lord: for ye were afraid by reason of the fire,
and went not up into the mount;) saying,
6 I am the Lord thy God, which brought thee out of the land of
Egypt, from the house of bondage.
7 Thou shalt have none other gods before me.
8 Thou shalt not make unto thee any graven image, or any
likeness of any thing that is in heaven above, or that is in the
earth beneath, or that is in the water under the earth:
9 Thou shalt not bow down thyself unto them, nor serve them:
for I the Lord thy God am a jealous God, visiting the iniquity of
the fathers upon the children unto the third and fourth generation
of them that hate me;
10 And shewing mercy unto thousands of them that love me
and keep my commandments.
11 Thou shalt not take the name of the Lord thy God in vain:
for the Lord will not hold him guiltless that taketh his name in
vain.
12 Keep the sabbath day to sanctify it, as the Lord thy God
hath commanded thee.
13 Six days thou shalt labour, and do all thy work:
14 But the seventh day is the sabbath of the Lord thy God: in
it thou shalt not do any work, thou, nor thy son, nor thy daugh-
ter, nor thy manservant, nor thy maidservant, nor thine ox, nor
thine ass, nor any of thy cattle, nor thy stranger that is within
thy gates; that thy manservant and thy maidservant may rest as
well as thou.
15 And remember that thou wast a servant in the land of Egypt,
and that the Lord thy God brought thee out thence through a
mighty hand and by a stretched out arm: therefore the Lord thy
God commanded thee to keep the sabbath day.
16 Honour thy father and thy mother, as the Lord thy God hath
commanded thee; that thy days may be prolonged, and that it
may go well with thee, in the land which the Lord thy God giveth
thee.
17 Thou shalt not kill.
18 Neither shalt thou commit adultery.
19 Neither shalt thou steal.
20 Neither shalt thou bear false witness against thy neighbour.
21 Neither shalt thou desire thy neighbour's wife, neither shalt
thou covet thy neighbour's house, his field, or his manservant, or
his maidservant, his ox, or his ass, or any thing that is thy
neighbour's.
22 These words the Lord spake unto all your assembly in the
mount out of the midst of the fire, of the cloud, and of the thick
darkness, with a great voice: and he added no more. And he
wrote them in two tables of stone, and delivered them unto me.
23 And it came to pass, when ye heard the voice out of the
midst of the darkness, (for the mountain did burn with fire,) that
ye came near unto me, even all the heads of your tribes, and your
elders;
24 And ye said, Behold, the Lord our God hath shewed us his
glory and his greatness, and we have heard his voice out of the
midst of the fire: we have seen this day that God doth talk with
man, and he liveth.
25 Now therefore why should we die? for this great fire will
consume us: if we hear the voice of the Lord our God any more,
then we shall die.
26 For who is there of all flesh, that hath heard the voice of the
living God speaking out of the midst of the fire, as we have, and
lived?
27 Go thou near, and hear all that the Lord our God shall say:
and speak thou unto us all that the Lord our God shall speak
unto thee; and we will hear it, and do it.
28 And the Lord heard the voice of your words, when ye spake
unto me; and the Lord said unto me, I have heard the voice of
the words of this people, which they have spoken unto thee: they
have well said all that they have spoken.
29 O that there were such a heart in them, that they would fear
me, and keep all my commandments always, that it might be well
with them, and with their children for ever!
30 Go say to them, Get you into your tents again.
31 But as for thee, stand thou here by me, and I will speak unto
thee all the commandments, and the statutes, and the judgments,
which thou shalt teach them, that they may do them in the land
which I give them to possess it.
32 Ye shall observe to do therefore as the Lord your God hath
commanded you: ye shall not turn aside to the right hand or to
the left.
33 Ye shall walk in all the ways which the Lord your God hath
commanded you, that ye may live, and that it may be well with
you, and that ye may prolong your days in the land which ye
shall possess.

CHAP. VI.

1 Now these are the commandments, the statutes, and the judg-
ments, which the Lord your God commanded to teach you, that
ye might do them in the land whither ye go to possess it:
2 That thou might fear the Lord thy God, to keep all his
statutes and his commandments, which I command thee, thou,
and thy son, and thy son's son, all the days of thy life; and that
thy days may be prolonged.
3 Hear therefore, O Israel, and observe to do it; that it may
be well with thee, and that ye may increase mightily, as the Lord
God of thy fathers hath promised thee, in the land that floweth
with milk and honey.
4 Hear, O Israel: The Lord our God is one Lord:
5 And thou shalt love the Lord thy God with all thine heart,
and with all thy soul, and with all thy might.
6 And these words, which I command thee this day, shall be in
thine heart:
7 And thou shalt teach them diligently unto thy children, and
shalt talk of them when thou sittest in thine house, and when
thou walkest by the way, and when thou liest down, and when
thou risest up.
8 And thou shalt bind them for a sign upon thine hand, and
they shall be as frontlets between thine eyes.
9 And thou shalt write them upon the posts of thy house, and
on thy gates.
10 And it shall be, when the Lord thy God shall have brought
thee into the land which he sware unto thy fathers, to Abraham,
to Isaac, and to Jacob, to give thee great and goodly cities,
which thou buildedst not,
11 And houses full of all good things, which thou filledst not,
and wells digged, which thou diggedst not, vineyards and olive
trees, which thou plantedst not, when thou shalt have eaten and
be full;
12 Then beware lest thou forget the Lord, which brought thee
forth out of the land of Egypt, from the house of bondage.
13 Thou shalt fear the Lord thy God, and serve him, and shalt
swear by his name.
14 Ye shall not go after other gods, of the gods of the people
which are round about you;
15 (For the Lord thy God is a jealous God among you) lest the
anger of the Lord thy God be kindled against thee, and destroy
thee from off the face of the earth.
16 Ye shall not tempt the Lord your God, as ye tempted him in
Massah.
17 Ye shall diligently keep the commandments of the Lord your
God, and his testimonies, and his statutes, which he hath com-
manded thee.
18 And thou shalt do that which is right and good in the sight
of the Lord: that it may be well with thee, and that thou may go
in and possess the good land which the Lord sware unto thy
fathers,
19 To cast out all thine enemies from before thee, as the Lord
hath spoken.
20 And when thy son asketh thee in time to come, saying, What
mean the testimonies, and the statutes, and the judgments, which
the Lord our God hath commanded you?
21 Then thou shalt say unto thy son, We were Pharaoh's bond-
men in Egypt; and the Lord brought us out of Egypt with a
mighty hand:
22 And the Lord shewed signs and wonders, great and sore,
upon Egypt, upon Pharaoh, and upon all his household, before
our eyes:
23 And he brought us out from thence, that he might bring us in,
to give us the land which he sware unto our fathers.
24 And the Lord commanded us to do all these statutes, to fear
the Lord our God, for our good always, that he might preserve us
alive, as it is at this day.
25 And it shall be our righteousness, if we observe to do all these
commandments before the Lord our God, as he hath commanded
us.

CHAP. VII.

1 When the Lord thy God shall bring thee into the land whither
thou goest to possess it, and hath cast out many nations before
thee, the Hittites, and the Girgashites, and the Amorites, and the
Canaanites, and the Perizzites, and the Hivites, and the Jebusites,
seven nations greater and mightier than thou;
2 And when the Lord thy God shall deliver them before thee;
thou shalt smite them, and utterly destroy them; thou shalt make
no covenant with them, nor shew mercy unto them:
3 Neither shalt thou make marriages with them; thy daughter
thou shalt not give unto his son, nor his daughter shalt thou take
unto thy son.
4 For they will turn away thy son from following me, that they
may serve other gods: so will the anger of the Lord be kindled
against you, and destroy thee suddenly.
5 But thus shall ye deal with them; ye shall destroy their altars,
and break down their images, and cut down their groves, and
burn their graven images with fire.
6 For thou art an holy people unto the Lord thy God: the Lord
thy God hath chosen thee to be a special people unto himself,
above all people that are upon the face of the earth.
7 The Lord did not set his love upon you, nor choose you,
because ye were more in number than any people; for ye were
the fewest of all people:
8 But because the Lord loved you, and because he would keep
the oath which he had sworn unto your fathers, hath the Lord
brought you out with a mighty hand, and redeemed you out of the
house of bondmen, from the hand of Pharaoh king of Egypt.
9 Know therefore that the Lord thy God, he is God, the faithful
God, which keepeth covenant and mercy with them that love him
and keep his commandments to a thousand generations;
10 And repayeth them that hate him to their face, to destroy
them: he will not be slack to him that hateth him, he will repay
him to his face.
11 Thou shalt therefore keep the commandments, and the
statutes, and the judgments, which I command thee this day, to
do them.
12 Wherefore it shall come to pass, if ye hearken to these judg-
ments, and keep, and do them, that the Lord thy God shall keep
unto thee the covenant and the mercy which he sware unto thy
fathers:
13 And he will love thee, and bless thee, and multiply thee:
he will also bless the fruit of thy womb, and the fruit of thy land,
thy corn, and thy wine, and thine oil, the increase of thy kine,
and the flocks of thy sheep, in the land which he sware unto thy
fathers to give thee.
14 Thou shalt be blessed above all people: there shall not be
male or female barren among you, or among your cattle.
15 And the Lord will take away from thee all sickness, and will
put none of the evil diseases of Egypt, which thou knowest, upon
thee; but will lay them upon all them that hate thee.
16 And thou shalt consume all the people which the Lord thy
God shall deliver thee; thine eye shall have no pity upon them:
neither shalt thou serve their gods; for that will be a snare unto
thee.
17 If thou shalt say in thine heart, These nations are more than
I; how can I dispossess them?
18 Thou shalt not be afraid of them: but shalt well remember
what the Lord thy God did unto Pharaoh, and unto all Egypt;
19 The great temptations which thine eyes saw, and the signs,
and the wonders, and the mighty hand, and the stretched out arm,
whereby the Lord thy God brought thee out: so shall the Lord
thy God do unto all the people of whom thou art afraid.
20 Moreover the Lord thy God will send the hornet among them,
until they that are left, and hide themselves from thee, be de-
stroyed.
21 Thou shalt not be affrighted at them: for the Lord thy God
is among you, a mighty God and terrible.
22 And the Lord thy God will put out those nations before thee
by little and little: thou mayest not consume them at once, lest
the beasts of the field increase upon thee.
23 But the Lord thy God shall deliver them unto thee, and shall
destroy them with a mighty destruction, until they be destroyed.
24 And he shall deliver their kings into thine hand, and thou
shalt destroy their name from under heaven: there shall no man
be able to stand before thee, until thou have destroyed them.
25 The graven images of their gods shall ye burn with fire:
thou shalt not desire the silver or gold that is on them, nor take
it unto thee, lest thou be snared therein: for it is an abomination
to the Lord thy God.
26 Neither shalt thou bring an abomination into thine house,
lest thou be a cursed thing like it: but thou shalt utterly detest it,
and thou shalt utterly abhor it; for it is a cursed thing.

CHAP. VIII.

1 All the commandments which I command thee this day shall
ye observe to do, that ye may live, and multiply, and go in and
possess the land which the Lord sware unto your fathers.
2 And thou shalt remember all the way which the Lord thy God
led thee these forty years in the wilderness, to humble thee, and
to prove thee, to know what was in thine heart, whether thou
wouldest keep his commandments, or no.
3 And he humbled thee, and suffered thee to hunger, and fed
thee with manna, which thou knewest not, neither did thy fathers
know; that he might make thee know that man doth not live by
bread only, but by every word that proceedeth out of the mouth
of the Lord doth man live.
4 Thy raiment waxed not old upon thee, neither did thy foot
swell, these forty years.
5 Thou shalt also consider in thine heart, that, as a man chas-
teneth his son, so the Lord thy God chasteneth thee.
6 Therefore thou shalt keep the commandments of the Lord thy
God, to walk in his ways, and to fear him.
7 For the Lord thy God bringeth thee into a good land, a land
of brooks of water, of fountains and depths that spring out of
valleys and hills;
8 A land of wheat, and barley, and vines, and fig trees, and
pomegranates; a land of oil olive, and honey;
9 A land wherein thou shalt eat bread without scarceness, thou
shalt not lack any thing in it; a land whose stones are iron, and
out of whose hills thou mayest dig brass.
10 When thou hast eaten and art full, then thou shalt bless the
Lord thy God for the good land which he hath given thee.
11 Beware that thou forget not the Lord thy God, in not keeping
his commandments, and his judgments, and his statutes, which I
command thee this day:
12 Lest when thou hast eaten and art full, and hast built goodly
houses, and dwelt therein;
13 And when thy herds and thy flocks multiply, and thy silver
and thy gold is multiplied, and all that thou hast is multiplied;
14 Then thine heart be lifted up, and thou forget the Lord thy
God, which brought thee forth out of the land of Egypt, from the
house of bondage;
15 Who led thee through that great and terrible wilderness,
wherein were fiery serpents, and scorpions, and drought, where
there was no water; who brought thee forth water out of the rock
of flint;
16 Who fed thee in the wilderness with manna, which thy fathers
knew not, that he might humble thee, and that he might prove
thee, to do thee good at thy latter end;
17 And thou say in thine heart, My power and the might of mine
hand hath gotten me this wealth.
18 But thou shalt remember the Lord thy God: for it is he that
giveth thee power to get wealth, that he may establish his cove-
nant which he sware unto thy fathers, as it is this day.
19 And it shall be, if thou do at all forget the Lord thy God, and
walk after other gods, and serve them, and worship them, I testify
against you this day that ye shall surely perish.
20 As the nations which the Lord destroyeth before your face,
so shall ye perish; because ye would not be obedient unto the
voice of the Lord your God.

CHAP. IX.

1 Hear, O Israel: Thou art to pass over Jordan this day, to go
in to possess nations greater and mightier than thyself, cities
great and fenced up to heaven,
2 A people great and tall, the children of the Anakims, whom
thou knowest, and of whom thou hast heard say, Who can stand
before the children of Anak!
3 Understand therefore this day, that the Lord thy God is he
which goeth over before thee; as a consuming fire he shall de-
stroy them, and he shall bring them down before thy face: so
shalt thou drive them out, and make them to perish quickly, as
the Lord hath said unto thee.
4 Speak not thou in thine heart, after that the Lord thy God is
cast out before thee, saying, For my righteousness the Lord hath
brought me in to possess this land: but for the wickedness of
these nations the Lord doth drive them out from before thee.
5 Not for thy righteousness, or for the uprightness of thine
heart, dost thou go to possess their land: but for the wickedness
of these nations the Lord thy God doth drive them out from before
thee, and that he may perform the word which the Lord sware
unto thy fathers, Abraham, Isaac, and Jacob.
6 Understand therefore, that the Lord thy God giveth thee not
this good land to possess it for thy righteousness; for thou art a
stiffnecked people.
7 Remember, and forget not, how thou provokedst the Lord thy
God to wrath in the wilderness: from the day that thou didst
depart out of the land of Egypt, until ye came unto this place,
ye have been rebellious against the Lord.
8 Also in Horeb ye provoked the Lord to wrath, so that the Lord
was angry with you to have destroyed you.
9 When I was gone up into the mount to receive the tables of
stone, even the tables of the covenant which the Lord made with
you, then I abode in the mount forty days and forty nights, I
neither did eat bread nor drink water:
10 And the Lord delivered unto me two tables of stone written
with the finger of God; and on them was written according to all
the words, which the Lord spake with you in the mount out of the
midst of the fire in the day of the assembly.
11 And it came to pass at the end of forty days and forty nights,
that the Lord gave me the two tables of stone, even the tables of
the covenant.
12 And the Lord said unto me, Arise, get thee down quickly from
hence; for thy people which thou hast brought forth out of Egypt
have corrupted themselves; they are quickly turned aside out of
the way which I commanded them; they have made them a molten
image.
13 Furthermore the Lord spake unto me, saying, I have seen this
people, and, behold, it is a stiffnecked people:
14 Let me alone, that I may destroy them, and blot out their
name from under heaven: and I will make of thee a nation mighty
and greater than they.
15 So I turned and came down from the mount, and the mount
burned with fire: and the two tables of the covenant were in my
two hands.
16 And I looked, and, behold, ye had sinned against the Lord
your God, and had made you a molten calf: ye had turned aside
quickly out of the way which the Lord had commanded you.
17 And I took the two tables, and cast them out of my two hands,
and brake them before your eyes.
18 And I fell down before the Lord, as at the first, forty days and
forty nights: I did neither eat bread nor drink water, because of
all your sins which ye sinned, in doing wickedly in the sight of
the Lord, to provoke him to anger.
19 For I was afraid of the anger and hot displeasure, wherewith
the Lord was wroth against you to destroy you. But the Lord
hearkened unto me at that time also.
20 And the Lord was very angry with Aaron to have destroyed
him: and I prayed for Aaron also the same time.
21 And I took your sin, the calf which ye had made, and burnt it
with fire, and stamped it, and ground it very small, even until it
was as small as dust: and I cast the dust thereof into the brook
that descended out of the mount.
22 And at Taberah, and at Massah, and at Kibroth-hattaavah,
ye provoked the Lord to wrath.
23 Likewise when the Lord sent you from Kadesh-barnea, say-
ing, Go up and possess the land which I have given you; then ye
rebelled against the commandment of the Lord your God, and ye
believed him not, nor hearkened to his voice.
24 Ye have been rebellious against the Lord from the day that I
knew you.
25 Thus I fell down before the Lord forty days and forty nights,
as I fell down at the first; because the Lord had said he would
destroy you.
26 I prayed therefore unto the Lord, and said, O Lord God, de-
stroy not thy people and thine inheritance, which thou hast re-
deemed through thy greatness, which thou hast brought forth out
of Egypt with a mighty hand.
27 Remember thy servants, Abraham, Isaac, and Jacob; look not
unto the stubbornness of this people, nor to their wickedness,
nor to their sin:
28 Lest the land whence thou broughtest us out say, Because the
Lord was not able to bring them into the land which he promised
them, and because he hated them, he hath brought them out to
slay them in the wilderness.
29 Yet they are thy people and thine inheritance, which thou
broughtest out by thy mighty power and by thy stretched out arm.

CHAP. X.

1 At that time the Lord said unto me, Hew thee two tables of
stone like unto the first, and come up unto me into the mount,
and make thee an ark of wood.
2 And I will write on the tables the words that were in the first
tables which thou brakest, and thou shalt put them in the ark.
3 And I made an ark of shittim wood, and hewed two tables of
stone like unto the first, and went up into the mount, having the
two tables in mine hand.
4 And he wrote on the tables according to the first writing, the
ten commandments, which the Lord spake unto you in the mount
out of the midst of the fire in the day of the assembly: and the
Lord gave them unto me.
5 And I turned myself and came down from the mount, and put
the tables in the ark which I had made; and there they be, as the
Lord commanded me.
6 And the children of Israel took their journey from Beeroth of
the children of Jaakan to Mosera: there Aaron died, and there he
was buried; and Eleazar his son ministered in the priest's office
in his stead.
7 From thence they journeyed unto Gudgodah; and from Gud-
godah to Jotbath, a land of rivers of waters.
8 At that time the Lord separated the tribe of Levi, to bear the
ark of the covenant of the

image
not
available

Nr. 1. Urkunde Kaiser Friedrichs II. für Bischof Konrad von Hildesheim. 1219.

Ego Fridericus dei gratia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. Ad hoc nos divina clementia in culmine regie dignitatis et imperialis excellentie constituit, ut ecclesiarum, precipue cathedralium, quas sacrosancte matris ecclesie filias et membra specialia gerimus, statum et profectum sollicite procuremus. Cum igitur ecclesia Hildensemensis, que nostre specialis est capelle, per obitum bone memorie Hildensemensis episcopi, qui ab hac luce migravit, pastoris solacio destituta fuisset, nos, ut ecclesie ipsi de pastore provideremus, dilectum nostrum Conradum, prepositum Goslariensem, virum utique providum et discretum, honestate morum et vite merito commendabilem, ad ipsius ecclesie regimen duximus transferendum. Quocirca universitatem vestram rogamus, mandamus et precipimus, quatinus eidem Conrado, tanquam pastori et episcopo vestro, devote intendatis et fideliter obedientes existatis. Nos enim ipsum, sicut ecclesie ipsi de pastore, sic et ipsum de ecclesia providimus, ut ecclesia ipsa de pastore gaudeat et pastor de ecclesia. Ut autem ipse Conradus, qui ad regimen ecclesie Hildensemensis a nobis est assumptus, ipsius ecclesie bona et jura, que ad mensam episcopalem pertinent, sine diminutione aliqua et integre possideat, ipsi ecclesie omnia bona et jura, que ad mensam episcopalem pertinent, sine diminutione aliqua et integre possidenda

Ich habe einen Bruder. Mein Bruder heißt Karl.
Ich habe eine Schwester. Meine Schwester heißt Anna.
Ich habe einen Onkel. Mein Onkel heißt Wilhelm.
Ich habe eine Tante. Meine Tante heißt Marie.

Ich habe einen Vetter. Mein Vetter heißt Heinrich.
Ich habe eine Base. Meine Base heißt Emma.

Mein Bruder ist ein Knabe. Meine Schwester ist ein Mädchen.
Mein Onkel ist ein Mann. Meine Tante ist eine Frau.
Mein Vetter ist ein Knabe. Meine Base ist ein Mädchen.

Mein Bruder ist klein. Meine Schwester ist klein.
Mein Onkel ist groß. Meine Tante ist groß.
Mein Vetter ist klein. Meine Base ist klein.

Mein Bruder ist jung. Meine Schwester ist jung.
Mein Onkel ist alt. Meine Tante ist alt.
Mein Vetter ist jung. Meine Base ist jung.

Mein Bruder ist fleißig. Meine Schwester ist fleißig.
Mein Onkel ist fleißig. Meine Tante ist fleißig.
Mein Vetter ist faul. Meine Base ist faul.

Mein Bruder ist gut. Meine Schwester ist gut.
Mein Onkel ist gut. Meine Tante ist gut.
Mein Vetter ist böse. Meine Base ist böse.

Mein Bruder ist reich. Meine Schwester ist reich.
Mein Onkel ist reich. Meine Tante ist reich.
Mein Vetter ist arm. Meine Base ist arm.

Mein Bruder ist krank. Meine Schwester ist krank.
Mein Onkel ist krank. Meine Tante ist krank.
Mein Vetter ist krank. Meine Base ist krank.

Mein Bruder ist tot. Meine Schwester ist tot.
Mein Onkel ist tot. Meine Tante ist tot.
Mein Vetter ist tot. Meine Base ist tot.

Wolauff jr Christen menschen gemein
Singet dem herren ewer lob allein
Singet dem herren ewer lob allein
Singet dem herren ewer lob all

image
not
available

Ade vertrauter Freund / wen wird es den geschehen /
Daß Wir in dieser Zeit einander wiedrum sehen /
Versichert Euch mein Herz getreuer Lieb und Pflicht /
Eür Diener sterb' Ich doch / Ich seh' Euch oder nicht.

Auf des Hochedelgebohrnen / Gestrengen und Manvesten Herren /

H. Dieterichs von dem Werder /

berühmten Obristen /

In der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschafft der Vielgekörnte genant /

Neu aufgelegten Gottfried von Bouillon : oder Erlösetes Jerusalem.

Lob-Gedicht.

SJe Kluge Tapferkeit / von hoher Lust getrieben
Herr Werder / hat durch Dich viel Sachen uns beschrieben
Die hoch zu preisen sind / wer Kunst und Sprachen kan /
Der kennet bald auch dich du theürer Rittersman.
Du hast den Ariost auß Welschland Teütsch gelehret
Und seinen Roland uns der Rasend heist / verehret /
Ein Buch / daß unvermerkt / den Lauf der tollen Welt
(Zwahr in Gedichten nur) gahr sein für Augen stelt.
Du hast den Krieg und Sieg' des Herren so beklinget /
Daß unser' hohe Zunft dir ewigs Lob nachsinget /

Du

image
not
available

O Werder / einen Krantz der unvergleichlich iſt
Von Tugend Ehr' und Preiß / gleich wie du ſelber biſt.
Fahr wol / du Teütſcher Held / Ich wünſche / daß dein Leben
Sich manches Jahr erſtrekk' und Ich dich müg erheben
Biß an der Sternen Dach. O ſelig iſt dein Stand /
Dich liebet beides GOtt und Kaiſer Ferdinand.

An den Fürtreflichen und Kunſterfahrnen Muſen Sohn

H: Johann Martin Rubbert /

Bei der Haubt-Kirchen in der hoch löblichen Heldenſtatt Straalſund wolbeſtalten und berühmten Organiſten

Kling-Reime.

ARion / biſt du noch zum ſingen unverdroſſen?
Lebt deine Laute noch du tapfrer Muſen Sohn?
Ja freilich / hab' Ich doch derſelben ſüſſen Thon /
Der Mich vom Helikon bedäuchte ſein entſproſſen
Noch neülich angehört / da ward mein Hertz durchſchoſſen /
O Rubbert / wehrter Freund / was gibt man dir zu Lohn
Für deine Trefligkeit? Nur eine ſolche Krohn
Die nimmer welken kan / Ja der du ſchon genoſſen.
Du biſt der Teütſchen Welt durch deine Kunſt bekant /
Vor allen liebet dich das groſſe Pommerland /

Da

image
not
available

Inscriptio.

Beschreibung
Der Hochzeitlichen Ehr-
Gedächtnüs-Pforten/
Welche
Bey Gelegenheit
Des Hochzeitlichen Ehren-Festes
Herrn
Johann Michael Dietherrn
Von
Dietenheim
Und
Frauen Anna Catharina/
Gebohrner Hochmannin
Von
Hochenau
Am 24. Tag Augusti Anno 1710.
Auf dem Platz vor dem Rathhaus
Aufgerichtet worden.

Augspurg/
Gedruckt bey Johann Jacob Lotter.

So weiß Ich / daß fürwahr dem Traumenden zu Lohn
Gehr bald geſchenket würd' ein außerleſne Krohn.
Dieweil ſich aber nichts in dieſem ſchnöden Leben
Als Undank finden läſt/der ihm' auch wird gegeben
Wodurch ſein redlichs Hertz ſich findet hoch verletzt/
So wird' ein andre Krohn von Gott ihm auffgeſetzt.

SchertzGedicht

Auff den Hochzeitlichen Ehren- und Freudentag

Des

WolEhrenveſten / Großachtbahren und Hochgelahrten

H. Joachim Kohlblats /

und der Ehrenreichen / Schönen und Vieltugendbegabten

Jungfr. Dorothea Maria Heſſin/

Deß WolEhrenveſten/Großachtbaren und Hochgelahrten

Herren Konrad Heſſen/

Vornemen und berühmten Rechtsgelahrten Hertzvielgeliebten

Tochter.

Wolgemeintes SchertzGedicht.

SO heiſt es den gewagt nach vieler Zeit bedenken/
Herr Kohlblat / der Ihr itz durch Liebe laſſet lenken

Ein

Eür unbeweglichs Hertz/ den Felſen harten Sinn/
Der in der Einſamkeit bracht all ſein Leben hinn?
Mein! laſſet mich doch nur des Harrens Urſach wiſſen/
Warum Jhr gantz allein zu leben Euch befliſſen/
Warum Jhr dieſe Zeit habt ohne Luſt verzehrt/!
Warum Jhr Vatter nicht zu heiſſen habt begehrt
Wen Jchs errahten kan/ was wollet Jhr mir geben?
Es daucht' Euch gahr zu ſchwehr ſelbander müſſen lebē/
Jhr hattet offt gehört/ daß Leiden/Schmertzen/Weh'
Und tauſend Plagen ſich befunden in der Eh'/
Jhr wüſtet gar zu wol/ daß recht ein Weib regiren/
Die Kinderlein durch Lehr und Zucht zuem Himmel führen
Ermahnen ſein Geſind' und ſtraffen ohne ſcheu
Die Söhn und Töchterlein ein ſchwerer Handel ſei.
Ja/ ſolte man zu letſt ſich nur vor einer bükken/
Daß wolt' in Eüren Kohl ſich gantz und gahr nicht ſchikken/
Jhr waret frei zu ſein ſchon manches Jahr gewohnt
Und würdet letſtlich nur mit einer abgelohnt?
Eür Kohl der ſuchte Raum/ Er liebt' ein frölichs Wetter/
Zwahr hatt' Er lukken grund/doch ſtunden ſeine Blätter
Gekrauſet friſch empor/ blieb in der Frülings-Zeit
Von Feinden/ welch' Jhn ſonſt verzehren/ gantz befreit/
Es ſtund diß ſchöne Blatt mit lieblichem Gepränge/
Hatt etwan ſieben Füſſ in ſeiner rechten Länge
Von jederman geliebt/gefiel inſonders wol voll.
Dem Frauen Zimmer/ alß daß Safft- und Lebens
Merk aber was geſchicht? Der Sommer war gezogen
Von Mitternacht hinweg/ die Schlangen-Zwinger flogen
Dem warmen Süden zu/daß grühne Laub ward fahl/
Das gantze Feld lag braach/ die Hekken ſtunden kahl/

Ver. 1. And the third day there was a marriage in Cana of Galilee; and the mother of Jesus was there:

2. And both Jesus was called, and his disciples, to the marriage.

3. And when they wanted wine, the mother of Jesus saith unto him, They have no wine.

4. Jesus saith unto her, Woman, what have I to do with thee? mine hour is not yet come.

5. His mother saith unto the servants, Whatsoever he saith unto you, do it.

6. And there were set there six waterpots of stone, after the manner of the purifying of the Jews, containing two or three firkins apiece.

7. Jesus saith unto them, Fill the waterpots with water. And they filled them up to the brim.

8. And he saith unto them, Draw out now, and bear unto the governor of the feast. And they bare it.

9. When the ruler of the feast had tasted the water that was made wine, and knew not whence it was, (but the servants which drew the water knew;) the governor of the feast called the bridegroom,

10. And saith unto him, Every man at the beginning doth set forth good wine; and when men have well drunk, then that which is worse: but thou hast kept the good wine until now.

11. This beginning of miracles did Jesus in Cana of Galilee, and manifested forth his glory; and his disciples believed on him.

12. After this he went down to Capernaum, he, and his mother, and his brethren, and his disciples: and they continued there not many days.

13. And the Jews' passover was at hand, and Jesus went up to Jerusalem,

14. And found in the temple those that sold oxen and sheep and doves, and the changers of money sitting:

15. And when he had made a scourge of small cords, he drove them all out of the temple, and the sheep, and the oxen; and poured out the changers' money, and overthrew the tables;

16. And said unto them that sold doves, Take these things hence; make not my Father's house an house of merchandise.

17. And his disciples remembered that it was written, The zeal of thine house hath eaten me up.

18. Then answered the Jews and said unto him, What sign shewest thou unto us, seeing that thou doest these things?

19. Jesus answered and said unto them, Destroy this temple, and in three days I will raise it up.

20. Then said the Jews, Forty and six years was this temple in building, and wilt thou rear it up in three days?

21. But he spake of the temple of his body.

22. When therefore he was risen from the dead, his disciples remembered that he had said this unto them; and they believed the scripture, and the word which Jesus had said.

23. Now when he was in Jerusalem at the passover, in the feast day, many believed in his name, when they saw the miracles which he did.

24. But Jesus did not commit himself unto them, because he knew all men,

25. And needed not that any should testify of man: for he knew what was in man.

CHAP. III.

Ver. 1. There was a man of the Pharisees, named Nicodemus, a ruler of the Jews:

2. The same came to Jesus by night, and said unto him, Rabbi, we know that thou art a teacher come from God: for no man can do these miracles that thou doest, except God be with him.

3. Jesus answered and said unto him, Verily, verily, I say unto thee, Except a man be born again, he cannot see the kingdom of God.

4. Nicodemus saith unto him, How can a man be born when he is old? can he enter the second time into his mother's womb, and be born?

5. Jesus answered, Verily, verily, I say unto thee, Except a man be born of water and of the Spirit, he cannot enter into the kingdom of God.

6. That which is born of the flesh is flesh; and that which is born of the Spirit is spirit.

7. Marvel not that I said unto thee, Ye must be born again.

8. The wind bloweth where it listeth, and thou hearest the sound thereof, but canst not tell whence it cometh, and whither it goeth: so is every one that is born of the Spirit.

9. Nicodemus answered and said unto him, How can these things be?

10. Jesus answered and said unto him, Art thou a master of Israel, and knowest not these things?

11. Verily, verily, I say unto thee, We speak that we do know, and testify that we have seen; and ye receive not our witness.

12. If I have told you earthly things, and ye believe not, how shall ye believe, if I tell you of heavenly things?

13. And no man hath ascended up to heaven, but he that came down from heaven, even the Son of man which is in heaven.

14. And as Moses lifted up the serpent in the wilderness, even so must the Son of man be lifted up:

15. That whosoever believeth in him should not perish, but have eternal life.

16. For God so loved the world, that he gave his only begotten Son, that whosoever believeth in him should not perish, but have everlasting life.

17. For God sent not his Son into the world to condemn the world; but that the world through him might be saved.

18. He that believeth on him is not condemned: but he that believeth not is condemned already, because he hath not believed in the name of the only begotten Son of God.

19. And this is the condemnation, that light is come into the world, and men loved darkness rather than light, because their deeds were evil.

20. For every one that doeth evil hateth the light, neither cometh to the light, lest his deeds should be reproved.

21. But he that doeth truth cometh to the light, that his deeds may be made manifest, that they are wrought in God.

22. After these things came Jesus and his disciples into the land of Judea; and there he tarried with them, and baptized.

23. And John also was baptizing in Enon near to Salim, because there was much water there: and they came, and were baptized.

24. For John was not yet cast into prison.

25. Then there arose a question between some of John's disciples and the Jews about purifying.

26. And they came unto John, and said unto him, Rabbi, he that was with thee beyond Jordan, to whom thou barest witness, behold, the same baptizeth, and all men come to him.

27. John answered and said, A man can receive nothing, except it be given him from heaven.

28. Ye yourselves bear me witness, that I said, I am not the Christ, but that I am sent before him.

29. He that hath the bride is the bridegroom: but the friend of the bridegroom, which stands and hears him, rejoiceth greatly because of the bridegroom's voice: this my joy therefore is fulfilled.

30. He must increase, but I must decrease.

31. He that cometh from above is above all: he that is of the earth is earthly, and speaketh of the earth: he that cometh from heaven is above all.

32. And what he hath seen and heard, that he testifieth; and no man receiveth his testimony.

33. He that hath received his testimony hath set to his seal that God is true.

34. For he whom God hath sent speaketh the words of God: for God giveth not the Spirit by measure unto him.

35. The Father loveth the Son, and hath given all things into his hand.

36. He that believeth on the Son hath everlasting life: and he that believeth not the Son shall not see life; but the wrath of God abideth on him.

CHAP. IV.

Ver. 1. When therefore the Lord knew how the Pharisees had heard that Jesus made and baptized more disciples than John,

2. (Though Jesus himself baptized not, but his disciples,)

3. He left Judea, and departed again into Galilee.

4. And he must needs go through Samaria.

5. Then cometh he to a city of Samaria, which is called Sychar, near to the parcel of ground that Jacob gave to his son Joseph.

6. Now Jacob's well was there. Jesus therefore, being wearied with his journey, sat thus on the well: and it was about the sixth hour.

7. There cometh a woman of Samaria to draw water: Jesus saith unto her, Give me to drink.

8. (For his disciples were gone away unto the city to buy meat.)

9. Then saith the woman of Samaria unto him, How is it that thou, being a Jew, askest drink of me, which am a woman of Samaria? for the Jews have no dealings with the Samaritans.

10. Jesus answered and said unto her, If thou knewest the gift of God, and who it is that saith to thee, Give me to drink; thou wouldest have asked of him, and he would have given thee living water.

11. The woman saith unto him, Sir, thou hast nothing to draw with, and the well is deep: from whence then hast thou that living water?

12. Art thou greater than our father Jacob, which gave us the well, and drank thereof himself, and his children, and his cattle?

13. Jesus answered and said unto her, Whosoever drinketh of this water shall thirst again:

14. But whosoever drinketh of the water that I shall give him shall never thirst; but the water that I shall give him shall be in him a well of water springing up into everlasting life.

15. The woman saith unto him, Sir, give me this water, that I thirst not, neither come hither to draw.

16. Jesus saith unto her, Go, call thy husband, and come hither.

17. The woman answered and said, I have no husband. Jesus said unto her, Thou hast well said, I have no husband:

18. For thou hast had five husbands; and he whom thou now hast is not thy husband: in that saidst thou truly.

19. The woman saith unto him, Sir, I perceive that thou art a prophet.

20. Our fathers worshipped in this mountain; and ye say, that in Jerusalem is the place where men ought to worship.

21. Jesus saith unto her, Woman, believe me, the hour cometh, when ye shall neither in this mountain, nor yet at Jerusalem, worship the Father.

22. Ye worship ye know not what: we know what we worship: for salvation is of the Jews.

23. But the hour cometh, and now is, when the true worshippers shall worship the Father in spirit and in truth: for the Father seeketh such to worship him.

24. God is a Spirit: and they that worship him must worship him in spirit and in truth.

25. The woman saith unto him, I know that Messias cometh, which is called Christ: when he is come, he will tell us all things.

26. Jesus saith unto her, I that speak unto thee am he.

27. And upon this came his disciples, and marvelled that he talked with the woman: yet no man said, What seekest thou? or, Why talkest thou with her?

28. The woman then left her waterpot, and went her way into the city, and saith to the men,

29. Come, see a man, which told me all things that ever I did: is not this the Christ?

30. Then they went out of the city, and came unto him.

31. In the mean while his disciples prayed him, saying, Master, eat.

32. But he said unto them, I have meat to eat that ye know not of.

33. Therefore said the disciples one to another, Hath any man brought him ought to eat?

34. Jesus saith unto them, My meat is to do the will of him that sent me, and to finish his work.

35. Say not ye, There are yet four months, and then cometh harvest? behold, I say unto you, Lift up your eyes, and look on the fields; for they are white already to harvest.

36. And he that reapeth receiveth wages, and gathereth fruit unto life eternal: that both he that soweth and he that reapeth may rejoice together.

37. And herein is that saying true, One soweth, and another reapeth.

38. I sent you to reap that whereon ye bestowed no labour: other men laboured, and ye are entered into their labours.

39. And many of the Samaritans of that city believed on him for the saying of the woman, which testified, He told me all that ever I did.

40. So when the Samaritans were come unto him, they besought him that he would tarry with them: and he abode there two days.

41. And many more believed because of his own word;

42. And said unto the woman, Now we believe, not because of thy saying: for we have heard him ourselves, and know that this is indeed the Christ, the Saviour of the world.

43. Now after two days he departed thence, and went into Galilee.

44. For Jesus himself testified, that a prophet hath no honour in his own country.

45. Then when he was come into Galilee, the Galilaeans received him, having seen all the things that he did at Jerusalem at the feast: for they also went unto the feast.

46. So Jesus came again into Cana of Galilee, where he made the water wine. And there was a certain nobleman, whose son was sick at Capernaum.

47. When he heard that Jesus was come out of Judea into Galilee, he went unto him, and besought him that he would come down, and heal his son: for he was at the point of death.

48. Then said Jesus unto him, Except ye see signs and wonders, ye will not believe.

49. The nobleman saith unto him, Sir, come down ere my child die.

50. Jesus saith unto him, Go thy way; thy son liveth. And the man believed the word that Jesus had spoken unto him, and he went his way.

51. And as he was now going down, his servants met him, and told him, saying, Thy son liveth.

52. Then enquired he of them the hour when he began to amend. And they said unto him, Yesterday at the seventh hour the fever left him.

53. So the father knew that it was at the same hour, in the which Jesus said unto him, Thy son liveth: and himself believed, and his whole house.

54. This is again the second miracle that Jesus did, when he was come out of Judea into Galilee.

CHAP. V.

Ver. 1. After this there was a feast of the Jews; and Jesus went up to Jerusalem.

2. Now there is at Jerusalem by the sheep market a pool, which is called in the Hebrew tongue Bethesda, having five porches.

3. In these lay a great multitude of impotent folk, of blind, halt, withered, waiting for the moving of the water.

4. For an angel went down at a certain season into the pool, and troubled the water: whosoever then first after the troubling of the water stepped in was made whole of whatsoever disease he had.

5. And a certain man was there, which had an infirmity thirty and eight years.

6. When Jesus saw him lie, and knew that he had now a long time, he saith unto him, Wilt thou be made whole?

7. The impotent man answered him, Sir, I have no man, when the water is troubled, to put me into the pool: but while I am coming, another steppeth down before me.

8. Jesus saith unto him, Rise, take up thy bed, and walk.

9. And immediately the man was made whole, and took up his bed, and walked: and on the same day was the sabbath.

10. The Jews therefore said unto him that was cured, It is the sabbath day: it is not lawful for thee to carry thy bed.

11. He answered them, He that made me whole, the same said unto me, Take up thy bed, and walk.

12. Then asked they him, What man is that which said unto thee, Take up thy bed, and walk?

13. And he that was healed wist not who it was: for Jesus had conveyed himself away, a multitude being in that place.

14. Afterward Jesus findeth him in the temple, and said unto him, Behold, thou art made whole: sin no more, lest a worse thing come unto thee.

15. The man departed, and told the Jews that it was Jesus, which had made him whole.

16. And therefore did the Jews persecute Jesus, and sought to slay him, because he had done these things on the sabbath day.

17. But Jesus answered them, My Father worketh hitherto, and I work.

18. Therefore the Jews sought the more to kill him, because he not only had broken the sabbath, but said also that God was his Father, making himself equal with God.

19. Then answered Jesus and said unto them, Verily, verily, I say unto you, The Son can do nothing of himself, but what he seeth the Father do: for what things soever he doeth, these also doeth the Son likewise.

20. For the Father loveth the Son, and sheweth him all things that himself doeth: and he will shew him greater works than these, that ye may marvel.

21. For as the Father raiseth up the dead, and quickeneth them; even so the Son quickeneth whom he will.

22. For the Father judgeth no man, but hath committed all judgment unto the Son:

23. That all men should honour the Son, even as they honour the Father. He that honoureth not the Son honoureth not the Father which hath sent him.

24. Verily, verily, I say unto you, He that heareth my word, and believeth on him that sent me, hath everlasting life, and shall not come into condemnation; but is passed from death unto life.

25. Verily, verily, I say unto you, The hour is coming, and now is, when the dead shall hear the voice of the Son of God: and they that hear shall live.

26. For as the Father hath life in himself; so hath he given to the Son to have life in himself;

27. And hath given him authority to execute judgment also, because he is the Son of man.

28. Marvel not at this: for the hour is coming, in the which all that are in the graves shall hear his voice,

29. And shall come forth; they that have done good, unto the resurrection of life; and they that have done evil, unto the resurrection of damnation.

30. I can of mine own self do nothing: as I hear, I judge: and my judgment is just; because I seek not mine own will, but the will of the Father which hath sent me.

31. If I bear witness of myself, my witness is not true.

32. There is another that beareth witness of me; and I know that the witness which he witnesseth of me is true.

33. Ye sent unto John, and he bare witness unto the truth.

34. But I receive not testimony from man: but these things I say, that ye might be saved.

35. He was a burning and a shining light: and ye were willing for a season to rejoice in his light.

36. But I have greater witness than that of John: for the works which the Father hath given me to finish, the same works that I do, bear witness of me, that the Father hath sent me.

37. And the Father himself, which hath sent me, hath borne witness of me. Ye have neither heard his voice at any time, nor seen his shape.

38. And ye have not his word abiding in you: for whom he hath sent, him ye believe not.

39. Search the scriptures; for in them ye think ye have eternal life: and they are they which testify of me.

40. And ye will not come to me, that ye might have life.

41. I receive not honour from men.

42. But I know you, that ye have not the love of God in you.

43. I am come in my Father's name, and ye receive me not: if another shall come in his own name, him ye will receive.

44. How can ye believe, which receive honour one of another, and seek not the honour that cometh from God only?

45. Do not think that I will accuse you to the Father: there is one that accuseth you, even Moses, in whom ye trust.

46. For had ye believed Moses, ye would have believed me: for he wrote of me.

47. But if ye believe not his writings, how shall ye believe my words?

CHAP. VI.

Ver. 1. After these things Jesus went over the sea of Galilee, which is the sea of Tiberias.

2. And a great multitude followed him, because they saw his miracles which he did on them that were diseased.

3. And Jesus went up into a mountain, and there he sat with his disciples.

4. And the passover, a feast of the Jews, was nigh.

5. When Jesus then lifted up his eyes, and saw a great company come unto him, he saith unto Philip, Whence shall we buy bread, that these may eat?

6. And this he said to prove him: for he himself knew what he would do.

7. Philip answered him, Two hundred pennyworth of bread is not sufficient for them, that every one of them may take a little.

8. One of his disciples, Andrew, Simon Peter's brother, saith unto him,

9. There is a lad here, which hath five barley loaves, and two small fishes: but what are they among so many?

10. And Jesus said, Make the men sit down. Now there was much grass in the place. So the men sat down, in number about five thousand.

11. And Jesus took the loaves; and when he had given thanks, he distributed to the disciples, and the disciples to them that were set down; and likewise of the fishes as much as they would.

12. When they were filled, he said unto his disciples, Gather up the fragments that remain, that nothing be lost.

13. Therefore they gathered them together, and filled twelve baskets with the fragments of the five barley loaves, which remained over and above unto them that had eaten.

14. Then those men, when they had seen the miracle that Jesus did, said, This is of a truth that prophet that should come into the world.

15. When Jesus therefore perceived that they would come and take him by force, to make him a king, he departed again into a mountain himself alone.

16. And when even was now come, his disciples went down unto the sea,

17. And entered into a ship, and went over the sea toward Capernaum. And it was now dark, and Jesus was not come to them.

18. And the sea arose by reason of a great wind that blew.

19. So when they had rowed about five and twenty or thirty furlongs, they see Jesus walking on the sea, and drawing nigh unto the ship: and they were afraid.

20. But he saith unto them, It is I; be not afraid.

21. Then they willingly received him into the ship: and immediately the ship was at the land whither they went.

22. The day following, when the people which stood on the other side of the sea saw that there was none other boat there, save that one whereinto his disciples were entered, and that Jesus went not with his disciples into the boat, but that his disciples were gone away alone;

23. (Howbeit there came other boats from Tiberias nigh unto the place where they did eat bread, after that the Lord had given thanks:)

24. When the people therefore saw that Jesus was not there, neither his disciples, they also took shipping, and came to Capernaum, seeking for Jesus.

25. And when they had found him on the other side of the sea, they said unto him, Rabbi, when camest thou hither?

26. Jesus answered them and said, Verily, verily, I say unto you, Ye seek me, not because ye saw the miracles, but because ye did eat of the loaves, and were filled.

27. Labour not for the meat which perisheth, but for that meat which endureth unto everlasting life, which the Son of man shall give unto you: for him hath God the Father sealed.

28. Then said they unto him, What shall we do, that we might work the works of God?

29. Jesus answered and said unto them, This is the work of God, that ye believe on him whom he hath sent.

30. They said therefore unto him, What sign shewest thou then, that we may see, and believe thee? what dost thou work?

31. Our fathers did eat manna in the desert; as it is written, He gave them bread from heaven to eat.

32. Then Jesus said unto them, Verily, verily, I say unto you, Moses gave you not that bread from heaven; but my Father giveth you the true bread from heaven.

33. For the bread of God is he which cometh down from heaven, and giveth life unto the world.

34. Then said they unto him, Lord, evermore give us this bread.

35. And Jesus said unto them, I am the bread of life: he that cometh to me shall never hunger; and he that believeth on me shall never thirst.

36. But I said unto you, That ye also have seen me, and believe not.

37. All that the Father giveth me shall come to me; and him that cometh to me I will in no wise cast out.

38. For I came down from heaven, not to do mine own will, but the will of him that sent me.

39. And this is the Father's will which hath sent me, that of all which he hath given me I should lose nothing, but should raise it up again at the last day.

40. And this is the will of him that sent me, that every one which seeth the Son, and believeth on him, may have everlasting life: and I will raise him up at the last day.

41. The Jews then murmured at him, because he said, I am the bread which came down from heaven.

42. And they said, Is not this Jesus, the son of Joseph, whose father and mother we know? how is it then that he saith, I came down from heaven?

43. Jesus therefore answered and said unto them, Murmur not among yourselves.

44. No man can come to me, except the Father which hath sent me draw him: and I will raise him up at the last day.

45. It is written in the prophets, And they shall be all taught of God. Every man therefore that hath heard, and hath learned of the Father, cometh unto me.

46. Not that any man hath seen the Father, save he which is of God, he hath seen the Father.

47. Verily, verily, I say unto you, He that believeth on me hath everlasting life.

48. I am that bread of life.

49. Your fathers did eat manna in the wilderness, and are dead.

50. This is the bread which cometh down from heaven, that a man may eat thereof, and not die.

51. I am the living bread which came down from heaven: if any man eat of this bread, he shall live for ever: and the bread that I will give is my flesh, which I will give for the life of the world.

52. The Jews therefore strove among themselves, saying, How can this man give us his flesh to eat?

53. Then Jesus said unto them, Verily, verily, I say unto you, Except ye eat the flesh of the Son of man, and drink his blood, ye have no life in you.

54. Whoso eateth my flesh, and drinketh my blood, hath eternal life; and I will raise him up at the last day.

55. For my flesh is meat indeed, and my blood is drink indeed.

56. He that eateth my flesh, and drinketh my blood, dwelleth in me, and I in him.

57. As the living Father hath sent me, and I live by the Father: so he that eateth me, even he shall live by me.

58. This is that bread which came down from heaven: not as your fathers did eat manna, and are dead: he that eateth of this bread shall live for ever.

59. These things said he in the synagogue, as he taught in Capernaum.

60. Many therefore of his disciples, when they had heard this, said, This is an hard saying; who can hear it?

61. When Jesus knew in himself that his disciples murmured at it, he said unto them, Doth this offend you?

62. What and if ye shall see the Son of man ascend up where he was before?

63. It is the spirit that quickeneth; the flesh profiteth nothing: the words that I speak unto you, they are spirit, and they are life.

64. But there are some of you that believe not. For Jesus knew from the beginning who they were that believed not, and who should betray him.

65. And he said, Therefore said I unto you, that no man can come unto me, except it were given unto him of my Father.

66. From that time many of his disciples went back, and walked no more with him.

67. Then said Jesus unto the twelve, Will ye also go away?

68. Then Simon Peter answered him, Lord, to whom shall we go? thou hast the words of eternal life.

69. And we believe and are sure that thou art that Christ, the Son of the living God.

70. Jesus answered them, Have not I chosen you twelve, and one of you is a devil?

71. He spake of Judas Iscariot the son of Simon: for he it was that should betray him, being one of the twelve.

CHAP. VII.

Ver. 1. After these things Jesus walked in Galilee: for he would not walk in Jewry, because the Jews sought to kill him.

2. Now the Jews' feast of tabernacles was at hand.

3. His brethren therefore said unto him, Depart hence, and go into Judea, that thy disciples also may see the works that thou doest.

4. For there is no man that doeth any thing in secret, and he himself seeketh to be known openly. If thou do these things, shew thyself to the world.

5. For neither did his brethren believe in him.

6. Then Jesus said unto them, My time is not yet come: but your time is always ready.

7. The world cannot hate you; but me it hateth, because I testify of it, that the works thereof are evil.

8. Go ye up unto this feast: I go not up yet unto this feast; for my time is not yet full come.

9. When he had said these words unto them, he abode still in Galilee.

10. But when his brethren were gone up, then went he also up unto the feast, not openly, but as it were in secret.

11. Then the Jews sought him at the feast, and said, Where is he?

12. And there was much murmuring among the people concerning him: for some said, He is a good man: others said, Nay; but he deceiveth the people.

13. Howbeit no man spake openly of him for fear of the Jews.

14. Now about the midst of the feast Jesus went up into the temple, and taught.

15. And the Jews marvelled, saying, How knoweth this man letters, having never learned?

16. Jesus answered them, and said, My doctrine is not mine, but his that sent me.

17. If any man will do his will, he shall know of the doctrine, whether it be of God, or whether I speak of myself.

18. He that speaketh of himself seeketh his own glory: but he that seeketh his glory that sent him, the same is true, and no unrighteousness is in him.

19. Did not Moses give you the law, and yet none of you keepeth the law? Why go ye about to kill me?

20. The people answered and said, Thou hast a devil: who goeth about to kill thee?

21. Jesus answered and said unto them, I have done one work, and ye all marvel because of it.

22. Moses therefore gave unto you circumcision; (not because it is of Moses, but of the fathers;) and ye on the sabbath day circumcise a man.

23. If a man on the sabbath day receive circumcision, that the law of Moses should not be broken; are ye angry at me, because I have made a man every whit whole on the sabbath day?

24. Judge not according to the appearance, but judge righteous judgment.

25. Then said some of them of Jerusalem, Is not this he, whom they seek to kill?

26. But, lo, he speaketh boldly, and they say nothing unto him. Do the rulers know indeed that this is the Christ?

27. Howbeit we know this man whence he is: but when Christ cometh, no man knoweth whence he is.

28. Then cried Jesus in the temple as he taught, saying, Ye both know me, and ye know whence I am: and I am not come of myself, but he that sent me is true, whom ye know not.

29. But I know him: for I am from him, and he hath sent me.

30. Then they sought to take him: but no man laid hands on him, because his hour was not yet come.

31. And many of the people believed on him, and said, When Christ cometh, will he do more miracles than these which this man hath done?

32. The Pharisees heard that the people murmured such things concerning him; and the Pharisees and the chief priests sent officers to take him.

33. Then said Jesus unto them, Yet a little while am I with you, and then I go unto him that sent me.

34. Ye shall seek me, and shall not find me: and where I am, thither ye cannot come.

35. Then said the Jews among themselves, Whither will he go, that we shall not find him? will he go unto the dispersed among the Gentiles, and teach the Gentiles?

36. What manner of saying is this that he said, Ye shall seek me, and shall not find me: and where I am, thither ye cannot come?

37. In the last day, that great day of the feast, Jesus stood and cried, saying, If any man thirst, let him come unto me, and drink.

38. He that believeth on me, as the scripture hath said, out of his belly shall flow rivers of living water.

39. (But this spake he of the Spirit, which they that believe on him should receive: for the Holy Ghost was not yet given; because that Jesus was not yet glorified.)

40. Many of the people therefore, when they heard this saying, said, Of a truth this is the prophet.

41. Others said, This is the Christ. But some said, Shall Christ come out of Galilee?

42. Hath not the scripture said, That Christ cometh of the seed of David, and out of the town of Bethlehem, where David was?

43. So there was a division among the people because of him.

44. And some of them would have taken him; but no man laid hands on him.

45. Then came the officers to the chief priests and Pharisees; and they said unto them, Why have ye not brought him?

46. The officers answered, Never man spake like this man.

47. Then answered them the Pharisees, Are ye also deceived?

48. Have any of the rulers or of the Pharisees believed on him?

49. But this people who knoweth not the law are cursed.

50. Nicodemus saith unto them, (he that came to Jesus by night, being one of them,)

51. Doth our law judge any man, before it hear him, and know what he doeth?

52. They answered and said unto him, Art thou also of Galilee? Search, and look: for out of Galilee ariseth no prophet.

53. And every man went unto his own house.

CHAP. VIII.

Ver. 1. Jesus went unto the mount of Olives.

2. And early in the morning he came again into the temple, and all the people came unto him; and he sat down, and taught them.

3. And the scribes and Pharisees brought unto him a woman taken in adultery; and when they had set her in the midst,

4. They say unto him, Master, this woman was taken in adultery, in the very act.

5. Now Moses in the law commanded us, that such should be stoned: but what sayest thou?

6. This they said, tempting him, that they might have to accuse him. But Jesus stooped down, and with his finger wrote on the ground, as though he heard them not.

7. So when they continued asking him, he lifted up himself, and said unto them, He that is without sin among you, let him first cast a stone at her.

8. And again he stooped down, and wrote on the ground.

9. And they which heard it, being convicted by their own conscience, went out one by one, beginning at the eldest, even unto the last: and Jesus was left alone, and the woman standing in the midst.

10. When Jesus had lifted up himself, and saw none but the woman, he said unto her, Woman, where are those thine accusers? hath no man condemned thee?

11. She said, No man, Lord. And Jesus said unto her, Neither do I condemn thee: go, and sin no more.

12. Then spake Jesus again unto them, saying, I am the light of the world: he that followeth me shall not walk in darkness, but shall have the light of life.

13. The Pharisees therefore said unto him, Thou bearest record of thyself; thy record is not true.

14. Jesus answered and said unto them, Though I bear record of myself, yet my record is true: for I know whence I came, and whither I go; but ye cannot tell whence I come, and whither I go.

15. Ye judge after the flesh; I judge no man.

16. And yet if I judge, my judgment is true: for I am not alone, but I and the Father that sent me.

17. It is also written in your law, that the testimony of two men is true.

18. I am one that bear witness of myself, and the Father that sent me beareth witness of me.

19. Then said they unto him, Where is thy Father? Jesus answered, Ye neither know me, nor my Father: if ye had known me, ye should have known my Father also.

20. These words spake Jesus in the treasury, as he taught in the temple: and no man laid hands on him; for his hour was not yet come.

21. Then said Jesus again unto them, I go my way, and ye shall seek me, and shall die in your sins: whither I go, ye cannot come.

22. Then said the Jews, Will he kill himself? because he saith, Whither I go, ye cannot come.

23. And he said unto them, Ye are from beneath; I am from above: ye are of this world; I am not of this world.

24. I said therefore unto you, that ye shall die in your sins: for if ye believe not that I am he, ye shall die in your sins.

25. Then said they unto him, Who art thou? And Jesus saith unto them, Even the same that I said unto you from the beginning.

26. I have many things to say and to judge of you: but he that sent me is true; and I speak to the world those things which I have heard of him.

27. They understood not that he spake to them of the Father.

28. Then said Jesus unto them, When ye have lifted up the Son of man, then shall ye know that I am he, and that I do nothing of myself; but as my Father hath taught me, I speak these things.

29. And he that sent me is with me: the Father hath not left me alone; for I do always those things that please him.

30. As he spake these words, many believed on him.

31. Then said Jesus to those Jews which believed on him, If ye continue in my word, then are ye my disciples indeed;

32. And ye shall know the truth, and the truth shall make you free.

33. They answered him, We be Abraham's seed, and were never in bondage to any man: how sayest thou, Ye shall be made free?

34. Jesus answered them, Verily, verily, I say unto you, Whosoever committeth sin is the servant of sin.

35. And the servant abideth not in the house for ever: but the Son abideth ever.

36. If the Son therefore shall make you free, ye shall be free indeed.

37. I know that ye are Abraham's seed; but ye seek to kill me, because my word hath no place in you.

38. I speak that which I have seen with my Father: and ye do that which ye have seen with your father.

39. They answered and said unto him, Abraham is our father. Jesus saith unto them, If ye were Abraham's children, ye would do the works of Abraham.

40. But now ye seek to kill me, a man that hath told you the truth, which I have heard of God: this did not Abraham.

41. Ye do the deeds of your father. Then said they to him, We be not born of fornication; we have one Father, even God.

42. Jesus said unto them, If God were your Father, ye would love me: for I proceeded forth and came from God; neither came I of myself, but he sent me.

43. Why do ye not understand my speech? even because ye cannot hear my word.

44. Ye are of your father the devil, and the lusts of your father ye will do. He was a murderer from the beginning, and abode not in the truth, because there is no truth in him. When he speaketh a lie, he speaketh of his own: for he is a liar, and the father of it.

45. And because I tell you the truth, ye believe me not.

46. Which of you convinceth me of sin? And if I say the truth, why do ye not believe me?

47. He that is of God heareth God's words: ye therefore hear them not, because ye are not of God.

48. Then answered the Jews, and said unto him, Say we not well that thou art a Samaritan, and hast a devil?

49. Jesus answered, I have not a devil; but I honour my Father, and ye do dishonour me.

50. And I seek not mine own glory: there is one that seeketh and judgeth.

51. Verily, verily, I say unto you, If a man keep my saying, he shall never see death.

52. Then said the Jews unto him, Now we know that thou hast a devil. Abraham is dead, and the prophets; and thou sayest, If a man keep my saying, he shall never taste of death.

53. Art thou greater than our father Abraham, which is dead? and the prophets are dead: whom makest thou thyself?

54. Jesus answered, If I honour myself, my honour is nothing: it is my Father that honoureth me; of whom ye say, that he is your God:

55. Yet ye have not known him; but I know him: and if I should say, I know him not, I shall be a liar like unto you: but I know him, and keep his saying.

56. Your father Abraham rejoiced to see my day: and he saw it, and was glad.

57. Then said the Jews unto him, Thou art not yet fifty years old, and hast thou seen Abraham?

58. Jesus said unto them, Verily, verily, I say unto you, Before Abraham was, I am.

59. Then took they up stones to cast at him: but Jesus hid himself, and went out of the temple, going through the midst of them, and so passed by.

CHAP. IX.

Ver. 1. And as Jesus passed by, he saw a man which was blind from his birth.

2. And his disciples asked him, saying, Master, who did sin, this man, or his parents, that he was born blind?

3. Jesus answered, Neither hath this man sinned, nor his parents: but that the works of God should be made manifest in him.

4. I must work the works of him that sent me, while it is day: the night cometh, when no man can work.

5. As long as I am in the world, I am the light of the world.

6. When he had thus spoken, he spat on the ground, and made clay of the spittle, and he anointed the eyes of the blind man with the clay,

7. And said unto him, Go, wash in the pool of Siloam, (which is by interpretation, Sent.) He went his way therefore, and washed, and came seeing.

8. The neighbours therefore, and they which before had seen that he was blind, said, Is not this he that sat and begged?

9. Some said, This is he: others said, He is like him: but he said, I am he.

10. Therefore said they unto him, How were thine eyes opened?

11. He answered and said, A man that is called Jesus made clay, and anointed mine eyes, and said unto me, Go to the pool of Siloam, and wash: and I went and washed, and I received sight.

12. Then said they unto him, Where is he? He said, I know not.

13. They brought to the Pharisees him that aforetime was blind.

14. And it was the sabbath day when Jesus made the clay, and opened his eyes.

15. Then again the Pharisees also asked him how he had received his sight. He said unto them, He put clay upon mine eyes, and I washed, and do see.

16. Therefore said some of the Pharisees, This man is not of God, because he keepeth not the sabbath day. Others said, How can a man that is a sinner do such miracles? And there was a division among them.

17. They say unto the blind man again, What sayest thou of him, that he hath opened thine eyes? He said, He is a prophet.

18. But the Jews did not believe concerning him, that he had been blind, and received his sight, until they called the parents of him that had received his sight.

19. And they asked them, saying, Is this your son, who ye say was born blind? how then doth he now see?

20. His parents answered them and said, We know that this is our son, and that he was born blind:

21. But by what means he now seeth, we know not; or who hath opened his eyes, we know not: he is of age, ask him: he shall speak for himself.

22. These words spake his parents, because they feared the Jews: for the Jews had already agreed, that if any man did confess that he was Christ, he should be put out of the synagogue.

23. Therefore said his parents, He is of age, ask him.

24. Then again called they the man that was blind, and said unto him, Give God the praise: we know that this man is a sinner.

25. He answered and said, Whether he be a sinner or no, I know not: one thing I know, that whereas I was blind, now I see.

26. Then said they to him again, What did he to thee? how opened he thine eyes?

27. He answered them, I have told you already, and ye did not hear: wherefore would ye hear it again? will ye also be his disciples?

28. Then they reviled him, and said, Thou art his disciple; but we are Moses' disciples.

29. We know that God spake unto Moses: as for this fellow, we know not from whence he is.

30. The man answered and said unto them, Why herein is a marvellous thing, that ye know not from whence he is, and yet he hath opened mine eyes.

31. Now we know that God heareth not sinners: but if any man be a worshipper of God, and doeth his will, him he heareth.

32. Since the world began was it not heard that any man opened the eyes of one that was born blind.

33. If this man were not of God, he could do nothing.

34. They answered and said unto him, Thou wast altogether born in sins, and dost thou teach us? And they cast him out.

35. Jesus heard that they had cast him out; and when he had found him, he said unto him, Dost thou believe on the Son of God?

36. He answered and said, Who is he, Lord, that I might believe on him?

37. And Jesus said unto him, Thou hast both seen him, and it is he that talketh with thee.

38. And he said, Lord, I believe. And he worshipped him.

39. And Jesus said, For judgment I am come into this world, that they which see not might see; and that they which see might be made blind.

40. And some of the Pharisees which were with him heard these words, and said unto him, Are we blind also?

41. Jesus said unto them, If ye were blind, ye should have no sin: but now ye say, We see; therefore your sin remaineth.

CHAP. X.

Ver. 1. Verily, verily, I say unto you, He that entereth not by the door into the sheepfold, but climbeth up some other way, the same is a thief and a robber.

2. But he that entereth in by the door is the shepherd of the sheep.

3. To him the porter openeth; and the sheep hear his voice: and he calleth his own sheep by name, and leadeth them out.

4. And when he putteth forth his own sheep, he goeth before them, and the sheep follow him: for they know his voice.

5. And a stranger will they not follow, but will flee from him: for they know not the voice of strangers.

6. This parable spake Jesus unto them: but they understood not what things they were which he spake unto them.

7. Then said Jesus unto them again, Verily, verily, I say unto you, I am the door of the sheep.

8. All that ever came before me are thieves and robbers: but the sheep did not hear them.

9. I am the door: by me if any man enter in, he shall be saved, and shall go in and out, and find pasture.

10. The thief cometh not, but for to steal, and to kill, and to destroy: I am come that they might have life, and that they might have it more abundantly.

11. I am the good shepherd: the good shepherd giveth his life for the sheep.

12. But he that is a hireling, and not the shepherd, whose own the sheep are not, seeth the wolf coming, and leaveth the sheep, and fleeth: and the wolf catcheth them, and scattereth the sheep.

13. The hireling fleeth, because he is a hireling, and careth not for the sheep.

14. I am the good shepherd, and know my sheep, and am known of mine.

15. As the Father knoweth me, even so know I the Father: and I lay down my life for the sheep.

16. And other sheep I have, which are not of this fold: them also I must bring, and they shall hear my voice; and there shall be one fold, and one shepherd.

17. Therefore doth my Father love me, because I lay down my life, that I might take it again.

18. No man taketh it from me, but I lay it down of myself. I have power to lay it down, and I have power to take it again. This commandment have I received of my Father.

19. There was a division therefore again among the Jews for these sayings.

20. And many of them said, He hath a devil, and is mad; why hear ye him?

21. Others said, These are not the words of him that hath a devil. Can a devil open the eyes of the blind?

22. And it was at Jerusalem the feast of the dedication, and it was winter.

23. And Jesus walked in the temple in Solomon's porch.

24. Then came the Jews round about him, and said unto him, How long dost thou make us to doubt? If thou be the Christ, tell us plainly.

25. Jesus answered them, I told you, and ye believed not: the works that I do in my Father's name, they bear witness of me.

26. But ye believe not, because ye are not of my sheep, as I said unto you.

27. My sheep hear my voice, and I know them, and they follow me:

28. And I give unto them eternal life; and they shall never perish, neither shall any man pluck them out of my hand.

29. My Father, which gave them me, is greater than all; and no man is able to pluck them out of my Father's hand.

30. I and my Father are one.

31. Then the Jews took up stones again to stone him.

32. Jesus answ

Es wolte nun ſo fein die Heſſin wiedrum ſpeiſen/
Sie ſolte ſeinen Fleiß und ſtete Liebe preiſen
Es wolte dankbar ſein. Nun ſehet doch/ ſo ward
Die Heſſin/ und Ihr Schatz/ wie Spek und Kohl gepaart. Heſſen?
Her Bräutigam/ ſagt an/ was dünkt Euch bei den
Solt es wol müglich ſein/ daß ſie vor andren eſſen/
Den Kohl ſo treflich gern? Doch wartet nur der Zeit/
So gebet Ihr vieleicht dem/ der Euch fragt/ Beſcheid/
Hat ſie den krauſen Kohl? Ihr dörffet auch nicht klagē/
Die Heſſin geht vor Gold/ man kan mit Wahrheit ſagen/
Daß Euch der Himmel hat ein ſolches Bild beſchehrt
Von Tugend und Geſtalt/ das ewig preiſens wehrt:
Ihr Vatter iſt ein Mann den Suada ſelber rühmet/
Den Themis hoch erhebt/ wie billig ſichs gezimet/
Eur Schatz iſt guhter Ahrt/ Ihr Wandel unbeflekt/
Ihr güldner Tugendruhm/ der weiter ſich erſtrekt
Alß wo der Cimber wohnt/ bezeuget/ daß Ihr Leben
Von zahrter Jugend an der Gottesfurcht ergeben/
Und daß Ihr keuſches Hertz kein andre Wolluſt weiß/
Alß die beſtendig führt getreuer Liebe Preiß. (gabet/
So hat der reicher Herbſt Her Kohlblatt Euch be-
Daß ihr nach vieler Müh' Eur mattes Hertz itz labet
Mit tauſend Früchten/ ſo die Liebe reiff gemacht/
Welch ihr/ alß Akkersman habt glüklich ingebracht:
Von dieſem hab Ich Luſt ein kurtzes Lied zu ſingen/
Könt ich nur unbeſorgt die friſche Feder ſchwingen
Zu rühmen dieſe Frucht/ doch ſing Ich/ was Ich kan/
Herr Kohlblatt nehmt den Herbſt von Eurer Heſſin an.

Herbſt Lied.

In ſeiner eigenen neuen Melodei.

1.

DEß Himmels Gühr hat itz gekrönet:

Daß Jahr mit reicher Fruchtbarkeit
Ach höret wie zu dieſer Zeit
Ein Freuden volles Lied ertöhnet:
Der ſetter Herbſt gibt gubten Wein/
Er klopffet auß den klahren Weitzen
Sein Obſt kan Jung' und Alte reitzen/
Daß ſie von Hertzen frölich ſein.

2.

Die Rebe kan den Keller füllen
Der Akker macht den Boden reich/
Der Gänſe Fell daß Bette weich/
Der Wein kan uns die Sorgen ſtillen
Der Krammets Vogel hängt am Hahr'/
Es muß ſo manches Thier der Erden
Alß Ochs und Schaaff geſchlachtet werden
Zu ſpeiſen uns daß gantze Jahr.

3.

Was dieſen der geſtalt ergetzet/
Was jemmen friſch und frölich macht/
Daß hat Eůch ins geſamt bedacht
Herr Kohlblatt/und Eůch vorgeſetzet
Daß Hertz erquikkend Traubennaß/
Den Weitzen/Obſt und weiche Bette/
Und alles was Eůch in die Wette
Beluſtiget ohn' unterlaß.

4.

Den Lippen Wein wird Eůch ertholken
Der Heſſin roſinfarber Mund/
Durch dieſen werdet Ihr geſund
Viel beſſer alß von Liebes Pfeilen/
Sie ſelbſt wird ſein Eůr Weitzen Teig/
Der mehlich in die Höhe gehet/
Wen er in ſanfter Wärme ſtehet/
Biß daß Er wird dem Himmel gleich.

5. Viel

Ad Lectorem.

Ad Lectorem.

Ad Lectorem.

9.

O ſeligs Volk/ daß ſo genieſſet
Deß Herbſtes Gaben manigfalt/
Ein ſolches Paar wird nimmer alt/
Wen es gleich alle Welt verdrieſſet:
Lebt lang' in Fried und Fröligkeit/
Helfft Eüre Laſt einander tragen
Und weiſet in den Hundes Tagen/
Daß Ihr verliebt geweſen ſeid.

Joachimus Kohlblad/
Durch Verſetzung der Buchſtaben
E. vor K.
O/ Holla! da muß Ich bei.

Als eins die Heſſin hatt' ein Eſſen aufgeſetzet/
Dem Kohlblad / welches Ihn gahr lieblich hatt ergetzet/
Und brachte nun Konfekt/ da rieff Herr Kohlblatt frei:
O Holla/ liebſte Dirn/ fürwahr da muß Ich bei!

Dorothee Maria Heſſen/
Durch Verſetzung der Buchſtaben/
oder Letterwechſel
Sa! da meine rohte Roſe.

An die Muht- Bluht- und Tugend ſchöne Jungf. Braut verfaſſet in einem KlingGedicht.

IHr Kunſtſtük der Natur / Ihr Perle der Jungfrauen /
Ihr Wunderwerk der Welt/ Ihr ſchönſte Dorothe/
Ihr

Ad Ioannem Ferrerium Vercellensem Epistola. Ad Ioannem Ferrerium Vercellensem Epistola. Ad Ioannem Ferrerium Vercellensem Epistola.

EhrenGedächtniß
Der Weiland Groß-Ehren-reichen und Vieltugendbegabten Frauen/
Frauen Magdalenen Twestrengen/
Gebornen Bekmannin/
Deß Weiland Edlen/ Veſten/ Groß-achtbaren und Hochgelahrten Herren/
H. Eberhard Twestrengen/
Der Rechte Licentiaten/ und bei der Hochlöblichen Statt Hamburg vornehmen Rahtsverwandten/hinterlaſſenen Witwen.

Welche/nach dem Sie im 60. Jahre ihres Alters/am 14. Tage deß Chriſtmonats deß 1648. Jahres/ in wahrem Glauben/ hertzlicher Anruffung und beſtändiger Gedult/ ſanfft und ſelig dieſes elende Leben hat geſegnet/ins Reich der Herrligkeit iſt auf- und angenommen.

DAs war ein guhter Tauſch/ nach ſo viel Sorg' und Plagen/
Nach ſo viel Angſt und Noht/nach ſo viel Müh und Klagen/
Nach ſo viel Bitterkeit erlangen wahre Ruh'
Und ſchwingen ſich mit Luſt dem klahren Himmel zu.

Mein

Wilhelm Conrad, Dr. med., Dr. med. dent., Dr. rer. nat., Dr. h. c., Dr. h. c., Dr. h. c

Kalbe, Kalbe, Kalbe,

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wann aber ein Kind getaufft wird / so sollen die Gevatter / so es zur Taufft gebracht / vor dem Altar stehen / und das Kind / wann es der Pfarherr fordert / ihm darreichen / und nach der Taufft wieder zu sich nehmen / und mit ihm wieder abtreten.

Wie freudig wil Ich dich in jenner Welt umfangen/
Ach ſtille bald in mir mein ſehnliches Verlangen!
O liebſter Bräutigam/O meiner Seelen Zier
Mich dünket/daß ich ſchon im Himmel bin bei dir!
Ei ſeh' ich dich doch ſchon! Mein Hertz/ich muß dich faſſen
Du liebſtes Jeſulein/ich wil dich nimmer laſſen/
Ach kom'/ach komme bald/du ſchöne Freuden Krohn'
Und gib dich deiner Braut auß Gnaden ſelbſt zu Lohn.
O welch ein ſeligs End! Hie ſtund der Himmel offen/
Hier hat die liebe Frau daß Lebens Ziel getroffen/
Hier hat ſie nun geſiegt/ da pranget ſie nun gleich
Den Engeln die da ſtehn in Gottes Freudenreich'.
O wol und überwol/der ſo von hinnen ſcheiden
Und frölich ſterben mag! Es iſt doch alles Leiden
In dieſer Zeit nicht wehrt der groſſen Herꝛligkeit/
Die Gottes Kinder dort von aller Angſt befreit.
Nun Tugend volle Frau wir laſſen Euch itz ſchlaffen
In Fried und Sicherheit/uns folgen noch die Straffen
Der ſchnöden Laſter nach: Ihr ſchwebet in der Ruh'/
In Freud' und Seligkeit/wir gehn dem Grabe zu.
Immittelſt wird Eur Ruhm bei Menſchen Kindern bleiben/
So lang' ein Menſchen Kind wird reden oder ſchreiben/
Gott helff uns/daß wir Euch mit Freuden wiedrum ſehn/
Wenn Wir am letſten Tag'/ auß unſern Gräbern gehn.

Scherꝛ-

Schertzgedicht

Auff den Hochzeitlichen Ehren und Freuden Tag

Herrn Peter Terkelſſen/

und Jungfrauen

Anna Thoden/

Welcher gehalten und vollenbracht In der Königlichen Feſtung Glükſtadt/ am 29. Tage deß Augſtmonats/ Im 1647. Jahre.

Schertzgedicht.

SO/mein Herr Terkelſohn/ ſo wolt Jchs ſelber machen/
Wen Jch ſo wol/alß Jhr/verſtünde dieſe Sachen/
Die man im vollem Herbſt mit Jauchtzen gleichſam bricht/
Da/wo der Wintzer nimt ſein' anbefohlne Pflicht
Sehr wol in acht und läſt die friſchen Trauben leſen/
Bricht ſolche Früchte/ die noch neülich Holtz geweſen/
Bringt ſelbig' in die Preß' und kältert Tag uñ Nacht/
Biß endlich wird darauß ein ſüſſer Wein gemacht.
O edler Rebenſafft vom Himmel uns gegeben/
Zu tröſten unſern Geiſt/ zu ſtärken unſer Leben/
Du biſt der blöden Hertz/ du biſt der Schwachen Krafft/ (ſchafft!
Du biſt/ der Freud' und Luſt den Hochbetrübten
Du kanſt die Traurigkeit in wenig Stunden tödten/
Drüm trinken dich ſo gern die Fürſten und Poeten/
Den/wie viel gröſſer iſt Witz/ Höfligkeit und Muht
Je beſſer auch der Wein den hohen Häubtern thut!
O rechter Himmelstrank? Du krönеſt unſre Jugend/
Du neibeſt Sorg' und Leid/ du lehreſt Zucht und Tugend/ Die

Ioseph Hall Bishop of Norwich. 175
Iohn Bridges Bishop of Oxford. 176
Iohn Iewel Bishop of Sarisbury. 177
Edmund Grindall Archbishop of Canterbury. 178
Edwin Sandys Archbishop of Yorke. 179
Iohn Whitgift Archbishop of Canterbury. 180
Richard Bancroft Archbishop of Canterbury. 181
George Abbot Archbishop of Canterbury. 182
William Laud Archbishop of Canterbury. 183
Iohn Williams Archbishop of Yorke. 184
Matthew Parker Archbishop of Canterbury. 185
Edmund Bonner Bishop of London. 186
Nicholas Ridley Bishop of London. 187
Edmund Gheast Bishop of Rochester. 188
Iohn Aylmer Bishop of London. 189
Richard Cox Bishop of Ely. 190
Iohn Iuell Bishop of Salisbury. 191
Edwin Sandys Archbishop of Yorke. 192
Richard Hooker. 193
Iohn Whitgift Archbishop of Canterbury. 194
Richard Bancroft Archbishop of Canterbury. 195
George Abbot Archbishop of Canterbury. 196
William Laud Archbishop of Canterbury. 197
Iohn Williams Archbishop of Yorke. 198
Iohn Bridges Bishop of Oxford. 199
Iohn Iewel Bishop of Salisbury. 200
Edmund Grindall Archbishop of Canterbury. 201
Edwin Sandys Archbishop of Yorke. 202
Iohn Whitgift Archbishop of Canterbury. 203
Richard Bancroft Archbishop of Canterbury. 204
George Abbot Archbishop of Canterbury. 205
William Laud Archbishop of Canterbury. 206
Iohn Williams Archbishop of Yorke. 207
Matthew Parker Archbishop of Canterbury. 208
Edmund Bonner Bishop of London. 209
Nicholas Ridley Bishop of London. 210
Edmund Gheast Bishop of Rochester. 211
Iohn Aylmer Bishop of London. 212
Richard Cox Bishop of Ely. 213
Iohn Iuell Bishop of Salisbury. 214
Edwin Sandys Archbishop of Yorke. 215
Richard Hooker. 216
Iohn Whitgift Archbishop of Canterbury. 217
Richard Bancroft Archbishop of Canterbury. 218
George Abbot Archbishop of Canterbury. 219
William Laud Archbishop of Canterbury. 220
Iohn Williams Archbishop of Yorke. 221

Ich bitte dich, du wollest mir meine Sünde vergeben, und mich
Elenden armen Menschen nicht verlassen, sondern mir helfen
zu meiner Gesundheit, und mir Gnade verleihen, daß ich
mich bessere, und hinfort nicht mehr sündige, damit ich
nicht ärger werde, denn ich bin gewesen. Ich bitte dich
auch, du wollest mir meine Sünde nicht zurechnen, son-
dern mir helfen, daß ich mich bessere, und hinfort nicht
mehr sündige, damit ich nicht ärger werde, denn ich bin
gewesen. Ich bitte dich, du wollest mir meine Sünde
nicht zurechnen, sondern mir helfen, daß ich mich bessere,
und hinfort nicht mehr sündige, damit ich nicht ärger
werde, denn ich bin gewesen. Ich bitte dich, du wollest
mir meine Sünde nicht zurechnen, sondern mir helfen,
daß ich mich bessere, und hinfort nicht mehr sündige,
damit ich nicht ärger werde, denn ich bin gewesen. Ich
bitte dich, du wollest mir meine Sünde nicht zurechnen,
sondern mir helfen, daß ich mich bessere, und hinfort
nicht mehr sündige, damit ich nicht ärger werde, denn
ich bin gewesen. Ich bitte dich, du wollest mir meine
Sünde nicht zurechnen, sondern mir helfen, daß ich mich
bessere, und hinfort nicht mehr sündige, damit ich nicht
ärger werde, denn ich bin gewesen. Ich bitte dich, du
wollest mir meine Sünde nicht zurechnen, sondern mir
helfen, daß ich mich bessere, und hinfort nicht mehr

Price 1s. 6d. each.

The Life of Lord Clive, by Sir John Malcolm, K.C.B. and G.C.H. Author of the History of Persia, &c. 3 vols. 12mo. with Portraits.

The Life of Lord Cornwallis, by Charles Ross, Esq. 3 vols. 12mo. with Portraits.

The Life of Lord Metcalfe, by John William Kaye, Esq. Author of the History of the War in Afghanistan, &c. 2 vols. 12mo. with Portraits.

Price 1s. each.

The Life of Lord Heathfield, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Lake, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Combermere, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Hill, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Raglan, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Napier of Magdala, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Strathnairn, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Gough, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Wolseley, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Roberts, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Wellington, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Nelson, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Collingwood, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Exmouth, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Hood, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Duncan, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Howe, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Rodney, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Anson, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Hawke, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Keith, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Cochrane, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Beaconsfield, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Palmerston, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Russell, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Derby, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Aberdeen, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Granville, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Salisbury, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Rosebery, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Kimberley, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Ripon, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Spencer, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Selborne, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Iddesleigh, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Randolph Churchill, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Goschen, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Dufferin, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Lansdowne, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Cromer, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Curzon, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Milner, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Balfour, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Haldane, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Asquith, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Reading, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Birkenhead, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Baldwin, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Chamberlain, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Halifax, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Simon, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Attlee, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Eden, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Macmillan, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Alexander, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Montgomery, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Mountbatten, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Alanbrooke, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Tedder, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Portal, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Slim, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Templer, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Mountbatten, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Alanbrooke, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Tedder, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Portal, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Slim, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

The Life of Lord Templer, by James Ewing Ritchie, Esq. 1 vol. 12mo. with Portrait.

Beschneidet Ihn nur recht mit hundert tausend Küssen/
Vergest daß Senken nicht/denn wie die Wintzer müssen/
Durch unverdrossen Müh' erhalten diese Pflantz'
In Ihrer Ahrt/ so gebt Herr Bräutigam Euch gantz
Der Allerliebsten hinn/ Ihr könnet auß Ihr machen
Hertz-Zung-und Lippen Wein/ samt andern schönen Sachen/
Die süsser schmekken alß der beste Safft vom Rhein/
Doch lasset ungemacht den bittern Wermuhtwein
Er ist der Liebe feind. Sonst müget Ihr bereiten
Den süssen Lauterdrank/der stärket auch von weiten
Noch besser in der Näh'/ ein mehrers lehrt die Zeit/
Die Beides Euch und Sich vor Einsahmkeit befreit.
Ein Paar/daß treülich liebt kan alles leicht ertragen/
Beständigkeit vermag/Noht/Armuht/Krankheit/Plagen
Und was uns Wiedrigs trifft/zu legen in den Staub/
Herr Peter/ seid getrost/Ihr Jason habt den Raub/
Der Euch vergnügen kan. Der Himmel schütz' Ein Leben/
Er segn' Euch mildiglich/ Er lasse bald den Reben/
Der grühn und lieblich blüht/ mit Trauben sein erfüllt/ (gestillt.
So wird Herr Terkelsohn Eür Bester Wunsch
Glük zu dem lieben paar: Der Himmel woll' Euch schenken
Guht/Ehr' und Seligkeit. Nun lasset uns bedenken/
Nach dem der Schluß gemacht/Ihr Herren/ob man nicht
Sol etwas frölich sein/ dieweil kein Wein gebricht?
Sie sprechen alle/ja/zuer Rechten und zuer Linken/
Wollan/wir fangen an Gesundheit auß zu trinken
Von diesem Paar. Schenk ein/lasst ja kein Gläß' lein stehn/ (gehn.
Den Bräutigam und Braut die wollen schlaffen

Auff

Das 7. Capitul.

Von Gottes Gnaden-Wahl/ Verſtockung/ Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit.

Rom. 9. 10. 11.

Was Gott in ſeinem Rath beſchloſſen hat/ das iſt ſo gewiß/ als wann es ſchon geſchehen wäre. Dann ſein Rath iſt ewig/ und ſeine Gedancken ſind nicht wie unſere Gedancken. Er hat ſeinen Rath nicht nöthig/ daß er ihn erſt ſolle ins Werck richten/ ſondern er hat ihn ſchon ins Werck gerichtet/ ehe er ihn gefaſſet hat. Er hat ihn gefaſſet/ ehe die Welt geweſen iſt/ und ehe ſie geweſen iſt/ hat er ſie ſchon gemacht. Er hat ſie gemacht/ ehe ſie geweſen iſt/ und ehe ſie geweſen iſt/ hat er ſie ſchon erlöſet. Er hat ſie erlöſet/ ehe ſie geweſen iſt/ und ehe ſie geweſen iſt/ hat er ſie ſchon geheiligt. Er hat ſie geheiligt/ ehe ſie geweſen iſt/ und ehe ſie geweſen iſt/ hat er ſie ſchon verdammet. Er hat ſie verdammet/ ehe ſie geweſen iſt/ und ehe ſie geweſen iſt/ hat er ſie ſchon ſeelig gemacht. Er hat ſie ſeelig gemacht/ ehe ſie geweſen iſt/ und ehe ſie geweſen iſt/ hat er ſie ſchon unſeelig gemacht. Er hat ſie unſeelig gemacht

Epistola Ecclesiastæ
Cum Expositione
Catholica Ioannis Fabri
Episcopi Viennensis.

Ecclesiastes Cap. 1.

Vanitas vanitatum dixit Ecclesiastes, vanitas vanitatum, & omnia vanitas.

Quid habet amplius homo de omni labore suo, quo laborat sub sole?

Generatio præterit, & generatio advenit: terra autem in æternum stat.

Oritur sol, & occidit, & ad locum suum revertitur: ibique renascens

gyrat per meridiem, & flectitur ad aquilonem.

Lustrans universa in circuitu pergit spiritus, & in circulos suos regressus est.

Omnes fluvii intrant in mare, & mare non redundat: ad locum unde exeunt flumina revertuntur, ut iterum fluant.

Cuncta difficilia quis potest explicare sermone? non implebitur auris visu, nec impletur oculus auditu.

Quid est quod fuit? ipsum quod futurum est. Quid est quod factum est? ipsum quod faciendum est.

Nihil sub sole novum, nec valet quisquam dicere: Ecce hoc recens est, jam enim præcessit in sæculis quæ fuerunt ante nos.

Non est memoria priorum: sed nec eorum quidem quæ futura sunt erit memoria apud eos qui postea futuri sunt.

Ego Ecclesiastes fui rex Israel in Jerusalem.

Et proposui animo meo quærere & investigare sapienter de omnibus quæ fiunt sub sole: hanc occupationem pessimam dedit Deus filiis hominum, ut occuparentur in ea.

Vidi cuncta quæ fiunt sub sole, & ecce universa vanitas & afflictio animi.

Perversi difficile corriguntur, & stultorum infinitus est numerus.

Locutus sum in corde meo, dicens: Ecce magnificatus sum, & præcessi omnes qui ante me fuerunt in Jerusalem, & mens mea contemplata est plurimam sapientiam & scientiam.

Et dedi cor meum ut scirem prudentiam & doctrinam, erroresque & stultitiam agnoscerem: & didici quod in his quoque esset labor & afflictio spiritus.

Eo quod in multa sapientia multa sit indignatio: & qui addit scientiam addit & laborem.

Ein treuverknüpftes Hertz wird rühmlich angetrieben
Den außerwehlten Freund im Grab' auch noch zu liebē
Und ſeiner Thaten Ruhm erworben in der Zeit/
Vermählen durch die Kunſt der grauen Ewigkeit.
Jenn' Artemiſia/ die Krohn und Zier der Frommen
Ließ Ihren Herren nicht auß ihrem Hertzen kommen/
Sie ließ Ihm ſolch ein Grab bereiten/ daß die Welt
Es vor ein Wunderwerk von ihren Siben hält:
So bald Hepheſtion ward durch den Tod entriſſen
Auß diſer Eitelkeit/ da hielte ſich gefliſſen
Der Alexander/ daß deſſelben Grabes-Ehr'
Ein Zeügnüs ſeiner Lieb' und groſſen Treüe wer'/
O gar zu ſchlechtes Thun? Muß nicht der Pracht vergehen?
Holtz/ Kupfer/ Stein und Ertz kan ja nicht ewig ſtehen/
Die Zeit friſt alles hinn/ nur was ein ſolcher ſchreibt/
Der Geiſt und Flammen fühlt/ daß klebet feſt und bleibt.
Ich ſolt' und wolte zwahr ein würdigs Grabmahl ſetzen
Dem Edlen Wietersheim / ein Mahl daß nicht zu ſchätzen/
Dieweil ſein hohes Lob/ daß kaum die Welt abmiſſt/
Daß bei der Soñen ſchwebt/ auch kaum zu ſchätzen iſt:
Gebt bunten Marmor her der weiten Grufft zum Pflaſter/
Gebt Seülen von Porphyr/ gebt weiſſen Alabaſter/
Gebt Kupfer/ daß mit Gold' und Silber iſt geſchmükt/
Gebt ſchwartzen Sammit/ der mit Perlen außgeſtikt/
Iſt alles ſchon zur Hand? was den? mit dieſen Sachen
Weiß Ich der Ewigkeit kein Lobgezelt zu machen/
Gold/ Marmor/ Perlen/ Seid' iſt alles viel zu ſchlecht
Vor unſern Wietersheim; Soll dieſer Herr ſein Recht
Behalten nach dem Tod' und ewig bei uns leben/
So muß die wehrte Kunſt der Dichter Ihm daß geben/

Ie ne vous ay point celé tout le conseil de Dieu.
Prenez garde à vous & à tout le troupeau, auquel le
sainct Esprit vous a mis pour gouverneurs, pour
paistre l'Eglise de Dieu, laquelle il a acquise par son
propre sang. Car ie sçay que apres mon departement
entreront entre vous de cruels loups, qui n'espargne-
ront point le troupeau. Et mesmement d'entre vous
mesmes se leveront des hommes, qui annonceront
choses perverses, pour attirer les disciples apres eux.
Parquoy veillez, & vous souvenez que par l'espace de
trois ans ie n'ay cessé de jour en jour d'admonester
chacun de vous avec larmes. Et maintenant ie vous
recommande à Dieu, & à la parole de sa grace, qui
peut edifier & donner heritage avec tous les sanctifiez.
Ie n'ay convoité l'argent ne l'or ne le vestement de
personne. Vous mesmes sçavez que ces mains ont
pourveu à mes neccessitez, & à ceux qui sont avec
moy. Ie vous ay monstré en toutes choses, que ainsi
travaillant il faut secourir les infirmes, & se souvenir
des parolles du Seigneur Iesus, qui a dit, Il est plus
heureux de donner que de recevoir. Quand il eut
ainsi parlé, il mit les genoux en terre, & fit oraison
avec eux tous. Et y eut grand pleur de tous, & se
jettans au col de Paul, le baisoient, dolens principale-
ment de la parolle qu'il avoit dite, qu'ils ne verroient
plus sa face. Puis le conduisirent au navire.

Et advint que nous nous departismes d'eux, & fis-
mes voile droict à Coos, & le lendemain à Rhodes, &
de là à Patara. Et trouvans un navire qui passoit en
Phenice, montasmes dedans, & fismes voile. Et
ayans descouvert Cypre, la laissasmes à gauche, &
navigasmes en Syrie, & arrivasmes à Tyr: car là le
navire devoit descharger sa marchandise. Et trouvas-
mes les disciples, & demourasmes là sept jours. Les-
quels disoient à Paul par l'esprit, qu'il ne montast
point en Hierusalem. Et advint que quand nous
eusmes accomply ces jours là, nous partismes, & nous
en allasmes, & tous nous conduisirent avec leurs
femmes & enfans hors la ville. Et nous mettans à
genoux au rivage, fismes nostre oraison. Puis nous
entrasmes en la nef, & eux s'en retournerent chacun
en sa maison. Et achevans nostre navigation, nous
partismes de Tyr, & arrivasmes à Ptolemaide, & nous
saluasmes les freres, & demourasmes un jour avec
eux. Et le lendemain nous partismes, & vinsmes à
Cesaree, & entrans en la maison de Philippe Evange-
liste, qui estoit un des sept, demourasmes avec lui.
Lequel avoit quatre filles vierges, qui prophetisoient.
Et comme nous demourions là plusieurs jours, un
prophete nommé Agabus descendit de Iudee, lequel
vint à nous, & prit la ceinture de Paul, & se lia les
mains & les pieds, & dit, Le sainct Esprit dit ainsi,
Le Iuif à Hierusalem liera ainsi l'homme duquel est
ceste ceinture, & le livrera entre les mains des gen-
tils. Quand nous eusmes ouy ces choses, nous & ceux
du lieu le prierent qu'il ne montast point en Hieru-
salem. Lors Paul respondit, Que faites vous pleurans
& me navrans le cueur? car ie suis prest non seule-
ment d'estre lié, mais aussi de mourir à Hierusalem
pour le nom du Seigneur Iesus. Et comme il ne se
vouloit point laisser persuader, nous nous departismes
de là, disans, Que la volonté du Seigneur soit faicte.
Et apres ces jours là, nous preparasmes nos fardeaux,
& montasmes en Hierusalem. Et quelques uns des
disciples de Cesaree vindrent avec nous, amenans un
certain Mnason Cypriot, ancien disciple, avec lequel
nous devions loger. Et quand nous fusmes arrivez à
Hierusalem, les freres nous receurent de bon cueur.
Et le lendemain Paul entra avec nous vers Iacques,
& tous les anciens y comparurent. Lesquels apres les
avoir salüez, recita par ordre ce que Dieu avoit fait
entre les gentils par son ministere. Lesquels ayans
ouy, glorifierent le Seigneur, & dirent à Paul, Tu
vois, frere, combien de milliers de Iuifs y a qui ont
creu, & tous sont zelateurs de la Loy. Mais ils ont
entendu de toy, que tu enseignes tous les Iuifs qui
sont entre les gentils, de delaisser Moyse, disant
qu'ils ne circoncisent point leurs enfans, & ne vivent
point selon les coustumes. Que sera il donc? Il faut
du tout que la multitude s'assemble, car ils ouyront
que tu es venu. Parquoy fais ce que nous te disons.
Nous avons quatre hommes qui ont vœu sur eux.
Prens ces hommes avec toy, & te purifie avec eux, &
fais la despence pour eux, afin qu'ils facent raser leur
teste, & que tous sçachent que ce qu'ils ont entendu
de toy n'est rien, mais que tu chemines aussi toy
mesme, gardant les commandemens de la Loy. Quant
aux gentils qui ont creu, nous leur avons escrit, ayans
conclu qu'ils ne gardent rien de telles choses, sinon
qu'ils se gardent des viandes offertes aux idoles, &
du sang, & de ce qui est estouffé, & de paillardise.
Lors Paul prit avec soy les hommes, & le lendemain
se purifia avec eux, & entra au temple, declarant
l'accomplissement des jours de la purification, jusques
à ce que l'offrande fut offerte pour chacun d'eux.
Et comme les sept jours estoient presque accomplis,
les Iuifs d'Asie le veirent au temple, & esmeurent
tout le peuple, & mirent les mains sur lui, crians,
Hommes Israelites, aidez: Cest cy l'homme qui par
tout enseigne contre le peuple, & contre la Loy, &
contre ce lieu, & qui plus est, a mené des Grecs au
temple, & a prophané ce sainct lieu. Car ils avoient
veu auparavant avec lui en la ville Trophime Ephe-
sien, lequel ils estimoient que Paul eust mené au
temple. Et toute la ville fut esmeue, & y eut assem-
blement de peuple, & prindrent Paul, & le tirerent
hors du temple, & incontinent les portes furent fer-
mées. Et comme ils le cherchoient pour le tuer, le
bruit vint au tribun de la bande, que toute Hieru-
salem estoit en confusion. Lequel incontinent print
des gens de guerre & des centeniers, & courut à eux.
Et quand ils veirent le tribun & les gens de guerre,
ils cesserent de battre Paul. Lors le tribun s'approcha,
& le print, & commanda qu'il fust lié de deux chaines,
& demanda qui il estoit, & ce qu'il avoit fait. Et les
uns crioient une chose, les autres une autre, entre la
multitude. Et comme il ne pouvoit rien sçavoir de
certain pour le tumulte, il commanda qu'il fust mené
en la forteresse. Et quand il fut sur les degrez, il
advint qu'il fut porté des gens de guerre à cause de la
violence du peuple. Car la multitude du peuple
venoit apres, criant, Oste le. Et comme Paul devoit
entrer en la forteresse, il dit au tribun, Me sera il
licite de te dire quelque chose? Lequel dit, Sçais tu
le Grec? Ne es tu pas donc cest Egyptien, qui devant
ces jours a fait une sedition, & a mené au desert
quatre mille hommes meurtriers? Mais Paul dit, Ie
suis homme Iuif de Tarse en Cilice, citoyen d'une
cité non pas petite. Ie te prie donc que tu me permets
parler au peuple. Et quand il le lui eut permis, Paul
se tint sur les degrez, & fit signe de la main au peuple.
Et quand il y eut grand silence, il parla en langue
Hebraïque, disant,

Councils, and Bishops, and Priests, and Deacons, and Readers, and Singers, and Exorcists, and Porters, and Sextons, and Monks, and Virgins, and Widows, and Children, and Women, and Men, and Servants, and Strangers, and Pilgrims, and Beggars, and Rich men, and Poor men, and Sinners, and Publicans, and Harlots, and Thieves, and Murderers, and Adulterers, and Fornicators, and Sodomites, and Beasts, and Cattle, and Birds, and Fishes, and Trees, and Plants, and Herbs, and Flowers, and Stones, and Metals, and Earth, and Water, and Air, and Fire, and Light, and Darkness, and Heaven, and Earth, and Hell, and Paradise, and Angels, and Archangels, and Thrones, and Dominations, and Principalities, and Powers, and Cherubims, and Seraphims, and Trinity, and Unity, and Eternity, and Time, and Day, and Night, and Hour, and Minute, and Second, and Moment, and Year, and Month, and Week

Ps. 119. 11. Thy word have I hid in mine heart, that I might not sin against thee.

Ps. 119. 105. Thy word is a lamp unto my feet, and a light unto my path.

Ps. 119. 130. The entrance of thy words giveth light; it giveth understanding unto the simple.

Ps. 119. 133. Order my steps in thy word: and let not any iniquity have dominion over me.

Ps. 119. 165. Great peace have they which love thy law: and nothing shall offend them.

Ps. 119. 172. My tongue shall speak of thy word: for all thy commandments are righteousness.

Ps. 121. 1. I will lift up mine eyes unto the hills, from whence cometh my help.

Ps. 121. 2. My help cometh from the Lord, which made heaven and earth.

Ps. 121. 3. He will not suffer thy foot to be moved: he that keepeth thee will not slumber.

Ps. 121. 4. Behold, he that keepeth Israel shall neither slumber nor sleep.

Ps. 121. 5. The Lord is thy keeper: the Lord is thy shade upon thy right hand.

Ps. 121. 6. The sun shall not smite thee by day, nor the moon by night.

Ps. 121. 7. The Lord shall preserve thee from all evil: he shall preserve thy soul.

Ps. 121. 8. The Lord shall preserve thy going out and thy coming in from this time forth, and even for evermore.

Ps. 122. 1. I was glad when they said unto me, Let us go into the house of the Lord.

Ps. 122. 2. Our feet shall stand within thy gates, O Jerusalem.

Ps. 122. 3. Jerusalem is builded as a city that is compact together:

Ps. 122. 4. Whither the tribes go up, the tribes of the Lord, unto the testimony of Israel, to give thanks unto the name of the Lord.

Ps. 122. 5. For there are set thrones of judgment, the thrones of the house of David.

Ps. 122. 6. Pray for the peace of Jerusalem: they shall prosper that love thee.

Ps. 122. 7. Peace be within thy walls, and prosperity within thy palaces.

Ps. 122. 8. For my brethren and companions' sakes, I will now say, Peace be within thee.

Ps. 122. 9. Because of the house of the Lord our God I will seek thy good.

The Table of Addition.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21

The Table of Subtraction.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

The Table of Multiplication.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22
3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	33
4	8	12	16	20	24	28	32	36	40	44
5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	55
6	12	18	24	30	36	42	48	54	60	66
7	14	21	28	35	42	49	56	63	70	77
8	16	24	32	40	48	56	64	72	80	88
9	18	27	36	45	54	63	72	81	90	99
10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	110
11	22	33	44	55	66	77	88	99	110	121

The Table of Division.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Der unſern Vatter auß der Arbeit hat gebracht/
Zu ſeiner ſüſſen Ruh' und alles wol gemacht.
Der ihn gegeben hat/der hat ihn auch genommen/
Er wird in dieſer Zeit zu uns nicht wider kommen/
Wir aber folgen ihm auß dieſer ſchnöden Welt
Und zihen Himmel an/ ſo bald es Gott gefält.
Herr Kantzler ruhet wol/ es wird die Welt behalten
Ein hohes Lob/der Leib muß in der Grufft erkalten/
Die Seele lebt bei Gott/hier ſchließ' ich meinen Reim:
Viel tauſend guhter Nacht Hoch-Edler Wietersheim.

Lob-Lied

Uber den/von der höchſt löblichen Fruchtbringenden Geſellſchaft/ und derſelben hochanſehnlichen Häubte dem Nährenden Herren Ludowigen/ Fürſten zu Anhalt/ꝛc. Dem in Gott ruhenden Herren Kantzler ertheileten Namen deß Umfahenden/ wie auch deme dazu gehörigen Wohrt/ Reimen und Gemählde.

1.

DAß die Tugend vor dem Sterben
Könn' ein ewigs Lob erwerben
Und in hohem Glantze ſtehn/
Schöner als die Sonne prahlet/
Wen ſie Lufft und Felder mahlet/
Schöner alß die Sterne gehn/
Solches kan ein Mann erweiſen/
Den die Tugend ſelbſt muß preiſen.

2.

Wietersheim der Klugheit Tempel
Gibt uns allen ein Exempel

Daß

Daß es ſo beſchaffen ſei/
Den Er hat ſchon längſt erlanget
Einen Krantz der herzlich pranget/
Unſer Teutſchland zeuget frei/
Daß ein Nam ihm ſei gegeben
Der ihn ewig machet leben.

3.

Ludowig der Fürſten Krohne
Gibt zuem wolverdienten Lohne
Unſern Edlen Wietersheim
Ohn ſein Suchen/ohn ſein Bitten
Doch nach der Geſelſchafft Sitten
Namen/Wohrt/Gemäld und Reim:
Weil man ſeinen Witz gekennet/
Iſt Umfahend Er genennet.

4.

Diſer Printz der Aſkaniter/
Anhalts Ruhm/Licht der Gemühter
Helle Fakkel diſer Zeit
Führet durch den ſchönen Orden/
Der auch Mir zu Theil iſt worden/
Manchen hin zur Ewigkeit/
Daß Er edle Frücht hier bringet
Ja nach Ehr und Tugend ringet.

5.

Weil den diſer Schatz vor allen
Unſerm Wietersheim gefallen
Hat der Nährend' Ihn erwehlt
Zu des Ordens Mitgenoſſen/
Auch in hohe Gunſt geſchloſſen
Wie ſein eigner Brief erzehlt/
Der uns hell und klahr erwieſen/
Daß der Held ihn hoch geprieſen.

6.

Wietersheim du Hochbegabter/
Nun mit Freud' und Wonn' Erlabter

In deß güldnen Himmelssahl/
Nim doch hin von meinen Händen/
Was ein treües Hertz kan senden
Daß dich grüsset tausendmahl/
Daß dich rühmen wird auff Erden/
Biß es selbst muß Asche werden.

7.

Ob du gleich bist abgeschieden/
Bleibet doch/ O Herr/hienieden
Deiner Tugend Ebenbild/
Den/daß wir aufs neüe Leben/
Können unsre Söhn' uns geben
Sie nur sind der starker Schild/
Der da wehret dem Verderben/
Daß wir leben nach dem Sterben.

8.

Lebe wol im Reich der Gnaden/
Da kein Unfall dir kan schaden/
Da du recht Umfahend bist
Lauter Freüd' und Himmels Wonne/
Da du leüchtest wie die Sonne/
Da so mancher frommer Christ
Dich wird schauen mit Verlangen
Über alle Wolken prangen.

Der Rüstige.

Grabschrifft

Deß Weiland Hoch-Edlen/nunmehr in Gott ruhenden Herren Kantzlers/ Anthon von Wietersheim/ꝛc.

HIer ligt Herr Wietersheim/der klüglich hat erlanget (pranget/
Ein hohes Lob/womit Er nach dem Sterbē

Der

Der mäſſig war im Glükk und hertzhafft in der Noht/
Der viel auff Tugend gab und wenig auf den Tod.

Seinem Weiland hochgeneigten Herren
Geſellſchafftern und groſſen Günner
Machte diſes in Wedel an der Elbe

Der Rüſtige.

Hertzwolgemeinte Glükwünſchung/
An den
WolEhrwürdigen/Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn/
M. Johannes Rotlöben/
berühmten Theologen/
Dero Königlichen Majeſtät zu Dennemarken Norwegen beſtalten Hoffprediger/
und
Der Grafſchafft Pinneberg Wolverordneten probſt/

Alß ſeine WolEhrwürde/von Höchſtgedachter Ihrer Königlichen Majeſtät nach Hadersleben zur Probſtei daſelbſt allergnädigſt ward beruffen und nunmehr ſeine Reiſe daſelbſt hin anſtellete.

NUn werdet Ihr ſamt Mir/ hochwehrter Probſt/ bekennen/
Daß unſer Leben ſei mit Billigkeit zu nennen
Nur eine Pilgerfahrt: Man hat zwahr ſeinen Ohrt/
Doch wen der Himmel wil/ ſo muß man weiter fohrt

Mr. Speaker: I am sorry to say that I have not been able to find the hon. Member.

15 Gather all the tribes of Iacob together, and make them inheritance, as in the beginning.
16 Haue mercie, O Lord, vpon the people that is called by thy name, vpon Israel whom thou hast likened vnto a firstborne sonne.
17 Be merciful vnto the citie of thy Sanctuarie, Hierusalem the place of thy rest.
18 Fill Sion with the declaration of thy wonders, and thy people with thy glorie.
19 Giue testimonie vnto those whom thou hast possessed from the beginning, and raise vp the prophecies that haue been spoken in thy name.
20 Giue reward vnto them that haue patiently abode for thee, and let thy prophets be found faithfull.
21 Heare, O Lord, the prayer of thy seruants, according to the blessing of Aaron ouer thy people: and all they that are vpon the earth shall know that thou art the Lord the God of the world.
22 The belly receiueth all meate, yet is one meate better than another.
23 As the mouth discerneth the beasts that are taken for meate, so doth a wise heart discerne lies.
24 A froward heart will cause griefe: but a man of experience will requite him.
25 A woman will receiue euery man, yet is one daughter better than another.
26 The beautie of a woman maketh glad the countenance, and aboue all worldly things a man desireth.
27 If she haue with her tongue the comfort of kindnesse, her husband is not like other men.
28 He that getteth a wife beginneth a possession, a helper like vnto himself, and a pillar of rest.
29 Where no hedge is, there the possession is spoiled: and he that hath no wife will mourne as he goeth.
30 Who will trust a nimble theefe, that goeth from citie to citie? so who will trust a man that hath no nest, but lodgeth where the night commeth vpon him?

CHAP. XXXVII.

1 Euery friend will say, I am his friend also: but there is a friend, which is only a friend in name.
2 Is it not a griefe vnto death, when a companion and friend is turned to enmitie?
3 O wicked imagination, whereto hast thou entred to couer the earth with deceit?
4 There is a companion that reioyceth in the prosperitie of his friend, but in the time of affliction he will be against him.
5 There is a companion that helpeth his friend for the belly, and taketh vp the shield against the enemie.
6 Forget not thy friend in thy mind, and be not vnmindfull of him in thy riches.
7 Euery counseller commendeth counsell: but some counsell for themselues.
8 Be of counsell with a wise man, and desire his counsell.
9 Let all thy communication be in the law of the most high, and let the iust be thy companion.
10 Wisedome of the fathers is declared by instruction, and to be regarded, that wisedome may be giuen from the Lord.
11 Euery workman that worketh by night, as he that ruleth all things by day: the carpenter and the housholder that cutteth timber, and maketh it smooth by rule, and fashioneth it by compasse, and maketh the image of man, and applieth his worke by line, and maketh it to shine with colours, and maketh the varnish and the pencill, and garnisheth it with beautie, and maketh the wall of the house, and setteth vp the wall against the enemie.
12 Doth he sit in the seate of iudgement, that is the iudge of the people? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
13 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
14 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
15 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
16 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
17 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
18 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
19 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
20 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
21 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
22 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
23 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
24 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
25 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
26 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
27 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
28 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
29 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?
30 Doth he sit in the throne of a king, that is the last in the order of iudgement? he that is the chiefe of the elders, and vseth counsell and wisedome in the midst of the counsell of the nations?

Thou Lord God, which hast made heaven and earth by thy great power and stretched out arm, nothing is too hard for thee. Jer. xxxii. 17.

Behold, I am the Lord, the God of all flesh: is there any thing too hard for me? Jer. xxxii. 27.

Behold, God is great, and we know him not, neither can the number of his years be searched out. Job xxxvi. 26.

Great things doeth he, which we cannot comprehend. Job xxxvii. 5.

Canst thou by searching find out God? canst thou find out the Almighty unto perfection? Job xi. 7.

Behold, God is mighty, and despiseth not any: he is mighty in strength and wisdom. Job xxxvi. 5.

Who can utter the mighty acts of the Lord? who can shew forth all his praise? Psal. cvi. 2.

Great is our Lord, and of great power: his understanding is infinite. Psal. cxlvii. 5.

Who can find out his way? Rom. xi. 33.

Who can understand his errors? Psal. xix. 12.

Who can stand before his cold? Psal. cxlvii. 17.

Who can stay his wind in the fist? Prov. xxx. 4.

Who can tell how the clouds stay, the wonderful works of him which is perfect in knowledge? Job xxxvii. 16.

Who can declare his way to his face? Job xxi. 31.

Who can tell what his anger is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his wrath is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his fear is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his jealousy is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his love is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his mercy is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his power is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his glory is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his wisdom is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his truth is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his righteousness is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his holiness is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his goodness is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his faithfulness is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his patience is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his long-suffering is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his kindness is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his gentleness is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his meekness is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his humility is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his temperance is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his self-control is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his love is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his joy is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his peace is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his hope is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his faith is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his charity is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his mercy is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his grace is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his peace is? Psal. xc. 11.

Who can tell what his joy

Traur-Troſt- und Lobgeſang
Uber daß ſelige Abſterben/
Der Weiland Ehrenreichen und Vieltugendbegabten Jungfrauen/
J: Anna Koops auß Hamburg/
Daſelbſt
Kloſter Jungfrauen zu Sanct Johannis/
Welche im 1650. Jahre am 10. Tag deß Mertzen ſelig in Gott iſt verſchiden.

1.

NUn der Winter iſt vergangen/
Nun der Frühling tritt herfür/
Der uns bald der Felder prangen
Samt der ſchönen Gahrten Zier
Wird erfreülich ſehen laſſen/
Muß der Menſchen Würger faſſen
Seinen Spieß und zeigen an/
Daß ihm niemand wehren kan.

2.

Alles kriechet auß der Erden
Würme/ Bluhmen/ Laub und Graß/
Alles muß erneüet werden
Durch daß warme Frühlings-Naß/
Welches Febus Glantz beſtrahlet/
Der die Berg' und Thäler mahlet/
Alle Welt verjünget ſich/
Nur der Menſch hält keinen Stich.

3.

Nun man in die Garten gehen
Und ein Kräntzlein machen ſol/
Nun man geht daß Feld zu ſehen/
Ob die Saat auch ſtehe wol/

Siehe/

Siehe/da komt ungebeyten
Diſer Gaſt heran getretten/
Der die Senſen bei ſich trägt
Viel auch auff den Rükken legt.

4.

Jungfrau **Koops** hat diß erfahren/
Die gleich itzt ligt kalt und bleich/
Weich' in ihren jungen Jahren
War den ſchönſten Bluhmen gleich/
Angeſehen ihre Jugend
Und derſelben edle Tugend/
Welche nach dem Tode lebt/
Und die Zeiten überſtrebt.

5.

Könt' uns ſchützen für dem Sterben
Tugend und ein gut Geſchlecht/
Ei ſo dörffte nicht verderben
Diſer Leib/daran ſein Recht
Noch für weinig Tag und Stunden
Hat geſuchet und gefunden
Der ergrünte Menſchen Fraß
Der ſich übt ohn' Unterlaß.

6.

Aber was? Iſt ſie geſtorben?
Ei/ daß muß ein jeder Chriſt/
Hat ſie doch ein Lob erworben/
Welches gar nicht ſterblich iſt/
Lebt die Seele gleich dort oben/
Muß ſie doch die Welt noch loben/
Daß ſie nemlich klug und treu/
From und keuſch geweſen ſei.

7.

Ihr Herr Vater hat gelehret
Gottes Wort mit höchſtem Fleiß'/
Hamburg hat ihn gern gehöret/
Wie daſſelb' ein jeder weiß/

Diſer

Diſer hat ſehr wol erzogen
Jungfrau Koops und ſtets erwogen /
Daß für alles in der Welt
Gottesfurcht den Preiß behält.

8.

Nun die Zucht iſt wolgerahten/
Jungfrau Koops die nahm in acht/
Daß ihr gahr nichts konte bahten
Hoher Muht und groſſer Pracht/
Aller Freud in dieſem Leben
Hat ſie guhte Nacht gegeben/
Den/weil Gott ihr nur gefiel/
Suchte ſie kein ander Ziel.

9.

Einſahmkeit hat ihr gefallen
Und ein eingezogner Ohrt/
Da man fleiſſig läſt erſchallen
In der Andacht Gottes Wohrt/
Da man ſtets komt angetretten
Nur mit Singen/Loben/Behten/
Da die Wolluſt wird bekriegt/
Da die wehrte Keuſchheit ſiegt.

10.

Ihr beliebt' im Kloſter leben
Hinzu bringen Ihre Zeit/
Da ſich Jungfrau Koops ergeben
Aller Zucht und Ehrbarkeit/
Ihre Luſt war Gott zu preiſen/
Sich mit Himmelbrod zu ſpeiſen/
Wol zu leben/und allein
Ihrem Nechſten dienſtlich ſein.

11.

Was ihr trefflich konte nützen
Alß der Keuſchheit ſüſſe Krafft
Was die Unſchuld konte ſchützen
Die belobte Jungfrau ſchafft/

Hat

Thou ſhalt not ſtand in the way of an honeſt man in his calling, in the way of his gain: Thou ſhalt not ſtand in the way of a finner, nor envy the proſperity of the wicked:

Thou ſhalt not ſtand in the way of any man, to turn him out of his poſſeſſion, that thou may'ſt poſſeſſe it thy ſelfe.

Thou ſhalt not ſtand in the way of any man, to ſupplant him, or undermine him, or ſupplie his place thy ſelfe.

Thou ſhalt not ſtand in the way of any man, to

Komm auß dieſem Welt-Getümmel
Her zu mir in meinen Himmel/
Der vor dich iſt auff gebaut/
Komm mein' allerliebſte Braut!

16.

Diß geſagt/hat ſie befohlen
Ihre Seel' in Gottes Händ'/
Ach mein Heiland/laß mich bohlen/
Gib mir doch ein ſeligs End'/
Auff! ich wil im Friede fahren
Jeſu mich mit dir zu paaren/
Hilff mir in der letſten Noht/
So gebehtet / war ſie tod.

17.

Ihre Seele ward getragen
In den güldnen Himmelsſahl/
Frei von Sünden/frei von Plagen/
Frei von Krankheit/Schmertz und Quahl/
Da ſie nun der Welt entriſſen
Ihren Bräutigam kan küſſen
Und vergeſſen all ihr Leid/
O der groſſen Himmels-Freüd!

18.

Endlich wird der Frühling kommen
Wen der letſte Tag bricht an/
Da ſie wird mit allen Frommen
Auferſtehen und alßdan
Uber alles triumphiren/
Und ein himliſch Leben führen/
Ehre/Reichthum-Freüdenvoll
Jungfrau Koops die Ruhe wol.

Nachtrag zu der Verlust-Liste vom 1. Juli 1866.

Garde-Husaren-Regiment.

Rittmeister Graf Wilhelm Wilhelm Adolph Heinrich Ludwig Wedel, schwer verwundet.

Dafnis/der dich auß der mahſſen
Liebet und in Ehren hält?
Ei ſo trete ſchnell heran
Was dein Glük vermehren kan
Liebſter Schäffer Floridan.

2.

Floridan leb' ohne Sorgen
Dendein Schöpfer lebet noch/
Was nicht heüte daß komt morgen/
Glük und Heil wird endlich doch
Dich ſo lieblich ſchauen an/
Daß dein Hertz ſich freüen kan/
Hochbetrübter Floridan.

3.

Floridan halt' in Gedanken
Dafnis der dich redlich meint/
Deſſen Hertz ohn' alles Wanken
Sich erklährt für deinen Freünd/
Lieb' Ihn/ und gedenke dran
Was Dianen Tugend kan/
Gott bewahre Floridan.

Schäfer Gespräch

Zu besonderen Ehren und Gefallen Herrn Georg Reichen/

Der Rechte Gewürdigten/

Königlicher Majestät zu Dennemark Norwegen wolbestaltem Landschreiber in Ditmarschen/ in der hochlöblichen Elbeschäffer Gesellschafft Floridan genant/

Alß er seinen Hochzeitlichen Ehrentag hielte mit der Ehrenreichen und Vieltugendbegabten Jungfrauen/

J: Margareten/

Deß Wol Ehrenvesten / Großachtbaren und Hochgelahrten

Herrn Jakobi Steinmans/

Der Königlichen Majestät zu Dennemark Norwegen wolbestaltem Amtsverwalters zur Steinburg hertzvielgeliebten Tochter/ In unterschiedlichen Hirten-Liedern wolmeinentlich auffgesetzet und mit beigefügten gantz neuen Melodeien außgezieret von dem Elbe Schäfer

Damis.

DEr Frühling hatte schon gantz völlig angezogen
Der Erden Ihren Schmuk und Bund gefärbtes Kleid
Es brauseten nicht mehr der Elbe Wasserwogen /
Daß grosse Rund der Welt war voller Liebligkeit /
Lufft/ Himmel/ Erd' und Meer ließ diese Zeit schon spühren
Ein übergrosse Lust/ daß Land lag in der Ruh;

Alß

Ad Philippenſes Epiſtola.

Ad Philippenſes Epiſtola.

Ad Philippenſes Epiſtola.

Fürwahr Jhm ist doch so/wie bald sind wir gewesen/
Wie fleugt doch unser Zeit dem Winde gleich dahin!
Ein Wasserschatten ist diß unser kurtzes Leben/
Ja gleich wie diese Schrifft verstiebet in den Sand;
Also vergehen wir/der Tod hat uns ümgeben/
Doch stehet Zeit und Ziel allein in Gottes Hand.
Silvander hatte kaum zu reden auffgehöret/
Da sahen Sie von fern den wehrten Celadon/
Sie rieffen: Ist vielleicht uns daß Gesicht bethöret?
Nein/Nein/Er ist es selbst Er Cimberlandes Wonn'/
O süsser Celadon/was hat dich doch getrieben/
Daß du noch einmahl komst an diesem schönen Fluß?
Jhr Brüder (sprach Er) nichts/als nur das blosse Liebē
Um Eüch noch einst zu sehn/zu stillen den Verdruß
Der langen Einsamkeit/welch' Ich muß täglich hegen
Gahr weit im Norden hin/nun komm' Ich aber an/
An Eüch/O wehrte Freünd/ein Grüßlein abzulegen/
Wie/sind' Ich den nicht hier den edlen Floridan?
Nein/sprach Silvander/Nein/der trägt wol andre Sachen
Jn seinem Kopf itz üm/hast du den nicht gehört/
Daß unser Floridan wil morgen Hochzeit machen?
Wie sagte Celadon/hat Jhn ein Kind bethört?
Die Lieb' ist wol ein Kind mit Fug und recht zu nennen/
Doch nicht der blinde Knab' in seinem Köcher Pracht
Die schändliche Begierd/die ja kein Christ sol kennen/
Nein/sagte Damis/Er hat anders sich bedacht/
Sein Lieben komt von Gott/der hat Jhm außersehen
Ein Tugendreiches Bild erzogen an der Stöhr/
Wie wol wird Floridan sein Lebenlang geschehen!
Jedoch die weil daß Fest der Hochzeit geht daher/
So wollen itzt wir drei zu seinem Lobe singen
Ein jeglicher sein Lied nach alter Schöpfer Ahrt/
Du Bruder Celadon solst erstlich etwas bringen
Von der Glükseligkeit der Schäfer auff die Fahrt/

Silvan-

Silvander ſol darauff den Floridan beſchreiben/
Und Ich den zum Beſchluß die ſchöne Jungfrau Braut/
Sie rieffen: das iſt recht/ei laſſt es dabei bleiben/
Dieweil itzt Floridan mit Fillis wird vertraut/
Der Schäffer Celadon ergrieff hierauff die Geigen
Und ſtimte ſie mit Fleiß': Ich wil der Erſte ſein
Der Euch der Schäffer Luſt und Herꝛligkeit wil zeigen
Sprach Er/ bald ſtrich Er auff und ſang diß Lied darein:

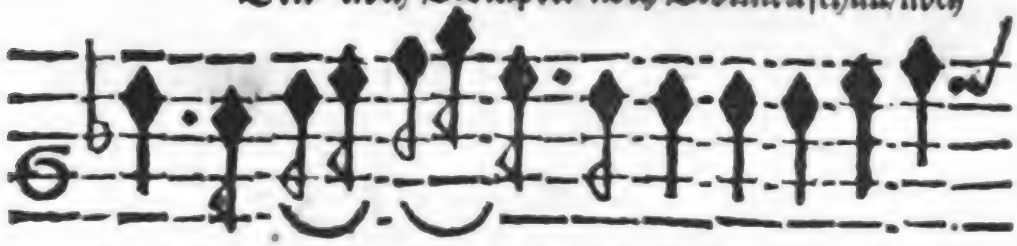
Celadons Hirten-Lied

Zu Lob und Ehren deß Feld- oder Schäfer Lebens

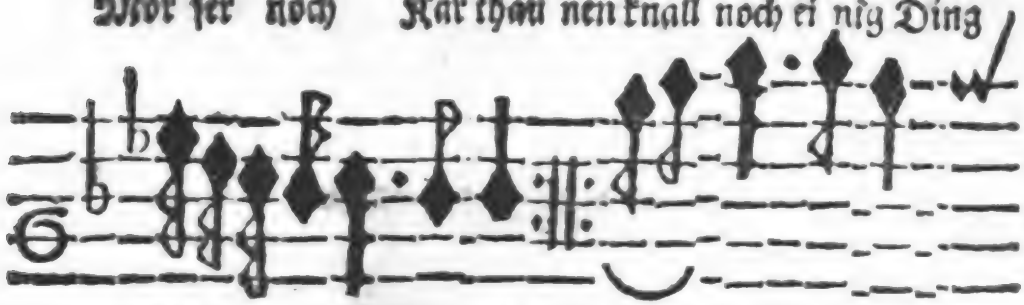
Ahlemand.

Diſcantus.

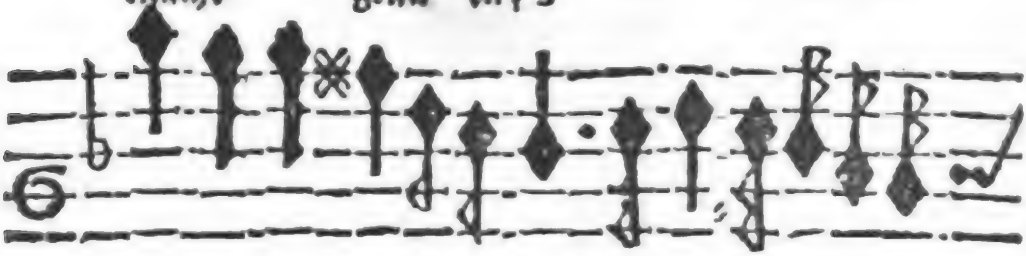
Wie ſe lig iſt in die ſer Zeit Ein
Den noch Trompett- noch Tromlenſchall/noch



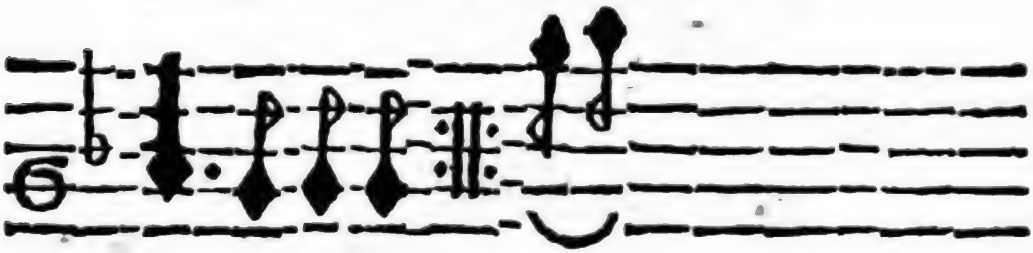
Menſch der vor dem Neid befreit ſein ſtill das Land
Mör ſer noch Kar thau nen knall noch ei nig Ding



mag bau en/
macht grau en/ O ů ber ſe-

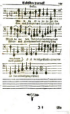


ligs Schäfer Leben/dein Lob kan niemand



gnug er he ben/

Baſſus



1.

WJe selig ist in dieser Zeit
Ein Mensch der vor dem Neid befreit
Fein still daß Land mag bauen/
Den noch Trompett- noch Tromlenschall
Noch Mörser- noch Karthaunen Knall
Noch einig Ding macht grauen!
O überseligs Schäffer Leben
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

2.

Ein Schäffer darf nicht dienstbahr sein/
Er achtet nichts der Höfe Schein
Noch auch der Städte Prangen/
Sein Nachbar ist ihm nicht gefehr/
Er lauret weder hin noch her
Ein Wöhrtlein aufzufangen
O überseligs Schäfer Leben/
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

3.

Ein Schäfer nimt bei Tag und Nacht
Sein eignes Thun mit Fleiß' in acht/
Läst fremde Sachen fahren/
So bald der Frühling komt heran/
Daß man daß Erdreich graben kan/
Wil Er sich selbst nicht spahren/
O überseligs Schäfer Leben
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

4.

Sein Messer sucht Er bald herfür/
Die Bäum' und Reben nach Gebühr
Im Garten zu beschneiden/
Sein Kraut verpflantzet Er mit Lust
Und was Ihm mehr zu thun bewust
Beim Akker/Wald' und Weiden/
O überseligs Schäfer Leben/
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

5. Wen

Thou shalt not kill, thou shalt not steal,
Thou shalt not bear false witness,
Thou shalt not covet, nor commit
Any deceitfulness.

Honour thy father and mother,
That thy days may be long
Upon the land which the Lord thy God
Shall give thee among.

Thou shalt not commit adultery,
Thou shalt not hate,
Nor envy thy neighbour's wife,
Nor his goods intimate.

These words, said God unto Moses,
Write them in a book,
And keep them carefully,
That they be not forsook.

Moses the book then took,
And read it in the ears
Of all the people, who said,
We will do it, and hear.

Moses the blood then took,
And sprinkled it on the book,
And said, Behold the blood
Of the covenant, which God
Hath made with you.

Moses and Aaron went up,
Nadab and Abihu,
And seventy elders,
Unto the mount to view.

They saw the God of Israel,
And under his feet
Was as it were a paved work
Of a sapphire stone clear.

9.

Da bringt den ſeine Schäferinn
Ein Gläßlein guhtes Biers Jhm hin
Daß muß der Bach erſt kühlen/
Der lieblich Rauſchend fleüſſt vorbei/
Woran ein ſüſſes Feldgeſchrei
Der Vögel pflegt zu ſpielen/
O überſeligs Schäfer Leben/
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

10.

Der Tag verliert Sich allgemach/
Der Abend folgt dem Tage nach/
Der Schäfer ſetzt Sich nieder/
Langt frolich Geig' und Pfeiff' herfür/
Sein Hirtin ſinget mit Begier
Viel keüſche LiebesLieder/
O überſeligs Schäfer Leben/
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

11.

Der Frühling hat ſein End ſchafft ſchon/
Wen Jhm der Sommer bringt zu Lohn
Den reichen HimmelsSegen/
Er ſchneidet ab ſein Korn und Graß/
Mit groſſer Freüd' und läſſet daß
Jn ſeine Scheüren legen/
O überſeligs SchäferLeben
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

12.

Was ſag' Jch von der beſten Zeit
Dem Herbſt' und ſeiner Fruchtbarkeit
Da Feld und Garten trauffen/
Da Bachus ſchenket ſüſſen Wein
Und die Pomona bringet ein
Daß ſafftig Obſt mit Hauffen?
O überſeligs Schäfer Leben
Dein Lob kan Niemand gnug erheben!

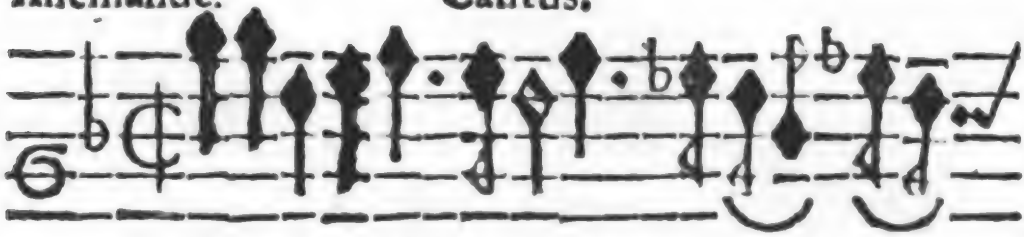
13. Wen

Mrs. Anne Bradstreet, Wife of Gov. Simon Bradstreet
Mrs. Dorothy Dudley, Wife of Gov. Thomas Dudley
Mrs. Mercy Bradstreet, Wife of Dudley Bradstreet
Mrs. Elizabeth Bradstreet, Wife of Samuel Bradstreet
Mrs. Sarah Bradstreet, Wife of Dudley Bradstreet

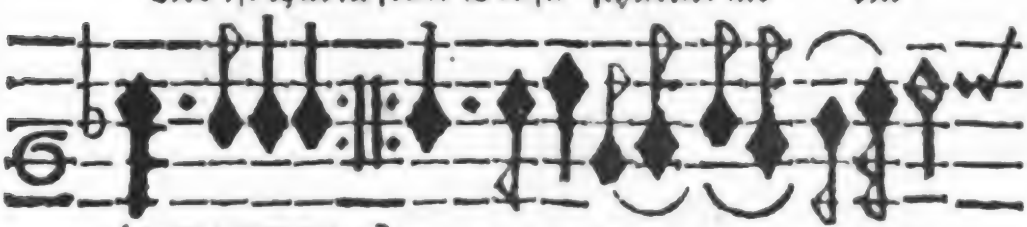
Silvander ſprach: Bin Ich auff dieſes mahl der Ander
Der ſingen ſoll/wollan/ ſo nehm' Ichs willig an.

Silvanders Lob-Lied
Uber die Perſon des Herrn Bräutigams unter denen Kunſt- und Tugendliebenden Elbeſchäffern Floridan geheiſſen.

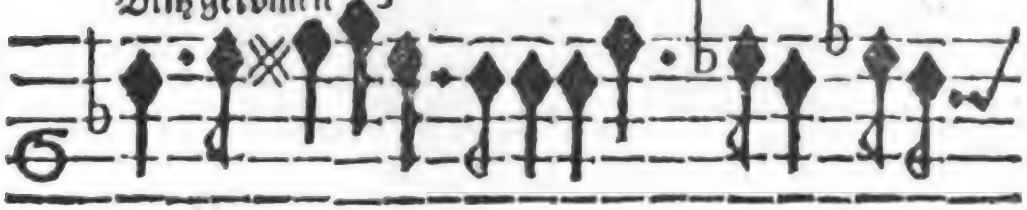
Allemande. Cantus.



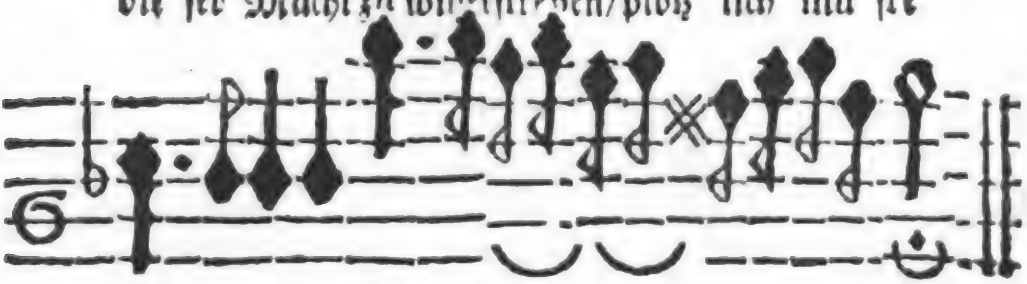
Mein/es hat die Schäffer-Luſt/Flo ri dan nicht
Lieb iſt ihm in ſeine Bruſt/ ſchneller als ein



ingenommen/ Er befand ſich viel zu weich
Blitz gekom̃en



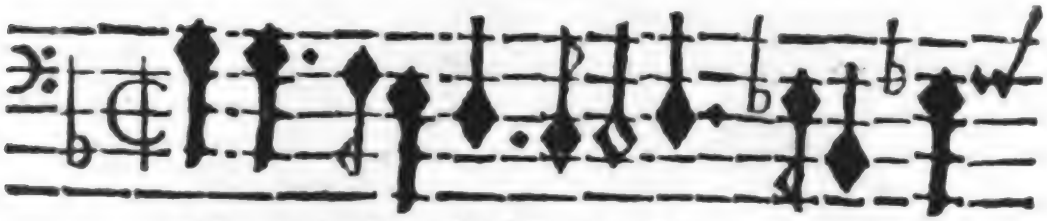
die ſer Macht zu widerſtreben/ plötz lich mu ſte



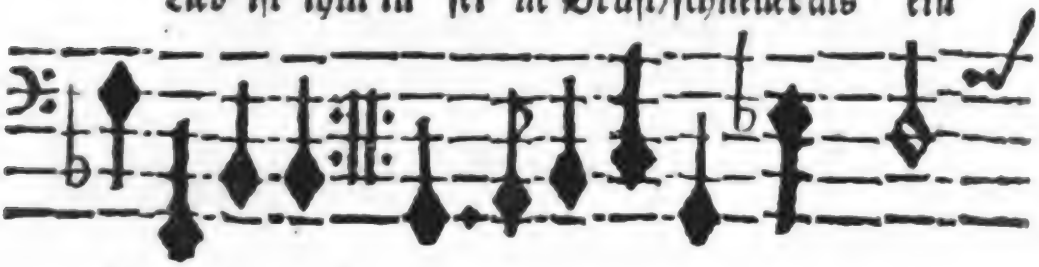
Sich er ge ben Flo ri dan der edle Reich.

Baſſus.

Baſſus.



Nein/es hat die Schäffer Luſt/Flo ri dan nicht
Lieb iſt ihm in ſei ne Bruſt/ſchneller als ein



ingenommen/ Er befand ſich viel zu weich
Blitz gekom̃en/

die ſer Macht zu wi derſtreben/plötzlich mu ſte

Sich er ge ben Flo ri dan der edle Reich.

1.

NEin/ es hat die Schäfer Luſt
Floridan nicht ingenommen/
Lieb iſt Jhm in ſeine Bruſt
Schneller alß ein Blitz gekommen/
Er befand ſich viel zu weich
Dieſer Macht zu wiederſtreben/
Plötzlich muſte Sich ergeben
Floridan der edle Reich.

2.

Hoher Muht der läſſet ſich
Offt zum erſten überwinden/
Kan man doch gantz ſäuberlich
Auch die ſtärkſte Löuen binden/
Floridan hat vor der Zeit
Sich des Freiens nichts geachtet/
Biß die Lieb' Jhm nach getrachtet
Durch der Fillis Treffligkeit.

3.

Mancher ſpricht: Nun/der iſt feſt
Wenn ein Schäffer iſt vermählet;
Nein Er hat daß allerbeſt'/
Auch die Freiheit ſelbſt erwehlet/
Der iſt frei/wer Ehlich lebt/
Ohne Weib ſein heiſt gebunden/
Floridan hat überwunden
Weil er Einer nachgeſtrebt.

4.

Reich von Gaben heiſt mit Recht
Floridan daß Kind der Tugend/
Er war nicht der Laſter Knecht
In dem Leutzen ſeiner Jugend/
Gottesfurcht der höchſte Schatz
Welcher Leib und Seel' ernähret
Ja der Boßheit kräfftig wehret/
Hat in ſeinem Hertzen Platz.

5. Reich

Whose Sonne shall be to Englands Ancient Throne,
Thinking that after he had crost the Seas,
He would bethink him of his Gaveston.
He should not thinke of thee, but follow me:
Yet he shall weare this Crowne for thy sake,
Whilst thou shalt smile and weare a Wreath of Roses,
Sometimes forlorne Ile leave my Love alone.

Exit.

Enter the Bishop of Couentry.

Bish. My Lord, the King is comming this way,
And sent me hither to you immediately.

Mort. Ile be with him straight about Midnight.

Bish. Now God forbid.

Mort. Why Bishop, are you afraid?

Bish. I, that the King is so neere.

Mort. Feare him not sit downe.

Bish. He wills you to arrest the Mortimers,
And commits the Custody of their persons
Unto my charge.

Mort. Then he dooes wrong your Function.
Feare him not sit downe.

Bish. I dare not, my Lord,
My Conscience tells me you are none of his,
Why then have his commandment, he will pardon you.

Mort. Sweet Father doe so, and say we fell to Armes.

Bish. Pardon me, my Lord, I will not say so.

Mort. Then say we would haue murthered you.

Bish. That will I say, my Lord.

Mort. Stand by, we heare him not.

Bish. My Lord, he will take Armes.

Mort. I cannot tell.

Bish. Beleeue me, he is too strong.

Mort. Yet say not so, perhaps he comes in peace.

Bish. Then wherefore is he armed?

Mort. He heares we are in Armes.

Bish. Then will he fight it out.

Mort. Content, I am prepar'd.

Bish. But hee's the stronger.

Mort. Would all were well, and none would fight nor flie,
I know no means to make Friends but by force.

Bish. Will you not submit your selues?

Mort. Yes, to the King.

Bish. But not to be his Subiects.

Mort. Not to be Kings Subiects, what then?

Bish. Not to be Peeres of the Realme.

Mort. Nor will we.

Bish. Submit your selues then, and I will ioyne with you.

Mort. Why that the King seekes.

Bish. I, as his Subiects.

Mort. So he seekes to make Prisoners of his Peeres.

Bish. Nay then, my Lord, on your Allegeance
I arrest you all.

Mort. On what Allegeance?

Bish. Of your Obedience to the King.

Mort. Come Bishop, come, thy Oxford Scholler cannot talke
thus collarably.

Bish. But Bishop can kill.

Mort. Rescue, rescue.

Enter the Lieutenant and his men.

Lieu. Lay hands upon the Traytors.

Mort. Lieutenant, know you what you doe?

Lieu. Yes, my Lord, I know my Office.

Mort. To whom?

Lieu. To the King.

Mort. The King commands not us.

Lieu. Yes, Mortimer, he commands you.

Mort. Commands me, Mortimer?
Tell me, Lieutenant, what am I?

Lieu. My Lord, I know you for a Peere of Englands.

Mort. Why then you know our Duty.

Lieu. My Duty is to obey my Lord the King.

Mort. And we will obey him: Cease your Idle Talke,
And put your selues into his Maiesties Protection.

Lieu. For him I doe, and what you will submit your selues unto.

Mort. Why then we are content.

Lieu. Sirs, take away their Weapons.

Mort. Come Lieutenant, wilt thou betray us thus?

Lieu. Betray you, my Lord, that were to betray my selfe.
Command my Seruice to my Soueraigne.
Yet this I will adde to your Comfort,
You shall haue the Courtesie of Men of Armes,
Vntill you come to your Answere.

Mort. Farewell, gentle Lieutenant.

Bish. Farewell, Lieutenant.

Lieu. Conuey them hence.

Exeunt.

Enter Queene Isabell and Prince.

Qu. Sweet Sonne, come hither to me, get thee gone,
Expostulation hath no stay with them
That are resolu'd on Mischiefe and Reuenge:
Vrge them no more, they are deafe to Words.

Prince. Madam, I will.

Qu. O, stay, and heare me speake.
Thou art a Prince, a Lambe, a Dooue, a Childe,
Thou hast no gall in thy Bitter, thou canst not frowne,
Thou canst not looke on Wrath, nor talke of Warre:
But I must speake, thou louest me not, if thou
Commaund me that I should not speake to them
That are thy Fathers Foes, and mine.

Prince. Then speake, Madam, what would you haue me say?

Qu. Nay, nothing, but aduise thee how to speake,
Sweet Sonne, the Case requires it.

Prince. Madam, I will.

Qu. O, but thou dooest not, if thou dooest not heare me.
Now as I am a Woman, and thy Mother,
I should entreat thee not to be displeased,
When I doe speake to such as are thy Fathers Friends.

Prince. Madam, I will not.

Qu. O, speake not, vnlesse you be displeased.

Prince. Then I am displeased.

Qu. Displeased with whom?

Prince. With you.

Qu. Why haue I giuen you cause?

Prince. I know not.

Qu. Then you are not displeased with me?

Prince. No, if I know not why I should be displeased.

Qu. Then, gentle Sonne, I will intreat for you.

Prince. Madam, I will.

Qu. Then speake to them, my Sonne, to pacifie them.

Prince. Madam, I will.

Qu. But what shall I say?

Prince. Madam, what you will.

Qu. But what is that?

Prince. Madam, what you will.

Qu. Why, this is idle answere.
Sweet Sonne, tell me what I shall say.

Tugend/Tugend kan vertreiben
Der verfluchten Neider Macht.

9.

Reich von Glükk ist in der Welt
Floridan hinfohrt zu schätzen/
Weil Ihn selbst der Norder Held
Friederich hat wollen setzen
Gnädigst in den Ehrenstand/
Sich zu Dienst' und Ihm zu Frommen/
Freüdig hat Ihn auffgenommen
Der Diethmarsen Reiches Land.

10.

Reich von Tugend/Reich von Treü/
Reich von Wunderschönen Gaben/
Denke/was daß beste sei/
Fillis/Fillis sol dich laben/
Diese macht dich Reich von Glükk'/
Alles zwahr hat seines gleichen/
Fillis aber müssen weichen
Auch die schönsten Meisterstükk'.

11.

O Du wehrter Musen Sohn
Reich kanst du für andern prangen/
Wie die Bluhme Kaiser Krohn/
Wen üm Ihren Skepter hangen
Glokken wie daß Gold so rein/
Floridan müß' oben schweben/
Floridan müß' ewig Leben
Ich wil sein Silvander sein.

Diß war Silvanders Lied / Silvanders / welchen ehret
Von wegen seiner Ehr' und Redligkeit die Welt/
Ihm' hatten Celadon und Dafnis zugehöret
Mit sonderm Fleiß' und Sich schon richtig vorgestelt
Die schönste Lorberkrohn Silvanders auffzusetzen /

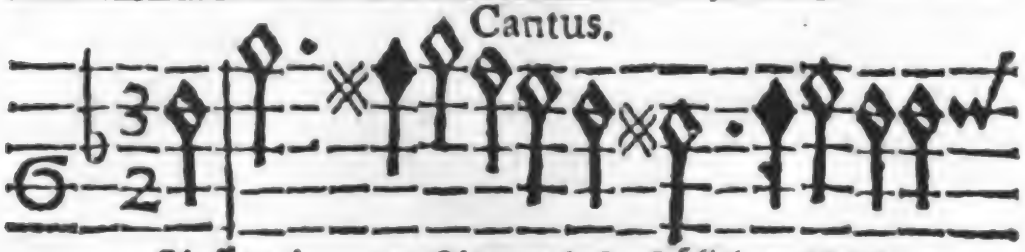
Er

Er aber wolte nicht/ſprach: wartet eine Weil'/
Es ſol uns Dafnis erſt mit einem Lied' ergetzen/
So kan vielleicht der Krantz Mir werden noch zu theil.
Auf Dafnis/ ſäume nicht/ergreiffe die Kittarren
Schlag' auf und ſinge drein von Fillis Trefligkeit:
Wol/ſagte Dafnis/ Ich werd' auch ein Liedlein ſchnarrē
Daß luſtig klingen ſol/diß will die Freuden Zeit.

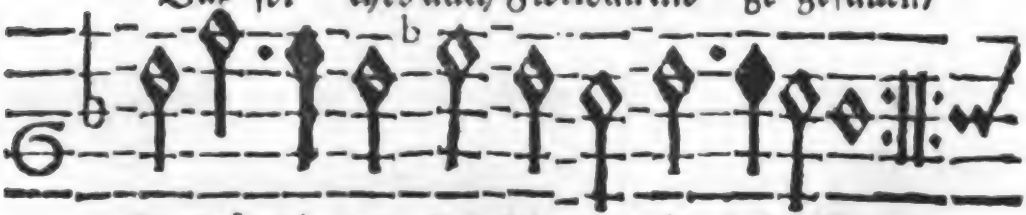
Dafnis Anapäſtiſches Lobgedicht/

Zu wolverdientem Ruhm der Hoch-Ehr und Tugendreichen Jungfrau Braut/unter denen Lobwürdigen Cimbriſchen Schäferinnen Fillis geheiſſen.

Cantus.

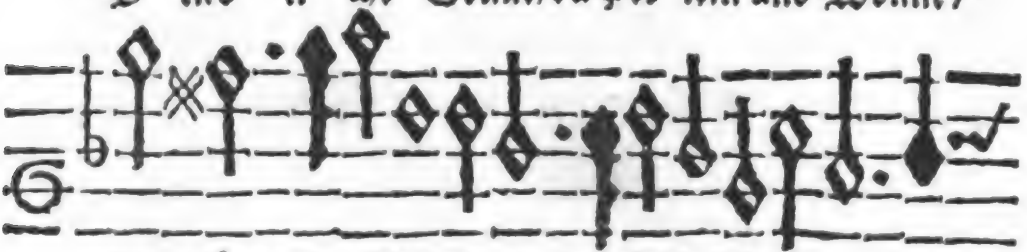


Auff mei ne Kitarre laß frölich erſchallen/
Daß ſol ches auch Floridan mö ge gefallen/

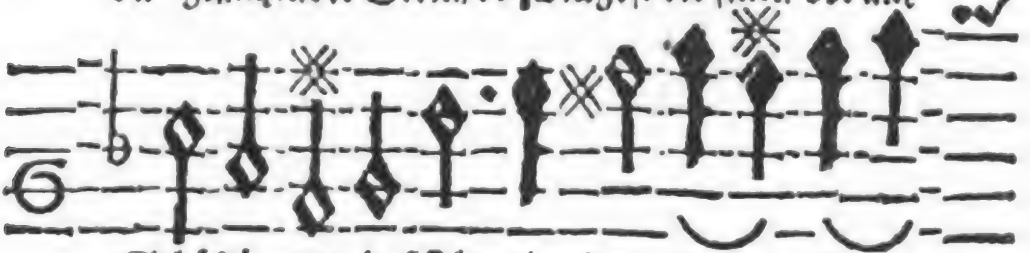


Ein wür di ges Lied lein zu Lo be der Braut/
Dem Flo ri dan dem ſie wird eh lich vertraut/

O lieb li che Sonne/du Per lein und Wonne/



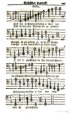
du gläntzender Stein/du zwingeſt die ſinen vor alle



Schäfrinnen/ daß Flo ri dan nun mehr

dein Eigen muß ſein.

Digitized by Google



1.

Auf meine Kitarre laß frölich erſchallen/
Ein würdiges Liedlein zu Lobe der Braut/
Daß ſolches auch **Floridan** möge gefallen/
Dem **Floridan** dem ſie wird ehlich vertraut:
O liebliche Sonne/
Du Perlein und Wonne/
Du gläntzender Stein/
Du zwingeſt die Sinnen/
Vor alle Schäfrinnen/
Daß **Floridan** nunmehr dein eigen muß ſein.

2.

Wie klüglich hat **Floridan Fillis** erwehlet
Die Chriſtlich erzogen am Fluſſe der Stöhr?
Wie freudig hat Er ſich der Schönſten vermählet/
Der Schönſten die von den **Steinmannen** komt her/
O wehrtes Geſchlechte/
Man preiſet mit Rechte
Die Tugend an dir/
Durch künſtliches Schreiben
Wird ewig verbleiben
Eür rühmliches Leben Ihr Eltern allhier.

3.

Von Tauben wird niemals ein Habich erzeüget/
Von muhtigen Löuen kein furchtſames Reh'/
Von Schafen wird keine Wölffinne geſäuget/
Es wachſen nicht Diſteln auf gläntzendem Klee/
Der Elteren Leben
Pflegt von Sich zu geben
Zucht/Tugend und Lehr/
Diß faſſen geſchwinder
Gehorſame Kinder
Und haben deſſelben Nutz/Segen und Ehr'.

4.

O **Margaris**/ härter von Namen alß Sinnen/
Des Mannes ſehr edler und köſtlicher Stein/

Wie/

The Table of contents.

The Epiſtle Dedicatorie. fol. 1.
The Preface to the Reader. fol. 3.
The Table of the Bookes. fol. 5.
The Table of the Pſalmes. fol. 6.
The Kalender. fol. 11.
The Table of the Lessons. fol. 15.
The Table of the Epiſtles. fol. 17.
The Table of the Gospels. fol. 18.
The Table of the Collects. fol. 19.
The Table of the Prayers. fol. 20.
The Table of the Letanie. fol. 21.
The Table of the Thankſgiuing. fol. 22.
The Table of the Collects. fol. 23.
The Table of the Prayers. fol. 24.
The Table of the Collects. fol. 25.
The Table of the Prayers. fol. 26.
The Table of the Collects. fol. 27.
The Table of the Prayers. fol. 28.
The Table of the Collects. fol. 29.
The Table of the Prayers. fol. 30.
The Table of the Collects. fol. 31.
The Table of the Prayers. fol. 32.
The Table of the Collects. fol. 33.
The Table of the Prayers. fol. 34.
The Table of the Collects. fol. 35.
The Table of the Prayers. fol. 36.
The Table of the Collects. fol. 37.
The Table of the Prayers. fol. 38.
The Table of the Collects. fol. 39.
The Table of the Prayers. fol. 40.
The Table of the Collects. fol. 41.
The Table of the Prayers. fol. 42.
The Table of the Collects. fol. 43.
The Table of the Prayers. fol. 44.
The Table of the Collects. fol. 45.
The Table of the Prayers. fol. 46.
The Table of the Collects. fol. 47.
The Table of the Prayers. fol. 48.
The Table of the Collects. fol. 49.
The Table of the Prayers. fol. 50.
The Table of the Collects. fol. 51.
The Table of the Prayers. fol. 52.
The Table of the Collects. fol. 53.
The Table of the Prayers. fol. 54.
The Table of the Collects. fol. 55.
The Table of the Prayers. fol. 56.
The Table of the Collects. fol. 57.
The Table of the Prayers. fol. 58.
The Table of the Collects. fol. 59.
The Table of the Prayers. fol. 60.
The Table of the Collects. fol. 61.
The Table of the Prayers. fol. 62.
The Table of the Collects. fol. 63.
The Table of the Prayers. fol. 64.
The Table of the Collects. fol. 65.
The Table of the Prayers. fol. 66.
The Table of the Collects. fol. 67.
The Table of the Prayers. fol. 68.
The Table of the Collects. fol. 69.
The Table of the Prayers. fol. 70.
The Table of the Collects. fol. 71.
The Table of the Prayers. fol. 72.
The Table of the Collects. fol. 73.
The Table of the Prayers. fol. 74.
The Table of the Collects. fol. 75.
The Table of the Prayers. fol. 76.
The Table of the Collects. fol. 77.
The Table of the Prayers. fol. 78.
The Table of the Collects. fol. 79.
The Table of the Prayers. fol. 80.
The Table of the Collects. fol. 81.
The Table of the Prayers. fol. 82.
The Table of the Collects. fol. 83.
The Table of the Prayers. fol. 84.
The Table of the Collects. fol. 85.
The Table of the Prayers. fol. 86.
The Table of the Collects. fol. 87.
The Table of the Prayers. fol. 88.
The Table of the Collects. fol. 89.
The Table of the Prayers. fol. 90.
The Table of the Collects. fol. 91.
The Table of the Prayers. fol. 92.
The Table of the Collects. fol. 93.
The Table of the Prayers. fol. 94.
The Table of the Collects. fol. 95.
The Table of the Prayers. fol. 96.
The Table of the Collects. fol. 97.
The Table of the Prayers. fol. 98.
The Table of the Collects. fol. 99.
The Table of the Prayers. fol. 100.

Die Perle muß stärken/
So bald wir vermerken
Daß Hertze sei schwach/
Die Perle kan geben
Ein frölich Leben
Ergetzligkeit/Reichthum und gutes Gemach.

8.

So bleibet den Fillis von edelen Steinen
Ein köstliches Perlein voll Schönheit und Ehr'/
Und solches wird freudig auf Floridan scheinen/
Jhn stärken/ergetzen und sänfftigen sehr/
Es wird Jhn erhitzen/
Es wird Jhn besitzen/
Daß Steinlein ist Reich:
Doch wird man bald sehen
Noch ander' entstehen
Die Floridan beides und Fillis sind gleich.

9.

Nun redlicher Floridan jauchtze vor Freuden
Und danke dem Himmel mit Hertzen und Mund/
Es hat sich gewendet dein schmertzliches Leiden/
Jtz nahet heran die gewünschete Stund'/
Jn der du solt sehen/
Ja tapfer bestehen
Den Mann und den Stein/
Nur immer zu Bette
Und küß in die Wette/
Laß Fillis biß Morgen nicht Fillis mehr sein.

10.

Nun wünschet Jhr ehrliche Schäfer zusammen
Glük/Leben und Segen dem rühmlichen Paar/
Der Höchster vermehre die züchtige Flammen/
Er schütz' es mit Gnaden vor aller Gefahr/
All Unglük muß weichen/
Dagegen viel Reichen/

Ver-

Vermehren ihr Hauß/
Herr Floridan lebe
Mit Fillis und ſtrebe
Daß perlein zu faſſen: Mein Liedlein iſt auß.

Neue Zeitung
Den anderen Tag auf der Hochzeit außgeſprenget.

ISt denn ein ſolcher Tauſch vergangne Nacht geſchehen? (ſtehen/
Der Bräutigam ſagt ja / die Braut wil nichts ge-
Der Bräutigam iſt Reich / verſteh' an Muht und Krafft / ſchafft.
Die Braut iſt trefflich arm / verſteh' an Jungfrau-

Auf deß Kunſterfahrnen und weitberühmten
Herren Arnold Müllers /
Vortrefflichen Schreib: und Rechenmeiſters
Landgühtlein Friedenshoff.

WJe ſelig iſt daß Friedenland / in welchem man bewohnet (verſchonet/
Sein wolerbautes Vaters Hauß / daß Krieg und Brand
Doch kan es endlich nicht beſtehn / wie wol es uns ernährt. (verzehrt.
Denn alles was auff Erden ſteht / wird durch die Zeit
Herr Arnold Müller hat ein Guht durch ſeine Kunſt erbauet (ſchauet.
Den wunderſchönen Friedenhof / den man mit Frieden
Diß mag ein luſtigs Landguht ſein / daß der geſtalt geziert geführt!
Durch Müllers außerleſen Fauſt iſt rühmlich auff-

An

Wie man Bäume
Pflanzen und Pflegen soll.

Wann du einen Baum pflanzen wilt / so grabe ein Loch / das
weit vnd tieff sey / vnd thue gute Erden darein / vnd setze den
Baum darein / vnd thue die Erden wieder darzu / vnd stosse
sie fein fest / vnd begiesse den Baum / vnd wenn du jhn begossen
hast / so thue wieder Erden darzu / vnd stosse sie wieder fest / vnd
thue also offt / bis das Loch gantz voll werde / vnd wenn du jhn
begossen hast / so thue wieder Erden darzu / vnd stosse sie wieder
fest / vnd thue also offt / bis das Loch gantz voll werde / vnd
wenn du jhn begossen hast / so thue wieder Erden darzu / vnd
stosse sie wieder fest / vnd thue also offt / bis das Loch gantz
voll werde / vnd wenn du jhn begossen hast / so thue wieder
Erden darzu / vnd stosse sie wieder fest / vnd thue also offt /
bis das Loch gantz voll werde / vnd wenn du jhn begossen
hast / so thue wieder Erden darzu / vnd stosse sie wieder
fest / vnd thue also offt / bis das Loch gantz voll werde /
vnd wenn du jhn begossen hast / so thue wieder Erden
darzu / vnd stosse sie wieder fest / vnd thue also offt /
bis das Loch gantz voll werde / vnd wenn du jhn
begossen hast / so thue wieder Erden darzu / vnd
stosse sie wieder fest / vnd thue also offt / bis
das Loch gantz voll werde / vnd wenn du
jhn begossen hast / so thue wieder
Erden darzu / vnd stosse sie
wieder fest / vnd thue
also offt / bis
das

Den Bluhtgefärbten Mars! wen zehlen wir den Tag (mag?
Daran der Güldne Fried' in Teütschland blühen
Hievon schreib' Ich und Ihr: da wirs nun nicht getroffē/
So wollen wir dennoch des Friedens Ankunfft hoffen/
Und trauen unterdeß auf Gottes Güht allein/
Die sol vor Eüch und Mich der rechte Friedhoff sein.

Uber einen
Armen- oder Gottes Kasten.

WEr daß Armuht unterhält
Und mit seinem Guht' ernähret/
Dem' ist dort in jenner Welt
Reicher Gnaden Lohn bescheret.

Ein anders.

SIb den Armen lieber Christ
Der du wol gesegnet bist/
Daß der Höchste seinen Segen
Müg' auf dich hinwieder legen.

Noch ein anders.

CHristus siehet deine Gaben
Die du legst an diesen Ohrt/
Gibst du gern/so wil Er laben
Dich mit Gnaden hier und dohrt.

An
Den Ehrenvesten/ Vielachtbahren/ und in der edlen Singe Kunst wolerfahrnen Herren/
H: Peter Meier/
Seinen sonders wehrten und vielgeliebten Freünd/

Alß er seine beweglich- und Künstlich gesetzete Concerten und Moteten zum ersten mahl herauß gab. Lob

Schoolchildren

Schoolchildren

Schoolchildren

Und andre Lieder mehr/ von welchen Ich die Wohrt'
Und Text allein geſetzt/ Ihr aber alſo fohrt
Die Melodeien drauf ſo künſtlich habt gegeben/
Daß Ich verpflichtet bin viel höher Euch zu heben
Alß wo die Sonne ſteht/ nun werdet Ihr noch mehr
Erweitern Eur Gerücht' und guhten Nahmens Ehr'/
In dem' Ihr dieſes Werk beginnet außzuüben/
Daß tapfern Leüten auch von Euch wird zugeſchrieben
Ja Leüten/ die daß Lob der Singe Kunſt verſtehn
Auch ſonſt in Wiſſenſchafft viel tauſend übergehn.
Glük zu mein wehrter Freund/ die Sach' iſt angefangē/
Was gilts/ Ihr werdet noch in dieſer Zeit erlangen
Bei Menſchen Ehr' und Lob/ beim Himmel Gnad und Treü/
Biß Meier ſich ſamt Riſt für Gottes Trohn erfreü.

An den argwöhniſchen und Eiferſüchtigen Moriander/ der die Seinige gahr zu ängſtiglich bewahrete.

EY/ daß mein Freünd doch wer' ein andrer Argus worden/
So liebt' Er nicht vieleicht ſo ſtark den Eiferorden/
Doch hielt' Er Zweifels frei dermahſſen ſeine Wacht/
Daß ja kein Ehrengruß Ihr würde beigebracht/
Vielweiniger ein Kuß' auf Ihren Mund gegeben:
Nein/ Moriander/ nein/ In Sorgen muſt du leben/
Wer' auch dein gantzer Leib vol Augen. O wie bald
Verlibet Sich/ ein Bild/ friſch klug und wolgeſtalt
In eine tapfre Seel'! Es wil nicht ſein gefangen
Was frei gebohren iſt. Es mehret daß Verlangen
Zu ſehr verſchloſſen ſein. Drum/ wer nicht trauen kan/
Der bleibet alß Er iſt/ ſtets ein verirter Mann.

Dieses Jahr ist Herr Johann Friedrich Schertzer, Rathsherr, Gerichtsverwandter und Kirchenvorsteher, in sein Amt eingeführet worden.

Johann Friedrich Schertzer,
Rathsherr, Gerichtsverwandter und Kirchenvorsteher,
ist gebohren 1647. den 15. Julii.
Sein Vater ist gewesen Herr Johann Schertzer, Rathsherr, Gerichtsverwandter und Kirchenvorsteher.
Seine Mutter ist gewesen Frau Anna Catharina Schertzerin, gebohrne Schertzerin.

Herr Johann Friedrich Schertzer
hat sich verehlichet mit Frauen Catharina Elisabeth Schertzerin, gebohrnen Schertzerin, Herrn Johann Schertzers, Rathsherrn, Gerichtsverwandten und Kirchenvorstehers, Tochter.

Frauen Catharina Elisabeth Schertzerin,
gebohrnen Schertzerin, ist gebohren 1650. den 15. Julii.
Ihr Vater ist gewesen Herr Johann Schertzer, Rathsherr, Gerichtsverwandter und Kirchenvorsteher.
Ihre Mutter ist gewesen Frau Anna Catharina Schertzerin, gebohrne Schertzerin.

Sie hat sich verehlichet mit Herrn Johann Friedrich Schertzer, Rathsherrn, Gerichtsverwandten und Kirchenvorsteher.

ISt diß der erſte Dienſt/ den Ich Euch kan erweiſen
Mein groſſer **Schuppius**/ den ich ſo hoch zu preiſen
In meinem Hertzen pflag/ noch eh' Ich Ihn geſehn/
Und muß zum erſten mahl mit Ihm zu Grabe gehn?
Mein GOtt! wie bin Ich doch durch Euren Brieff bewogen/
Auß welchem Ich bald Luſt/ bald wiedrum Leid geſogē/
Luſt/ weil Eur edler Geiſt ſo freundlich ſich erzeigt/
Leid/ weil Eur liebſtes Hertz Euch ſelbſt daß Hertz gebeugt.
O ſolt' Ich Euch zur Freud' ein Lied doch klingen laſſen!
O mücht Ich Euren Ruhm in ſolche Bücher faſſen/
Daß alles/ was gelehrt/ was klug/ und Tugend voll
Mit mir von Hertzen rieff: Es geh' Ihm ewig wol!
Dem theuren **Schuppius**! was ſol Ich aber ſagen?
Diß iſt ein ander Tag/ ein Tag daran mein Klagen
Und Tröſten wird zugleich in eine Schrifft gebracht/
Die mein betrübtes Hertz und träge Fauſt gemacht.
Wer kan es leugnē **Herr**? daß Kreutz/ daß Euch getroffē/
Iſt groß und überſchwehr. Ihr ſehet ja ſchon offen
Ein tunkles Kämmerlein/ daß Dekken wird geſchwind'
Eur allerliebſtes Hertz/ **Helvikens** wehrtes Kind.
Wer ſeufftzet nicht mit Euch? wer läſt doch ſeine Thränen (ſähnen
Nicht flieſſen alß Ihr ſelbſt? Wen kränket nicht Eur
Daß doch vergeblich iſt? Wem kan der Kinder ſchmertz
Der Euch und Sie betrifft/ bezwingen nicht daß Hertz?
Was klag' Ich aber viel? Troſt/ Troſt iſt hie von nöhten/ (tödten/
Wer Euch erquikken will/ muß erſt die Schmertzen
O treuer GOttes Mann/ die Schmertzen/ welcher Krafft/
Euch aller Kräffte ſchier des Lebens hingerafft.
Wie fang' Ichs aber an? Was ſol Ich erſt gedenken?
Wo find' Ich Raht und Troſt? ſol Ich die Feder lenken

Zu schreiben Ihren Ruhm an einen solchen Ohrt/
Woselbst er unbewegt wird grünen fohrt und fohrt?
Diß muß ja billig sein/ die Frommen sol man loben/
Vorauß wen ihre Seel' ist selbst von Gott erhoben
Und prächtig außgeschmükt (Herr/zähmet Eüre Pein)
Kont' auch was trefflichers alß Eüre Liebste sein?
War nicht an Gottesfurcht / an Keüschheit / Treü und Glauben/
Ihr Hertz so mild und reich/alß sonst die schönste Traubē
Vom Most sind angefült / wen sich die Rebe neigt
Und der gewünschter Herbst sein edle Frücht uns zeigt.
Was Wunder ist es den/daß Ihr so sehr geliebet
Her: Doktor dieses Bild/nun aber Eüch betrübet
Eür Hertz üm so viel mehr? Was From / was Tugendreich/
Wird billig hoch geschätzt und sehr beklagt zu gleich.
Doch kan die Tugend uns nicht schützen für dem Sterbē/
Die gleichwol selbst nicht stirbt. Der Leib zwahr muß verderben/
Diß ist der Sünden Sold/der Geist fleügt mit Gewiñ'
Allein zu dem der Ihn gegeben wider hinn.
Was kan den Ihr der Tod/mein theürer Schupp' itzt schaden?
Sie war* ein schönes Hauß des HErren / voller Gnaden/ *Anna Elisabeht.
Wie daß Ihr Name zeügt: hat Gott in Ihr gewohnt/
Wer zweifelt daß sie werd' im Himmel itzt belohnt
Von Ihrem reichen Gast? O wol ist Ihrer Seelen!
Wie ruhet doch so sanfft Ihr Leichnam in der Höhlen!
Wie blühet doch Ihr Ruhm auch hier in dieser Zeit /
Ja wird versetzet auf den Trohn der Ewigkeit!
So lang' am Himmel wird die Sonnen Kugel gläntzē/
So lang' daß breite Meer daß Erdreich wird ümgräntzē/
So lang' in hoher Lufft sich läst ein Vöglein sehn/
So lange wird der Ruhm Helvikens auch bestehn/

Helvi-

Helvikens ſag' Ich: den/wer ſolte wol nicht kennen
Chriſtoff Helviken/ den die gantze Welt muß nennen
Der Teutſchen ſondre Zier/in Wiſſenſchafft und Lehr'
Ein groſſer Doktor/der zu Gottes Lob und Ehr'
In dieſer Sterbligkeit viel gutes hat verrichtet/
Ja der des Satans Bruht mit Hand und Mund vernichtet/
Gekämpfet ritterlich nur mit des Geiſtes Schwehrt/
So/daß die Chriſtenheit Ihn hielte groß und wehrt.
Was hat der theüre Mann für Schätz' uns hinterlaſſen
In ſolchen Sprachen/die kein ander Menſch wird haſſen
Alß der gahr nichts verſteht! Was für ein helles Licht
Hat er uns angeſtekt/zu lernen die Geſchicht
Und was ein Kluger ſonſt in dieſer Zeit ſol wiſſen!
O hochbegabter Mann/dein Geiſt der war gefliſſen
Nur auf der Weißheit Schatz: Du lieſſeſt Pracht und Geld
Samt aller Wolluſt der im Fleiſch erſoffnen Welt!
So that dein Vatter auch/der in den Heſſen Landen/
Alß ein getreüer Hirt' iſt für den Riß geſtanden/
Feſt hielt Er/ alß ein Felß/wie manchem noch bewuſt/
Wie wol er treflich viel darob erleiden muſt':
Ich muß noch weiter gehn und den berühmten Helden
Quirin Helviken/der Ihr Altervatter/melden/
Der beides Guht und Bluht ſo lang' hat aufgeſetzt/
Für ſeinen Herren/biß Er endlich ward verletzt
In Darmeſtatt/ und diß hat ſich mit Ihm begeben
Alß man geſehen hat den groſſen Philip ſtreben
Für unſer Teütſches Reich/ der ſelbſt den Harniſch trug/
Ja ſich mit Kaiſer Karl im freiem Felde ſchlug.
Für dieſen Fürſten hat Quirin Helvik getragen
Die Waffen dergeſtalt/daß endlich muſte ſagen
Der Feldherr Bühren ſelbſt: Der Helvik iſt ein Mann/
Der ſeines Herren Land und Leüte ſchützen kan!

Wo nehm Ich aber Zeit die Thaten zu beschreiben
Von diesen Helden/die ja billig solten bleiben
Gedrukt in unser Seel? Ich muß nur weiter gehn/
Daß wir der Mutter Stam in etwas auch besehn:
Sie komt von **Luntkern** her/ von rechten Ehren Leüten:
Frau **Ursula** die ward in den vergangnen Zeiten
Von Herren **Daniel**/ der **Burgermeister** war/
Zu **Marburg** wol erzeügt/ welch' Eüch zur Wele gebahr
Herr **Schupp** Eür liebstes Hertz. Frau **Ursul** ward vermählet
Christoff Helvicken/ den Wir billich zugezählet (sind
Den Höchstgelahrten/ wie den Ihre Schwestern
Verknüpft mit Leüten auch/ die fast ein jedes Kind
Gahr hoch zu rühmen weiß. Die beide Gottesmänner/
Die theüre Lehrer und hertzfreüdige Bekenner
Herr **Doktor Dieterichs**/ den **Ulm** die wehrte Statt (hatt'
Und **Doktor Steüber**/ den sein wehrtes Marburg
Im guhten Stande noch/ die haben sich ergeben
Mit **Lönckers** Töchtern/ alß Ihr Schwager wol zu leben/
Ei schauet diese drei: **Helvicus**/ **Dieterich**/
Und **Steüber**/ wie Sie doch so fein vermählen sich!
In Summa/ was man von des grossen **Luthers** Zeit
In Hessen hat gesehn für Gottes Ehre streiten/
Was in den Rechten ist gewesen Hochgelehrt/
Was man von Artzten hat gehalten groß und wehrt/
Diß alles hatte Theil an Ihren Anverwanten/
Welch' Eüren wehrten Schatz/ Herr **Doktor**/ Ruhme nanten/
Wie noch auf diesen Tag thun beide groß und klein'/
O welch ein Reichthum ist/ so wol gebohren sein!
Doch hilft es lauter nichts/ wen wir von zahrter Jugend
Nicht selber schmükken uns mit Frommigkeit und Tugend/ Wie

Wie die Frau Doktorin mit höchſter Luſt gethan/
Alß Ihr Herr Vatter gahr zu frü die Todes Bahn
Betreten muſt' und Sie der Mutter hinterlaſſen
Der frommen Mutter / die Sie treülich lehrte faſſen
Von ihrer erſten Milch der Tugend Königin
Die wahre Gottes Furcht / welch' Ihren keüſchen Sinn
So gahr beſeſſen hat/daß des Gerüchtes Flügel
Sie trugen durch das Land alß einen hellen Spiegel
Der Demuht/ Frommigkeit/ Zucht/ Keüſchheit/ Ehr' und Treü/
Und dieſer Ruhm von Ihr ward alle Stunden neü.
So geht es/wen der Grund iſt zeitig wol geleget/
Wen eine fromme Seel' in Ihr die Tugend heget/
Hält fleiſſig am Gebeht' und ſuchet Gott allein/
Da muß des Himmels Gunſt den alzeit kräfftig ſein.
Demnach nun gleich und gleich ſich gern zuſamen findet/
Und wahre Tugend ſich durch Tugend ſtets verbindet/
So muſt O theürer Schupp Eüch werden zugebracht
Frau Amm' Eliſabeht/ welch itzt des Todes Macht
Eüch abgeraubet hat. Nun kan Ich leicht erkennen/
Daß dieſe Kreützes Hitz' Eüch müß ins Hertze brennen
Daß ſonder Hertz itz lebt: Ihr klaget jämmerlich:
Zu frü! Ach al zu frü! Mein Schatz/ verliehr' Ich dich.
Die Zeit iſt gahr zu kurtz/ die du haſt abgelebet/
Und deine Trefligkeit die Mir für Augen ſchwebet
War wunderbarlich groß. Herr Doktor thut gemach/
Und denket dieſer Klag' ein weinig beſſer nach:
Wer lebt doch hier zu kurtz? kein Menſch der GOtt gedienet/ (ſühnet/
Kein Menſch/den Chriſtus Bluht mit Gold hat außgeWer ſich im Chriſtenthum erweiſet treü und klug
Und lebt nur weinig Jahr' iſt dennoch alt genug.

Was wer' es endlich mehr/da wir gleich älter würden
Alß ehmals Nestor war / wen wir mit Sündenbürden
Beladen müsten da für Gottes Richtstuel stehn/
Und solten Ihn hernach in Ewigkeit nicht sehn?
Frau Schuppin hat zwahr kurtz/jedoch also gelebet/
Daß sie mit Freuden hat daß Sterben überstrebet/
Und weil sie tugendlich Ihr Leben zugebracht/
So hat sie nicht zu frü gegeben gubte Nacht.
Diß alles wisset Ihr Herr Schuppius viel besser/
Was härmet Ihr Euch den/ daß itzt der Menschenfresser
Euch so beraubet hat? Ihr seid ja selbst der Mann/
Der so viel tausend sonst mit Trost erquikken kan /
Pflegt doch der gubte Geist des HErren Euch zu führen/
Daß Ihr mit grosser Krafft die Hertzen könnet rühren/
Die Hertzen / welche Kreutz und Trübsahl hat beschwehrt/
Ermuntert Euch wie daß Eur gantzes Volk begehrt/
Laß Euren tapfern Mubt Sich selber überwinden/
Laß dieses Lebens Pest/ die Sorge doch verschwinden /
Wir tödten uns nur selbst durch stete Traurigkeit/
Ja / wisset Ihr den nicht / daß Ihr Herr Schuppe seid?
Ach/ Eure Doktorin bleibt nicht von Euch geschieden/
Wen Ihr entschlaffen seid (GOtt frist' Euch lang' / in Frieden)
So sollet ihr aufs neu Eur Allerliebste sehn
Und überauß vergnügt mit Ihr zum Himmel gehn.
Herr Doktor seid getrost/was Ihr so wol gelehret
Von rechter Sterbe Kunst / was mancher hat gehöret
Mit süsser Hertzens Lust/ wie freudig man den Tod
Durch Gott bezwingen kan/ daß sol in aller Nobt
Erhalten Euch und Mich. Nun / GOtt/ der Euch geschlagen /
Der stehet schon bereit zu lindern Eure Plagen/
Biß Euch die Reige trifft/halb seid ihr schon vorhin /
Ich folg' auch/weil Ich Gott zu folgen schuldig bin.

Grab-

Grabſchrifft
Der Weiland Edlen und Hochbegabten Frauen/
Frauen Anna Eliſabeht Schuppin/
gebohrnen Helwiken.

1.

DEr du für über geh'ſt richt' itz dein Angeſicht
Auf dieſen Ohrt du ſeiſt ein Fremder oder nicht/
Betrachte was doch ſei diß unſer kurtzes Leben:
Alß Marburg jämmerlich vergieng durch Krieg und Brand/
Da hab' Ich Mich zu letſt in dieſe Stadt begeben/
Weil Ich beruffen ward in dieſes Frieden Land.

2.

Ich ſchmekt' im erſten Jahr' hier ſchon daß Thränen-Brod/
Mein allerliebſtes Weib daß ward Mir durch den Tod
(O der betrübten Stund'!) erbärmlich weggeriſſen/
Frau Ann' Eliſabeht Helvikens liebſtes Kind/
Des groſſen Mannes Luſt/ mein Leſer du ſolt wiſſen
Sie war From/ Keuſch/ Getreu/ zum Guten gahr geſchwind.

3.

Freund/der du kömſt hieher/ geh/ ſchikke dich zur Ruh'
Es nahet Sich der Tod all' Augenblikk herzu/
Was Ich gelehret hab'/ heiſt wie man Chriſtlich leben
Und ſelig ſterben ſol. Diß iſt die höchſte Kunſt/
Wer die recht weiß/der kan dem Böſen wiederſtreben/
O Menſch bedenk' es wol/dein Leben iſt nur Dunſt.

Auß dem Latiniſchen deß H. Doktor Schuppius ſetzet dieſes mitleidenlich Der

Rüſtige.

Frölicher Neu Jahres Wunsch/
An
Den HochEdlen/Gestrengen und Vesten
Herren/
H. Vincent Möller/
Der Königlichen Majestätt und Krohn
Schweden hochansehnlichen wol-
bestalten Hoff-Raht/
Alß derselbe
Von aller höchstgedachter Ihrer Königlichen
Majestätt zu deroselben Residenten
allergnädigst ward bestellet und
angenommen.

KOmm' edles Frieden Jahr/ komm' O du Freuden Sonne/ (Wonne/
Komm' höchstverlangte Lust/ komm' aller Teütschen
Ja komm' und säume nicht/wir öffnen dir zugleich
(Hilff GOtt du bist schon da) daß gantze Teütsche Reich!
Nun kan man guhte Wünsch an seine Freünd ablegen/
Nun kan man Lieb und Lust/Gott unvergessen/hegen/
Nun kan man wol vergnügt die Feder setzen an
Der Ewigkeit zu Dienst'/ und schreiben alß ein Mann.
Auff edle Dichter Zunfft/auf Redner und Poeten/
Ihr dörfet für dem Mars nicht wie zuvor erröhten/
Sein Rasen ist vorbei/ nun hat Er außgetobt/
Es ist sein Helden-Mueht schon lang genug gelobt.
Zeit ist es/daß Wir auch der Pallas Volk erheben
Und jedem nach Verdienst' ein solches Zeügniß geben/
Daß nimmermehr erstirbt. O was für tapfre Leüt'/
O Was für Musen Söhn ersagen diese Beüt'!
Ich seh' ein weites Feld der hochbegabten Geister/
Wer dis beschreiben kan alß ein Erfahrner Meister

Nach

Nach ihrer Wiſſenſchafft / Kunſt / Witz und Höflichkeit /
Den nenn' Ich ohne falſch ein Wunderwerk der Zeit.
Wollan / ein jeder laß' an ſeinem Ohrt erklingen
Ein würdigs Lobgedicht / Ich aber wil beſingen
Wie wol mit ſchwacher Stim' itz einen ſolchen Man /
Den Momus / kehm' Er ſelbſt / vielleicht nicht tadlen kan.
Ihr edler Möller / den Minerva längſt geſeüget /
Dem Phebus den Verſtand von Jugend auf gebeüget /
Dem Swada ſüſſe Red' und was ſonſt Rühmenswerth
Bei jederman / ſo mild und reichlich hat verehrt /
Ach günnet Mir / daß Ich die ſtumpfe Feder ſpitzen /
Daß bald mein matter Geiſt durch Eüre Gunſt erhitzen
Und das beſingen mag / was diſes Theil der Welt
Ohn' Heüchlen treflich groß / ja Preiſens würdig hält.
So komm' O Friedens Jahr / ſo komm O Freüden Sonne /
So komm' O Liebe Luſt und aller Teütſchen Wonne /
Bring eitel Glükk und Heil / laß ſehn des Friedens Macht /
Des Friedens / der uns ſo viel Wolfahrt hat gebracht.
Diß iſt daß güldne Jahr / daß ſeinen reichen Segen /
Herr Müller / Euch zu Dienſt' und Nutzen wil ablegē /
Diß iſt des Frieden Jahrs hochrühmlicher Gewinn /
Der Euch zum Diener macht der groſſen Königiñ;
Welch' aller Menſchen Hertz und Augen zu Sich ziehet /
Der tapfren Königin / in welcher Seele blüet
Die Tugend wie der Palm / der unbezwinglich ſteht /
Ja deſſen Wunder Frucht für alle Früchte geht.
O Göttliche Chriſtin' / O ſchönſte Sonn' im Norden /
Du biſt ein eintzigs Kind und Helden Erbin worden
Des Mächtigſten Guſtafs / der ſeinen Ruhm vermehrt (ehrt!
Durch dich / wie wol er ſelbſt im Grab' auch wird ver-

Ja grosse Königin! was kan verglichen werden
Mit deiner Trefflichkeit du Wunderwerk der Erden?
Du hast dein Königreich / und hohes Regiment
Gebaut auf solchen Grund / der nimmer wird getreñt.
Kan auch die Gottesfurcht wol andre Früchte erzeügen
Alß Segen / Glük und Heil? Die Gottesfurcht läst steigen
Die Fürsten dieser Welt auf Ihren Ehrentrohn /
Die Gottes-Furcht bestärkt Christin' / auch deine Krohn'!
Und dise gibt allein dir kluge Helden Sinnen /
Daß du mit grossem Ruhm die Hertzen kanst gewinnen
Der Völker / daß sie gleich wie Felsen bei dir stehn /
Ja willig in den Tod für deine Wolfahrt gehn.
Ist Salomon ein Fürst zu seiner Zeit gewesen
Von hoher Weißheit / wie den daß von Ihm zu lesen /
So bist du Königin Christina dieser Zeit
Der Weißheit schönster Trohn / ja Glantz der Ewigkeit.
Dir mangelts noch an Kunst / noch Wissenschafft / noch Sprachen /
Du schreibest was man wil / verstehest solche Sachen
Die mancher / der viel Jahr in Schulen hat gelebt
Und unverdrossen nach dem höchsten Ziel gestrebt /
Noch schwehrlich fassen kan; du redest mit den Griechen /
Oft muß Sich ein Frantzos' / O Königin / verkriechen /
Wann Sich dein zahrter Mund eröfnet in der still
Und negst dem Teütschen auch Frantzösisch reden wil.
Was Cicero gewust / was Seneka verstanden /
Und was guht Römisch noch vom Lipsius fürhanden /
Das ist / O Königin / dir alles so gemein /
Alß Mir die Teütsche Sprach am Elbestrohm mag sein.
Was lieb- was löblich ist / daß zieret deine Jugend /
Was ist doch Tugendreich? Du selber bist die Tugend
Die sich sonst keiner gleicht. Ja wie des Himmels Zelt
Der gantzen Welt zu nutz nur eine Sonn' erhält /

So

Sò muß ein groſſer Theil der weitbekanten Erden/
O groſſe Königin/ durch dich beherſchet werden/
Du theüre NorderSonn und Abendſtern zugleich/
Es ſchauet deinen Glantz daß Teütſch- und Schwe-
den Reich.
Ja tapfr' Amatzonin/ du führeſt ſo die Waffen/
Alß hätte die Natur zum Streiten dich erſchaffen/
Dein Witz und hoher Muht die ſpielen in die Wett'/
Halt Engelland/ halt in/ hier iſt Eliſabeht
Ja wol Eliſabeht! hier muß die Judith ſchweigen/
Ich wil Zenobien und Tomiris dir zeigen
Der Schyten Königin: von dieſem komſt du her
Chriſtina/ welchen nie der Harniſch fiel zu ſchwehr.
Ach aber/ wer bin Ich/ daß Ich der Sonnen Strahlen
Durch Kunſt verdoppeln wil/ Holdinne laß mich mahlen
Nur deinen Schatten ab/ mein Pinſel iſt zu klein/
Doch günne/ daß Ich mag dein Knecht geſchätzet ſein.
Gleich aber wie die Sonn' in ihrem höchſten Prangen
Mit groſſen Lichtern und Planeten iſt umfangen/
So ſind bei dieſer Sonn' im Norden auch zu ſehn
Viel tapfre Helden/ welch Ihr gern zu Dienſte ſtehn.
Klug iſt die Königin/ drum liebt Sie kluge Leüte/
Den Sprachen iſt Sie hold/ Kunſt ſchätzet Sie für
Beüte/
Sie weiß von keiner Furcht/ iſt muhtig und geſchwind
Iſts Wunder den/ daß die welch' ihr bedienet ſind/
Die Wiſſenſchafften auch und guhte Künſte lieben'/
Ja Sich mit höchſtem Fleiß' in ſolchen Dingen üben
Die nutz und lieblich ſind? Man ſchau itzt Schwe-
den an/
Wie gibt es doch daſelbſt ſo manchen theüren Mann
Auch gahr von Fremden Bluht! Ich wil die groſſe Heldē
In Waffen hochberühmt auf diſes mahl nicht melden
Der Welt/ die kommen wird/ nur kan Ich nicht vorbei
Zu grüſſen meinen Freünd/ den neülich daß Geſchrei

Von seiner Wissenschafft in Schweden hat geführet /
Den Herren Bökler / dem von aller Welt gebühret
Ein wahrer Ehren Ruhm. Ist Freinsheim nicht ein Mann /
Der jenem Orfeüß gleich die Felsen zwingen kan?
Solt' Ich Salmasien / dem Phenix dieser Zeiten
Dem Wunder der Natur ein' Ehrensäul bereiten
Alß Er verdienet hat / wie würd' Ich wol bestehn?
Solt Ich auf Konering den andern Celsius sehn
Und dieser Männer Preiß der Teütschen Welt erzehlen /
So wolt' Ich Mir den Mund des Ciceronis erwehlen /
Ja wen Demosthenes kehm' auß dem Grab' herfür /
So müste der vor Mich ablegen die Gebühr
Zuhalten eine Red': O Land von edlen Sinnen /
Daß nur bemühet ist gahr höfflich zu gewinnen
Den Kern geschikter Leüt und Helden Bluhts zugleich /
Drauff stehet alß ein Felß daß grosse Schwedenreich!
Herr Möller / solt' es Eüch nicht Ehr' und Freüde schaffen /
Daß Ihr begnädigt seid nach abgelegten Waffen
Ein Resident zu sein von dieser Königin /
Welch' unvergleichlich ist / und derer kluger Sinn'
Auf solche Leüte hält / die mit besondern Gaben
Von Gott versehen sind? Was kan man edlers haben
Negst wahrer Gottesfurcht / alß Klugheit und Verstand?
Und der befindet Sich in Eüch mit voller Hand:
Ihr seid von Jugend auff nicht nach gemeinen Sitten
Erzogen / wie man oft mit ungemeßnen Schritten
Die zahrte Kinder führt; Nein Herr / viel ander Ahrt
Hielt Eür Herr Vatter / der Eüch weder alzu zahrt
Noch gar zu hart erzog. Wie daß nun sei gelungen /
Ja wie daß rechte Ziel durch solche Zucht errungen

Hoch-

Hochedler Reſident/ daſſelbe lehret Ihr (Zier.
Und Eüre Brüder beid'/ alß Hamburgs ſondre
Gleich aber wie daß Feld/ daß ſtets ligt ungepflüget/
Nur Dorn und Diſteln trägt'/ ja nimmermehr vergnüget
Den faulen Akkersman: Im Gegentheil daß Land/
Daß wol zum drittenmahl des Jahrs wird ümgewant
Bringt außerleſne Frucht. So gehts mit Jungen Leüten/
Je weiter man ſie ſchikt den Eltern von der Seiten/
Je friſcher Sie den Weg der Kunſt und Tugend gehn/
Wie daß Herr Reſident gantz klahr an Euch zu ſehn.
Ihr wollet nimmer ſtill und hinterm Ofen ſitzen/
Ihr hieltet es für Luſt/ bald frieren und bald ſchwitzen/
Bald durſt- bald hungrich ſein/ Ihr ſeid daß teütſche Reich
Der Länder Kaiſerin/ dem keins auf Erden gleich
Durchreiſet weit und breit. Ihr habt mit Fleiß beſchauet
Deſſelben ſchönſte Stätt' an manchem Fluß erbauet/
Derſelben Policei/ Volk/ Handel/ Glauben/ Macht
Und was ſonſt merkens wehrt/ genomen wohl in acht.
Ihr zoget weiter fohrt/ nicht zwahr mit ſchnellē Schrittē/
Beſondern wol bedacht daß Land der ſchönen Sitten/
Vor allen deſſen Haubt den Außzug dieſer Welt/
So Pariß Nahmen biß auf heüte noch behält/
Und was diß reiche Land mehr Wunders hat/ zu ſehen/
Auß Frankreich müſtet Ihr hernach in Welſchland gehē/
O was für ſchöne Stätt' und Ohrter hegt diß Land/
Ein Land das Vielen weiß zu ſchärffen den Verſtand!
Da ſahet Ihr Florentz/ Venedig/ Meiland/ Plätze
Welch' unvergleichlich ſind! und die zu letzt ich ſetze
Daß Ewig-altes Rom der Welt geweſnes Haubt/
Daß längſt der Päpſte Macht für Sich hat hingeraubt.

Diß alles ſahet Ihr/ nicht aber wie da pflegen
Dieſelbe / welche nur mit einem neuen Degen/
Mit welſcher Höfligkeit / mit einem fremden Kleid'/
Und Affen Sitten Sich und andren machen Freud'
In ihrer Widerkunfft: Nein Herr/ viel' ſchöner Sachē/
Die man ſein Lebenlang Sich kan zu Nutze machen
Habt Ihr ergriffen/ den/ Ihr ſahet fremden Staat
Mit ſchärffern Augen an/ wie der durch klugen Raht
So wol erhalten wird. Ihr habt die Policeien
Durchforſchet gar genau/ wie man ein Land befreien
Und tapfer ſchützen ſol/ wie dieſes Feindes Macht
Und jennes Herren Gunſt in Schranken wird gebracht.
Diß hat Euch den Verſtand hochnutzbahrlich geſchliffen/
Wozu noch dieſes kahm / daß Ihr mit Luſt ergriffen
Der Sprachen Wiſſenſchafft / man höret Euch Latein / (ſein
Frantzöſiſch/ Welſch und was für Sprachen nöhtig
Den Hoffeleüten/ Herr/ ſo reden und verſtehen/
Daß Ich mein' eigne Luſt gehöret und geſehen
An ſolcher Zierligkeit. Was ſonſt ein Weltman ſol
Mehr wiſſen/ wiſſet Ihr Herr Reſident ſo wol/
Daß Ichs vergeblich acht' hie ferner zu beſingen/
Den/ fechten/ reiten und was mehr von ſolchen Dingen
Ein rechter Hofeman muß auch zu ſeiner Zeit
Verüben/ ſolches iſt Euch kund ohn allen Streit /
Wie mancher tapfrer Mann Mir deſſen Zeügniß geben
Ja wol betheüren wird/ daß diſes mein erheben
Ohn' alles heüchlen ſei/ kurtz Herr/ Ihr ſeid es wehrt/
Daß Euch die Königin zum Diener hat begehrt.
O Göttliche Chriſtin'! O Heldinn außerkohren!
O Nardens Wunder Bild der Welt zur Luſt gebohren/
Wie wol iſt deine Gnad' auff diſſmahl angewand/
Daß unterthänigſt dir Herr Möller geht zur Hand!
Diß wuſten deine Räht/ an welchem Sich befindet
Witz/ Klug- und Tapferkeit/ die deine Gunſt verbindet

Zu

Zu mehr den ſchlechter Treu / ja diß Verſtund der Held
Der groſſe **Salvius** / dem nunmehr alle Welt
Daß wahre Zeugniß gibt/daß ſeine hohe Gaben
Der gantzen Chriſtenheit mehr gutts erwieſen haben
Alß jemand zehlen kan. Ja/daß Wir Fried' und Ruh
In diſen Ländern ſehn/ daſſelbe macheſt du/
Negſt GOtt / **O Salvius** / doch andrer unvergeſſen/
Alß welcher theures Lob Ich Armer abzumeſſen
Mich kenne viel zu ſchlecht/nur ſag' Ich/daß ein Maß
Der ſelbſt iſt hoch begabt/auch Gaben ſchätzen kan.
Hoch-Edler Reſident/ zeit iſt es/daß Ich ſchlieſſe/
Zuforderſt aber daß auß meinem Hertzen flieſſe
Was meine Schuldigkeit erfodert/könt Ich nur
Vergelten / was von Eüch ſchon längſt Mir widerfuhr!
Von gantzer Seelen wünſch' Ich Eüch zu diſen Ehren/
Daß Gott dieſelben woll' erhalten und vermehren/
Er ſchenk' Eüch ſeinen Geiſt / Er geb' / O kluger Raht /
Eüch ſelber alzeit Raht/damit Ihr in der That
Ein rechter **Vincens** ſeid/der ſich in Alles finden/
Der allen Neid und Streit mit Freüden überwinden
Und herlich Siegen könn' / Ich bitt' und flehe GOtt/
Er mach' all Eüre Feind uñ Haſſer ſchnell zu Spott/
Er laß' auf dieſer Welt in ſeiner Furcht Eüch leben/
Und freüdig/ wen Ihr alt daß Sterben überſtreben /
Lebt wol **Herr Reſident** und gönnet mir allein
Daß Ich/biß in mein Grab Eüch mag zu Dienſte ſein.

An den Wol-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herren/

M. Johann Hudeman/

Bei der löblichen Statt Krempe treüfleissigen Seelen-Hirten und Haubt-Prediger/ Alß Ihn derselbe in seiner Behausung nicht allein auf daß allerbeste bewirhtete/ sondern auch mit einem Wilkommensgedichte verehrete.

ICh weiß es/ daß Ich dir/ mein Bruder/ zugefallen
In deinem Hause bin. Du lässest fast in allen
Mich spühren deine Gunst. Dein libstes Ehgemahl
Er weiset Mir samt Dir Guhttahten ohne Zahl.
Dein zierliches Gedicht vom Helikon genommen
Auß Kastaliß genetzt/ daß heisset Mich wilkommen/
Sag' an/ warum du doch so libest deinen Rist?
Darum/ daß du gelehrt und Teütsches Hertzens bist.

Hochzeitliches Ehrengedicht/
Auf daß fröliche Beilager
Deß
WolEdlen/Geſtrengen/Veſten und Hochmannhafften Herren/
H. Chriſtoff Fritz Runkels/
Obriſten Leütenanten/
Mit der
WolEdlen/Ehrenreichen und viel Tugendbegabten Jungfrauen/
J. Anna Barbara Wiſcherin/
Deß gleichfals
WolEdlen/Geſtrengen/Veſten und Hochmannhafften Herrn/
H. Gabriel Wiſcherts/
Ob: Leüt: nanten/
Bei der Hochlöblichen Statt Hamburg Wolbeſtalten Hauptman hertzvielgeliebten Tochter/

Welches gehalten am Tage Elias/ war der 20. Tag deß Hewmonahts/ Im 1646. Jahre

WAs Neües? fragt man itz/ wird man bald frölich machen
Daß arme Teütſche Reich? Wie ſtehen doch die Sachen
Zu Münſter? wird man bald daß wehrte Vatterland
Verſetzen in den längſt-ewünſchten Friedes-Stand?
Ach Herr/ diß weiß ich nicht/ da muß man Andre fragen/
Von neüer Zeitung kan ich Eüch nur dieſes ſagen/

Was

Was weinigen vieleicht ergetzet Hertz und Sinn/
Herr Runkel wird vertraut an **Jungfrau Wiſcherinn.**
Der Himmel hat zwahr ſelbſt die Lieb uns ingegoſſen/
So/daß ein jeder faſt ſich einen Bettgenoſſen
Erwehlet und ſein Hertz demſelben überreicht/
Woll aber/wo man ſich in Stand und Tugend gleicht! (Willen
Daß halt Ich/ ſei nicht ſchlecht/wo man nach GOttes
Kan ſeine keüſche Brunſt durch ſolche Liebe ſtillen
Welch' ihres gleichen durch ein Heiraht nur begehrt
Auch endlich ihrer Bitt' und Wunſches wird gewehrt.
Ein tapfrer **Rittersmann** hat itz ein Lieb erkohren/
Daß auch von Leüten iſt auf dieſe Welt gebohren
Die bei den Waffen/alß Er ſelbſt/erzogen ſind'
Da ſeht/Herz Runkel nimt deß **Herren Wiſchers Kind.**
Sagt an/**O ſchönſte Braut**/iſt daß nicht wol getroffen?
Wer hett' ein beſſer Glük vor beide können hoffen?
Eür Vatter iſt ein Mann/der trefflich wol verſteht
Faſt alles was im Krieg und Waffen für ſich geht.
Wer aber iſt Eür Schatz? Er iſt ein Mann von Ehren/
Der/was den Krieg betrifft/ kan manchen Schnarcher lehren
Der ſich durch ſchneiden nur hat hoch ans Brett gebracht (gemacht.
Erfahrung/Jungfrau Braut/hat Runklen groß
In ſeiner Jugend ward derſelbe ſchon getrieben
Die Waffen und den Krieg für alles daß zu lieben
Was ſonſt geliebet wird/drum Er ſein Lebenlang
Mit Ernſt gehaſſet hat den ſchnöden Müſſigang.
Wen Götter dieſer Welt/ wen groſſe Potentaten/
Wen Kaiſer/ Könige/ wen Fürſten ſind gerahten
In Unfried und ein Heer beſchriben in daß Feld/
Hat ſich **Herr Runkel** alß ein unverzagter Held

Dem-

Demſelben beigefügt und der geſtalt erwieſen/
Daß Er von jederman auf heüte noch geprieſen
Und hoch gehalten wird. Daß Hauß von Oeſtereich/
Daß keinem alß ſich ſelbſt iſt hier auf Erden gleich
Hat ſeiner Tapferu Dienſt' an manchem Ohrt gebrauchet/
Inſonders wo man ſchlägt / wo Feür und Pulver rauchet/
Wo Bluht wie Waſſer laufft/wo man den Sieg gewan/
Da focht' Herr Runkel alß ein Tapfrer Ritters-mann/
Der groſſer König/der die Sonnen Kugel ſiehet
In ſeinen Ländern wen der Tag von hinnen flehet
Und wiedrum bricht herein / der durch vier Theil der Welt
In ſeinen Reichen ſo viel tauſend Krieger hält/
Ich meine Spanien/der hat Ihn auch geſehen
Vor vielen Jahren ſchon in ſeinem Dienſte ſtehen
Und Baiern eben wol; Herr Runkel iſt bekant
Durch ſeine Redligkeit dem gantzen Teütſchen Land:
In diſer aller Dienſt' hat Er ſich ſo verhalten/
Daß ſeines Lobes Feür wird nimmermehr erkalten /
Es kahm der Tilli nie zum friſchen Hand-Gefecht'/
Herr Runkel ließ ſich ſehn alß ein getreüer Knecht/
Es halff mit Kämpfen und zugleich mit überwinden/
Ja ließ ein ſtarker Feind ſich vor der Feſtung finden /
Die ſeiner Tapferkeit vom Herren ward vertraut/
So hat Er der geſtalt demſelben vorgebaut/
Daß der ſo kühne Feind durch ſtürmen/graben/ſchieſſen/
Gar nichts gewinnen könt'. Einmahl Ihn doch verlieſſen
Sein' ungetreüe Leüt. Was ſchreib ich aber viel?
Was näher komm ich itz zu meines Lobes Ziel /
Man frage Lüneburg/daß Hauß der wehrten Helden/
Von welcher Tapferkeit der Himmel ſelbſt muß melden
So lang' Er ümme geht / derſelbe wird uns frei
Bezeügen daß Eür thun/ Herr Runkel/ löblich ſei.

Drei

Drei Sonnen/die diß Hauß/ja dieſe Welt beglänzen/
Drei Fürſten/mein ich/die zu ſchützen ihre Gränzen
Und Länder emſig ſind/die gaben Euch die Macht
Daß ihr drei Hauffen habt im Feld' herfür gebracht/
An dem beſtimten Ohrt; da hat man Wunder funden/
Wie zweier Krohnen Heer längſt euch verſamlet ſtunde/
Und dieſes nicht allein; Sie haben Euch vertraut
Daß **Edle Lüneburg.** Nun richtet Jungfrau Braut/
Ob Eur geliebtes Hertz nicht höchlich ſei zu preiſen?
Ein Mehrers könt' ich zwahr von ſeinem Lob erweiſen/
Schweig' aber diſes mahl und ſchlieſe/daß der Mann
Der bleichen Mißgunſt ſelbſt auch kaum mißfälle kan.
Herr Runkel/hat daß Glük den gantz allein getroffen
Eur **Anna Barbaren**/und habt Ihr nicht zu hoffen
Der gleichen Seligkeit? Fürwahr ihr ſeid vernügt/
Gott hat Euch ſolch ein Lieb auß Gnaden zugefügt/
Daß aller Tugend voll/ja daß mit tauſend Gaben
Eur Hertz/Muht/Seel' und Sinn aufs lieblichſte wird laben/
Sie heiſt der Eltern Luſt erzogen der geſtalt/
Daß ſie von Jahren jung/von Zucht und Tugend alt
Mit Recht zu ſchätzen iſt. Ihr Vatter hat erworben
Durch wahre Tapferkeit ein Lob daß unverdorben
Wird grünen für und für: Kaum war er ſtark genug
Zu führen ſein Gewehr/alß Er ſchon Waffen trug;
Noch hat ſein junger Muht ſich der geſtalt erkühnet/
Daß Er die Aemter all' im Kriege ſchier bedienet
Auch vom geringſten an/auf daß Er negſt der Ehr'
Erlernen möchte recht was ein Soldate wer'/
Und daß iſt Lobens wehrt. Sonſt iſt der Krieger Orden/
Und deſſen gantze Kunſt ſo trefflich leicht geworden/
Daß Einer/der nur mit den Federn komt herein/
Ob Er gleich nie gekriegt/wird morgen Kapitän.
Kein Handwerk iſt ſo ſchlecht/man muß vor allen Dingē
Zum wenigſten ein Jahr in deſſen Lehr' hin bringen/

Im

Im Kriegen wird allein (wie wohl zur Ungebühr)
Der keinen Feind geſehn/dennoch ein Kavallier.
So that Herr Wiſcher nicht: Er ließ ſich nicht verdrieſſe
Zu ſtehen auff der Wach': Er flohe weder ſchieſſen/
Noch ſtürmen/noch gefecht/wo bei er ſtets ſich fand
In Teutſchland/Frankreich und im friſchen Niderland'. (pflogen/
Hie hat Er Haubtmanſchafft mit ſonderm Ruhm ge-
Alß Er in Amersford/vom Feinde ſchnell bezogen
Und ſtark belägert ward/da hat Er ſich bedacht/
Wie man begegnen mücht in Eil des Feindes Macht/
Da focht' Er alß ein Held: Wie ſeine Mitgeſellen
Die andre Kapitains begunten ſchon zu ſtellen
Artikul deß Vertrags/da ſprach Er unverzagt:
Tuht alles was Ihr wolt/es bleibt bei mir gewagt/
Ich will hie meinen Poſt durch eignen Abſchnitt ſchützen/
Es ſoll die leichte Furcht mich nimmermehr beſchmitzen/
Mein Dienſt ſol redlich ſein. Das war ein Teutſches Stükk/
Gieng gleich die Statt dahin/ſo hatt'er doch das glükk/
Daß Er die Puncten nie gewolt hat unterſchreiben/
Drum muſt' in Holland auch ſein Ruhm verdoppelt bleiben/
Den Andern blieb der Schimpf. Er wolt auch nicht allein (ſein/
Ein Kriegesman zu Fueß im Feld' und Stätten
Ach nein! Er hat zu Roß ein Regiment geführet/
Schon lange Zeit fürwahr/dabei was ſonſt gebühret
Dem Obriſten/getahn/wie daß der Schweden Heer
Samt Mir bezeügen kan. Was manchem fiel zu ſchwehr
War Herren Wiſchern leicht/und daher iſt es komen/
Daß ihn ſein Vatterland zu Dienſt hat angenommen/
Woſelbſt Er all ſein Thun dermaſſen angeſtelt/
Daß ihn die gantze Statt lieb/wehrt und redlich hält.

Herr

Herr Runkel/ Ihr und Er seid billig zuvergleichen/
Ihr könnet beide ja daß Tugend-Ziel erreichen/
Was Wunder / daß Ihr Euch in Wischers Kind verliebt/
Daß seiner Eltern Ahrt schon zu erkennen gibt?
Herr Wischer ist ein Mann/ den billig wir erheben/
Wer kan der Mutter doch gebürlich Ehre geben?
O rechtes Tugend-Schloß! O Krohn der Frömigkeit!
O Wunder schönes Bild! O Spiegel dieser Zeit!
O Herren Wischers Hertz! Der Himmel woll' Euch spahren/ (Jahren/
Daß ihr mit Freud' und Lust nach zweimahl zwantzig
Seht Eürer Tochter Kind und dessen Kindes Kind/
Welch' alle den alß ihr/ schön/ keusch uñ freundlich sind.
Nun wehrter Bräutigam/ was wolt Ihr mehr begehren
Weil Jungfrau Wischerin will diesen Tag erklähren
Sich vor Eür Ehgemahl? Des Allerhöchsten Macht
Hat Euch nach seiner Güht' Herr Runkel wol bedacht:
Betrachtet Ihr Gesicht und züchtige Geberden/
Wo durch Eür tapfres Hertz muß fast verknüpfet werdē/
Seht Ihrer Augen Licht mit Zier und Schaam vermengt/
Wie liblich daß ihr' Hahr sich üm die wangen sprengt/
Die gleichsahm Milch und Bluht: Erweget Ihre Sinnen
Die from und redlich sind; Sie wird Euch abgewinnen
Durch Freundligkeit daß Hertz. Sie wird durch ihre Treu
Bezeugen/ daß kein Gold mit Ihr zu gleichen sei.
Glük zu du süsses Paar! Der Höchster woll' euch schützē/
Er gebe was Euch kan an Leib und Seelen nützen/
Er laß' Euch manches Jahr in Fried und Fröligkeit
Ihr Treu Verliebten stets verbringen Eüre Zeit.
Kein Unfall müss' Eür Hauß/ Hoff/ Tisch und Bette rühren/
Gott laß' Euch all Eür Thuen und Leben so vollführē.

Daß

Daß weder Neid noch ſtreit Eüch kränk in diſer Welt/
Gott führ Eüch wen ihr alt zu ſich ins Freüden Zelt.
Ihr hochgeehrten Gäſt'/ Ihr Herrzen und ihr Frauen/
Die dieſen Tag mit Luſt/daß Hochzeit Feſt zu ſchauen
Verſamlet ſeid/ Ich bitt Eüch legt den beſten Theil
Der guhten Gunſt itz ab/und wünſchet Glük uñ Heil
Dem wolgepaarten Paar. Es leb und küß Herz Runkel
Des Morgens wen es hell/des Abends/wen es tunkel
Sein allerliebſtes Lieb. Sie Jungfrau Wiſcherin/
Nem' alle Freündligkeit nur fein gedültig hinn/
Sie laß' auch ihren Schatz nur unaufhörlich pochen/
Ja kämpfen Tag und Nacht / was gilts / nach viertzig Wochen (ſchrei/
So wird des Kampfes Frucht bezeügen durchs Ge-
Daß diſer Streit allein auß Lieb entſtanden ſei.

Troſt Lied.

An den Wol Ehrenveſten/ Großachtbaren und Wolweiſen Herzen/

H. Peter Röver/

Hochbenamten Rahtsherzen bei der löblichen Statt Hamburg/ über daß gahr früzeitige jedoch ſeliges Abſterben

Der Weiland Ehrenreichen und Vieltugendbegabten Frauen/

F. Margareten Röverß/

Welche am 27. des Hornungs des 1649. Jahres mit Leibes Schwachheit befallen/ und am 12. tag deß Mertzen ſanft und ſelig außdieſem elenden Leben in daß himliſche Vatterland gewandert.

EJner war ſchon allzuviel
Wehrter Herz/ der ihr erfahret/
Wie der Tod ſein Würgeſpiel
An den Eürigen itz paaret/ War

War es (sagt Ihr) nicht genug
Daß man hin zu Grabe trug
Meinen Bruder? must auch lassen
Dise Welt mein liebstes Hertz?
Kan ich diß gedültig fassen?
Nein: zu hefftig ist mein Schmertz.

2.

Brüder zwahr die lieben sich/
Aber mehr die Bettgenossen/
Mann und Weib sind kräfftiglich
Durch den Ehband angeschlossen/
Grösser Kreütz kan schwehrlich sein
Alß wen Krankheit bricht herein
Und uns reisset von der Seiten
Ein geliebtes Ehren Weib/
Welch' uns offt/ auch nur von weiten
Kont' erfreüen Seel' und Leib.

3.

Ja Herr Röver/ solch ein Stoß
Alß daß Scheiden Eürer Frauen
Ist für Eüch zwahr viel zu groß/
Aber man muß ferner schauen:
Man muß suchen solchen Raht/
Der viel Trost und Labung hat/
Immer Trauren pflegt zu tödten/
Mahß' ist guht/ drum sollen wir
Stark und standhafft sein in Nöhten/
Trauren hat doch sein gebühr.

4.

Unsre Richtschnur muß ja sein
Gottes Will' in allen Dingen/
Bitten wir doch ins gemein
Daß Er lasse daß gelingen/
Was uns nutz und selig ist:
Wie kan einer nun ein Christ

Und ein Kind deß Höchſten heiſſen/
Wen Er zürnet/daß der Tod
Was Er liebt/hinweg darf reiſſen
In daß Leben auß der Noht?

5.

Gott der gibt ein frommes Weib/
Wen Er weiß daß es uns nützet/
Die wird auch an Seel und Leib
Kräfftig zwahr durch Jhn beſchützet/
Wen es aber Jhm gefält/
Muß ſie widrum auß der Welt/
Den er hat Sie nur geliehen/
Drum behält Er ja ſein Recht
Auß dem leben Sie zu ziehen/
Alß Jhr daß war aufgelegt.

6.

Niemand quählet Sich drob ſehr/
Wen der Winter iſt gekommen/
Daß ſein Gahrt' Jhm den nit mehr
Luſt kan bringen oder Frommen/
Nein; Er ſchikt Sich in die Zeit.
Warum tragen wir den Leid/
Ob der Menſch gleich muß verderben/
Jſt doch alles Fleiſch nur Heů/
Gott ſpricht ſelber: Du muſt ſterben
Ja verſtieben wie der Spreů.

7.

Klagt man/daß der grimme Tod/
Sie zu frů hab hingeriſſen/
Ei ſo muß in ſolcher Noht
Ein Betrůbter diſes wiſſen/
Daß es nicht zu frů kan ſein/
Weil es fein ſtimt überein
Mit deß Allerhöchſten Willen/
Dem' es ſo gefallen hat/

Drum ſol diß Eür Klagen ſtillen
Daß es heiſſt: Nach Gottes Raht.

8.

Läſt ein Gärtner doch nicht ſtehn
Alle Bluhmen biß zum Saamen/
Wie wir an den Roſen ſehn/
Auch was ſonſt hat ſeinen Namen
Von Gewächſen mancher Ahrt/
Tulipen und Näglein zahrt/
Welche ja gar ſelten reiffen;
Hat den Gott auch nicht die Macht
Seine Blühmlein anzugreiffen
Welch' Er ſelbſt hat aufgebracht?

9.

Edle Früchte macht man ein
Ehe ſie noch reiff geworden:
Solt' es uns den ſchmertzlich ſein/
Wen wir auß dem Leidens Orden
Kommen zu der wahren Ruh'/
Ach/da hilfft kein Sorgen zu/
Gott der weiß/wer reiff ſol werden/
Oder wer bald faulen ſol/
Mancher Junger muß zur Erden/
Mancher Greiſer lebet wol.

10.

Gott iſt ein getreüer Hirt/
Wen der läſt ein Schäflein ſterben
Daß von uns geliebet wird/
Suchet Er nicht dein Verderben/
Nein/daß Schäflein war ihm lieb/
So/daß Er daſſelbe trieb
Zu den grünen Himmelsauen/
Ach Herr Röver günnet daß
Eürer allerliebſten Frauen/
Daß ſie jauchtz'ohn Unterlaß.

11. Unſre

11.

Unſre Töchter ſchikken wir
In die Fremb' oft jung von Jahren/
Wen ein Freier trägt Begier
Mit denſelben ſich zu paaren:
Wen nun Chriſtus/Gottes Lamm
Unſrer Seelen Bräutigam/
Solch ein liebes Weib begehret/
Ei wie ſolt ihm den auch nicht
Seine Bitte ſein gewehret/
Diß iſt ja der Liebe Pflicht!

12.

Herꝛ/es muß Eür traurigs Hertz
Nach dem Grabe ſich nicht wenden/
Sonſten wird der bittre Schmertz
Sich in mancher Zeit nicht enden/
Sehet nur gen Himmel auff
Da der ſüſſe Freüden Lauff
Eur geliebtes Hertz ergetzet/
Da Sie weiß von keinem Tod'/
Ach/ihr Leben iſt verſetzet
In die Ruh' auß Angſt und Noht;

13.

Herꝛ/Sie lebt in ſolcher Luſt/
Herꝛ/Sie lebt in ſolchen Freüden/
Die zwahr keinem iſt bewuſt
Der noch in der Welt muß leiden/
Hat uns Gott in diſer Zeit
So viel Luſt und Liebligkeit
Zubereitet/ey wie ſolten
Wir im Himmel haben nicht
Alles was wir ſelber wolten/
Durch des Glaubens Zuverſicht.

14.

Sehet da die ſchöne Statt/
Die Johannes ſo beſchreibet/

Daß man immer reich und satt
Stark und frisch in Jhr verbleibet:
Gott und Menschen sind ihr hold/
Den Sie ist von klahrem Gold'
Und von Jaspis Jhre Mauren/
Jhre Pforten edle Stein/
Welch' ohn alles Ende tauren
Sagt/wer wolt' in Jhr nicht sein?

15.

Mein Herr Röver lasset ab
Hertz und Muht noch mehr zu quählen/
Eüre Liebst' ist nicht im Grab
Jesus ließ Sie sich vermählen/
Ei so nehmt diß Trost-Lied an/
Daß zwahr nicht erfreüen kan
Eüren Sinn/wie jüngster Tagen/
Da zum neüen Ehrengrad
Jch begunt' Eüch Glük zu sagen
Und deß Himmels-Gunst erbaht.

16.

Gott der schenket saur und süss
In den Becher seiner Frommen/
Biß Er läst ins Paradieß
Endlich Sie durchs Sterben kommen/
Da/da werdet Jhr auch sehn
Eür Margretlein vor Eüch stehn/
Nun Herr Röver seid zu frieden/
Eüch hat eine kurtze Zeit
Von der Liebsten abgeschieden/
Freüet Eüch der Ewigkeit!

Grabschrifft

Der Seligverstorbenen/Vieltugendwehrten Frauen/

Fr. Margareta Rövers/

Gebohrnen Bekmannin. Die

DJe Lebens würdig war/die ſich mit Tugend zierte/
Die ſolchem Wandel/der hochrühmlich/allzeit führte/
Die ſchläfft dem Leibe nach ſein ſanft an diſem Ohrt'/
Im Himmel lebt ihr Geiſt. Mein Lieber geh' itz fohrt/
Und wünſche/daß von dir man künftig müge leſen/
Du ſeiſt ſo Tugendreich als diſe Frau geweſen.

Wolgemeinter Hochzeit Wunſch/

An den
Ehrenveſten/Vielgeachteten und
Wolbenahmten

H. Hieronymus Schnitker/

Vornehmen Kauffherren in
Hamburg/
Alß Er mit der
Ehrenreichen und Vieltugendbegabten
Jungfrauen/

J. Margareten Hüpings/

Seinen Hochzeitlichen Ehren- und Freuden-Tag hielte.

NUn wil Ich/was Ihr längſt begehret habt/erfüllē Herr Schnitker wehrter Freund/nach dem Ihr Eüren Willen
Verendert und nach lang-gehegter Traurens-Pein/
Der Ihr ſchon ſeid geweſt/aufs neüe wollet ſein.
Der Winter iſt ſchon fohrt/bald läſt der Himmel blikken
Sein bitzigs Angeſicht/daß wiedrum wird erquikken
Den ſchwangern Erdenkloß/der Blumen Laub und Graß
Auß ſeinem Schoſſe treibt/wen nur ein warmes Naß

Die volle Mutter bricht und Jebus seine Strahlen
Mit grosser Liebligkeit durch alle Welt läst prahlen/
Macht wiedrum lebendig/was im verflossnen Jahr
Durch Wälder / Fälder / Berg' und Thal erstorben war.
Man sagt/ Herr Bräutigam/ Ihr woltet selber schiffen
Aufs neu in Spanien/in welchem Ihr ergriffen
Des Handels Wissenschafft zusamt der Sprache Zier
Vor vielen Jahren schon/daß kahm mir seltzam für!
Ich sagt: Hilf lieber Gott/wil der in Spanien reisen?
Was treibet Ihn dazu? Muß doch ein jeder preisen
Sein wissen/daß Er so die Kauffmanschafft versteht/
Alß einer von der Statt/der an die Börse geht/
Kein Meister wird ein Jung' / Er darf sich nicht bemühe
Die Schreib- und Rechen Kunst zu lernen/ weit zu ziehe/
Dieweil Er dergestalt dieselb' ergriffen hat/
Daß auch sein kluges Thun und Handel in der That
Von Vielen wird gerühmt. Was den die Sprach anlanget /
An welche war sehr oft ein Theil der Nahrung hanget /
So weiß ja jederman/der Handel mit Ihm treibt/
Wie daß Herr Schnitker guht und fertig Spanisch schreibt /
Verstehet was Er hört/kan Jedem Antwohrt geben/
Diß/ mein' Ich/mag den Man mit solchem Lob erhebe/
Daß Er nicht reisen darf hinfohrt nach seinem Wahn/
Als in der Jugend Er vieleicht auß Lust gethan.
So sprach Ich bei Mir selbst; In dem' Ich gieng spatzieren
An der gefrohrnen Elb'/ und sah herüber führen
Viel Wagen / Schlitten / Guht und Waaren mancher Ahrt /
Da den auf ebner Bahn kein rennen ward gespart/
Die Pferde musten fohrt/die leichte Schlitten pflogen/
Die Wagen wurden auf dem breiten Strohm gezogen

Wo ſonſt die groſſen Schiff im vollem Lauffe gehn/
Da konten Sorgen-frei/Guht/Pferd und Menſchen ſtehn.
In dem' Ich dieſe Luſt beim Sonnenſchein betrachte
Und Gottes groſſe Werk' und Wunder ſo beachte
Wie billig ſol geſchehn/erhör' Ich ein Gelaut
Auß einem Hügel/ der kein Bäumlein noch kein Kraut
Auff ſeinem Rükken trug; Ich konte nicht erſinnen
Wo dieſer Tohn herkem': Es ſind die Pierinnen
Gahr ſelten wohnhafft hier/ ſagt Ich bei mir allein/
Und eine Schäfferin kan diſes auch nicht ſein/
Dieweil diß edle Volk nicht bald die Heerden weidet
Wen Reiff/ Schnee/ Kält' und Froſt der Erden Kloß bekleidet/
Ich trate näher hinn/ da hört' Ich offenbahr/
Daß eine Waſſernymf' in diſem Hügel war/
Die rieff (Ich ſahe nichts) mit einer ſanfften Stimme:
Ich/ welch Ich in der Hitz' auf dieſem Fluſſe Schwime
Den gantzen Sommer durch/ wen man die Schiffe zehlt/
Hab' itz diß Bergelein zur Wohnung außerwehlt/
Nun hab' Ich deine Red'/ O wehrter Freünd gehöret/
Wie dich der falſche Wahn des Pöbels hat bethöret/
Alß wen Herr **Schmitker** bald zu Schiffe wolte geh'n
In Spanien aufs neü **Sevilien** zu ſehn.
Nun hat er diß vieleicht auß Schmertzen vorgenommen/
Dieweil ſein liebſtes Hertz nicht könte wieder kommen
Zu leben wie vorhin mit Jhm' in ſüſſer Eh'/
Hierüber rieff Er offt mit Seüfftzen Ach und Weh'!
Ich aber ließ den Fluß zum harten Spiegel werden/
So/ daß man auf Jhm fährt mit ſtark beſchlagnen Pferden/
Da gilt kein Schiffen nicht/wer nun wil über Meer/
Der wahrte biß der Lentz im Mertzen komt daher.

Nun mag zu Siegel gehn/ wer blaue Mükken heget
Im Kopf und sich aufs Eiß zu schlaffen niederleget/
Herr Schnitker komt nicht fohrt/ sein Klagen ist
umsunst/
Immittelst fühlet Er beim frieren Hitz' und Brunst/
Ich hab' Ihm sein Gemüht' im Lieben gantz verstrikket/
Er ist nun anders Sinns nachdem' Er kaum erblikket
Ein außerwehltes Bild/ der Nymfen Pracht uñ Zier/
Nun nimt der wehrte Man ein' andre Schiffahrt für/
Läst Meer und Spanien stehn/ Er kan sein Anker lichten
In Hamburg an dem Fleht' und seinen Zug verrichten
Ohn Arbeit und Gefahr/ sein Feind der ist ihm nah'/
Er wird Ihn in der Eil bezwingen; * Bauer stah

* Ist der Name einer Gassen zu Hamburg.

Spricht unser Bräutigam; der läst sich nun bereiten
Ein schönes Hochzeitmahl/ gedenket bald zu streiten
Mit Hüpings Töchterlein/ vermeint durch diesen
Krieg
Hinweg zu tragen Ehr' und den gewünschten Sieg.
So bald/ so wunderlich verkehrt sich daß Gewitter!
Aus einem Kauffmann wird ein unverzagter Ritter/
Der in der Frülings-Lust so seinen Feind besteht/
Daß nach dem kämpfen Er gleich Triumfirend geht.
So sprach die Wasser Nymf' auß Ihrem hohlen Berge/
In welchem vor der Zeit gewohnet kluge Zwerge
Wie sonst die Rede geht. Ich aber Wunders voll
Erschrak von gantzer Seel' und sprach: So hör
Ich woll!
Herr Schnitker ist bedacht ein Rittersman zu werden
Zu ziehen in den Krieg/ da jederman auf Erden
Itz Friede/ Friede schreit/ es lauret ja die Welt
Auf den erwünschten Schluß den Ferdinand der Held
Zu Münster machen wil/ man sperret Maul und Ohren
Nach guhter Zeitung auf: da were nun verloren
All' hofnung/ wen aufs neu ein harter Krieg gieng' an.
Ey (sprach die Nymfe) daß man nicht verstehen kan

Des

Des Krieges Unterſcheid? Herr Schnitker wil nur Streiten
Mit ſeinem liebſten Schatz' und ſich dadurch bereiten
Den aller ſtärkſten Fried' und Honigſüſſe Ruh'
Es geht ſein gantzer Kampf mit tauſend Küſſen zu/
Nicht auf der dürren Heid; Hie ſchleichet man zu Bette
Voll keuſcher Liebebrunſt/und krieget in die Wette/
Beſtärket Gunſt und Treu / erhält Zucht/ Tugend/ Ehr/
Erweitert Gottes Reich / ſag an was wilt du mehr?
Geh' hin mein lieber Freund / du wirſt ein Brieflein finden/
Wen du nach Hauſe komſt / den wird dein Angſt verſchwinden /
Geh' hin und wünſche Glük dem Bräutigam mein Liſt / (iſt.
Dieweil du längſt ſein Freund und Er dein Günner
Die Waſſer-Nymfe ſchwieg / Ich gieng und fand ein Schreiben (treiben
Von Euch Herr Schnitker / daß fieng an mich bald zu
Dir wolgepartem Paar zu wünſchen Glük und Heil
Zu dem verknüpften Stand' auß Wedel in der Eil:

Glükwünſchungs Lied.

I.

Könt Ich nun alß Orfeus ſpielen /
Könt ich Febus ſingen gleich!
Könt Ich ſo mit Verſen zielen
Auf daß groſſe Liebes-Reich/
Alß der Held von Sulmo that/
Wolt Ich zwahr von ſolchen Sachen
Auch wol ſchöne Lieder machen/
Aber es iſt nun zu ſpaht!

2.

Solt' Ich Euch Herr Schnitker lehren
Was Ihr ſelber längſt gewuſt?

Solt' Ich meine Sinne kehren
Auf ein unbekante Lust?
Solt' Ich singen wie man sol
Schöne Jungfern freündlich küssen
Und was sonst die Freier müssen?
Nein/ daß wisst Ihr selber woll.

3.

Glük und Segen/ Heil und Leben
Stete Wolfahrt/ Ehr und Guht
Sol mein schlechter Wunsch Eüch geben/
Seid und bleibet wolgemuht/
Liebet Eüch nun Sorgen frei/
Schaffet/ daß in Eürem Hertzen
Weder Traurigkeit noch Schmertzen
Wehrtes Paar zu finden sei.

4.

Glük Herr Schnitker/ sol sich legen
Nebenst Eüch ins Bett' hinein/
Glük daß müss' auf allen Wegen
Unverändert bei Eüch sein/
Glük daß reich' Eüch stets die Hand/
Wen Ihr kauffet und verkauffet/
Wen der Handel mißlich lauffet/
Wenn der Schiffer komt zu Land.

5.

Glük empfang Eüch vor der Pforten
Wen Ihr gehet in und auß/
Glük regier' an allen Ohrten/
Glük erfüll' Eür gantzes Hauß/
Glük daß müsse bei Eüch stehn
Wen Ihr spielet/ wen Ihr schertzet/
Wen Ihr Eür Margretlein hertzet/
Wen Ihr wollet schlaffen gehn.

6.

Glük versüss' Eür Kreütz und Leiden/
Glük daß lass' Eüch durch den Tod

Nicht

Nicht in ſechtzig Jahren ſcheiden
Glük begleit' Euch in der Noht.
Glük verbleib Eur ſteter Gaſt/
Glük zu Schiffe / Glük zu Wagen/
Glük auf Euren Hochzeit Tagen/
Glük/ ſo bald Ihr tauffen laſt.

An den Edlen und Hochgelahrten Herren/

Herrn David Plocium/

Der Rechte fürnemen Doktorn und Sachwaltern/ Seinen vielvertrauten/ ſehr wehrten brüderlichen Freund/ Alß derſelbe auß dem Königreiche Schweden glüklich widrum zu Hamburg anlangete.

WIlkommen tauſendmahl auß jenem Heldenlande
Daß ſo viel Tapfre Leüt' in gantz Eüropa macht/
Wie/ daß du dich ſo lang' am kalten Norderſtraude
Gehalten haſt und kaum an Hamburg mehr gedacht?
Gott lob/ daß wir dich ſehn alhier im guhten Stande/
Mein Bruder zum Wilkom ſei dir diß Glaß gebracht.

Trostschrifft/
An den Wol Edlen/ Vesten/ Hochweisen und Hochgelahrten Herren/
Herrn Albrecht von Eitzen/
Der Rechte Licentiaten/ und bei der weitberühmten Statt Hamburg Hochverdienten Eltisten Bürgermeister/
Alß Jhme die Weiland Wol Edle/ Groß/ ehrenreiche und Vieltugendbegabte Frau/
Frau Gese/
Gebohrne von Schöningen/

Im 1650. Jahre am 15. Tage deß Heumonats durch einen sanfften und seligen Tod von der Seite ward hinweg gerissen.

WIrd so die schönste Zeit der Ernd' itz angefangen?
Tritt so der Schnitter auf mit seiner scharffen Stangen?
Fält so die liebe Frucht/ nach dem Sie reif und stark/
Durch dises Meders Hand uhrplötzlich in den Sark?
Nun seh ich/ daß es wahr/ was sonst die Schrift bezeüget
Der Mensch sei wie daß Graß/ daß durch den Wind/ gebeüget
Sich lenket niderwerts/ man wirft es auß der Bahn
So bald der Schnitter hat nur einen Zug gethan.
Die Sense schlägt itz weg den allerbesten Weitzen/
Es kan die reife Frucht den frohen Bauren reitzen/
Daß Er zu Felde geht und samlet in die Scheür
Daß/ was die gantze Welt samt Jhm hält wehrt und theür/

Diß

Diß alles zwahr bringt Luſt; Daß aber Menſchen müſſen
Mit Ihrem Leben auch zur Erndezeit einbüſſen/
Daß iſt ja gahr zu viel! der Würger ſchneidet ab
Die hertzgeliebten Freünd und führet ſie zum Grab'/
O Schmertz/dem keiner gleicht! Muß ich den Tag erlebē/
Daß/die der Himmel Mir zum Ehgemahl gegeben/
In meinem Alter durch des bleichen Meders Kraft
Mir von der Seite wird ſo plötzlich hingerafft?
Muß den diß Mutter Hertz betrüben Ihre Kinder
Und Kindes Kinder/die Verwandten auch nicht minder
Durch Ihren ſchnellen Tod? Muß Ich den gantz allein (ſein?
Ohn' Hoffnung/ Hülff und Troſt in meinem Alter
So gläub Ich/ daß man Euch itz ſchmertzlich hören klagen/
Wol Edler Herr/demnach man wird zu Grabe tragen
Eür allerliebſtes Hertz/daß mehr den viertzig Jahr
In einer guhten Eh' Euch anvertrauet war?
Herr Bürgermeiſter/daß ihr Trähnen laſſet flieſſen/
Daß iſt nicht wider Gott: wen wir die Augen ſchlieſſen
Und haben tugendlich gelebet in der Welt/
Wer iſt alß den/dem nicht des Frommen Tod mißfält?
Gahr billig klaget ihr ſamt allen Anverwandten/
Daß diſe Frau/die Sie der Tugend Wohnplatz nanten/
Die Chriſtlich/Ehrlich/From hat ihre Zeit verbracht/
Hochweiſer Herr/gab Euch und Ihnen guhte Nacht.
Wen es natürlich iſt der Welt Ade zu ſagen/
So heiſts natürlich auch/die Menſchen zu beklagen/
Vorauß die liebſten Freünd'. Immittelſt ſol man ſehn
Auff daß/was Menſchlich iſt und einmahl muß geſchehn. (Leben/
Herr/ was beweinet Ihr? Ihr ſagt: Mein halbes
Wollan/Sie war ein Menſch/der Gott/der Sie gegebē/
Der nahm Sie wider hin. Es iſt nichts in der Welt
Daß/obs gleich heüte ſteht/ nicht Morgen widrum fält.

Was heist beständig sein? Mit Angst gebohren werden/
Bald wachsen/ leiden und verkriechen Sich zur Erden.
Lufft/ Himmel/ Erd und Meer die hangen an der Zeit
Befestigt auf den Grund der Unbeständigkeit.
Die Sonne stirbt ja selbst; So bald sie hat durchlaufft
Den Himmel-Kreiß und Sich im Westen Meer wil tauffen/
So stirbt ihr heller Glantz und alle Welt mit Ihr/
Es sterben durch den Schlaf die Menschen/ Vogel/ Thier'/
Und was nur leben hat. Die Sternlein müssen sterben
So bald der Tag an bricht. Die Zeiten selbst verderbē/
Der Frühling/ Sommer/ Herbst und Winter müssen fohrt/
Sie haben all' ihr Ziel und angewisnen Ohrt.
Kein denn ist Sterbens frei/ Ihr Tod der sol uns lehren/
Daß sich der Menschen Fraß zu uns auch werde kehren/
Der Felder buntes Kleid/ der Bluhmen stoltzer Pracht
Wird plötzlich durch die Zeit/ wie wir/ ins Grab gebracht.
Ei/ müssen Himmel/ Sonn und Sterne sich verlieren/
Ja/ reibet sich der Tod an Feldern/ Blumen/ Thieren/
Wie solte denn der Mensch/ daß Sünden Kind allein/
(Der Tod ist ja sein Sold) für Sterben sicher sein?
Und ob wol/ edler Herr/ Ihr ferner würdet sagen:
Solt' ich mein halbes Hertz den nicht einmahl beklagen?
Sie war dennoch mein Weib/ mein Trost/ mein Aufenthalt/
Sie sorgte stets für mich/ am meisten weil ich alt
Still/ schwach und einsahm bin? Nein Herr/ diß kan nicht gelten
Bei dem/ der alles raubt. Es komt ja gahr zu selten/
Daß beide/ Mann und Weib/ wie sie gepaart zugleich/
Also zugleich auch gehn von hier in Gottes Reich?
Diß wust Eür liebstes Hertz: Weil alles sich muß lenken
Zum Ende/ sprach sie stets: HErr lehre mich bedenken

Daß

Daß ich auch ſterben muß. Es gieng kein Tag vorbei/
Da Sie nicht von der Welt und eitler Sorgen frei
Auf Ihren Knien lag Ihr Opfer Gott zu bringen
Auß einer reinen Seel'. Ihr war für allen Dingen
Ein inniglichs Gebeht ſo hertzlich lieb und wehrt/
Daß täglich Sie darin drei Stunden hat verzehrt/
O Gottergebne Frau! Wer ſolte diß nicht preiſen?
Ja Herr von Kitzen/diß heiſt mit der That erweiſen/
Daß/Sie ſich Gott allein und nicht der ſchnöden Welt
Gelaſſen hat/auch ſtets dem Himmel zugeſelt.
Die Tugendedle Frau gehorchte Gott von Hertzen/
Drum nahm Sie willig an des Todes bittre ſchmertzen/
Den/wer daß Sterben / weil er lebt/gelernet hat/
Der weiß im Sterben auch zu finden Troſt und Raht.
Muß gleich diß fromme Hertz der lieben Leüt entbeeren/
Die/daß ſie länger noch gelebet/ſehr begehren/
Was iſt es endlich mehr? Sie lebt an ſolchem Ohrt'/
In ſolcher Herrligkeit/ bei welcher Sie hinfohrt
Gahr keines Mannes/noch der Kinder/noch Verwantē/
Noch Freünde Gunſt bedarf. Die Menge der Bekanten
In ihres Vatters Reich iſt himliſch gantz und gahr/
Alß Gott/der Engel und der Außerwehlten Schaar.
Sie weiß von keiner Sorg'. Hier war ihr gantzes Leben
Mit Jammer/Trubſahl/Müh' und Eitelkeit umgeben/
Den daß auch / was ſonſt hoch und köſtlich wird geſchätzt/
Was ſüß/was lieblich iſt und was daß Fleiſch ergetzt/
Wird endlich gantz gering. Ein Ekkel kan es machen/
Daß man es plötzlich ſchilt. Wir ſtellen unſre Sachen/
Auch offt ſo Kindiſch an/daß wir den beſten Theil
Des Lebens bringen zu mit händlen/welch' in eil
Verſchwinden wie der Rauch. Wie wol kan einer fahrē/
Der den erwünſchten Weg zum Grabe nicht darf ſpahrē/
Ein Kaufman zürnet nicht / im fall' ein guhter Wind
Ihn treibet in den Port/da ſeine Gühter ſind.

Wie

Wie werdet den doch Ihr/ Herr Bürgermeister/ können
Der/ welch' Euch war so lieb/ daß jenige mißgönnen/
Was sie nach diser Zeit so vollenkommen macht?
Und ob ihr ferner noch zu trauren seid bedacht/
So wisset/ daß Ihr längst Sie hättet klagen sollen/
Den/ daß sie sterben must/ ist damahls schon erschollen/
Alß Eva von der Frucht im Paradiß genoß/
Wie kan den/ edler Herr/ Eür trauren sein so groß?
Es wird Eür tapfrer Muht von vielen ja gerühmet/
Ihr habt ein Mannes Hertz/ wie solches auch geziemet
Derselben Obrigkeit/ die wol regieren sol/
Nun ist die gantze Statt Herr Eüres Lobes voll.
Es hat Euch weder Neid noch Unfall können schrekken/
Last Eüre Tapferkeit auch dises mahl erwekken
Eür hochbetrübtes Hertz. Ein Fechter wird zu Land/
Ein Schiffman auf der See/ ein Christ im Kreütz erkant.
Wo nicht gekämpfet wird/ da kan man auch nicht siegen/
Ist gleich die Bürde schwehr/ der Palm wird nicht erligē/
Ein Wurtzelfester Baum der achtet keinen Wind/
Ein wolgebantes Schif läufft etwan gahr geschwind'/
Und geht doch nicht zu Grund'. Ein Held kämpft in die Wette/
Die Tugend steigt empor/ Sie legt Sich nicht zu Bette/
Ein uner schrokner Muht der weiß sich in die Zeit
Zu schikken/ seine Prob' heist Wiederwertigkeit
Wol den/ hochweiser Herr/ so muß Er ja gestehen/
Jhm sei durch disen Fall gahr nicht zu viel geschehen/
Sein Ubel mach' Er ja nicht gröſſer alß es ist/
Wer alles willig trägt/ der heist und ist ein Christ.
Herr/ wen Er diſes wol in seiner Angst bedenket/
Daß Jhm sein Leib nur sei gelihen/ nicht geschenket/
So kan er füglich ja nicht klagen seine Noht.
Ach Gott/ wie heftig muß sich fürchten für dem Tod/
Der eines andern Tod so jämmerlich betrauret!
Wol dem und aber wol/ bei welchem kräftig tauret/

Der

Der Hoffnung ſtarker Schild/der kan in aller Pein
Die ſonſt die Hertzen nagt/doch Uberwinder ſein.
Die Frau von Eitzen hat das Theil nun abgeleget/
Daß ſo viel Seüchen ſchon viel Jahr' in Ihr geheget/
Den/was iſt diſes Fleiſch/was iſt doch diſe Haut?
Was diß Gerippe hier? Ein angeſtekte Braut/
Ein rechtes lumpen Kleid/daß täglich muß veralten/
Ein kahler Bettlersrok/der länger nicht wil halten/
Die Sehl'/ihr beſtes Theil iſt lebendig bei Gott
Und ſinget Lob und Preiß dem Herren Zebaoht.
Ihr Leben hat ſich nicht durch Ihren Tod geendet/
Nur ihre Sterbligkeit; Ihr Geiſt hat ſich gewendet
Zu wahrer Fried und Ruh/iſt frei von aller Laſt
Der Sünden/die ſie ſtets im Leben angefaſt.
Ja Gott iſt über Ihr und unter Ihr der Himmel/
Sie fraget ferner nichts nach diſem Wel:getümmel/
Und die Verklährung iſt mit groſſer Freüd in Ihr/
Der Freüde/welche ſie nun ſchmekket für und für.
Sie kennet keinen Tod/kein Trauren/kein Verweſen/
Es iſt ihr' edle Seel' in Ewigkeit geneſen
Und wer kan ihre Luſt begreiffen? diſe Zeit
Iſt gahr zu ſchlecht/man ſeh' hin nach der Ewigkeit.
Herr Bürgermeiſter/wen ihr diſes recht erweget/
So weiß Ich/daß Ihr bald an eine Seite leget
Den Kummer/der Eür Hertz ſo manchen Tag beſchwehrt/
Sehr übel thut Ihr/wen Ihr ſelber Eüch verzehrt/
Es kan daß Vatterland noch lang' Eüch nicht entrahtē/
Daß Grähmen wird noch Eüch/noch Eüren Kindern bahten/
Ey mäſſigt Eüren Schmertz und gebet Eüch zu ruh'/
Ich bitte Gott/daß Er ſetz' Eüren Jahren zu
Mehr alß ihr ſelber glaubt. Der Himmel wol Eüch gebē
Kraft/Weißheit/Stärke/Muht und ein geſundes Lebē/
Ja Herr/der laß Eüch ſehn Eür liebſtes Ehgemahl
Wen Eüre Zeit iſt hin/in ſeinem Freüden Sahl.

Hertz-

Hertzwolgemeinte Glükwünschung

An die

Wol-Edle/ Hochehrenreiche und Viel-tugendbegabte Frau/

Frau Margareten Möllers/

Deß Weiland Woledlen/ Vesten/ Hoch-weisen und hochgelahrten Herren/

Herrn Vincent Möllers/

Beider Rechte Licentiaten/ und bei der welt-berühmten Statt Hamburg Hochverdienten Herren Bürgermeisters nachgelassene Witwe/

Alß vor wolgedachte Frau Bürgermeisterin/ am 14. Tage deß Augstmonats des 1649. Jahres/ daß neün und sibentzigste Jahr ihres Alters glüklich hatte hinter sich geleget und nun durch Gottes Gnade bei guhter Gesundheit und Wolstande in das achtzigste war getretten.

Auf freündliches Begehren der liben Ihrigen gantz willig und unterdienstlich abgeleget.

ISt diß der wehrte Tag/ an dem Ihr legt zu rükke
Hochlöbliche Matron/ daß grosse Lebensstükke/
Ich meine Siebentzig/ neün Jahre noch dazu
Ja trettet nunmehr mit Gesundheit/ Fried und Ruh'
In eüer Achtzigste? Sehr hoch seid ihr gekommen/
Wie solches David hat durch Mosen wahrgenommen/
Wer lebt itz Siebentzig/ wer komt auf Achtzig Jahr'
Alß ihr O wehrte Frau? Es lässet die Gefahr

Deß

Deß Sterbens ſich auch wol im erſten Bade finden/
Wie manches Liebes Kind muß wie der Rauch verſchwinden
Noch eh es reden kan! wie manches geht zu Grab'
Im Mutterleibe ſchon? Wir Menſchen nehmen ab
All Augenblikk, jedoch hat Einer für dem Andern
In diſer Pilgram ſchafft ein Mehrers noch zu wandern.
Ihr trettet Vielen für und habet daß geſehn/
Was andern tauſenden kaum in der Welt geſchehn.
Gott/ Hochgeehrte Frau/ Gott/ den Ihr ſtets geprieſen/
Der hat Euch groſſe Gnad Für Lebenlang erwieſen/
Er war auß Mutterleib' Für Hülff und Zuverſicht/
Für Schild und groſſer Lohn/ Für' Hofnung/ Troſt und Licht.
Er ließ von edlem Bluht' Euch da gebohren werden/
Wo Sich daß wilde Meer läſt zwingen von der Erden/
Dich mein Ich Eiderſtett'/ ein Land daß Dämm und Teich'
Umringen/ welches iſt an Vieh' und Weiden reich.
Der edler Hoier hat Euch/ wehrte Frau/ daß Leben
Negſt Gott/ alß Vater/ ſchon fürlengſt daſelbſt gegeben/
Ein Mann von groſſem Lob'. Ich wil der Mutter Preiß
Mit Schweigen übergehn/ dieweil ein Jeder weiß/
Daß Sie mit Tugenden ſo hoch begabt geweſen/
Daß man dieſelbe nicht durch ſchreiben oder leſen
Noch gröſſer machen kan. Von diſem edlen Paar
Seid Ihr entſproſſen/ alß daß Teutſche Reich noch gahr
In guhtem Friede ſtund. Es wil ſich ja geziemen/
Daß wir ein' ehrlich' und ein' edel' Ankunft rühmen:
Der Adel iſt von Gott durch Tugend aufgebracht/
Durch Tugend/ welch' alleln die Menſchen edel macht.
In alten Zeiten hat man die herfür gezogen/
Die nur durch Tapferkeit zum Thron der Tugend flogē/

Ja

Ja ſchwungen ſich hinauf und klummen Himmel an/
Von ſolchen ward geſagt: **Der iſt ein Edelman.**
Viel anders geht es heüt': hat einer nur Dukaten/
Iſt prächtig außſtafiert/ ſpendiret fette Brahten/
Hat ein Verlognes Maul/ iſt färtig bei dem Wein/
So muß Er alſo fohrt ein groſſer Junker ſein.
O ſchlechter Adel/ der im Spielen/ Freſſen/ Sauffen/
Schandiren/ Prahlen und im Schlagen oder Rauffen
So liederlich beſteht! Nur der iſt Lobens wehrt/
Der in der Tugend Bahn ſein edle Zeit verzehrt.
Ihr/ Hochgerühmte Frau/ Ihr ſeid von ſolchem Adel
Entſproſſen/ der ſich ſtets befliſſen ohne Tadel
Zu leben in der Welt/ drum Ihr auch wolbedacht
In adelicher Zucht habt eüre Zeit verbracht.
Ein wunder ſchöner Pfau der hekket keinen Raben/
Von Falken pfleget man kein Eülen Zucht zu haben/
Ein bundgefärbtes Reh wirft niemals ins Geſträuch
Ein ſcheußlichs Murmelthier/ Ihm' iſt ſein Junges gleich:
Ein Mußkateller Stok kan keine Schleben tragen/
Den Eltern muß daß Kind/ dem Baum die Frucht nachſchlagen/
So gieng es auch mit Eüch: Ihr ſeid von guhter Ahrt
Drum hat die Tugend ſich von Jugend auf gepaart
Mit eurer Trefligkeit. Nach dem' Ihr nun beſchloſſen
Die Zeit der Jungfrauſchaft/ hat Euch zum Bettgenoſſen
Herr **Müller** außerſehn/ Herr **Müller** den die Welt
Auch in der Grube noch in hohen Ehren hält.
O Heiraht reich von Glükk. O Paar von GOtt verbunden!
Wie manchen ſchönen Tag habt Ihr/ O Frau/ gefunde/
In ſolcher ſüſſen Eh'! Ihr habt es hochgebracht
Alß Eüch zu gleich daß Glükk hat freündlich angelacht/
Wie wol ſich Kreütz uñ Leid auch ließ mit Hauffen blikke/
Was aber ſol ein Chriſt? Er muß ſich lernen ſchikken

Und

Und halten in Gedult dem groſſen HErren ſtill/
Der uns durchs Kreütz beſucht/alß oft er ſelber will.
Immitteiſt hat Eüch Gott/O wehrte Frau beſcheret
Solch einen Ehgemahl/der anders nichts begehret
Alß ſeines Schöpfers Gnad und ſeiner Bürger Gunſt/
Daß Beides er erlangt durch Gottesfurcht uñ Kunſt/
Gott war ſein' höchſte Luſt: Sein Sorgen/daß Gewiſſe
Bewahren von der Schuld. Sein Hertz hat ſich entriſſe
Deß Lebens Eitelkeit. Der Geitz hat nie verſtrikt
Sein' edle Seel/ Er war Klug/ Höflich und geſchikt/
Ein Mann zum Regiment von Jugend gleich gebohren/
Der Bürgermeiſter ward mit höchſter Freüd erkohren
In der berühmten Statt/welch' ein ſo weiſer Raht
Regirt und die vom Hamm den Namen erſtlich hat.
Ob nun Herr Müller gleich auß edlem Stamm entſproſſen
Auch hoch war angeſehn/hat Jeder doch genoſſen
Der ſondren Freündligkeit und Demuht die Sich fand
An dieſem groſſen Mann'. Es hat daß Vaterland
Jhn inniglich geliebt/dieweil ſo theüre Gaben
Bezierten ſein Gemüht/die Bürger könt' Er laben
Mit klugem Raht und Troſt / im Fall' ein rauher Wind
Die ſchöne Statt anbließ. Er wuſte gahr geſchwind
In Unfall einen Weg der Neider Liſt zu brechen/
Gantz redlich und geſchikt war Er mit Urtheil ſprechen/
Die Fürſten liebten Jhn/ſie prieſen ſeinen Witz
Der nie betrübet ward durch Zorn noch Eifer Hitz.
Es hat der Dähnen Held gantz willig Jhn gehöret/
Der groſſe Chriſtian hat dieſem Man verehret
Mit ungemeiner Gnad'/ Er hat Jhn manchesmahl
Gerühmet offentlich im Königlichen Sahl.
So hat Herr Möller Sich in allem Thun bezeiget/
Daß auch der höchſte Stand der Welt ihm war geneiget

Nicht

Nicht minder alß der Raht und gantze Bürgerschaft/
Biß Ihm der Menschen Fraß von uns hinweg geraft/
Doch muß Ihm in der Grub' ein solches Lob verbleiben/
Daß man der Ewigkeit wird treülich inverleiben
Durch einen klugen Geist: vor mich sol dieser Stein
Mit seiner Schrifft ein Lob- und kleines Denkmahl sein.

Grabschrifft itz hochgedachten Herren/ Bürgermeisters Möllers/

HIer ligt Herr Möller/ der gantz rühmlich hat besessen
Den Bürgermeister Stuhl/ sein Lob bleibt ungemessen/
Den seine Tugend war gantz ohne Mahss und Ziel/ (fiel!
O wie gefält Er GOtt/ der vor der Welt ge-

Wie schmertzlich Eüch nun diß hochwehrte Frau getroffē/
Daß Eüch entrissen ward/ zwahr wieder alles Hoffen/
Eür außerwehltes Hertz/ kan keiner recht verstehn/
Es sei denn/ daß Ihm auch deßgleichen sei geschehn.
Jedoch/ der grosse Gott/ der in die Hölle führet
Und wiedrum bringt herauß/ der unser Leben rühret
Mit seinem Eifer Strahl'/ und es doch wiedrum heilt/
Der hat die Traurigkeit durch Freüd' in Eüch zertheilt.
Er hat von eürem Leib Eüch Kinder lassen schauen/
Auff welcher Frömmigkeit Jhr kühnlich müget bauen/
Gantz reichlich hat Er Eüch gesegnet in der Zeit
Der Ehe/ daß Jhr itz mit höchster Fröligkeit
Deß Kindes/ Kindes Kind alß Aeltermutter küsset/
O grosses Glük! und wer kan sagen ob Jhr müsset

Viel-

Vielleicht nicht weiter gehn / alß andre gangen sind
Und Hertzen mit der Zeit/Kind/Kindes/Kindes Kind!
Was kan den Müttern doch wol lieber sein zu sehen/
Alß wen von Ihrem Leib' hie so viel Seelen stehen
Und ruffen Ihnen mit so manchem Namen zu/
Was Aeltermutter sagt/trägt noch die Kinder Schu/
Großmutter ist was mehr/ und welche Mutter sprächen/
Die sahen an bereit im Leben abzubrechen!
Immittelst steht der Baum/ und sihet an mit Lust
Der vielen Zweige Frucht/die doch nur eine Brust
Gegeben erst der Welt. GOtt hat Euch zwahr genommen/
Mein Hochgeehrte Frau/viel Kinder/die gekommen
Auß Eürer keüschen Eh'. Ihr hattet Ja den Wahn/
Die Kinder solten Euch daß haben erst gethan/
Was Ihr mit Thränen offt habt müssen vollenbringen
An Ihnen/wen Sie mit dem Tode musten ringen
Und scheiden auß der Welt/da hieß es Weh und Ach!
Hie bleiben abermahl die lieben Waißlein nach
Die zahrt von Alter sind/demnach auch unerzogen /
Wo durch den/edle Frau/ ist Zweiffels ohn bewogen/
Eür Mutterliches Hertz / daß Ihr schon wol betagt
Mit Thränen solche Fäll' habt inniglich beklagt.
Was nützet aber daß? die Thränen muß man stillen
Und lassen alles gehn nach Gottes guhtem Willen/
Der hat Euch einen Stab im Alter außersehn/
An welchem Ihr negst Ihm' auch kräfftig könnet stehn.
Und zwahr in allem Glükk' Herr Eberhart der ehret/
Frau Mutter/Euch/wie GOtt in seinem Wort' Ihn lehret;
Er ist Eür Raht und Trost/den Ihme wol bewust
Der Kinder Schuldigkeit/da seht Ihr Eüre Lust
An seinen Tugenden. Wol hat Er angeleget
Die Zeit/ daß Geld/den Fleiß/den Er vorlängst geheget

In

In Welsch- und Engelland / in Frankreich und wo sunst
Er wol ergriffen hat die Sprachen/Lehr und Kunst;
Nun habt Ihr für der Thür/ den/welcher pflag zu reisē
Weit über Meer und Land/ offt höret Ihr nun preisen
Sein edle Bücher Lust/und wie sein kluger Sinn
Ihn führet mit Begier zu tausend Blumen hin.
Da muß Er alles/ was im Gahrten stehet/kennen/
Da weiß Er alle Bäum und Kräuter so zu nennen
Daß grosse Fürsten auch beiblich anzusehn
Was sehens würdig ist/in seinen Gahrten gehn.
Nun dises Teütsche Hertz ist seiner Mutter Wonne;
Der Ander/ welchem itz daselbsten scheint die Sonne/
Wo König Philip Sich/ der mehr den eine Welt
Beherschet/ zu Madril in seinem Pallast hält/
Der/ sag' Ich/wird auch so zu seiner Zeit sich schikken/
Daß Er daß Mutter Hertz' im Alter müg erquikken/
Immittelst woll' Ihn Gott durch seinen gutten Geist
Regieren/daß er schaff allein was Christlich heist.
Noch hat / O wehrte Frau/der Himmel Eüch gegeben
Zu Schwieger-Söhnen Leüt'/ an welcher Thun und Leben
Ein jeder Sich ergetzt / der eigentlich versteht /
Wie hoch die Wissenschafft für allen Reichthum geht.
Herr Doktor Reiser/der Eüch Söhnlich pflegt zu ehrē
Muß Eüres Alters Freünd / und selbst sein Lob vermehren
Ein Mann von Redligkeit / Kunst / Weißheit und Verstand
Durch der Sambriven Statt und unser Cimber-land
So treflich hoch gerühmt. Daß auch der Neid muß schweigen/
Und lassen sein Gerücht mit Ehren übersteigen
Der Mißgunst rauhen Berg'. Ihn hält ein Jeder wehrt/
Dieweil Er ist und heist im Rechten hochgelehrt.

Was

Was ſol Ich/edle Frau/ vom **Doktor plakken** ſagen/
Der auch ein Kindlichs Hertz Eüch immer zugetragen
Ja noch Eüch treülich liebt? Er iſt ein ſolcher Mann/
Der ſchier durch ſeine Kunſt den Tod bemeiſtern kan.
Und was verſteht Er nicht? Die Kräffte der Metallen/
Der Kräuter Eigenſchafft/und daß der Artz für allen
Beſonders kennen ſol/ der Menſch/daß edle Thier
Die Bringen ſeine Kunſt und Klugheit ſo herfür/
Daß Jhn die Hammonsburg für andre ſehr muß preiſen
Alß einen theüren Artz/ der klährlich kan erweiſen/
Daß durch des Höchſten Gunſt der ſchmertzliche Verdruß
Des Siechthums nur von ihm beſtritten/weichē muß.
Komm' Ich den in den Raht/ wird auch von Eüren Söhnen
Diß' außerleſne Zunfft der weitberühmten Kröhnen/
Herr Peter Köver/ der ein Man ohn' Arg uñ Liſt
Eüch hochbegabte Frau zur Ehr' und Dienſten iſt.
Man ſagt/alß diſer Herr zum erſtenmahl gegangen
Zu Rahte/ ſeinen Sitz daſelbeſt zu empfangen/
Daß Jhn denſelben Tag die Redligkeit und Treü
Begleitet haben und hinfohrt Er nimmer ſei
Ohn' Jhre Gegenwart. Daher wird Jhm gegeben
Ein Lob/daß nach dem Tod Jhm ſchafft ein ewig Lebē/
O nie verglichner Schatz! O vollenkommen' Ehr'!
Sagt an mein' edle Frau/ was wünſchet Jhr wol mehr?
Hat nicht der Himmel ſelbſt daß Glük eüch zu gemeſſen?
Wollan/noch einer bleibt von uns hier unvergeſſen?
Herr Henrich Brüſer/den ſein rühmliches Geblühte
Alß auch ſein teütſches Hertz und ehrliches Gemühte
In ſeinem Wandel ziert: und diſer iſt nicht minder
O Tugendreiche Frau in Eürer Liebſten Kinder
Und Töchtermänner Zahl/der oft Eüch Freüde macht
In dem' Er alß ein Sohn Eüch hält in groſſer Acht.

Viel' Andre könt Ich noch hochwehrte Freündin neñen/
Von welchen man mit Recht' und Wahrheit muß bekennen/
Daß Sie nicht Söhnlich nur Verwant und Schwäger sind/
Besondern auch so hoch/als ein getreües Kind
Mit Lieb und Dienſten Euch Ihr Lebenlang verehren/
Und gleichsam Euch dadurch die Jahre noch vermehren/
Wol deme/der sich so der Seinen tröſten kan/
Den gehen nicht so hart deß Alters Sorgen an!
Ihr/würdige Matron/Ihr werdet unterdessen
Was Gott an Euch gethan und noch thut/nicht vergesse/
Gott der Euch sehen läst Eür trefliches Geschlecht
In Hamburg nicht allein daß alte Bürger Recht
Erhalten/sondern gahr die wehrte Statt regiren/
Und so den Edlen Raht mit Kunst und Weißheit zieren/
Daß auch der Möller Ruhm so weit für andre geht/
Alßweit der Sonnen Ball vom Erden Klosse steht.
Eür Bürgermeister lebt/nach dem Er schon vergraben/
Der ander Möller auch muß diesen Namen haben
Nicht minder seinen Ruhm. Von Beiden klingt es fein/
Gott lasse diesen Raht nie sonder Möllers sein.
Immittelst/wehrte Frau/ sol diser Tag uns lehren/
Daß Ich und Eür Geschlecht mit Wünschen Euch verehren/
Damit Ihr manches Jahr/gesund/klug/frisch und stark
In diſem Leben und gahr spähte seid im Sark.
Es ist ja Wunders wehrt/daß an den besten Sinnen/
Am Reden und Gesicht' Euch nichtes muß zerrinnen!
Ihr sprächet der gestalt vernünfftig/daß ein Mann
Eür Reden ohne Freud' und Lust nicht hören kan/
Ihr trotzet gleichsam noch des Alterthums Beschwerden/
Seid frölich von Gemüht'/und höflich von Gebehrden/
So/daß man zweiflen solt'/ob es auch müglich sei/
Daß schon daß Achzigste von Jahren komm' herbei.

Nun/

Nun/diß iſt Gottes Güht/ Er kan die Müden ſtärken/
Der Herr iſt wunderlich in allen ſeinen Werken/
Er wendet der geſtalt des Lebens Ungemach/
Daß Ihr am Leib und Geiſt' auch kaum einſt werdet ſchwach/
Wer wolte Sich mit uns darüber nicht erfreüen?
Wer wolte nicht mit Mir auß guhtem Hertzen ſchreien:
Lebt/ edle Fraue lebt und ſagt dem Himmel Dank/
Lebt/ edle Fraue/ lebt und werdet langſahm krank/
Lebt/ edle Fraue/ lebt und ſchmekket Gottes Segen/
Deß Gottes/ der Euch hat auf allen Eüren Wegen
So wunderlich geführt. Lebt/ edle Fraue lebt/
Biß Ihr deß Lebens Ziel habt Siegend überſtrebt.
Diß wünſchen Eüre Söhn' und Töchter allzuſammen/
Diß wünſchet Kindes Kind und alles was von Flammẽ
Getreüer Liebe brennt. Nun gebt ein Gläßlein Wein/
Es muß der Hertzens Wunſch von uns beſtättigt ſein.
Da meine Freünde/ da/ Gott wolle nun erfüllen
Was wir gebehten/ bloß nach ſeinem Gnaden Willen/
Frau Mutter fahret wol (ſo ſagt die gantze Schaar)
Gott wende von Euch ab all Unglük und Gefahr/
Er lindre dermahleinſt die ſchwehre Leibes Schmertzen/
Im fall' es Ihm beliebt zu leſchen auß die Kertzen
Deß Lebens und Euch auff zu nehmen in ſein Reich/
Auf daß Ihr endlich ſeid den Engeln GOttes gleich.
Der Tod zwahr ſucht uns all'/ Er würget auch die Frommen
Und weiß doch keiner nicht/ zu wem er erſt wird kommen/
Wir aber ſind bereit/ Gott hilfft/ wir halten ſtill/
GOtt führ uns in ſein Reich/ ſo bald Er ſelber will.

An den
Wol-Ehrenvesten / Großachtbahren /
Hochbenamten und Wol-
gelahrten
Herrn Severin Terkelsen /
Seinen grossen Freund / Alß derselbe seine
schöne und zierlich übersetzte Astreen
in Zimbrischer Sprache her-
vorgab.

WAs irdisch ist gesinnt / daß bleibet bei der Erden /
Was Geist und Himmel fühlt / daß wil auch Him-
lisch werden /
Ein Tugendhaffter Mensch ist jederzeit bedacht
Auf etwas / daß Ihn vor dem Sterben sicher macht.
Die Feder und daß Schwehrt die haben Ehr' und Leben
Durch Kunst und Tapferkeit von Alters her gegeben /
Sie schenken auch noch heüt' oft eine Lobes Krohn
Dem / der sie hat verdient / durch seinen Fleiß zu Lohn.
Es hat der Cicero durch seine Kunst erlanget
Nich mindern Ruhm alß wo der Cæsar mit gepranget /
Den dieses Waffen kaum so hoch gestiegen sind
Alß jenes Wissenschafft: Fürwahr der ist ein Kind /
Der dieser wegen nur in der berühmten Orden
Wil hoch erhaben sein / weil er gebohren worden
In einer grossen Stadt / al Rom / Bysantz / Athen /
Ach nein! wer oben an wil bei den Helden stehn /
Der muß sein Vatterland durch sich berühmet machen
Und neben an den Tag nicht nur gemeine Sachen /
Ein außgelehrter Geist der stellet seine Zier
Mit nutzer Liebligkeit den edlen Seelen für.
So thut Herr Terkelsen / den GOtt hat außge-
schmükket
Mit Gaben des Gemühts / so daß es Ihm geglükket

In

In ſeiner alten Spraach' ein Buch voll Lehr/ und Kunſt
Zugeben an den Tag/daß groſſer Herren Gunſt
Und ein nicht ſchlechtes Lob mit gutem Fug' ihm ſchenket/
Weil er ſein Vaterland auß rechter Treu bedenket/
Mit Schrifften/welche nie dem weiten Cimberland'
Und altem Dennemark gekommen ſind zur Hand.
Was vormahls Moſcheroſch der groſſe Mann geſchrieben/
Wie man die Kinder ſoll' erziehen/ſtraffen/lieben/
Damit die Seele nicht werd' endlich ſehr verletzt/
Daß hat Herr Terkelſen aufs zierlichſte verſetzt
In ſeine Mutter Sprach': O Büchlein hoch zu preiſen!
Nun wil der wehrte Mann dem Vaterland' erweiſen
Aufs neüe ſeine Lieb'/in dem' Er läſſet ſehn
Aſtreen ſchönſtes Bild in ſolchen Kleidern ſtehn
Die nicht Frantzöſiſch ſind/darin ſie hat geführet
Vorlängſt ſchon Ihren Pracht: Sie geht wie ſichs gebühret
Gantz rein und fein daher/wie man noch dieſen Tag
Die Schäfferinnen bei den Cimbern ſehen mag.
O wehrter Terkelſen/die Kunſt/der Ihr ergeben/
Die wird Eür würdigs Lob biß an die Sonn' erheben/
Gott friſt' Euch Eüre Zeit/der Himmel ſteh' euch bei/
Biß Eür verdienter Ruhm der Welt erzehlet ſei.
Immittelſt laſſet Euch den Momus nicht betrüben/
Hier hab' Ich ſchon ſein Recht und Urtheil angeſchriebē:
Wer dieſe Nymfe nicht läſt ungeſchmähet ſtehn/
Dem ſol * Aſtreen Schwehrt durch Hertz und Gurgel gehn.

* Aſtrea heiſſet zu Teütſch die Gerechtigkeit/welche ſich des Schwehrtes oder der Straffe nach Göttlichem Befehl billig gebrauchet.

Liebe mit Mahssen.

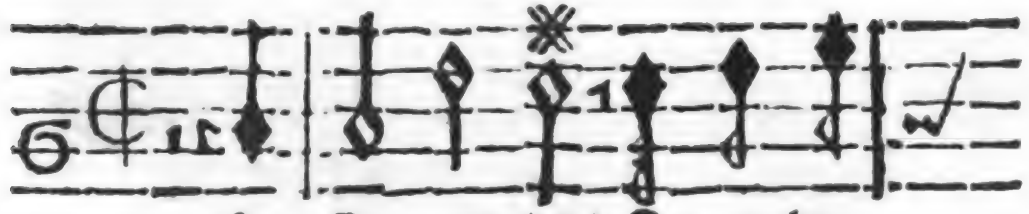
WJe manches Hertz wird sehr betrübet/
Daß seinen Freund zu redlich liebet/
Es spüret endlich in der Taht
Daß es zu viel geliebet hat.

An
Herren M. Johann Neükrantzen/
wolverdienten Prediger im Kirchwärder und fürtrefflichen Poeten/
Alß Er denselben zum aller ersten mahl in Wedel gesehen.

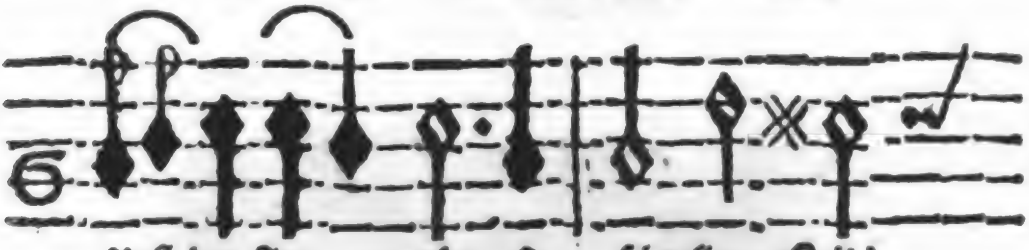
ISt diß der Neue Krantz/ der Mich so hoch ergetzet
Negst Jenem/ welchen Mir der Kaiser aufgesetzet/
Fürwahr/ der ist Mir lieb. Ich muß was näher gehn
Die Blumen in dem Krantz' erfreülich anzusehn.

Die Eitelkeit der Welt in einem beweglichen Liede und klägelicher Melodei auf daß kürtzeſte vorgeſtellet.

Cantus.



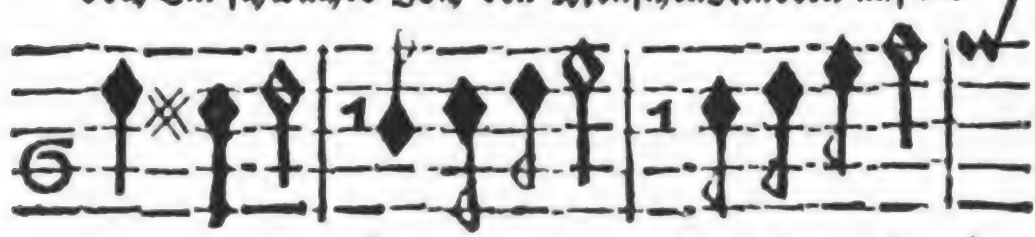
O El- tel keit! Du rechte



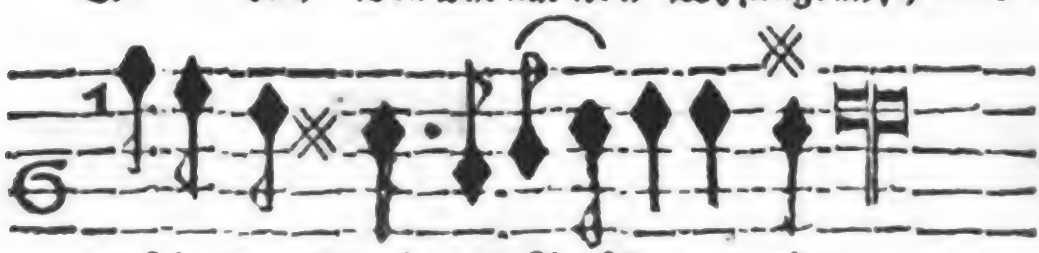
Peſt der Ju- gend/ O ſchnelle Zeit!

Du Mörde- rin der Tu- gend/ Wie biſt du

doch Ein ſchwaches Joch den Menſchen Kindern auf der



Er- den/ Den was nur lebt/ Wz fleügt uñ ſchwebt/

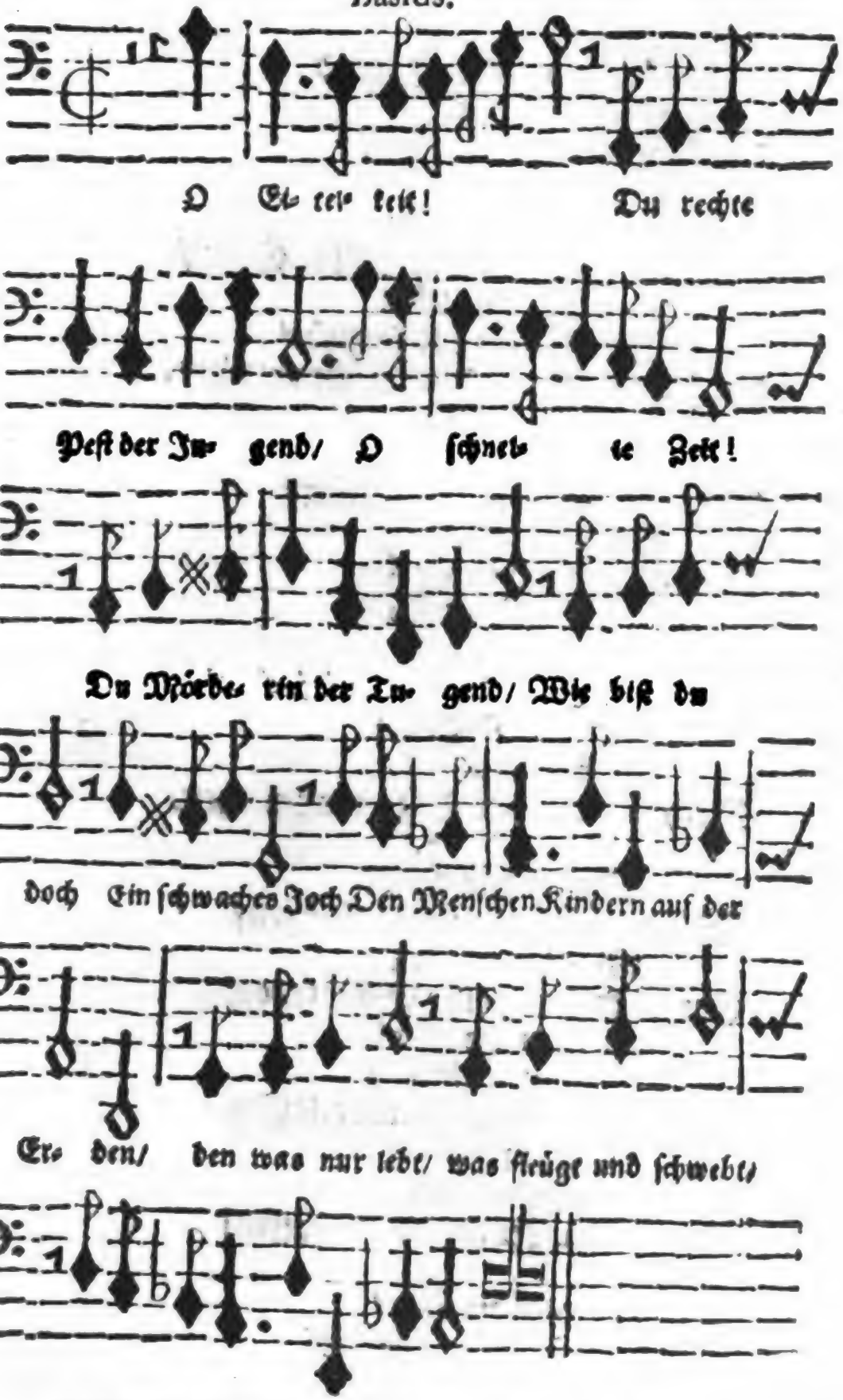


muß lauter Staub- und A- ſchen werden.

Baſſus.

Digitized by Google

Baſſus.


O Ei- tel- keit! Du rechte
Peſt der Ju- gend/ O ſchnel- le Zeit!
Du Mörde- rin der Ju- gend/ Wie biſt du
doch Ein ſchwaches Joch Den Menſchen Kindern auf der
Er- den/ den was nur lebt/ was fleüge und ſchwebt/
muß lauter Staub- und Aſchen werden.

1.

O Eitelkeit!
Du rechte Peſt der Jugend
O ſchnelle Zeit!
Du Mörderin der Tugend/
Wie biſt du doch
Ein ſchwehres Joch
Den Menſchen Kindern auf der Erden/
Den was nur lebt/
Was fleücht und ſchwebt/
Muß lauter Staub' und Aſchen werden.

2.

Schau Liebſter an/
Was doch ein Menſch im Leben/
Erhalten kan/
Dem anders nichts gegeben
Alß Angſt und Noht
Zuletzt der Tod/
Diß iſt der Schluß von allen Sachen/
Der uns/O Pein!
Daß End' allein
Nach ſo viel eitlen Thun muß machen.

3.

Was iſt das Gelt?
Die Quahl der ſchlechten Hertzen/
Was iſt die Welt?
Ein Zuchthauß voller Schmertzen/
O Menſchen Kind
Der du geſchwind
Diß alles muſt der Welt verlaſſen/
Warum wilt du/
Die ſichre Ruh
Des andern Lebens doch ſo haſſen?

4.

Was iſt die Lieb?
Ein Tand der edlen Geiſter/

Ein

Ein Hertzen Dieb/
Ein unverſchamter Meiſter/
Ein Thorenkampf/
Ein rechter Dampf/
Der ſchleünig muß hieſelbſt vergehen/
Ein Narren Strik/
Daß ſonder Glük
In Trauren wird allzeit beſtehen.

5.

O Eitelkeit!
Du rechte Peſt der Jugend/
O ſchnelle Zeit/
Du Mörderin der Tugend/
Du bleibeſt doch
Ein ſchwehres Joch
Den Menſchen Kindern auf der Erden/
Den was nur lebt/
Was fleücht und ſchwebt
Muß lauter Staub' und Aſchen werden!

Glükwünſchendes Ehren Lied
Dem Wol Ehrenveſten/ Vielachtbahren/ Wolgelahrten und Kunſterfahrnen Herren/
Herren Michael Jakobi/
Seinem an Sohnes Statt Treügeliebten Freünde/
Alß derſelbe von einem Edlen und Hochweiſen Raht der weitberühmten Statt Lüneburg auß Holſtein zum Cantore/ Führer und Regirer Ihrer wolbeſtalten Muſik/ für vielen anderen ward beruffen/ erwehlet und angenommen/
Welches geſchehen im 1611. Jahre.

1.

HErtzgeliebtes Vatterland/
Sage Mir/wie kanſt du laſſen
Deinen Singer von der Hand/
Der ſo freudig pflag zu faſſen
Seine Laut' und Saitenſpiel/
Wen es Dir und Ihm gefiel
Nach der Kunſt die beſten Sachen
Alß Amphion aufzumachen?

2.

Schönes Holſtein biſt du nicht
Würdig/dieſen Mann zu nähren/
Dem ja keine Kunſt gebricht/
Welches Luſt iſt und begehren
Gott zu loben Tag und Nacht/
Ja der emſig iſt bedacht.
Deinen Ruhm ſehr hoch zuſchwingen
Und mit Freuden zu beſingen.

3.

Wehrtes Holſtein/ ſag' es Mir/
Wie ſich diſes hat gefüget/
Daß ein Künſtler geht von Dir
Der dich ſonſt ſo wol vergnüget?
Hat dein Kiel nicht diſen Man
Schier erhoben Wolken an?
Hat daß Land Ihn nicht für dieſen
Und zwahr billig/hoch geprieſen?

4.

Freilich wird Michaels Ruhm
Cimberland in deinen Gräntzen
Prangen wie die ſchönſte Bluhm'
Herlich blühet in dem Lentzen/
Aber wirſt du nun erſt wach
Ruffeſt dem Jakobi nach/
Hertzenzwinger/wilt du reiſen
Und uns dieſen Spott erweiſen?

5. Ja

5.

Ja mein Holſtein/es muß ſein/
Herr Jacobi muß Sich kehren
Nach deß Mondenburges Schein/
Seine Kunſt auch dazu lehren
Und der Welt zu zeigen an/
Daß ein Mann wol bleiben kan/
Der von ſeiner erſten Jugend
Hat ergriffen Witz und Tugend.

6.

Iſt es doch der höchſte Schatz
In der Welt was redlichs wiſſen/
Der allein behält den Platz
Der ſich auff die Kunſt befliſſen/
Neidhart ſchmähe fohrt und fohrt/
Kunſt die weiß doch ihren Ohrt/
Sie kan ſpeiſen/Sie kan kleiden/
Kunſt läſt keinen Mangel leiden.

7.

Findet Sich zu Zeiten ſchon
Einer/der die Kunſt verlachet/
Ei ſo hat Er dieſen Lohn
Daß man Ihn zum Narren machet
Und wer nicht die Singe Kunſt
Hält in Ehren/Lieb und Gunſt/
Der muß wahrlich wie die Tohren
Tragen lange Midas Ohren.

8.

Machet Euch den auf die Bahn/
Wehrter Freund/dahin zu reiſen/
Wo man Euch/der Singer Schwahn
Ehr' und Guhttaht wird erweiſen.
Lüneburg verlanget ſehr/
Daß Ihr Eure Kunſt und Lehr/
Welch' Ihr trefflich wol gefaſſet
Auf daß beſte hören laſſet.

9.

Lüneburg die wehrte Statt/
Die so herlich ist begabet/
Wird der Weißheit nimmer satt/
Welch' uns Hertz und Seel erlabet/
Lüneburg hat jeder Zeit
Tugend und Geschikligkeit
Vielem Reichthum fürgesetzet
Und daß Wissen hoch geschätzet.

10.

Immer fohrt/ last Holstein stehn/
Da man oft die Kunst nicht achtet/
Eilet in das Schiff zu gehn
Daß Euch abzuführen trachtet/
Ei man findet auch ja Leüt'
Auf des Flusses andrer Seit'/
Immerfohrt/ Ihr werdet sagen:
Scheiden darf Ich nicht beklagen.

11.

Dichtet nur in Eürem Sinn'
Hundert tausend süsse Lieder/
Seh' Ich doch schon kommen hin
Dieser Kunst ergebne Brüder:
Zum Klavir und frisch darauf/
Last den Saiten Ihren Lauf/
Ordnet daß auch bei dem Singen
Zinken und Posaunen klingen.

12.

Habt Ihr Welschland doch gesehn
Und daselbst die Kunst ergriffen;
Ei so last daß hier geschehn
Was Euch dort den Sinn geschliffen/
Lüneburg hat wol in acht
Was der neüe Cantor macht/
Der mit seiner Stimm und Dichten
Manchen Prahler kan vernichten.

13. Wer

13.

Wer Ich ſelber doch zur Stell'
Eüre Lieder anzuhören/
Wolt' Ich alß der Kunſt Geſell
Auch den Singer Hauffen mehren:
Weil Ich aber dieſen Tag
Nur vergeblich wünſchen mag/
Ei ſo ſol doch in Gedanken
Diſes Hertz von Eüch nicht wanken.

14.

Wen Ihr nun komt an den Ohrt'
Herr/ſo grüſſet mir für allen
Meinen **Pipenburg**/der dort
Manchem lebet zu gefallen/
Der wird eüch wie Vatter ſein/
Den ſein Hertz iſt treü und rein
Diſer Man/alß Ich geſchrieben/
Wird Eüch biß ans Ende lieben.

15.

Lebet wol geliebter Sohn/
Singet/lehret unverdroſſen/
Biß Ihr Eürer Arbeit Lohn
Ehr' und Gühter habt genoſſen/
Alles Unglük weiche fern/
Trauet Gott und ſinget gern/
Biß Wir beid in jennem Leben
Stimm' und Hertz zu Gott erheben.

Hochzeitliches Ehrengedicht

Uber die glükliche Verheirahtung deß Ehrenvesten/Großachtbahren und Wolbenahmten Herren/

Christian von Anken/

Dero Königlichen Majestät zu Dennemark/ Norwegen wolbestelten Kammer Dieners/

Mit der

Ehrenreichen und Vieltugendbegabeen Jungfr.

Jungfr. Klara Sikken/

Welche vermittelst ehrlicher Kirchtrauung öffentlich solte vollenzogen werden in der Königlichen Haubtstatt Kopenhagen/ am Ersten Tage deß Brachmonats im 1651. Jahre.

DEr Winter war vorbei/ daß Frieren hatt' ein Ende/
Die Lufft verenderte die Zeiten gahr behende/
Der rauhe Nord hielt' in/ der Zephirus blies auß
Viel tausend Bluhmen in der Flora buntes Hauß.
Der Weinstok brach herfür/ der Wald stund überkleidet
Halb licht- halb tunkelgrühn/ es wurden schon geweidet
Die Ziegen/ Schaffe/ Küh' im gelben Wiesenklee/
Der Schiffer lief getrost nun wieder in die See/
Die zahrte Philomel' erhub Ihr lieblichs schreien
Sie rief dem Thereus/ der Sie vormahls wolte freien
Jedoch zur Ungebühr. Die Felder stunden wol/
Die Gahrten sahen schön/ die Welt war lachens vol;
Alß Damis gieng hinauß auf seinen Berg spatzieren
Der nah' am Elbestrohm den Nahmen sonst muß führē

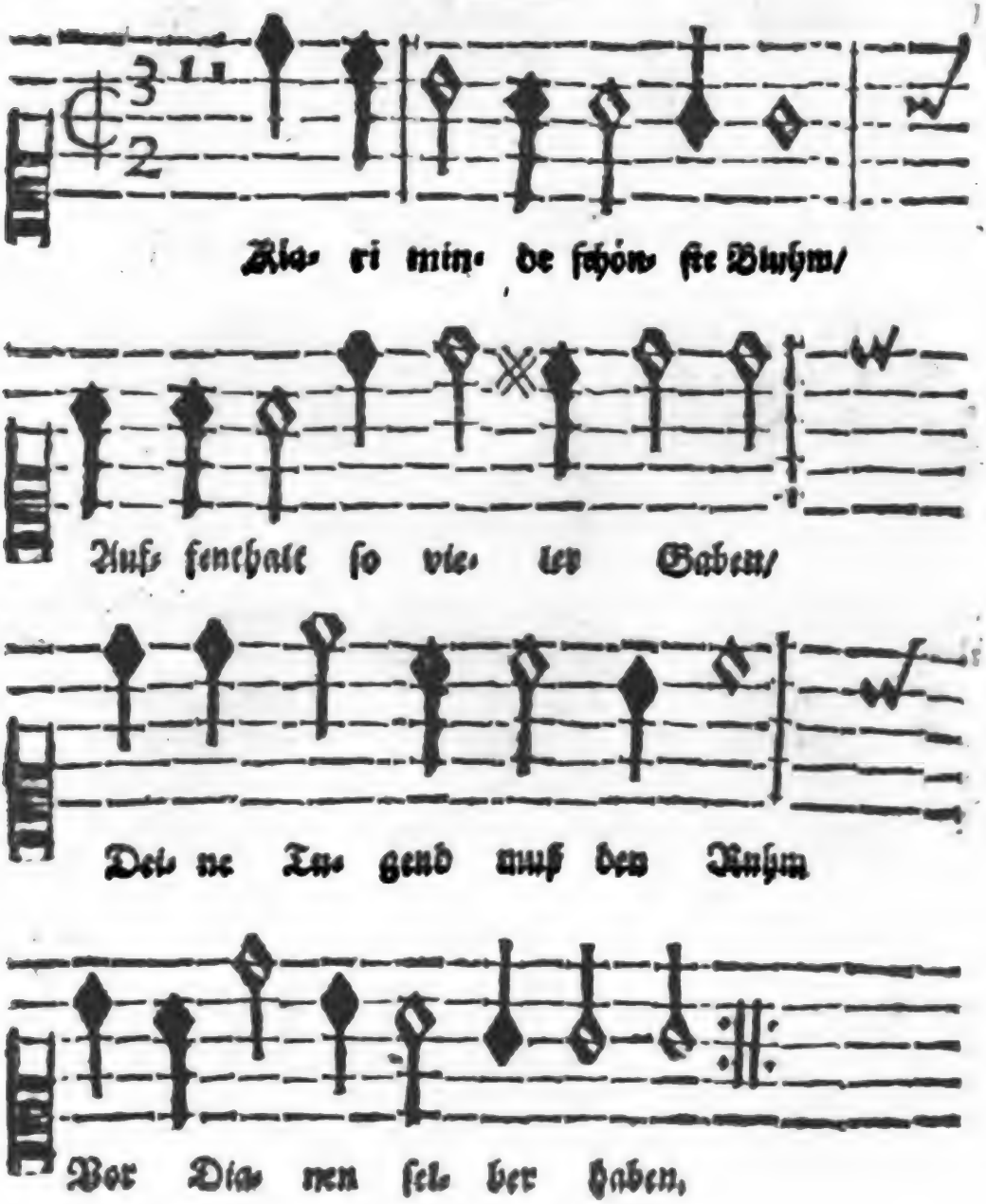
Vom

Vom Cimbriſchen Parnaſſ wohin/wen er gelegt
Sein Saitenſpiel/ er drauf ein Lied zuſingen pflegt/
Abſonderlich/wen Jhm ſein Hertz iſt angefüllet
Mit ſchwehrer Traurigkeit/wen oft daß Glük verhüllet
Jhm zeiget/daß es blind und raſend ſei dazu/
In dem es Narren gibt Gut/ Gühter/ Ehr und Ruh'.
Er ſaß auf ſeinem Berg' und hatte ſich gelehnet
An einer Eichen Stam gleich einem/der ſich ſehnet
Hin nach der andern Welt: Des Berges Liebligkeit/
Der Bäum und Stauden Laub/des Frühlings ſchönſte Zeit/
Der Vogel Luſt Geſang/der Nachtigallen ſchreien/
Der Elbe rauſchen und was ſonſt ein Hertz erfreuen
Ja ſpringend machen kan/bewegt Jhn nichts/es lief
Daß Waſſer ſeinen Gang/ biß er darob entſchlief.
Jn ſolcher ſüſſen Ruh' empfand Er neüe Sachen/
Welch ihm ſein trübes Hertz bald konten munter machē/
Es daucht ihn daß ein Schiff recht an daß üſſer kahm'
Und Jhn mit groſſer Haſt' in die Kaiühte nahm/
Fuhr plötzlich durch die See mit Jauchtzen/Lachē/ſpielē/
Und alß die Winde nun begunten ſtark zu kühlen/
Stieg alles Volk zu Land'/ ein jeder gleng davon/
Er Dafnis ſtund' allein und ſahe/ wie die Sonn'
Hin nach dem Weſten ſchlich; Er merkte daß ſie wahren
Jn Dennemark und zwahr in Seeland angefahren
Bei Kopenhagen/da ſich fand' ein ſchöner Ohrt
Von Bäumen und Geſträuch. Alß Er nun weiter fohrt
Zu wandern war bedacht/ da ſah' Er auf der Matten
Ein außerleſines Paar/daß ſich dort in den Schatten
Geſetzet hatt' und ſo die Zeit mit Luſt vertrieb/
Wo über Dafnis ſchier beſtürtzet ſtehen blieb/
Der Schäffer/der noch jung/friſch/ſchön von ſeine Sittē/
Darzu ſehr freündlich war/der ſaß in einer Hütten
Nah' an der Schäfferin/ Er ſpielt' in guhter Ruh'
Auf ſeiner Geig' und ſang diß neüe Lied dazu.

Deß

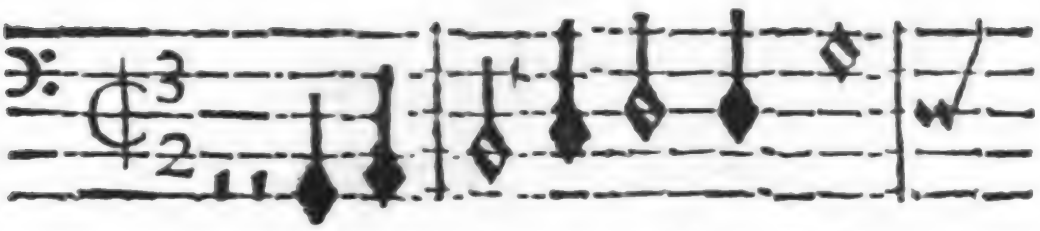
Des Ehrlich verliebten Schäffers Stichrian an ſeine treügeliebte Schäfferin Alarimminden Lob- und Bittlied.

Cantus.

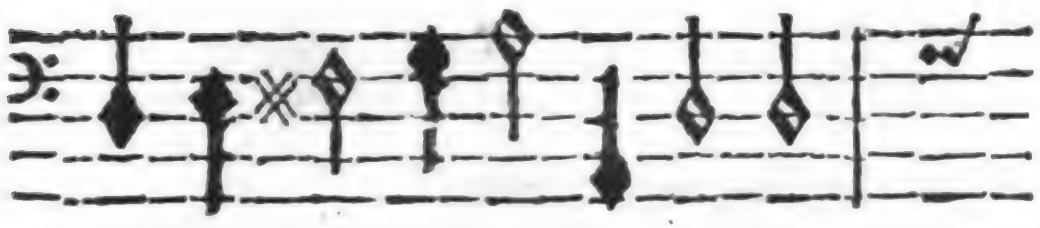


Baſſus.

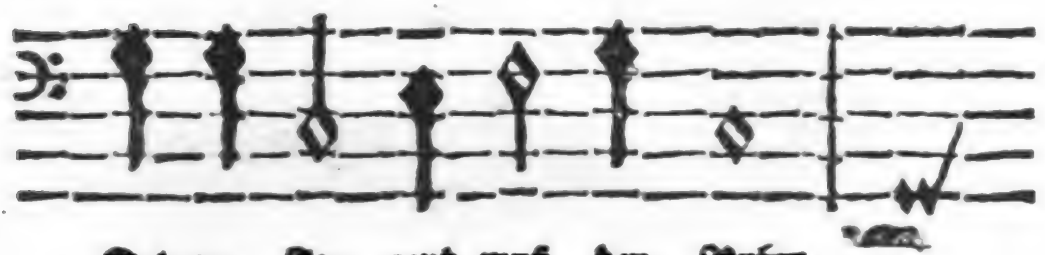
Baſſus.



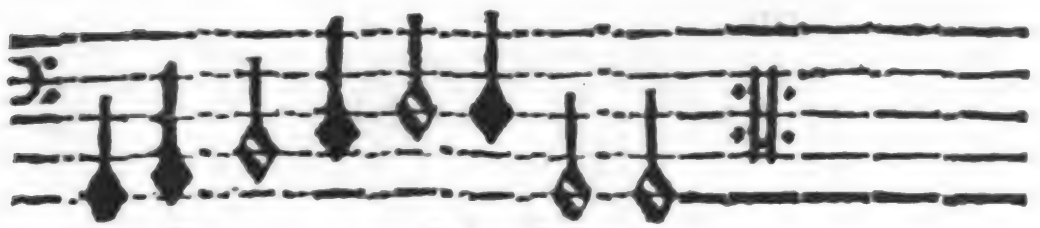
Klari- ninde ſchönſte Bluhm/



Auffent- halt ſo vie- ler Gaben/



Dei- ne Tu- gend muß den Ruhm



Vor Dia- nen ſelber haben.

I.

KLarinde ſchönſte Bluhm/
Auffenthalt ſo vieler Gaben/
Deine Tugend muß den Ruhm
Vor Dianen ſelber haben.

2. Kla-

2.
Klariminde Licht der Zeit
Keine Sonn' ist dir zu gleichen
Deiner Zierd und Trefflichkeit
Müssen alle Nimfen weichen.

3.
Klariminde dein Verstand
Welcher Himlisch ist zu schätzen/
Gibt Mir solch ein Lives-Pfand/
Daß Mich ewig kan ergetzen.

4.
Klariminde du mein Hertz/
Klariminde mein behagen/
Stille meiner Seelen Schmertz/
Den Sie stets üm dich muß tragen.

5.
Klariminde helles Licht/
Welches Mich Mir selbst genommen/
Deines gleichen find' Ich nicht/
Ach! wen werd Ich dich bekommen.

6.
Klariminde günne Mir
Deiner Augen güldne Strahlen/
Welcher Schönheit Glantz und Zier
Mehr alß Diamanten prahlen.

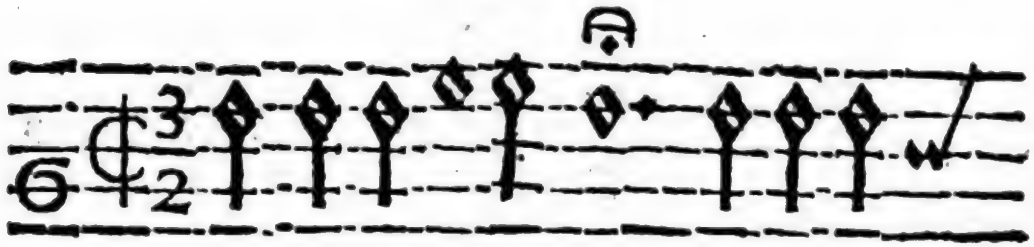
7.
Klariminde wen Ich Dich
Nur auf einen Tag muß meiden
Fühl' Ich gleichsam Todesstich'/
Ach! was muß der Schäffer leiden!

8.
Klariminde schönste Zier
Wirst du hindern mein Verderben/
Süsses Lieb/ so glaube Mir
Wil Ich dein Vertrauter sterben.

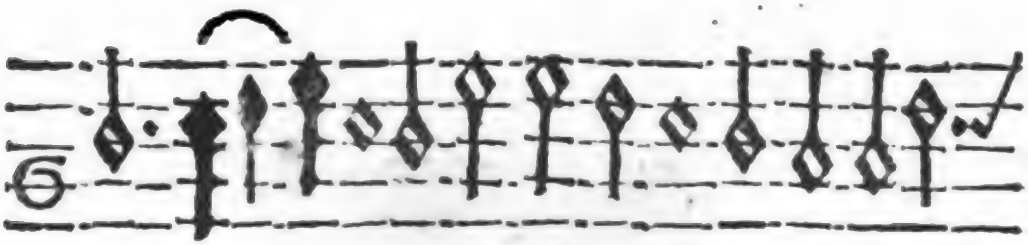
Und ſo ſang Stichrian (ſo wird er ſonſt genennet)
Mich dauchte/daß Ich Ihn ſchon lange Zeit gekennet/
Doch war es alß im Traum'; Ich kant und kant Ihn nicht/
Wuſt aber/daß Ich oft geſehen diß Geſicht/
Er legte bald die Geig' ins grühne Graß und blikte
Die Klariminden an/welch' Ihm ſein Hertz erquikte
Mit ſolcher Liebligkeit durch zweier Sonnenſchein/
Daß er vermeinte ſchier im Paradiß zu ſein.
Sie/ wahrer Tugend vol/ Gottsfürchtig/ Keuſch von Hertzen/
Klug/ Höflich/ From und Mild/ wolt auch ein weinig ſchertzen/
Spielt endlich auf der Laut auß treuverlibtem Sinn
Und ſang zur Antwohrt Ihm diß neüe Lied darinn.

Der Keuſchverliebten Schäfferin Klariminden an Ihren hertzhochgeliebten Schäffer Stichrian Verſicherungs Lied.

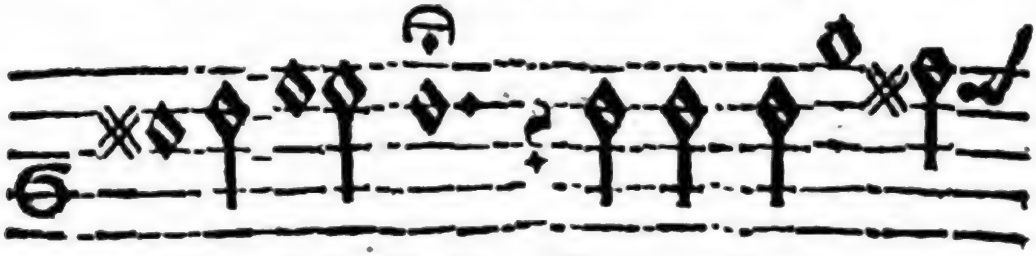
Cantus.



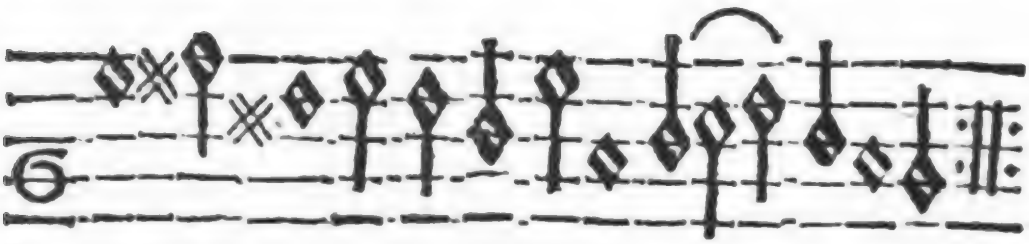
Wie? zweifelſt du den noch O Schäffer/



du mein Leben/ Ob Ich mich un- tergeben der



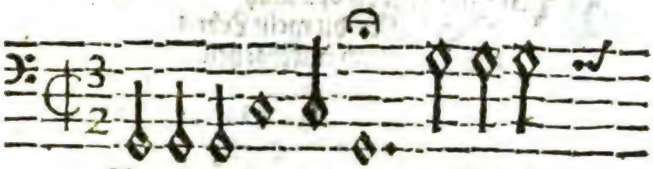
keuſchen Liebe Joch? Nein/ es iſt nichts an



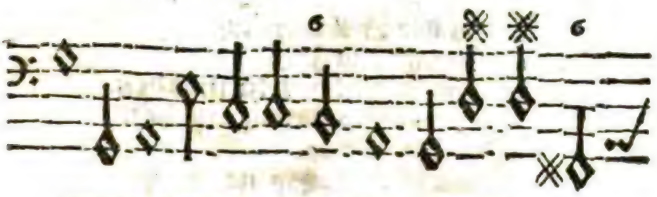
Klariminden als Ehrentieb und Treu zufinden.

Ballus.

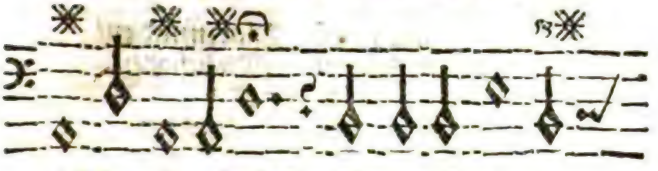
Baſſus.



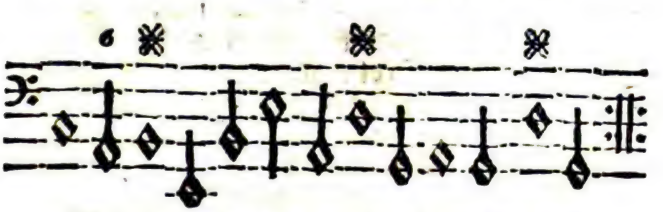
Wie? zweifelſt du den noch O Schäffer/



du mein Leben/ Ob Ich mich un- tergeben der



keuſchen Lie- be Joch? Nein/ es iſt nichts an



Klariminden als Ehe- lieb und Treu zu finden.

I.

WIe? zweifelst du den noch
O Schäffer/du mein Leben
Ob Ich Mich untergeben
Der keuschen Liebe Joch?
Nein/ es ist nichts an Klariminden
Alß Ehren Lieb und Treu zu finden.

2. Du preisest Mich zu viel/
Doch weiß Ich/wer im Lieben
Beständig Sich wil üben/
Komt endlich recht zum Ziel/
Immittelst wird in Klariminden
Ein treues Hertz sich lassen finden.

3. O wehrter Stichrian,
Du/du bist meine Sonne
Ja meiner Seelen Wonne/
Wie redlich du gethan
Bei deiner Liebsten Klariminden/
Daß kan Ich wol bei Mir befinden.

4. Du bist mein eintzigs Hertz/
Dich nehm' Ich an mit Freuden
Mich sol von dir nicht scheiden
Noht/ Unfall/ Angst und Schmertz/
Die Treue deiner Klariminden
Soll alle Trübsahl überwinden.

5. Nim Schäffer disen Kuß/
Den keusche Lieb ertheilet
Und dir durch solchen heilet
Der langen Zeit Verdruß/
Biß du die gantze Klariminden
Dir anvertrauet bald wirst finden.

6. Mein Hertz/ Ich libe Dich/
So war den Skepter führet
Dein Herr/ und wol regiret
Der grosse Friederich.

Beſtändigkeit iſt nur zu finden
Bei deiner Schäffrin **Klariminden.**

7. Es ſol der Norderheld
Viel eh' ein Hirſchlein jagen
Ja gröſſe Bähren ſchlagen
Recht mitten auf dem Behlt'
Alß du wirſt unbeſtändig finden
Die Seele deiner **Klariminden.**

8. Dein bin Ich gantz und gahr/
Du wirſt Mich auch nicht haſſen/
Dich kan Ich nimmer laſſen
Daß ſchweer' Ich dir fürwahr/
Ja du wirſt deine **Klariminden**
Auch nach dem Tode ſtandhafft finden.

In dem erwacht' Ich/und befand annoch Mich ſitzen
Nicht weit vom Elbeſtrohm auf deß Parnaſſens Spitz/
Wie (ſprach Ich) hat mir den geträumet oder nicht?
Schier glaub' Ich/daß es iſt ein luſtiges Geſicht.
Ein mehrers weiß Ich nicht. Bald ſag' Ich für mir ſtehen
Den/der zu Dienſte mir pflegt hin und her zu gehen/
Ein Brieflein reicht' er Mir/und alß Ich daß erbrach/
Und kaum den Anfang laß/rief Ich: gewoñen Sach!
Itzt weiß ich was zuvor die träumende Gedanken
Mir lieblich fürgebracht. **Herr Chriſtian von Anken**
Wil Hochzeit machen/wie Mir dieſes Schreiben ſagt/
Mit ſeiner Schäfferin/welch' Ihm hat längſt behagt.
Er iſt der **Stichrian**/die Schäfferin **Klarinde**
Wird nun ſein liebſtes Weib. Ihr Liben/ ich empfinde
Faſt ſondere Begierd ein Lied zu ſtimmen an
Daß Eüch verhoffentlich nicht ſehr mißfallen kan.
Wollauf den meine Leir/du muſt zu Lob und Ehren
Dem treüverlibten Paar dich einmahl laſſen hören
Mein Kehlichen ſtimm' ein und ſing itz über laut/
Glük zu dem Bräutigam/ glük zu der ſchönſte Braut.

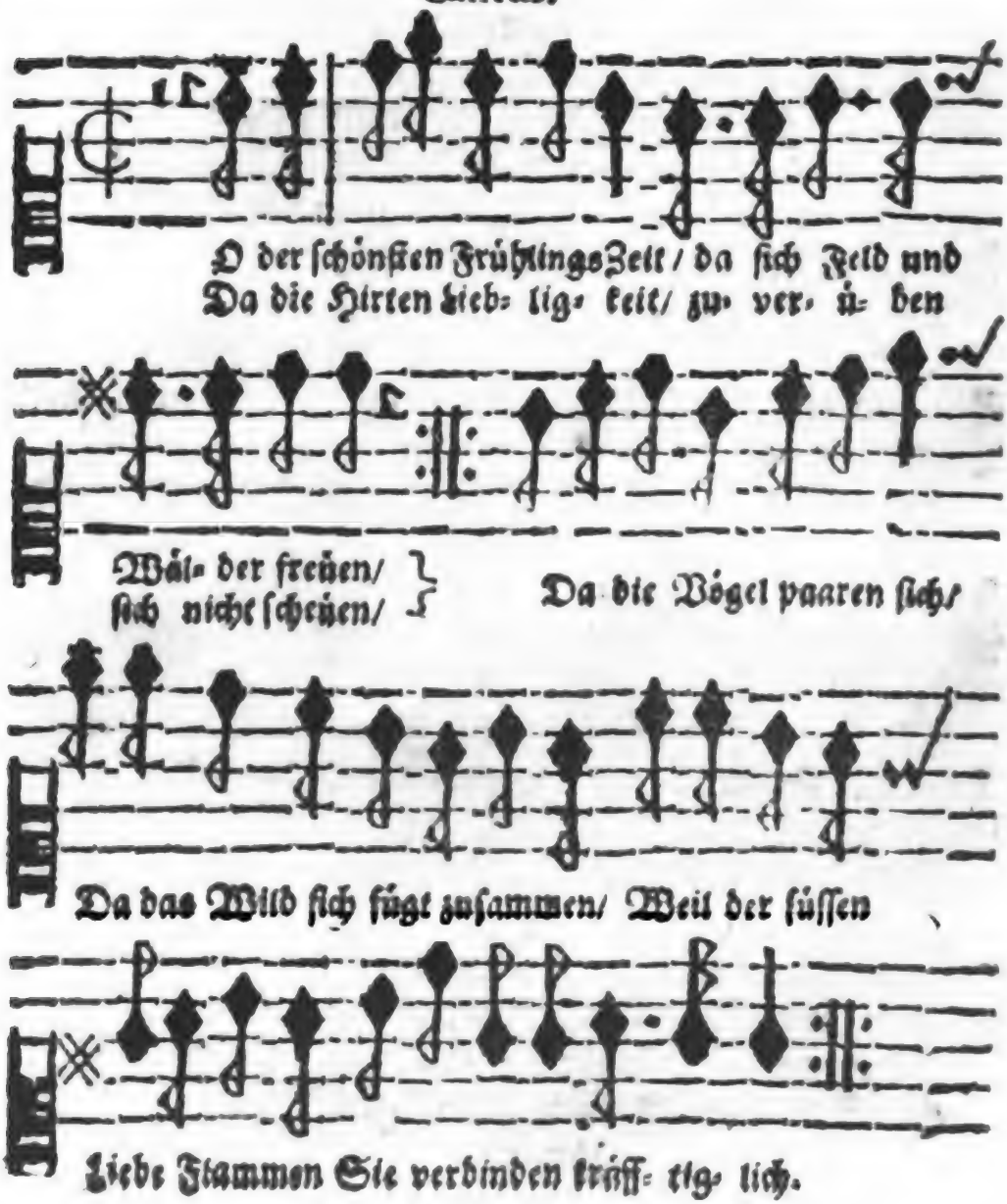
Ehrenlied

Dem Herren Bräutigam / H: Chriſtian von Anken/ und ſeiner Hertzlibſten/ Jungf. Klaren Sibken/ glükwünſchend geſpielet und geſungen am Elbeſtrohm vom

D. A. C.

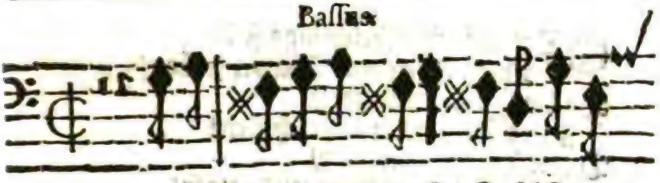
NB. Diſes muß mit einem gahr langſahmen Takt geſpiehlet und geſungen werden.

Cantus.



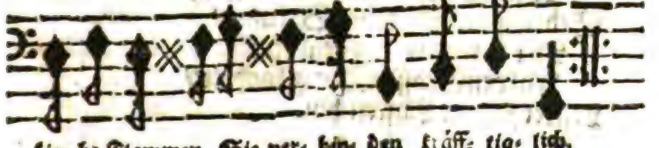
Baſſus.

Baſſus.


O der ſchönſten Frühlings-Zeit/ Da ſich Feld und
Da die Hirten Lieblig- keit/ Zu ver- üben

Wäl- der freuen/ Da die Vögel paaren ſich/
ſich nicht ſcheuen/

Da das Wild ſich fügt zuſammen/ Weil der ſüſſen


Lie- be Flammen Sie ver- bin- den kräff- tig- lich.

1.

GDer schönsten Frühlings Zeit/
Da sich Feld und Wälder freuen/
Da die Hirten Liebligkeit
Zu verüben Sich nicht scheuen!
Da die Vögel paaren sich/
Da daß wild Sich fügt zusammen/
Weil der süssen Liebe Flammen
Sie verbinden kräfftiglich.

2.

Mein Herr Anken/ diß ists nicht
Was Euch hat fürlängst getrieben
Krafft der theur versprochnen Pflicht
Eüren Schatz so hoch zu lieben/
Daß Eür Wunsch ist und Begehr
Jungfer Claren zugenieſſen/
Diß kan nicht vom Lentzen flieſſen/
Liben komt vom Himmel her.

3.

Wehrter Freünd/ Ich ward sehr froh/
Alß ich spührt' auß Eürem Schreiben/
Daß ihr würdet nicht also
Wie für dieſem sein und bleiben/
Sehet/ sprach ich/ dieſer Sinn/
Der so wol/ so klug geahrtet
Auf den Grossen König wahrtet/
Lenket sich zur Libsten hin.

4.

Ja/ mein Herr/ so muß es sein/
Gott dem dienen wir für allen/
Und ein solches Hertz daß rein
Jst auch emsig/ zu gefallen
Seinem Herren/ der Jhn kan
Gnädigst schützen/ fodern/ nähren/
Seine Bitt' ihm auch gewähren
Ja wol höher bringen an.

5. O wie

5.

O wie glüklich ſeid Ihr doch
Mein gelibter Herr von Anken/
Daß Ihr Eüch befindet noch
In des Groſſen Königs Schranken/
Der ein Wunder iſt der Welt/
Deſſen unverglichne Gaben
Recht was Göttlichs in ſich haben/
Gott erhalt' uns dieſen Held!

6.

Nun der theüre Friderich
Und die Königin imgleichen/
Welcher auch der Venus Licht
Nach Diana ſich nicht gleichen/
Schaffen/daß Ihr mit Begier
Diſen Tag Eüch laſſet trauen
Mit der Perle der Jungfrauen/
Welch' Ihr libet für und für.

7.

Wen die Trauung nun geſchehn
Und geſprochen iſt der Segen/
Müſſet Ihr zur Taffel gehn
Und die Sorgen von Eüch legen/
Eſſet/trinket/ſchertzet nun
Mit der Hochzeit Anverwanten/
Höret auch die Muſikanten/
Drauf ſo folgt Beſcheiden thun.

8.

Kan ich den zur Ehr und Luſt
Herr/itz ſelber Eüch nicht dienen/
Ei ſo bleibt Eüch doch bewuſt
Daß ich gerne wer' erſchienen/
Damit ſol zu gegen ſein
Mit dem Hertzen und Gedanken/
Seine Treüe kan nicht wanken
Drauf ſo gilts ein Gläßlein Wein.

9.

Glük und Segen / Ehr und Guht/
Heil/ Gesundheit/ langes Leben
Woll' Israels Hirt' und Huht
Euch und Eürer Libsten geben/
Nun zu Bett' und auf den Plaan/
Daß wen Ihr Euch habt verkrochen/
Taussen last noch viertzig Wochen
Einen jungen Christian.

An den Wol Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herren/ Herrn Daniel Wülffern/ Wolverdienten Predigern zu Nürenberg/ Alß man desselben Bildniß in Kupffer sehr schön hat abgestochen.

HErr Wülffer / daß man Euch in Kupffer hat gebildet /
Ist nicht zu viel gethan/ und wer' es gahr vergüldet/
Die Bücher welch' Ihr habt geschrieben allbereit
Erweisen / daß Ihr Gold/ und nicht nur Kupfer seid.

Traurigkeit tödtet viele Leute/ und ist doch nirgends nütze zu.

I.

TRauren/ Seüfftzen/ Weinen/ Klagen/
Seel und Leib mit Kummer plagen /

Ist

Ist die Thür zum schwartzen Grab'/
Einer der sich selber kränket/
Und bei Zeiten nicht gedenket
Daß sein Hertz soll lassen ab/
Der wil schleunigst zu der Erden
Und der Würmer Speisse werden.

2.

Traurigkeit gibt gahr viel Leüte
Nur dem Würger hin zur Beüte/
Dienet doch sonst nirgend zu/
Wer die längst gefühlte Schmertzen
Zeitlich treibet auß dem Hertzen/
Setzet sein Gemüht' in Ruh'
Und verjagt die Todes-Plagen/
Christen sollen mässig klagen.

An seiner sehr wehrten und vielvertrauten Freünde einen/ der von gahr ehrlichen und Tugendlibenden Elteren war entsprossen.

DEin Vatter war ein solcher Mann/
Der Redligkeit für alles liebte:
Der hohes Lob dadurch gewan
Daß Er in Tugenden sich übte/
Und deine Mutter war ein Weib
Mit schönen Gaben außgeschmükket/
Welch' Ihren wolgestalten Leib
Den schnöden Lastern hat entrükket/
Von solchen Eltern komst du her
Die nach dem Tod' auch sind zu preisen/
Es fält noch dir / noch Mir zu schwehr
Der gantzen Welt diß zu beweisen.

Begräbnuß-Ehren-gedächtnuß
Des weyland Ehrnvesten Hoch-
Edlen Gestrengen
Herrn Johann Wilhelm
Von Bassen/
Churfürstlich-Brandenburgischen Obristen
Und Commendanten zu Peitz/
Auch Hochbestellten Obristen Wachtmeister
Uber die Churfürstliche Leib-Guardi zu Pferd/
Erb-Herrn auf Sacro/ Ruhlsdorff/ Gross-Cammin/ Cossenblatt/ Wilmersdorff/ Schwanebeck/ Stolpe/ Hohen-Neuendorff/ Bergfelde/ Hohen-Schönhausen/ Buchholtz/ Pankow/ Schönholtz/ Weissensee/ Blanckenburg/ Heinersdorff/ Niederschönhausen/ Rosenthal/ Wedding/ Gesundbrunnen/ Moabit/ Cremmen/ Falckenhagen/ Staffelde/ Ribbeck/ Pausin/ Gross-Behnitz/ Nauen/ Berge/ Ferchesar/ Bamme/ Ketzin/ Etzin/ Paretz/ Schmergow/ Phoeben/ Werder/ Glindow/ Caputh/ Geltow/ Schwielow/ Petzow/ Ferch/ Lehnin/ Damsdorff/ Golm/ Saarmund/ Potsdam/ Bornstedt/ Bornim/ Nedlitz/ Sacrow/ Marquardt/ Uetz/ Paaren/ Glien/ Fahrland/ Neuendorff/ Bornstedt/ Langerwisch/ Satzkorn/ Gross-Kreutz/ Gross-Glienicke/ Klein-Glienicke/ Stücken/ Wilhelmshorst/ Caputh/ Schwielow/ Petzow/ Ferch/ Lehnin/ Damsdorff/ Golm/ Saarmund/ Potsdam/ Bornstedt/ Bornim/ Nedlitz/ Sacrow/ Marquardt/ Uetz/ Paaren/ Glien/ Fahrland/ Neuendorff/ Bornstedt/ Langerwisch/ Satzkorn/ Gross-Kreutz/ Gross-Glienicke/ Klein-Glienicke/ Stücken/ Wilhelmshorst/

Herrn Peter Bassen/
Churfürstlich-Brandenburgischen Obristen
Und Commendanten zu Peitz/
Auch Hochbestellten Obristen Wachtmeister
Uber die Churfürstliche Leib-Guardi zu Pferd/
Erb-Herrn auf Sacro/ Ruhlsdorff/ Gross-Cammin/ Cossenblatt/ Wilmersdorff/ Schwanebeck/ Stolpe/ Hohen-Neuendorff/ Bergfelde/ Hohen-Schönhausen/ Buchholtz/ Pankow/ Schönholtz/ Weissensee/ Blanckenburg/ Heinersdorff/ Niederschönhausen/ Rosenthal/ Wedding/ Gesundbrunnen/ Moabit/ Cremmen/ Falckenhagen/ Staffelde/ Ribbeck/ Pausin/ Gross-Behnitz/ Nauen/ Berge/ Ferchesar/ Bamme/ Ketzin/ Etzin/ Paretz/ Schmergow/ Phoeben/ Werder/ Glindow/ Caputh/ Geltow/ Schwielow/ Petzow/ Ferch/ Lehnin/ Damsdorff/ Golm/ Saarmund/ Potsdam/ Bornstedt/ Bornim/ Nedlitz/ Sacrow/ Marquardt/ Uetz/ Paaren/ Glien/ Fahrland/ Neuendorff/ Bornstedt/ Langerwisch/ Satzkorn/ Gross-Kreutz/ Gross-Glienicke/ Klein-Glienicke/ Stücken/ Wilhelmshorst/

Herrn Hans Wilhelm/
Churfürstlich-Brandenburgischen Obristen
Und Commendanten zu Peitz/
Auch Hochbestellten Obristen Wachtmeister
Uber die Churfürstliche Leib-Guardi zu Pferd/
Erb-Herrn auf Sacro/ Ruhlsdorff/ Gross-Cammin/ Cossenblatt/ Wilmersdorff/ Schwanebeck/ Stolpe/ Hohen-Neuendorff/ Bergfelde/ Hohen-Schönhausen/ Buchholtz/ Pankow/ Schönholtz/ Weissensee/ Blanckenburg/ Heinersdorff/ Niederschönhausen/ Rosenthal/ Wedding/ Gesundbrunnen/ Moabit/ Cremmen/ Falckenhagen/ Staffelde/ Ribbeck/ Pausin/ Gross-Behnitz/ Nauen/ Berge/ Ferchesar/ Bamme/ Ketzin/ Etzin/ Paretz/ Schmergow/ Phoeben/ Werder/ Glindow/ Caputh/ Geltow/ Schwielow/ Petzow/ Ferch/ Lehnin/ Damsdorff/ Golm/ Saarmund/ Potsdam/ Bornstedt/ Bornim/ Nedlitz/ Sacrow/ Marquardt/ Uetz/ Paaren/ Glien/ Fahrland/ Neuendorff/ Bornstedt/ Langerwisch/ Satzkorn/ Gross-Kreutz/ Gross-Glienicke/ Klein-Glienicke/ Stücken/ Wilhelmshorst/

Wo du dein Hertz hast hingelegt
Da ist dein Schatz auch allermeist.

Schönheit/ Tugend/ Liebligkeit
Schönste Fürstin dieser Zeit
Schaffen/ daß der gantzen Welt
Deine Zier und Pracht gefält.

Gedächtnis-Säule
Dem Wol-Edlen/ Vesten/ Hochweisen und Hochgelahrten Herren/
Herrn Nikolaus Jarre/
Der Rechten Licentiaten/
Alß Er der Hochlöblichen Statt Hamburg Vierter Bürgermeister ward erwehlet/
Wie auch
Den Wol-Ehren Vesten/ Großachtbaren und wolweisen Herrn/
Herrn Jürgen Möller/
und
Herrn Lucas von Sprekelsen/
Alß Sie in vorwolgedachter Statt Hamburg durch einhellige Wahl zu Herren und Mitgliederen deß Hochweisen Rahts daselbst wurden auff und angenommen.

Welches geschehen am 21. Tage deß Hornungs deß 1650. Jahres zu sonderbahren stetswehrenden Ehren und Wolgefallen auff vornehmer Herrn und Freunde vielgünstiges Anhalten/ eiligst auffgerichtet.

Rom

Der Monat Januarius hat 31 Tage.
Der Monat Februarius hat 28 Tage.
Der Monat Martius hat 31 Tage.
Der Monat Aprilis hat 30 Tage.
Der Monat Maius hat 31 Tage.
Der Monat Junius hat 30 Tage.
Der Monat Julius hat 31 Tage.
Der Monat Augustus hat 31 Tage.
Der Monat September hat 30 Tage.
Der Monat October hat 31 Tage.
Der Monat November hat 30 Tage.
Der Monat December hat 31 Tage.
Die Sonntags-Buchstaben.
Die Gülden Zahl.
Die Epacten.
Die Römer-Zinszahl.
Die Römer-Indictionen.
Die Jüdischen Feyertage.
Die Jüdischen Neumonden.
Die Jüdischen Monden.
Die Jüdischen Jahre.
Die Jüdischen Cycli.
Die Jüdischen Indictionen.
Die Jüdischen Sonntags-Buchstaben.
Die Jüdischen Epacten.
Die Jüdischen Römer-Zinszahl.
Die Jüdischen

Ein Newe Kunstliche Inventirung Allerley Schrifften
Buchstaben vnd Zierungen/ Mit Fleiß Gerissen vnd
Gestochen durch Iohan Kilian Formschneider vnd Bürger
zu Augspurg. Anno 1617. Jn Kupffer gestochen.

Jn Verlegung Matthæi Merians Buchhandlers zu Basel.

Titelblatt/ Offenbach Bibel. Der Grossen Bibel mit
Figuren Theil 1. Jn Kupffer gestochen.

Titelblatt/ Offenbach Bibel. Der Grossen Bibel mit
Figuren Theil 2. Jn Kupffer gestochen.

Jn Verlegung Matthæi Merians Buchhandlers zu Basel.

Kleine Bibel. Kupffer/ Jn Verlegung Matthæi Merians
Buchhandlers zu Basel.

Kunstliche Schrifften/ Buchstaben vnd Zierungen/ Mit Fleiß
Gerissen vnd Gestochen durch Iohan Kilian Formschneider vnd
Bürger zu Augspurg. Anno 1617. Jn Kupffer gestochen.

Jn Verlegung Matthæi Merians Buchhandlers zu Basel.

Kleine Bibel. Kupffer/ Jn Verlegung Matthæi Merians

Wahlen Landgrafen zu Hessen.

Wahlen Landgrafen zu Leuchtenberg.

Wahlen Landgrafen zu Thüringen.

Wahlen Landgrafen zu Stühlingen.

Wahlen Landgrafen zu Tirol.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol, Pfirt.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol, Pfirt, Burgau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol, Pfirt, Burgau, Hohenberg.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau.

Wahlen Landgrafen zu Tirol, Herzogen zu Oesterreich, Grafen zu Habsburg, Ensisheim, Pfirt, Burgau, Hohenberg, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Nellenburg, Hegau, Alsace, Sundgau, Brisgau, Ortenau, Kleggau, Thurgau, Waldstätten, Portenau, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Landau, Sundheim, Rosheim, Mundat, Ensisheim, Tirol

Wie auch die Ehe-Leute sich gegen einander verhalten sollen.

Ein jeder Mann soll sein Weib lieben / wie Christus die Gemeine geliebet hat / und sich selbst für sie dargegeben / Ephes. 5. Ein jeder Mann habe sein Weib / und ein jegliche habe ihren Mann / 1. Cor. 7. Ihr Männer / wohnet bei ihnen / und gebet ihnen ihre Ehre / als den schwächern Weibern / und als Miterben der Gnade des Lebens / 1. Pet. 3. Ihr Männer / liebet eure Weiber / und seid nicht bitter gegen sie / Col. 3. Ihr Weiber / ordnet euch unter eure Männer / als sich gebühret in dem Herrn / Col. 3. Die Weiber sollen ihren Männern unterthan sein in allen Dingen / Ephes. 5. Ihr Weiber / ordnet euch unter eure Männer / als unter den Herrn / 1. Pet. 3.

Wie auch die Eltern sich gegen ihre Kinder verhalten sollen.

Ihr Väter / erbittert eure Kinder nicht / Ephes. 6. Ihr Väter / reizet eure Kinder nicht zum Zorn / Col. 3. Ihr Väter / ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn / Ephes. 6. Ihr Väter / ermahnet eure Kinder / daß sie nicht scheu werden / Col. 3. Ihr Väter / ziehet eure Kinder auf in der Lehre und Vermahnung zum Herrn / Ephes. 6.

Wie auch die Kinder sich gegen ihre Eltern verhalten sollen.

Ihr Kinder / gehorchet euren Eltern in dem Herrn / Ephes. 6. Ihr Kinder / gehorchet euren Eltern in allen Dingen / Col. 3. Ihr Kinder / gehorchet euren Eltern / denn das ist billig / Ephes. 6. Ihr Kinder / gehorchet euren Eltern / denn das ist recht / Ephes. 6. Ihr Kinder / gehorchet euren Eltern / denn das ist gefällig / Col. 3. Ihr Kinder / gehorchet euren Eltern / denn das ist gut / Ephes. 6.

Wie auch die Herren sich gegen ihre Knechte verhalten sollen.

Ihr Herren / was recht und gleich ist / das beweiset den Knechten / Col. 4. Ihr Herren / lasset ab von dräuen / Ephes. 6. Ihr Herren / wisset / daß auch euer Herr im Himmel ist / Ephes. 6. Ihr Herren / wisset / daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt / Col. 4. Ihr Herren / bei ihm ist kein Ansehen der Person / Ephes. 6.

Wie auch die Knechte sich gegen ihre Herren verhalten sollen.

Ihr Knechte / gehorchet eurer leiblichen Herren / mit Furcht und Zittern / in einfältigkeit eures Herzens / als Christo / Ephes. 6. Ihr Knechte / gehorchet eurer leiblichen Herren / nicht mit Augendienst / als die Menschen gefallen wollen / sondern als Christus Knechte / Ephes. 6. Ihr Knechte / gehorchet eurer leiblichen Herren / und thut alles / was sie euch heißen / Col. 3. Ihr Knechte / gehorchet eurer leiblichen Herren / und thut alles / was sie euch heißen / nicht mit Augendienst / als die Menschen gefallen wollen / sondern mit einfältigkeit des Herzens / und fürchten Gott / Col. 3.

Wie auch die Unterthanen sich gegen ihre Obrigkeit verhalten sollen.

Ein jeder sei Unterthan der Obrigkeit / die Gewalt über ihn hat / Rom. 13. Ihr müssen Unterthan sein / nicht allein um der Strafe willen / sondern auch um des Gewissens willen / Rom. 13. Gebet jedermann / was ihr schuldig seid / Rom. 13. Gebet dem Kaiser / was des Kaisers ist / und Gott / was Gottes ist / Matth. 22. Gebet jedermann / was ihr schuldig seid / Rom. 13. Gebet jedermann / was ihr schuldig seid / Rom. 13.

Wie auch die Obrigkeit sich gegen ihre Unterthanen verhalten soll.

Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin / dir zu gut / Rom. 13. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin / dir zu gut / Rom. 13. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin / dir zu gut / Rom. 13. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin / dir zu gut / Rom. 13. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin / dir zu gut / Rom. 13. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin / dir zu gut / Rom. 13.

Wie auch die Jungen sich gegen die Alten verhalten sollen.

Ihr Jungen / ordnet euch den Aeltesten unter / 1. Pet. 5. Ihr Jungen / ordnet euch den Aeltesten unter / 1. Pet. 5. Ihr Jungen / ordnet euch den Aeltesten unter / 1. Pet. 5. Ihr Jungen / ordnet euch den Aeltesten unter / 1. Pet. 5. Ihr Jungen / ordnet euch den Aeltesten unter / 1. Pet. 5. Ihr Jungen / ordnet euch den Aeltesten unter / 1. Pet. 5.

Wie auch die Alten sich gegen die Jungen verhalten sollen.

Ihr Aeltesten / weidet die Heerde Gottes / 1. Pet. 5. Ihr Aeltesten / weidet die Heerde Gottes / 1. Pet. 5. Ihr Aeltesten / weidet die Heerde Gottes / 1. Pet. 5. Ihr Aeltesten / weidet die Heerde Gottes / 1. Pet. 5. Ihr Aeltesten / weidet die Heerde Gottes / 1. Pet. 5. Ihr Aeltesten / weidet die Heerde Gottes / 1. Pet. 5.

Schuler-Gesell, ist ein Gesell, der sein Handwerck lernet.

Schuler-Meister, ist ein Meister, der einen Schuler hat.

Schuler-Schlag, ist ein Schlag, der gelernet wird.

Schuler-Stuck, ist ein Stuck, das ein Schuler machet.

Schuler-Zeit, ist die Zeit, die ein Schuler lernet.

Schulgang, ist der gang, darauf man zur Schule gehet.

Schulhalten, ist die Schule halten, Schule geben.

Schulhalter, ist der die Schule hält, Schule giebt.

Schulhaus, ist das Haus, darinnen die Schule gehalten wird.

Schulherr, ist der Herr, der die Schule hält.

Schulknabe, ist ein Knabe, der in die Schule gehet.

Schulmeister, ist der die Schule hält, Schule giebt.

Schulmeisterey, ist die Kunst, Schule zu halten.

Schulmeisterin, ist die Frau, die die Schule hält.

Schulmeisterlein, ist ein kleiner Schulmeister.

Schulmeisterlich, ist was einem Schulmeister gemäß ist.

Schulmeisterlich thun, ist wie ein Schulmeister thun.

Schulmeisterlich leben, ist wie ein Schulmeister leben.

Schulmeisterlich reden, ist wie ein Schulmeister reden.

Schulmeisterlich schelten, ist wie ein Schulmeister schelten.

Schulmeisterlich stehen, ist wie ein Schulmeister stehen.

Schulmeisterlich thun, ist wie ein Schulmeister thun.

Schulmeisterlich wohnen, ist wie ein Schulmeister wohnen.

Schulmeisterlich zanken, ist wie ein Schulmeister zanken.

Schulmeisterlich zürnen, ist wie ein Schulmeister zürnen.

Schulmeisterlich zusehen, ist wie ein Schulmeister zusehen.

Schulmeisterlich zuthun, ist wie ein Schulmeister zuthun.

Schulmeisterlich zuwohnen, ist wie ein Schulmeister zuwohnen.

Schulmeisterlich zuzanken, ist wie ein Schulmeister zuzanken.

Schulmeisterlich zuzürnen, ist wie ein Schulmeister zuzürnen.

Schulmeisterlich zusehen, ist wie ein Schulmeister zusehen.

Schulmeisterlich zuthun, ist wie ein Schulmeister zuthun.

Schulmeisterlich zuwohnen, ist wie ein Schulmeister zuwohnen.

Schulmeisterlich zuzanken, ist wie ein Schulmeister zuzanken.

Schulmeisterlich zuzürnen, ist wie ein Schulmeister zuzürnen.

Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.
Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.
Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.
Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.

Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.
Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.
Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.
Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.

Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.
Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.
Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.
Ich bin schuldig / daß ich mich selbst / meine Kinder / und
Gesinde / nicht recht gezogen / und in Gottes Furcht
und Vermahnung des HErrn auferzogen habe.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ich will dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Ich will
dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Ich will dich nicht
verlassen / noch von dir weichen. Ich will dich nicht verlassen /
noch von dir weichen. Ich will dich nicht verlassen / noch von
dir weichen. Ich will dich nicht verlassen / noch von dir weichen.
Ich will dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Ich will dich
nicht verlassen / noch von dir weichen. Ich will dich nicht verlassen /
noch von dir weichen. Ich will dich nicht verlassen / noch von dir
weichen. Ich will dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Ich
will dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Ich will dich nicht
verlassen / noch von dir weichen. Ich will dich nicht verlassen / noch
von

Wie Gott die Menschen durch Christum zu sich ziehe.

Wie Gott die Menschen durch Christum zu sich ziehe.

Wie Gott die Menschen durch Christum zu sich ziehe.

Wie die Gesandten Jacob Fuggers Tochter
Sibylla Herzog Friedrichen zu Sachsen
verehret.

Wie die Gesandten Jacob Fuggers Tochter Sibylla Herzog Friedrichen zu Sachsen verehret. Anno 1513. Als Herr Jacob Fugger Burger zu Augspurg, Herr Anthoni Welser, und Herr Hans Paumgartner, Burger zu Augspurg, Gesandten Herzog Friedrichen zu Sachsen, Churfürsten, Jacob Fuggers Tochter Sibylla, Herzog Friedrichen Gemahlin, verehret haben.

Item 1 Stück Tuch, Goldfarb, 1 Stück Tuch, Purpurfarb, 1 Stück Tuch, Scharlachfarb, 1 Stück Tuch, Grünfarb, 1 Stück Tuch, Blaufarb, 1 Stück Tuch, Violfarb, 1 Stück Tuch, Rosenfarb, 1 Stück Tuch, Weißfarb, 1 Stück Tuch, Aschenfarb, 1 Stück Tuch, Braunfarb, 1 Stück Tuch, Grauwfarb, 1 Stück Tuch, Schwarzfarb, 1 Stück Tuch, Gelbfarb, 1 Stück Tuch, Roth

Wilhelm Grindall, Sohn Wilhelm Grindalls, Bürgers und Tuchmachers zu Kendal in der Grafschaft Westmoreland, ward daselbst im Jahre 1708 geboren. Er besuchte die Schule zu Kendal, und ward hierauf in das Queens-College zu Cambridge gesetzt, wo er sich in kurzer Zeit durch seine Fähigkeiten und Fleiß auszeichnete. Im Jahre 1732 ward er Baccalaureus der Künste, und 1735 Magister. Im Jahre 1737 ward er Lehrer der Rhetorik zu Rugby, und 1742 Vorsteher der Schule zu Saint Bees in Cumberland. Im Jahre 1743 ward er Vorsteher der Schule zu Appleby in Westmoreland, und 1747 Vorsteher der Schule zu Saint Paul in London. Im Jahre 1749 ward er Kaplan des Erzbischofs von Canterbury, und 1750 Kaplan des Königs. Im Jahre 1751 ward er Bischof von Chester, und 1757 Erzbischof von York, welche Würde er bis an seinen Tod bekleidete. Er starb im Jahre 1761, und ward in der Kirche zu Croydon begraben.

Edmund Grindall, ein Bruder des vorigen, ward im Jahre 1710 geboren. Er besuchte die Schule zu Kendal, und ward hierauf in das Queens-College zu Cambridge gesetzt, wo er sich in kurzer Zeit durch seine Fähigkeiten und Fleiß auszeichnete. Im Jahre 1732 ward er Baccalaureus der Künste, und 1735 Magister. Im Jahre 1737 ward er Lehrer der Rhetorik zu Rugby, und 1742 Vorsteher der Schule zu Saint Bees in Cumberland. Im Jahre 1743 ward er Vorsteher der Schule zu Appleby in Westmoreland, und 1747 Vorsteher der Schule zu Saint Paul in London. Im Jahre 1749 ward er Kaplan des Erzbischofs von Canterbury, und 1750 Kaplan des Königs. Im Jahre 1751 ward er Bischof von Chester, und 1757 Erzbischof von York, welche Würde er bis an seinen Tod bekleidete. Er starb im Jahre 1761, und ward in der Kirche zu Croydon begraben.

Ich sahe / bis daß Stühle gesetzet wurden / und der Alte sas-
se / dessen Kleid war weiß wie Schnee / und die Haare auf
seinem Haupt wie reine Wolle / sein Stuel war Feuerflam-
men / und seine Räder brennend Feuer.

10 Ein feurig Wasserstrom floß / und gieng für ihm her / tausend
tausend dienten ihm / und zehen tausendmal zehen tausend stun-
den für ihm / das Gericht ward gesetzet / und die Bücher wurden
aufgethan.

11 Ich sahe / um der grossen Worte willen / die das Horn redete /
die ich sahe / daß das Thier getödtet ward / und sein Leib verder-
bet / und dem Feuerflammen übergeben ward.

12 Den andern Thieren aber ward ihre Herrschaft genommen /
und ward ihnen Zeit gegeben ihres Lebens / bis auf eine Zeit und
Stunde.

13 Ich sahe in einem Gesichte der Nacht / und siehe / es kam einer
mit des Himmels Wolken / wie eines Menschen Sohn / und kam
bis zu dem Alten / und ward vor ihn gebracht.

14 Und ihm ward gegeben Herrschaft / Ehre / und ein Reich / daß
ihm alle Völker / Leute / und Zungen dienen musten / seine Herr-
schaft ist eine ewige Herrschaft / die nicht vergehen wird / und sein
Reich hat kein Ende.

15 Mir Daniel ward mein Geist bange in meinem Leibe / und
die Gesichte meines Haupts machten mir grosse Angst.

16 Ich trat zu einem unter denen / die da stunden / und bat ihn /
daß er mir die Warheit sagte / was es alles bedeutete / und er sag-
te mir / und gab mir zu wissen / was es bedeutete.

17 Diese grosse Thiere / deren vier sind / sind vier Könige / die
auf Erden werden aufkommen.

18 Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen /
und werden das Reich besitzen / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

19 Da wolte ich gerne die Warheit wissen von dem vierten Thier /
das anders war / denn alle die andern / und sehr grausam / welches
eiserne Klauen / und eherne Klauen hatte / das da frass / zermalm-
te / und das übrige mit seinen Füssen zutrat.

20 Und von den zehen Hörnern auf seinem Haupt / und von dem
andern / das hervorwuchs / vor welchem drey Hörner abfielen /
und das Horn hatte Augen / und einen Mund / der da grosse Dinge
redete / und sahe grösser aus / denn seine Gesellen.

21 Ich sahe / daß dasselbige Horn stritte wider die Heiligen / und
gewan sie / bis daß der Alte kam / und das Gericht den Heiligen
des Höchsten gegeben ward / und die Zeit kam / daß die Heiligen
das Reich einnahmen.

22 Und er sprach also: Das vierte Thier wird das vierte Reich
auf Erden seyn / das anders ist denn alle Reiche / und wird alle
Länder fressen / zertreten / und zermalmen.

23 Die zehen Hörner sind zehen Könige / die aus diesem Reich
werden aufkommen / und nach ihnen wird ein anderer aufkom-
men / der wird anders denn die vorigen seyn / und drey Könige
stürtzen.

24 Und wird grosse Worte wider den Höchsten reden / und die
Heiligen des Höchsten vertilgen / und wird sich vermessen / Zeit
und Gesetze zu ändern / und sie werden in seine Hände gegeben
werden / bis auf eine Zeit / zwo Zeit / und eine halbe Zeit.

25 Aber das Gericht wird gesetzet werden / daß man ihm die
Herrschaft nehmen / und vertilgen / und verderben wird bis ans
Ende.

26 Und das Reich / Herrschaft / und Gewalt unter dem Himmel /
wird dem Volck der Heiligen des Höchsten gegeben werden / wel-
ches Reich ein ewiges Reich ist / und alle Herrschaft wird ihm
dienen / und gehorchen.

27 Hie ist das Ende der Rede. Mich Daniel hat sehr erschreckt
mein Gedancken / und meine Farbe hat sich sehr verändert / aber
ich behielt die Rede in meinem Hertzen.

28 Im dritten Jahr des Königreichs Belsazer des Königs / ward
mir Daniel ein Gesicht gesehen / nach dem / das mir vorhin ge-
sehen war.

2 Und ich sahe in dem Gesichte / und mir deuchte / ich wäre zu
Susan auf dem Schloß / das in der Landschaft Elam ist / und sahe
in dem Gesichte / daß ich an dem Wasser Ulai war.

3 Und ich hub meine Augen auf / und sahe / da stund ein Widder
vor dem Wasser / der hatte zwey Hörner / und die Hörner waren
hoch / aber eins höher denn das andere / und das höhere wuchs
am letzten.

4 Ich sahe / daß der Widder stieß gegen Abend / gegen Mitter-
nacht / und gegen Mittag / und kein Thier mochte vor ihm stehen /
noch jemand der aus seiner Hand errettete / und that was er wolte /
und ward gewaltig.

5 Da ich aber darauf mercket / siehe / da kam ein Bock von der
Abendseite über das gantze Land / und rührete die Erde nicht an /
und der Bock hatte ein ansehnlich Horn zwischen seinen Augen.

6 Und kam zu dem Widder mit zwey Hörnern / den ich vor dem
Wasser stehen sahe / und lief auf ihn mit grimmigem Muth.

7 Und da ich sahe / daß er zu dem Widder kam / ward er gantz
wütig auf ihn / und stieß den Widder / und zerbrach ihm beyde
Hörner / und der Widder hatte keine Macht / daß er vor ihm
stehen konte / sondern er warf ihn zu der Erden / und zertrat ihn /
und kein Thier mochte vor ihm stehen / noch jemand der aus sei-
ner Hand errettete.

8 Und der Bock ward sehr gewaltig / und da er am gewaltigsten
war / zerbrach das grosse Horn / und wuchsen vier andere Hörner
für sich gegen die vier Winde des Himmels.

9 Und aus einem derselben kam ein kleines Horn / das ward sehr
gross gegen Mittag / gegen Morgen / und gegen das Land der Zier-
de.

10 Und ward so gross / daß es reichte an das Heer des Himmels /
und warf etliche vom Heer / und von den Sternen zu der Erden /
und zertrat sie.

11 Ja es ward so gross / daß es reichte an den Fürsten des Heers /
und nahm das tägliche Opfer von ihm / und die Stätte seines Hei-
ligthums ward verstöret.

12 Und das Heer ward dahin gegeben / daß es das tägliche Opfer
verderben solte / und warf die Warheit zu der Erden / und hatte
Glück dabey / und that was es wolte.

13 Da hörete ich einen Heiligen reden / und ein Heiliger sprach
zu einem / der da redete / wie lange wird das Gesicht währen /
wenn das tägliche Opfer / und die Verstörung / die da gesetzet ist /
und das Heer zertreten wird?

14 Und er sprach zu mir / es wird währen bis auf zwey tausend
und drey hundert Abend und Morgen / alsdenn wird das Heilig-
thum wieder geweihet werden.

15 Da ich aber / Daniel / solches Gesicht sahe / und suchte den
Verstand / siehe / da stund vor mir / wie ein Mann.

16 Und ich hörete einen Menschen Stimme zwischen den Ufern
Ulai / der rief / und sprach / Gabriel / mache diesen den Verstand
des Gesichts.

17 Und er kam / wo ich stund / und da er kam / entsetzte ich mich /
und fiel auf mein Angesicht / und er sprach zu mir / du Menschen-
kind / mercke / daß das Gesicht auf die letzte Zeit gehet.

18 Und da er mit mir redete / fiel ich in einen tiefen Schlaf auf
meinem Angesicht zur Erden / und er rührete mich an / und stellete
mich an meine vorige Stätte.

19 Und sprach / siehe / ich will dir kund thun / was zum letzten
Grimm geschehen wird / denn es wird zu seiner Zeit ein Ende ha-
ben.

20 Der Widder / den du sahest / der zwey Hörner hatte / sind die
Könige in Meden und Persien.

21 Der rauhe Bock aber ist der König in Griechenland / und das
grosse Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.

22 Das aber zerbrochen ward / und vier andere Hörner für sich
wuchsen / sind vier Königreiche / die aus seinem Volck werden
aufkommen / aber nicht mit solcher Macht.

23 Und nach ihrer Herrschaft / wenn die Frevler ihr Maß voll
gemacht haben / wird ein König aufkommen / frech / und wohl
verstehen Rätzel.

24 Und seine Macht wird gewaltig werden / aber nicht durch sei-
ne Macht / und wird wunderbarlich verderben / und wird Glück
haben / und was er thut / wird ihm gerathen / und wird die Gewal-
tigen / und das heilige Volck verderben.

25 Und wird es dahin bringen / daß seine Tücke / die er gedencket /
wird ihm gerathen / und wird sich in seinem Hertzen erheben / und
wird viele in Sicherheit verderben / und wird sich wider den Für-
sten der Fürsten legen / aber ohne Hand wird er zerbrochen wer-
den.

26 Und das Gesicht von dem Abend und Morgen / das gesagt ist /
ist gewiß / aber du verbirg das Gesicht / denn es wird lange hin
währen.

27 Und ich Daniel ward krank etliche Tage / und da ich wieder
aufkam / verrichtete ich des Königs Geschäfte / und entsetzte mich
über dem Gesicht / und war niemand / der es mir auslegete.

9 Im ersten Jahr Darius des Sohns Assuerus / aus dem Ge-
schlecht der Meder / der ward König über das Königreich der
Chaldäer.

2 Im ersten Jahr seines Königreichs / da ich Daniel mercket in
den Büchern / die Zahl der Jahre / die der Herr sagte zu Jeremia
dem Propheten / daß Jerusalem müste siebenzig Jahr wüste lie-
gen.

3 Da kehrete ich mein Angesicht zu dem Herrn Gott / daß ich
bäte / und flehete mit Fasten / Sack / und Asche.

4 Und betete zu dem Herrn meinem Gott / und bekante / und
sprach / ach Herr du grosser und schrecklicher Gott / der du hältst
den Bund und Barmhertzigkeit denen / die dich lieben / und deine
Gebote halten.

5 Wir haben gesündiget / und sind ungerecht gewesen / und gott-
los / und abtrünnig / und von deinen Geboten und Rechten gewi-
chen.

6 Und haben nicht gehorchet deinen Knechten den Propheten /
die in deinem Namen geredet haben zu unsern Königen / Fürsten /
Vätern / und zu allem Volck im Lande.

7 Herr / du bist gerecht / aber wir müssen heute beschämet ste-
hen / wir / die Leute in Juda / die Bürger zu Jerusalem / und das
gantze Israel / beyde die nahe / und die ferne sind in allen Landen /
dahin du sie verstossen hast / um ihrer Untreue willen / damit sie
an dir gesündiget haben.

8 Herr / wir müssen beschämet stehen / wir / unsere Könige / Für-
sten / und Väter / die wir an dir gesündiget haben.

9 Aber der Herr unser Gott ist barmhertzig / und vergiebt / ob
wir wol abtrünnig sind.

10 Und gehorchen nicht der Stimme des Herrn unsers Gottes /
daß wir wandelten in seinem Gesetze / das er uns fürgelegt hat
durch seine Knechte die Propheten.

11 Sondern alle Israeliten haben übertreten dein Gesetze / und
sind abgewichen / daß sie deiner Stimme nicht gehorchen wolten /
darum ist über uns gegossen der Fluch / und der Eid / der geschrie-
ben stehet in dem Gesetze Mosis des Knechts Gottes / denn wir
haben an ihm gesündiget.

12 Und er hat sein Wort bestätiget / das er über uns geredet hat /
und über unsere Richter / die uns richteten / daß er ein solch gros-
ses Unglück über uns brächte / das unter dem gantzen Himmel
nicht geschehen ist / als an Jerusalem geschehen ist.

13 Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetze Mosis / alles die-
ses Unglück ist über uns kommen / und wir bitten nicht für dem
Angesicht des Herrn unsers Gottes / daß wir uns bekehreten von
unsern Sünden / und gedächten an deine Warheit.

14 Darum hat der Herr gewacht über dem Unglück / und hat es
über uns gebracht / denn der Herr unser Gott ist gerecht in allen
seinen Werken / die er thut / denn wir gehorchen seiner Stimme
nicht.

15 Nun Herr unser Gott / der du dein Volck aus Egyptenland
geführet hast mit einer starcken Hand / und hast dir einen Namen
gemacht / wie es heute stehet / wir haben gesündiget / wir haben
gottlos gehandelt.

16 Herr / wende deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jeru-
salem / und von deinem heiligen Berge / denn um unserer Sünden
willen / und um unserer Väter Missethat willen / trägt Jerusalem
und dein Volck Schmach für allen denen / die um uns her sind.

17 Nun unser Gott / erhöre das Gebet deines Knechts / und sein
Flehen / und laß leuchten dein Antlitz über dein verwüstet Heilig-
thum / um deinetwillen Herr.

18 Mein Gott neige deine Ohren / und höre / thue deine Augen
auf / und siehe unsere Verwüstung / und die Stadt / die nach dei-
nem Namen genennet ist / denn wir werffen unser Flehen nicht für
dich / um unserer Gerechtigkeit willen / sondern um deiner grossen
Barmhertzigkeit willen.

19 Herr / erhöre / Herr / sey gnädig / Herr / mercke drauf / und
thue es / und verzeuch nicht um deinetwillen / mein Gott / denn
deine Stadt / und dein Volck ist nach deinem Namen genennet.

20 Und da ich noch redete / und betete / und bekante meine Sünde /
und die Sünde meines Volcks Israel / und warf mein Flehen für
dem Herrn meinem Gott / für dem heiligen Berge meines Gottes /

Wort Gottes/ Sacramenten/ Ceremonien/ Kirchen-Gebräuchen/ Kirchen-Diſciplin/ Geiſtlichen Gütern/ Kirchen-Gerichten/ Geiſtlichen Perſonen/ Geiſtlichen Sachen/ Geiſtlichen Leuten/ Geiſtlichen Dingen/ Geiſtlichen Händeln

Kirchen-Ordnung. 21
Kirchen-Ordnung. 21
Kirchen-Ordnung. 21

Quæ ratio Belli sit justa, & quæ injusta.

Quæ Bella sint Civilia, & quæ Externa.

Quæ Bella sint Offensiva, & quæ Defensiva.

Quæ Bella sint Publica, & quæ Privata.

Quæ Bella sint Licita, & quæ Illicita.

Quæ Bella sint Necessaria, & quæ Voluntaria.

Quæ Bella sint Universalia, & quæ Particularia.

Quæ Bella sint Perpetua, & quæ Temporalia.

Quæ Bella sint Mixta, & quæ Simplicia.

Quæ Bella sint Ordinata, & quæ Inordinata.

Quæ Bella sint Naturalia, & quæ Accidentalia.

Quæ Bella sint Possibilia, & quæ Impossibilia.

Quæ Bella sint Actualia, & quæ Habitualia.

Quæ Bella sint Formalia, & quæ Materialia.

Quæ Bella sint Propria, & quæ Impropria.

Quæ Bella sint Univoca, & quæ Æquivoca.

Quæ Bella sint Analoga, & quæ Disparata.

Quæ Bella sint Contraria, & quæ Contradictoria.

Quæ Bella sint Relativa, & quæ Absoluta.

Quæ Bella sint Prima, & quæ Secunda.

Quæ Bella sint Potentialia, & quæ Actualia.

Quæ Bella sint Complexa, & quæ Incomplexa.

Quæ Bella sint Finita, & quæ Infinita.

Quæ Bella sint Divisibilia, & quæ Indivisibilia.

Quæ Bella sint Mobilia, & quæ Immobilia.

Quæ Bella sint Corruptibilia, & quæ Incorruptibilia.

Quæ Bella sint Necessaria, & quæ Contingentia.

Quæ Bella sint Substantialia, & quæ Accidentalia.

Quæ Bella sint Quantitativa, & quæ Qualitativa.

Quæ Bella sint Relativa, & quæ Absoluta.

Quæ Bella sint Actiones, & quæ Passiones.

Quæ Bella sint Habitus, & quæ Privationes.

Quæ Bella sint Ubi, & quæ Quando.

Quæ Bella sint Situs, & quæ Habitus.

Quæ Bella sint Prima, & quæ Secunda.

Quæ Bella sint Potentialia, & quæ Actualia.

Quæ Bella sint Complexa, & quæ Incomplexa.

Quæ Bella sint Finita, & quæ Infinita.

Quæ Bella sint Divisibilia, & quæ Indivisibilia.

Quæ Bella sint Mobilia, & quæ Immobilia.

Quæ Bella sint Corruptibilia, & quæ Incorruptibilia.

Quæ Bella sint Necessaria, & quæ Contingentia.

Quæ Bella sint Substantialia, & quæ Accidentalia.

Quæ Bella sint Quantitativa, & quæ Qualitativa.

Quæ Bella sint Relativa, & quæ Absoluta.

Quæ Bella sint Actiones, & quæ Passiones.

Quæ Bella sint Habitus, & quæ Privationes.

Quæ Bella sint Ubi, & quæ Quando.

Quæ Bella sint Situs, & quæ Habitus.

ſchönen und groſſen Buche/deſſen Titul iſt: I VESTIGI DELL' ANTICHITA DI ROMA, RACCOLTI ET RITRATTI IN PERSPETTIVA CON OGNI DILIGENTIA, DA STEPHANO DV PERAC PARISINO, kan gefunden werden. Wer aber von den ſämtlich in Rom gelegenen Kirchen einen vollenkommenern Bericht zu haben begehret/der leſe daß zu Rom in welſcher Sprache gedrukte Buch unter dem Titul: TRATTATO NUOVO delle coſe Maravi glioſe dell' alma citta di Roma, ornato di molte Figure, nel quale ſi diſcorre di 300. e più Chieſe, compoſito, da F. Pietro Martire Felini da cremona, dell ordine di ſervi, da wird er gar feine Sachen finden.

Uber den 28. und 29. Verſ. am 299. bl.

Wie mancher alter Bog' und was man ſonſt für Sachen
Welch' offt von ſchlechtem wehrt / ſo köſtlich pflegt zu machen)

Ob man zwahr nicht kan leügnen/daß viele verwunderliche Gebäüe/Spielhäuſer/Flamſäulen (ſonſt Pyramides genant) Bäder/Schauplätze/und ſonſt andere merkenswürdige Tempel/Bogen und dergleichen in Rom biß auf den heütigen Tag zu finden; ſo muß man gleichwol auch bekennen/daß viel altes Gemäuers und andere verfallene Steinhauffen daſelbſt werden gezeiget / von welchen man billig mag zweifelen/ob es ehmahls die von den alten Römiſchen Kaiſern aufgeführte köſtliche Gebäu ſind geweſen. Da vergaffet ſich mancher an alten nieder gefallenen Mauren / der ſeine Zeit wol viel beſſer könte anlegen. Man beſehe nur obengedachte Italiäniſche Bücher/ da wird man viel Dinges finden / davon ich kaum weiß / obes auch des Abriſſes oder Drukkes würdig geweſen.

Aber wer / Gott gib es nicht /
Kommen soll gewalt thun an Land und Leut /
Das weiß man nicht.

Es ist aber ein Gerücht / als solle der Türck mit einer
grossen Macht in Hungarn fallen / und sich daselbst
mit dem Tartarischen Chan vereinigen / und alsdann
Wien belagern / und wann er solches eingenommen /
alsdann Teutschland überziehen / und alles mit Feuer
und Schwert verheeren / und verwüsten / und alle
Christen / so ihm vorkommen / ohne Barmhertzigkeit
tödten / und niederhauen / und alle Kirchen / Clöster /
und Schulen / und was Christlich ist / zerstören / und
verbrennen / und alle Christen / so sie nicht zu Tode
schlagen / zu Sclaven machen / und mit sich hinweg
führen / und alle Christliche Länder / Städte / und
Flecken / Dörffer / und Schlösser / so sie einnehmen /
mit Türcken besetzen / und also Teutschland / und
alle Christliche Länder / Städte / und Flecken / Dörffer /
und Schlösser / so sie einnehmen / mit Türcken besetzen /
und also Teutschland / und alle Christliche Länder /
Städte / und Flecken / Dörffer / und Schlösser / so sie
einnehmen / mit Türcken besetzen / und also Teutsch-
land / und alle Christliche Länder / Städte / und Flecken /
Dörffer / und Schlösser / so sie einnehmen / mit Türcken
besetzen / und also Teutschland / und alle Christliche
Länder / Städte / und Flecken / Dörffer / und Schlösser /
so sie einnehmen / mit Türcken besetzen / und also
Teutschland / und alle Christliche Länder / Städte /
und

ſichtig im Regiren/ Gerecht im Urtheilen/ und daß Er ſich ſchließlich nach dem Exempel jennes hochlöblichen Kaiſers dergeſtalt gegen ſeine Untergebne verhalte/ alß Er wolte und wünſchete/ daß ſich die Obrigkeit/ wann er ein Unterthaner were/ gegen Ihme ſchikken und verhalten ſolte. Wer ſich aber nicht ſcheuet nach ſeinem eigenem Muhtwillen zu regieren/ und lieber den Namen eines Tyrannen/ alß gühtigen Oberherren zu erhalten begehret; Mit dem gehet es endlich nach des klugen Seneka Außſpruch in ſeiner Thebaide:

Qui vult amari, languidâ regnet manu,
Invisa nunquam imperia retinentur diu.
Wilt du hertzlich ſein geliebet/
So regir' auß ſanfter Hand/
Wer ſich in der Boßheit übet/
Bleibt gahr ſelten lang' im Land':

Uber den 93. und folgende am 301. bl.

Dein Möller lebet noch und wird wol ewig leben/
Noch vielmahls höret man den hohen Ruhm erheben)

Deß klugen Vogelers) unter vielen vortrefflichen Männern/ welche der löblichen Statt Hamburg ſehr nützliche Dienſte erwieſen/ ja diß Ihr Vatterland durch Ihre herrliche Tugenden nicht weinig haben berühmt gemacht/ ſind annoch bei hohen und niedern Standes Perſohnen in friſcher Gedächtniſſe obgeſetzte beide Herren/ alß die Weiland Wohl Edle/ Veſte/ Hochweiſe und Hochgelahrte Herren/ Herr Vincent Möller der Rechte Licentiat/ und Herr Hieronymus Vögeler/ beide in wolgemeltem Ihrem Vatterlande hochverdiente Herrn Bürgermeiſtere/ von welchen ich nicht gläube/ daß die Erinnerung Ihrer übertrefflichen Verdienſte auß den Hertzen und Gemühtern tugendliebender Menſchen leicht könne vertilget werden: Den daß iſt die eigentliche

Wür-

Würkung der wahren Tugend / daß sie Ihre Liebhaber unsterblich / ja gleichsam zu halben Göttern machet / daher der Virgilius in seinem Klag-Gedichte über deß Mecenas tödlichen Hintritt gahr wohl hat geschrieben:

Marmora Mœonij vincunt monumenta libelli;
Vivitur ingenio, cætera Mortis erunt.

Die Bücher müssens thun / was kan der Marmor gebē?
Verstand der machet / daß wir nach dem Tode leben.

Und der grosse Seneka in seinem Herc: Oetes spricht sehr fein hievon:

Sed locum virtus habet inter astra
Vere dum flores venient tepenti,
Et comam sylvis hyemes recident,
Vel comam sylvis revocabit æstas,
Pomaque autumno fugiente cadent,
Nulla terris rapiet vetustas.
Tu comes Phœbus, comes ibis astris.

Kan in unserer Teutschen Sprache ungefehr heissen:

Es hat die Tugend Ihre Stell'
Hoch bei der Sternlein Hauffen /
Daß Blühmen Heer so lang' es schnell'
Im Früling auf wird lauffen
So lang es kalter Winter ist /
Und man die Frücht im Herbst' abliſt /
So lang die SommerLust muß bleiben /
Wird man die Tugend nicht vertreiben /
Sie läst sich nach dem Tode sehn /
Ihr Lob sol bei den Sternen stehn.

Uber den 103. Vers. am 302. bl.

Es ist daß ander Jahr
Noch nicht verflossen alß Herr Winkel bei dis war)

Herr

Wie die Sonne und Regen ihre Kraft und Wirkung in der Erden haben, also haben auch Gottes Wort und Sakrament ihre Kraft und Wirkung in dem Menschen. Wie aber die Sonne und Regen nicht allein Kraft haben, sondern auch Wirkung thun, also thun auch Gottes Wort und Sakrament nicht allein Kraft haben, sondern auch Wirkung thun

gewitter läſſeſt du die Sonne wiedrum ſcheinen/ und nach dem Heülen und Weinen überſchütteſt du uns mit Freüden u. ſ. w. Sonſt wird daß Gleichniſſe vom Regen und bald darauf folgendem ſchönen Sonnenſchein beides in geiſtlichen und weltlichen Schrifften ſehr offt gebrauchet/ ſonderlich von den ſcharffſinnigen Dichtern. Den alſo ſinget unter andern der D. A. C. in ſeiner Lieder einem:

1.

ISt heüt ein tunkler Tag/
Darin die Winde ſauſen/
Daran die Waſſer brauſen
So/daß man zittern mag?
Wollan/laß immer raſen
Daß aufgeſchwelte Meer/
Laß alle Winde blaſen/
Dort geht die Sonne her.

2.

Die Lufft wird wiedrum klahr/
Der Regen iſt vergangen/
Deß Febus Strahlen prangen/
Hinweg iſt die Gefahr.
Mein Unglück laufft zum Ende/
Die Hofnung ſagt mir zu/
Ich ſol und muß behende
Empfinden wiedrum Ruh'.

Uber den 156. Verſ. am 303. bl.

Es iſt deß Teüfels Spiel zu weinig und zu viel.) Wann der Menſch in ſeinem Thun und Laſſen/ ſonderlich aber in allen ſeinen Bewegungen die Mittelſtraſſe kan treffen/ ſo iſt daſſelbe ein über die Mahſſe köſtlich Ding/ daher die alte Teütſche geſaget haben: Zu weinig und zu viel verhindert alle Spiel: und der Frantzoſen Sprüchwöhrter ſind: Trop gaſte la ſauce: zu viel zerreiſet

den

den Sak. Sonſt heiſſet es auch La corde trop tenduë ſe rompt. Wen man die Saiten zu hoch ziehet / ſo ſpringen Sie: Darum ſpricht der Horatius im zehenden Geſange ſeines 2. Buches:

Auream quisquis mediocritatem
Diligit, tutus caret obſoleti
Sorditus tecti, caret invidenda
ſobrius aula.

Und ob wol diſe Verß vielleicht anderswo könten hingezogē werdē/ ſo rahten ſie uns doch/ daß wir uns die Mittelmäſſigkeit ſollen ſtets anbefohlen ſein laſſen/ ſonſt bleibts dabei/ was Terentius in ſeiner Andriâ ſaget:

Nam id arbitror
Apprimè in vitâ eſſe utile, ne quid nimis.

Und der Martialis im erſten Buche ſeiner überſchrifften:

Illud quod medium eſt, atque inter utrumque, probatur.

Nur nicht zu weinig/ nicht zu viel/
Die Mittelmahſſ' erreicht daß Ziel.

Uber den 180. Verſ. am 304. bl.

Es bleibet wol dabei der Herren Gunſt ſei blind
Wie wol nicht allemahl.)

Daß dieſes bißweilen mehr den gewiß und wahrhafftig zu treffe/ befindet ſich leider bei vielen vornehmen Regierungen. Wir ſehen aber/ daß dieſe der groſſen Herren Blindheit gahr ſelten lange beſtändig iſt/ endlich werden Ihnen die Augen eröffnet/ und fält den ſolche übermäſſige Gunſt / welcher ſich die loſen Schmeichler zu vieler ehrlichen Leüte verderben ſchändlich haben mißbrauchet/ uhrplötzlich in den Brunnen. Daher der trefliche Frantzöſiſche Rittersman Lorentz Melliet im fünfften Diſcurs deß dritten Buches ſeines Krieges und Weltunterredung gahr recht ſaget: C, eſt donc choſe fort veritable & bien

certaine, que fort rarement les grands favoris ſe conſervent jus ques â la fin en la grace de leurs Princes. Die Uhrſachen aber/ woher dieſes komme/ ſetzet wolgedachter Herr Melliet auß dem Plutarchen/ Taciten und anderen Weltklugen Geſchicht ſchreiberen ſehr nachdenklich/ welche bei ihme wol zu leſen/ hätte ſie gerne anhero verzeichnet / wen es die Enge dieſer Schrifft nur erleiden wollen.

Uber den 182. Verſ. am 304. bl.

Daß der in Wahrheit nur ein Hofeman zu nennen

Der treflich heüchlen kan)

Einen ſolchen Geſellen beſchreibet ſchon zu ſeiner Zeit der **Terentius** in ſeinem Eünuchen mit folgenden Wohrten:

Omnia habeo, nec quicquam habeo, nihil cum eſt, nihil deſit tamen: (volunt,
Eſt genus hominum, qui eſſe primos ſe omnium rerum
Nec ſunt: Hos conſector. Hiſce ego non paro me ut irrideant,
Sed his ultra arrideo, & eorum ingenia admiror ſimul,
Quicquid dicunt, laudo: id rurſum ſi negant, laudo
Negat quis, nego: ait, aio. (id quoque.
Poſtremo imperavi egomet mihi
Omnia aſſentari: Is quæſtus nunc eſt multò uberrimus.

Kan zu Teürſch heiſſen:

Man findet Leüte/ die zwahr alles wollen ſein
Und ſind es gleichwol nicht/ den geb' ich mich allein
Zu Dienſt'/ und wundre Mich ob allen ihren Sachē/
Ihr Reden lob ich ſehr/ ſchelt' auß was ſie verlachen/
Ich ſage ſtets wie ſie ja zwinge meinen Muht/
Der daß/ was ihnen lieb/ mit guhtem Willen thut.
Wer ſchmeichlen kan/ der darff fürwahr nichts anders wiſſen/
Er hat ja Kleider/ Geld und ſeinen guhten Biſſen.

Unter-

Schulordnung.

Wie die Knaben in die Schule gehen sollen.

Wann die Knaben in die Schule gehen sollen.

Wie sie sich in der Schule halten sollen.

Wie sie sich gegen ihre Mitschüler halten sollen.

Wie sie sich gegen ihre Lehrer halten sollen.

Wie sie sich gegen ihre Eltern halten sollen.

Wie sie sich gegen andere Leute halten sollen.

Wie sie sich in der Kirche halten sollen.

Wie sie sich auf der Gasse halten sollen.

Wie sie sich zu Hause halten sollen.

Wie Gott die Menschen durch Christum Jesum
zu Kindern annimmt.

Gal. 4. v. 4. 5. 6. 7.

Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr nun Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da ruffet, Abba, lieber Vater. Also ist nun kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind aber Kinder, so sind sie auch Erben Gottes durch Christum.

Wie Gott die Menschen durch Christum zu Kindern annimmt.

Wir haben oben gehört, daß Christus, der Sohn Gottes, Mensch worden, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete. Jetzo wollen wir hören, wie Gott die Menschen durch Christum zu Kindern annimmt.

Wir haben oben gehört, daß Christus, der Sohn Gottes, Mensch worden, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete. Jetzo wollen wir hören, wie Gott die Menschen durch Christum zu Kindern annimmt.

Wenn ein Mann, der Geld auf Zinsen ausleihet, sich
nicht selbst, sondern durch einen andern, Geld auf Zinsen
ausleihen läßt, so ist er gehalten, sich zu erkundigen, ob
der andere auch Geld auf Zinsen ausleihen darf, und
wenn er es nicht thut, so ist er für alles, was der andere
versiehet, verantwortlich.

Also hat es Ludwig der XIV. verordnet.

Wechsel-Ordnung.

Von Ausstellung der Wechsel-Briefe.

Wenn ein Kaufmann Geld auf Wechsel-Briefe ausleihet, so soll er sich nicht nur nach dem Vermögen, sondern auch nach dem Credit desjenigen, der ihm Wechsel-Briefe ausstellet, erkundigen, und wenn er es nicht thut, so ist er für alles, was der andere versiehet, verantwortlich.

Wenn ein Kaufmann Wechsel-Briefe ausstellet, so soll er sich nicht nur nach dem Vermögen, sondern auch nach dem Credit desjenigen, der ihm Geld auf Wechsel-Briefe ausleihet, erkundigen, und wenn er es nicht thut, so ist er für alles, was der andere versiehet, verantwortlich.

Also hat es Ludwig der XIV. verordnet.

Von Ausstellung der Wechsel-Briefe.

Wenn ein Kaufmann Geld auf Wechsel-Briefe ausleihet, so soll er sich nicht nur nach dem Vermögen, sondern auch nach dem Credit desjenigen, der ihm Wechsel-Briefe ausstellet, erkundigen, und wenn er es nicht thut, so ist er für alles, was der andere versiehet, verantwortlich.

Wenn ein Kaufmann Wechsel-Briefe ausstellet, so soll er sich nicht nur nach dem Vermögen, sondern auch nach dem Credit desjenigen, der ihm Geld auf Wechsel-Briefe ausleihet, erkundigen, und wenn er es nicht thut, so ist er für alles, was der andere versiehet, verantwortlich.

Also hat es Ludwig der XIV. verordnet.

Fluß herauf gebracht/denselben ihren gebührlichen Lohn geben lassen/ wie Sie den im Jahre 1402. die beide berühmte See-Räuber/alß Stürtzebecher und Gödeke Michel nach einem ernstlichem Gefechte gefangen und Ihnen durch ihren Scharfrichter Rosenfeld/wie man im alten wolbekanten Liede davon singet/ die Köpfe lassen herunter schlagen / welches auch nach der Zeit andern mehr/ ja nach vor weinigen Jahren in meiner Jugend etlichen Türken/ darunter auch ein Moor gewesen/ist wiederfahren / gestalt Ich Sie den selber dazu mahl habe gesehen hinrichten.

Uber den 245. Vers: am 306. bl.

Er lässet nicht allein die unerzogne Jugend
In Schulen halten zu der Gottesfurcht und Tugend)

Unter vielen guhten Eigenschafften und löblichen Verrichtungen/welche von einem Christlichen Regenten werden erfodert/ ist trauen nicht die geringste/die Bestallung und Anordnung guhter Schulen. Es ist nicht außzusprächen / wie gahr hoch und viel einer Statt und Gemeine hieran gelegen sei. Wie aber/und auf was Weise dieselbe angestellet / auch wie die Lehrmeister eigentlich beschaffen sein sollen/ davon haben bei den alten **Plutarchus**/**Erasmus** von Rotterdam/viel andere: Neülichst aber der Hochgelahrte / und üm die Schulen über die mahsse wolverdienter Herr **J. Amos Komenius** außführlich geschrieben / bei welchen der Schul Liebender Leser ferner kan nachschlagen.

Uber den 257. und etliche folgende Vers. am 306. bl.

Die Freiheit ist der Schatz/ den billich Sie bewachen/
Und solt' auch einer stehn für starker Löuen Rache

Wie der zu Rößen thut.

Dieses

Dieſes hat ſich begeben mit einem Bürgermeiſter zu Kölln / Namens Herman Grihn / welchem der Biſchoff zu muhtete / Er ſolte Jhm die Statt und Bürgerſchafft unterwürffig machen. Alß aber dieſer Bürgermeiſter ſolches nicht thun wolte / ſondern vielmehr die Bürgerſchafft ermahnete / daß Sie Jhre Freiheit männlich ſolten verfechten / mit Erbiehtung / daß Er Guht und Bluht wolte bei Jhnen auffſetzen ; Da ſtelleten Sich die Domherren / alß weren ſie deß Bürgermeiſters gahr guhte Freünde / biß Er endlich von Zweien auß Jhnen aufs freündlichſte ward zu Gaſte geladen. Dieſe nun müſten von des Biſchoffes wegen einen grimmigen Löuen unterhalten. Alß ſie nun den Bürgermeiſter für der Mahlzeit herüm ſpatziren führeten / und Jhme allerhand ſehens würdige Sachen zeigeten / da brachten Sie Jhn auch zu letſt vor daß Löuen Hauß / ſchloſſen auff und lieſſen Jhn daß Thier beſehen. Ehe Er ſich aber dafür hühtete / oder auch auf ein ſolches Schelmenſtükke koute gedenken / Siehe / da ſtieſſen ſie Jhn plötzlich hinein / und ſchloſſen die Thüre hinter Jhm zu / giengen eilends davon zu den anderen Domherren / welchen Sie mit Freüden erzehleten / wie Sie ſich an dem Bürgermeiſter gerochen / und weren ſie verſichert / daß Jhn der Löue nunmehr ſchon verzehret und zu malmet hette. Aber Gott half Jhm wunderlich : den / alß der Bürgermeiſter ſeine äuſſerſte Gefahr vermerket / da wikkelte Er eiligſt ſeinen Mantel üm den linken Arm / ſtieß ſelbigem dem herfürſpringendem hungerigem Thier in den Rachen / ergriff mit der rechten Hand ſeinen Dolch / und ſtieß ihn dem Löuen in den Leib / daß Er tod zur Erden fiel / eröfnete hierauf die Thüre und gieng eilends auf daß Rahthauß / ließ den gantzen Raht zuſammen foderen und erzehlete / wie verrähterlich die Stifftsherren mit Jhme wären üngangen. Hierüber würden die ſämtliche Herren ſehr erbittert / ſchikten eilends hin / lieſſen die beide Domherren gefänglich annehmen und jederman zur Abſcheü vor

ſolcher

solcher grossen Untreu und Boßheit an einen Balken bei der Domkirchen aufhängen. Was ferner hierauff erfolget/ wie der Bischoff einen Krieg deßwegen mit der Statt angefangen/ wie sie die Schlüssel mitten ins Feld zwischen beide Kriegsherren geleget/ wie endlich die Bürger den Sieg erhalten/ ihre Statt/ Freiheit und Schlüssel verthediget/ davon kan Münsterus in seiner Weltbeschreibung am 615. Wie auch Panthaleon im andern Theile am 340. Blahte gelesen werden.

Uber den 261. Vers. am 207. bl.

Ist nunter in Gefahr/ wen Feur und Wasser wühtet)

Hiemit wird gesehen auf die löbliche Ordnung/ welche in der Statt Hamburg wird gehalten/ wen etwan Eine unversehne Feursbrunst entstehet/ da den gewisse Leute zum leschen und retten sind verordnet/ die Obrigkeit auch selber alsobald guhte Anstellung machet/ wie das Feur sol gedämpfet werden/ da den unter anderen die grosse Sprützen/ welche man Koopen nennet/ treffliche Würkungen thun/ also daß die Flamme nicht leicht weiter kan lauffen/ daher man (Gott sei ewig Dank) gahr selten erfähret/ daß grosse Feurbruusten in dieser guhten Statt entstehen/ welche schwehren Brandschaden solten verurhrsachen.

Uber den 277. Vers. am 207. bl.

Was Josaphat gesagt: Ihr Richter seid geflissen/ u. s. w.

Es wird dieser König Josaphat in heiliger Schrifft wegen seiner Gottseligkeit und löblichen Regiments treflich gerühmet/ sonderlich wird im 19. Kapittel des anderen Buches der Kronika erwähnet/ daß/ wie Er neun Richter im Lande und allen festen Stätten Juda bestellet/ habe

Er sie

Am 15. Oct. 1800. Ist der Kalender-Journal-Bogen, welcher den Monat Sept. enthält, mit der Post von Berlin abgegangen, und wird in 14 Tagen wieder hier eintreffen. Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß ich mich wohl befinde, und hoffe, daß Sie und Ihre Familie sich auch wohl befinden werden. Ich bin mit Hochachtung Ihr gehorsamer Diener Johann Elert Bode.

Am 29. Oct. 1800. Ist der Kalender-Journal-Bogen, welcher den Monat Oct. enthält, mit der Post von Berlin abgegangen, und wird in 14 Tagen wieder hier eintreffen. Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß ich mich wohl befinde, und hoffe, daß Sie und Ihre Familie sich auch wohl befinden werden. Ich bin mit Hochachtung Ihr gehorsamer Diener Johann Elert Bode.

Am 12. Nov. 1800. Ist der Kalender-Journal-Bogen, welcher den Monat Nov. enthält, mit der Post von Berlin abgegangen, und wird in 14 Tagen wieder hier eintreffen. Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß ich mich wohl befinde, und hoffe, daß Sie und Ihre Familie sich auch wohl befinden werden. Ich bin mit Hochachtung Ihr gehorsamer Diener Johann Elert Bode.

Am 26. Nov. 1800. Ist der Kalender-Journal-Bogen, welcher den Monat Dec. enthält, mit der Post von Berlin abgegangen, und wird in 14 Tagen wieder hier eintreffen. Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß ich mich wohl befinde, und hoffe, daß Sie und Ihre Familie sich auch wohl befinden werden. Ich bin mit Hochachtung Ihr gehorsamer Diener Johann Elert Bode.

Was in Ansehung der Zeit und Art

Zwey Verordnungen, welche Ihro Königliche Majestät in Preussen, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, Majestät, wegen der Zeit und Art, wie es mit Ausfertigung der Pässe, Attestaten und Certificaten, auch Bestellung der Briefe, Gelder und Packereyen, in Dero Landen gehalten werden soll, unterm 15. Julii dieses Jahres allergnädigst haben ergehen lassen, werden hiermit zu jedermanns Nachricht und Achtung, auf Befehl Ihro Königlichen Majestät, öffentlich bekannt gemacht.

Berlin, den 15. Julii 1766.

Königliche Preussische Regierung.

Was in Ansehung der Zeit und Art

Ihro Königliche Majestät in Preussen, unser allergnädigster König und Herr, haben, wegen der Zeit und Art, wie es mit Ausfertigung der Pässe, Attestaten und Certificaten, auch Bestellung der Briefe, Gelder und Packereyen, in Dero Landen gehalten werden soll, unterm 15. Julii dieses Jahres folgende allergnädigste Verordnung ergehen lassen:

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Herzog von Schlesien, Souverainer Herzog von Neufchatel und Grafe zu Valengin, Souverainer Herzog von Ostfriesland, Souverainer Herzog von Crossen, Souverainer Herzog von Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen, Glogau, Sagan, Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau, Schweidnitz und Jauer, Souverainer Herzog von Mecklenburg, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Moers, Orange, Nassau, Hirschberg, Crossen, Sagan, Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau, Schweidnitz und Jauer, Souverainer Fürst zu Neufchatel und Valengin, Graf zu Glatz, Herr zu Ravenstein, der Lande Lauenburg und Bütow, Arlay und Breda, Herr zu Lippe, Bellevelde, Tecklenburg, Rheda, Gemen, Wickrath, Rahrort, Diepholz, Cloppenburg, Vechta, Varel, Kniphausen, Jever, Gödens, Lingen, Mörs, Gennep, Hülchrath, Malines, Turnhout, Grave, Wisch, Dinant, Beilstein, Sommerschenburg, Cappenberg, Barby, Gommern, Lausnitz, Cottbus, Teupitz, Peitz, Storkow, Dolgelin, Rietberg, Crichingen, Püttlingen, Ottweiler, Illingen, Neuenkirchen, Wendel, Sulzbach, Lahr, Mahlberg, Vacha, Tautenburg, Dornburg, Camburg, Gröningen, Derenburg, Hadmersleben, Kegelndorf, Alvensleben, Lindau, Biesenrode, Weferlingen, Seehausen, Krakau, Querfurt, Heldrungen, Sangerhausen, Wanzleben, Barleben, Mannsfeld, Gebirg, Bernburg, Schaumburg, Hoya, Pyrmont, Limpurg, Speckfeld, Sternberg, Gedern, Isenburg, Büdingen, Wächtersbach, Meerholz, Gelnhausen, Parkstein, Sulzbach, Rappoltstein, Hanau, Ritberg, Horstmar, Tecklenburg, Leer, Gronsfeld, Fagnolles, Vissch, Stein, Argenteau, Merode, Rungis, Reckheim, Wisch, Buchholz, Gertruydenberg, Werth, Aldenhoven, Gimnich, Myllendonck, Elsen, Erp, Lommersum, Kerpen, Alpen, Wassenberg, Hohenstein, Sittard, Born, Wevelinghoven, Crickenbeck, Nedercanten, Obercanten, Millen, Hillenraad, Boslar, Cuyck, Fronhoven, Augustus, Burtscheid, Stolberg, Wilhelmstein, Eilendorf, Lohn, Alsdorf, Kohlscheid, Rimburg, Wylre, Hechtel, Gangelt, Waldenburg, Schlesien, Pleß, Wenden, Camin, Schwerin, Ratzeburg, Moers, Orange, Nassau, Hirschberg, Crossen, Sagan, Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau, Schweidnitz und Jauer, Souverainer Fürst zu Neufchatel und Valengin, Graf zu Glatz, Herr zu Ravenstein, der Lande Lauenburg und Bütow, Arlay und Breda, Herr zu Lippe, Bellevelde, Tecklenburg, Rheda, Gemen, Wickrath, Rahrort, Diepholz, Cloppenburg, Vechta, Varel, Kniphausen, Jever, Gödens, Lingen, Mörs, Gennep, Hülchrath, Malines, Turnhout, Grave, Wisch, Dinant, Beilstein, Sommerschenburg, Cappenberg, Barby, Gommern, Lausnitz, Cottbus, Teupitz, Peitz, Storkow, Dolgelin, Rietberg, Crichingen, Püttlingen, Ottweiler, Illingen, Neuenkirchen, Wendel, Sulzbach, Lahr, Mahlberg, Vacha, Tautenburg, Dornburg, Camburg, Gröningen, Derenburg, Hadmersleben, Kegelndorf, Alvensleben, Lindau, Biesenrode, Weferlingen, Seehausen, Krakau, Querfurt, Heldrungen, Sangerhausen, Wanzleben, Barleben, Mannsfeld, Gebirg, Bernburg, Schaumburg, Hoya, Pyrmont, Limpurg, Speckfeld, Sternberg, Gedern, Isenburg, Büdingen, Wächtersbach, Meerholz, Gelnhausen, Parkstein, Sulzbach, Rappoltstein, Hanau, Ritberg, Horstmar, Tecklenburg, Leer, Gronsfeld, Fagnolles, Vissch, Stein, Argenteau, Merode, Rungis, Reckheim, Wisch, Buchholz, Gertruydenberg, Werth, Aldenhoven, Gimnich, Myllendonck, Elsen, Erp, Lommersum, Kerpen, Alpen, Wassenberg, Hohenstein, Sittard, Born, Wevelinghoven, Crickenbeck, Nedercanten, Obercanten, Millen, Hillenraad, Boslar, Cuyck, Fronhoven, Augustus, Burtscheid, Stolberg, Wilhelmstein, Eilendorf, Lohn, Alsdorf, Kohlscheid, Rimburg, Wylre, Hechtel, Gangelt, Waldenburg, Schlesien, Pleß,

vor Auffruhr/ Krieg/ Peſtilentz/ theürer Zeit/ Ungewitter/ Feür- und Waſſersnoht beſchirmet/ und bei wolgemeinter Erneürung vorerwähneten Jhres Rahthauſes (worauf ſo viel Guhtes und Nützliches zu Beſoderung deß Gottesdienſtes und der lieben Gerechtigkeit nun ſo manches Jahr her iſt geredet und geſchrieben) mit neüem Friede/ Freüde und Glükſeligkeit müge überſchüttet werden/ welches Alles Jch dieſer guhten Statt auß dem innerſten Grunde meines Hertzen wil gewünſchet und hiemit den ſchlecht' aufgeführten Bau dieſer ewigwährenden Gedächtniß-Säule Ruſtig beſchloſſen haben.

Klag- und Troſt-Schrifft/

Uber daß zwahr frühzeitiges/ jedoch Seliges Ableiben/

Deß Weiland

Edlen/ Veſten/ und Hochgelahrten Herrn/

H. Gerhard Langermans/

Der Rechte Licentiaten/ und Fürſtlichen Braunſchweigiſchen/ wie auch Fürſtlichen Holſteiniſchen/ wolbeſtalten und vielvertrauten Rahts/

Welcher im 1603. Jahre nach Chriſtus Gebuhrt/ den 26. Tag deß Augſtmohnden von vornehmen Eltern und Geſchlechte zur Welt iſt gebohren/ Jm 1646. Jahre aber am 17. Tag deß Aprilen/ deß Abends um Elff uhren Chriſtlich und ſelig iſt verſchiden.

ACh Jammer! Muß Jch den itz abermahl beklagen
Ein weltberühmtes Hertz/ daß uns der Tod entrage?

Ach

Ach Jammer! Sol mein Troſt mit unverglichner Pein
Ja meiner Tränen Fluht ſo gahr vermiſchet ſein?
Ach Jammer! Muß Ich dem' ein träurigs GrabLied ſingen
Der Krafft der Tugend ſich viel höher konte ſchwingen
Alß wo die Sonne ſtebt? Ach Schmertz! Ach groſſe Noht! Tod/
Ach Hertzeleid! Warüm? Herr Langermann iſt der edler Langermann/den ſeine ſchöne Gaben
Durch dieſes Theil der Welt mit groſſem Ruhm erhabē/
Und auf den Ehren Platz ſo treflich hochgebracht/
Daß Er von Fürſten iſt ſehr groß und wehrt gemacht.
Ich ſchreib auch was Ich wil von dieſem tapfren Mañe/
So ſpricht doch jederman/ daß Ich nicht höher ſpanne
Den Bogen/ alß Er bloß den Pfeil der Wahrheit führt/
Der Wahrheit/da ſich nie die Mißgunſt bei verliert.
Betracht Ich ſein Geſchlecht? Wie hoch iſt daß zu rühmen?
Es mag der bleiche Neid deſſelben Lob verblühmen
Alß viel Er immer kan/ ſo bleibt es dennoch wahr/
Daß Sich die Langermans ſchon manches liebes Jahr
In der Gambriver Statt ſo treflich klug erwieſen/
Daß ſie mit Billigkeit von jederman geprieſen
Und hochgehalten ſind. O güldner Ehren Schrein
Auß löblichem Geſchlecht' und Bluht' entſproſſen ſein!
Wer aber iſt ſo fremd/ der niemahls hat vernommen/
Von was für Eltern doch Herr Langerman gekomen?
Wer kennt die Brüder ſamt den Edlen Schweſtern nicht?
Wem iſt Herr Laurentz doch daß helle Tugend Licht/
Nicht gahr zu wol bekant/der auch den Potentaten
Und Königen der Welt ſo klüglich weiß zu rahten?

Doch

Mondes Alter 28 Tag. Sonn-Tag. Mond-Tag. Zins-Tag. Mitt-Woch. Donner-Tag. Frey-Tag. Sam-Tag. Sonn-Tag. Mond-Tag. Zins-Tag. Mitt-Woch. Donner-Tag. Frey-Tag. Sam-Tag. Sonn-Tag. Mond-Tag. Zins-Tag. Mitt-Woch. Donner-Tag. Frey-Tag. Sam-Tag. Sonn-Tag. Mond-Tag. Zins-Tag. Mitt-Woch. Donner-Tag. Frey-Tag. Sam-Tag.

Der Mond hat 28 Tag. Der Mond hat 28 Tag.

Der Mond hat 28 Tag. Der Mond hat 28 Tag.

Der Mond hat 28 Tag. Der Mond hat 28

Bücher. Das Erſte. Von Natur, Weſen und Eigenſchaft der Elementiſchen Corporalitäten und Elementirten Corporen.

Wie vor dem Anfang der Welt nichts geweſen iſt / als Gott / ſo wird auch nach dem Ende der Welt nichts ſeyn / als Gott / Er wird alles in ſich ziehen / und alles wird in Ihm ſeyn / und Er wird alles in allem ſeyn / und alles wird Ihn ſehen / und Er wird alles ſehen / und alles wird Ihn hören / und Er wird alles hören / und alles wird Ihn ſchmecken / und Er wird alles ſchmecken / und alles wird Ihn fühlen / und Er wird alles fühlen / und alles wird Ihn riechen / und Er wird alles riechen / und alles wird Ihn erkennen / und Er wird alles erkennen / und alles wird Ihn lieben / und Er wird alles lieben / und alles wird Ihn loben / und Er wird alles loben / und alles wird Ihn ehren / und Er wird alles ehren / und alles wird Ihn anbeten / und Er wird alles anbeten / und alles wird Ihn ſeyn / und Er wird alles ſeyn / und alles wird Ihn ſeyn / und Er wird alles ſeyn / und alles wird Ihn ſeyn / und Er wird alles ſeyn

Thy Kingdom come, Thy will be done in Earth, as it is in Heaven. Give us this day our daily Bread, and forgive us our Trespasses, as we forgive them that trespass against us. And lead us not into Temptation, but deliver us from Evil. Amen.

The Creed.

I believe in God the Father Almighty, Maker of Heaven and Earth, and in Jesus Christ His only Son our Lord, who was conceived by the Holy Ghost, born of the Virgin Mary, suffered under Pontius Pilate, was crucified, dead and buried, He descended into Hell, the third day He rose again from the dead, He ascended into Heaven, and sitteth on the right hand of God the Father Almighty, from thence He shall come to judge the quick and the dead. I believe in the Holy Ghost, the Holy Catholick Church, the Communion of Saints, the Forgiveness of Sins, the Resurrection of the Body, and the Life everlasting. Amen.

The Ten Commandments.

I am the Lord thy God, thou shalt have none other Gods but me.

Thou shalt not make to thyself any graven Image, nor the likeness of any thing that is in Heaven above, or in the Earth beneath, or in the Water under the Earth; thou shalt not bow down to them nor worship them.

Thou shalt not take the Name of the Lord thy God in vain.

Remember that thou keep holy the Sabbath Day.

Honour thy Father and thy Mother, that thy days may be long upon the Land which the Lord thy God giveth thee.

Thou shalt do no Murder.

Thou shalt not commit Adultery.

Thou shalt not steal.

Thou shalt not bear false Witness against thy Neighbour.

Thou shalt not covet thy Neighbour's House, thou shalt not covet thy Neighbour's Wife, nor his Servant, nor his Maid, nor his Ox, nor his Ass, nor any thing that is his.

Theater-Nachrichten.

Wien. Das Leopoldstädter Theater hat sich nach einer Pause von 3 Monaten wieder eröffnet. Die Direktion hat sich mit dem Regisseur Herrn Carl Treumann vereinigt, und dieser hat das Theater übernommen. Die Eröffnung geschah mit dem Lustspiele: „Der Bruder Lorenz“, welches sehr gefiel. Herr Treumann hat sich als Regisseur sehr thätig bewiesen, und wird gewiß das Theater wieder in Aufnahme bringen.

Wien. Das Josephstädter Theater hat sich unter Direktion des Herrn Pokorny wieder eröffnet. Die Eröffnung geschah mit dem Lustspiele: „Der Bruder Lorenz“, welches sehr gefiel. Herr Pokorny

Wer wolte dieſen Mann' auch gönnen nicht die Ruh/
In welcher ſeine Seel' erquikt wird immer zu?
Herr Langermann der lebt im Himmel und auf Erdē/
Den hier auch ol ſein Ruhm noch nie vergeſſen werden/
So lang' ein redlichs Hertz/Kunſt/Witz und Tugend liebt/
So lang' ein kluger Geiſt ſich in der Weißheit übt/
So lang' in aller Welt ein Kauffman weiß zu ſagen
Von Hamburg/ ſoll ſein Lob ſtets werden ümgetragē
Dort/ wo der Sonnen Licht deß morgens frü entſteht
Und wo Ihr heller Schein uns auß den Augen geht.
Nun wehrter Langermann/du biſt ſchon aufgenomen
In Gottes Paradeiß/wir andre werden kommen
Zu dir ins Freuden-Reich/ ſchlaff immer ſanfft und ſtill (will.
Wir folgen dir/ wen GOTT bei Sich uns haben

Schäffer-Lied/

Zu ſonderbahren Ehren und Gefallen
Dem Edlen/ Veſten und Mannhafften
Herrn Hans Statz
von Münchhauſen.
Der auch
Edlen/ Ehrenreichen und Vieltugendbegabten
Frauen/
Frauen Agnes Koch/ gebohrnen Soltauinnen/

Unter den Hirten Nahmen deß Schäffers Strephon und der Schäfferinnen Urania/ auff Ihren Hochzeitlichen Ehren und Freuden-Tag/ wolmeinentlich geſetzet und übergeben.

Ich wil dir ein Exempel sagen. Es ist ein Stat
Ich wil dir ein Exempel sagen. Es ist ein Stat
Ich wil dir ein Exempel sagen. Es ist ein Stat

Ich wil dir ein Exempel sagen. Es ist ein Stat
Ich wil dir ein Exempel sagen. Es ist ein Stat
Ich wil dir ein Exempel sagen. Es ist ein Stat

Wo sind sie hin? Ich weiß es nicht,
Doch sind sie dort, wo Engel sind,
Und wo mein Heiland ist.
Ich weiß, daß sie mich nicht vergessen,
Und daß sie mich noch lieben,
Und daß sie mich nicht hassen.
Ich weiß, daß sie mich nicht vergessen,
Und daß sie mich noch lieben,
Und daß sie mich nicht hassen.

Ihr Anblick ist mir nicht verloren,
Ihr Beyspiel ist mir nicht verloren,
Ihr Wandel ist mir nicht verloren,
Ihr Tod ist mir nicht verloren,
Ihr Tod ist mir nicht verloren,
Ihr Tod ist mir nicht verloren.

Ihr Anblick ist mir nicht verloren,
Ihr Beyspiel ist mir nicht verloren,
Ihr Wandel ist mir nicht verloren,
Ihr Tod ist mir nicht verloren,
Ihr Tod ist mir nicht verloren,
Ihr Tod ist mir nicht verloren.

Ich werde sie wieder sehen,
Ich werde sie wieder sehen,
Ich werde sie wieder sehen,
Ich werde sie wieder sehen,
Ich werde sie wieder sehen,
Ich werde sie wieder sehen.

Die Geschichte des Ritters Wigalois
Die Geschichte des Ritters Parzival
Die Geschichte des Ritters Tristan
Die Geschichte des Ritters Iwein
Die Geschichte des Ritters Gawan
Die Geschichte des Ritters Lanzelot
Die Geschichte des Ritters Gregorius
Die Geschichte des Ritters Erec
Die Geschichte des Ritters Titurel
Die Geschichte des Ritters Willehalm
Die Geschichte des Ritters Walther
Die Geschichte des Ritters Hartmann
Die Geschichte des Ritters Ulrich
Die Geschichte des Ritters Heinrich
Die Geschichte des Ritters Konrad
Die Geschichte des Ritters Gottfried
Die Geschichte des Ritters Wolfram
Die Geschichte des Ritters Albrecht
Die Geschichte des Ritters Rudolf
Die Geschichte des Ritters Friedrich
Die Geschichte des Ritters Otto
Die Geschichte des Ritters Dietrich
Die Geschichte des Ritters Siegfried
Die Geschichte des Ritters Hagen
Die Geschichte des Ritters Gunther
Die Geschichte des Ritters Rüdiger
Die Geschichte des Ritters Etzel
Die Geschichte des Ritters Kriemhild
Die Geschichte des Ritters Brünhild
Die Geschichte des Ritters Ortlieb
Die Geschichte des Ritters Biterolf
Die Geschichte des Ritters Dietleib
Die Geschichte des Ritters Nibelung
Die Geschichte des Ritters Horand
Die Geschichte des Ritters Tarant
Die Geschichte des Ritters Marner
Die Geschichte des Ritters Boppe
Die Geschichte des Ritters Reinmar
Die Geschichte des Ritters Hadamar
Die Geschichte des Ritters Neidhart
Die Geschichte des Ritters Tannhäuser
Die Geschichte des Ritters Wizlaw
Die Geschichte des Ritters Gutenberg

13.

Urania du Weiber-Preiß/
Nim günſtig auff/was Ich geſungen
Selbſt traurig zwahr und ohne Fleiß/
Jedoch durch Strephons Gunſt bezwungē/
Auff Ehren Lieb' iſt diß gezielet
Wie wol mein Nam iſt nicht hierbei/
Wenn beid' Ihr erſt mit Lämmern ſpielet/
Den ſolt Ihr wiſſen/wer Ich ſei.

An
Herrn Severin Terkels/
Alß Er den andern Theil ſeiner/in die Cimbriſche Sprache verſetzeten Aſtreen herauß gab.

1.

WOllauff zum andern mahl/du wehrter Celadon/
Aſtrea welche kam auß Frankreich hergetrieben/
Die ſiehet man itzund daß kalte Norden lieben/
Daß ſchaffet Terkelſen die wehrte Cimber Sonn'.

2.

Aſtrea gieng zu Schiff' und wolt in Teutſchland fahrē/
Sie kam daß Meer herauf/ nach Hamburg ſtund Ihr Sinn/
Bald rieffen auß der Fluht die Nimfen: Ach wohinn
Du ſchönſte Schäfferinn/die Mühe kanſtu ſpahren?

3.

Sie ſchrien: Edles Bild halt in mit deinem Lauff'/
Halt in/und ſchaue dort die Glükſtatt vor dir ſtehen/
Spring eiligſt in ein Boht/zu Lande muſt du gehen/
Hie wohnet Celadon der nimt dich willig auff.

4.
Astrea kanst du Teütsch/ Frantzösisch/Spanisch singē?
Was gilts es fehlet Dir die Sprach' auß Cimberland/
Welch' unserm Celadon ist treflich wol bekant/
Er kan die Gratien durch seine Kunst bezwingen.

5.
Astrea ließ sich bald drauffführen an den Ohrt/
Wo Celadon der Hirt' hat seinen Sitz genommen
Der diesem Jungfräulein ist schnell entgegen komen/
Sei tausendmahl gegrüst/diß war sein erstes Wohrt.

6.
Willkommen schönstes Kind/ wie sol Ich gnug Dich ehren/
Daß du dein Vatterland verlässest und zu Mir
So freündlich wendest dich du traute Nimfen Zier/
Ich wil zur Dankbarkeit davor dich Cimbrisch lehren.

7.
Ja/ sprach Astrea/Freünd/deßwegen komm' Ich hier
Dein' alte Mutter sprach' hab' Ich ja stets geliebet/
Wie wol Ich noch zur Zeit bin schlecht in Ihr geübet/
Drum Cimbrisch lernen ist mein' eintzige Begier.

8.
Hierauf hat Celadon Astreen angenommen
Und Sie mit grossem Fleiss' in kurtzer Zeit gelehrt.
So trefflich/daß Sie nun gantz Cimberland verehrt/
Auch ist Ihr hoher Ruhm biß gahr nach * Thule komen.
* Thule ist die Königliche Dennemarkische grosse Insel Eißland geheissen.

9.
Glük zu mein Celadon/du hast es hoch gebracht/
Astrea wird dein Lob durch alles Norden breiten
Und preisen deine Kunst du Fenix unsrer Zeiten/
Was? Febus selber ist auf deinen Krantz bedacht.

10.
Und Ich Herr Terkelsen werd' ewiglich erheben
Die Tugend/welch' in Dir dein Dafnis hat gespührt/

Die

Die dich und ihn zugleich durch treiu Lieb rührt/
Der Himmel friſte lang'/ O Celadon/ deiu Leben.

Falſche Freundſchafft bleibet nicht ungeſtraffet.

WEr ſeinen wolerkanten Freund kan leichtlich übergeben/
Und bald auß lauter Wanckelmuht nach neuer Freundſchafft ſtreben/
Der bringet endlich ſchwere Reu/ ja Leiden in ſein Hauß/
Ein falſches Hertz kriegt ſeinen Lohn/ die Straffe bleibt nicht auß.

An Einen zwahr groſſen/ aber ſehr verlogenen Herren.

IST Liegen Königlich/ ſo darff Ichs kühnlich ſagen:
Du wirſt noch eine Krohn im Reiche Japon tragen/
Den wo man dieſes Reich mit Prahlen zwingen kan/
So beütet es dein Maul/ du tapffrer Lügenmann.

Ehrengedicht

Auff den Hochzeitlichen Freuden Tag deß
Wol Ehrwürdigen/ Großachtbahren
und Wohlgelahrten
Herren/

M. Johann Jebſen/

Bei der löblichen Statt Rendensburg treu-
fleiſſigen Predigers/

Und der Ehrenreichen und Vieltugend-
begabten Jungfrauen/

J. Eva/

Deß Hoch Ehrwürdigen/ Großachtba-
ren und Hochgelahrten
Herrn/

Steffan Klotzen/

Der Heiligen Schrifft Vornehmen und
Weitberühmten Doktorn/ und dero Königlichen
Majeſtätt zu Dennemarken/ Norwegen wolbeſtalten
Haubtpropſten in dero Fürſtenthümeren/ Schleß-
wig/ Holſtein/ Hertzvielgeliebten
Tochter.

Hochzeit Gedicht.

WAs gibt uns daß Gerücht aus Holſtein doch zu
wiſſen?
Hat etwan abermahl die Lieb' ein Stük geriſſen
Daß Ehr und rühmlich iſt/ ja daß mit Luſt vergnügt
Zwei Hertzen/ welche Gott zuſammen hat gefügt?

Ich

Wer sein Gemüth will recht vergnügen/
Der muß sich in die Gärten fügen/
Da Lust und Freude ist allein/
Da kan man recht vergnügt und frölich seyn.

Wer sich will recht vergnügen/
Der muß sich in die Gärten fügen/
Da Lust und Freude ist allein/
Da kan man recht vergnügt und frölich seyn.

Wer sich will recht vergnügen/
Der muß sich in die Gärten fügen/
Da Lust und Freude ist allein/
Da kan man recht vergnügt und frölich seyn.

Wie wol und fleissig ist Eür liebstes Hertz erzogen!
Ihr' Eltern haben diß mit sondern Ernst erwogen/
Daß wahre Gottesfürcht vor allem Reichthum geht/
Und nur die Tugend nach dem Tod' auch noch besteht.
Es ist die Schönheit zwahr ein Himlisches Geschencke/
(Die Dichter nennen es der Augen Lust-Getränckе)
Wie den auch Geld und Guht nicht zu verwerffen ist:
Wer aber zweifelt dran/daß es in kurtzer Frist
Dahin verstieben muß/wo selbst es uns nichts nützen
Ja noch viel weiniger kan für dem Sterben schützen/
Es ist doch viel zu schwach/diß bleibet uns allein:
Gott recht erkennen/und ein Kind der Tugend sein.

Diß hat der Grosser Klotz sein liebstes Kind gelehret/
Der Hochbegabter Mann/der billig wird verehret
Durchs gantze Cimberland/dem weiland Christian
Der alte Norder Leü/der nun die Himmels Bahn
Betretten hat/ schon längst sein grosses Land vertrauet/
Ein Land/daß beide Meer' an seinen Ufern schauet/
Ein Land von Flüssen/ Holtz/ Guht/ Vieh' und Früchten reich
Ein Land/ dem auff der Näh ist kaum ein Anders gleich.

Dem steht ja rühmlich vor im Lehren und im Leben
Der wehrter Klotz/dem selbst der Neid muß Zeügnüß geben/
Daß seine Gaben in deß Höchsten Kirchen-Hauß'
Alß ein begrünter Palm sich herlich breiten auß.
O treüer Gottes Knecht in Lehr' und Kunst geübet!
Was Wunder/ daß der Held von Mitternacht Eüch liebet/
Der Grosser Friederich/ der Held von Raht und (Taht/
Der Eüch sein Land und uns hoch anbefohlen hat?
GOtt friſt' Eüch manches Jahr/ daß Wir der edlen Gaben/
Womit Ihr seid geziert/ uns zu bedienen haben

Noch

Schlüsselgewalt, die, Befugniß, welche der Ehefrau vermöge ihrer Verheirathung zusteht, Geschäfte für ihren Mann zu besorgen, und ihn dadurch zu verpflichten. Sie ist eine Folge der ehelichen Gemeinschaft, und wird daher auch Gemeinschaftsgewalt genannt. Sie ist nicht ausdrücklich gesetzlich bestimmt, sondern ergiebt sich aus der Natur der Ehe und aus dem Gebrauche. Sie ist nicht auf alle Geschäfte ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche zur Besorgung der gewöhnlichen Angelegenheiten des Hauswesens gehören, und nicht auf solche, welche außerordentlich sind, oder welche die Ehefrau ausdrücklich von der Schlüsselgewalt ausgeschlossen hat. Sie ist auch nicht auf alle Ehefrauen ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht getrennt von ihrem Manne leben, und nicht auf solche, welche ihrem Manne die Schlüsselgewalt entzogen hat. Sie ist auch nicht auf alle Männer ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht unter Vormundschaft stehen, und nicht auf solche, welche ihrer Ehefrau die Schlüsselgewalt entzogen hat. Sie ist auch nicht auf alle Zeiten ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Scheidung oder Tod des Mannes aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Orte ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Trennung der Ehegatten aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Personen ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Sachen ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Handlungen ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Verträge ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Verbindlichkeiten ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Rechte ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Pflichten ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Strafen ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Belohnungen ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Ehren ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Würden ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Ämter ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Dienste ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Arbeiten ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Gewerbe ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Künste ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Wissenschaften ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Religionen ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Völker ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Länder ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Zeiten ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel aufgehoben sind. Sie ist auch nicht auf alle Orte ausgedehnt, sondern nur auf solche, welche nicht durch Vormundschaft oder Curatel

Sein Hülffe mach Euch reich/ ſeid frölich und geſund/
Vergeſſet aber nicht daß anvertraute Pfund/
Ihr wiſſet was Ich mein: Es wird der beſte Segen
O wolgepaartes Paar/ ſich dir zur Seite legen/
So/ daß man wird von Euch ein Junges Jebslein ſehn/
Wen künfftigs Jahr die Sonn' in Ihren Krebs wird gehn.

Herbſtliches Schertzlied/
Auf die beide treuverliebte und feſt verknüpfte Hertzen:

1.

Luſtig zu Felde mit Pferden und Wagen/
Hohlet die Früchte/ ſo Tellus getragen/
Spaaret daß Feiren/
Füllet die Scheüren/
Weitzen und Rokken und Gärſten bringt ein/
Unſer Herr Jebſen wil Erndeman ſein.

2.

Luſtig zu Walde mit Jägern und Hunden/
Biß man ein flüchtiges Hirſchlein gefunden/
Jaget mit Winden
Haſen und Hinden/
Habt Ihrs gefangen ſo zeiget Euch mild/
Unſer Herr Jebſen der küſſet ſein Wild.

3.

Luſtig zum Gahrten mit Körben und Säkken/
Früchte zu brechen nehmt Leitern und Stekken/
Schüttelt die Zweige
Biß auf die Neige/
Unſer Herr Jebſen der liebet die Nuß/
Solche zu brechen bringt keinen Verdruß.

Anfang der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 12 Uhr 30 Minuten
Ende der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 1 Uhr 30 Minuten

Anfang der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 12 Uhr 30 Minuten
Ende der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 1 Uhr 30 Minuten

Anfang der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 12 Uhr 30 Minuten
Ende der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 1 Uhr 30 Minuten

Anfang der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 12 Uhr 30 Minuten
Ende der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 1 Uhr 30 Minuten

Anfang der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 12 Uhr 30 Minuten
Ende der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 1 Uhr 30 Minuten

Anfang der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 12 Uhr 30 Minuten
Ende der Sonnen Finsternus am Tage
Mittag 1 Uhr 30 Minuten

An den Leser.

WEr unbefleckte Lust den redlichen verkehrt/
Ist selbst verkehrter Sinn' und nur bespottens wehrt.

Glük-WünschungsLied

An den
WolEhrenvesten/ Großachtbaren/ Hoch und Wolgelahrten Herren/

Peter Westhausen von Hamburg/

Jtziger Zeit wolbestalten Regirern/ der berühmten Schule in der Weltbekanten Statt Hamburg/

Alß derselbe am 13. Tage deß Weinmonats Im 1646. Jahr mit sonderbarem grossen Ruhm zu Wittenberg Magister ward.

1.

WEn die Tugend/ Lehr' und Kunst
Endlich zur Belohnung bringet
Gottes und der Menschen Gunst/
Da man billig stets nach ringet;
Ey so habt auch Jhr erlanget/
Was vor allen Reichthum pranget/
Wehrter Freund/ Preiß/ Ehr und Ruhm
Jst und heist Eür Eigenthum.

2. Solt

Mich und die Kinder Gottes sind
Mit Macht zu ihrem Beystand kommen.
Ich habe Gnade, Trost und Ruh
Und Freudigkeit zu meinem Gott,
Ich habe Hoffnung, Heil und Leben,
Ich werde nicht zu Schanden werden,
Ich habe Gott, der mich erlöst hat,
Und Jesum Christ, der mich versöhnt hat.

Wenn der Gerechte
Mit Gott zufrieden ist,
Wenn er in Gottes Gnade
Und Gottes Liebe ist,
Wenn er mit Gott versöhnet,
Und Gott sein Vater ist,
Wenn er mit Gott vereinet,
Wie kann er unselig sein.

Wenn der Gerechte
Mit Gott versöhnet ist,
Und Gottes Freund ist worden,
Wenn er mit Gott vereint,
Und Gottes Kind geworden,
Wie kann er unselig sein.

Wenn der Gerechte
Mit Gott versöhnet ist,
Und Gottes Freund ist worden,
Wenn er mit Gott vereint,
Und Gottes Kind geworden,
Wie kann er unselig sein.

Ich bin versöhnet mit Gott,
Ich bin sein Freund geworden,
Ich bin mit ihm vereint,
Ich bin sein Kind geworden,

An eben denselben seinen vielgeliebten Freünd / Herren Peter Westhausen / Uberschrifft.

WEsthausen wird verehrt mit längst-verdienten Gaben
Von hoher Leute Hand; Nur der ist rühmens wehrt/
Der vor die Tugend nicht was Sterbliches begehrt/
Besondern ein Geschenk daß ewig bleibt wil haben.

Glükwünschungs-Reden/ An Herren Joachimum Henrici,

Verordneten Prediger der Gemeine Gottes in Hertzhorn und seines Söhnleins gewesenen Lehrmeister/ alß Er sein Hochzeitliches Ehren-Fest hielte zu Wedel am 11. Tage deß Maien Im 1646. Jahre. Mit der Ehr- und Vieltugendreichen Jungfr. Magdalenen Blekers.

SO habt Ihrs nun gewagt Herr Hinrichs/ Euch zu geben
In einen neüen Stand/ und ein gepaartes Leben
Zu führen/ daß für Gott und Menschen rühmlich ist?
Wol dem' und aber wol/ der so zu jeder frist
Alß Ihr vergnüget wird: Ihr habt nun daß erlanget
Was über alle Schätz' und eiteln Reichthum pranget/

Ein

Wie Fridlein Fumetter ein Kind ertödtet / vnd
wie jhr Mutter vnd Schwester vmbkommen.

Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister

Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister

Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister

Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister

Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister

Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister
Ein Gemeiner Bürger soll Ihr Herr Bürgermeister

Der Herr Jeſus ſprach zu ihr: Ich bin die Auferſtehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe.

Wer aber lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr ſterben. Glaubeſt du das?

Sie ſprach zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du Chriſtus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen iſt.

Und da ſie das geſagt hatte, ging ſie hin und rief ihrer Schweſter Maria heimlich, und ſprach: Der Meiſter iſt da, und rufet dir.

Als ſie das hörte, ſtand ſie eilend auf und kam zu ihm.

Denn Jeſus war noch nicht kommen in den Flecken, ſondern war noch an der Stätte, da ihn Martha begegnet hatte.

Die Juden aber, die bei ihr im Hauſe waren und ſie tröſteten, da ſie ſahen Maria, daß ſie eilend aufſtand und hinausging, folgten ſie ihr nach, und ſprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß ſie daſelbſt weine.

Als nun Maria kam, wo Jeſus war, und ſahe ihn, fiel ſie zu ſeinen Füßen, und ſprach zu ihm: Herr, wärſt du hier geweſen, mein Bruder wäre nicht geſtorben.

Da nun Jeſus ſahe ſie weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geiſte, und bekümmerte ſich ſelbſt,

Und ſprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie ſprachen zu ihm: Herr, komm und ſiehe es.

Und Jeſus gingen die Augen über.

Da ſprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn ſo lieb gehabt!

Etliche aber unter ihnen ſprachen: Hat er dem Blinden die Augen aufgethan, daß auch dieſer nicht ſollte ſterben?

Jeſus aber ergrimmte abermal in ſich ſelbſt, und kam zum Grabe. Es war aber eine Höhle, und ein Stein darauf gelegt.

Jeſus ſprach: Hebet den Stein weg. Martha, die Schweſter des Verſtorbenen, ſprach zu ihm: Herr, er riechet ſchon, denn er iſt vier Tage gelegen.

Jeſus ſprach zu ihr: Habe ich dir nicht geſagt, du werdeſt die Herrlichkeit Gottes ſehen, ſo du glauben würdeſt?

Da hoben ſie den Stein weg, wo der Verſtorbene lag. Jeſus aber hob ſeine Augen auf gegen Himmel, und ſprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret haſt.

Ich wußte wohl, daß du mich allezeit hörſt; ſondern um des Volks willen, das umher ſteht, ſage ich es, daß ſie glauben, du habeſt mich geſandt.

Und da er das geſagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus!

Und der Verſtorbene kam heraus, gebunden an Händen und Füßen mit Grabtüchern, und ſein Angeſicht verhüllet mit einem Schweißtuche.

Jeſus ſprach zu ihnen: Löſet ihn auf, und laſſet ihn gehen.

Viele nun der Juden, die zu Maria kommen waren, und ſahen, was Jeſus that, glaubten an ihn.

Frülings Lied/
Uber die glükliche Vermählung
Herrn Balthasar Horsten/
Mit der Ehrenreichen und Viel Tugend-begabten Jungfr.
J. Katharinen vom Felde.

1.

So mein Horst/ so muß es sein/
So muß sich ein jeder paaren/
Wie die wakkern Vögelein
Diesen Früling itz verfahren.
In den Wäldern/ in den Auen/
In den Wiesen weit und breit
Läst bei dieser schönen Zeit
Alles sich selbander schauen.

2.

Es bezeugt die Frülings Lust
Daß der güldner Febus giebet
Unser Erden seine Brust/
Weil Er sich in Sie verliebet/
Höret ferner was Ich melde/
Tellus ist geschwängert schon/
Lust der Erden heist Ihr Sohn/
Was nun lebt/ daß lebt vom Felde.

3.

Sehet doch selbander stehn
Reh' und Hasen in den Heiden/
Sehet/ wie die Hirsche gehn/
Wie sie sich bei Paaren weiden/

Höret

Höret ferner was Ich melde:
Er der Heerde stoltzer Mann
Tritt selbander auch heran/
Was da lebt/ daß lebt vom Felde.

4.

Unser grosser Ferdinand
Wil die Stätte nicht mehr achten/
Er begibt sich auf daß Land
Gottes Wunder zu betrachten/
Höret ferner was Ich melde:
Er verschmähet Fleisch und Fisch/
Lattich trägt man Ihm zu Tisch/
Was da lebt/ daß lebt vom Felde.

5.

Der die Krohn und Skepter trägt
Läst den weiten Pallast stehen/
Der so hoch zu sitzen pflegt/
Schikket sich ins Feld zu gehen.
Höret was Ich ferner melde:
Unsre Fürsten tretten auß
In Ihr Land und Gahrten Hauß/
Was da lebt/ daß lebt vom Felde.

6.

Meine Lust ist frue und spaht
Kräuter pflantzen und begiessen/
Oft beschau' Ich/ wie die Saat
Samt den Bluhmen herfür schiessen/
Höret was Ich ferner melde:
Meiner Tulpen Zier und Pracht
Ist es/ so mich frölich macht/
Was da lebt/ daß lebt vom Felde.

7.

Mein Herr Horst komt auch heran/
Diese Frülings Lust zu schmekken/
Da die bunte Flora kan
Ihn mit tausend Bluhmen dekken/

Höret aber/ was Ich melde/
Eür geliebte Katharin'
Jst daß allerschönste grühn/
Was da lebt/ daß lebt vom Felde.

8.

Sie heist aller Gahrten Preiß/
Sie beschimpfet Berg' und Auen/
Sie beglänzt den Erden Kreiß/
Sie die Perle der Jungfrauen/
Höret/ was ich ferner meld:
Sie beherschet Eüren Sinn/
Sie bleibt Eüre Königinn/
Was da lebt/ daß lebt vom Felde.

9.

Ey so bauet dieses Land/
Bauet es doch unverdrossen/
Eürer Liebsten Hertz und Hand
Macht Euch Jhren Bettgenossen/
Höret was Ich ferner melde:
Jhrer zahrten Lippen Naß
Labet Euch ohn Unterlaß/
Denn was lebt/ daß lebt vom Felde.

10.

O du wolgepaartes Paar/
Lebe lang' ohn alles Klagen/
Junge Pflantzen übers Jahr
Müssen Euch mit Lust behagen/
Höret was ich ferner melde:
Balthasar muß Vater sein
Und Kathrin' ein Mütterlein/
Denn was lebt/ daß lebt vom Felde.

11.

Gott erhalt' Euch lange Zeit/
Gott der laß' Euch beide leben
Frisch/ in Fried und Einigkeit/
Bessern Wunsch kan Ich nicht geben/

Höret

Höret was Ich ferner melde:
Hertzet doch Eür liebſtes Lamm
Tauſendmahl Herr Bräutigam/
Nun ſo ziehet friſch zu Felde.

12.

Aber/ was ermahn' Ich viel
Einen/ der ſich nicht läſt bitten
Zu dem ſüſſen Liebes Spiel'/
Ach/ es ſind ſchon alte Sitten!
Doch vernemet/ was Ich melde:
Wenn daß Kraut gepflantzet iſt/
Herr/ ſo gebt Eüch ſelber friſt
Weil Ihr müde komt vom Felde.

Über deß Hochgelahrten Herrn M. Tobiæ Petermans/ Berühmten Schul-Rectoris bei der löblichen Statt Pirna/ Seines vielgeliebten Freündes wolbeſchriebenes Büchlein/ Geiſtliche Buhlſchafft genant.

1.

SO bleibt dennoch in Ewigkeit
Daß edle Feür der frommen Hertzen/
Daß auß ſo mancher Noht befreit
Ja kräfftig lindert alle Schmertzen/
Daß Himmel/ Meer und Erd' erhalt/
Daß Berg und Felſen zwingen kan/
Daß Gott und Menſchen ſtets gefält
Ja vielmahls ſteiget Wolken an.

2.

Diß edle Feür ist über Gold
Und theüre Perlen weit zu schätzen/
Es machet uns den Himmel hold/
Es kan uns zehnmahl höher setzen/
Alß wo die güldne Sternlein stehn
Ja wo die Sonn' hält Ihren Lauff/
Es machet uns im Glauben sehn
Nach Gottes Freüdenreich hinauff.

3.

O süsse Liebe daß kanst du/
Du bist daß Feür der tapfern Seelen/
In dir allein ist wahre Ruh'/
Du bringst uns auß der Sünden Höhlen
Daß wir der Bößheit werden gram
Der Thorheit geben guhte Nacht
Und nur auf unsern Bräutigam
Den Herren Jesum sind bedacht.

4.

Hinweg du geile Venus Lust/
Hinweg Ihr thöricht' Eitelkeiten/
Es ist uns gahr zu wol bewust
Was wahre Freüd' uns kan bereiten/
Verfluchet sei daß Teufels Kind
Cupido/ dessen Angesicht
Ist scheüßlich/grindig/schwartz und blind/
Nach solcher Buhlschafft tracht' Ich nicht.

5.

Hier hat der wehrte Peterman
Von HimmelsLieb' uns so gesungen/
Daß man nicht gnug Ihn preisen kan/
Demnach Er kräfftig hat verdrungen
Der Wollust schändlichs Wunder Thier
Der Eitelkeiten leichten Schaum/

O Jesu

O Jeſu meine Freud' und Zier
Hier iſt für dich allein nur Raum.

6.

Herr Petermann des HErren Geiſt
Hat dieſes Buch durch Dich geſchrieben/
Diß ſchöne Buch/ daß klüglich heiſt
Die Chriſten nur den Himmel lieben.
O Seelen Freud/ O ſüſſe Brunſt/
Welch ewig uns ergetzen kan!
Itz preiß' Ich Küſtig deine Kunſt
Du hochbegabter Felſenman.

Der beſte Spiegel.

KEin heller Spiegel iſt zu finden in der Welt
Alß ein gewiſſer Freund/ der Treu und Glauben hält.

Herrnhuth.

Bey Joh. Heinr. Walther und Comp.

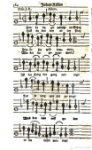
Joachim Hammons,
Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischen
Raths,
Des Gesellschaft der Naturforschenden
Freunde
Mitgliedes,
Physikalisch-ökonomische Abhandlungen,
Zum Druck befördert
von
J. Dorpolius,
Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischen Hofrathe,
Ordentlichen Professor der Philosophie,
Und
Johann Friedrich Hermes,
Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischen Hofrathe,
Ordentlichen Professor der Theologie,
Und
Mitgliedern
Der Gesellschaft der Naturforschenden Freunde
zu Berlin.

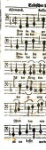
Mit 3 Kupfern.

Jch bin ein Feuer-Pfeil / und mein Lauff ist schnell / Jch fliege
für / mit / und hinter dir / mein Ziel ist / wo du bist / mein
Ruh-Platz ist / wo du ruhest / mein Wunsch ist / wo du wünschest.

Jch bin ein Feuer-Pfeil / und mein Lauff ist schnell /
Jch fliege für / mit / und hinter dir / mein Ziel ist / wo du bist / mein
Ruh-Platz ist / wo du ruhest / mein Wunsch ist / wo du wünschest.

Die Feuer-Pfeile / die Gott in seinen Händen hat / sind
seine Gedancken / die er gegen uns hat / sie sind Gedancken des
Friedens / und nicht des Leides / sie sind Gedancken / die uns
Gutes / und nicht Böses zeigen / sie sind Gedancken / die uns
Hoffnung geben / und unser warten.


I Wish
Jule Styne
Bob Merrill
Gm7
C7
Fm7
Bb7
Eb
Eb7
Ab
Abm
Dm7
G7
Cm7
F7
Bbm7
Eb7
Ab7
Dbm7
Gb7
Cm
Fm
Bbm


Clarinet.
Refrain 2 to 3
Dear Lit - tle Sweet - heart Mine
Dear Lit - tle Sweet - heart Mine
Dear Lit - tle Sweet - heart Mine
Dear Lit - tle Sweet - heart Mine

Neues Friedenlied Uber den glüklich beschlossenen Friede.

1.

FRiede du gewünschter Schatz/
Friede sei willkommen/
Hastu deinen alten Platz
Wiedrum ingenommen?
Ist der Krieg den gantz verjagt/
Der so lang' uns hat geplagt?
Wird den nun auff Erden
Alles besser werden?

2.

Ja du güldne Friedens Sonn'
Unser Teütschland lachet/
Daß du nun zu vieler Wonn'
Es hast frei gemachet
Von dem grausahmen Beschwehr/
Nun bringt man die Zeitung her/
Daß der Waffen toben
Gantz werd auffgehoben.

3.

Ach wie wird deß Herren Wohrt
Nun hinfohrt erschallen!
Ja wie wird an manchem Orht
Manchem auch gefallen
Gott zu loben Tag und Nacht/
Daß Er uns herwieder bracht
Nach dem Raub' und Brande
Fried und Ruh' im Lande!

4.

Unser Kaiser und zu gleich
Fürsten/ Graffen/ Herren

Werden dieses grosse Reich
Nicht hinfohrt so zerren /
Wie zwahr noch für kurtzer frist
Hin und her geschehen ist/
Friede sol daß Leben
Teütschland wider geben.

5.

Friede sol der Künste Schaar
Lieblich lassen blühen/
Daß man sich auch gantz und gar
Wird üm Sie bemühen.
Ach deß güldnen Friedens Schein
Wird nur Lust und Freüde sein
Hochgelahrter Geister/
Und erfahrner Meister!

6.

Friede wird den Handelsman
Friedlich lassen reisen/
Daß Er unser Teütschland kan
Nähren/kleiden/speisen/
Friede wird uns bringen her
Über Land und über Meer/
Was bei Krieges Zeiten
Niemand kont' erstreiten.

7.

Friede wird daß wühste Feld
Wiedrum lassen bauen/
Friede wird der Schäffer Zelt
Pflantzen an den Auen/
Friede wird den Handwerksman
Gnädig wiedrum schauen an/
Friede wird uns bringen
Glük von allen Dingen.

8.

Friede wird sein' edle Frucht
Auch zu Wasser geben.

Möchten wir doch nur in Zucht
Tugendmessig leben/
Weil man aber spüret schon/
Was man giebet Gott zu Lohn/
Wird der Fried uns hassen/
Ja wol gar verlassen.

EIN mehrers wolt' Ich noch auff diſe Meinung singen/
Alß Ich von weitem Mir ein Brieflein sahe bringē/
Ein Brieflein/welches uns ertheilte zum Bericht/
Herr Hagemeier hett' in keuſche Liebes-Pflicht
Sich schon gelassen ein/ja wolte Hochzeit machen/
Wenn schier die längſte Nacht läſt Liebe Hertzen wachē/
Denn/weil der Himmel uns den Fried' in diſer Zeit
Verliehen/so woll' Er auf einen neüen Streit
Der Liebe sein bedacht. Wol/ sagt ich/ laſt ihn freien/
Diß wird Ihm zweifels ohn gereichen zum Gedeien/
Und ich bin hertzlich fro/ daß dieſen wehrten Mann
Daß Glük von oben her so freündlich lachet an.
Und lieber solt' ich nicht samt Eüch den Höchſten preiſen
Herr Hagemeier/ daß Eür Arbeit Müh und Reiſen/
Eür Lernen/ Kunſt und Fleiß so wol iſt angelegt/
Daß Eüch in seinem Schutz und Dienſt' itz gnädig hegt
Ein weltberühmter Herr/der schwerlich seines gleichen
In Teütſchen Landen hat/ja welchem billig weichen
Die Fürſten dieſer Zeit? O hochbegabter Held/
O tugendhaffter Graff! Es kennet dich die Welt
So weit der Sonnen Ball den Himmels-Kreiß durch läuffet/
Es haben dich fürwar mehr Gaben überhäuffet
Alß jemand zehlen mag. Dein fettes Land iſt reich
An Wieſenwachs und Korn. Dein Geiſt iſt solchem gleich

Der Rechte Flügel Reuter / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Rudolff Graff von Salm.

Der Lincke Flügel Reuter / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Wilhelm Graff von Salm.

Die Reserve Reuterey / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Johann Graff von Salm.

Die Artillerey / Commandirt Herr Obrister Feldzeugmeister Johann Graff von Salm.

Die Bagage / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Philipp Graff von Salm.

Die Schantz-Gräber / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Carl Graff von Salm.

Die Pontonirer / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Friderich Graff von Salm.

Die Marode-Compagnie / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Ludwig Graff von Salm.

Die Feldwache / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Leopold Graff von Salm.

Die Nachtwache / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Ernst Graff von Salm.

Die Schildwachen / Commandirt Herr Obrister Wachtmeister Otto Graff von Salm.

Verſchen und Wunder anſehen. Wenn Chriſtus
ſeine Jünger ſchickt, ſo ſchickt er ſie nicht
Wunder zu thun, ſondern Sünder zu bekehren.
Wenn er ſie ſchickt, ſo ſchickt er ſie nicht, daß ſie
ſollen Wunder thun, ſondern daß ſie ſollen Buß
predigen. Wenn er ſie ſchickt, ſo ſchickt er ſie nicht
zu Hofe, ſondern in die Häuſer. Wenn er ſie
ſchickt, ſo ſchickt er ſie nicht zu den Reichen, ſondern
zu den Armen. Wenn er ſie ſchickt, ſo ſchickt er ſie
nicht zu den Gelehrten, ſondern zu den Einfältigen.
Wenn er ſie ſchickt, ſo ſchickt er ſie nicht zu den
Gerechten, ſondern zu den Sündern.

Als Chriſtus ſeine Jünger ſchickte, ſo ſchickte
er ſie

Mit einem ſolchen Befehl, daß ſie ſollten
gehen und predigen. Matth. 10, 7. Gehet hin,
predigt und ſprecht: Das Himmelreich iſt nahe
herbeykommen. Und Marc. 16, 15. Gehet hin in
alle Welt, predigt das Evangelium allen Creaturen.
Und Luc. 24, 47. Predigen in ſeinem Namen Buß
und Vergebung der Sünden unter allen Völkern.
Und Act. 1, 8. Ihr ſollt meine Zeugen ſeyn zu Jeru-
ſalem, in ganz Judäa und Samaria, und bis an
das Ende der Erden.

Mit einer ſolchen Verheiſſung, daß er ſie
wollte ſtärken und ſegnen. Matth. 28, 20. Ich bin
bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Und
Luc. 24, 49. Ich will auf euch ſenden die Verheiſſung
meines Vaters. Und Act. 1, 8. Ihr ſollt die Kraft
des heiligen Geiſtes empfangen, der auf euch kommen
wird.

Wie Ihre Gnaden Herr Graff Johann Ernst Graff zu Hohenlohe/ Herr zu Gleichen/ Langenburg/ Crautheim/ Speckfeld/ Sternberg/ Gedern/ Haltenbergstetten/ Brauneck/ Rappoltstein/ Hohenack/ Tannenberg/ Reichenweyer/ Herr zu Mülheim/ Rosenberg/ Kapffenburg/ Lohra/ Klettenberg/ Scharffeneck/ Sonnenberg/ Breuberg/ Königstein/ Munzenberg/ Sprintzenstein/ Virneburg/ Obenstein/ Reineck/ Rochefort/ Rumigny/ Chimay/ Harnes/ Turcoing/ Leerdam/ Cronenburg/ Wisch/ Dachstul/ Baron zu Cromau/ Herr zu Neuhaus/ Boskowitz/ Eglauer Grund/ Herr der Grafschafft Glatz/ Ihrer Königlichen Majestät in Hungarn/ Böheim/ Rath/ Obrister Cammerer/ Obrister Hofmeister/ Obrister Stallmeister/ Obrister Jägermeister/ Obrister Feldzeugmeister/ Obrister Leutenant der Königreich Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien/ Sclavonien/ Ritter des Königlichen Ungarischen S. Stephan Ordens/ Ritter des Königlichen Polnischen weissen Adler Ordens/ Ritter des Königlichen Spanischen Ordens vom Goldenen Vließ/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Michael/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens vom heiligen Geist/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Ludwig/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Lazarus/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Maurus/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Joseph/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Georg/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Hubertus/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Andreas/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Ludwig/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Lazarus/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Maurus/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Joseph/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Georg/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Hubertus/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Andreas/

Wie Ihre Gnaden Herr Graff Johann Ernst Graff zu Hohenlohe/ Herr zu Gleichen/ Langenburg/ Crautheim/ Speckfeld/ Sternberg/ Gedern/ Haltenbergstetten/ Brauneck/ Rappoltstein/ Hohenack/ Tannenberg/ Reichenweyer/ Herr zu Mülheim/ Rosenberg/ Kapffenburg/ Lohra/ Klettenberg/ Scharffeneck/ Sonnenberg/ Breuberg/ Königstein/ Munzenberg/ Sprintzenstein/ Virneburg/ Obenstein/ Reineck/ Rochefort/ Rumigny/ Chimay/ Harnes/ Turcoing/ Leerdam/ Cronenburg/ Wisch/ Dachstul/ Baron zu Cromau/ Herr zu Neuhaus/ Boskowitz/ Eglauer Grund/ Herr der Grafschafft Glatz/ Ihrer Königlichen Majestät in Hungarn/ Böheim/ Rath/ Obrister Cammerer/ Obrister Hofmeister/ Obrister Stallmeister/ Obrister Jägermeister/ Obrister Feldzeugmeister/ Obrister Leutenant der Königreich Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien/ Sclavonien/ Ritter des Königlichen Ungarischen S. Stephan Ordens/ Ritter des Königlichen Polnischen weissen Adler Ordens/ Ritter des Königlichen Spanischen Ordens vom Goldenen Vließ/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Michael/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens vom heiligen Geist/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Ludwig/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Lazarus/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Maurus/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Joseph/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Georg/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Hubertus/ Ritter des Königlichen Frantzösischen Ordens S. Andreas/

Vom Tumultuanten-Schutze/
Oder
Wie sich ein Regent gegen seine Unterthanen/ wenn sie sich
wieder ihn auflehnen/ zu verhalten habe.

Das Ist:
Gründliche Beantwortung der Frage:
Ob Unterthanen/ wenn sie sich wieder ihre Obrigkeit
auflehnen/ ihnen selbige mit Gewalt der Waffen
abtreiben/ und sich ihrer Person/ Land und Leute
bemächtigen könne?

Mit Anführung der Meinungen/ Gründe und Exempel
Der Alten und Neuen/ Heidnischen und Christlichen/
Weltlichen und Geistlichen/ Politischen und Juristischen
Scribenten/ Auch Rechtlichen Urtheilen/ Gutachten und Consilien/
Wie auch Reichs-Abschieden/ Capitulationen/ Friedens-Schlüssen/
Und andern Reichs-Gesetzen/ Wie auch Landes-Ordnungen/
Und Hof-Gerichts-Ordnungen/ Wie auch Hof-Gerichts-Visitations-Abschieden/
Und andern Hof-Gerichts-Gesetzen/ Wie auch Hof-Gerichts-Practicken/
Und Hof-Gerichts-Observanzen/ Wie auch Hof-Gerichts-Urtheilen/
Und Hof-Gerichts-Gutachten/ Wie auch Hof-Gerichts-Consilien/
Und Hof-Gerichts-Decisionen/ Wie auch Hof-Gerichts-Relationen/
Und Hof-Gerichts-Votis/ Wie auch Hof-Gerichts-Protocollen/
Und Hof-Gerichts-Acten/ Wie auch Hof-Gerichts-Processen/
Und Hof-Gerichts-Sachen/ Wie auch Hof-Gerichts-Personen/
Und Hof-Gerichts-Dingen/ Wie auch Hof-Gerichts-Orten/
Und Hof-Gerichts-Zeiten/ Wie auch Hof-Gerichts-Arten/
Und Hof-Gerichts-Weisen/ Wie auch Hof-Gerichts-Mitteln/
Und Hof-Gerichts-Wegen/ Wie auch Hof-Gerichts-Ursachen/
Und Hof-Gerichts-Wirkungen/ Wie auch Hof-Gerichts-Folgen/
Und Hof-Gerichts-Endzwecken/ Wie auch Hof-Gerichts-Absichten/
Und Hof-Gerichts-Meinungen/ Wie auch Hof-Gerichts-Gründen/
Und Hof-Gerichts-Exempeln

Wie man sich in Marsch-Ordnung
zu verhalten hat.

Wann ein Commandirender Herr General
Befehl ertheilet/ daß die Armee
marschiren soll/ so muß ein jeder Regiments-
Commandirender Herr Obrister/ Lieutenant-
Obrister/ Major/ Capitain/ Lieutenant/ Fähn-
drich/ Wachtmeister/ Corporal/ Gefreyter/ Ge-
meiner/ Knecht/ Jung/ Marquetender/ Feld-
Schertzer/ Feld-Medicus/ Feld-Barbierer/
Feld-Prediger/ Feld-Pfeiffer/ Feld-Trompeter/
Feld-Paucker/ Feld-Schmied/ Feld-Wagner/
Feld-Sattler/ Feld-Profoß/ Feld-Scharffrichter/
Feld-Hurer/ Feld-Diebe/ Feld-Zigeuner/ Feld-
Bettler/ Feld-Huren-Wirth/ Feld-Huren-Wirthin/
Feld-Huren-Knecht/ Feld-Huren-Magd/ Feld-
Huren-Kind/ Feld-Huren-Mutter/ Feld-Huren-
Vater/ Feld-Huren-Bruder/ Feld-Huren-Schwe-
ster/ Feld-Huren-Vetter/ Feld-Huren-Base/
Feld-Huren-Oncle/ Feld-Huren-Tante/ Feld-
Huren-Neffe/ Feld-Huren-Nichte/ Feld-Huren-
Schwager/ Feld-Huren-Schwägerin/ Feld-Huren-
Schwieger-Vater/ Feld-Huren-Schwieger-Mutter/
Feld-Huren-Tochter-Mann/ Feld-Huren-Sohn-
Weib/ Feld-Huren-Stief-Vater/ Feld-Huren-
Stief-Mutter/ Feld-Huren-Stief-Kind/ Feld-
Huren-Pathe/ Feld-Huren-Gevatterin/ Feld-
Huren-Gevatter/ Feld-Huren-Kind/ Feld-Huren-
Kindes-Kind/ Feld-Huren-Kindes-Kindes-Kind/
Feld-Huren-Kindes-Kindes-Kindes-Kind/ Feld-
Huren-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kind/ Feld-
Huren-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-
Kind/ Feld-Huren-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-
Kindes-Kindes-Kind/ Feld-Huren-Kindes-Kindes-
Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kind/ Feld-
Huren-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-
Kindes-Kindes-Kindes-Kind/ Feld-Huren-Kindes-
Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-
Kindes-Kindes-Kindes-Kind/ Feld-Huren-Kindes-
Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-
Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kind/ Feld-Huren-
Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-
Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kind/ Feld-
Huren-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-
Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-Kindes-
Kindes-Kind/ Feld-Huren-Kindes-Kindes-Kindes-
Kindes-Kindes-Kindes

Of the Nature and Quality
of the Cardan Suspension
of the Mariner's Compass.

Katholischer Gesangk
Von einer Jungfrawen
Maria/ vnd jhrer Empfengnuß.

Ein Jungfraw ist geboren
Von Anna/ die ist auserkorn/
Gott wolt sie haben zu seiner Mutter/
Darumb ward sie behütet vor aller Sünd.

Ein Jungfraw ist geboren
Von Anna/ die ist auserkorn/
Gott wolt sie haben zu seiner Mutter/
Darumb ward sie behütet vor aller Sünd.

Ein Jungfraw ist geboren
Von Anna/ die ist auserkorn/
Gott wolt sie haben zu seiner Mutter/
Darumb ward sie behütet vor aller Sünd.

Ein Jungfraw ist geboren
Von Anna/ die ist auserkorn/
Gott wolt sie haben zu seiner Mutter/
Darumb ward sie behütet vor aller Sünd.

Ein Jungfraw ist geboren
Von Anna/ die ist auserkorn/
Gott wolt sie haben zu seiner Mutter/
Darumb ward sie behütet vor aller Sünd.

Ein Jungfraw ist geboren
Von Anna/ die ist auserkorn/
Gott wolt sie haben zu seiner Mutter/
Darumb ward sie behütet vor aller Sünd.

Ein Jungfraw ist geboren
Von Anna/ die ist auserkorn/
Gott wolt sie haben zu seiner Mutter/
Darumb ward sie behütet vor aller Sünd.

Ein Jungfraw ist geboren
Von Anna/ die ist auserkorn/
Gott wolt sie haben zu seiner Mutter/
Darumb ward sie behütet vor aller Sünd.

Ein Jungfraw ist geboren
Von Anna/ die ist auserkorn/
Gott wolt sie haben zu seiner Mutter/
Darumb ward sie behütet vor aller Sünd.

Wenn jetzt die Sonne Wärme spendet,
Der Lenz die Erde schmückt, Natur
Sich neu belebt, und Blumen wendet
Zu ihrer Mutter Flur:
Wenn Vögel in den Zweigen singen,
Und Lämmer auf der Trift,
Und Bäche durch die Auen springen,
Und Luft und Hain und Kluft
Von Leben wimmelt und ertönt,
Und in Gefilden Ruh und Frieden wohnt:

Wenn jeder Mensch, seinem Gotte
Für Leben, Ruh und Frieden,
Für Lenz und Blumen, Vogelspiele,
Für Lämmer, Bäche, Luft und Hain,
Für Leben, Wärme, Licht und Schein,
Für Sonnenschein und Regen,
Für Thau und Wind und Segen,
Für Alles, was sein Auge sieht,
Und was sein Herz erfreut,
Dankbar und fromm sein Opfer beut:

So will auch Ich, mit Andern,
Mit Allen, die mich lieben,
Mit Allen, die mich Bruder nennen,
Mit Allen, die mich Freund erkennen,
Mit Allen, die mich Christen nennen,
Mit Allen, die mich Menschen nennen,
Mit Allen, die mich Sünder wissen,
Mit Allen, die mich Gnade preisen,
Mit Allen, die mich Hoffnung nähren,
Mit Allen, die mich Liebe lehren,
Mit Allen, die mich Leben hoffen,
Mit Allen, die mich Tod nicht scheuen,
Mit Allen, die mich Auferstehung freuen,
Mit Allen, die mich Ewigkeit erwarten,
Mit Allen, die mich Gott verehren,
Mit Allen, die mich Gott ergeben,
Mit Allen, die mich Gott erfreuen,
Mit Allen, die mich Gott erlösen,
Mit Allen, die mich Gott beseligen,
Mit Allen, die mich Gott verklären,
Mit Allen, die mich Gott vollenden,
Mit Allen, die mich Gott vereinen,
Mit Allen, die mich Gott umfassen,
Mit Allen, die mich Gott umarmen,
Mit Allen, die mich Gott umschließen,
Mit Allen, die mich Gott umgeben,
Mit Allen, die mich Gott durchdringen,
Mit Allen, die mich Gott durchleben,
Mit Allen, die mich Gott durchwirken,
Mit Allen, die mich Gott durchwalten,
Mit Allen, die mich Gott durchwandeln,
Mit Allen, die mich Gott durchwandern,
Mit Allen, die mich Gott durchziehen,
Mit Allen, die mich Gott durchfahren,
Mit Allen, die mich Gott durchreisen,
Mit Allen, die mich Gott durchfliegen,
Mit Allen, die mich Gott durchschweben,
Mit Allen, die mich Gott durchschwimmen,
Mit Allen, die mich Gott durchtauchen,
Mit Allen, die mich Gott durchsinken,
Mit Allen, die mich Gott durchsinken,
Mit Allen, die mich Gott durchsinken

Weylandt Herrn Hansen Schlicken/ vornehmen Bürgers
vnd Kauffhandlers alhie/ Christlicher Gedächtnuß.

Psalm. 116.

Wie theuer ist für dem HERRN der Tod seiner Heiligen.

Der Gerechte wird nimmermehr vergessen/ vnd sein Gedächtnuß bleibet ewig.

Der Gerechte wird nimmermehr vergessen/ vnd sein Gedächtnuß bleibet ewig.

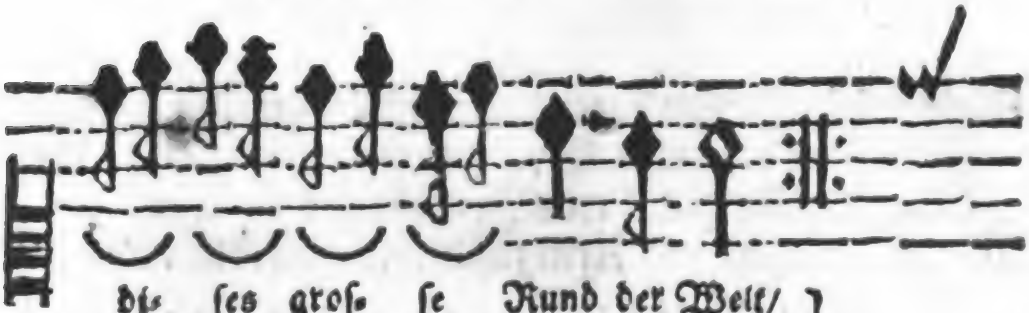
Der Gerechte wird nimmermehr vergessen/ vnd sein Gedächtnuß bleibet ewig.

Gedruckt zu Hamburg/ durch Hermann Carstens/ Im Jahr/ 1616.

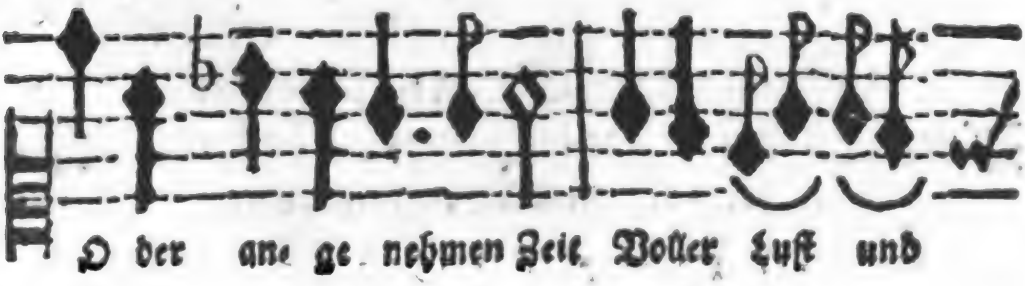
Cantus. I. R.

Ed- ler Frühling ſei ge- grüſſet/
Der Schier al- les was ge- ſtor ben

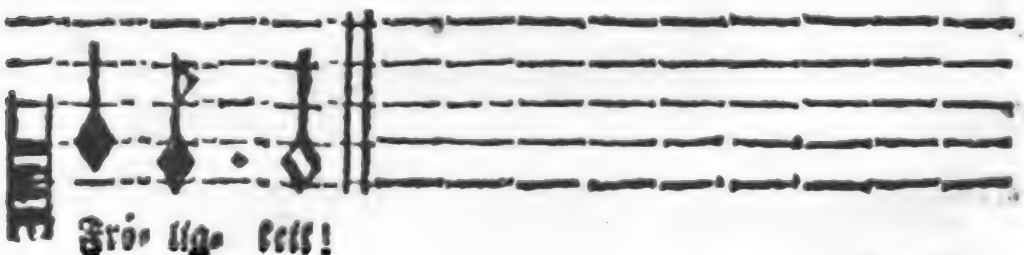
Deſ- ſen An- blik iz ver- ſüſ- ſet
Und durch Kälte war ver- dor- ben



di- ſes groſ- ſe Rund der Welt/
Reich- lich iz her- wie- der ſtelt/



O der an- ge- nehmen Zeit Voller Luſt und



Frö- lig- keit!

Haſſus.

Wer da gläubet und getauft wird,
Der wird selig, wer nicht gläubet,
Der wird verdammet werden.

Hochzeitliches Frülings-Lied.

1.

EDler Früling sei gegrüsset/
Dessen Anblik itz versüsset
Dieses grosse Rund der Welt/
Der schier alles was gestorben
Und durch Kälte war verdorben/
Reichlich itz herwieder stelt/
O der angenehmen Zeit
Voller Lust und Fröligkeit!

2.

Edler Früling sei willkommen/
Nun der Frost ist hingenommen/
Führest du die Sieges-Krohn/
Mutter Tellus reich von Gaben/
Wird in Ihrer Schooß bald laben
Ihren und der Sonnen Sohn/
O der angenehmen Zeit
Voller Lust und Fröligkeit!

3.

Edler Früling sei gepriesen/
Deine Tugend hat erwiesen/
Daß Apollo sei verliebt/
Der die Kräffte seiner Strahlen/
Welche Lufft und Wasser mahlen/
Itz der schwangern Erde gibt/
O der angenehmen Zeit
Voller Lust und Fröligkeit!

4.

Tausend Bluhmen/tausend Kräuter/
Früling/deiner Zeit Begleiter
Stehen itz in höchster Pracht/
Tulipen und Kaiser-Krohnen
Sehen wir im Gahrten wohnen/
Schauet wie drob Flora lacht:

O der

Ihr Augenlicht,
Ihr Angesicht,
Ihr Mund, ihr Hals, ihr Brust,
Ihr Leib, ihr Hand, ihr Fuß,
Ihr Thun, ihr Lassen, ihr Gehen,
Ihr Stehen, ihr Sitzen, ihr Liegen,
Ihr Schlafen, ihr Wachen,
Ihr Essen, ihr Trinken,
Ihr Singen, ihr Springen,
Ihr Tanzen, ihr Lachen,
Ihr Scherzen, ihr Herzen,
Ihr Küssen, ihr Busseln,
Ihr Reden, ihr Beten,
Ihr Alles an ihr.

Ihr Herz, ihr Gemüth,
Ihr Sinnen, ihr Denken,
Ihr Dichten, ihr Trachten,
Ihr Wollen, ihr Können,
Ihr Lieben, ihr Leiden,
Ihr Freuden, ihr Meiden,
Ihr Hassen, ihr Fassen,
Ihr Alles an ihr.

Ihr Ehren, ihr Loben,
Ihr Dienen, ihr Grüssen,
Ihr Bitten, ihr Flehen,
Ihr Alles an ihr.

Ihr Gehorchen, ihr Folgen,
Ihr Alles an ihr.

Ihr Verachten, ihr Meiden,
Ihr Fliehen, ihr Fliegen,
Ihr Alles an ihr.

Ihr Schelten, ihr Zanken,
Ihr Hassen, ihr Fassen,
Ihr Alles an ihr.

Ihr Leben, ihr Sterben,
Ihr Alles an ihr.

Psalm. LXXXIII.

Deus quis similis erit tibi.

Wer dorffet dir Gott gleichen sein/
Wer kan dir gleich geschetzet werden/
Wer kan dir gleich geachtet sein/
Wer kan dir gleich gemacht auff Erden/
Wer kan dir gleich geschetzet werden/
Wer kan dir gleich geachtet sein/
Wer kan dir gleich gemacht auff Erden/
Wer dorffet dir Gott gleichen sein.

Wer dorffet dir Gott gleichen sein/
Wer kan dir gleich geschetzet werden/
Wer kan dir gleich geachtet sein/
Wer kan dir gleich gemacht auff Erden/
Wer kan dir gleich geschetzet werden/
Wer kan dir gleich geachtet sein/
Wer kan dir gleich gemacht auff Erden/
Wer dorffet dir Gott gleichen sein.

Psalm. LXXXIIII.

Quam dilecta tabernacula tua.

Wie lieblich sind deine Wohnungen/
Herr Zebaoth/
Mein Seel verlangt/ja sie sehnet sich
Nach den Vorhöfen des Herren/
Mein Leib vnd Seel frewet sich
In dem lebendigen Gott.

Wie lieblich sind deine Wohnungen/
Herr Zebaoth/
Mein Seel verlangt/ja sie sehnet sich
Nach den Vorhöfen des Herren/
Mein Leib vnd Seel frewet sich
In dem lebendigen Gott.

Psalm. LXXXV.

Benedixisti Domine terram tuam.

Du hast Herr dein Land gesegnet/
Du hast gewendet das Gefängnis Jacob/
Du hast vergeben die Missethat deines Volcks/
Du hast bedecket alle jre Sünde/
Du hast gestillet alle deine Grimmigkeit/
Du hast abgewendet die Hitze deines Zorns.

Du hast Herr dein Land gesegnet/
Du hast gewendet das Gefängnis Jacob/
Du hast vergeben die Missethat deines Volcks/
Du hast bedecket alle jre Sünde/
Du hast gestillet alle deine Grimmigkeit/
Du hast abgewendet die Hitze deines Zorns.

Psalm. LXXXVI.

Inclina Domine aurem tuam.

Neige Herr deine Ohren/
Vnd erhöre mich/
Denn ich bin elend vnd jemmerlich/
Bewahre meine Seele/denn ich bin from/
Hilff du deinem Knecht/der sich verlest auff dich/
Du bist mein Gott/sey mir gnedig Herr/
Denn ich ruffe täglich zu dir.

Neige Herr deine Ohren/
Vnd erhöre mich/
Denn ich bin elend vnd jemmerlich/
Bewahre meine Seele/denn ich bin from/
Hilff du deinem Knecht/der sich verlest auff dich/
Du bist mein Gott/sey mir gnedig Herr/
Denn ich ruffe täglich zu dir.

Psalm. LXXXVII.

Fundamenta eius in montibus sanctis.

Sein Grund ligt auff den heiligen Bergen/
Der Herr hat lieb die Thore Zion/
Mehr denn alle Hütten Jacob/
Herrliche Dinge sind von dir gesagt/
Du Stadt Gottes/Sela.

Sein Grund ligt auff den heiligen Bergen/
Der Herr hat lieb die Thore Zion/
Mehr denn alle Hütten Jacob/
Herrliche Dinge sind von dir gesagt/
Du Stadt Gottes/Sela.

Psalm. LXXXVIII.

Domine Deus salutis meae.

Herr Gott meines Heils/
Ich schrey Tag vnd Nacht für dir/
Lass mein Gebet für dich kommen/
Neige deine Ohren zu meinem Geschrey/
Denn meine Seele ist voll Jammers/
Vnd mein Leben ist nahe bey der Hellen.

Herr Gott meines Heils/
Ich schrey Tag vnd Nacht für dir/
Lass mein Gebet für dich kommen/
Neige deine Ohren zu meinem Geschrey/
Denn meine Seele ist voll Jammers/
Vnd mein Leben ist nahe bey der Hellen.

Psalm. LXXXIX.

Misericordias Domini in aeternum cantabo.

Ich wil singen ewiglich von der Gnade des Herren/
Ich wil singen ewiglich von der Gnade des Herren/
Ich wil singen ewiglich von der Gnade des Herren/

O der ſüſſen Freiens Zeit
Voller Luſt und Fröligkeit!

13.

Wehrter Stern/wer wird dir geben
Nechſt dem Himmel Glük und Leben?
Niemand als die Guelpher Sonn'/
Herr Auguſtus Preiß der Helden/
Den der Himmel ſelbſt wird melden/
Aller Fürſten Krohn und Wonn'/
O du Wunderwerk der Zeit/
Lebe lang' in Fröligkeit!

14.

Alter Stern der wird ſich freuen
Und viel Glük und Heil nachſchreien
Seinem Erſtgebohrnem Sohn'/
Den/die weil der Neid verſchwunden/
Jauchzet Er zu dieſer Stunden
Uber ſolchem Himmelslohn'/
O der ſchönen Sterne Zeit
Voller Luſt und Fröligkeit!

15.

Laß ſich nun die Sterne paaren
Heiß von Lieb' und ſung von Jahren/
Laſſet den Merkurius/
Den die Muſen ſelber zieren/
Seine Venus Schlaffen führen/
Harren bringt Ihm nur Verdruß/
Denn die ſüſſe Liebens Zeit
Weiß von nichts alß Fröligkeit.

16.

Alte Sterne ſeid gegrüſſet/
Eüre Schmertzen ſind verſüſſet
Durch des jungen Sternes Band/
Jungfer Uſſlers keüſche Wangen
Haben Eüren Sohn gefangen
In dem edlen Guelfen Land!

Da sie Beid' in dieser Zeit
Suchen Fried' und Fröligkeit.

17.

Glük/ Gesundheit/ Ehr und Leben
Wolle ja der Himmel geben
Euch der Braut und Bräutigam/
Gott der laß zu seinen Ehren
Euch in Lieb' und Treu vermehren
Den berühmten Sterne Stamm/
Biß Ihr wandert auß der Zeit
Frölich hin zur Ewigkeit.

Alß der Türkische Bluhthund dem edlen Venetianischen Königreiche Kandia auf daß heftigste zusetzete.

An einen versoffenen Ritter.

ACh/ daß man Kandien durch Sauffen könt' erhalten!
Venedig solte sich im Kriege lassen walten/
Mit Gläsern würdest du die Türken leicht zerspalten/
Laß' Evan/ diesen Held ja bei dem Wein veralten!

An den Durchläuchtigſten Groß-mächtigſten Fürſten und Herren/ Herren Friederich den Dritten/ Zu Dennemark/ Norwegen/ König/ u. ſ. w.

Alß Jhre Königliche Majeſtät/ dazumahl Hochfürſtliche Durchläuchtigkeit/ Jhme die groſſe Holländiſche Staaten Bibel/ zu einem ſonderbaren Geſchenke gnädigſt ließ verehren.

Sonnet:

WAr jennes nicht genug/ da du Mir lieſſeſt reichen
Ein güldnes Trink Geſchirr du groſſer Cimber Held/
Daß Mir auf dein Geheiß zu machen ward beſtelt?
Daß auch/ gefält es GOtt/ wird nimmer von mir weichen/
Es laſſe mich den erſt der kalte Tod erbleichen:
Gibſt du noch anders was daß über Gold und Gelt/
Mir armen GOttes Knecht' im Hertzen wol gefält?
Sag' an/ wem ſol Jch Dich G Friderich vergleichen?
Du biſt wie Salomon in ſeiner Jugend war/
Mit Weißheit Ehr' und Pracht geſchmükket gantz und gahr/
Die GOttesfurcht beziert/ O theürer Fürſt/ dein Leben/
Sie gibt Mir dieſes Buch. Was wünſch' ich Dir zu Lohn?
Ein glüklichs Regiment/ ja gahr die Königs Krohn'/
Jch zweifle nicht daß GOTT dir Beides werde geben.

Uber das Bildniß
Deß Hoch-Edlen/Gestrengen und Mannvesten Herren/

Herren Jaspar von Oertzen/
Dero Königl. Majestät zu Dennemark Norwegen wolbestalten Geheimen Rahts/und der Grafschafft Pinnenberg fürgesetztem Drosten/

Alß derselbe zu einem Mitgliede der hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschafft ward angenommen und bestättiget.

VErständig hat man Dich/Herr Oertzen/recht genennet/
Wer selbst verständig ist/auch kluge Geister kennet/
Der spricht: O hohe Zunfft! verständig ist der Mañ/
Der seinem König' und sich selber rahten kan!

Lohn des Gläubigen Gebehtes und fleissiger Arbeit.

GWie wolst das gethan/
Wen man seine Zeit verschliesset
In der Lehr- und Tugend-Bahn/
Und hernach den Lohn geniesset/
Welcher dem mir wird enheile
Der das Behten nicht verweile

Gott der gibt zwahr Ehr' und Guht/
Glük/Gesundheit/langes Leben/

Fried'

Fried' und Einen freien Mht/
Ein vernünfftigs Weib daneben/
Denen aber nur allein
Welche from und fleissig sein.

An den Hochgebohrnen Graffen und Herren/ Herren Anthon Günther/ Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst/ Herren zu Jevern und Knip-hausen/ Alß Ihre Hochgräfliche Gnade ein Fürstliches Geschenk Ihme gnädigst übersendete.

Kling-Verse.

HAt dir/ O theurer Held/ mein Buch so wol gefallē/
Daß du mit Schreiben Dich gantz gnädig hast erzeigt/
Ja daß dazu gethan/ was nimmermehr verschweigt
Die Feder/ welch' Ich führ'? Ey wol/ so muß für allen
Dein Lob' O theurer Graf auch stets durch mich erschallē/
Laß Mich zu Dienste sein dem/ der mir viel geneigt/
Ja dessen hoher Ruhm die Wolken übersteigt/
Ein Ruhm/ den Fama läst durch tausend Länder wallē.
Zwahr hat die Tugend sich samt ihrer gantzen Schaar
Mit deinem Königs Blut vereiniget so gahr/
Daß alle Welt dein Lob muß Himmel hoch erheben/
Was aber/ theürer Graff' absonderlich dich ziert/
Daß heist die Gottesfurcht/ die dich gen Himmel führt/
Die machet nach dem Tod' auch Anthon Günther leben.

Hertzliche Glükwünschung

An

Herren Johann von Köllen/

Fürnehmen Kauffherren/ ꝛc.

Und der

Edlen/ Groß-Ehrenreichen und Viel-Tugendbegabten Jungfrauen/

J. Ilsen Sterns/

Des Fürtrefflichen und Hochberühmten Buchdrukker Herrn/

H. Johann Sterns/

Eheleiblichen Tochter/

Als sie am 26. Tage des Herbstmonats im 1642. Jahr in Lüneburg Ihr Ehr- und Freuden-Fest hielten.

MAN sagt: Ein jeglich Ding hat seine Zeit und Stunden/ (funden/
Daß/ was der Frühling bringt/ wird nicht im Winter
Des Sommers fährt man nicht mit Schlitten über Eyß/ (bald heiß/
Bald ist das Wetter schön/ bald feucht/ bald kühl/
Komt denn der Lentz heran/ so wird die Saat gestreuet/
Und nahet sich der Herbst/ so wird die Frucht gemeict/
Man hält Sich nach der Zeit/ (wie man von alters sprlcht)
In allem Thun der Welt/ allein im Lieben nicht.
Herr Köllen/ ob gleich ihr im Herbst' euch lasset binden
An eur geliebtes Hertz'/ in welcher nichts zu finden
Als Tugend durch und durch/ wie daß Erfahrung gibt/
So habt ihr es doch schon im Sommer auch geübt.

Nun

Nun erndtet ihr die Frucht und achtet nicht der Zeiten/
Weil ſie das gantze Jahr euch Freude wird bereiten/
Doch wiſſet ihr es ſelbſt wie dieſer Handel geht
Als einer der ſich auff die **Sterne** wol verſteht/
Und diß iſt rühmens werht/daß ihr die Künſte liebet/
Und ſonderlich die **Stern'** euch/ wol zu kennen/übet/
Ein' hohe Wiſſenſchafft/die durch den Abraham/
Den groſſen Glaubens Mann/erſt auß Chaldea kam/
Es lehrt uns dieſe Kunſt fürwahr nicht ſchlechte Sachē/
Im fall' ihr ſeid bedacht/ **Herr Bräutigam**/zu machen
Kalender Lebens-voll/ſo muß euch ja die Luſt
Zu ſehen auff die **Stern'** inſonders ſeyn bewuſt/
Doch dürffet ihr noch nicht den gantzen Himmel kennē/
Und bald den Waſſermann / bald Fiſch' und Bähren nennen /
Auch was für Liechter mehr zu finden nah' und fern/
Es iſt vor euch genug der eine **Morgen Stern**.
Der wunderſchöne **Stern**/der mit ſo hellen Strahlen
Den Himmel wahrer Zucht und Tugend pflegt zu mahlē/
Der mehr denn güldner **Stern**/ der durch ſein klares Liecht
Sich zu erkennen gibt/ ſo bald die Nacht anbricht.
Der Jungfräulicher **Stern** / Der ſeinen Glantz läſt ſehen /
So bald das groſſe Liecht der Welt pfleat auffzugehen/
Der Lüneburger **Stern**/ der mit erwünſchtem ſchein
Herr Köllen früh und ſpät' euch wird behäglich ſein.
Doch zweiffl' Ich nicht / daß die/ ſo nichts denn beiſſen können
Den böſen Hunden gleich/euch dieſen **Stern** mißgönnen/
Diß iſt kein Wunder/denn die Diſteln tragen nicht
Der Feigen ſüſſe Frucht: Wer iſt / der Trauben bricht
Von Dornen? Dieſes Volk kan anders nicht als neidē/
Ihr aber ſeid geſchikt ihr Murren fein zu leiden/

Acts 1. 1 The Preface. 2 Christ's Ascension. 6 The Disciples Question. 9 Christ is taken up. 12 They return to Jerusalem. 15 Matthias is chosen.

THE former Treatise have I made, O Theophilus, of all that Jesus began both to do and teach,
2 Until the day in which he was taken up, after that he through the Holy Ghost had given commandments unto the Apostles whom he had chosen:
3 To whom also he shewed himself alive after his passion by many infallible proofs, being seen of them forty days, and speaking of the things pertaining to the kingdom of God:
4 And being assembled together with them, commanded them that they should not depart from Jerusalem, but wait for the promise of the Father, which (saith he) ye have heard of me.
5 For John truly baptized with water, but ye shall be baptized with the Holy Ghost not many days hence.
6 When they therefore were come together, they asked of him, saying, Lord, wilt thou at this time restore again the kingdom to Israel?
7 And he said unto them, It is not for you to know the times or the seasons, which the Father hath put in his own power.
8 But ye shall receive power after that the Holy Ghost is come upon you: and ye shall be witnesses unto me both in Jerusalem, and in all Judea, and in Samaria, and unto the uttermost part of the earth.
9 And when he had spoken these things, while they beheld, he was taken up, and a cloud received him out of their sight.
10 And while they looked stedfastly toward heaven as he went up, behold, two men stood by them in white apparel,
11 Which also said, Ye men of Galilee, why stand ye gazing up into heaven? this same Jesus, which is taken up from you into heaven, shall so come in like manner as ye have seen him go into heaven.
12 Then returned they unto Jerusalem from the mount called Olivet, which is from Jerusalem a sabbath day's journey.
13 And when they were come in, they went up into a upper room, where abode both Peter, and James, and John, and Andrew, Philip, and Thomas, Bartholomew, and Matthew, James the son of Alphæus, and Simon Zelotes, and Judas the brother of James.
14 These all continued with one accord in prayer and supplication, with the women, and Mary the mother of Jesus, and with his brethren.
15 And in those days Peter stood up in the midst of the disciples, and said, (the number of names together were about an hundred and twenty)
16 Men and brethren, this scripture must needs have been fulfilled, which the Holy Ghost by the mouth of David spake before concerning Judas, which was guide to them that took Jesus.
17 For he was numbered with us, and had obtained part of this ministry.
18 Now this man purchased a field with the reward of iniquity; and falling headlong, he burst asunder in the midst, and all his bowels gushed out.
19 And it was known unto all the dwellers at Jerusalem; insomuch as that field is called in their proper tongue, Aceldama, that is to say, The field of blood.
20 For it is written in the book of Psalms, Let his habitation be desolate, and let no man dwell therein: and his bishoprick let another take.
21 Wherefore of these men which have companied with us all the time that the Lord Jesus went in and out among us,
22 Beginning from the baptism of John, unto that same day that he was taken up from us, must one be ordained to be a witness with us of his resurrection.
23 And they appointed two, Joseph called Barsabas, who was surnamed Justus, and Matthias.
24 And they prayed, and said, Thou Lord, which knowest the hearts of all men, shew whether of these two thou hast chosen,
25 That he may take part of this ministry and apostleship, from which Judas by transgression fell, that he might go to his own place.
26 And they gave forth their lots; and the lot fell upon Matthias, and he was numbered with the eleven Apostles.

Acts 2. 1 The Holy Ghost is given. 5 The Apostles speak with tongues. 13 Some mock. 14 Peter preacheth. 22 Christ is proved to be the Messiah. 37 The people are pricked in their hearts. 38 Peter exhorteth to repentance. 41 Three thousand are converted. 42 The manner of the Church.

AND when the day of Pentecost was fully come, they were all with one accord in one place.
2 And suddenly there came a sound from heaven as of a rushing mighty wind, and it filled all the house where they were sitting.
3 And there appeared unto them cloven tongues like as of fire, and it sat upon each of them.
4 And they were all filled with the Holy Ghost, and began to speak with other tongues, as the Spirit gave them utterance.
5 And there were dwelling at Jerusalem Jews, devout men, out of every nation under heaven.
6 Now when this was noised abroad, the multitude came together, and were confounded, because that every man heard them speak in his own language.
7 And they were all amazed and marvelled, saying one to another, Behold, are not all these which speak Galilæans?
8 And how hear we every man in our own tongue wherein we were born?
9 Parthians, and Medes, and Elamites, and the dwellers in Mesopotamia, and in Judea, and Cappadocia, in Pontus, and Asia,
10 Phrygia, and Pamphylia, in Egypt, and in the parts of Libya about Cyrene, and strangers of Rome, Jews and proselytes,
11 Cretes and Arabians, we do hear them speak in our tongues the wonderful works of God.
12 And they were all amazed, and were in doubt, saying one to another, What meaneth this?
13 Others mocking said, These men are full of new wine.
14 But Peter standing up with the eleven, lifted up his voice, and said unto them, Ye men of Judea, and all ye that dwell at Jerusalem, be this known unto you, and hearken to my words.
15 For these are not drunken, as ye suppose, seeing it is but the third hour of the day.
16 But this is that which was spoken by the prophet Joel,
17 And it shall come to pass in the last days, saith God, I will pour out of my Spirit upon all flesh: and your sons and your daughters shall prophesy, and your young men shall see visions, and your old men shall dream dreams:
18 And on my servants and on my handmaidens I will pour out in those days of my Spirit, and they shall prophesy:
19 And I will shew wonders in heaven above, and signs in the earth beneath, blood, and fire, and vapour of smoke:
20 The sun shall be turned into darkness, and the moon into blood, before that great and notable day of the Lord come:
21 And it shall come to pass, that whosoever shall call on the name of the Lord shall be saved.
22 Ye men of Israel, hear these words; Jesus of Nazareth, a man approved of God among you by miracles, and wonders, and signs, which God did by him in the midst of you, as ye yourselves also know:
23 Him being delivered by the determinate counsel and foreknowledge of God, ye have taken, and by wicked hands have crucified and slain:
24 Whom God hath raised up, having loosed the pains of death: because it was not possible that he should be holden of it.
25 For David speaketh concerning him, I foresaw the Lord always before my face, for he is on my right hand, that I should not be moved:
26 Therefore did my heart rejoice, and my tongue was glad; moreover also my flesh shall rest in hope:
27 Because thou wilt not leave my soul in hell, neither wilt thou suffer thine Holy One to see corruption.
28 Thou hast made known to me the ways of life; thou shalt make me full of joy with thy countenance.
29 Men and brethren, let me freely speak unto you of the patriarch David, that he is both dead and buried, and his sepulchre is with us unto this day.
30 Therefore being a prophet, and knowing that God had sworn with an oath to him, that of the fruit of his loins according to the flesh he would raise up Christ to sit on his throne;
31 He seeing this before spake of the resurrection of Christ, that his soul was not left in hell, neither his flesh did see corruption.
32 This Jesus hath God raised up, whereof we all are witnesses.
33 Therefore being by the right hand of God exalted, and having received of the Father the promise of the Holy Ghost, he hath shed forth this, which ye now see and hear.
34 For David is not ascended into the heavens: but he saith himself, The Lord said unto my Lord, Sit thou on my right hand,
35 Until I make thine enemies thy footstool.
36 Therefore let all the house of Israel assuredly know, that God hath made that same Jesus, whom ye have crucified, both Lord and Christ.
37 Now when they heard this, they were pricked in their heart, and said unto Peter and to the rest of the Apostles, Men and brethren, what shall we do?
38 Then Peter said unto them, Repent, and be baptized every one of you in the name of Jesus Christ for the remission of sins, and ye shall receive the gift of the Holy Ghost.
39 For the promise is unto you, and to your children, and to all that are afar off, even as many as the Lord our God shall call.
40 And with many other words did he testify and exhort, saying, Save yourselves from this untoward generation.
41 Then they that gladly received his word were baptized: and the same day there were added unto them about three thousand souls.
42 And they continued stedfastly in the Apostles doctrine and fellowship, and in breaking of bread, and in prayers.
43 And fear came upon every soul: and many wonders and signs were done by the Apostles.
44 And all that believed were together, and had all things common;
45 And sold their possessions and goods, and parted them to all men, as every man had need.
46 And they continuing daily with one accord in the temple, and breaking bread from house to house, did eat their meat with gladness and singleness of heart,
47 Praising God, and having favour with all the people. And the Lord added to the Church daily such as should be saved.

Acts 3. 1 Peter healeth a lame man. 11 He preacheth. 19 Repentance is required. 22 Christ is the Prophet promised by Moses.

NOW Peter and John went up together into the temple at the hour of prayer, being the ninth hour.
2 And a certain man lame from his mother's womb was carried, whom they laid daily at the gate of the temple which is called Beautiful, to ask alms of them that entered into the temple;
3 Who seeing Peter and John about to go into the temple, asked an alms.
4 And Peter fastening his eyes upon him with John, said, Look on us.
5 And he gave heed unto them, expecting that he would receive something of them.
6 Then Peter said, Silver and gold have I none; but such as I have give I thee: In the name of Jesus Christ of Nazareth rise up and walk.
7 And he took him by the right hand, and lifted him up: and immediately his feet and ankle bones received strength.
8 And he leaping up stood, and walked, and entered with them into the temple, walking, and leaping, and praising God.
9 And all the people saw him walking and praising God:
10 And they knew that it was he which sat for alms at the beautiful gate of the temple: and they were filled with wonder and amazement at that which had happened unto him.
11 And as the lame man which was healed held Peter and John, all the people ran together unto them in the porch that is called Solomon's, greatly wondering.
12 And when Peter saw it, he answered unto the people, Ye men of Israel, why marvel ye at this? or why look ye so earnestly on us, as though by our own power or holiness we had made this man to walk?
13 The God of Abraham, and of Isaac, and of Jacob, the God of our fathers, hath glorified his Son Jesus; whom ye delivered up, and denied him in the presence of Pilate, when he was determined to let him go.
14 But ye denied the Holy One and the Just, and desired a murderer to be granted unto you;
15 And killed the Prince of life, whom God hath raised from the dead; whereof we are witnesses.
16 And his name through faith in his name hath made this man strong, whom ye see and know: yea, the faith which is by him hath given him this perfect soundness in the presence of you all.
17 And now, brethren, I wot that through ignorance ye did it, as did also your rulers.
18 But those things, which God before had shewed by the mouth of all his prophets, that Christ should suffer, he hath so fulfilled.
19 Repent ye therefore, and be converted, that your sins may be blotted out, when the times of refreshing shall come from the presence of the Lord;
20 And he shall send Jesus Christ, which before was preached unto you:
21 Whom the heaven must receive until the times of restitution of all things, which God hath spoken by the mouth of all his holy prophets since the world began.
22 For Moses truly said unto the fathers, A prophet shall the Lord your God raise up unto you of your brethren, like unto me; him shall ye hear in all things whatsoever he shall say unto you.
23 And it shall come to pass, that every soul which will not hear that prophet, shall be destroyed from among the people.
24 Yea, and all the prophets from Samuel and those that follow after, as many as have spoken, have likewise foretold of these days.
25 Ye are the children of the prophets, and of the covenant which God made with our fathers, saying unto Abraham, And in thy seed shall all the kindreds of the earth be blessed.
26 Unto you first God having raised up his Son Jesus, sent him to bless you, in turning away every one of you from his iniquities.

Acts 4. 1 Peter and John are imprisoned. 4 Five thousand believe. 5 Peter and John are examined. 13 They are dismissed. 23 They pray. 31 The place is shaken. 32 The manner of the Church. 36 Barnabas.

AND as they spake unto the people, the priests, and the captain of the temple, and the Sadducees, came upon them,
2 Being grieved that they taught the people, and preached through Jesus the resurrection from the dead.
3 And they laid hands on them, and put them in hold unto the next day: for it was now eventide.
4 Howbeit many of them which heard the word believed; and the number of the men was about five thousand.
5 And it came to pass on the morrow, that their rulers, and elders, and scribes,
6 And Annas the high priest, and Caiaphas, and John, and Alexander, and as many as were of the kindred of the high priest, were gathered together at Jerusalem.
7 And when they had set them in the midst, they asked, By what power, or by what name, have ye done this?
8 Then Peter, filled with the Holy Ghost, said unto them, Ye rulers of the people, and elders of Israel,
9 If we this day be examined of the good deed done to the impotent man, by what means he is made whole;
10 Be it known unto you all, and to all the people of Israel, that by the name of Jesus Christ of Nazareth, whom ye crucified, whom God raised from the dead, even by him doth this man stand here before you whole.
11 This is the stone which was set at nought of you builders, which is become the head of the corner.
12 Neither is there salvation in any other: for there is none other name under heaven given among men, whereby we must be saved.
13 Now when they saw the boldness of Peter and John, and perceived that they were unlearned and ignorant men, they marvelled; and they took knowledge of them, that they had been with Jesus.
14 And beholding the man which was healed standing with them, they could say nothing against it.
15 But when they had commanded them to go aside out of the council, they conferred among themselves,
16 Saying, What shall we do to these men? for that indeed a notable miracle hath been done by them, is manifest to all them that dwell in Jerusalem; and we cannot deny it.
17 But that it spread no further among the people, let us straitly threaten them, that they speak henceforth to no man in this name.
18 And they called them, and commanded them not to speak at all nor teach in the name of Jesus.
19 But Peter and John answered and said unto them, Whether it be right in the sight of God to hearken unto you more than unto God, judge ye.
20 For we cannot but speak the things which we have seen and heard.
21 So when they had further threatened them, they let them go, finding nothing how they might punish them, because of the people: for all men glorified God for that which was done.
22 For the man was above forty years old, on whom this miracle of healing was shewed.
23 And being let go, they went to their own company, and reported all that the chief priests and elders had said unto them.
24 And when they heard that, they lifted up their voice to God with one accord, and said, Lord, thou art God, which hast made heaven, and earth, and the sea, and all that in them is:
25 Who by the mouth of thy servant David hast said, Why did the heathen rage, and the people imagine vain things?
26 The kings of the earth stood up, and the rulers were gathered together against the Lord, and against his Christ.
27 For of a truth against thy holy child Jesus, whom thou hast anointed, both Herod, and Pontius Pilate, with the Gentiles, and the people of Israel, were gathered together,
28 For to do whatsoever thy hand and thy counsel determined before to be done.
29 And now, Lord, behold their threatenings: and grant unto thy servants, that with all boldness they may speak thy word,
30 By stretching forth thine hand to heal; and that signs and wonders may be done by the name of thy holy child Jesus.
31 And when they had prayed, the place was shaken where they were assembled together; and they were all filled with the Holy Ghost, and they spake the word of God with boldness.
32 And the multitude of them that believed were of one heart and of one soul: neither said any of them that aught of the things which he possessed was his own; but they had all things common.
33 And with great power gave the Apostles witness of the resurrection of the Lord Jesus: and great grace was upon them all.
34 Neither was there any among them that lacked: for as many as were possessors of lands or houses sold them, and brought the prices of the things that were sold,
35 And laid them down at the Apostles feet: and distribution was made unto every man according as he had need.
36 And Joses, who by the Apostles was surnamed Barnabas, (which is, being interpreted, The son of consolation) a Levite, and of the country of Cyprus,
37 Having land, sold it, and brought the money, and laid it at the Apostles feet.

Acts 5. 1 Ananias and Sapphira. 12 Many miracles are done. 17 The Apostles are imprisoned. 19 They are delivered by an Angel. 21 They preach. 27 They are brought before the council. 29 Peter's answer. 34 Gamaliel's counsel. 41 The Apostles rejoice.

BUT a certain man named Ananias, with Sapphira his wife, sold a possession,
2 And kept back part of the price, his wife also being privy to it, and brought a certain part, and laid it at the Apostles feet.
3 But Peter said, Ananias, why hath Satan filled thine heart to lie to the Holy Ghost, and to keep back part of the price of the land?
4 Whiles it remained, was it not thine own? and after it was sold, was not it in thine own power? why hast thou conceived this thing in thine heart? thou hast not lied unto men, but unto God.
5 And Ananias hearing these words fell down, and gave up the ghost: and great fear came on all them that heard these things.
6 And the young men arose, wound him up, carried him out, and buried him.
7 And it was about the space of three hours after, when his wife, not knowing what was done, came in.
8 And Peter answered unto her, Tell me whether ye sold the land for so much? and she said, Yea, for so much.
9 Then Peter said unto her, How is it that ye have agreed together to tempt the Spirit of the Lord? behold, the feet of them which have buried thy husband are at the door, and shall carry thee out.
10 Then fell she down straightway at his feet, and yielded up the ghost: and the young men came in, and found her dead, and carrying her forth, buried her by her husband.
11 And great fear came upon all the Church, and upon as many as heard these things.
12 And by the hands of the Apostles were many signs and wonders wrought among the people; (and they were all with one accord in Solomon's porch.
13 And of the rest durst no man join himself to them: but the people magnified them.
14 And believers were the more added to the Lord, multitudes both of men and women.)
15 Insomuch that they brought forth the sick into the streets, and laid them on beds and couches, that at the least the shadow of Peter passing by might overshadow some of them.
16 There came also a multitude out of the cities round about unto Jerusalem, bringing sick folks, and them which were vexed with unclean spirits: and they were healed every one.
17 Then the high priest rose up, and all they that were with him, (which is the sect of the Sadducees) and were filled with indignation,
18 And laid their hands on the Apostles, and put them in the common prison.
19 But the Angel of the Lord by night opened the prison doors, and brought them forth, and said,
20 Go, stand and speak in the temple to the people all the words of this life.
21 And when they heard that, they entered into the temple early in the morning, and taught. But the high priest came, and they that were with him, and called the council together, and all the senate of the children of Israel, and sent to the prison to have them brought.
22 But when the officers came, and found them not in the prison, they returned, and told,
23 Saying, The prison truly found we shut with all safety, and the keepers standing without before the doors: but when we had opened, we found no man within.
24 Now when the high priest and the captain of the temple and the chief priests heard these things, they doubted of them whereunto this would grow.
25 Then came one and told them, saying, Behold, the men whom ye put in prison are standing in the temple, and teaching the people.
26 Then went the captain with the officers, and brought them without violence: for they feared the people, lest they should have been stoned.
27 And when they had brought them, they set them before the council: and the high priest asked them,
28 Saying, Did not we straitly command you that you should not teach in this name? and behold, ye have filled Jerusalem with your doctrine, and intend to bring this man's blood upon us.
29 Then Peter and the other Apostles answered and said, We ought to obey God rather than men.
30 The God of our fathers raised up Jesus, whom ye slew and hanged on a tree.
31 Him hath God exalted with his right hand to be a Prince and a Saviour, for to give repentance to Israel, and forgiveness of sins.
32 And we are his witnesses of these things; and so is also the Holy Ghost, whom God hath given to them that obey him.
33 When they heard that, they were cut to the heart, and took counsel to slay them.
34 Then stood there up one in the council, a Pharisee, named Gamaliel, a doctor of the law, had in reputation among all the people, and commanded to put the Apostles forth a little space;
35 And said unto them, Ye men of Israel, take heed to yourselves what you intend to do as touching these men.
36 For before these days rose up Theudas, boasting himself to be somebody; to whom a number of men, about four hundred, joined themselves: who was slain; and all, as many as obeyed him, were scattered, and brought to nought.
37 After this man rose up Judas of Galilee in the days of the taxing, and drew away much people after him: he also perished; and all, even as many as obeyed him, were dispersed.
38 And now I say unto you, Refrain from these men, and let them alone: for if this counsel or this work be of men, it will come to nought:
39 But if it be of God, ye cannot overthrow it; lest haply ye be found even to fight against God.
40 And to him they agreed: and when they had called the Apostles, and beaten them, they commanded that they should not speak in the name of Jesus, and let them go.
41 And they departed from the presence of the council, rejoicing that they were counted worthy to suffer shame for his name.
42 And daily in the temple, and in every house, they ceased not to teach and preach Jesus Christ.

Acts 6. 1 Seven deacons are chosen. 5 Stephen. 8 He disputeth. 9 He is accused. 12 He is brought before the council. 15 His face appeareth like an Angel's.

AND in those days, when the number of the disciples was multiplied, there arose a murmuring of the Grecians against the Hebrews, because their widows were neglected in the daily ministration.
2 Then the twelve called the multitude of the disciples unto them, and said, It is not reason that we should leave the word of God, and serve tables.
3 Wherefore, brethren, look ye out among you seven men of honest report, full of the Holy Ghost and wisdom, whom we may appoint over this business.
4 But we will give ourselves continually to prayer, and to the ministry of the word.
5 And the saying pleased the whole multitude: and they chose Stephen, a man full of faith and of the Holy Ghost, and Philip, and Prochorus, and Nicanor, and Timon, and Parmenas, and Nicolas a proselyte of Antioch:
6 Whom they set before the Apostles: and when they had prayed, they laid their hands on them.
7 And the word of God increased; and the number of the disciples multiplied in Jerusalem greatly; and a great company of the priests were obedient to the faith.
8 And Stephen, full of faith and power, did great wonders and miracles among the people.
9 Then there arose certain of the synagogue, which is called the synagogue of the Libertines, and Cyrenians, and Alexandrians, and of them of Cilicia and of Asia, disputing with Stephen.
10 And they were not able to resist the wisdom and the spirit by which he spake.
11 Then they suborned men, which said, We have heard him speak blasphemous words against Moses, and against God.
12 And they stirred up the people, and the elders, and the scribes, and came upon him, and caught him, and brought him to the council,
13 And set up false witnesses, which said, This man ceaseth not to speak blasphemous words against this holy place, and the law:
14 For we have heard him say, that this Jesus of Nazareth shall destroy this place, and shall change the customs which Moses delivered us.
15 And all that sat in the council, looking stedfastly on him, saw his face as it had been the face of an Angel.

Acts 7. 1 Stephen's answer. 51 He reproveth the Jews. 54 They stone him. 59 He prayeth. 60 He dieth.

THEN said the high priest, Are these things so?
2 And he said, Men, brethren, and fathers, hearken; The God of glory appeared unto our father Abraham, when he was in Mesopotamia, before he dwelled in Charran,
3 And said unto him, Get thee out of thy country, and from thy kindred, and come into the land which I shall shew thee.
4 Then came he out of the land of the Chaldeans, and dwelled in Charran: and from thence, when his father was dead, he removed him into this land, wherein ye now dwell.
5 And he gave him none inheritance in it, no, not so much as to set his foot on: yet he promised that he would give it to him for a possession, and to his seed after him, when as yet he had no child.
6 And God spake on this wise, That his seed should sojourn in a strange land; and that they should bring them into bondage, and entreat them evil four hundred years.
7 And the nation to whom they shall be in bondage will I judge, said God: and after that shall they come forth, and serve me in this place.
8 And he gave him the covenant of circumcision: and so Abraham begat Isaac, and circumcised him the eighth day; and Isaac begat Jacob; and Jacob begat the twelve patriarchs.
9 And the patriarchs, moved with envy, sold Joseph into Egypt: but God was with him,
10 And delivered him out of all his afflictions, and gave him favour and wisdom in the sight of Pharaoh king of Egypt, who made him governor over Egypt and all his house.
11 Now there came a dearth over all Egypt and Chanaan, and great affliction: and our fathers found no sustenance.
12 But when Jacob heard that there was corn in Egypt, he sent out our fathers first.
13 And at the second time Joseph was made known to his brethren; and Joseph's kindred was made known unto Pharaoh.
14 Then sent Joseph, and called his father Jacob to him, and all his kindred, threescore and fifteen souls.
15 So Jacob went down into Egypt, and died, he and our fathers,
16 And were carried over into Sichem, and laid in the sepulchre that Abraham bought for a sum of money of the sons of Emmor the father of Sichem.
17 But when the time of the promise drew nigh, which God had sworn to Abraham, the people grew and multiplied in Egypt,
18 Till another king arose, which knew not Joseph.
19 The same dealt subtilly with our kindred, and evil entreated our fathers, so that they cast out their young children, to the end they might not live.
20 At which time Moses was born, and was exceeding fair, and nourished up in his father's house three months:
21 And when he was cast out, Pharaoh's daughter took him up, and nourished him for her own son.
22 And Moses was learned in all the wisdom of the Egyptians, and was mighty in words and in deeds.
23 And when he was full forty years old, it came into his heart to visit his brethren the children of Israel.
24 And seeing one of them suffer wrong, he defended him, and avenged him that was oppressed, and smote the Egyptian:
25 For he supposed his brethren would have understood how that God by his hand would deliver them: but they understood not.
26 And the next day he shewed himself unto them as they strove, and would have set them at one again, saying, Sirs, ye are brethren; why do ye wrong one to another?
27 But he that did his neighbour wrong thrust him away, saying, Who made thee a ruler and a judge over us?
28 Intendest thou to kill me, as thou didst the Egyptian yesterday?
29 Then fled Moses at this saying, and was a stranger in the land of Madian, where he begat two sons.
30 And when forty years were expired, there appeared to him in the wilderness of mount Sina an Angel of the Lord in a flame of fire in a bush.
31 When Moses saw it, he wondered at the sight: and as he drew near to behold it, the voice of the Lord came unto him,
32 Saying, I am the God of thy fathers, the God of Abraham, and of Isaac, and of Jacob. Then Moses trembled, and durst not behold.
33 Then said the Lord to him, Put off the shoes from thy feet: for the place whereon thou standest is holy ground.
34 I have seen, I have seen the affliction of my people which is in Egypt, and I have heard their groaning, and am come down to deliver them: and now come, I will send thee into Egypt.
35 This Moses whom they refused, saying, Who made thee a ruler and a judge? the same did God send to be a ruler and a deliverer by the hand of the Angel which appeared to him in the bush.
36 He brought them out, after that he had shewed wonders and signs in the land of Egypt, and in the Red sea, and in the wilderness forty years.
37 This is that Moses, which said unto the children of Israel, A prophet shall the Lord your God raise up unto you of your brethren, like unto me; him shall ye hear.
38 This is he that was in the congregation in the wilderness with the Angel which spake to him in the mount Sina, and with our fathers: who received the lively oracles to give unto us:
39 To whom our fathers would not obey, but thrust him from them, and in their hearts turned back again into Egypt,
40 Saying unto Aaron, Make us gods to go before us: for as for this Moses, which brought us out of the land of Egypt, we wot not what is become of him.
41 And they made a calf in those days, and offered sacrifice unto the idol, and rejoiced in the works of their own hands.
42 Then God turned, and gave them up to worship the host of heaven; as it is written in the book of the prophets, O ye house of Israel, have ye offered to me slain beasts and sacrifices by the space of forty years in the wilderness?
43 Yea, ye took up the tabernacle of Moloch, and the star of your god Remphan, figures which ye made to worship them: and I will carry you away beyond Babylon.
44 Our fathers had the tabernacle of witness in the wilderness, as he had appointed, speaking unto Moses, that he should make it according to the fashion that he had seen.
45 Which also our fathers that came after brought in with Jesus into the possession of the Gentiles, whom God drave out before the face of our fathers, unto the days of David;
46 Who found favour before God, and desired to find a habitation for the God of Jacob.
47 But Solomon built him an house.
48 Howbeit the most High dwelleth not in temples made with hands; as saith the prophet,
49 Heaven is my throne, and earth is my footstool: what house will ye build me? saith the Lord: or what is the place of my rest?
50 Hath not my hand made all these things?
51 Ye stiffnecked and uncircumcised in heart and ears, ye do always resist the Holy Ghost: as your fathers did, so do ye.
52 Which of the prophets have not your fathers persecuted? and they have slain them which shewed before of the coming of the Just One, of whom ye have been now the betrayers and murderers:
53 Who have received the law by the disposition of Angels, and have not kept it.
54 When they heard these things, they were cut to the heart, and they gnashed on him with their teeth.
55 But he, full of the Holy Ghost, looked up stedfastly into heaven, and saw the glory of God, and Jesus standing on the right hand of God,
56 And said, Behold, I see the heavens opened, and the Son of man standing on the right hand of God.
57 Then they cried out with a loud voice, and stopped their ears, and ran upon him with one accord,
58 And cast him out of the city, and stoned him: and the witnesses laid down their clothes at a young man's feet, whose name was Saul.
59 And they stoned Stephen, calling upon God, and saying, Lord Jesus, receive my spirit.
60 And he kneeled down, and cried with a loud voice, Lord, lay not this sin to their charge. And when he had said this, he fell asleep.

Acts 8. 1 The persecution. 4 The Gospel is preached. 5 Philip. 9 Simon Magus. 14 Peter and John. 18 Simon Magus. 26 The Eunuch. 39 Philip is taken away.

AND Saul was consenting unto his death. At that time there was a great persecution against the Church which was at Jerusalem, and they were all scattered abroad throughout the regions of Judea and Samaria, except the Apostles.
2 And devout men carried Stephen to his burial, and made great lamentation over him.
3 As for Saul, he made havock of the Church, entering into every house, and haling men and women, committed them to prison.
4 Therefore they that were scattered abroad went every where preaching the word.
5 Then Philip went down to the city of Samaria, and preached Christ unto them.
6 And the people with one accord gave heed unto those things which Philip spake, hearing and seeing the miracles which he did.
7 For unclean spirits, crying with loud voice, came out of many that were possessed with them: and many taken with palsies, and that were lame, were healed.
8 And there was great joy in that city.
9 But there was a certain man called Simon, which before time in the same city used sorcery, and bewitched the people of Samaria, giving out that himself was some great one:
10 To whom they all gave heed, from the least to the greatest, saying, This man is the great power of God.
11 And to him they had regard, because that of long time he had bewitched them with sorceries.
12 But when they believed Philip preaching the things concerning the kingdom of God, and the name of Jesus Christ, they were baptized, both men and women.
13 Then Simon himself believed also: and when he was baptized, he continued with Philip, and wondered, beholding the miracles and signs which were done.
14 Now when the Apostles which were at Jerusalem heard that Samaria had received the word of God, they sent unto them Peter and John:
15 Who, when they were come down, prayed for them, that they might receive the Holy Ghost:
16 (For as yet he was fallen upon none of them: only they were baptized in the name of the Lord Jesus.)
17 Then laid they their hands on them, and they received the Holy Ghost.
18 And when Simon saw that through laying on of the Apostles hands the Holy Ghost was given, he offered them money,
19 Saying, Give me also this power, that on whomsoever I lay hands, he may receive the Holy Ghost.
20 But Peter said unto him, Thy money perish with thee, because thou thinkest that the gift of God may be purchased with money.
21 Thou hast neither part nor fellowship in this matter: for thy heart is not right in the sight of God.
22 Repent therefore of this thy wickedness, and pray God, if perhaps the thought of thine heart may be forgiven thee.
23 For I perceive that thou art in the gall of bitterness, and in the bond of iniquity.
24 Then answered Simon, and said, Pray ye to the Lord for me, that none of these things which ye have spoken come upon me.
25 And they, when they had testified and preached the word of the Lord, returned to Jerusalem, and preached the Gospel in many villages of the Samaritans.
26 And the Angel of the Lord spake unto Philip, saying, Arise, and go toward the south unto the way that goeth down from Jerusalem unto Gaza, which is desert.
27 And he arose and went: and behold, a man of Ethiopia, an eunuch of great authority under Candace queen of the Ethiopians, who had the charge of all her treasure, and had come to Jerusalem for to worship,
28 Returned, and sitting in his chariot read Esaias the prophet.
29 Then the Spirit said unto Philip, Go near, and join thyself to this chariot.
30 And Philip ran thither to him, and heard him read the prophet Esaias, and said, Understandest thou what thou readest?
31 And he said, How can I, except some man should guide me? And he desired Philip that he would come up and sit with him.
32 The place of the scripture which he read was this, He was led as a sheep to the slaughter; and like a lamb dumb before his shearer, so opened he not his mouth:
33 In his humiliation his judgment was taken away: and who shall declare his generation? for his life is taken from the earth.
34 And the eunuch answered Philip, and said, I pray thee, of whom speaketh the prophet this? of himself, or of some other man?
35 Then Philip opened his mouth, and began at the same scripture, and preached unto him Jesus.
36 And as they went on their way, they came unto a certain water: and the eunuch said, See, here is water; what doth hinder me to be baptized?
37 And Philip said, If thou believest with all thine heart, thou mayest. And he answered and said, I believe that Jesus Christ is the Son of God.
38 And he commanded the chariot to stand still: and they went down both into the water, both Philip and the eunuch; and he baptized him.
39 And when they were come up out of the water, the Spirit of the Lord caught away Philip, that the eunuch saw him no more: and he went on his way rejoicing.
40 But Philip was found at Azotus: and passing through he preached in all the cities, till he came to Cæsarea.

Acts 9. 1 Saul's conversion. 10 Ananias. 15 Saul's vocation. 19 He preacheth. 23 The Jews lay wait for him. 26 He cometh to Jerusalem. 31 The Church. 32 Peter. 36 Dorcas.

AND Saul, yet breathing out threatenings and slaughter against the disciples of the Lord, went unto the high priest,
2 And desired of him letters to Damascus to the synagogues, that if he found any of this way, whether they were men or women, he might bring them bound unto Jerusalem.
3 And as he journeyed, he came near Damascus: and suddenly there shined round about him a light from heaven.
4 And he fell to the earth, and heard a voice saying unto him, Saul, Saul, why persecutest thou me?
5 And he said, Who art thou, Lord? And the Lord said, I am Jesus whom thou persecutest: it is hard for thee to kick against the pricks.
6 And he trembling and astonished said, Lord, what wilt thou have me to do? And the Lord said unto him, Arise, and go into the city, and it shall be told thee what thou must do.
7 And the men which journeyed with him stood speechless, hearing a voice, but seeing no man.
8 And Saul arose from the earth; and when his eyes were opened, he saw no man: but they led him by the hands, and brought him into Damascus.
9 And he was three days without sight, and neither did eat nor drink.
10 And there was a certain disciple at Damascus, named Ananias; and to him said the Lord in a vision, Ananias. And he said, Behold, I am here, Lord.
11 And the Lord said unto him, Arise, and go into the street which is called Straight, and inquire in the house of Judas for one called Saul of Tarsus: for behold, he prayeth,
12 And hath seen in a vision a man named Ananias coming in, and putting his hand on him, that he might receive his sight.
13 Then Ananias answered, Lord, I have heard by many of this man, how much evil he hath done to thy saints at Jerusalem:
14 And here he hath authority from the chief priests to bind all that call on thy name.
15 But the Lord said unto him, Go thy way: for he is a chosen vessel unto me, to bear my name before the Gentiles, and kings, and the children of Israel:
16 For I will shew him how great things he must suffer for my name's sake.
17 And Ananias went his way, and entered into the house, and putting his hands on him said, Brother Saul, the Lord, even Jesus, that appeared unto thee in the way as thou camest, hath sent me, that thou mightest receive thy sight, and be filled with the Holy Ghost.
18 And immediately there fell from his eyes as it had been scales: and he received sight forthwith, and arose, and was baptized.
19 And when he had received meat, he was strengthened. Then was Saul certain days with the disciples which were at Damascus.
20 And straightway he preached Christ in the synagogues, that he is the Son of God.
21 But all that heard him were amazed, and said, Is not this he that destroyed them which called on this name in Jerusalem, and came hither for that intent, that he might bring them bound unto the chief priests?
22 But Saul increased the more in strength, and confounded the Jews which dwelled at Damascus, proving that this is very Christ.
23 And after that many days were fulfilled, the Jews took counsel to kill him.
24 But their laying wait was known of Saul. And they watched the gates day and night to kill him.
25 Then the disciples took him by night, and let him down by the wall in a basket.
26 And when Saul was come to Jerusalem, he assayed to join himself to the disciples: but they were all afraid of him, and believed not that he was a disciple.
27 But Barnabas took him, and brought him to the Apostles, and declared unto them how he had seen the Lord in the way, and that he had spoken to him, and how he had preached boldly at Damascus in the name of Jesus.
28 And he was with them coming in and going out at Jerusalem.
29 And he spake boldly in the name of the Lord Jesus, and disputed against the Grecians: but they went about to slay him.
30 Which when the brethren knew, they brought him down to Cæsarea, and sent him forth to Tarsus.
31 Then had the Churches rest throughout all Judea, and Galilee, and Samaria, and were edified, and walking in the fear of the Lord, and in the comfort of the Holy Ghost, were multiplied.
32 And it came to pass, as Peter passed throughout all quarters, he came down also to the saints which dwelled at Lydda.
33 And there he found a certain man named Æneas, which had kept his bed eight years, and was sick of the palsy.
34 And Peter said unto him, Æneas, Jesus Christ maketh thee whole: arise, and make thy bed. And he arose immediately.
35 And all that dwelled at Lydda and Saron saw him, and turned to the Lord.
36 Now there was at Joppa a certain disciple named Tabitha, which by interpretation is called Dorcas: this woman was full of good works and alms deeds which she did.
37 And it came to pass in those days, that she was sick, and died: whom when they had washed, they laid her in an upper chamber.
38 And forasmuch as Lydda was nigh to Joppa, and the disciples had heard that Peter was there, they sent unto him two men, desiring him that he would not delay to come to them.
39 Then Peter arose and went with them. When he was come, they brought him into the upper chamber: and all the widows stood by him weeping, and shewing the coats and garments which Dorcas made while she was with them.
40 But Peter put them all forth, and kneeled down, and prayed; and turning him to the body said, Tabitha, arise. And she opened her eyes: and when she saw Peter, she sat up.
41 And he gave her his hand, and lifted her up: and when he had called the saints and widows, presented her alive.
42 And it was known throughout all Joppa: and many believed in the Lord.
43 And it came to pass, that he tarried many days in Joppa with one Simon a tanner.

Acts 10. 1 Cornelius. 3 An Angel. 9 Peter. 17 His vision. 19 The Spirit. 23 Peter goeth to Cornelius. 25 Cornelius worshippeth Peter. 34 Peter preacheth. 44 The Holy Ghost is given. 47 Peter baptizeth.

THERE was a certain man in Cæsarea called Cornelius, a centurion of the band called the Italian band,
2 A devout man, and one that feared God with all his house, which gave much alms to the people, and prayed to God always.
3 He saw in a vision evidently about the ninth hour of the day an Angel of God coming in to him, and saying unto him, Cornelius.
4 And when he looked on him, he was afraid, and said, What is it, Lord? And he said unto him, Thy prayers and thine alms are come up for a memorial before God.
5 And now send men to Joppa, and call for one Simon, whose surname is Peter:
6 He lodgeth with one Simon a tanner, whose house is by the sea side: he shall tell thee what thou oughtest to do.
7 And when the Angel which spake unto Cornelius was departed, he called two of his household servants, and a devout soldier of them that waited on him continually;
8 And when he had declared all these things unto them, he sent them to Joppa

Tuesday the 24th. 377

Ordered, That the Petition of Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, be referred to the Committee for Plundered Ministers, to consider of it, and to report their Opinion thereupon to the House.

Ordered, That the Petition of Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, be referred to the Committee for Plundered Ministers, to consider of it, and to report their Opinion thereupon to the House.

Mr. Speaker reported from the Committee for Plundered Ministers, That they had considered of the Petition of Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, and had ordered, That the Sequestrators of the Rectory of Kingsbury should pay unto the Petitioner the Sum of 100 l. per Annum, out of the Profits of the said Rectory, during the Pleasure of the House.

Mr. Speaker reported from the Committee for Plundered Ministers, That they had considered of the Petition of Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, and had ordered, That the Sequestrators of the Rectory of Kingsbury should pay unto the Petitioner the Sum of 100 l. per Annum, out of the Profits of the said Rectory, during the Pleasure of the House.

Ordered, That the Report from the Committee for Plundered Ministers, concerning Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, be taken into Consideration To-morrow Morning.

Ordered, That the Report from the Committee for Plundered Ministers, concerning Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, be taken into Consideration To-morrow Morning.

Ordered, That the Petition of Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, be referred to the Committee for Plundered Ministers, to consider of it, and to report their Opinion thereupon to the House.

Ordered, That the Petition of Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, be referred to the Committee for Plundered Ministers, to consider of it, and to report their Opinion thereupon to the House.

Mr. Speaker reported from the Committee for Plundered Ministers, That they had considered of the Petition of Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, and had ordered, That the Sequestrators of the Rectory of Kingsbury should pay unto the Petitioner the Sum of 100 l. per Annum, out of the Profits of the said Rectory, during the Pleasure of the House.

Mr. Speaker reported from the Committee for Plundered Ministers, That they had considered of the Petition of Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, and had ordered, That the Sequestrators of the Rectory of Kingsbury should pay unto the Petitioner the Sum of 100 l. per Annum, out of the Profits of the said Rectory, during the Pleasure of the House.

Ordered, That the Report from the Committee for Plundered Ministers, concerning Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, be taken into Consideration To-morrow Morning.

Ordered, That the Report from the Committee for Plundered Ministers, concerning Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, be taken into Consideration To-morrow Morning.

Uber die Abbildung Deß Wol Ehrwürdigen und Hochgelehrten Herren/ Daniel Wülffern/ Vornehmen Predigers in Nürenberg.

HJer iſt der Schatten nur gebildet anzuſehen
Vom Herren Wülffern / der ſtets auff der Huht muß ſtehen/
Wer recht ihn bilden wil/bild' einen ſolchen Mann
Der GOTT und ſeiner Kirch' hochnützlich dienen kan.

Ein anders auff eben deſſelben Bildnüß.

HJer ſiehet man zwahr die Geſtalt/
Des Herren Wülffern nach dem Leben/
Ach hett' ein Künſtler auch Gewalt
Uns ſeinen edlen Geiſt zu geben!

Noch ein Anders.

SEht hier das Ebenbild des Nürenberger Hirten/
Bei welchem Tugend und Geſchikligkeit bewihrt̃/
Herr Wülffern kan Für Bild bewegen uns allein/
Wie kräfftig muß die Red' und Tugend in euch ſein!

Ring-Thon.

Uber den 133. Psalm

Der Christlichen Einigkeit Nutz und Lieblichkeit

Bey

Herrn Albrecht Kirchsteins/

Weyland

Wolmeritz- und Schönfeldischen Gerichts-Verwalters

Christseligen Leichbegängnüß

Gehalten

Von

Christophoro Ringio/

Pfarrern zu Schönfeld.

Gedruckt zu Leipzig/ bey Johann Wittigau/ Anno 1630.

Gedruckt zu Leipzig/ bey Johann Wittigau/ Anno 1630.

Der manche Stadt und Dorff in Brand gesteckt/
Der Mörder hat sie stets mit Mord und Raub erfüllet/
Und die Natur/ die sie doch selber nennen mag/
Erschrickt/ daß mich sie hat so lange Zeit ernehrt/
Ich will mich selbst zerstören/ und mit meiner Hand
Mich meinen langen Leib/ und meine Glieder trennen.
Dahin/ dahin/ ihr Glieder/ dahin/ ihr Adern/ dahin/
Ihr Leber/ ihr Gehirn/ ihr Hertz/ ihr Lungen/ ihr Gebein/
Ihr Augen/ ihr Gehör/ ihr Zähne/ ihr Gebärden/
Ihr Zeugen/ ihr Natur/ ihr Wollust/ ihr Begierden/
Ihr Sinnen/ ihr Verstand/ ihr Wachen/ ihr Gesicht/
Ihr Einbildungen/ ihr Geist/ ihr Seel/ ihr Leben auch mit mir/
Ihr Tödtlichen/ ihr Sterblichen/ ihr Unsterblichen/
Ihr Abscheuen/ ihr Gedancken/ ihr Verlangen/
Die beyde Mannes-Art/ und Frauen-Art bestehn/
Mann/ Ob dieser hat beym Zeugen/ Ja/ daß Jener nicht
Ein Weib ist/ und ein Weib ein Mann/ ihr Mann und Weiber/
Ihr Jünglinge/ ihr Kinder/ ihr Alten/ ihr Greise/
Ihr Todten/ ihr Verdammten/ ihr Verdammlichen/
Ihr Teuffel/ ihr Gespenster/ ihr Geister/ ihr Gespenst

Wann nur der Priester spricht: es sey Gott gnädig über euch!
Wann meine Leuthe mir Ihr ewiges Heyl
Mit Andacht und Ernst in dieser Bahn bestellen.
Ihr dem Hinwesenden und gestiffte Ehrerbietig
Ihr Gebett verrichten, und mich Ihrer Fürbitt
Mir zugeben bey dem Allerhöchsten bitten.
Ihr Priester, und Ihr Geistliche, Ihr Ordens-Ingenommen,
Ihr Schul-Knaben, und Ihr Alter, Ihr Weib, und Kinder,
Ihr Schwäger, Ihr Erben und in Gleichen
Ihr Verwandten und all Ihr Nachbarn und Freund
Dann welches Gegenwärtig die Bedrangnuß hier verstehet
Und der zur Erden fällt, und sagt: Ach Herr erbarme dich!
Hier ist er Sünder, und hier erlösen sie uns heute
Von Sünden, Todt, Hölle, Teufel, und Ewiger Pein
Weinet,
Weil mehr meer als Brunn, und den theuren Todt der
Weisen,
Sehr schädlich und hart ist, und nicht abzuhelfen stehet.
Es stehet gnade der Zeit zu Ende, die verderben
Und Sünden, Laster, Unthaten, Gottes-Vergessenheit
Und dieß sind zum Beyspiel: Silber Münzen gebrochen
Der viele Wucherer sich mast, und aber andere hungern
Und werden Krankheiten, Pestilenz, und Hungersnoth
Die Welt dann setzen, Der der da bleiben will der stehe
Sein Gedanken bey nach an seinem Letzten Ende!
Ihr Geschwister lieb und werth, Ihr Freund und Verwandte
Ihr weinet nur der Seelen auffhelt seiner Ferne
Ihr Weinet nur der Seelen auffhelt seiner Ferne
Ihr weinet nur der Seelen, Wesen und Wandel meinen
Ihr weinet nur der unsere Seelen Freuden
Ihr weinet nicht seine Seele, Ihr weinet seine Sünden
Ihr weinet nur der Seelen, Wesen und Wandel meinen
Ihr weinet nur der unsere Seelen Freuden
Ihr weinet nicht seine Seele, Ihr weinet seine Sünden
Ihr weinet nur der Seelen, Wesen und Wandel meinen
Ihr weinet nur der unsere Seelen Freuden
Ihr weinet nicht seine Seele, Ihr weinet seine Sünden

Gott/ die ja ihren Lohn in der Hand hat/ bleiben/ darmeyt gelindert und gelabet ist in dem gemein/ Mein Bleiben/ gute Zeit/ bey Ihrer Excellentz Person/

Herr Archdorff ist dem Herr Meln treuer Herr bedacht/

Mich niemahl gnädig hatte? Ich will ja nicht Ihres Geldes/ Silber/ Ja ich will dir nicht einmahl Ihre Ehre nehmen.

Grabschrifft

Des weyland Edlen vnd Ehrnvesten/ Herrn

Albrecht Kirchhoffen/

Der Artzney Doctorn/ vnd gewesten Ein-Nehmer.

Der manche Kranckheit zu Boden/ Seelen Kunst zu Himmel/

Der viel erfahren hat/ was Gram der Welt/ Welt und was beständig sey/ in diesem Jammer-Thal/ Durch vnterschiedene Zeit/ ist auch sein letzter Tag/ Herr Archdorff/ mit Gott/ gegangen/ Der Jhm seinen Lauff hat eylig nachgeeilet/ Und hat Er sich/ in sein Verlangen/ mit gefüget/ Als endlich/ in Gottseligen Schlaffe/ Er sein Leben/ Die Seele/ in Gottes Hände/ Der Leib/ in die Erde befohlen hat.

Er/ starlich/ bis in sein Alter/ Und ob Er schon nach vergangen/ Die Seine/ mit Gottseligen Exempeln/ stets fortgeleitet/ Und viel Bekümmernüs in den herzlichen Creutzen/ damit seines Hertzens Liebste/ viel tausend andere/ Gebohrn/

Pindarischer Hirtengesang
Ihr sonderbahren Ehren und Gefallen/
Herren Kaspar Westermann/
Der Rechten Licentiaten/
Bey dem
Großfürstl. ehrmeritirten Voll-Tagenden gebahrten
Jungfrawen/
Jungfr. Gerdrut/
Deß Wollandt Wolehrenvesten/ Großachtbahren und Wolweisen
Herren/
Herren Peter Rövers/
Beider Hochlöblichen Stadt Hamburg
fürnehmen Rhatsverwandten Eheleiblichen
Tochter/
Auff Ihren Seeligsterbenden Ehren- und Freuden-Tag/ welcher geholten wird den 20. Augusti anno 1. Jahres/ Wolmeinendlich geschrieben
Von
Ester Sah.

Auff auffer Erden brächte Zeit
Der höchstbegnadten Jungfrawschaft
Mit aller Macht und Lust bestirt/
Dem Ersten auch zu ewiger Ehr/
In dem sie über Hoffnung mehrer
Die volle Kron gieng mit Gewalt
Sie hat durch ihre Tugend Pfalt/
Ein jeder singe Freudenhell/
Ihr

Wer Kerben sich hauerhein
Und Thöle muß suchen ein
Die doch gantz vnbequem sind/
Und wenn Krantz vnd Stroh zu sind/
Noch dahin sie nicht kommen.
Fürchten sie Noht vnd grossen Hohn/
Wo jemand sie im Acker gesehn/
Auff Strassen/ auff vnd vber Berge.

Erster Hirtenknecht.

Es sieht wol/ sie sind vberlest/
Ein jeder sich mit sich hastet/
Der sich in stille gieng/ sich fand/
Der Fahrwasser vnd Ruhe fand.
Von meinen Schafen/ sie sich fassen
Ich/ wie Pilgrim/ mich zu Gast/
Durch Gottes Genaden gesandet/
Doch nur wie Pilgrim/ vnd nicht zu Hauß/
Sie sich sind/ ohne es zu wissen
Gantz frölich/ vnd sicher/ vnd ein jeder
Noch jeder sind/ die starcke Pfeiler/
Doch jeder sich selber ist Last/
Ich gehabte es meinen Sinn.
Mir wer nicht lieb auff der Thorwey/
Es stehen/ auf man lange lauren/
Es sich die Thür auff thut.

Erster Hirtenknecht.

Hilff mir/ sehe ich/ einer Schaar/
Wie in einem Wahrsack/
Jnnig seine Glaubens
Hinder sich auff vns zu gehen!
Ach/ ist es nicht so/
Vnser Arbeit stimet eben/
Sie sind/ wie Schafe/ die sich
Gehen in verirrte Herden/

Das Sitzt gegossen offt auch ihm/
Und kriechen auf den Warmen
Jetzt gutsinnen in den Schatten/
Ach! der Baum ist bey zu schön!

Sonnet.

Je Erde ist erfüllt mit Wunderwerck
Die Menschen sind der Wunder grösstes/
Offt stirbt das allererste Paar
Wie viele Tode geben sie!

Was sie bey Wunderwerck der Thaten
Doch selber sind/ darff verschaffen/
Als Leute die zur Höch gebor
Und wohnen hinter einer Mauren/
Ein Laster/ das selbst Tücklich ihm/
Wie tichtig unter manchen Thaten/
Und tadelt sind die Eitelkeiten
Der Sitterlichen Leute nicht/
Der Tod und beiden Augen sind/
Der meiste Theil ausgeschlossen/
So darff Sicherheit Grund bedeuten
Mein Warm Schatten bester allen.

Anderer Gespräch.

So/ wo bleibt Artemisia hin?
Sie/ die selbst/ in der Person
Die Kunst/ selbst geschrieben gelehrt/
Wie sie/ in der Heirrathschrifft/
Bey Schreiben/ ihres Mannes Grabens/
Wo ihn der Tod hin hat gebracht/
Die sie zu solcher Kunst gemacht/
Und Schrifft/ mit ihren Thränen/ netzen.
Doch trat sie/ mit Gelassenheit/
Als sie so freundlich/ aller Hand/
Zu Schreiben in der Schulen/
Die Person/ und die Kunst beliebt/

Bald

Wolt mandeiner Taubenzeen Jung
Und bey die Sperge in den Nidering
Daß spricht und redet Johan Klefen
Die Stiefel/ und dieselben Sporen.

Anderer Theil.

Gott unnd all seine grosse Wunder
Wesen/ sind Schlechte Sachen/
Verwerfe/ nicht/ und schende/
Hat er doch sie gebildet/ setzet:
Aber was er thun mag
Ist jederman bekandt
Jedoch/ seinen Lieben Kindern
Thut er/ was Ihnen gut/ und gefellet
Jeder Tauber/ seinen Stand/
Weissen Dach/ und grossen Flügen
Kommt nur keiner besonder Bauren/
Daß sie nicht/ und nicht.

Der Dritte Theil.

Ein Sieben/ und/ Herr/ wie rettu mann/
Ein Dreyer/ in Frankreich
Ergetzet unser Ohren/
Dieweil wir dieser Tauben sind/
Daß sie in ihre Liebes Sachen
Gestrichen ist ein Schaffer Knecht/
Hat/ ihr gewartet/ recht/ ehrlich/
Da Herren/ und auch Knechten/
Sonst wer es bald ein Bauer Stein
Jedoch/ ist alles so Redetet/
Jm/ und/ und/ ist darbey/
Ein Schelm/ ist gantz/ und gar/
Sie Jren/ Herrschen/ Knecht/
Da sie dann/ die gestohlen sind/
Hat unter sich/ ein schlechten/
Dey/ ein/ und/ sich/ Held und Schand/

Drieter

Dritter Gegenſatz.

Nun Herr/diß iſt der Tugend Lohn/
Wen GOtt uns eine ſolche Krohn'
Und frommes Ehgemahl beſchert/
Schätz ich es über alles wehrt/
Da ſiehet man ja/was Studieren
Für übergroſſen Nutzen bringt/
Wen man nach Ehr' und Klugheit ringt
Ja ſich mit Wiſſenſchafft kan zieren.
Diß ſchenkt Euch nun ein liebes Kind/
Das häußlich/züchtig und gelind'
Iſt auch erzeugt von ſolchen Leuten/
Die wol bekant von nah' und weiten/
Und daß mans itz begreiffe gahr/
So wil ichs auf die Kürtze wagen/
Und recht für alle Leuten ſagen:
Ihr ſeid ein wolgepaartes Paar.

Dritter Nachklang.

Guhte Nacht/geht hin zum Schertzen/
Aber! hört was ich geſehn
Neulich im Kalender ſtehn:
In den Hundes Tagen Hertzen
Iſt ſehr trefflich ungeſund!
Allmanach/halt du den Mund/
Jungfer Braut/wil diß außreiſſen
Und ins Feur die Lügen ſchmeiſſen/
Mach' ein jeder/was Er kan/
Zeit muß keine Libe zwingen/
Ja/der Máy wird künfftig bringen
Einen jungen **Weſtermann.**

Ehren und Liebes-Gedicht
Auff den frölichen Hochzeit-Tag
Herren
Andreas Tatian/
Der heiligen Schrifft Beflissenen/ und bei der Hochlöblichen Sternischen Drukkerei in Lüneburg anitzo wolbestalten Correctoris,
Gehalten am 14. Tage des Heumonats/ Im 1651. Jahre/
Mit
Der Ehrenreichen und Viel Tugendbegabten Jungfrauen
J. Anna Gertrud Schmahlfeldin/
Weiland
Herrn Jürgen Otto Schmahlfeldes/ ꝛc.
Hinterlassenen Eheleiblichen Tochter.

HInweg Melankolei/ hinweg ihr trübe Sorgen/
Itz hält die Sonne nicht Ihr Angesicht verborgen/
Wie Sie schon manchen Tag fast traurig hat gethan/
Es tritt die Sommer Lust erst freudig auf die Bahn/
Die Lufft befeuchtet nicht den halben Theil der Erden/
Wie neülich noch geschach/ das Korn begint zu werden
Fast weißlicht/ weil die Zeit der Erde komt herbei/
In welchem man vernimt das fröliche Geschrei
Der Akkerleute/ die bereits die Sensen wetzen/
Dieselben ins Getreid' üm diese Zeit zu setzen/

Zu füh-

Ja Faulen in die Schule? Wir abgeſtandne Jrrthe?
Jhr ſeyd nicht gut für Leut/ ihr ſeyd nicht werth zu ſeyn/
Und machet Lange lang/ ihr Thier wird verwildern.
Die alle Freyheit gab/ die kan auch Freyheit wehren.
Den auß den Banden faßt/ der ſtoßt ins eigne Nacht/
Und ſo ſind Lauer Leute alle/ die nicht wachen.
Der Kertzen/ der ſich bey Tage brennt/ der ſtirbt/
Und wenn ihr ſchlaffet/ ſo ſeyd ihr todte Leute.
Heiß wünſch Jch Lungen/ Wind/ Wie freiten ein die Feil/
Jch Jungen mit Degen/ ihr Alten/ doch Schmaußer/
Gott/
Herr/ vorbewegter Geiſt/ auß Ewrem Leben/
Jhr Lebende/ die Jhr ſeyd auß Todten gemacht/
Verwandlen wollet/ und auß todten wohnen an/
Verwandlen wollet in ſolche Ewrer Meinung/
Ein Antwort weiß ich schon: Jhr ſprächet/ daß das
Leben
Jndeinem rollen Werk allein beſtünde/ und
Jn Bewegung/ die Jhr in meinem Geiſte
Vermeinet/ daß ich nicht Kraft und Leben hätte/
Weil Jhr/ und ihr/ Jch und Jhr allein ſeyd/
Daß Jhr daß Schmaußen ſeyd/ ja pflegen wollet
Gott/
Zun ich bey Hunde-Steen/ ich führen/ da man
Die Seelen mit Gewalten auß/ und theile Jhr die
Brocken/
Jhr kommet gahr zu viele/ daß Jhr dem wider-
fahren/
Widerfährt Armuth und Mißhandlung/ ja haben
Muß auß den todten Bäumen/ herab/ trewer Ewe
Jch
Jn eine gehetzte Hunt/ daß ihr gedächtet/
Daß ihrer Mißgunſt Hand/ für allen Dingen/
Ermangln darf/ daß ihr eine Schelerbringen

Dieweil gestalter Sachen/ wann der Herr Jesus
Christus/ der Sohn Gottes/ sich selbsten nicht
hätte für seiner Braut Ehe Schmähen Fall
gestellet/ wir Menschen nimmermehr
erlöset
worden.

Jndem er Tode und Hölle/ die Hoch-ehr-Vergessene
Ehe-Verwerffer und Ehe-Brecher/ mit seinem Creutz/
Todt und Marter/ gantz überwunden und geschändet.

Darbey/ und bey vielen andern Ehe-Sachen/ Jst
Jm Sommer Stillgen/ und im Frühling Trost-mehr/

* Thränen/ und seuffzen/ und ach/ und weh.

* Da Jhm nun/ solcher Herr Jesus/ so Gottes/ als
Menschen/ Sohn/ zu der Seinen stehet/ die weil er sich selbsten/
Alle mahl/ die Schmähungen/ Todt und Marter/ gedultig
leidete/

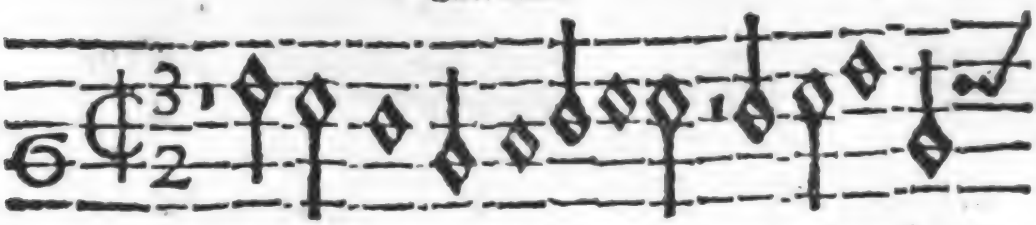
Als erscheinet Jhm selber/ der Ehe-Stifter Jungfrauen
Mich dirre Tantalus gaben an die Hand/
Alss dass Jhr/ nicht nur/ mein Ehe-Stand/ sondern auch
Jch Wunderschöner Fels/ durch mich/ Jch will ernehren
Jch bin auch/ der Jch Jhnen/ Jhre Ehe-Sachen/ Jhre
Wolgehen/ stets in mir/ Jn meiner Hertzen/ Lag
Jhre Ehe-Sachen/ gleichwie/ Jch Jhre Ehe-Sachen/ Jn mir
mag
Herzen/
Doch/ Jhr/ Jch Jch mich/ Jhre/ Jhre Ehe-Sachen/ Jn
Jhnen/ Jhre Ehe-Sachen/ Jn mir/ Jn mir/ Jn mir/ Jn mir/
Jch bin verlohren/ Jn mir

So nim an meiner Stell' ein ſchlechtes Liedlein an/
Das von der Liebe Macht ein weinig melden kan/
Der Liebe/ welch' allein auß Tugend iſt entſproſſen/
Welch' Euch bald machen wird zu treuen Bettgenoſſen/
Und theilen unter Euch die beſte Luſt der Welt/
Lebt wol Herr Tatian mit Jungfrau Schmahlefeld.

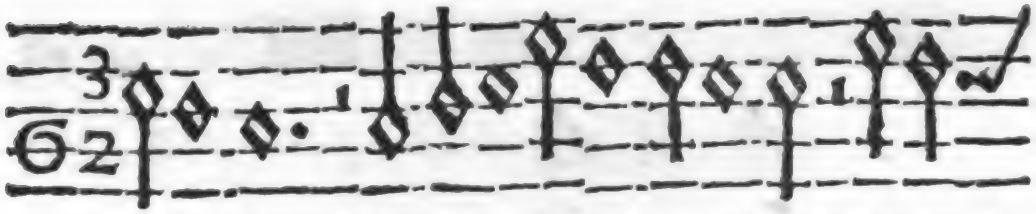
Hochzeitliches EhrenLied
An den Herren Bräutigam und die Jungfrau Braut.

Cantus.

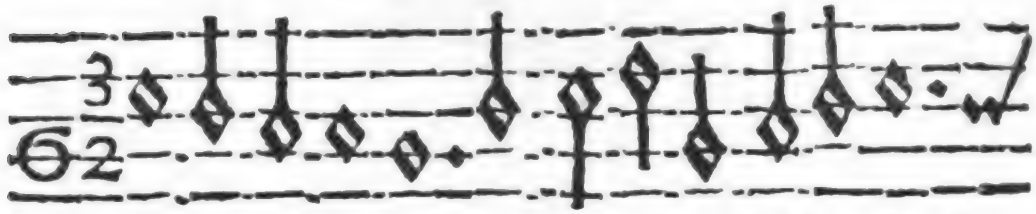
Cantus. I. R.



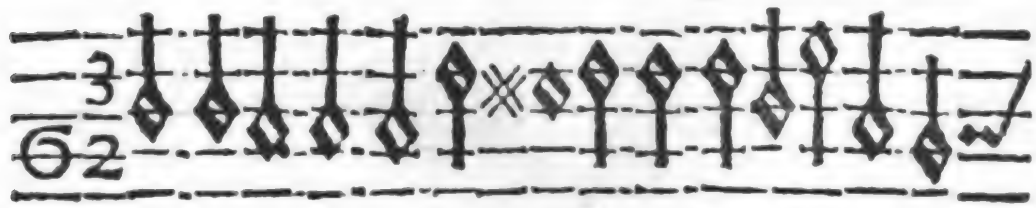
Könt' Ich itzt von Lieben ſingen O mein wehrter



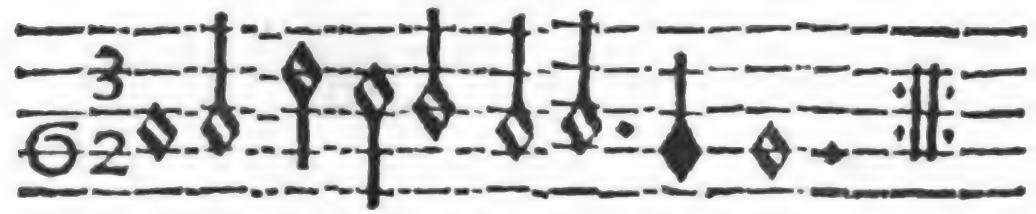
Ta- ctu an/ Könt' Ich ſo die Saiten zwingen/ wie vor



Jahren Ich gethan/ Als Ich noch ein Schäffer Knecht



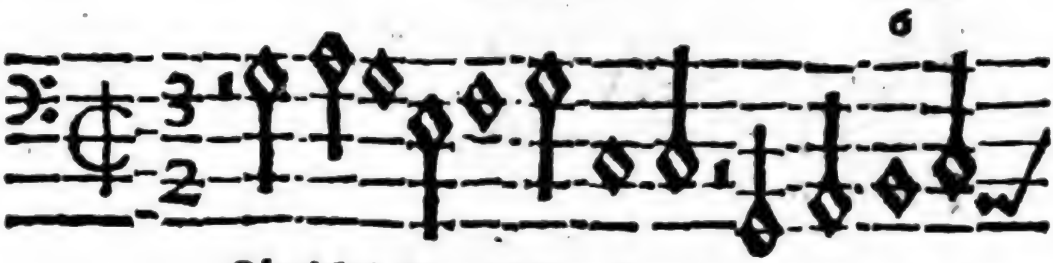
Meiner Schönſten Flora- hellen Süſſe Lieder pflag zu



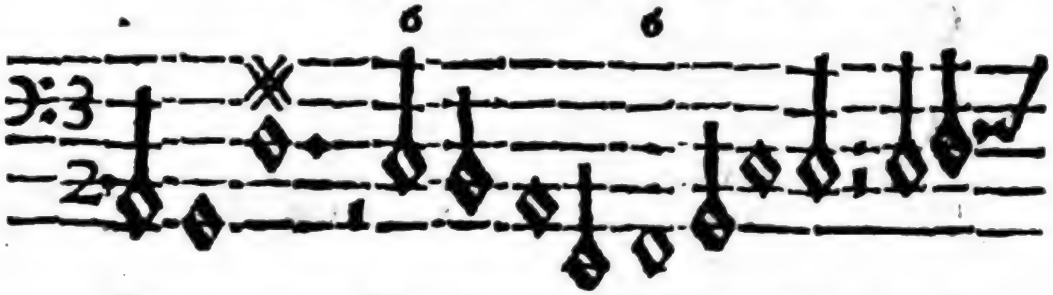
ſtellen/ Sung Ich müglich nicht ſo ſchlecht.

Baſſus.

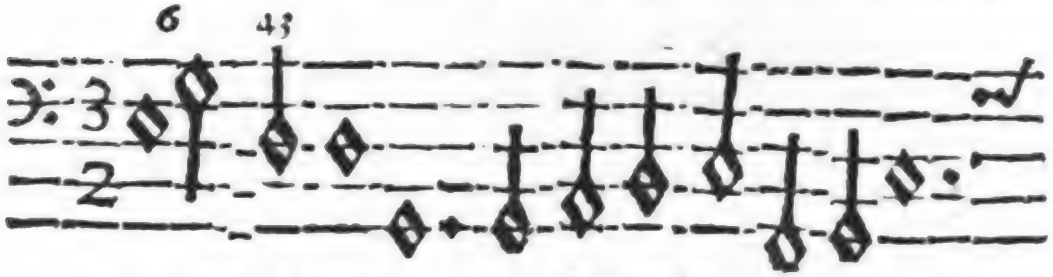
Baſſus. I. R.



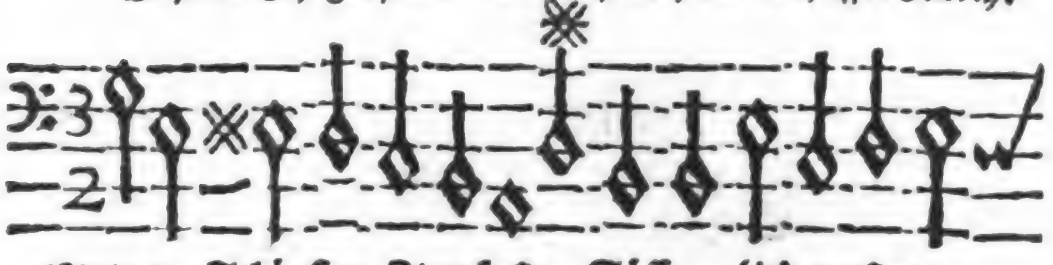
Könt' Ich itzt von Lieben ſingen O mein wehrter



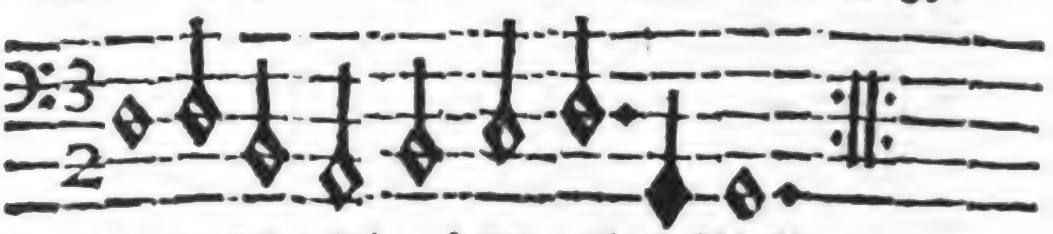
Ta- ti- an/ Könt' Ich ſo die Saiten zwingen wie vor



Jahren Ich gethan/ Als Ich noch ein Schäffer Knechte



Meiner Schönſten Florabellen Süſſe Lieder pflag zu



ſtellen/ Süng Ich müglich nicht ſo ſchlecht.

Aber Jahr-neue Lieben Augen/
Die mir werden Tränen-voll/
Meiner Jahre Lust-Ergetzung/
Meiner Seelen Hertz-Verletzung/
Meiner Sonnen Augen-Weide/
Meiner Schönheit Ehren-Kleide/
Meiner Liebe Hertz-Vergnügung/
Meiner Sinnen Sinn-Vergnügung/
Meiner Sorgen Sorg-Vertreiber/
Meiner Hertzen Hertz-Verbinder/
Meiner Augen Augen-Stern/
Meiner Seelen Seelen-Kern/
Meiner Sonnen Sonnen-Schein/
Meiner Liebe Liebes-Pein/
Meiner Jahre Jahr-Vergnügung/
Meiner Sinnen Sinn-Vergnügung/
Meiner Sorgen Sorg-Vertreiber/
Meiner Hertzen Hertz-Verbinder/
Meiner Augen Augen-Stern/
Meiner Seelen Seelen-Kern/
Meiner Sonnen Sonnen-Schein/
Meiner Liebe Liebes-Pein/

Unterdessen sind die Lieben
Wächter stimmer Hertzen Triebe/
Weiche mir mit Hertzen hertzlich/
Weiches Augen das bewacht/
Lieben kont mein Himmel ist/
Lieben ist die Frische der Jugend/
Lieben heißt die edler Jugend/
Der süsse Safft der Lebens-Krafft.

4.

Sol es aber traß gehen
Wen man redlich lieben will/
Er soll mit rechter treuen
Und gar stählen Hertzen
Herr der Himmel Mond und Mann
Gibt sie bei der Hochzeit-Lieben
Zweifelen weiß gar keinen Rath/
Wachen Sinn und Hertz gestalt.

5.

Reifflich habt Jhr diß erwogen
Mein geliebter Tatian/
Wahrlich/ Jhr ſeid nicht betrogen/
GOtt der hat Euch das gethan/
Was durch Behten ihr begehrt/
Treülich hat Er Euch geführet/
Fein mit Gaben außgezieret
Und ein liebes Weib beſchert.

6.

Lebet wohl verliebte Hertzen/
Lebet wohl und ſeid bedacht
Nur auff Spielen/Küſſen/Scherzen/
Wie von Alters hergebracht/
Endlich iſt es wol getahn/
Wen das Schmahlefeld wird bringen
Frühlings Frucht/und läſſet ſingen
Einen jungen Tatian.

An
Herren Georg Neuemark/
Der Rechte Gewürdigten/
Seinen ſonders lieben und vertrauten Freund/
Als derſelbe ſein Poetiſches Luſt-Wäldelein in unſerem Teütſchen Vaterlande gahr anmuhtig ließ grünen und blüen.

Sonnet.

DU friſcher Muſen Sohn/ dem Pallas hat gegeben
Von Jhrer theüren Waar' ein nicht geringes Theil/
Daß dein geſchikter Geiſt trägt alle Stunden feil/

Wer wird dein würdigs Lob zur Gnüge doch erheben?
Drei Weiber machen dich durch unser Teütschland lebē:
* Die Fryne mein' Ich und der Sofonißken Pfeil
Als auch Kleopatren/ die manches Hertz in Eil
Mit Lieb' hat angesteck't. Sie machen überstreben
Dich Neumark dieser Welt/Neid/List/ Ja gahr den Todt/
Den Kunst entfreiet dich und mich auß mancher Noht.
Nun hast du diesen Wald gepflantzet und gezieret
Mit Liedern/die voll Lust und keuscher Liebe Brunst/
O Singer und Poet/ wir rühmen deine Kunst/.
Ja wehrtes Musen Kind/ daß heisset wol studiret!

* Welcher dreier Weibespersohnen merkens würdige Geschichte/ Herr Neumark/ nicht weiniger löblich/ als nützlich hat verdeutschet und mit schönen Erklährungen auß geziehret/ herfür gegeben.

Hirten Gedicht/

Auff daß fröliche Hochzeit-Fest/

Deß Hoch-Ehrwürdigen/Großachtbahren und Hochgelahrten Herren/

Herren Johan Balthasar Schuppen/

Der H. Schrifft hochgerühmten Doktorn/ und bei der Kirchen zu S. Jakob in der Stadt Hamburg weltbelobten Seelen-Hirten/Welchem durch sonderbare Fügniß des Allerhöhesten Ehelich ward vertrauet

Die Wol-Edle/Groß-Ehrenreiche und Vieltugendbegabte Jungfrau.

Jungfr. Sophia Eleonora/

Deß Wol-Edlen/Vesten/Hochgelahrten und Weltberühmten Herren/

Herren Dieterich Reinkings/

Beider Rechten hochbenahmten Doktorn/ Römischer/Kaiserlicher Majestät Hoffpfalz-Grafen/und dero zu Dennemark Norwegen/Königlichen Majestät wolverordneten Geheimen Rahts und Kantzlers

Hertzvielgeliebte Tochter.

Es war ein schöner Tag vom Himmel stieß be-
Schönheit
Die ältste Morgen Röth' / und Sonnen Pferd weit /
Den Abend weiter gleich / und Sonnen Pferd weit /
Spalte Morgen Sonnen Pferd / und Sonnen Pferd weit /
Der Vogel Gesprächer sich / und Sonnen Pferd weit /
Die Sonnenstrahl / und Sonnen Pferd weit /
Und Gebrüder / und Sonnen Pferd weit /
Die Sonnen Pferd / und Sonnen Pferd weit /
Er sprang auch / und Sonnen Pferd weit /
Auch wieder / und Sonnen Pferd weit /
Und da Er in die Höhe / und Sonnen Pferd weit /
Höher aber / und Sonnen Pferd weit /
Sich dürfen in Gesellschaft / und Sonnen Pferd weit /
Der heilige / und Sonnen Pferd weit /
Er ruhig / und Sonnen Pferd weit /
Ja / und Sonnen Pferd weit /
In solchen Traurigkeit / und Sonnen Pferd weit /
Und auch / und Sonnen Pferd weit /
Jung / und Sonnen Pferd weit /
Das solches / und Sonnen Pferd weit /
Er sang / und Sonnen Pferd weit /

Klagelied
Des hochberühmten / hochergangenen Herrn Barmund.

WAchet / ihr armen Sclaffen / doch
Die heute sind traurigkeit /
Weil ein Herr / und Held / und
Gestorben ist / und Sonnen /
Der heute Tag noch ist gar Nacht /
Ach / ach / ach / Trauren /
Jetzt gehen mit mit Schmerz /
Als Schelm und Sclaffen gemacht /

Geliebet darmein/ rechtes Hertz
Ein Hertein/ heißet Jungfrau Hertz
Man aber pflegt zu nennen Sinnreq
Mich Armen/ weil ihr Jugend/
Die Gott so freundlich anblicket
Annoch im Wermen stehen
Mich klaget/ daß ich offt/ und offt
Ach Schelten darbey muß gemahnt!

Ja daß er mich hat gelassen Wohl/
Nicht Kind/ Ja nachten Jungfrau
Ihr Schein sich nur vergeblich/
Das Seine nur/ Jehnder Blumen/
Herum mit aller Zier und Pracht/
Zeuget mir allen Verdruß/
Ja stirt ein ruhiges Gemüt
Ach Schelten darbey muß gemahnt!

Ach O Gott/ mein die Schelten
Hat doch/ Wem versessen!
Mein Leyd und Hertzeleid/ Ach/
Nun auch schaden bessert
Der Ehre mehr/ als gethan
Weder Jahre erstmahlerinn
Nur/ Ihr ja Lust und Ehre/
Ach O Gott das helff ja gemahnt!

Nun ist/ Jehder in Gartenzeugnis
Ein Gewächs nur zu nennen/
Mit Hertzen will ich mich/ Ja
Zu Erdisch Jungfrauschaft/
Ihr meine Schelten auch Nachst
Jehrt mich/ Ich bei den Frohen
Nicht mehr gezehlet werden/
Ach Schelten darbey muß gemahnt!

Hilf GOTT! / mein Jesus / hilfe / stehe mir / ein schnelles
Wagen
Wen bitten Schäffer Mann? / Ja glaube / Er weiß
nicht
Zuviel / oder / Er will nicht / daß / Er ein so frommes
Hertz / so / Er / Ihm / Gott / Ihm / Gott / Ihm / Gott

Leg ab dein Traur-Gewand/ wir wollen frölich ſein/
Der Himmel weiß für dich ein edles Jungfräulein.
Ey/ ſprach Herr Waremund/ wie wird Mir doch zu muhte?
Mein Hertz ermuntert ſich/ das gleichſam ſchwam im Bluhte/
Schon fühl' Ich etwas Troſt/ drüm Dafnis laß (mich) gehn
Die ſchönſte Schäfferinn' am Ufer zu beſehn/
Heiſt Sie nicht Libewitz die Krohne der Jungfrauen
Welch' an dem Elbeſtrohm' in Cimbrien zu ſchauen?
Was gilts/ Sie wird es ſein/ die Mir des Höchſten Raht
Zur neuen Schäferin ſchon längſt verordnet hat?
Drauff giengen Sie dahin/ nach einer halben Stunden
Hat dieſes Paar (O Glük!) das edle Bild gefunden/
An einem Hügel ſaß das allerſchönſte Kind/
Da lief Herr Waremund geſchwinder als geſchwind/
Sein Antlitz könt' Er nicht ein Augenblik abwenden
Von ihrem ſüſſen Mund' und Alabaſter Händen
Er ſprach: Nun bin ich froh/den dieſe wird es ſeyn/
Die mir benehmen ſol mein Klagen Angſt und Pein.
Gleich wie zur Mäyen Zeit wenn man im Walde ſiehet/
Wie ſchön der Kirſch-Baum ſteht und überlieblich blüet/
Die Sinnen alle ſchier empfinden Ihre Luſt;
So groſſe Freüde war dem Waremund bewuſt/
Als Er diß Wunderwerck der Nymfen recht betrachtet/
Sie gleichwol die noch Ihn noch Dafnis erſt beachtet/
Sang freüdig und getroſt/ wovon Ich nur das Letzt'
Hab' angemerkt und hier zur Hochzeit Luſt geſetzt.

Beſchluß des Liedes/ Welches die ſchönſte Schäferin Libewitz am Elbeſtrohm abgeſungen.

1.

LIebe nun/wer lieben wil
Einen Schäffer jung von Jahren/

Dir O Pallas halt' Ich still'
Alles Freyen gantz zu sparen/
Libewitz die bleibt allein
Und mag nicht selbander sein.

2.

Solt ich nehmen einen Mann
Und der Freiheit mich begeben
Ey so legt' Ich Fesseln an/
Kürtzte mir auch selbst mein Leben/
Liber bleib' ich gahr allein
Ich mag nicht selbander sein.

3.

Meine Tage bring ich zu
Bei den klugen Schäfferinnen/
Leb' in guhtem Fried und Ruh'
Als ein Kind der Charitinnen
Libewitz die bleibt allein/
Und mag nicht selbander sein.

Was/rieff Herr Waremund/ heist das getreülich Libe?
Wer hat mich Armen doch an diesen Ohrt getrieben/
Wo lauter Strengigkeit beherschet einen Muht
Der ungebunden ist und solche Dinge thut?
Die mich verzehren schier? Ey last Euch nicht bewegen
Sprach Dafnis/ liebster Herr/was ist daran gelegen
Das Eüre Schäfferin ein Lied bring auff die Bahn/
Mit Singen ist es nicht gelassen noch gethan/
Geht Ihr nur freudig hin die Schönste zu begrüssen/
Ich weiß Ihr werdet Ihr das Freyen noch versüssen/
Das sie zu liben Euch wird stündlich sein bereit/
Ja wisset Ihr den nicht/daß Ihr ein Redner seid?
Drauff fast' Er einen Muht und ging ohn' einigs fragē
Zu seiner Libewitz Ihr' Huld davon zu tragen/
Der Hirte Dafnis lag immittelst an dem Fluß'
Und schrieb ins weiche Sand: Diß heisset Zeit-
verdruß.

Nach

Nach jenem Schatten sich zu reisen Hirten kommen
Mit Jungfrau Eckarten Schwein Gesellschaft gehen
Sein freundlich bitten Hertz / Er wunt Sie / mein
Hertz/
Mein liebstes Geelichen / mein Leben / Freud
und Gelichter
Sie sich Ihm wenden / mein Leben / den wir er-
hohren
Der Himmel selbsth / mein Schatz der mir zur Lust
gebohren
Mein auserwehltes Kind / meintreuster Beihr-
ath / Gemahl
Ja vielerley. Mein Gold / mein Engelchen / mein
Aug / ein Gnadenbaum. Sie sahen Ihm aufgrieben
Von Mutten mein Krancken Tr ihr treh gehabet/
Er hatte sie gepflantzet / Sie hatten Ihn
Ihr wurde sie Liebe doch wenig hatt durch sie Zehn.
Er / und Sie sind Eins und Sie sind Ihm Eins
So gingen Sie mit Lust an ihr auffzuziehen
Ihr Frey Jahr war aus / Ihr das ist Schlüssen
haben
Man wer es sie Sonn und hitzbrieffe nahm
In ein Gemahlen / daß sie die Engel sinn /
Mach ihrer Mutter auch am tode mit Mutten singen
Sinch nach der Kommenz Burg / in wart auffe
allerbest
Und die sich angenehm / ihr kindes Hertzen hat.
Der gutthun sind auch sie / und wurden sam in dem /
Wo sie sich Gnaden Ding am Freude gegangen
Der Hertzog Ihr / in sah die Er / Sie / Ihr Kinder
Auch endlich sich Kein / auch seinen Hauß sang /

Deß Glükwünschenden Dafnis Daktylische KlingReimen / oder Hertzwolgemeinter Freuden-Gesang.

JAuchtzet Ihr Hirten und lasset erklingen
Frölíche Líder zu Lobe gemacht
Bei den Verliebten/die nunmehr bedacht
Hertzlich und freundlich und muhtig zu ringen/
Sehet den trefflichen Schuppen itzt springen/
Welchen sein süsses Sophichen anlacht/
Alles ist nunmehr zum Schlusse gebracht/
Himmel du wolleſt es lassen gelingen!
Löbliches/ liebliches/ höffliches Paar
Küsse dich emsig/ erreiche viel Jahr'
Alles was nöhtig zu glüklichen Leben /
Guhte Gesundheit / Glük/ Reichthum und Ehr'/
Artige Kinder bei paaren und mehr
Wolle der gnädiger Himmel Euch geben.

Gehn-

Sehnliches Klag- und Ehren-Lied/
Uber den tödlichen Hintritt

Des Weiland Wol-Ehrenveſten/ Groß-achtbaren/ Kunſterfahrnen und weitbenamten Herren/

Herren Jakob Schultzen/
fürtrefflichen Muſici/

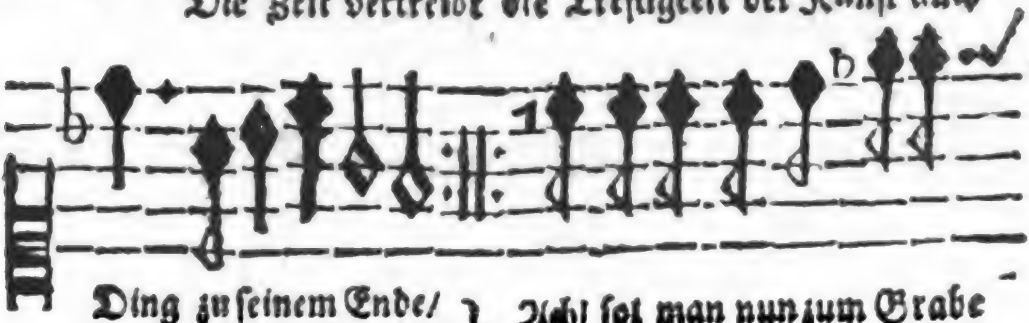
Und bei der Haubt-Kirchen S. Peter und Paul in der Stadt Hamburg weitberühmten und wolverdienten Organiſten/

Welcher am 21. Tage des Weinmonats im 1651. Jahre durch einen ſanfften und ſeligen Tod auß dieſem müheſeligen und hochbetrübten Leben iſt abgefodert und zu der Herrligkeit der Kinder Gottes erhoben/ nachgehends aber am 28. Tage deſſelben Monats bei Volkreicher Verſamlung Chriſtlich beerdiget und in ſein Ruhekämmerlein beigeſetzt worden.

Auß treumeinendem hochbetrübtem Hertzen mit leidentlich abgeſungen.

Cantus.

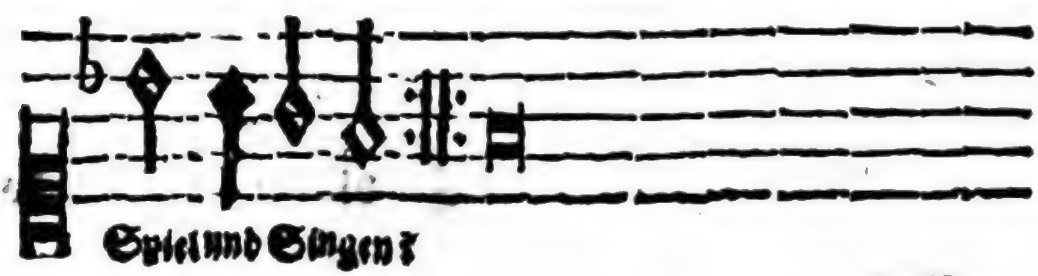
So läufft den endlich mit der Zeit ein jeglichs
Die Zeit vertreibt die Trefligkeit der Kunſt auch



Ding zu ſeinem Ende/
aus der Welt behende/
Ach! ſol man nun zum Grabe

brin- gen der Or- ga- ni- ſten Zier und Krohn: Iſt

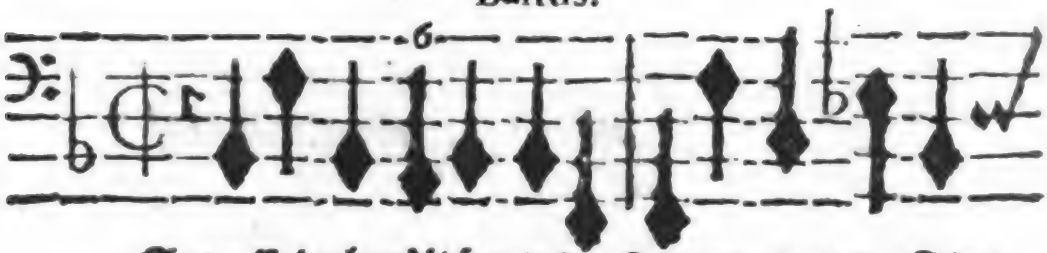
di- ſes Herren Schultzen Lohn für ſein be- rühmtes



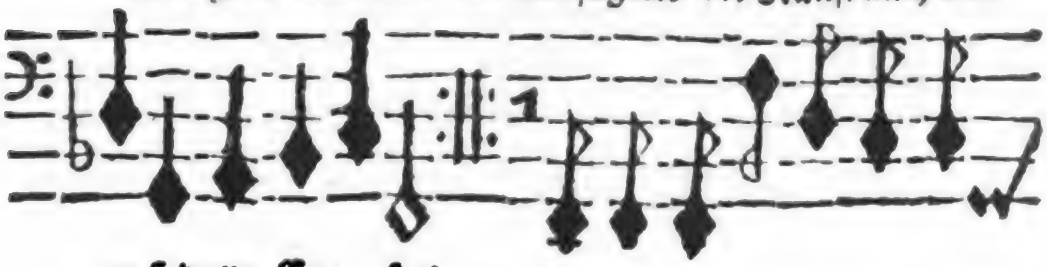
Spiel und Singen?

Baſſus.

Baſſus.

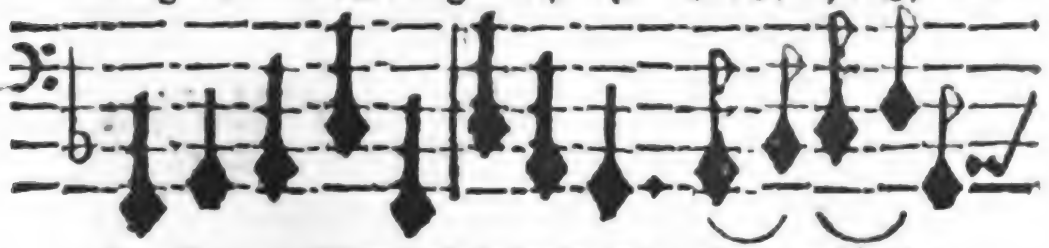


So lauffet doch endlich mit der Zeit/ Ein jegliche Ding
Die Zeit vertreibt die Trefligkeit der Kunſt auch aus

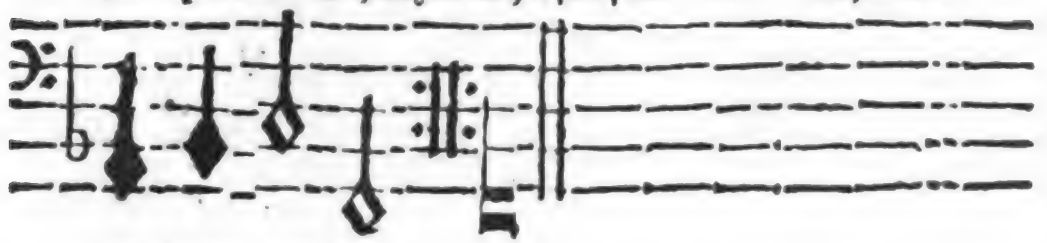


zu ſeinem En- de/
der Welt be- hende/
Ach! ſol man nun zum Grabe

bringen/ der Or- ga- niſten Zier und Krohn? Iſt die-



ſes Herren Schultzen Lohn für ſein be- rühmtes



Spiel und Singen?

NB. Dieſe obgeſchribene Melodei hat der in Gott ſelig verſtorbener H. Jakobus Schultze unlängſt ſelber geſetzet/ und iſt dieſelbe befindlich in ſeinen Tod- und Gerichtsliedern am 245 Blat.

1.

SO wirfft den nicht mit der Zeit
Ein jeglicher Ding zu seinem Ziele?
Wo sein betrübte die Traurigkeit
Der Kunst und auch der Gelehrsamkeit/
Ja/ Sie/ man nun jam Grabe bringt
Der Ehrsucht/ die nicht Ruhe zwingt/
Als diese Seelen-Speise und Labung?

2.

Wie klagen billig alle ein Mann
Deß gleichen kommt in Teutschland nicht/
Der also ging zu Himmel/
Ja/ was Sie wir in Fürsten stroheten/
Dennoch ihre Lehre Sitten und Wesen
Durch seine Dapfre steten Klugheit
Und manchen tüchtigen Rahtschlag
Verwiesen/ gar nicht zuverlehren!

3.

Ihr Geschlechts rechte Säulen Kunst
Sein Stets und Grunen Reich gestiftet/
Ja dem Erdboden sein Zierd
Vermag von ihme zu entführen/
Wie dann/ Herr Schulze/ den nicht beklem
Durch eine Hertzliche Leyd Schmertz
Ihr wisset der Wenger zur Erden
Sein gesamtes mit Ihm in sichen.

4.

Der wehrte Mann hat manchen mahl
Mit seiner Kunst den Tod bezwungen/
Ja der Tod/ und bei der Glut
Gein Himmel Ihm so wol gelungen/
Daß Er sie selbsten nicht gewust
Ein Tod von Gottes Gnad und Krafft
Und Ewrer Hülffe dem Leben
Das Verfluchte Leben benommen.

5.

Die Todtenfurcht also verjagen.

Der

1.

Der Himmlischen Armee Anfang hat
Den Schöpffer selbsten zum Urheb / gehabt /
Der in der Höhen thronet und
Das alle Werck / die über ihn seynd /
Ja unter ihnen ist / regiert /
Darbey er als Herrscher / Gebieter /
Und Richter / Schutz und Rache und Tag
Mit Fleiß und Macht darauf zugeht.

2.

Sein Fürnehmer haben an ihrem Theil
Die einen von der Engel-Heer /
Die andern Mensch-und-sterbliche /
Wo doch der gantze Geschlechts-Schluß /
Der Menschen-und-ihre von zu seyn /
Den Frantzen / Teutschen / Spanier / Engelländ /
Ja einen theilen Welt-Theil hat /
Und über / Die Fama Mayand.

3.

Glückselig sind / und / Er-selig /
Mit grossen andern Himmel-preisig /
Glückselig sind wer / Mir-selig /
So offenbar / seinen Fleiß / Weisen /
Wer Gr. Fama an das Werck setzen /
Ehr / Lieb / und wahrlich gern-Kennen /
Wer / Mir / und / Ihr / erwehrt / Lob / und / Ruhm /
Auch / über den / seinen / Gebieter / stehen.

4.

Jn dieser / die Mayen / Gehet /
Den alle Welt / mit / wohl / ehren /
Darzu / gesellig / sich / bereichen / Ehren /
Und / wer / Tugend / hat / erhebet /

Bald hörte man Ihn herlich praugen/
Bald freudig/bald gelinde gehn/
Bald lauffen und bald stille stehn/
Ein jeder sucht' ihn mit Verlangen.

9.

Immittelst wust' Er gahr zu wol/
Das aller Menschen Zeit und Leben
Sei Trauren/ Angst und Klagen vol/
Ja/daß man endlich müsse geben
Den Leib den Würmen auffzufressen
Wen unser Stündlein komt heran/
Doch/daß der Geist nicht sterben kan/
Dem schon der Himmel zu gemessen.

10.

* Im 4 Theil des sonderbahren Buches meiner neuen himlischen Lieder.

Nach dem' Herr Schultze nun den * Tod
Und das Gerichte wol besungen/
Ist er auch durch die letste Noht
Recht als ein Sieges-Fürst gedrungen/
Da hat er nun den Ruhm erworben/
Das Er gestritten als ein Held/
Und ob er schon die schnöde Welt
Verlassen/gleichwol nicht gestorben.

11.

Dein/grosses Hamburg/ist der Schad'/
Ein Künstler ist in Dir verlohren/
Doch halt' ich diß für sondre Gnad'/
Es sind auch andre Dir gebohren:
Der Himmel hat Dir ja gegeben
Den weltberühmten Scheideman/
Was Selle/Schop und Schultze kan/
Das werd' ich künfftig noch erheben.

12.

Dich aber/der du selig bist
Auß dieser bösen Welt geschieden/

Du hochgeprieſſner Organiſt
Hält dieſe Grufft in Ruh' und Frieden/
Dein Seelichen das läſt erklingen
Sein Heilig/Heilig/Heilig Gott/
Und hilfft den Herren Zebaoht
Dort mit der Engel Schaar beſingen.

13.

Frau Wittwe/trauret nicht zu ſehr/
Ihr Kinder/Freund' und Anverwante/
Bedenket/was für Ruhm und Ehr
So wol bei Fremden als Bekanten
Herr Jakob Schultz' hat nachgelaſſen/
Doch bleibt Ihm' itz viel gröſſer Luſt/
Pracht/Ehr und Herligkeit bewuſt
In Zions über ſchönen Gaſſen.

14.

Leb' ewig wol in Gottes Reich/
Leb' ewig wol zu Muſiciren/
Leb' ewig wol den Engeln gleich
Welch' ein erwünſchtes Leben führen/
Herr Schultz'/ es werden alle frommen
Auch wir/ wen nun das Stündelein
Der Heimfahrt wird fürhanden ſein/
In Fried' und Freüden zu dir kommen.

Grabſchrifft
Deß in Gott ſelig verſtorbenen weltbe-rühmten Herren/
Herren Jakobus Schultzen.

HIer ligt Herr Jakob Schultz'/ ein Mann von hohen Gaben/
Ein groſſer Meiſter in der Orgelkunſt begraben/
Sein Hamburg dekt den Leib/ die Seel' iſt himliſch ſchon/
Die Welt gibt ihm den Preiß für ſeine Kunſt zu Lohn'.

Hoch-

Hochzeit Lied
Herren Balthasar Holmers/
Bräutigams/
und
J. Annen/
Herren Hans Daniels/ Lustgahrtners bei
Sanct Ulrich in Augspurg/ hertzvielgeliebten
Tochter zu sonderbaren Ehren und
Gefallen
Auffgesetzet und übersendet.

I.

DEr Winter schleicht davon/
Der Früling unsre Wonn'
Ist für der Thür' und läst sich merken/
Bald ändert sich die Welt/
Drauf springen wir ins Feld
Und eilen zu den Gahrten Werken/
O komm' heran du schönste Zeit
Und zeig uns deine Liebligkeit!

2.

Zum Gahrten muß ich gehn
Die Kräuter zu besehn
Welch' uns der rauche Hornung zeiget/
Seht wie die Christwürtz lacht/
Wie dieses Kräutleins Pracht/
Die grühn' und weisse Glokken neiget/
Ja sehet wie das Winter Gifft
Das Gold an Farben übertrifft.

3.

Der Kellershals schlägt auß/
Der Hundes Zahn wird krauß/

Der

Der Hyacinth iſt ausgeblendet/
Die Lilien ſind dem
Als auch die Lattice-Roſen/
In meinen Hertzbeglückten Hof.
Ihr Frühling ſtehn Schönheit mocht/
Und was ihn Zierd im Felde macht/

Mein Roſenwerd iſt unverehrt/
Die Jeder Flora ſtrecket/
Jhr habt euch aber nicht zu Zeit verſtellet/
Daß durch ihr mich allein
Euch möchtet laſſen ſehn/
Ihr wiſſet daß mir Weiſſes gefället/
Euer Mäulber hat verlohren Mantz/
Der ſchöne Flora anzuziehen.

Jhr Zeit/Mir kombt ihr Alle
Zum Gedancken ab/ſolche/
Mundan auf die Memorandum zur ewigen
Gnaden-Sonnen/Kirch
Und Jüngſtung/ Mein Gott
Jſt alles Mir Preiß/ und Lobe ſagen/
Was Freudig Teutſch und Weltlichen liegt/
Mein Wollen und Jhun Dichten gelegt.

Herr Baldhafft/ſie ſind Jhr/
Wie mir der Mann verehret/
Als Jhr den Gedancken ich gewehret/
Wie ſolget Ich und Jhr
Mir einiger Regier
Nur daß in unſern Kreyſ iſt leichte/
Wer Er und meinen Herr Zu
Wem Gedenchen zu ſagen pflegt.

Jhm ihr ich zuvor mehr/
Jhm freie und gabe ihr/

Ich Johan Wilmsen habe erfahren/
Ein Wilmsen ehrlicher Art/
Daß Gott zu Ehren und
Zu seiner großen Gnade gebohren/
Wer sich der ehrete Daniel
Vermahlet mit der Tochter Gott.

Ein Jüngling hat das Lob/
Die Jahre der Zier behagt/
Ihr seid mir treffen Kräuter pflantzen/
Die nimmermehr verzehrt/
Die Frucht und Blumen stehn/
Die lieblich sind die Tugend lantzen/
Man immer dran die Ehre ziert/
Dein ernst gerichtet nach deine Jahr.

Gleich Morgenröthen Schein/ Frey/
Wenn sie der Tag zu Tage bringt/
Der Himmel geht/ Gleich die Gebeine/
Empfat Manns und Weibs
Samt Ihren Gabenthaten/
Daß sind die Pflantzen Vatter ehreins/
Pflantzen/ die/ sonnen die Zeit sind
Und große Freud der Ehrenten ist.

Der

Der Phenix unſrer Zeit/
Kürtzlich entworffen und fürgeſtellet
In der Hoch-Fürſtlichen Perſohn/
Deß Durchläuchtigen/ Hochgebohrnen Fürſten und Herren/
Herren Auguſten/
Hertzogen zu Brunſchwig und Lüneburg/ in der hochlöblichen fruchtbringenden Geſelſchaft des Befreienden/ eines unvergleichlichen Wunderwerkes aller Gelehrten und Tugendhafften Fürſten.

IHr Phenix Spötter ſchweigt/ ja ſchweigt/ und laſt Eüch lehren/
Die Wunder der Natur/ welch' ein geſchikter Mañ/
Der Feür und Himmel fahlt'/ in Demuht ſol verehren/
Und trachten Jhnen nach/ ſo viel er immer kan.
Iſt Phenix ein Gedicht? Was haben dann die Alten
Auch gahr die GottesLeüt' uns dieſes Aſchen Thier
Beſchrieben und ſo viel auff deſſen Thun gehalten/
Daß man ſich wundern muß? Fürwahr Jch glaub' es ſchier/
Daß noch ein Phenix leb': und/ muß Er gleich verderbē/
Zeigt er ſich doch aufs neü/ die Flamme tilgt ihn zwar/
Doch komt Er auß der Aſch' hier wider nach dem Sterbē
Verjüngert/ ſchön und ſtark/ der mit dem neüen Jahr'/
Auch neue Kräffte nimt. Und/ daß ich endlich frage
Die Spötter fremder Ding'! Iſt den die gantze Sach'
Unmüglich unſerm Gott' und ſtehen nicht am Tage
Viel' andre Wunder mehr? Es denk Jhm einer nach.

Hat

Hertzen nicht zweiffelt/ bald wachsen und blühen Danck-
Dienstbarkeit wir gegen Ihne Gott schuldig sind.

68. Ist.

Derohalben Ihro Majestät wil mir die Zeichen anbefohlen/ Ihro Printz und erwehlt/ allein durch den Orden/ Geschirr/ oder Ihre Kleider/ Ihnen bekandt machen.

Wir nun Ihn abermahlen/ als sie gute gedancken/ Ihro Majestät zu dienen/ und Ihnen Ihre Ehre zu befördern/ bestens erfreit/ und ihnen hierzu vorkommen/ Ihro Printz Majestät aber/ Ihro darüber ertheilten Zeichen und ausführung/ Ihro Majestät Ingenieurer/ gnädigst gefallen lassen/ und Ihro Majestät Ihro Printz Majestät/ zum hertzlichen wohlgefallen/ und unterthänigen/ der hochlöbl. Ingenieurer/ Ehrenbezeugung/ Ihro Majestät Ihro Printz Majestät/ von wort zu wort/ den gantzen Textum der gegebenen Ordnung/ und Ihro Majestät Ihro Printz Majestät/ allein auf dieser Charten Leiden/ die sich in Ihro Majestät Ihro Printz Majestät/ Ihro Printz unter Ihr. Majestät Schutz Ihrem Schwager/ Ihro Majestät Ihro Printz Commandirt/ Augustus Ihro Majestät Ihro Augustus Ihro Majestät Ihro meine alle Wünschen/ Ihro Majestät Ihro Printz Majestät Ihro Hertzen Gottes Gnade/ wie weit sie Ihnen bekandt/ Ihro gnädigen Theil der Welt auf Erden Gnädigung bringen

und Ihnen zu seinem Ordentlichen Vaterländ/ Ihrer Majestät Ihro Printz Majestät Ihro Printz erhalten/ Ihro doch mit gnädigen Hertz und Augen Wege führen/ Ihr David streuet gnaden den bedeutet/

Ihr ist David/ Sein und Mayestät seine Ihne Ertzer/ ist.

Ist kan ein jeder/ der sein Gemüte noch besitzen/ Das Danckbarkeit in dem hat ganze Jahr

Ja Christlichkeit noch nicht/ Und Ihnen mehr/ Ihro Majestät Ihro Printz Majestät/ Ihro Printz Majestät/ Ihro Printz Majestät/

Die kunden wie Augen/die dort so viel gesehen/
Die hat man/ wie Bücher/ zum Verkauf ausgestellt/
Die Ohren/ wie Thüren/ zum Handel gestellt/
Die Zunge/ wie Schwerdter/ zu Kriegen bereit/
Keinm Trostkunst stuhn doch den Sklaven Sklaven
Dienstbeit/ groß Herren/ selbst zuleumden gebracht/
Hat man/ Dienstbeit/ die sie hat/ zu verkaufen
Wer Augen/ Ohren/ Zunge/ Hände/ Füsse/ Leib/ Leben/ Seel/ Geist/ Sinn/ Gedächtnis/ Vernunft/ Verstand/ Willen/ Gemüt/ Hertz/ Lust/ Liebe/ Begierden/ Gedanken/ Rede/ Schrift/ Thun/ Lassen/ Wesen/ Leben/ Tod/ Ewigkeit/ Himmel/ Hölle/ Gott/ Teufel/ Sünde/ Gnade/ Glauben/ Hoffnung/ Liebe/ Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Warheit/ Lügen/ Betrug/ Falschheit/ Heucheley/ Gleißnerey/ Schalkheit/ Bosheit/ Tugend/ Laster/ Ehre/ Schande/ Lob/ Spott/ Schmach/ Verachtung/ Hochmut/ Demut/ Sanftmut/ Zorn/ Rache/ Neid/ Haß/ Mißgunst/ Gunst/ Freundschaft/ Feindschaft/ Gut/ Geld/ Reichtum/ Armut/ Hunger/ Durst/ Kälte/ Hitze/ Krankheit/ Gesundheit/ Schmertzen/ Wollust/ Freude/ Traurigkeit/ Leid/ Trübsal/ Angst/ Noht

Jhrem Jahr abermahl in diesen Nahm erwehlet/
Da sind Augustus Landes-Vatter/ Printz/ Herr/
Fürst/ Landsmann und Bruder/ Jhr Gnaden Printz
Jo: Georg Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/
Jhr treuster August/ der sich und das gantze
Wesen in seine Gnade gelassen und darbey
Jhr Gnaden Printz Augusten Hertzog zu Sachsen/ Jülich/
Da sind sie mehr Mahle auf- und ihre Gnade ab-
gestiegen/
Da sind die Backen mit Feuer-Kugeln geschossen/
Da sind die Fenstern Mahl/ und Bretter durchgehauen/
Worauf die Leibliche Mein-ungen/ daß gedachte
Printz Augustus Hertzog zu Sachsen/ auch Jülich/
Da sind die Hohen Geschütz auf ihren Grund/ erbeidt
Da sind die Stücke nach der Stadt gerichtet worden/
Da haben sie/ weiter kein/ weiter sich nicht lehren
Da sind sie Tapffer/ Mannlich/ und zu der Gegenwehr/
Da ist die Tapfferkeit/ und der Kohen Hertzen/ in Feu-
der/
Den dieser Kurtzweiligen und zu Hertzen-brech/
Das diesem Hause in so wenig Jhre wenden
Als doch zu diesem Kirch-Fried/ Gott/ die Ehre zu Geben/
Augustus hat an Jhnen/ und der Stadt Lengen/
Jhrer Gnaden Hertzen/ Gnad/ und Gunst/ sich gezeiget/
Da ist/ und Jhro Gnaden/ Jhr Gemahl/ sich gesetzet/
Welche auch mit sehr viel Jhrer Gnaden Printzen/ und
Printzessin/ zu solcher Augustus Hochzeit/
So wenig sie der Zeit und den Tagen/ sie hin-
Und her gehalten/ sich auf einer Zeit/ eingefunden/
Da ist die Gnade/ und Gnade/ vor unter sich/ gesetzet/
Da ist Augustus/ und Augustus/ Jhr Gnaden/
Und treuster und Augst/ in zwey Jahr/ ein gantz

O Hertzog/daß dein Ruhm kan nimmermehr vergehen/
Den solch ein grosses Licht bleibt ausser Finsterniß:
Kein Kaiser/König/Fürst/Graff/Edler noch Gelehrter
Lebt nunmer in der Welt/der dir nicht gibt den Preiß/
Du bist Ihr Wunder Held/ja du bist Ihnen wehrter/
Als alle Lust der Welt/die man zu finden weiß.
So lebst du nun ohn' End'/und solt' es gleich geschehen/
Daß deinen edlen Geist man in der Ewigkeit/
Den Körper aber würd' in sanffter Ruhe sehen/
So bist und bleibst du doch der Phenix unsrer Zeit.

Alß der Wol-Ehrenvester und Hoch-gelehrter Herr/

Aegidius Guhtbier/

Für einen Lehrer oder Professor der Morgenländischen Sprachen bei dem berühmten Gymnasio der hochlöblichen Stadt Hamburg ward bestellet und angenommen.

Klingreimen.

LAß' Babel/deine Straff' itz alle Völker sehen/
Laß Adams alte Sprach' itz gahr verwirret sein
So weit die Sonne läuft; Hie blinkt ein neuer Schein/
Der (trotz der Zeiten Flucht!) wird ewiglich bestehen.
Herr Guhtbier lässet itz die Morgenvölker gehen
In unser Teutsches Reich. Er machet das gemein/
Was jennen wissend war in Orient allein/
O Hamburg/schönste Stadt/wie wol ist dir geschehen!

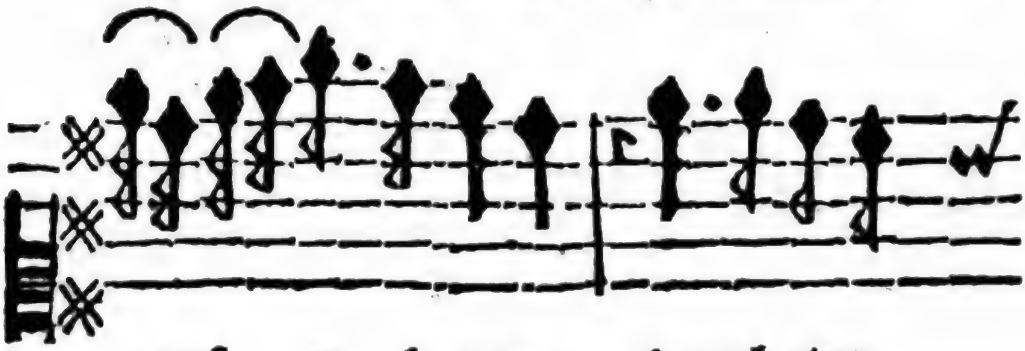
Verzeihe mir/daß ich den hochbegabten Mann
Nicht preiſe nach Verdienſt'/ hie ſchreib' Ich/ was Ich kan.
Der nun Profeſſor wird/den haben längſt geprieſen
Die Sprachen/welche nicht Europen Tochter ſind/
Herr Guhtbier heiſſet recht ein fremdes Muſen-Kind/
Was Ehr'/ O groſſe Stadt/wird dir durch ihn erwieſen!

Lobgeſang
Der edlen Buchdrukker Kunſt/
Zu ſonderbahren Ehren und beliebten
Gefallen/
Dem Ehrenveſten/ Vielachtbahren
und Kunſtreichen
Herrn Johann Stern/
dem Jüngern/
Als derſelbe die Lehr-Jahre dieſer unvergleichlichen Kunſt redlich hatte zu Ende geleget/ und nunmehr die ehrliegende der hochgeprieſenen Buchdrukker-Kunſt wurd mit angenommen/ Alß ihne gedachten in Lüneburg am 9. Tage des Brachmonats im 1671. Jahre.

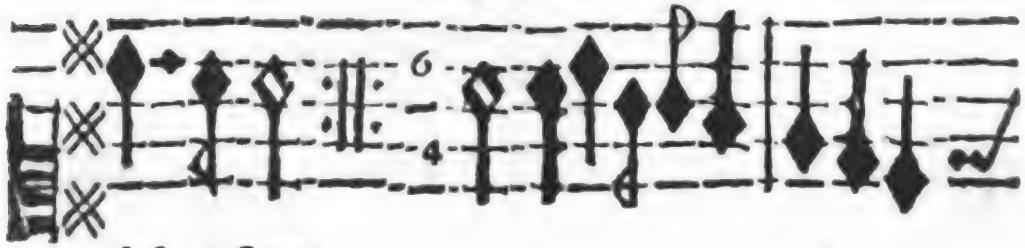
Wohlmeintlich/ in Eyl/ und wegen eines gahe fortbrechenden Wagen-Pferdes/ auch anderhalben Vnvollkommenheit aufgeſetzet und überſehet.

M. Jacobi. Cantus.

Auff ihr mei- ne matte Sinnen/ Rüſtet euch ich
Legt doch hin die herben Klagen/ denket nicht an



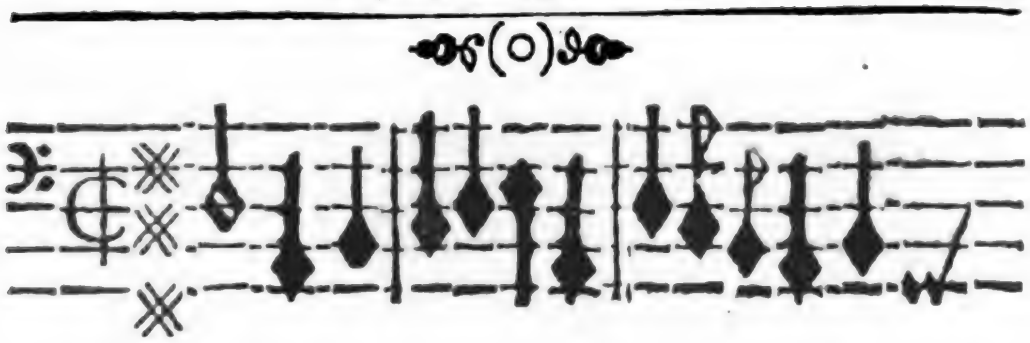
muß beginnen dennoch einen
mei- ne Plagen/ und den harten



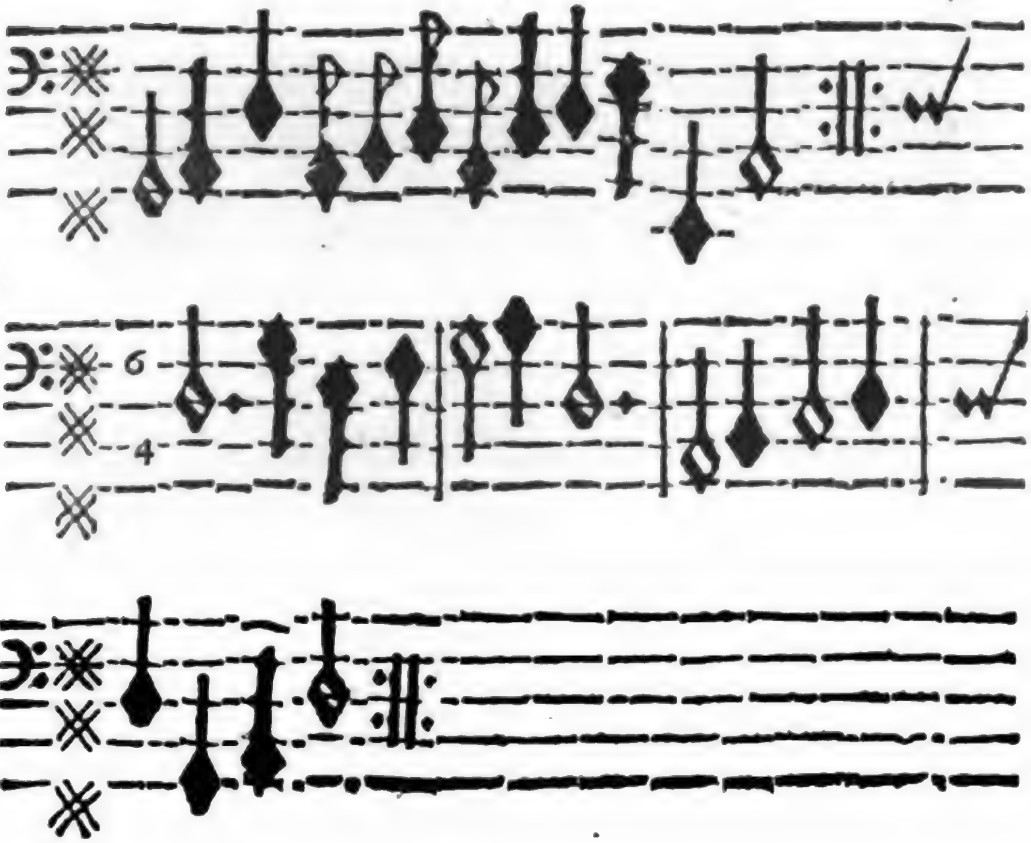
Lob- geſang/ } Der mich lei- der nicht läſt
Glieder Zwang/ }

gehen/ meine Felder zu be- ſehen.

Baſſ.



Baſſ. contin.



1.

Auff ihr meine werte Sinnen/
Auff ihr Geister die mich regieren/
Dennoch ewer Erhöhung/
Leuchet doch für der hohen Klugin/
Dreyer nahen an meine Augen/
Und ihre harten Gedancken
Der mich sonst recht lieb haben
Meine Liebe zu bewehren.

2.

Ist mein Leid ohn meine Schmertzen/
Kan die Zunge nicht mehr Seufftzen/
Weder mehr Hand oder Füsse/
Ey so stärcket Gott mich selber/
Jahmehr stellet zu allen
Dasselbige an seinem Orte/
Was die Kräfften machen können
Und verleihen/ solche Hülffe.

3.

Seidt denn ihr Hochgelehrten/
Seidt Patrone meiner Mehren
Hier an Nordenhausen auch/
Freud- & getrewer Anhalter/
Helff/ hilff mir/ Ihrer Ehren
Seinen Fund- und Eigenthumb/
Daß Er auch darmahlen Seinen
Mage bey den Musen stehn.

4.

Was erretten kan mein Seelen/
Was kan retten im Todesnot/
Was ist der Verdammte Sünd/
Was errettet vor Helle/
Was kan stehn im Urtheil Gottes/
Was kan machen/ daß ich selber/
Meine Sünden finde Gnaden/
Werde ich und ander noch mehren.

5.

Bücher/ſag' Ich/ſind die Helden/
Die der gantzen Welt vermelden
Unſre Klugheit und Verſtand/
Bücher/Bücher ſind befliſſen/
Daß Sie kluger Geiſter wiſſen
Machen weit und breit bekant/
Bücher ſchaffen daß wir bleiben/
Wen wir gahr kein Wohrt mehr ſchreiben.

6.

Bücher können mich entzükken/
Sonderlich das edle Drükken/
Daß ſo manchen aufgewekt/
Der gleich ſchlaffend hat gelegen/
Eh' Er noch den ſüſſen Regen
Dieſer ſchönen Kunſt geſchmekt/
Welcher Kunſt ohn' einigs wanken
Alle Welt muß höchlich danken.

7.

O wie weinig kluge Leüte
Würde man doch finden heüte/
Hätte nicht die Drükker Kunſt
Gott auß Gnaden offenbahret/
Die ſo manches Buch bewahret
Für den Motten/Krieg und Brunſt/
Und was ſonſt die Flucht der Zeiten
Pflegt den Büchern zu bereiten.

8.

Ehmahls gleichte man den Thieren/
Keiner könte was ſtudiren/
Hatt' Er nicht den Beutel vol:
Nur die Reiche könten tragen
Solche Koſten und erjagen
Gubte Künſt' und Sprachen wol:
Aber/ſeht/wie Drükkereien/
Jedem Künſt' und Witz außſtreüen!

9.

Was die Alten so bewahrten
Und allein für sich erspahrten/
Daß weiß nun fast jederman/
Durch das Drükken ists geschehen/
Daß man Ihre Grillen sehen
Und den Schluß errahten kan.
Durch das Drükken kan man wissen/
Wer sich recht der Kunst beflissen.

10.

Drükken lehret uns fein kennen
Leute/die wir Narren nennen/
Macht die Stoltzen offenbahr/
Drükker Kunst belohnt die Tugend/
Nimt der ungeschlissnen Jugend
Alles was Ihr schädlich war/
Drükker Kunst kan hoch erheben
Leute/die nach Weißheit streben.

11.

Diese Kunst ist eine Mutter/
Auffenthalt und süsses Futter
Aller hochbegabten Leut'/
Hat man Lust die Schrifft zu lesen/
Oder auch der Menschen Wesen
Auß zugründen weit und breit/
Wil man Rechten/wil man Heilen?
Drükker Kunst kan dirs ertheilen.

12.

Kaiser König' und viel Fürsten/
Welche nur nach Weißheit dürsten/
Lieben diese schöne Kunst/
So/daß Sie die Drükker laden
Und beschenken Sie mit Gnaden/
Schmükken Sie mit Ehr' und Gunst/
Kaiser Karl hat dis erwiesen/
Der das Drükken hochgepriesen.

13.

Klein Frantzoſen die ſchreiben
Und Jhn deſſen nachgeben
Daß ſie Jhnen in dreyen ſtücken
Die S. ſeind Jhr eigelegen
Erſtlich Jhre Schreibens-art
Offt Dreiſſen die ſtudiert.
Hernach Jhr Sprach in Schrifften
Letzlich Jhre Kunſt mit Jhn' erwachſen.

14.

Hiebevor hab Deutſchig erkennet
Woher dieſige Frantzoſen
Jhre Sachen Manieren han
Von Jhnen Deutſchen ſtammet
Schreiben Pracht hat erſtes
Frantzoſen allerdings Stutzt
Jn dem Stoffen/ welches Deutſch
Kunſt Schreiben auch handthabten.

15.

Jnvorauß ſeynd die Plantinen
Der noch in meiſt manchen Stimmt
Daß dort auß ſtinen Mann/
Frohendart ſo hoch gerennet
Daß vor wenig Jahren ſchien
Wer der Welt erhalten kan?
Er drauß fall auß dieſer Welten
Teuffel kam ſein Seel/ und preiten.

16.

Jſt demnach alles Wieden
Und ein Ort der Schand zu ſtehen/
Wie die Lateiniſche Bücher
Jhren Autorn nicht gelingen
Welches endlich billig kommt
Gleich Deutſch auch auß dem
Weniger Kunſt und Gelehrte ſtehen
Dieß man in Jhr Bücher ſiehet.

17.
Was sie Sagen/was sie Dichten/
Was sie lügen / Schrifften Schmitzen/
Was sie Geschrieben/ was sie Gedruckt/ 17. Der
Was sie Postyren/was sie Stechen/ Autor.
Was sie Hauen/was sie Stümpeln/
Und was sind sie sind Lauter Teuffel/
Die nur suchen Ihren Nutzen/ Ehr/
Sind mit Flocken sie zu stecken!

18.
Andere muß Jch zu gefallen
Und Mich nicht zu Schimpff anlegen/
Doch behalten Ihren Nahm
Ehrlichen und für Gelehrten/
Welche manchen Leuten gerne/
Ob sonst Ihr Gemüthe Grimm/
Und noch mehr wünde/ Ja muß lassen/
Die man Sich in solch Fall schicken.

19.
Jungen Leuten/ die sich gebrauchen
Und durch Lernen lernen wollen
Was Gott hat verborgen lan/
Dem Lernt machn gerne Beine/
Jhnen Ehr und Gut nehmen/
Schaert Einen Vatter an/
Jn den Vatter und den Vetter/
Die wol können tantzen Walzer.

20.
Eines Kunstmeisters Jhr Autorer
Jst so freundlich und gelinde/
Daß Jhr gabe sind/ andere zeigen/
Schaert Jhr den Meister Feindes/
Dessen Nahm. Ich dir erkläre/
Wer er hier Zuvor Jhr wieder
Ehrsüchtige Hertzen Gaben
Nennen darf den Dreyn ein Leben.

21. Jnsgleb

21.

Zwahr ein Held/der durch die Waffen
Ruh' und Frieden wil verſchaffen/
Iſt ja billig Lobens wehrt/
Dieſes aber geht für Streiten/
Wen man Schrifften außzubreiten
Durch den edlen Druk begehrt/
Schriften/die zu Gottes Ehren
Sind gemacht und nützlich lehren.

22.

Junger Stern/Euch iſts gelungen/
Daß Ihr nun den Lohn errungen/
Den der Fleiß zu ſchenken pflegt/
Eure Lehr-Zeit iſt vergangen/
Nun ergreifft Ihr mit Verlangen
Was Euch Freud' und Luſt erregt/
Künfftig wird das ſchnelle Setzen
Für Gemüht' erſt recht ergetzen.

23.

Wolte Gott/das Euch zun Ehren
Und die wehrte Schaar zu mehren
Ich zugegen könte ſein
Und beim Herren Vatter ſtehen/
Wolt' Ich auf Für wolergehen
Bringen Ihm ein Glaß mit Wein/
Aber meine Plag und Schmertzen
Günnen Mir noch Trunk noch Schertzen.

24.

Unterdeſſen wil ich legen/
Wünſchend Gottes milden Segen/
Wehrter Freund/ in Füren Schooß/
Gott erhalt' Euch ja zur Freude
Füren Eltern/daß Sie beide
Sehen Euch friſch/ ſtark und groß/
Schließlich/laß' Er Euch auff Erden
Langſahm alt/drauff ſelig werden.

Als er im 1652. Jahre zum erstenmahl seinen Parnaß besuchte/welches geschahe am 14. des Aprillen.

Klingreimen.

GLük zu mein Elbestrohm/ Parnassus sei gegrüsset/
Du schöner Hügel du/ du Wohnhauß meiner Lust/
Du meiner Pallas Stuhl. Mir ist noch wolbewust/
Wie manchesmahl du mir das Leben hast versüsset/
Ich hab' auf deinem Topf gebehtet und gebüsset/
Wen Mir bemühet wahr mein' außgezehrte Brust
Und Ich in Tränen schier Mich selbst verzehren must/
Als Ihr Verläumder mich halb untersinken liessет.
Doch war der höchste GOTT mein Heil und starker Schutz/
So/daß ich biehten könt' Euch meinen Neidern Trutz/
Drauff komm' ich dieses Jahr das erste mahl zu sehen/
Dich O mein lieber Berg. Mein Gott/ wo dirs gefält
So segne mich hinfohrt/und laß mich auß der Welt/
Wen meine Zeit ist hin/in Fried' und Freuden gehen.

Klag- und Trost Lied

Uber das unverhoffte frühzeitige Absterben/
Der Weiland Ehrenreichen und mit vielen schönen Tugendbegabten Frauen/
Frauen Elisabeht/
Deß Ehrwürdigen / Großachtbaren und Wolgelahrten Herren/
Herrn Mag. Esaias Matthiæ/
Der Gemeine GOttes in der Kotzlaka wolfürgesetzeten treufleissigen Predigers/ Hertzvielgeliebten Hauß Ehre.

1.

LEbt den endlich nichts auff Erden/
Das für ſterben ſicher iſt?
Muß die Tugend ſelbſt itz werden
Eine Leich' in ſchneller friſt?
Können ſo viel' edle Gaben
Welch' in Jhrem ſchönen Leib'
Hegt ein außerleſnes Weib/
Kein beſtendigs Wohnhauß haben?

2.

Nein/es hilfft doch keine Jugend/
Keine Schönheit/Klugheit/Ehr'
Oder auch noch andre Tugend/
Wie man die mag nennen mehr/
Dieſe Frau fürwahr ein Tempel
Teutſcher Zucht und Redligkeit
Dienet zwahr in dieſer Zeit
Tauſend andren zum Exempel.

3.

Weinig Wochen ſind vergangen
Als ich ſelber Sie geſehn/
Wie die friſche Roſen prangen
Und in voller Blühte ſtehn/
Ach! Sie war ein ſüſſes Leben
Jhres Herren/wie bewuſt/
Sie/ja ſeiner Augen Luſt
Kont' Jhm groß' Erquikkung geben.

4.

Kurtz nach dieſem muſt' Jch leſen
Waß mir mein Herr Neukrantz ſchrieb:
Bruder/hie iſt Sie geweſen/
Welch' uns allen war ſo lieb/
Ach die fromme/keuſche/ſchöne
Tugendreich' Eliſabeht
Dekket itz ein Eichen Brett/
Ach Jhr Herr und kleine Söhne!

5.

Herr/ wie ward mir durch diß Schreiben
Mein Gemühte ſo gerührt/
Daß ich nirgends konte bleiben/
Biß der Schmertz mich angeführt
Meine Feder zwahr zu netzen/
Wolte Gott/daß Ihre Krafft
Euch Herr Wittwer Ruhe ſchafft'
Und bald würklich könt' ergetzen!

6.

Aber nein/die beſte Sachen/
Welch' Euch dienlich können ſein/
Muß der Himmel ſelber machen/
Gottes Wohrt weiß Raht allein/
Was Herr Neükrantz hat gelehret/
Alß man Sie zu Grabe trug/
Solches iſt mit guhtem Fug'
Euch zum 'Troſt' allein verehret.

7.

Schikket Euch des Höchſten Willen
Mit Gedult zu nehmen an/
Und den Kummer ſchnell zu ſtillen/
Der ſo leicht uns tödten kan.
Eüre Schönſt' iſt nicht geſtorben/
Ligt der Leib ſchon kalt und Tod/
Ey der Geiſt lebt auſſer Noht
Bei den Engeln unverdorben.

8.

Herr Magiſter/ſeid zu frieden/
Weil Sie doch nur kurtze Zeit
Ruhet von Euch abgeſchieden/
Freüet Euch der Ewigkeit/
Ewig/ewig ſol ſie bleiben/
Eüre Libſt' Eliſabeht'
Und wir wollen in die Wätt'
Ihren Ruhm mit Luſt beſchreiben.

Auff das Italiänische Sprich-Wohrt.

Promettere non è per dare ma per i matti contentare.

VErheissen das geschicht / nicht daß mans halten wil/
Besondern/daß man nur die schlechte Narren still'.

Klag- und Traur- Ruhm- und Lob Gedicht /

Dem Weiland Durchläuchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten und Herren/

Herren Ludowigen /

Fürsten zu Anhalt/ Grafen zu Askanien und Ballenstädt / Herren zu Zerbst und Berenburg/ ꝛc.

Zu höchstverdienten unsterblichen Ehren /

Auß sehr bekümmerten leidtragendem Gemühte/ in schüldiger Unterthänigkeit auffgesetzet und gehorsamst übersendet

Von

Dem Rüstigen.

BEtrübter Frühling/ der du freüdig pflegst zu lachē/
Was unverhoffter Mähr' und Zeitung bringest du?
Mich dünket/ daß du wilst Europen traurig machen
Und schliessen alle Lust den armen Teütschen zu/
Du prangest nicht wie sonst: Ich sehe/ daß die Wiesen
Ihr grühnes Kleid in schwartz verkehren jämmerlich/

Daß auch der Himmel / Erd' und aller Völcker gegrimte Feindschaft / ihren Geschluß / ihr Anschläge / ihre Practicken / ihre Tücke / ihre Bosheit / ihre Grausamkeit / ihr Wüten / ihr Toben / ihr Rasen / ihr Wüten / ihr Schnauben / ihr Schelten / ihr Lästern / ihr Fluchen / ihr Schwören / ihr Meineid / ihr Verfluchen / ihr Verdammen / ihr Schänden / ihr Verachten / ihr Spotten / ihr Hohnlachen / ihr Verhöhnen / ihr Schmähen / ihr Verlästern / ihr Verunehren / ihr Schmähen / ihr Verlästern / ihr Verunehren / ihr Schmähen / ihr Verlästern / ihr Verunehren

Die Bäder/ Seher/ Drey- und Wetter-stralen ausse/
Wer meiner Gnaden ist in Hertzen eingeschlossen/
Ich bin/ wie ich mehr stehe/ stets in einerley/
Daß unser grosser Printz/ Ludwig/ der Hochgeehrt/
Sein Landsknecht sey/ ich nun in Ehren Kämpfen werde/
Und Ehrenhalber mich in Schlachten wage/ Ich mit
der bewährten Stand/ in der Ehr mich stets finde.
Den Stamper/ Printzen/ Fürst und Landsknecht
zum Schluß.

Es ist der Stamper/ Ludwig/ Landsknecht gewest/
Gewesen ist er/ Ich/ unserer/ mancherley!
Ich/ Printz und Fürst/ Ich/ Ludwig/ der Landsknecht bleiben
wer/ (Stamper.
Es bringt ein Stamper Schwerdt/ Wein/ und Brodt mit
Das Schwerdt wird Ich thun/ und lang/ es regieren
wird/
Ich/ Ludwig/ der Landsknecht/ und Printz/ der Landsknecht
wird/
Und Ludwig/ der Landsknecht/ Ich/ Ludwig/ der Landsknecht
wird bleiben/ Ich mich/ Ich/ Ich/

Von seiner Kindheit an dir höchlich war verpflichtet/
Nun aber nebenst dir steht für des Höchsten Trohn/
Da spührt' Ich deine Gunst. Mir ist noch unvergessen/
Wie manche schöne Red' Ich dazumahl gehört
Als Ich geladen/ must' an deiner Taffel essen/
Woselbst dein kluger Geist mich mündlich hat gelehrt.
Du führest her zu mir/wen Ich des HErren Willen
Dem Volk' erklähren must'/ und lehrte GOttes Wohrt
Den theuren Schatz/ der uns mit reichem Trost kan füllen/
Wie daß getrieben wird hier an bestimten Ohrt':
Ich merkte/ daß du GOtt von Hertzen pflagst zu lieben/
Nur GOtt war deine Lust/ dein Schutz und Zuversicht/
Es konte dich die Last des Kreutzes nicht betrüben/
Du hieltest als ein Christ bei deines Glaubens Pflicht/
Du warest Keüsch/ Gerecht/ Wahrhafftig/ Treü von Hertzen/
Mild/ Friedsahm/ Mähssig/ Klug/ Bedachtsahm/ Hochgelehrt/
Mit Teütschem Glaubē pflagst du nunmehr zu schertzē/
Darum auch alle Welt dich höchlich hat verehrt.
Europens schönste Reich' hast du vorlängst besehen/
Du zogest durch und durch Teutsch- Welsch- und Engelland/
Was dir für Ehr' und Gunst in Frankreich ist geschehē
Vom grossen Heinrich selbst/ist vielen noch bekant.
Du sahest hohe Ding'/ und warest nicht vergnüget
Zu bühssen/ wie man pflegt/ allein der Augen Lust/
Es hat dein kluger Sinn viel weiter sich gefüget/
So/ daß dir alles/ was erheblich/ war bewust.
Du hast den Gottesdienst/ die Policei/das Kriegen/
Und was zu merken war/ genommen wol in acht/
Der Welsche konte dich im Reden nicht betriegen/
Du hast mit dieser Sprach' es treflich hoch gebracht.

Es

Es dringt und der Frantzos' in saal' und in mein Hauß
Ihr Greuel-thaten lassen mir die Feder laufen
Ist jemahls Ketzerey im Teutschland hin und her
Mehr verderblich gewesen? kommt weiter hierauf
Was der Ketzerey selbst hat der Pest gethan?
Ist sie nicht eine Seuche? mehr Verderben
Hat man nicht allhie und anderswo durch erlebet
Als Pestilentz? kommt ein starke Inderbrunst
Die Teutsche Wunder-Sprach' / ein Andacht aller
Gerechten /
Die bauet er allein / Gerechter Jehovah / mir
Das eine Barbarey / ein Greuel / ein Gestanck /
Sehr beschwerungen hat mir meine Seele / Ihr
Mund und Hertz / und alles Leben / das in mir
Die doch gehalten von den Göttern / die Gott /
Und nicht zu machen sind / und denen Gott gesagt /
Die der Gerechten Zanck / so ersten sind gethan /
Ja Gottes Wort hat sie gemacht / Ihr Lehren /
Den grossen Ludowig / der Kühne / ihren Schutz /
Ist mein Feind / und verursachet / daß ich
Darüber bald so sehr bin / das mann / dieser / Brief
Verdammet / wenn das Hertz / das Mund / gethätlichen
Mit Kunst und Wissenschafft / den Fleiß der hat
gemacht
Das Teutsch und Frantzösisch / gelehrten mir erkläret /
Die Begierlichkeit / Kunst / und Fleiß / der Wollust / auch /
Darein / Die sich ausgebracht in Teutschland / unter
Fürsten /
Der greuliche Gruelichen / trewen / der Mussen-Heldt
Jesuit /
Und andere Seinen an mich / Wiederschafft / zu bleiben /
Ich kennt / kennt / und ich / und mein Wunder / und Gott /
Sie setzen sich der Welt / und Leuten nicht verständen /
Spaltungen / an Gemüth / das unvermeidlich ist /

Des palmens edle Zweig' aufs beste zu begiessen/
Von welchem man die Frucht noch alle Stunden list/
Fürwar/ diß grosse Werk wird deinen Ruhm erheben
Viel höher als die Sonn' im hellen Mittag steht/
Dein Nam'/ O Ludowig/ wird übers Meer hin schwebē
Und da berühmet sein/ wo Febus untergeht.
Du bist ja nimmer tod/ du hast ja das verlassen
Was irrdisch ist und heist/ du bleibest doch der Held
Der du gewesen bist: Der Himmel muß nur fassen/
Was nicht behalten kont' hier dieses Theil der Welt
Dein Geist fuhr auff zu GOTT/ von welchem Er gekommen/
Da jauchtzet Er nun für des Allerhöchsten Trohn/
Er ruhet bei der Schahr der Außerwehlten Frommen
Und reinen Geisterlein/ Gott selber ist sein Lohn.
Wir arme Sterbliche/ wir müssen leider sitzen/
Und so viel eitles Thun in dieser Welt noch sehn/
Es machet uns der Krieg/ Neid/ Armuht/ Krankheit schwitzen/
Biß wir/ O Held/ nach dir auch feins zu Grabe gehn.
Hier suchet man den Fried' und kan Ihn schwehrlich finden;
Du lebst O theurer Fürst' in stetem Fried' und Ruh'/
Es pfleget hier die Freud' offt eiligst zu verschwinden;
Im Himmel nimt die Freud' auch alle Stunden zu.
Was ist den nun dein Todt? Nichts anders als gesprungen
Auß dieser Sünden Bahn hinauff in Gottes Reich/
Dir ists/ O theurer Fürst/ nach allem Wunsch gelungē/
Du stundest/ warest tod und lebendig zugleich.
Erst sitzest du zu Tisch' und lässest dich noch speisen/
Bringst kluge Reden für und stehest frölich auff/
Bist färtig und bereit in jenne Welt zu reisen/
Gehst weinig Schritte fohrt/ da kürtzet sich Dein Lauff/

Erzeuget sich dein Hauß in Stein Gestalt vor diesen;
Die Zeit hat sonderlich auff Wercke Lust und Gunst.
Auff Einsiedlerische Stelle gethürmt ein stoltzes Schlosse
Ist Ehre Tugend Lohn / wer dort will wohnen / kommt.
So wird ein solches Hauß / wo Ehre / Tugend / Lohne
Sie wohnt / es Ehre / Tugend / Lohn im Augenblick verehrt /
Und wird / wie Ehre / Tugend / Lohn / ein Hauß der Ewigkeit.
O gnädigst Herr du wirst dich hoff ich also lehren
Deutschland / Ehr / Tugend / Lohn / und dein Gedächtnis ehren
Sein gröster Ehrentrieb ist der von seinen Ahnen
Sie haben auff die Posteritet als auf todten Steinen Ihre
Gedancken zeichnet / Ich / der Mutter Herz ergetzen /
Ihr eine Ehrenbildnis der Tugendsamkeyten
Die kunst trach deine Gunst / Ihr Hoff- und Lobsang
gering /
Es ist die Eitelkeit in derselben doppelt irrig /
Es ist der Jungen Ehren / Ihr Alter Ehrenlust /
Ach gib Ihm deines Geists / und regire Ihm mein
Lied /
Daß er von der edelen die Weißheit mag lehren /
Die Ehr und werthe kennen / und Ehre Tugend /
Sie Ihnen Unterst Meid / daß er in jeder Jugend /
In Ermung guter Kunst / und Sprachen sich neu-
en /
Und also sich auffführt / Weisheit Ehr / und Tugend /
Hoff ihr mein Schreiben / daß / daß deiner Ahnenlob
gering /

Immittelst ich dein Lobsang / O Ludewig verbleibe /
So lang' ein grüner Baum in unsern Wäldern
steht /
So bist du palmentragend in alle Ehren stehen /
Wirdein verlauter Lob Ihr Wolta bleiben.

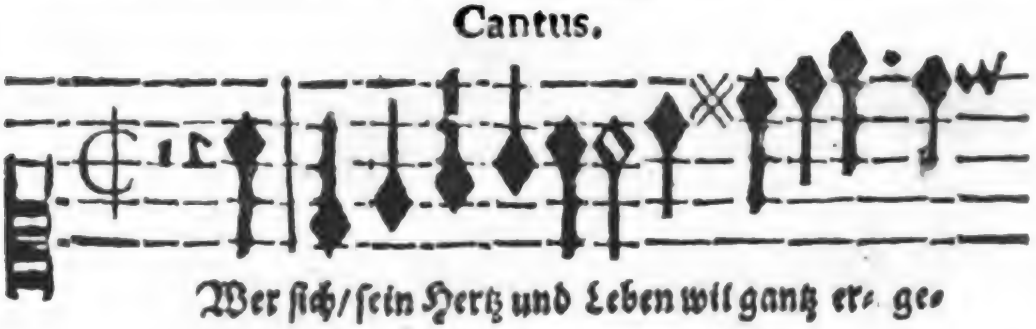
Du

Du bist / O grosser Printz / zwahr Königs Königs Weib
genennet
Ach / Ach / ich bin nun / Wirwolf / Ich lebenmann /
Der auch von seinem nechsten der Weib gefressen /
Fur groben hohn den Grab / die Erden werden an /
Ich weis / auf Dornen Rosen ist leicht Ruhen machen /
Wo deine Fürstligkeit die Dienstbarkeit verbindet /
Und ihre dorf bewust / Ruhm und nur gemeines Gnaden
Erkennen / Nein / dieses ist ein wissen Schade:
Die Sorgfeltigkeit ist mehr / als die Zeit verschwind /
Das Sie gefangner Hand sich machtig unterstehen
Die Wercksam der Kunst und Ehre zu verkleinen /
Wir grosser Printzen sind vielmehr Dienstbott zu stehen /
So offt sie machen Tod / und durch gleich breit den Grunder /
Bleibt die Ehr / bleibt der Ruhm / Triumf und
Sieg /
O Tugent mit den Tod ist Unsterblich!
Wir unsich gebrechlich der grossen Todesweg!

Grabſchrifft
Deß Weiland Durchlauchtigen/ Hochgebohrnen Fürſten und Herren/
Herren Ludowigs/
Fürſten zu Anhalt/ Grafen zu Aſkanien und Ballenſtaden/ Herren zu Zerbſt und Bernburg ꝛc.

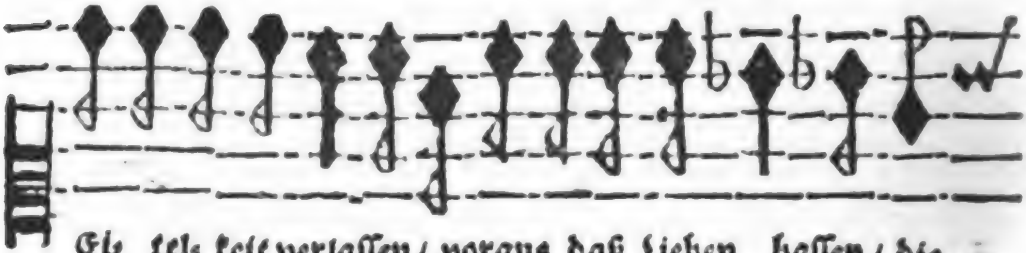
DEn Teutſchen Fürſten Preiß/ die Crone der Gedächtnis/
Deren ihm iſt groſſer Ruhm in hoher Weis verehret/
Da ihrem Lobeswig von Anhalt nahet hier/
Der Hannsthal tief und Weidt/ und aber die Steppe
An deiſſe Thorheiten/ ihn klagen zu bedeuten/
Wie weit ein ehrlich Gut ſich andern muß erſtrecken/
Und über vorgehen den. Ach Fürſt/ ligt ihr todt
Deß Teutſchlands ſeiner Zier todt und verdorben ſo.

Cantus.



Wer ſich/ ſein Hertz und Leben wil gantz er- ge-

ben der wahren Fröligkeit/ derſelbe muß geſchwind All



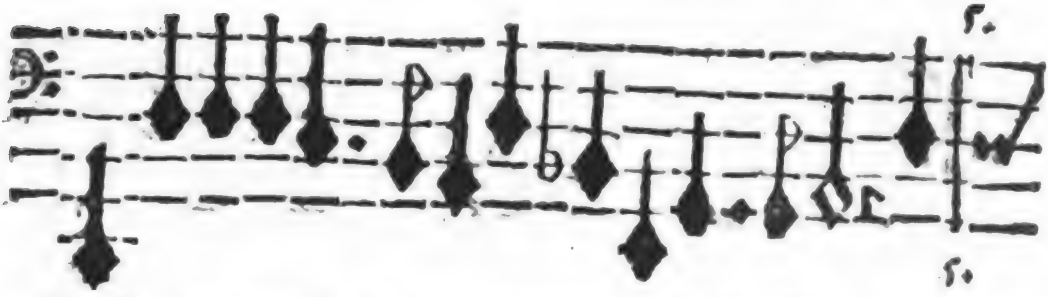
El- tel- keit verlaſſen/ voraus daß Lieben haſſen/ die

ſchnöde Lieb iſt blind und ſchafft nur Her- tze- leid. All

Baſſus.

Baſſus.

Wer ſich/ ſein Hertz und Leben will gantz er- ge-



ben der wahren Frölligkeit/ derſel- be muß geſchwind All

Eitelkeit verlaſſen/ voraus das Lieben haſſen/ die

ſchnöde Lieb iſt blind und ſchafft nur Hertzeleid. All ſ.

Die Besigte Liebe der Jugend/

Auff gnädiges Begehren einer Hochgräflichen Person fürgestellet in folgendem Liede.

1.

Wer sich/ sein Hertz und Leben
Wil gantz ergeben
Der wahren Fröligkeit/
Derselbe muß geschwind
All' Eitelkeit verlassen/
Vorauß das Lieben hassen/
Die schnöde Liebe ist blind
Und schafft nur Hertzeleid.

2.

Sol in den besten Tagen
Sich einer plagen
Mit Liebes Fantasei?
Ja sol man suchen nicht
In seiner frischen Jugend
Witz/ Höfligkeit und Tugend/
So bleibt der Mensch verpicht
Auf lauter Triegerei.

3.

Mich sol hinfohrt das Lieben
Nicht mehr betrüben
Noch quählen mir mein Hertz
Mit selbst gemachter Pein/
Ich wil daß süsse Leiden
Von gantzer Seele meiden/
Frei wil ich allzeit sein
So bleib' Ich sonder Schmertz.

4.

Ich wil mich nicht mehr sehnen
Noch auch mit Trähnen

Nach

Nach dem Geliebten ſehn/
Die gute Zeit iſt hinn/
In der Ich ſelbſt mich plagte
Mein' eigne Luſt verjagte
Durch Lieb' auß meinem Sinn'/
Itz ſol mirs beſſer gehn.

5.

Ein tapfrer Muht kan ſiegen
In Liebes Kriegen/
Kan ſelbſt bezwingen ſich/
Verſtand der macht ihn frei/
Daß Er der Liebe lachet
Und ſich zum Meiſter machet
Der ſchwehren Schlaverei
Ja lebet ruhiglich.

6.

Solt' ich mich ſelber kränken
Und ſtets gedenken
An daß/ was mich verzehrt?
Solt ich mein Henker ſein?
Solt' ich mit Gifft mich ſpeiſen?
Solt' ich noch lieblich preiſen
Die bittre Liebes Pein/
So wer' ich ſpottens wehrt.

7.

Der iſt ein Tohr zu nennen/
Der ſich läſt brennen
Und in der Flamm' erliegt/
Wer klug und muhtig iſt/
Wird allzeit frei gefunden/
Ich ſelbſt hab überwunden
Der Liebe Macht und Liſt/
Mein Hertz hat obgeſiegt!

Uberschrifft
Eines Häußleins/ In welchem die Todten Gebeine werden bewahret.

DRei Häuser hat uns GOtt/ der alles gibt/ gegeben/
In einem haben wir verschlissen unser Leben/
Als wir die Liebe Zeit allhie so zugebracht/
Daß wir den höchsten Gott zum Freund uns erst gemacht.
Bald hat des Himels Will' uns durch den Tod geführet
Ins ander Hauß das Grab/ worin uns nicht berühret
Neid/ Unfall/ Trübsahl/ Schmertz/ Noht/ Krankheit/ Elend/ Pein/
Und was für Jammer mehr in dieser Welt mag sein.
So bald des Menschen Sohn wird in den Wolken kommen/
Zu richten alles Fleisch/ so werden wir genommen
Ins dritte Freudenhauß das ewig' Himmelreich/
Da sollen wir an Pracht den Engeln werden gleich.
Auß Liebe läst uns GOtt diß Gnadenreich ererben/
Geh' hin mein Wandersman und schikke dich zum sterbē/
Wir waren der du bist/ du wirst in kurtzer Zeit
Auch Asche sein wie wir/ fahr wol in Ewigkeit.

Uber die Thüre eines Armenhauses.

ZU der Armen Unterhalt
Geb ein jeder Jung und Alt
Willig/ und mit milder Hand/
Doch das Hertz ist Gott bekant/

Welcher

Welcher/legſt du reichlich ein/
Reichlich wil Vergelter ſein.

Ein Anders.

GEbet ſo wird Euch gegeben/
Gebet weil Jhr ſeid im Leben/
Gebet/daß Euch Gottes Sohn
Gebe dort den GnadenLohn.

Ein Anders.

WElcher reichlich gibt den Armen
Deſſen wird ſich Gott erbarmen.

Noch ein Anders.

HIlff frommer Chriſt das arme Volk ernähren/
GOtt wird dir Glük und Heil dafür beſcheren.

Uber des fürtrefflichen/und in den Mathematiſchen Wiſſenſchafften Hoch- und Wolerfahrnen Herren/

Michael Schillers/

Weitberühmten Lüneburgiſchen Schulhalters.

Neue Arithmetiſche Anweiſung/

An daß nunmehr Friedebeſeligtes Teutſchland.

NIm/ Teutſchland/abermahl des edlen Friedens-Gaben/
Womit dein tapfres Volk ſo trefflich ſich kan laben/
Nim dieſes ſchöne Buch von Herren Schillers Hand/
Diß Kunſtgefüllte Buch/daß ſeiner Klugheit Pfand

Und haben Gottes Freuden. Wo aber ist zu nennen/
Gott Lob / die Christenheit / wenn Christus nicht ist?

Also denken meine Werk und denken nicht / daß
Christus ist der Grund / darauf ich meine Gnade setze /
So kan ich unter meinen selbst den Herren sagen /
Gnade / die Gnadlichen Gnade / die Gnadlichen / die
behagen /

Wenn gleich auch was mehr / so bekenn ich / daß Christ /
Der / die und Niemanden sich und andern zeigen kan /
Welchen daß er selbst Angesicht und
Person / der
Person / der Person / der Person / der Person / der
Person / der Person / der Person / der Person / der
Person / der Person / der Person / der

Uber
Deß Edlen/ Veſten und Hochgelahrten
Herren Juſti Georg Schottelien/
Der Rechten Doktorn / Fürſtl. Braunſchwigiſchen wolbeſtalten Rahts / und in der hochlöblichen Fruchtbringenden Geſelſchaft des Suchenden/
Neu auffgelegte / viel vermehrte und wol verbeſſerte
Spraach-Kunſt/
An Teutſchland.

1.

TEutſchland / Haubt und Kaiſerin
Aller Königreich auff Erden/
Nim dein edle Sprach Kunſt hin
Welche neugedrukt läſt werden/
Schottel dein berühmter Held/
Der ein Licht hat angezündet
Und die Teutſche Spraach' ergründet
Beſſer als ein Menſch der Welt.

2.

Sehet/ was der Friede macht!
Merket was für ſchöne Gaben
So die Ruh' uns hat gebracht/
Teutſche zu genieſſen haben!
Ey wie treflich iſt der Schein/
Welcher Teutſchland überſtrahlet/
Ja für Febus ſelber prahlet
In der Helden Sprach' allein.

3.
O/wie hast du doch so wol
Grosser Schottel/das gefunden/
Was ein Teütscher wissen soll/
Daß von dir so manche Stunden
Ist Gesuchet/biß dein Fleiß
Bücher an den Tag gegeben/
Die dich ewig machen Leben/
Dich der edlen Sachsen Preiß.

4.
Höflichs Frankreich schweige doch/
Teütschland hat dich schon besieget/
Deiner Sprachen fremdes Joch
Ist durch unsre Zunfft bekrieget/
Was durch Spielen ist geschehn/
Was durch Suchen ist verrichtet/
Was durch Träumen ist geschlichtet
Kan die gantze Welt itz sehn.

5.
Spanien trotze nicht zu sehr/
Unsre Teütsche können schreiben
Bücher voller Kunst und Lehr'/
Ihre Sprache wird wol bleiben/
Doctor Schottel hats gethan/
Daß die Pracht der Welschen Zungen
Durch die Teutschen ist verdrungen
Auß der Streit- und SiegesBahn.

6.
Dieses Buch sol Zeüge sein
Daß der Suchend aufgesetzet/
Welches Kunst und Grund allein
Manches teütsches Hertz ergetzet/
Auff Ihr Teütsche/forschet nach
Diesem/was allhier beschrieben/
Beides wird es Eüch belieben
Und ergetzen tausendfach.

7. Teut-

7.

Teutſcher Varro/Licht der Zeit
Edler Schottel/Preiß der Sachſen/
Deiner Bücher Trefligkeit
Läſſet deinen Namen wachſen/
Daß bis an das Sterne Feld
Rüſtig Ich Dich muß erheben/
Deine Kunſt ſol ewig leben
GOtt mit dir/du Teutſcher Held.

An Herren
M. Adam Olearien/
Seinen hochwehrten und ſonders gelibten
H. Geſelſchaffter/
Als Jhm derſelbe ſeine neue Orientaliſche Reißbeſchreibung nach Perſien zum Geſchenk überſendete/
Sonnet.

RIcht hat die hohe Zunft der Teutſchen dich geneñet
Den Fremden/der zwahr fremd/und doch der Ruſſen Zaar
Dem groſſen Fedrowitz ſo lieb für Andern war.
Als Mußkau deinen Witz/mein wehrter/erſt gekennet/
Du haſt das Tartarland faſt durch und durch gerennt/
Eüropen lieſſeſt du/du zogeſt manches Jahr
So gahr in Aſien mit Sorgen und Gefahr/
Es hat in Perſien die Sonne dich gebrennet/
Wo ſelbeſt du ſehr offt Schach Sefi haſt geſehn
Samt ſeinen Chanen in ſehr groſſem Prachte ſtehn/
Wovon dein ſchönes Buch mit höchſter Luſt zu leſen/
Dein Wundervolles Buch/daß du mir haſt verehrt/
In Wahrheit/dieſe Gab' iſt mir von Hertzen wehrt/
Dieweil du ſelber an den Oertern biſt geweſen.

Ehren-Gedicht

Auff daß Hochzeitliche Beilager/
Des Wol-Edlen/ Geſtrengen und Manns-veſten Herren/

H. Hans Dieterich Steinhoffs/ Haubtmans/

Seines hochgeliebten Herren Schwagern und treuwehrten Freundes/
Welches Er gehalten
Mit
Der Wol-Edelgebohrnen/ Groß-Ehren-reichen und Vieltugendbegabten Jungfr.

J. Maria Magdalena von Pechtelsheim/auff Aatzbach/

Auß Schwägerlicher Schüldigkeit/ und zu Fortſetzung längſt gehegter beſtendiger Freundſchafft auffgeſetzet und überſendet.

SO hat ein' andre Lieb' itz endlich überwunden/
Herr Steinhoff/ Eüren Sinn/ der vormahls war gebunden/
Bloß an die Waffen Luſt/ nach dem ein' höher Macht
Eüch unter das Geſetz der Ehrbahrkeit gebracht.
Wer hat nun endlich recht? Ihr pflaget zwahr zu pochē/
Daß Ihr der Liebe-Pfeil nach Helden-Art zerbrochen/
Ja hettet Eüch ſo frey gemachet/ daß kein Ding
Der gantzen Welt/ es wer' hoch oder auch gering/
Eür Hertz bezwingen könt' ein Weibes-Bild zu lieben/
Ihr würdet durch den Geiſt der Tapfferkeit getrieben

In

In einer andern Schrift spricht er: Ich und Andere/ Die Wahrheit weren hier/ und dort/ und allenthalben/ Was ist/ als Gottes Wort/ das sie beweisen können/ Wir wollen nur/ und sonst kein Menschen-Satzung nennen.

Ihr bleibet nur ungläubig/ Bilder und Gemälde/ Verehrung/ anbätige Furcht/ und andere Sachen mehr/ sind unbefohlner Art/ und Gottes Wort verkehret/ Daß ihr sein Gebot/ und das Gebet/ Dem ihr zuletzt/ nicht wollet/ Ja/ Amen/ sagen.

Und zeiget/ daß ihr nicht im Glauben gehorsam bleibet/ Denn/ wo ihr Lehrung verspüret/ und nicht folget/ Was Gottes Wort/ und Christus in der reinen Jugend Gebrauch/ aller Heiden Kindern und Knechten/ Ein Ende/ Maß/ und Ziel/ und den Inhalt setzet/ Darin Frauen/ Jungen/ und Gesinde/ Alte/ und Kinder/ Ihr Gott/ Glauben/ Hoffnung/ Liebe/ und Gebet/ und andere Mord-Zeugnisse hat/ und gebraucht/ Und ihr/ als Gottes Kinder/ in Einigkeit/ Bruderschaft/ und Evangelischem/ und Christ-Leben/ Ihr Gott/ Glauben/ Hoffnung/ Liebe/ und Gebet/ Ihr einig setzet/ und richtet/ und nicht/ wie ihr/ die manche Jahr/ jährlich/ Ja/ und Jahr hinein/ Sein

Buch ändern/ der Ja und Amen sind/ Ein einiger Schreiber/ Ermas ein Diebs-Gesell/ Mauder-Diebs-Gesell/ Ihrer vielen Secten/ und Glaubens-Gesellen/ Ein rechter Diebs-Gesell/ Jetzo/ und noch/ in dem Kaufmann nicht verstehet/ und noch in Ewigkeit nicht verstehen wird/ Daß ihr/ und ihr Gesinde/ Ihr Gott/ Glauben/ Hoffnung/ Liebe/ und Gebet/ und andere Mord-Zeugnisse/ Und gesetzet/ Jetzo/ und noch/ in dem Kaufmann nicht verstehet/ und noch in Ewigkeit nicht verstehen wird/ Daß ihr/ und ihr Gesinde/ Ihr Gott/ Glauben/ Hoffnung/ Liebe/ und Gebet/ und andere Mord-Zeugnisse hat/ und gebraucht/

Was gilt/ mein Stiefbruder/ nun auch dieses habe ich

Lied/
Worin die unvergleichliche Vollenkom-
menheiten der ungemeinen Barmhertzigkeit
Gottes etlicher Massen beschrieben
werden.

1.

O Du unendter Herr unendlich!
Ist jemand dessen Barmhertzigkeit/ Lieb/ Lag und Macht
Kan der Zeit ergründen/
Stern und Sternen Zahl und Meer/
Auch der Felder Sand ermessen/
Dessen Kunst mir gleichen.

Herr du bist/ wie Himmel/ Erden/
Meer/ Wasser/ Feuer/ Luft/
Also bist du selber selbst/
Dasselbst auch alle Creatur
Grösser/ tiefer/ Mannichfalt/
Und alleine gründen
Niemals sie/ sind sie.

2.

Dieweil Mann kan ermessen/
Aber nie als Gottes/
Was der Mensch/ das höchste Zihr
Wunder/ Kräfften/ Gaben/
Schönheit/ Hoffnung
Weder jemand vor sich/
Gedichten/ dessen Gaben
Alzeit sind ungleich.

4.

Gottes reiche Gnadenschätze/
Reichthum/ Ehr und Leben
Hat den Weisen überaus
Gerechten Kinder gegeben.
Kein Diamant ist ihren gleich/
Weder Gut noch Lauter reich/
Reich von Zier und Segen/
Ihm auch allen Wegen.

5.

Weicher Himmelsthau/ Lauter Milch und Honig machen/
Weicher man gleich auf den Balm
Taubish strauet Salben/
Weicher machet alle Bein/ Auf
Jacobs reichen Mütterstag/
Wie kann es anfangen allein
Weil sie Christo gleichen.

6.

Weicher sich ein kräftiges Recht/
Wenn die Mütter zagen/
Weicher stellet sich und bricht
Wunde Hertzen wagen/
Weicher sind der Christen Kraft/
Weicher sind den Herren Ruh/
Weicher können machen/
Daß vor Freuden lachen.

7.

Weicher sind der Hertzen Schatz/
Weicher Haar/ Bein/
Weicher Augen Hertzen Trost
Auch denn Sünden reinen/
Weicher Zierat und Edler Stein
Machen Christi und Christen/

Ihr erfreülichs Schertzen
Wendet offtmals Schmertzen.

8.

Weiber Red' iſt wie der Blitz/
Dringt durch alle Glieder/
Weiber zeügen Liebes Hitz/
Schaffen Künheit wieder/
Ach der Weiber Freündligkeit
Iſt das Honig dieſer Zeit/
Süſſer kan auff Erden
Uber ſie nichts werden!

9.

Weiber nutzen in der Stadt/
Auff dem Feld'/ im Garten/
Man ſei hungrig oder ſatt/
Kan ein Weib doch arten/
Weiber Lieb' iſt immer ſüß
Ja wol recht ein Paradiß/
Welches uns kan geben
Reichthum/ Ehr' und Leben.

Kaum hatt ich dieſes Lied zum End' hinauß geſungen/
Mein Haubtman der erwacht: Ey/ werd Ich denn bezwungen
In einem Augenblik' allhie verliebt zu ſein
Rieff Er auß vollem Halß? Itz ſprach Ich nimmer Nein/
Mein pochen hat ein End'. Ich weiß und kans nicht ſagē/
Ich fühl ein heimlichs Feür/ und darffs doch niemand klagen/
Mein alter Schmertz wird neü/ mein Hertz iſt halb betrübt/ halb liebt.
Und daß Ichs kürtzlich ſag: Ich bin fürwahr ver-
So/ ſprach ich/ ſolles ſein/ wil man nicht länger brennen/
So muß man öffentlich die Wahrheit nur bekennen/
Doch weiß ichs ſchon vorhin/ drüm ſaget mir nur frei/
Ob die von Pechtelsheim Euch nicht im Hertzen ſei?

Was

Was/ ſagt/ Deckſtein/ darzu? Die Sonne meines
Liebens/
Maria Magdalen/ Jſt jhm mein Wunſch ver-
gebens? Ja/ ſie ſol jhm nicht mein ja/ mein nein/ mein
Leben ſein.
Und ſtimmt ich jhr/ O Schäfer Schatzmann/ du
darff dein Gedancken gar nicht machen/ Jch bin ja
deine Liebe/ wer ich jhm Liebe/ was ich meine/
Und Beſſer reiffe ich mich nicht/
Und meine Zuckerlallen mir/ Verſchwinden gar/
Jch bin ja deine Seele/ mein Geſpons/ mein Bräu-
tigam/ du bleibſt in mir/ und ich in dir/ Jeſus/
Jeſus/ Jeſus/

Dieſelbe Geſellſchafft ſtimmet ein dieſer Art
Den feinen Diſcurs Kunſt zur Gnüge kan erheben/
Der zu verwechſeln ſo gerathe Frawen-Zimm-
Ein Ort/ wo zuſammen kommen jhren Sinn/
Und Gedancken/ Wie ſie ſich ſollen halten/ Und
Zu ſtarcker Gegenſtreben. Maria Magdalena/
Verſtehet Deckſteinen/ die Zuſtellung Gottes/
Die Fürſichtigkeit Jeſu erwartet mit Geiſter
Und Hertzen/ in ſolcher Noht/ Jn der Gedancken
Jſt dahe mit der Gnad Gottes/ ſtandhafft zu beſtehen/
Und beſſern eines Tages/ Eben zu meinen
Mich ehr/ Herr Bruder/ und Frau Mutter kennen alles
Auch meine Noht/ und Anfechtungen/ die ſie
So ſich verſchertzet/ doch Jch nein Hertz auch hören
Für Gott/ Welcher mir die meiſten Gott-ſeligkeit
Und ob Jch in Perſon gleich nicht zu gegen bin/
Jch bin doch mit meinem Hertzen/ und Gedancken/ Sind
Ehr/ die mir Gutes thun/ und auf ich ſtehe/ durch
Jn Gebet/ Wünſchen/ und Freunde zu gedencken/
Und wollen ſie mich ja Abſchied/ ſo thun/
So thue ich Gleichen auch/ ehe ich Reiſen an

Glükwünſchungs-Lied An den Herren Haubtman Steinhoff/ und ſeine Hertzliebſte.

1.

DEr Sommer iſt vergangen/
Der Garten Luſt und Prangen
Hat ſich verkrochen ſchier/
Kein Storch wird mehr geſunden/
Die Hitz iſt nun verſchwunden/
Der Herbſt ſteht für der Tühr.

2.

Bey ſo geſtalten Sachen
Wil gleich wol Hochzeit machen
Herr Steinhoff/ meine Luſt/
Er ſuchet Liebes Flammen
Nun dieſe Zeit zu ſammen/
Weil Jhm der Froſt bewuſt.

3.

Was ſol ich Jhm nun ſchenken/
Das Er an Mich gedenken
Und frölich leben mag?
Ich wünſch' ihm GOttes Segen
Auff allen ſeinen Wegen
Dazu viel guter Tag.

4.

Ich wünſch' Jhm Glük und Ehre/
Ich wünſch' Jhm daß ſich mehre
Sein Reichthum/ Haab und Gut/
Ich wünſch Jhm tauſend Rinder/
Viel ſchöne liebe Kinder/
Und einen friſchen Muht.

Ich wünſch/ Ihm ſolle die Schöne
Maria nit abgehalten
Seh/ als jetzt/ vorgelegt/
Daß Er ihr mag erwarten
In seiner runden Armen
Wie sehr sein Hertz auch brennt.

6.
Ich wünsch/ daß ihrem Gehirn
Zur Ruhe gute Kosse/
Man Ihm auff ihren Tisch/
In ihrer Kuchen setze/
Den Wein in ihren Keller/
Und täglich frische Fisch.

7.
Ich wünsch/ in ihren Garten
Viel edle Früchten samm/
Ihr wünsch Glück Hertzhafftig/
Saur Trauben reiffer Stimm/
Eyer Stockdeck mildes Wein
Mit einer Bouteillen.

8.
Ihr wünsch Glück ihrer Gnaden/
Daß Glück ihm täglich thate/
Noch Lebtag überall/
Ihr wünsch auch daß Ihr möget
Ihr Leben nur vergnügen/
Ohn allen Sorn und Gall.

9.
Ich wünsch/ Schaden/ Ihr thet
Mit Trincken/ ihm ersetzen/
Mit seinen Tischreden/
Artlichen/ Ihr Gesellschaft
Wünsch Ich Ihm von Hymmel
Dem werde wohlgefallen.

10. Nun

10.

Nun gute Nacht Ihr Lieben/
Was ich Euch hie geschrieben
Das nehmt doch günstig hin/
Mein Hertz wil ich Euch schenken/
Daß soll an Euch gedenken
So lang Ich Rüstig bin.

H. Bernhard Tanken/
Berühmten Schreib- und Rechen-Meister/ der Stadt Itzeho/
Seinen sonders geehrten Freund und liebwehrten Gevatteren/
Alß derselbe einen wolerfundenen Allmanach in gestalt eines Adelers/von Jhm mit Feder auff Pergament gar Kunstreich abgerissen/
Einem Wol Edlen und Hochweisen Rahte der Hochlöblichen Stadt Hamburg unterdienstlich zueignete.

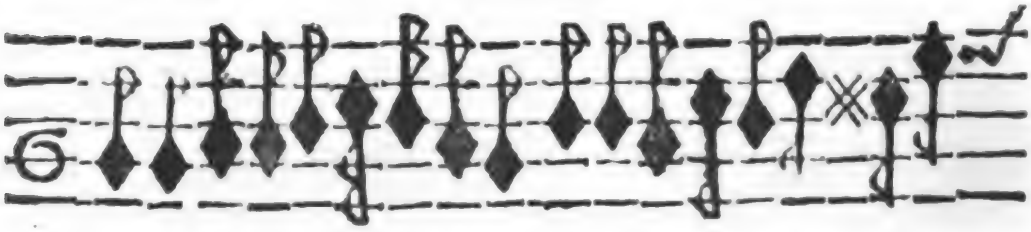
Son.

Sonnet.

Es hat auch heutiges Tags der Adler Edle gallen
Hart Tammede, daß Jhr ihn getrauet nach der Kunſt
Mit eurer klugen Hand/ die euch der Weisheit Brunſt
Jn ſeine tieffen Schachten Weißheit offen laſſen/
Verſchauet Gluth und Gut zu ſeiner Lob erhalten
Durch unſer Teutſches Reich/ Jr werdet Ehr und
Gunſt/
Der edlen Geiſter Schatz/ Den Reichthum ja nun
Durch
Erlangen/ und dadurch unſerm Stin von allen.
Du werdeſtunter Lobe/ ſo ſtargt ihnen meine Schrauen
Dich hat der Tammeden Geiſt mit ſeinerlar Fund
gethan:
Wie wunder Adler hat einer pflegt zu weiſen/
Hinunter auf den Mift/ bedeutet pflegt zu weiſe
Jn ſeiner ſchwachen Reichthum/ ſtirbt gar/
Geiſt/ und Tammeden ſeyn ob an ihr Sonne ſtehen.

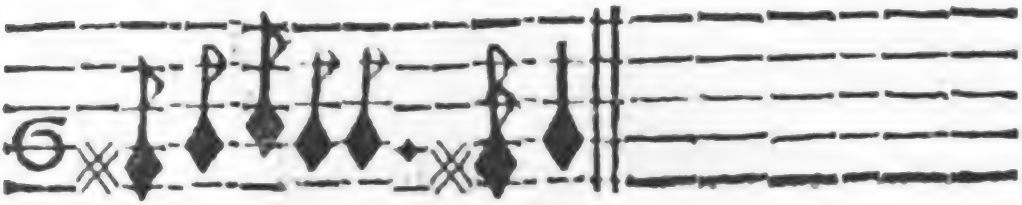
Ehren Lied an eben denſelben über vorgedachten künſtlich geriſſenen Kalender.

I. R. Cantus.



Sagt/was in der Welt zufinden/daß nicht ſchneller muß verſchwinden/
Es iſt nichts auf di= ſer Erden/ daß nicht kan bezwungen werden/

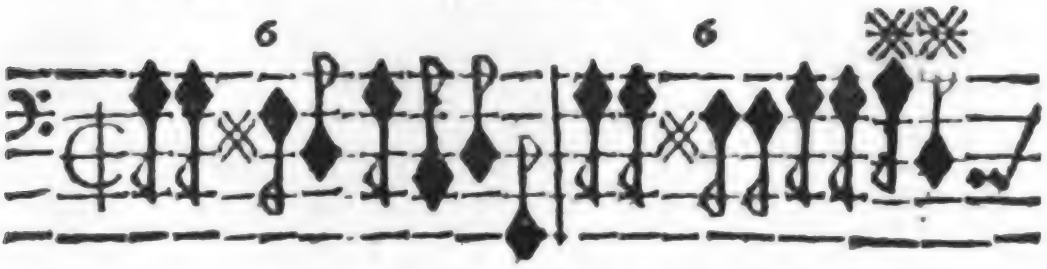
Als der Schatte/Staub uñ Blitz? Alles/ alles muß ver= gehn/
Zu ver= an= dern ſeinen Sitz/



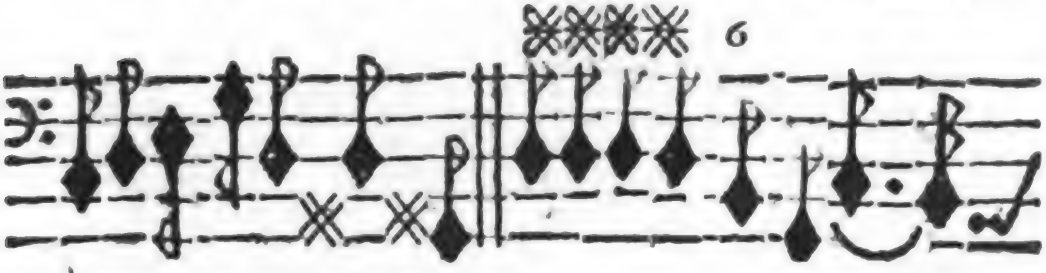
Kunſt und Tugend blei= ben ſtehn.

Baſſus.

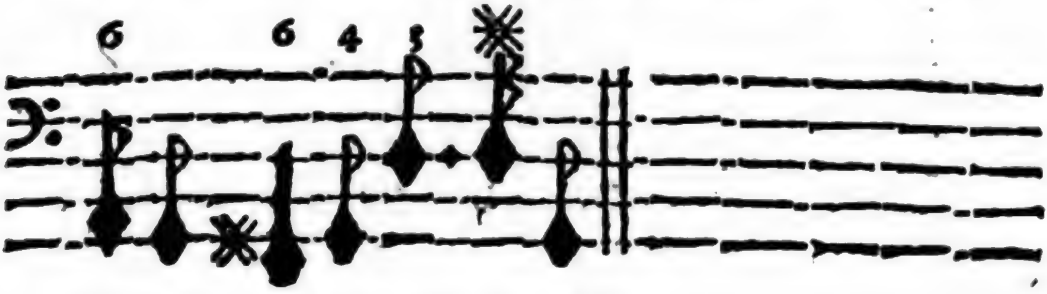
I. R. Baſſus.



Sagt/was in der Welt zu finden/daß nicht ſchneller muß verſchwindē
Es iſt nichts auf diſer Erden/daß nicht kan bezwungen werden



Als der Schatte/Staub uñ Blitz? Alles/ alles muß ver- gehn/
Zu ver- ändern ſeinen Sitz/



Kunſt und Tugend blei- ben ſtehn.

1.

SAgt/was in der Welt zu finden/
Daß nicht ſchneller muß verſchwindē
Als der Schatte/ Staub' und Blitz?
Es iſt nichts auff dieſer Erden/
Daß nicht kan bezwungen werden
Zu verändern ſeinen Sitz/
Alles/alles muß vergehn /
Kunſt und Tugend bleiben ſtehn.

2. Weg

2.

Weg mit allen Eitelkeiten /
Welche Seel' und Leib beſtreiten/
Weg mit aller Laſter Schaar/
Weg mit Lůſt ergebnen Hertzen/
Welcher Thun iſt ſchändlich ſchertzen/
Endlich ſchwebt es voll Gefahr.
Alles / alles muß vergehn/
Kunſt und Tugend bleiben ſtehn.

3.

Weg mit vielem Gold' und Schätzen/
Welch uns in die Hölle ſetzen/
Und doch ſelber bleiben drauß/
Weg mit Praſſen weg mit Sauffen/
Laſſet uns begierlich lauffen
Nach der edlen Weißheit Hauß'.
Alles/alles muß vergehn/
Kunſt und Tugend bleiben ſtehn.

4.

Wen ein ander muß mit Zagen
Sterben und ſich laſſen tragen
In ein ſchwartz vermaurtes Loch/
Können wir/der Muſen Kinder/
Uns erheben viel geſchwinder/
Nach dem Tod' auch leben noch.
Alles/alles muß vergehn/
Kunſt und Tugend bleiben ſtehn.

5.

Mein Herr Tamke/durch Eůr Schreiben
Werdet Jhr im Leben bleiben/
Wen Jhr ſchon ſeyd auß der Welt/
Meiner Feder darff ichs danken/
Daß Sie mir in Febus Schranken
Hat ein ewigs Hauß beſtelt.
Alles/alles muß vergehn/
Kunſt und Tugend bleiben ſtehn.

Arthändel/ Reisen/ Mahlen/
Kindtäuffen/ Hochzeiten und Gasten
Aller orthen und gelegenheit/
Hat ihr dahin Ihn erhalten/
Wer und worden nicht zu wissen/
Wo wir alsdi herumben sind.
Alles/ alles ist vergebig/
Kunst und Tugend bleiben stehn.

7.

Ist dich schon Ehr/ Ruhm und Geld/
Und die Herrlichkeit gefallen/
Hast du vorhero gnug und viel/
Ehr/ und worden nicht zu wissen/
Wo wir alsdi herumben sind.
Alles/ alles ist vergebig/
Kunst und Tugend bleiben stehn.

8.

Ist dich schon das Alter blassen/
Und das Todesmaal verbringen/
Welches dir zu guter letzt kan/
Manna/ gutes Ehr und Nutzen/
Grösser/ als dein Leben stimm/
Ubermachen/ Ehr/ und Tugend bleiben stehn.

9.

Wer ist Er/ und wo wer ist er gewesen?
Darnach wir ihn sind verbessert/
Ist nur Meister Hämmering/
Der die Welt hat so geblendet/
Weder aus/ oder einkehrt/
Alles/ alles ist vergebig/
Kunst und Tugend bleiben stehn.

10.

Wer ist er/ und wo wer ist er gewesen?
Darnach wir ihn sind verbessert/
Ist nur Meister Hämmering/
Der die Welt hat so geblendet/
Weder aus/ oder einkehrt/
Alles/ alles ist vergebig/
Kunst und Tugend bleiben stehn.

Hochzeitliches Ehren-Lied
Zu sonderbahrem Lobe und Gefallen
Herren Jürgen Dehtleffs/
Ihrer Hoch-Gräffl. Gnaden zu Oldenburg wolbestalten Müntzmeister zu Jever/ Als sich derselbe ließ Ehelich antrauen
Die Groß-Ehrenreiche und Vieltugendbegabte
Fr. Klara Potinia/
Deß Weiland Wol-Ehrwürdigen Andechtigen und Wolgelahrten
Herren Simon von der Lage/
Wolverdienten Predigern der Gemeine Gottes zu Jever nachgelassene Wittwe/
Welches geschehen am 23. Tage des Herbstmonats im 1651. Jahr.

1.

IST diß der liebe Tag/
Davon man rühmen mag/
Daß er die Hertzen zwingt/.
Ja fast zusammen bringt/
So/daß Herr Dehtleffs/ und sein klahres Licht
In Ihrer keuschen Lieb itz wanken nicht?
Ach ja/ diß ist die längst erwünschte Zeit/
Die beiden gibt Ihr höchst' Ergetzligkeit.

A. G.

2.

Es wird die ſchönſte Braut
An einen Mann vertraut/
Der auß dem Grunde weiß/
Was kalt iſt oder heiß/
Der auch ſo gahr Metallen ſchmeltzen kan/
Ja greifen Gold ohn einigs Eiſen an/
Wie ſolte der nicht zwingen auch ein Bild
Daß von Natur iſt höflich/ from und mild?

3.

Er hat viel tauſendmahl
Durch ein geſchnittnes Stahl
Auff Müntzen fürgeſtelt
Den Oldenburger Held/
Den alle Welt mit Luſt pflegt anzuſehn/
Nun iſt Jhm ſelbſt ein Schnitt ins Hertz geſchehn/
Frau Klara hat ſich ſchon hinein gepregt
Und Jhm' ein Feür in ſeiner Seel' erregt.

4.

Den Gold und Silber Kauff/
Wie der nach rechtem Lauff'
Jm Lande gangbahr iſt/
Weiß er zur jeder friſt;
Jch mein' itzt hat Er einen Kauff gethan/
Den Jhm gehört ein wunder ſchöner Gran/
Zwahr diß Metall iſt für der Zeit probirt
Doch weiß man/ daß es keine Schlakken führt.

5.

Komm' Jch den an die Gluht/
Da iſt Herr Dehtleſ Guht/
Da weiß Er gahr zu wol/
Wie man recht ſcheiden ſol/
Er hat auch hier ſein edle Scheide Kunſt
Erwieſen durch der keuſchen Liebe Brunſt/
Jn dem' Er die zur Liebſten hat erwehlt/
Die billig wird den Güldnen zugezehlt.

Ich bitt dich Herr du wollſt mir helffen
Ich weiß du kanſt mich wol erretten
Ich bitt du wollſt mich nicht verlaſſen
Du kanſt mich wol von allem Leyd erlöſen
Ich bitt du wollſt mich nicht verſtoſſen
Du kanſt mich wol von allem Jammer helffen
Ich bitt du wollſt mich nicht verlaſſen
Du kanſt mich wol von allem Leyd erlöſen
Ich bitt du wollſt mich nicht verſtoſſen
Du kanſt mich wol von allem Jammer helffen
Ich bitt du wollſt mich nicht verlaſſen
Du kanſt mich wol von allem Leyd erlöſen
Ich bitt du wollſt mich nicht verſtoſſen
Du kanſt mich wol von allem Jammer helffen
Ich bitt du wollſt mich nicht verlaſſen
Du kanſt mich wol von allem Leyd erlöſen
Ich bitt du wollſt mich nicht verſtoſſen
Du kanſt mich wol von allem Jammer helffen

Ich bitt du wollſt mich nicht verlaſſen
Du kanſt mich wol von allem Leyd erlöſen
Ich bitt du wollſt mich nicht verſtoſſen
Du kanſt mich wol von allem Jammer helffen

Ich bitt du wollſt mich nicht verlaſſen
Du kanſt mich wol von allem Leyd erlöſen
Ich bitt du wollſt mich nicht verſtoſſen
Du kanſt mich wol von allem Jammer helffen

Ich bitt du wollſt mich nicht verlaſſen
Du kanſt mich wol von allem Leyd erlöſen
Ich bitt du wollſt mich nicht verſtoſſen
Du kanſt mich wol von allem Jammer helffen

Ich bitt du wollſt mich nicht verlaſſen
Du kanſt mich wol von allem Leyd erlöſen
Ich bitt du wollſt mich nicht verſtoſſen
Du kanſt mich wol von allem Jammer helffen

Ich bitt du wollſt mich nicht verlaſſen
Du kanſt mich wol von allem Leyd erlöſen
Ich bitt du wollſt mich nicht verſtoſſen
Du kanſt mich wol von allem Jammer helffen

10.

Diß ſol das Zeichen ſein/
Daß Ihr Eür Engelein
Geküſſet Tag und Nacht
Und alles recht gemacht/
Den/Kinder ſind getreuer Hertzen Pfand/
Der liebe Leim/und zweier Seelen Band/
Durch Kinder wird erhalten unſer Ruhm/
Den Kindern bleibt der Eltern Eigenthum.

11.

Herr Dehtleffs/Gottes Gunſt
Befreiet Eüre Kunſt/
Des theüren Graffen Gnad'
Erhält Eüch/daß kein Schad'
In Eürem Thun Eüch irgends wiederfahr'/
Und nun Ihr ſeid ein wolgepaartes Paar/
Begleitet eüch Glük/Gühter/Ruhm und Ehr'
Und was ein Menſch mag etwan wünſchen mehr.

12.

Drauf geht Ihr lieben/geht /
Ich bitt Herr Dehtlehffs ſeht/
Wie Klaren Augen ſchein
Eüch dringt ins Hertz hinein:
Der Himmel ſei mit Eüch/geht/ lebet wol/
Es werd' Eür Hauß gewünſchter Freüden vol/
Doch/ wolt Ihr recht diß nechſte Jahr beſtehn/
Laſt neüe Müntz'/und neüe Kinder ſehn.

Ehren Lied

An

Den Edlen / Veſten und Hochbenahmten Herren / H. Peter Baſſen / Wolbeſtalten Lübekiſchen Haubtman zu Möllen / ſeinen ſonders günſtigen Herren und liebwehrten Freünd / Alß derſelbe ſeine gottſelige und erbauliche Andachten über das Leyden unſers allerliebſten Heilandes und Seligmachers Jeſu Chriſti hervor gab.

1.

KOmmet Ihr betrübte Chriſten /
Daß wir uns im Geiſt außrüſten
Auff den Berg des Heils zu gehn /
Und daſelbſt in unſren Nöhten
Gottes Lam / daß man wil tödten
An dem Pfahl des Creutzes ſehn /
Sehnet Eüch ohn unterlaß
Nach dem himliſchen Parnaß.

2.

Laſſet uns mit Luſt ſpatziren
Und die matte Seelen führen
An den ſegenreichen Orht /
Wo wir arme Sünder finden
Chriſtum / den man bald wil binden
Und ihn grimmig treiben fohrt
Nach dem Hügel / wo ſein Bluht
Rinnen ſol in heiſſer Gluht.

3.

Komt Ihr Männer / komt Ihr Frauen /
Komt doch dieſen Mann zu ſchauen /

Deſſen

Wie Sie ſich ſollen verhalten gegen
Die Gaſt-Freyen Gärtner.
Wie Sie ſollen gegen Ihre Herren
Gärtner ſich verhalten.
Wie Sie ſollen gegen Ihre Mit-
Gärtner ſich verhalten.
Wie Sie ſollen gegen Ihre Unter-
Gärtner ſich verhalten.
Wie Sie ſollen gegen Ihre Lehr-
Jungen ſich verhalten.
Wie Sie ſollen gegen Ihre Ge-
ſell

Welches uns zur Höllen führt/
Keine Freüde kan uns nützen
Noch für Gottes Eyffer schützen
Als nur die/ so kräfftig rühret
Unsre Seele/daß Sie muß
Würken wahre Reü und Buhß.

8.

Euch/Herr Basse/muß Ich preisen
Daß Ihr wollet Mittel weisen
Wie man Christum suchen sol/
Dieser Gang wird manchen lehren/
Wie man sich zu Gott bekehren
Schließlich auch muß sterben wol/
Weil kein eintziger verdirbt/
Der wol lebt und selig stirbt.

9.

Wehrter Jebus unsrer Zeiten/
Küstig wil Ich Euch bereiten
Eüren Ruhm der nie vergeht/
Für die dreimahl drei Göttinen
Muß' Ich diese Sätz' außsinnen/
Derer neün Ihr für Euch seht/
Lebet wol und schreibet mehr
Gott zu Lob und Euch zur Ehr.

Ehren Gedicht

Auff den frölichen Hochzeit Tag/
Deß Wol Edlen/ Geſtrengen und Manveſten Herren/

Herren Johann Wohrtmans/

Obriſten Lieutenanten/
Gehalten zum Pinnenberge/ am achten Tage deß Maien/
Mit
Der Edlen/ Ehrenreichen und Vieltugendbegabten Jungfr.

J. Katharina Sophia/

Deß Wol Ehrenveſten/ Großachtbahren und Wolgelahrten
Herren/

H. Theodori Morriens/

Dero Königlichen Majeſtät zu Dennemark/ Norwegen wolbeſtalten Amtſchreibers der Graffſchafft Pinnenberg hertzvielgeliebten einigen
Tochter.

LEgt nun die Waffen hinn/ zerbrochet Spieß und Stangen/
Der Fried iſt wiedrum frei/ der Würger iſt gefangen/
(Ich meine dich MArs) daß Teutſche Reich iſt froh/
Und danket unſerm GOtt/ daß ſeine KriegesLoh
Zum theil gedämpfet iſt. Nun blaſe man Poſaunen/
Man ſchlag' in Stükken itz die Mörſer und Karthaunē/
Man gieſſe Glokken drauß/ was gilts ihr heller Schall
Wird nicht ſo ſchrecklich ſein als der Karthaunen Knall?

Das Pulver brauche man zu schönen Lustrakketen/
Der Fahnen-Tafft ist guht zu kühlen Sommerbetten/
Mit Lunten binde man die Küh' und Ochsen ann/
Weil selbst gebunden ist der alte Kriegesmann
Der bluhtgefärbter Mars. Man lasse nun die Tauben
Ihr' Eyer legen in die tieffe Pikkelhauben/
Der Harnisch kan uns nun an statt der Wannen sein
Auß welchem man dem Vieh' ein Futter schüttet ein.
Man mach ein Gitter auß den Bein und Armen schien
Zu schützen das Gesicht vor den erbösten Bienen.
Der Schantzengräber komm' und lade guhten Mist
Zu düngen unser Land/ das dürr und sandig ist
Kein Held bemühe sich die Stätte zu bezwingen/
Man darff die Rüstung nur in unsre Gahrten bringen/
Die Rüstung da man Wäll- und Graben mit gemacht/
Die nutzen besser zu der Gahrten Zier und Pracht.
Die tausend Bluhmen hegt. Man blase durch Musquetten
Das Feür zum kochen an. Die Tromlen und Trompeten
Gehören nur dahin/ wo man sich frölich stelt/
Wo man zur Taffel rufft/ und lustig Hochzeit hält.
Die Pferde brauche man zum akkern und zum jagen/
Für Pulver lade man nur Weitzen auff die Wagen/
Ein Spannenbreites Schwerdt/ das manchen nieder schlug/
Dien' itz dem Akkermann zuem Eisen in den Pflug.
Granaten stekke man dem Kramer in die Taschen/
Man schütte sein Gewürtz in lauter Pulverflaschen/
Bei Piquenstangen kan man kochen in der Eil
Der Muscheln/ Karpfen/ Hecht' und Krebs ein guhtes Theil
Die Kugeltonnen stehn mit Butter außgefüllet
Viel schöner als zuvor/ da mancher war verhüllet
Durch jhre Grausamkeit im Graben oder Wall'/
Und (kurtz gesagt) der Fried' erschall' itz überall/

So

Tag vnd eine Nacht/ die Sonne stehet stille/
Tag vnd eine Nacht/ die Sonne stehet stille/

Wenn der Mond vnd Sonne stehen
Wenn der Mond vnd Sonne stehen

Wie man Gold und Silber probiren soll.

Wann du nun Gold oder Silber probiren wilt/ so nim ein Stücklein/ wie du es haben wilt/ und schlag es dünn/ und mach es gleich/ und schneid es in 4. Theil/ und nim ein Theil/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Silber/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Kupffer/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Zinn/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Bley/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Eisen/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Quecksilber/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Schwefel/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Salmiak/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Vitriol/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Alaun/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Salpeter/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Borax/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Arsenik/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Spießglas/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Wismut/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Zinober/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Mennig/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Kalch/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Kreide/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Glas/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Asche/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Kohlen/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Harn/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Essig/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Wein/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Wasser/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Oel/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Milch/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Honig/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Zucker/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Mehl/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Brot/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Fleisch/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Fisch/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Eier/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Käse/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Butter/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Schmalz/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Talg/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Wachs/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Harz/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Pech/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Kolophonium/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Mastix/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Weihrauch/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Myrrhen/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Aloe/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Safran/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Ingwer/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Pfeffer/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Muskatnuß/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Muskatblüt/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Zimmet/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Nägelein/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Kümmel/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Anis/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Fenchel/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Koriander/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Petersilie/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Salbei/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Rosmarin/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Lavendel/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Thymian/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Majoran/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Basilikum/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Ysop/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Raute/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Wermut/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Beifuß/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Schafgarbe/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Tausendgüldenkraut/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Enzian/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Bibernell/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Pimpinell/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Odermennig/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Betonien/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Salbei/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Rosmarin/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Lavendel/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Thymian/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Majoran/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Basilikum/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Ysop/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Raute/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Wermut/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Beifuß/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Schafgarbe/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Tausendgüldenkraut/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Enzian/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Bibernell/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Pimpinell/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Odermennig/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/ und nim ein Theil Betonien/ das auch gleich sey/ und wig es/ und schreib es auf/ wie schwer es sey/

Jahr Herrn Hansen Hansen Hansen

Diß Bild der Frommigkeit von Tugend groß und reich
Wird gahr Eür Himmel sein. Nun/ GOtt der sei mit Eüch/ (Leben/
Er segn' Eüch früh und spaht/ Er schütz' Eür Leib und
Vor allerlei Gefahr: Er laß' an dieser Reben
Sophia Katharin viel schöner Trauben stehn/
Auff das Herr Morrien mein grosser Freünd mag sehn (wohnen
Samt Eüch Kind/ Kindes Kind. GOtt lasse Friede
In eüren Häusern und die Trübsahl Eüch verschonen/
Lebt wol Herr Bräutigam/ lebt wol begabte Braut/
Der Himmel bleib' Eür Schutz/ der selbst Eüch hat vertraut.

Rähtsel Frage
An daß noch unverehlichte Frauen-Zimmer:

IHr Jungfern rahtet doch/ wie man kan Männer kriegen?
Daß lehret Eüch ein Wohrt/ Ein* Wohrt/ daß nie kan triegen/ (kann/
Wen unsre Jungfrau Braut diß Wohrt nur fassen
So hat Sie diese Nacht wahrhafftig einen *Mann.
*Wohrtmann.

An die sämtliche hochansehnliche Geselschafft.

WOllet Ihr was Neües wissen?
Wen das Tantzen ist gethan/
So wil ein Verliebter küssen
Einen weissen Morian/
Und drauff solche Possen machen/
Daß die Braut sol hertzlich lachen/
Auch ein Theil des Hauses krachen.

Früh-

Frühlings-Lied
Nach löblicher Schäffer-Ahrt/ Zu ſonderen Ehren und Gefallen dem treu-verlebtem Paar geſungen.

1.

LAche von Hertzen du liebliche Sonne/
Hüpfet und tantzet Ihr Sterne mit Wonne/
Himliſche Strahlen
Müſſen itz prahlen/
Weil doch in dieſem Luſtblühendem Jahr
Wohrtman und Morrien werden ein Paar.

2.

Frölicher Frühling du Mahler der Erden/
Laſſe die Felder und Gahrten itz werden
Prächtig gezieret/
Wie ſichs gebühret/
Weil doch in dieſem fruchtbringendem Jahr
Wohrtmann und Morrien werden ein Paar.

3.

Laſſet die Flöten erſchallen Ihr Hirten/
Krönet die Nimfen mit grünenden Mirten/
Blaſet Schalmeien/
Laſſet außſtreuen
Tulpen/Narciſſen und Roſen ſo klahr/
Alles zur Freude dem lieblichen Paar.

4.

Gläntzende Wieſen und ſchwangere Felder/
Grünende Thäler und liebliche Wälder/
Brunnen und Auen/
Laſſet doch ſchauen/
Daß Ihr mit Segen gekröhnet das Jahr/
Da ſich vermählet diß löbliche Paar.

5.

Singende Nachtigall lasse dich hören
Beiden verliebten zu rühmlichen Ehren/
Lerchen und Finken/
Lasset nicht sinken
Eur Tirelliren/weil doch dieses Jahr
Wohrtman und Morrien werden ein Paar.

6.

Springet ihr Hirschlein und Rehe vor Freuds
Durch die begrünete Weiden und Heiden/
Suchet die Brunnen/
Welche gerunnen
Wie die Kristallene Spiegel so klahr/
Da sich bei findet diß löbliche Paar.

7.

Künstliche Dichter/komt/setzet Euch nieder/
Schreibet und singet die trefflichste Lieder/
Preiset das Lieben
Sonder betrüben/
Welches in diesem Lustzeügendem Jahr
Wohrtman und Morrien machet zum Paar.

8.

Kommet ihr Singer und Spieler zusammen/
Machet ein Stüklein von lieblichen Flammen/
Welche die Hertzen
Reitzen zum Schertzen/
Daß auch in diesem gesegnetem Jahr
Wohrtman und Morrien werden ein Paar.

9.

Esset und trinket und tantzet ihr Gäste/
Einig und frölich sein heisset das Beste/
Lauten und Geigen
Sollen nicht schweigen/
Mache dich lustig du redliche Schaar/
Alles zu Dienste dem löblichen Paar.

10.

Junge Geſellen und ſchöne Jungfrauen
Laſſet Euch vor dem Verlieben nicht grauen/
Wollet Ihr haben
Was Euch kan laben/
Ey ſo verknüpf' Euch diß friedliche Jahr/
Daß Ihr auch werdet durch Paaren ein Paar.

11.

Schließlich ſeid allzumahl frölich im HErren/
Laſſet uns Seufftzen und Klagen verſperren/
Redlich und richtig/
Luſtig und züchtig
Laſſet uns leben, weil eben diß Jahr
Wohrtman und Morrien werden ein Paar.

12.

Wohrtman und Morrien lebet in Freuden/
Himmel und Erde die ſollen nicht ſcheiden
Eüre Gemühter/
Iſraels Hüter
Geb' Euch im folgendem fünfftzigſten Jahr
Junge Wohrtmänner ein liebliches Paar/
Amen/Ihr Beide/daß werde ja wahr.

Klag- und Trost Rede

Uber den zwahr unverhofften / jedoch seligen Todesfall

H. Johannis Horsten /

Dero Adelichen Güter Kollmer und Neuendorff wolbestalten und getreuen Rantzovischen Verwalters /

Welcher am 18. Tage des Christmonats / durch einen unversehenen Fall schwehrlich beschädiget / und bald hernach in wahrem Glauben an Christum / und hertzlicher Anruffung Gottes diese Welt hat verlassen / und auß der Zeit ist versetzet in die Ewigkeit.

SO schliessen wir diß Jahr mit Weinen / Geüfftzen / Klagen? (Plagen /
Seht / der gequählter Mensch empfindet tausend
Und tausend noch darzu: Kreütz / Unglük / Angst und Pein
Betrüben Ihn / wen Er vermeinet froh zu sein.
So gahr ist in der Welt beständigs nichts zu finden!
Ach schauet doch dem Rauch' und Schatten gleich verschwinden
Die Hoffnung / die der Mensch getrost und sicher hegt /
Ein Mensch der schon vorlängst den Todt im Buhsem trägt.
Diß Leben ist ein Lauff / der selten kan erreichen
Sein vorgenommnes Ziel / Der armer Mensch muß weichen
Von dem gebahnten Weg' und geben sich zur Ruh'
Eh' Er daran gedenkt / ja gehn dem Grabe zu.

Herr

Bibliotheca Sacra, Latina, Graeca, Arabica, Chaldaica, Rabbinica, Hebraica, Samaritana, Syriaca, Aethiopica, Persica, Armenica, Georgiana, Turcica, Sclavonica, Hungarica, Germanica, Italica, Gallica, Belgica, Anglica, Hispanica, Indica, Americana, Polyglotta, Lexicographica, Grammatica, Rhetorica, Logica, Mathematica, Physica, Medica, Chymica, Botanica, Anatomica, Chirurgica, Arithmetica, Geometrica, Musica, Astronomica, Geographica, Hydrographica, Architectonica, Pneumatica, Nautica, Mechanica, Militaris, Pyrotechnica, Aulica, Ethica, Oeconomica, Politica, Historica, Ecclesiastica, Civilis, Canonica, Juridica, Philologica, Philosophica, Theologica, Patristica, Asketica, Polemica, Symbolica, Exegetica, Hermeneutica, Homiletica, Catechetica, Liturgica, Hymnologica, Archaeologica, Numismatica, Diplomatica, Sphragistica, Heraldica, Genealogica, Chronologica, Topographica, Bibliographica, Librorum Rariorum, Librorum Prohibitorum, Librorum Manuscriptorum, Librorum Impressorum, Librorum Xylographicorum, Librorum Typographicorum, Librorum Stereotypicorum, Librorum Chalcographicorum, Librorum Lithographicorum, Librorum Papyraceorum, Librorum Membranaceorum, Librorum Bombycinorum, Librorum Linteorum, Librorum Ligneorum, Librorum Corticeorum, Librorum Metallicorum, Librorum Vitreorum, Librorum Ebureorum, Librorum Cornuorum, Librorum Testudineorum, Librorum Ossiorum, Librorum Cerae Inscriptorum, Librorum Tabularum Inscriptorum, Librorum Lapidum Inscriptorum, Librorum Columnarum Inscriptorum, Librorum Obeliscorum Inscriptorum, Librorum Statuarum Inscriptorum, Librorum Numismatum Inscriptorum, Librorum Gemmarum Inscriptorum, Librorum Sigillorum Inscriptorum, Librorum Annulorum Inscriptorum, Librorum Vasorum Inscriptorum, Librorum Vestium Inscriptorum, Librorum Armorum Inscriptorum, Librorum Instrumentorum Inscriptorum, Librorum Machinarum Inscriptorum, Librorum Navium Inscriptorum, Librorum Aedificiorum Inscriptorum, Librorum Pontium Inscriptorum, Librorum Viarum Inscriptorum, Librorum Portarum Inscriptorum, Librorum Murorum Inscriptorum, Librorum Turrium Inscriptorum, Librorum Templorum Inscriptorum, Librorum Sepulcrorum Inscriptorum, Librorum Mausoleorum Inscriptorum, Librorum Pyramidum Inscriptorum, Librorum Hypogaeorum Inscriptorum, Librorum Catacumbarum Inscriptorum, Librorum Cryptarum Inscriptorum, Librorum Specuum Inscriptorum, Librorum Montium Inscriptorum, Librorum Rupium Inscriptorum, Librorum Saxorum Inscriptorum, Librorum Petrarum Inscriptorum, Librorum Rupestrium, Librorum Saxeorum, Librorum Petreorum, Librorum Montanorum, Librorum Collinorum, Librorum Vallium, Librorum Fluviorum, Librorum Fontium, Librorum Lacuum, Librorum Stagnorum, Librorum Paludum, Librorum Insularum, Librorum Peninsularum, Librorum Isthmorum, Librorum Promontoriorum, Librorum Littorum, Librorum Portuum, Librorum Sinuum, Librorum Maris, Librorum Oceani, Librorum Terrae, Librorum Coeli, Librorum Aeris, Librorum Ventorum, Librorum Tempestatum, Librorum Nubium, Librorum Pluviarum, Librorum Nivium, Librorum Grandinum, Librorum Fulminum, Librorum Tonitruorum, Librorum Fulgurum, Librorum Meteorum, Librorum Cometarum, Librorum Stellarum, Librorum Planetarum, Librorum Solis, Librorum Lunae, Librorum Eclipsium, Librorum Zodiaci, Librorum Signorum, Librorum Mansionum, Librorum Circulorum, Librorum Sphaerarum, Librorum Globorum, Librorum Tabularum, Librorum Canonum, Librorum Regularum, Librorum Problematum, Librorum Theorematum, Librorum Axiomatum, Librorum Definitionum, Librorum Propositionum, Librorum Demonstrationum, Librorum Corollariorum, Librorum Scholiorum, Librorum Lemmatum, Librorum Postulatorum, Librorum Hypothesium, Librorum Theoriarum, Librorum Praxium, Librorum Operationum, Librorum Experimentorum, Librorum Observationum, Librorum Calculorum, Librorum Numerorum, Librorum Figurarum, Librorum Characterum, Librorum Notarum, Librorum Abbreviaturarum, Librorum Compendiorum, Librorum Indicum, Librorum Clavium, Librorum Lexicorum, Librorum Glossariorum, Librorum Dictionariorum, Librorum Thesaurorum, Librorum Onomasticorum, Librorum Nomenclatorum, Librorum Synonymorum, Librorum Homonymorum, Librorum Paronymorum, Librorum Etymologicorum, Librorum Orthographicorum, Librorum Prosodiacorum, Librorum Metricorum, Librorum Rhythmicorum, Librorum Poeticorum, Librorum Prosaicorum, Librorum Oratoriorum, Librorum Epistolarum, Librorum Dialogorum, Librorum Declamationum, Librorum Orationum, Librorum Panegyricorum, Librorum Encomiorum, Librorum Epithalamiorum, Librorum Epicediorum, Librorum Threnorum, Librorum Elegiarum, Librorum Epigrammatum, Librorum Idyllorum, Librorum Eclogarum, Librorum Bucolicorum, Librorum Georgicorum, Librorum Didascalicorum, Librorum Parodiarum, Librorum Satyrarum, Librorum Comoediarum, Librorum Tragoediarum, Librorum Epicorum, Librorum Lyricorum, Librorum Dramaticorum, Librorum Scenicorum, Librorum Mimicorum, Librorum Pantomimicorum, Librorum Histrionicorum, Librorum Gymnicorum, Librorum Agonisticorum, Librorum Ludicrorum, Librorum Circensium, Librorum Venatorum, Librorum Pugilatorum, Librorum Luctatorum, Librorum Cursorum, Librorum Saltatorum, Librorum Musicorum, Librorum Tibicinum, Librorum Citharoedorum, Librorum Cantorum, Librorum Symphoniacorum, Librorum Choraulicorum, Librorum Tympanistarum, Librorum Cymbalistarum, Librorum Tubicinum, Librorum Cornicinum, Librorum Buccinatorum, Librorum Lyristarum, Librorum Fidicinum, Librorum Psaltarum, Librorum Citharistarum, Librorum Barbitistarum, Librorum Testudinistar

Ihr Gott/ und ihr Herr/ und ihr König/ und ihr Richter/ und ihr Vater/ und ihr Lehrer/ und ihr Meister/ und ihr Hirte/ und ihr Arzt/ und ihr Schöpffer/ und ihr Schutz/ und ihr Ruhm/ und ihr Reichthum/ und ihr Ehre/ und ihr Zierde/ und ihr Licht/ und ihr Leben/ und ihr Heyl/ und ihr Trost/ und ihr Speise/ und ihr Tranck/ und ihr Kleid/ und ihr Wurtzel/ und ihr Grund/ und ihr Fels/ und ihr Hauß/ und ihr Tempel/ und ihr Wohnung/ und ihr Gemach/ und ihr Stadt/ und ihr Mauren/ und ihr Thurn/ und ihr Schloß/ und ihr Zuflucht/ und ihr Hülffe/ und ihr Schatz/ und ihr Gut/ und ihr Erbe/ und ihr Theil/ und ihr Gedächtnüß/ und ihr Lob/ und ihr Ruhm

Wie man Wasser in Wein verwandlen soll.

Nim Wasser / wie viel du wilt / thu es in ein Hafen / setz es auf ein Kolfeuer / laß es sieden / thu darein Weinstein / Alaun / Vitriol / jedes ein Loth / laß es wol sieden / thu es herab / laß es kalt werden / thu es in ein Faß / thu darein Wein / wie viel du wilt / so wird das Wasser zu Wein.

Wie man Wein machen soll.

Nim Wasser / wie viel du wilt / thu es in ein Hafen / setz es auf ein Kolfeuer / laß es sieden / thu darein Weinstein / Alaun / Vitriol / jedes ein Loth / laß es wol sieden / thu es herab / laß es kalt werden / thu es in ein Faß / thu darein Wein / wie viel du wilt / so wird das Wasser zu Wein.

Wie man Wein machen soll.

Nim Wasser / wie viel du wilt / thu es in ein Hafen / setz es auf ein Kolfeuer / laß es sieden / thu darein Weinstein / Alaun / Vitriol / jedes ein Loth / laß es wol sieden / thu es herab / laß es kalt werden / thu es in ein Faß / thu darein Wein / wie viel du wilt / so wird das Wasser zu Wein.

Wie man die Wasserkunst in Gärten und Lustgebäuen anlegen und machen soll.

Wann man nun die Wasserkunst in Gärten und Lustgebäuen machen will / so muß man zuvor wissen / wie hoch das Wasser / so man haben will / gelegen sey / damit man wisse / wie hoch man die Wasserkunst machen müsse / damit das Wasser hoch genug steige / und wie viel Wasser man haben will / damit man wisse / wie groß man die Röhren machen müsse / damit man nicht zu viel oder zu wenig Wasser habe / und wie man die Wasserkunst machen müsse / damit sie nicht zu viel Wasser verschütte / und wie man sie

Hochzeitliches Ehren-Lied

Dem Wol-Ehrenveſten / Großachtbahren und Hochgelahrten Herren /

Johannes Lonicer /

Der Rechte Gewürdigten / und des Wol-Ehrwürdigen Dom-Capitels in der löblichen Stadt Hamburg wolbeſtalten Sekretarien:

Als er ihm Ehlich ließ anvertrauen

Die Großehrenreiche und Vieltugendbegabte

Frau Martha /

Des Weiland Ehrenveſten und Wolfürnehmen Herren /

Jochim Lobeks /

Wolbenahmten Bürgern und Handelsmans in Lübek nachgelaſſene Wittwe /

Zwar eiligſt aber wolmeinentlich auffgeſetzet und überſendet.

I.

ISt denn der erwünſchte Tag
Endlich noch erſchienen /
Daß man dir mit Freuden mag
Sohn der Muſen dienen?
Kan denn dieſe Frühlings-Zeit
Durch der Bluhmen Lieblichkeit

Zu so süssen Dingen
Wehrter Freünd dich zwingen?

2.

Hätt ichs doch geschwohren schier/
Daß du nie geliebet/
Sondern deinen Geist dafür
Tag und Nacht geübet
In den Sprachen/Lehr' und Kunst/
Welch' uns Gühter/ Ehr' und Gunst
Beides hier im Leben
Und im Sterben geben.

3.

Doch ich spühr'/ ein jeder wil/
Was Ihn kan ergetzen/
Einer wünschet sanfft und still
Endlich sich zu setzen/
Bessers ist Ihm nichts bewust
Als die süsse Bücher Lust/
Weißheit muß für allen
Hertzlich Ihm gefallen.

4.

Mancher sucht ein Weibes Bild
Daß nur frech von Sitten/
Welches/ weil es frisch und wild/
Er muß höfflich bitten/
Wenn er diß bekommen nun/
Ist es Ihr allein zu thun
Um das Kinder lachen
Und dergleichen Sachen.

5.

Manchen kan das schnöde Geld
Jämmerlich verblenden/
Daß Ihm solch ein Weib gefält/
Die man müchte senden
Wie des Mopsus Schäfferin
Zu den Schornstein Fegern hin/

Noch

Noch kan er sein Leben
Solchem Thier' ergeben.

6.

Mancher nimt ein faules Weib/
Daß Er Sittsahm nennet/
Ob wol Ihr gerader Leib
Schnekken mässig rennet/
O was Leiden / O was Pein
Muß bei solcher Heiraht sein/
Da man stets muß sehen/
Seinen Schlepsak gehen.

7.

Mancher kriegt ein böses Thier/
Daß Ihn frisch kan fegen/
Ja wol Prügel für und für
Auff die Rippen legen/
Stösse sind ihm nicht zu schwehr/
Ach da geht es treflich her/
Ja/da muß man lachen/
Daß die Hosen krachen.

8.

Aber/O wie selig ist
Doch ein Mann zu schätzen/
Den ein Weib ohn' Arg und List
Freündlich kan ergetzen/
Selig/sag' Ich/ist der Mann
Den ein Bild erfreüen kan/
Daß von zahrter Jugend
Liebet Zucht und Tugend.

9.

Du mein Teütscher Lonicer/
Du hast Gott zu danken/
Daß der grosse Himmels HErr
In der Ehe Schranken
Dich nach seinem weisen Rahs
Itz so wol gesetzet hat/

Daß du frei von Sorgen
Liebest heut' und morgen.

10.

Deine Kunst und Wissenschafft/
Dein beliebtes Sprächen/
Hatt' in Wahrheit solche Krafft/
Daß es konte brechen
Deiner Liebsten Muht und Sinn/
Daß Sie dir gab willig hin/
Was mit vielem Prangen
Niemand kont' erlangen.

11.

Martha/deiner Tugend Lohn/
Martha deine Freüde/
Martha deines Lebens Krohn/
Martha dein Geschmeide/
Martha dein so süsser Trank/
Martha deiner Seelen Schrank
Kan dir durch Ihr blikken
Hertz und Seel erquikken.

12.

Wie der helle Diamant
In dem Golde gläntzet/
Wenn Er an der schönsten Hand
Einen Theil bekräntzet/
So läst deine Schäfferin
Ihren Tugendreichen Sinn
Vor den schönsten Steinen
Dir ins Hertz auch scheinen.

13.

O du schönstes Sternen Paar/
O du Blitz der Augen/
Die dich/Bruder/gantz und gahr
Zu verletzen taugen/
Triff doch deinen Lonicer
Recht/wie sonst der Adeler

Sich

Sich mit Luſt und Wonne
Schwinget in die Sonne.

14.

Schwartz und Braun iſt meine Luſt/
Schwartz muß mich ergetzen/
Was mir Liebes iſt bewuſt/
Pfleg ich ſchwartz zu ſchätzen/
Schwartz iſt mein/ und ſchwartz iſt dein°
Hertzen Bruder laß es ſein/
Lieber ſol auff Erden
Keine Farb' uns werden.

15.

Fohrt mit deiner Martha/ fohrt/
Liebeſt du ſonſt hefftig/
Lieben iſt ein kräfftigs Wohrt/
Martha läufft geſchäfftig
Ihrem Schatz entgegen ſchon/
Du ſprichſt Tochter/ Sie mein Sohn/
Was ſtekt da wol hinder?
Anders nichts alß Kinder.

Ehren-Trünklein

Der hochanſehnlichen liebwehrten Geſellſchafft/ Auff die guhte Geſundheit und glükliches Ergehen/ des wolbenamten Herren Bräutigams und der Vielugendreichen Frauen Braut.

Kling-Reimen.

NUr einen kühlen Trunk! Ich faſſ' es mit der Linken
Die komt vom Hertzen her. Herr Nachbahr dieſes Glaß
Sei dir von mir gebracht/ Ich wil diß edle Naß/
Daß nah' am Rheine wächſt auf die Geſundheit trinken/
Mein Halß empfindet Durſt auf den gebratnẽ Schinkẽ/

Wollan/ so bring' Ichs dir/mein Bruder/ nicht auß Haß'/
Es ist ein kühler Trunk und auß dem besten Faß'/
Auff beider Wolergehn laß' Ich diß Gläßlein sinken.
Da sehet Ihr den Grund! der grosse Himmels Herr'
Erhalt' uns manches Jahr den lieben Lonicer/
Daß Er mit seinem Schatz zur Arbeit müge schreiten/
Die GOtt und jederman von Hertzen wol behagt/
Schaut abermahl ein Glaß? Wollan es sei gewagt/
Ihr Musikanten greifft mit Freuden in die Saiten.

Glükwünschung

An den Wol-Ehrenvesten/ Großachtbahren/ Wolweisen/ Hoch und Wolgelahrten Herren/

H. Joachimum Pipenburg/

Seinem sonders grossen Freund/

Als derselbe zu einem Rahtsherren bei der hochlöblichen Stadt Lüneburg ward erwehlet/ auff und angenommen.

WIrd den auf einen Tag verdoppelt mir die Freude/
Der Ich so manche Stund' in etwas Unmuht leide/
Weil diesen schwachen Leib mit Arbeit überhäufft/
Worauß mein mattes Haubt ein kalter Fluß durchläufft
Der mich nicht ruhen läst! was gilts es wird sich enden
Der langgehegter Schmertz/ dieweil mir itzt zu Händen

Zu-

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Wer ein Pferd will Fürsichtig machen/ das es nicht
scheuet/ der nehme Wolcan/ Bibergeil/ Castoreum/
Zibeth/ Muscatnuß/ Negelein/ Cubeben/ Cardamo-
men/ Galgan/ Ingber/ Pfeffer/ Lorbeer/ Cubeben/
Cardamomen/ Galgan/ Ingber/ Pfeffer/ Lorbeer/
Cubeben/ Cardamomen/ Galgan/ Ingber/ Pfeffer/
Lorbeer/ Cubeben/ Cardamomen/ Galgan/ Ingber/
Pfeffer/ Lorbeer/ Cubeben/ Cardamomen/ Galgan/
Ingber/ Pfeffer/ Lorbeer/ Cubeben/ Cardamomen/
Galgan/ Ingber/ Pfeffer/ Lorbeer

Wer Kalbus Kunst will wissen recht/
Der lerne Latein/ Griechisch/ Hebreisch/
Wie auch Teutsch/ Welsch/ Frantzösisch/
Spanisch/ Polnisch/ Ungarisch/ Böhmisch/
Dänisch/ Schwedisch/ Reussisch/ Türckisch/
Arabisch/ Syrisch/ Chaldäisch/ Persisch/
Item wol Indianisch/ Tartarisch/ Mohrisch/
Japonisch/ Sinesisch/ Mexicanisch/ Peruanisch/
Canadisch/ Brasilianisch/ Virginianisch/
Und wie sie alle heissen mögen/
Die Sprachen/ so in Kalbus Kunst gelegen.

Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Künsten/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Brünsten/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Sachen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Schwachen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Plagen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Klagen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Schmertzen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Hertzen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Leuten/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Zeiten/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Dingen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Singen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Sprüchen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Flüchen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Worten/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Orten/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Wercken/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Stercken/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Schwachen/
Er ist ein Kunst/ die ist gut vor allen Sachen

Wherefore my heart is glad, and my glory rejoiceth: my flesh also shall rest in hope.

10 For thou wilt not leave my soul in hell: neither wilt thou suffer thine Holy One to see corruption.

11 Thou wilt shew me the path of life: in thy presence is fulness of joy: at thy right hand there are pleasures for evermore.

Psalm 17

A Prayer of David.

Hear the right, O Lord, attend unto my cry: give ear unto my prayer, that goeth not out of feigned lips.

2 Let my sentence come forth from thy presence: let thine eyes behold the things that are equal.

3 Thou hast proved mine heart; thou hast visited me in the night; thou hast tried me, and shalt find nothing; I am purposed that my mouth shall not transgress.

4 Concerning the works of men, by the word of thy lips I have kept me from the paths of the destroyer.

5 Hold up my goings in thy paths, that my footsteps slip not.

6 I have called upon thee, for thou wilt hear me, O God: incline thine ear unto me, and hear my speech.

7 Shew thy marvellous loving kindness, O thou that savest by thy right hand them which put their trust in thee from those that rise up against them.

8 Keep me as the apple of the eye, hide me under the shadow of thy wings,

9 From the wicked that oppress me, from my deadly enemies, who compass me about.

10 They are inclosed in their own fat: with their mouth they speak proudly.

11 They have now compassed us in our steps: they have set their eyes bowing down to the earth;

12 Like as a lion that is greedy of his prey, and as it were a young lion lurking in secret places.

13 Arise, O Lord, disappoint him, cast him down: deliver my soul from the wicked, which is thy sword:

14 From men which are thy hand, O Lord, from men of the world, which have their portion in this life, and whose belly thou fillest with thy hid treasure: they are full of children, and leave the rest of their substance for their babes.

15 As for me, I will behold thy face in righteousness: I shall be satisfied, when I awake, with thy likeness.

Psalm 18

To the chief Musician, A Psalm of David the servant of the Lord, who spake unto the Lord the words of this song in the day that the Lord delivered him from the hand of all his enemies, and from the hand of Saul, and he said,

I will love thee, O Lord, my strength.

2 The Lord is my rock, and my fortress, and my deliverer; my God, my strength, in whom I will trust; my buckler, and the horn of my salvation, and my high tower.

3 I will call upon the Lord, who is worthy to be praised: so shall I be saved from mine enemies.

4 The sorrows of death compassed me, and the floods of ungodly men made me afraid.

5 The sorrows of hell compassed me about: the snares of death prevented me.

6 In my distress I called upon the Lord, and cried unto my God: he heard my voice out of his temple, and my cry came before him, even into his ears.

7 Then the earth shook and trembled; the foundations also of the hills moved and were shaken, because he was wroth.

8 There went up a smoke out of his nostrils, and fire out of his mouth devoured: coals were kindled by it.

9 He bowed the heavens also, and came down: and darkness was under his feet.

10 And he rode upon a cherub, and did fly: yea, he did fly upon the wings of the wind.

11 He made darkness his secret place; his pavilion round about him were dark waters and thick clouds of the skies.

12 At the brightness that was before him his thick clouds passed, hail stones and coals of fire.

13 The Lord also thundered in the heavens, and the Highest gave his voice; hail stones and coals of fire.

14 Yea, he sent out his arrows, and scattered them; and he shot out lightnings, and discomfited them.

15 Then the channels of waters appeared, and the foundations of the world were discovered at thy rebuking, O Lord, at the blast of the breath of thy nostrils.

16 He sent from above, he took me, he drew me out of many waters.

17 He delivered me from my strong enemy, and from them which hated me: for they were too strong for me.

18 They prevented me in the day of my calamity: but the Lord was my stay.

19 He brought me forth also into a large place: he delivered me, because he delighted in me.

20 The Lord rewarded me according to my righteousness: according to the cleanness of my hands hath he recompensed me.

21 For I have kept the ways of the Lord, and have not wickedly departed from my God.

22 For all his judgments were before me, and I did not put away his statutes from me.

23 I was also upright before him, and I kept myself from mine iniquity.

24 Therefore the Lord hath recompensed me according to my righteousness, according to the cleanness of my hands in his eyesight.

25 With the merciful thou wilt shew thyself merciful, with an upright man thou wilt shew thyself upright;

26 With the pure thou wilt shew thyself pure, and with the froward thou wilt shew thyself unsavoury.

27 For thou wilt save the afflicted people: but wilt bring down high looks.

28 For thou wilt light my candle: the Lord my God will enlighten my darkness.

29 For by thee I have run through a troop: by my God have I leaped over a wall.

30 As for God, his way is perfect: the word of the Lord is tried: he is a buckler to all those that trust in him.

31 For who is God save the Lord? or who is a rock save our God?

32 It is God that girdeth me with strength, and maketh my way perfect.

33 He maketh my feet like hinds feet, and setteth me upon my high places.

34 He teacheth my hands to war, so that a bow of steel is broken by mine arms.

35 Thou hast also given me the shield of thy salvation: and thy right hand hath holden me up, and thy gentleness hath made me great.

36 Thou hast enlarged my steps under me, that my feet did not slip.

37 I have pursued mine enemies, and overtaken them: neither did I turn again till they were consumed.

38 I have wounded them that they were not able to rise: they are fallen under my feet.

39 For thou hast girded me with strength unto the battle: thou hast subdued under me those that rose up against me.

40 Thou hast also given me the necks of mine enemies, that I might destroy them that hate me.

41 They cried, but there was none to save them: even unto the Lord, but he answered them not.

42 Then did I beat them small as the dust before the wind: I did cast them out as the mire of the street.

43 Thou hast delivered me from the strivings of the people, and thou hast made me the head of the heathen: a people whom I have not known shall serve me.

44 As soon as they hear of me, they shall obey me: the strangers shall submit themselves unto me.

45 The strangers shall fade away, and be afraid out of their close places.

46 The Lord liveth; and blessed be my rock; and let the God of my salvation be exalted.

47 It is God that avengeth me, and subdueth the people under me.

48 He delivereth me from mine enemies: yea, thou liftest me up above those that rise up against me: thou hast delivered me from the violent man.

49 Therefore will I give thanks unto thee, O Lord, among the heathen, and sing praises unto thy name.

50 Great deliverance giveth he to his king, and sheweth mercy to his anointed, to David, and to his seed for evermore.

Psalm 19

To the chief Musician, A Psalm of David.

The heavens declare the glory of God; and the firmament sheweth his handywork.

2 Day unto day uttereth speech, and night unto night sheweth knowledge.

3 There is no speech nor language, where their voice is not heard.

4 Their line is gone out through all the earth, and their words to the end of the world. In them hath he set a tabernacle for the sun,

5 Which is as a bridegroom coming out of his chamber, and rejoiceth as a strong man to run a race.

6 His going forth is from the end of the heaven, and his circuit unto the ends of it: and there is nothing hid from the heat thereof.

7 The law of the Lord is perfect, converting the soul: the testimony of the Lord is sure, making wise the simple.

8 The statutes of the Lord are right, rejoicing the heart: the commandment of the Lord is pure, enlightening the eyes.

9 The fear of the Lord is clean, enduring for ever: the judgments of the Lord are true and righteous altogether.

10 More to be desired are they than gold, yea than much fine gold: sweeter also than honey and the honeycomb.

11 Moreover by them is thy servant warned: and in keeping of them there is great reward.

12 Who can understand his errors? cleanse thou me from secret faults.

13 Keep back thy servant also from presumptuous sins, let them not have dominion over me: then shall I be upright, and I shall be innocent from the great transgression.

14 Let the words of my mouth, and the meditation of my heart, be acceptable in thy sight, O Lord, my strength, and my redeemer.

Psalm 20

To the chief Musician, A Psalm of David.

The Lord hear thee in the day of trouble; the name of the God of Jacob defend thee;

2 Send thee help from the sanctuary, and strengthen thee out of Sion;

3 Remember all thy offerings, and accept thy burnt sacrifice; Selah.

4 Grant thee according to thine own heart, and fulfil all thy counsel.

5 We will rejoice in thy salvation, and in the name of our God we will set up our banners: the Lord fulfil all thy petitions.

6 Now know I that the Lord saveth his anointed; he will hear him from his holy heaven with the saving strength of his right hand.

7 Some trust in chariots, and some in horses: but we will remember the name of the Lord our God.

8 They are brought down and fallen: but we are risen, and stand upright.

9 Save, Lord: let the king hear us when we call.

Psalm 21

To the chief Musician, A Psalm of David.

The king shall joy in thy strength, O Lord; and in thy salvation how greatly shall he rejoice!

2 Thou hast given him his heart's desire, and hast not withholden the request of his lips. Selah.

3 For thou preventest him with the blessings of goodness: thou settest a crown of pure gold on his head.

4 He asked life of thee, and thou gavest it him, even length of days for ever and ever.

5 His glory is great in thy salvation: honour and majesty hast thou laid upon him.

6 For thou hast made him most blessed for ever: thou hast made him exceeding glad with thy countenance.

7 For the king trusteth in the Lord, and through the mercy of the most High he shall not be moved.

8 Thine hand shall find out all thine enemies: thy right hand shall find out those that hate thee.

9 Thou shalt make them as a fiery oven in the time of thine anger: the Lord shall swallow them up in his wrath, and the fire shall devour them.

10 Their fruit shalt thou destroy from the earth, and their seed from among the children of men.

11 For they intended evil against thee: they imagined a mischievous device, which they are not able to perform.

12 Therefore shalt thou make them turn their back, when thou shalt make ready thine arrows upon thy strings against the face of them.

13 Be thou exalted, Lord, in thine own strength: so will we sing and praise thy power.

Psalm 22

To the chief Musician upon Aijeleth Shahar, A Psalm of David.

My God, my God, why hast thou forsaken me? why art thou so far from helping me, and from the words of my roaring?

2 O my God, I cry in the day time, but thou hearest not; and in the night season, and am not silent.

3 But thou art holy, O thou that inhabitest the praises of Israel.

4 Our fathers trusted in thee: they trusted, and thou didst deliver them.

5 They cried unto thee, and were delivered: they trusted in thee, and were not confounded.

6 But I am a worm, and no man; a reproach of men, and despised of the people.

7 All they that see me laugh me to scorn: they shoot out the lip, they shake the head, saying,

8 He trusted on the Lord that he would deliver him: let him deliver him, seeing he delighted in him.

9 But thou art he that took me out of the womb: thou didst make me hope when I was upon my mother's breasts.

10 I was cast upon thee from the womb: thou art my God from my mother's belly.

11 Be not far from me; for trouble is near; for there is none to help.

12 Many bulls have compassed me: strong bulls of Bashan have beset me round.

13 They gaped upon me with their mouths, as a ravening and a roaring lion.

14 I am poured out like water, and all my bones are out of joint: my heart is like wax; it is melted in the midst of my bowels.

15 My strength is dried up like a potsherd; and my tongue cleaveth to my jaws; and thou hast brought me into the dust of death.

16 For dogs have compassed me: the assembly of the wicked have inclosed me: they pierced my hands and my feet.

17 I may tell all my bones: they look and stare upon me.

18 They part my garments among them, and cast lots upon my vesture.

19 But be not thou far from me, O Lord: O my strength, haste thee to help me.

20 Deliver my soul from the sword; my darling from the power of the dog.

21 Save me from the lion's mouth: for thou hast heard me from the horns of the unicorns.

22 I will declare thy name unto my brethren: in the midst of the congregation will I praise thee.

23 Ye that fear the Lord, praise him; all ye the seed of Jacob, glorify him; and fear him, all ye the seed of Israel.

24 For he hath not despised nor abhorred the affliction of the afflicted; neither hath he hid his face from him; but when he cried unto him, he heard.

25 My praise shall be of thee in the great congregation: I will pay my vows before them that fear him.

26 The meek shall eat and be satisfied: they shall praise the Lord that seek him: your heart shall live for ever.

27 All the ends of the world shall remember and turn unto the Lord: and all the kindreds of the nations shall worship before thee.

28 For the kingdom is the Lord's: and he is the governor among the nations.

29 All they that be fat upon earth shall eat and worship: all they that go down to the dust shall bow before him: and none can keep alive his own soul.

30 A seed shall serve him; it shall be accounted to the Lord for a generation.

31 They shall come, and shall declare his righteousness unto a people that shall be born, that he hath done this.

Psalm 23

A Psalm of David.

The Lord is my shepherd; I shall not want.

2 He maketh me to lie down in green pastures: he leadeth me beside the still waters.

3 He restoreth my soul: he leadeth me in the paths of righteousness for his name's sake.

4 Yea, though I walk through the valley of the shadow of death, I will fear no evil: for thou art with me; thy rod and thy staff they comfort me.

5 Thou preparest a table before me in the presence of mine enemies: thou anointest my head with oil; my cup runneth over.

6 Surely goodness and mercy shall follow me all the days of my life: and I will dwell in the house of the Lord for ever.

Psalm 24

A Psalm of David.

The earth is the Lord's, and the fulness thereof; the world, and they that dwell therein.

2 For he hath founded it upon the seas, and established it upon the floods.

3 Who shall ascend into the hill of the Lord? or who shall stand in his holy place?

4 He that hath clean hands, and a pure heart; who hath not lifted up his soul unto vanity, nor sworn deceitfully.

5 He shall receive the blessing from the Lord, and righteousness from the God of his salvation.

6 This is the generation of them that seek him, that seek thy face, O Jacob. Selah.

7 Lift up your heads, O ye gates; and be ye lift up, ye everlasting doors; and the King of glory shall come in.

8 Who is this King of glory? The Lord strong and mighty, the Lord mighty in battle.

9 Lift up your heads, O ye gates; even lift them up, ye everlasting doors; and the King of glory shall come in.

10 Who is this King of glory? The Lord of hosts, he is the King of glory. Selah.

Psalm 25

A Psalm of David.

Unto thee, O Lord, do I lift up my soul.

2 O my God, I trust in thee: let me not be ashamed, let not mine enemies triumph over me.

3 Yea, let none that wait on thee be ashamed: let them be ashamed which transgress without cause.

4 Shew me thy ways, O Lord; teach me thy paths.

5 Lead me in thy truth, and teach me: for thou art the God of my salvation; on thee do I wait all the day.

6 Remember, O Lord, thy tender mercies and thy loving kindnesses; for they have been ever of old.

7 Remember not the sins of my youth, nor my transgressions: according to thy mercy remember thou me for thy goodness sake, O Lord.

8 Good and upright is the Lord: therefore will he teach sinners in the way.

9 The meek will he guide in judgment: and the meek will he teach his way.

10 All the paths of the Lord are mercy and truth unto such as keep his covenant and his testimonies.

11 For thy name's sake, O Lord, pardon mine iniquity; for it is great.

12 What man is he that feareth the Lord? him shall he teach in the way that he shall choose.

13 His soul shall dwell at ease; and his seed shall inherit the earth.

14 The secret of the Lord is with them that fear him; and he will shew them his covenant.

15 Mine eyes are ever toward the Lord; for he shall pluck my feet out of the net.

16 Turn thee unto me, and have mercy upon me; for I am desolate and afflicted.

17 The troubles of my heart are enlarged: O bring thou me out of my distresses.

18 Look upon mine affliction and my pain; and forgive all my sins.

19 Consider mine enemies; for they are many; and they hate me with cruel hatred.

20 O keep my soul, and deliver me: let me not be ashamed; for I put my trust in thee.

21 Let integrity and uprightness preserve me; for I wait on thee.

22 Redeem Israel, O God, out of all his troubles.

Psalm 26

A Psalm of David.

Judge me, O Lord; for I have walked in mine integrity: I have trusted also in the Lord; therefore I shall not slide.

2 Examine me, O Lord, and prove me; try my reins and my heart.

3 For thy loving kindness is before mine eyes: and I have walked in thy truth.

4 I have not sat with vain persons, neither will I go in with dissemblers.

5 I have hated the congregation of evil doers; and will not sit with the wicked.

6 I will wash mine hands in innocency: so will I compass thine altar, O Lord:

7 That I may publish with the voice of thanksgiving, and tell of all thy wondrous works.

8 Lord, I have loved the habitation of thy house, and the place where thine honour dwelleth.

9 Gather not my soul with sinners, nor my life with bloody men:

10 In whose hands is mischief, and their right hand is full of bribes.

11 But as for me, I will walk in mine integrity: redeem me, and be merciful unto me.

12 My foot standeth in an even place: in the congregations will I bless the Lord.

Psalm 27

A Psalm of David.

The Lord is my light and my salvation; whom shall I fear? the Lord is the strength of my life; of whom shall I be afraid?

2 When the wicked, even mine enemies and my foes, came upon me to eat up my flesh, they stumbled and fell.

3 Though an host should encamp against me, my heart shall not fear: though war should rise against me, in this will I be confident.

4 One thing have I desired of the Lord, that will I seek after; that I may dwell in the house of the Lord all the days of my life, to behold the beauty of the Lord, and to enquire in his temple.

5 For in the time of trouble he shall hide me in his pavilion: in the secret of his tabernacle shall he hide me; he shall set me up upon a rock.

6 And now shall mine head be lifted up above mine enemies round about me: therefore will I offer in his tabernacle sacrifices of joy; I will sing, yea, I will sing praises unto the Lord.

7 Hear, O Lord, when I cry with my voice: have mercy also upon me, and answer me.

8 When thou saidst, Seek ye my face; my heart said unto thee, Thy face, Lord, will I seek.

9 Hide not thy face far from me; put not thy servant away in anger: thou hast been my help; leave me not, neither forsake me, O God of my salvation.

10 When my father and my mother forsake me, then the Lord will take me up.

11 Teach me thy way, O Lord, and lead me in a plain path, because of mine enemies.

12 Deliver me not over unto the will of mine enemies: for false witnesses are risen up against me, and such as breathe out cruelty.

13 I had fainted, unless I had believed to see the goodness of the Lord in the land of the living.

14 Wait on the Lord: be of good courage, and he shall strengthen thine heart: wait, I say, on the Lord.

Psalm 28

A Psalm of David.

Unto thee will I cry, O Lord my rock; be not silent to me: lest, if thou be silent to me, I become like them that go down into the pit.

2 Hear the voice of my supplications, when I cry unto thee, when I lift up my hands toward thy holy oracle.

3 Draw me not away with the wicked, and with the workers of iniquity, which speak peace to their neighbours, but mischief is in their hearts.

4 Give them according to their deeds, and according to the wickedness of their endeavours: give them after the work of their hands; render to them their desert.

5 Because they regard not the works of the Lord, nor the operation of his hands, he shall destroy them, and not build them up.

6 Blessed be the Lord, because he hath heard the voice of my supplications.

7 The Lord is my strength and my shield; my heart trusted in him, and I am helped: therefore my heart greatly rejoiceth; and with my song will I praise him.

8 The Lord is their strength, and he is the saving strength of his anointed.

9 Save thy people, and bless thine inheritance: feed them also, and lift them up for ever.

Psalm 29

A Psalm of David.

Give unto the Lord, O ye mighty, give unto the Lord glory and strength.

2 Give unto the Lord the glory due unto his name; worship the Lord in the beauty of holiness.

3 The voice of the Lord is upon the waters: the God of glory thundereth: the Lord is upon many waters.

4 The voice of the Lord is powerful; the voice of the Lord is full of majesty.

5 The voice of the Lord breaketh the cedars; yea, the Lord breaketh the cedars of Lebanon.

6 He maketh them also to skip like a calf; Lebanon and Sirion like a young unicorn.

7 The voice of the Lord divideth the flames of fire.

8 The voice of the Lord shaketh the wilderness; the Lord shaketh the wilderness of Kadesh.

9 The voice of the Lord maketh the hinds to calve, and discovereth the forests: and in his temple doth every one speak of his glory.

10 The Lord sitteth upon the flood; yea, the Lord sitteth King for ever.

11 The Lord will give strength unto his people; the Lord will bless his people with peace.

Psalm 30

A Psalm and Song at the dedication of the house of David.

I will extol thee, O Lord; for thou hast lifted me up, and hast not made my foes to rejoice over me.

2 O Lord my God, I cried unto thee, and thou hast healed me.

3 O Lord, thou hast brought up my soul from the grave: thou hast kept me alive, that I should not go down to the pit.

4 Sing unto the Lord, O ye saints of his, and give thanks at the remembrance of his holiness.

5 For his anger endureth but a moment; in his favour is life: weeping may endure for a night, but joy cometh in the morning.

6 And in my prosperity I said, I shall never be moved.

7 Lord, by thy favour thou hast made my mountain to stand strong: thou didst hide thy face, and I was troubled.

8 I cried to thee, O Lord; and unto the Lord I made supplication.

9 What profit is there in my blood, when I go down to the pit? Shall the dust praise thee? shall it declare thy truth?

10 Hear, O Lord, and have mercy upon me: Lord, be thou my helper.

11 Thou hast turned for me my mourning into dancing: thou hast put off my sackcloth, and girded me with gladness;

12 To the end that my glory may sing praise to thee, and not be silent. O Lord my God, I will give thanks unto thee for ever.

Psalm 31

To the chief Musician, A Psalm of David.

In thee, O Lord, do I put my trust; let me never be ashamed: deliver me in thy righteousness.

2 Bow down thine ear to me; deliver me speedily: be thou my strong rock, for a house of defence to save me.

3 For thou art my rock and my fortress; therefore for thy name's sake lead me, and guide me.

4 Pull me out of the net that they have laid privily for me: for thou art my strength.

5 Into thine hand I commit my spirit: thou hast redeemed me, O Lord God of truth.

6 I have hated them that regard lying vanities: but I trust in the Lord.

7 I will be glad and rejoice in thy mercy: for thou hast considered my trouble; thou hast known my soul in adversities;

8 And hast not shut me up into the hand of the enemy: thou hast set my feet in a large room.

9 Have mercy upon me, O Lord, for I am in trouble: mine eye is consumed with grief, yea, my soul and my belly.

10 For my life is spent with grief, and my years with sighing: my strength faileth because of mine iniquity, and my bones are consumed.

11 I was a reproach among all mine enemies, but especially among my neighbours, and a fear to mine acquaintance: they that did see me without fled from me.

12 I am forgotten as a dead man out of mind: I am like a broken vessel.

13 For I have heard the slander of many: fear was on every side: while they took counsel together against me, they devised to take away my life.

14 But I trusted in thee, O Lord: I said, Thou art my God.

15 My times are in thy hand: deliver me from the hand of mine enemies, and from them that persecute me.

16 Make thy face to shine upon thy servant: save me for thy mercies sake.

17 Let me not be ashamed, O Lord; for I have called upon thee: let the wicked be ashamed, and let them be silent in the grave.

18 Let the lying lips be put to silence; which speak grievous things proudly and contemptuously against the righteous.

19 Oh how great is thy goodness, which thou hast laid up for them that fear thee; which thou hast wrought for them that trust in thee before the sons of men!

20 Thou shalt hide them in the secret of thy presence from the pride of man: thou shalt keep them secretly in a pavilion from the strife of tongues.

21 Blessed be the Lord: for he hath shewed me his marvellous kindness in a strong city.

22 For I said in my haste, I am cut off from before thine eyes: nevertheless thou heardest the voice of my supplications when I cried unto thee.

23 O love the Lord, all ye his saints: for the Lord preserveth the faithful, and plentifully rewardeth the proud doer.

24 Be of good courage, and he shall strengthen your heart, all ye that hope in the Lord.

Psalm 32

A Psalm of David, Maschil.

Blessed is he whose transgression is forgiven, whose sin is covered.

2 Blessed is the man unto whom the Lord imputeth not iniquity, and in whose spirit there is no guile.

3 When I kept silence, my bones waxed old through my roaring all the day long.

4 For day and night thy hand was heavy upon me: my moisture is turned into the drought of summer. Selah.

5 I acknowledged my sin unto thee, and mine iniquity have I not hid. I said, I will confess my transgressions unto the Lord; and thou forgavest the iniquity of my sin. Selah.

6 For this shall every one that is godly pray unto thee in a time when thou mayest be found: surely in the flood of great waters they shall not come nigh unto him.

7 Thou art my hiding place; thou shalt preserve me from trouble; thou shalt compass me about with songs of deliverance. Selah.

8 I will instruct thee and teach thee in the way which thou shalt go: I will guide thee with mine eye.

9 Be ye not as the horse, or as the mule, which have no understanding: whose mouth must be held in with bit and bridle, lest they come near unto thee.

10 Many sorrows shall be to the wicked: but he that trusteth in the Lord, mercy shall compass him about.

11 Be glad in the Lord, and rejoice, ye righteous: and shout for joy, all ye that are upright in heart.

Psalm 33

Rejoice in the Lord, O ye righteous: for praise is comely for the upright.

2 Praise the Lord with harp: sing unto him with the psaltery and an instrument of ten strings.

3 Sing unto him a new song; play skilfully with a loud noise.

4 For the word of the Lord is right; and all his works are done in truth.

5 He loveth righteousness and judgment: the earth is full of the goodness of the Lord.

6 By the word of the Lord were the heavens made; and all the host of them by the breath of his mouth.

7 He gathereth the waters of the sea together as an heap: he layeth up the depth in storehouses.

8 Let all the earth fear the Lord: let all the inhabitants of the world stand in awe of him.

9 For he spake, and it was done; he commanded, and it stood fast.

10 The Lord bringeth the counsel of the heathen to nought: he maketh the devices of the people of none effect.

11 The counsel of the Lord standeth for ever, the thoughts of his heart to all generations.

12 Blessed is the nation whose God is the Lord; and the people whom he hath chosen for his own inheritance.

13 The Lord looketh from heaven; he beholdeth all the sons of men.

14 From the place of his habitation he looketh upon all the inhabitants of the earth.

15 He fashioneth their hearts alike; he considereth all their works.

16 There is no king saved by the multitude of an host: a mighty man is not delivered by much strength.

17 An horse is a vain thing for safety: neither shall he deliver any by his great strength.

18 Behold, the eye of the Lord is upon them that fear him, upon them that hope in his mercy;

19 To deliver their soul from death, and keep them alive in famine.

20 Our soul waiteth for the Lord: he is our help and our shield.

21 For our heart shall rejoice in him, because we have trusted in his holy name.

22 Let thy mercy, O Lord, be upon us, according as we hope in thee.

Psalm 34

A Psalm of David when he changed his behaviour before Abimelech, who drove him away, and he departed.

I will bless the Lord at all times: his praise shall continually be in my mouth.

2 My soul shall make her boast in the Lord: the humble shall hear thereof, and be glad.

3 O magnify the Lord with me, and let us exalt his name together.

4 I sought the Lord, and he heard me, and delivered me from all my fears.

5 They looked unto him, and were lightened: and their faces were not ashamed.

6 This poor man cried, and the Lord heard him, and saved him out of all his troubles.

7 The angel of the Lord encampeth round about them that fear him, and delivereth them.

8 O taste and see that the Lord is good: blessed is the man that trusteth in him.

9 O fear the Lord, ye his saints: for there is no want to them that fear him.

10 The young lions do lack, and suffer hunger: but they that seek the Lord shall not want any good thing.

11 Come, ye children, hearken unto me: I will teach you the fear of the Lord.

12 What man is he that desireth life, and loveth many days, that he may see good?

13 Keep thy tongue from evil, and thy lips from speaking guile.

14 Depart from evil, and do good; seek peace, and pursue it.

15 The eyes of the Lord are upon the righteous, and his ears are open unto their cry.

16 The face of the Lord is against them that do evil, to cut off the remembrance of them from the earth.

17 The righteous cry, and the Lord heareth, and delivereth them out of all their troubles.

18 The Lord is nigh unto them that are of a broken heart; and saveth such as be of a contrite spirit.

19 Many are the afflictions of the righteous: but the Lord delivereth him out of them all.

20 He keepeth all his bones: not one of them is broken.

21 Evil shall slay the wicked: and they that hate the righteous shall be desolate.

22 The Lord redeemeth the soul of his servants: and none of them that trust in him shall be desolate.

Psalm 35

A Psalm of David.

Plead my cause, O Lord, with them that strive with me: fight against them that fight against me.

2 Take hold of shield and buckler, and stand up for mine help.

3 Draw out also the spear, and stop the way against them that persecute me: say unto my soul, I am thy salvation.

4 Let them be confounded and put to shame that seek after my soul: let them be turned back and brought to confusion that devise my hurt.

5 Let them be as chaff before the wind: and let the angel of the Lord chase them.

6 Let their way be dark and slippery: and let the angel of the Lord persecute them.

7 For without cause have they hid for me their net in a pit, which without cause they have digged for my soul.

8 Let destruction come upon him at unawares; and let his net that he hath hid catch himself: into that very destruction let him fall.

9 And my soul shall be joyful in the Lord: it shall rejoice in his salvation.

10 All my bones shall say, Lord, who is like unto thee, which deliverest the poor from him that is too strong for him, yea, the poor and the needy from him that spoileth him?

11 False witnesses did rise up; they laid to my charge things that I knew not.

12 They rewarded me evil for good to the spoiling of my soul.

13 But as for me, when they were sick, my clothing was sackcloth: I humbled my soul with fasting; and my prayer returned into mine own bosom.

14 I behaved myself as though he had been my friend or brother: I bowed down heavily, as one that mourneth for his mother.

15 But in mine adversity they rejoiced, and gathered themselves together: yea, the abjects gathered themselves together against me, and I knew it not; they did tear me, and ceased not:

16 With hypocritical mockers in feasts, they gnashed upon me with their teeth.

17 Lord, how long wilt thou look on? rescue my soul from their destructions, my darling from the lions.

18 I will give thee thanks in the great congregation: I will praise thee among much people.

19 Let not them that are mine enemies wrongfully rejoice over me: neither let them wink with the eye that hate me without a cause.

20 For they speak not peace: but they devise deceitful matters against them that are quiet in the land.

21 Yea, they opened their mouth wide against me, and said, Aha, aha, our eye hath seen it.

22 This thou hast seen, O Lord: keep not silence: O Lord, be not far from me.

23 Stir up thyself, and awake to my judgment, even unto my cause, my God and my Lord.

24 Judge me, O Lord my God, according to thy righteousness; and let them not rejoice over me.

25 Let them not say in their hearts, Ah, so would we have it: let them not say, We have swallowed him up.

26 Let them be ashamed and brought to confusion together that rejoice at mine hurt: let them be clothed with shame and dishonour that magnify themselves against me.

27 Let them shout for joy, and be glad, that favour my righteous cause: yea, let them say continually, Let the Lord be magnified, which hath pleasure in the prosperity of his servant.

28 And my tongue shall speak of thy righteousness and of thy praise all the day long.

Psalm 36

To the chief Musician, A Psalm of David the servant of the Lord.

The transgression of the wicked saith within my heart, that there is no fear of God before his eyes.

2 For he flattereth himself in his own eyes, until his iniquity be found to be hateful.

3 The words of his mouth are iniquity and deceit: he hath left off to behave himself wisely, and to do good.

4 He deviseth mischief upon his bed, he setteth himself in a way that is not good; he abhorreth not evil.

5 Thy mercy, O Lord, is in the heavens; and thy faithfulness reacheth unto the clouds.

6 Thy righteousness is like the great mountains; thy judgments are a great deep: O Lord, thou preservest man and beast.

7 How excellent is thy loving kindness, O God! therefore the children of men put their trust under the shadow of thy wings.

8 They shall be abundantly satisfied with the fatness of thy house; and thou shalt make them drink of the river of thy pleasures.

9 For with thee is the fountain of life: in thy light shall we see light.

10 O continue thy loving kindness unto them that know thee; and thy righteousness to the upright in heart.

11 Let not the foot of pride come against me, and let not the hand of the wicked remove me.

12 There are the workers of iniquity fallen: they are thrust down, and shall not be able to rise.

Psalm 37

A Psalm of David.

Fret not thyself because of evil doers, neither be thou envious against the workers of iniquity.

2 For they shall soon be cut down like the grass, and wither as the green herb.

3 Trust in the Lord, and do good; so shalt thou dwell in the land, and verily thou shalt be fed.

4 Delight thyself also in the Lord: and he shall give thee the desires of thine heart.

5 Commit thy way unto the Lord; trust also in him; and he shall bring it to pass.

6 And he shall bring forth thy righteousness as the light, and thy judgment as the noonday.

7 Rest in the Lord, and wait patiently for him: fret not thyself because of him who prospereth in his way, because of the man who bringeth wicked devices to pass.

8 Cease from anger, and forsake wrath: fret not thyself in any wise to do evil.

9 For evil doers shall be cut off: but those that wait upon the Lord, they shall inherit the earth.

10 For yet a little while, and the wicked shall not be: yea, thou shalt diligently consider his place, and it shall not be.

11 But the meek shall inherit the earth; and shall delight themselves in the abundance of peace.

12 The wicked plotteth against the just, and gnasheth upon him with his teeth.

13 The Lord shall laugh at him: for he seeth that his day is coming.

14 The wicked have drawn out the sword, and have bent their bow, to cast down the poor and needy, and to slay such as be of upright conversation.

15 Their sword shall enter into their own heart, and their bows shall be broken.

16 A little that a righteous man hath is better than the riches of many wicked.

17 For the arms of the wicked shall be broken: but the Lord upholdeth the righteous.

18 The Lord knoweth the days of the upright: and their inheritance shall be for ever.

19 They shall not be ashamed in the evil time: and in the days of famine they shall be satisfied.

20 But the wicked shall perish, and the enemies of the Lord shall be as the fat of lambs: they shall consume; into smoke shall they consume away.

21 The wicked borrowed, and paid not again: but the righteous sheweth mercy, and giveth.

22 For such as be blessed of him shall inherit the earth: and they that be cursed of him shall be cut off.

23 The steps of a good man are ordered by the Lord: and he delighteth in his way.

24 Though he fall, he shall not be utterly cast down: for the Lord upholdeth him with his hand.

25 I have been young, and now am old; yet have I not seen the righteous forsaken, nor his seed begging bread.

26 He is ever merciful, and lendeth; and his seed is blessed.

27 Depart from evil, and do good; and dwell for evermore.

28 For the Lord loveth judgment, and forsaketh not his saints; they are preserved for ever: but the seed of the wicked shall be cut off.

29 The righteous shall inherit the land, and dwell therein for ever.

30 The mouth of the righteous speaketh wisdom, and his tongue talketh of judgment.

31 The law of his God is in his heart; none of his steps shall slide.

32 The wicked watcheth the righteous, and seeketh to slay him.

33 The Lord will not leave him in his hand, nor condemn him when he is judged.

34 Wait on the Lord, and keep his way, and he shall exalt thee to inherit the land: when the wicked are cut off, thou shalt see it.

35 I have seen the wicked in great power, and spreading himself like a green bay tree.

36 Yet he passed away, and, lo, he was not: yea, I sought him, but he could not be found.

37 Mark the perfect man, and behold the upright: for the end of that man is peace.

38 But the transgressors shall be destroyed together: the end of the wicked shall be cut off.

39 But the salvation of the righteous is of the Lord: he is their strength in the time of trouble.

40 And the Lord shall help them, and deliver them: he shall deliver them from the wicked, and save them, because they trust in him.

Psalm 38

A Psalm of David, to bring to remembrance.

O Lord, rebuke me not in thy wrath: neither chasten me in thy hot displeasure.

2 For thine arrows stick fast in me, and thy hand presseth me sore.

3 There is no soundness in my flesh because of thine anger; neither is there any rest in my bones because of my sin.

4 For mine iniquities are gone over mine head: as an heavy burden they are too heavy for me.

5 My wounds stink and are corrupt because of my foolishness.

6 I am troubled; I am bowed down greatly; I go mourning all the day long.

7 For my loins are filled with a loathsome disease: and there is no soundness in my flesh.

8 I am feeble and sore broken: I have roared by reason of the disquietness of my heart.

9 Lord, all my desire is before thee; and my groaning is not hid from thee.

10 My heart panteth, my strength faileth me: as for the light of mine eyes, it also is gone from me.

11 My lovers and my friends stand aloof from my sore; and my kinsmen stand afar off.

12 They also that seek after my life lay snares for me: and they that seek my hurt speak mischievous things, and imagine deceits all the day long.

13 But I, as a deaf man, heard not; and I was as a dumb man that openeth not his mouth.

14 Thus I was as a man that heareth not, and in whose mouth are no reproofs.

15 For in thee, O Lord, do I hope: thou wilt hear, O Lord my God.

16 For I said, Hear me, lest otherwise they should rejoice over me: when my foot slippeth, they magnify themselves against me.

17 For I am ready to halt, and my sorrow is continually before me.

18 For I will declare mine iniquity; I will be sorry for my sin.

19 But mine enemies are lively, and they are strong: and they that hate me wrongfully are multiplied.

20 They also that render evil for good are mine adversaries; because I follow the thing that good is.

21 Forsake me not, O Lord: O my God, be not far from me.

22 Make haste to help me, O Lord my salvation.

Psalm 39

To the chief Musician, even to Jeduthun, A Psalm of David.

I said, I will take heed to my ways, that I sin not with my tongue: I will keep my mouth with a bridle, while the wicked is before me.

2 I was dumb with silence, I held my peace, even from good; and my sorrow was stirred.

3 My heart was hot within me, while I was musing the fire burned: then spake I with my tongue,

4 Lord, make me to know mine end, and the measure of my days, what it is; that I may know how frail I am.

5 Behold, thou hast made my days as an handbreadth; and mine age is as nothing before thee: verily every man at his best state is altogether vanity. Selah.

6 Surely every man walketh in a vain shew: surely they are disquieted in vain: he heapeth up riches, and knoweth not who shall gather them.

7 And now, Lord, what wait I for? my hope is in thee.

8 Deliver me from all my transgressions: make me not the reproach of the foolish.

9 I was dumb, I opened not my mouth; because thou didst it.

10 Remove thy stroke away from me: I am consumed by the blow of thine hand.

11 When thou with rebukes dost correct man for iniquity, thou makest his beauty to consume away like a moth: surely every man is vanity. Selah.

12 Hear my prayer, O Lord, and give ear unto my cry; hold not thy peace at my tears: for I am a stranger with thee, and a sojourner, as all my fathers were.

13 O spare me, that I may recover strength, before I go hence, and be no more.

Psalm 40

To the chief Musician, A Psalm of David.

I waited patiently for the Lord; and he inclined unto me, and heard my cry.

2 He brought me up also out of an horrible pit, out of the miry clay, and set my feet upon a rock, and established my goings.

3 And he hath put a new song in my mouth, even praise unto our God: many shall see it, and fear, and shall trust in the Lord.

4 Blessed is that man that maketh the Lord his trust, and respecteth not the proud, nor such as turn aside to lies.

5 Many, O Lord my God, are thy wonderful works

Wenn ein Bischof oder Priester in Ehesachen dispensiren darf.

Die Ursachen, warum ich dieses Werk unternommen, habe ich in der Vorrede zu dem ersten Theile angezeigt, und ich habe nichts hinzuzusetzen, als daß ich mich bemühet habe, diesen Theil noch vollkommener zu machen, als den ersten.

Wahrscheinlich wird es Leute geben, welche mir vorwerfen werden, daß ich mich zu weitläuftig gemacht habe, und daß ich mich mit Kleinigkeiten aufhalte, die nicht der Mühe werth wären. Ich habe aber geglaubet, daß ich mich nicht zu weitläuftig machen könnte, wenn ich nur deutlich wäre, und daß ich nicht zu viel Kleinigkeiten anführen könnte, wenn ich nur nützliche anführte. Ich habe mich bemühet, alle Kleinigkeiten, die ich anführe, nützlich zu machen, und ich habe mich bemühet, sie nützlich zu machen, indem ich sie mit Anmerkungen begleitet habe, die zu ernsthaften Betrachtungen Gelegenheit geben. Ich habe mich bemühet, diese Betrachtungen so einzurichten, daß sie zu Grundsätzen dienen können, und ich habe mich bemühet, diese Grundsätze so einzurichten, daß sie zu Regeln dienen können, nach welchen man sich in dem Leben richten kann.

Ich habe mich bemühet, diese Regeln so einzurichten, daß sie zu Tugenden führen können, und ich habe mich bemühet, diese Tugenden so einzurichten, daß sie zu Pflichten werden können, die man gegen Gott, gegen sich selbst, und gegen seine Nebenmenschen zu beobachten hat.

Ich habe mich bemühet, diese Pflichten so einzurichten, daß sie zu Gesetzen dienen können, nach welchen man sich in dem Leben richten kann, und ich habe mich bemühet, diese Gesetze so einzurichten, daß sie zu Vorschriften dienen können, nach welchen man sich in dem Leben richten kann.

Ich habe mich bemühet, diese Vorschriften so einzurichten, daß sie zu Lehren dienen können, nach welchen man sich in dem Leben richten kann, und ich habe mich bemühet, diese Lehren so einzurichten, daß sie zu Wahrheiten dienen können, nach welchen man sich in dem Leben richten kann.

Ich habe mich bemühet, diese Wahrheiten so einzurichten, daß sie zu Erkenntnissen dienen können, nach welchen man sich in dem Leben richten kann, und ich habe mich bemühet, diese Erkenntnisse so einzurichten, daß sie zu Weisheit dienen können, nach welcher man sich in dem Leben richten kann.

Ich habe mich bemühet, diese Weisheit so einzurichten, daß sie zu Glückseligkeit dienen kann, nach welcher man sich in dem Leben richten kann, und ich habe mich bemühet, diese Glückseligkeit so einzurichten, daß sie zu Ewigkeit dienen kann, nach welcher man sich in dem Leben richten kann.

Ich habe mich bemühet, diese Ewigkeit so einzurichten, daß sie zu Gott dienen kann, nach welchem man sich in dem Leben richten kann, und ich habe mich bemühet, diesen Gott so einzurichten, daß er zu Alles dienen kann, nach welchem man sich in dem Leben richten kann.

Ich habe mich bemühet, Alles so einzurichten, daß es zu Gott dienen kann, nach welchem man sich in dem Leben richten kann, und ich habe mich bemühet, Gott so einzurichten, daß er zu Alles dienen kann, nach welchem man sich in dem Leben richten kann.

Ich habe mich bemühet, Gott so einzurichten, daß er zu Alles dienen kann, nach welchem man sich in dem Leben richten kann, und ich habe mich bemühet, Alles so einzurichten, daß es zu Gott

Königl. Befehl
An das Königliche Gericht
Der Königlichen Residenz-Stadt Berlin
Wegen Verfertigung eines Verzeichnisses
Von allen Capitalien, die Ihro Majestät
Auf Interessen stehen haben.

Der Königliche Befehl an Ihro Majestät Cammer-Gericht
Der Königlichen Residenz-Stadt Berlin
Wegen Verfertigung eines Verzeichnisses
Von allen Capitalien, die Ihro Majestät
Auf Interessen stehen haben.

Das gnädigste Königliche Patent
Wegen Verbot der Ausfuhr
Der Gold- und Silber-Münzen
Und Einführung
Der Neuen Courant-Münze.

Und hochverdienten Mann' ertheilen ſeinen Lohn/
Der zehnmal gröſſer iſt als einiger gedenket/
Ich eine Königinn'/ Ich habe ſchon gelenket
Mein Hertz zu ſeiner Lieb'. Ich wil auf meine Trohn'
Auß tauſend Schätzen Ihm' itz ſchenken eine Krohn/
Welch' an das Sternen-Dach iſt prächtig aufgehenket/
* Sechs Bücher hat der Mann gegeben an den Tag/
Die keine Mißgunſt noch kein Neider tadlen mag;
Sechs Tage giengen hin/in welchen ward bereitet
Die wunderſchöne Welt/nach dieſem ruhte Gott:
Herr Harſtorff liebſter Sohn/ es ruh' auff mein Gebott
Dein edler Geiſt/demnach ſein Preiß iſt außgebreitet.

* Es hat der Rüſtige vermeinet/ daß es bei den Sechs Büchern der wunderſchönen/ Lieb- und nützlichen Geſprächſpiele würde verbleiben/ es hat aber wolermelter Spielender/unlängſt hernach die Teütſche Welt noch mit dem ſiebenden und achten Theile beſeliget.

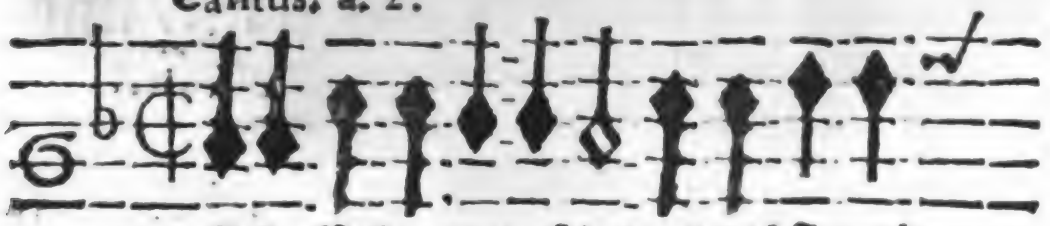
An eben denſelben Weltberühmten Spielenden/

Alß Er ſchon ſechs Theil ſeiner hochbeliebten Geſprächſpiele hatte herfürgegeben.

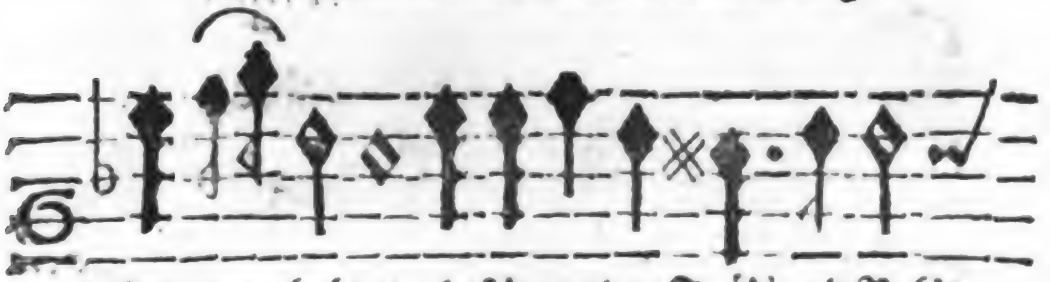
HAt nun dein Spiel ein End' O tapffrer Ehren-Mann?
Iſt dieſes der Beſchluß/iſt ferner nichts zu hoffen?
Wollan ſo ſag' Ich dank/ſo viel Ich immer kan/
Daß du durch Spielen haſt das rechte Ziel getroffen/
Ich weiß vor deine Sechs nur dieſes dir zu geben:
Es müß' auff ſechsmahl Acht erlängern ſich dein Leben.

Cantus.

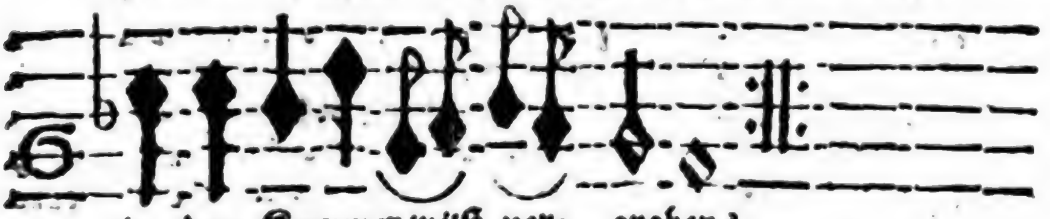
Cantus. a. 2.



Toller Neid vermeineſt du/ weil mich Tugend



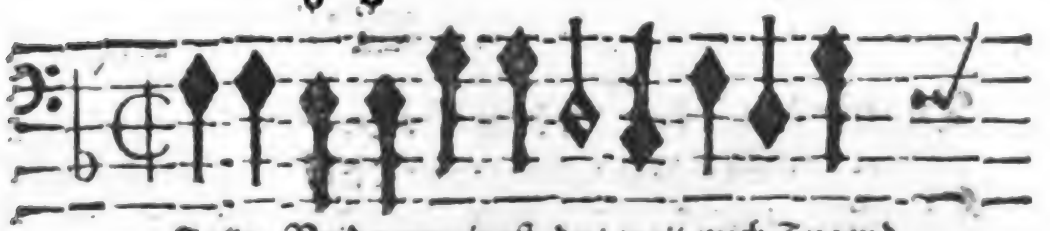
hat er- haben/ daß du meine Freud' und Ruh'/



in den Kummer wilſt ver- graben?

Baſſus.

6 6



Toller Neid vermeineſt du/ weil mich Tugend

hat er- ha- ben/ daß du meine Freud' und Ruh/

6 56 65 65

in den Kummer wilſt ver- gra- ben? Yy vj Er

Er trotzet die neidische Mißgunst / und rühmet sich der Liebe zu allen Christlichen Tugenden / Künsten und Wissenschafften.

1.

TOller Neid vermeinest du/
Weil mich Tugend hat erhaben/
Daß du meine Freud' und Ruh'
In den Kummer wilst vergraben?

2.

Nein/es ist dir viel zu schwehr
Einen Menschen zu verderben/
Dessen Wunsch ist und Begehr
In der Tugend Schooß zu sterben.

3.

Tugend ist mein' erste Lust/
Tugend sol die letste bleiben/
Tugend will ich in die Brust
Ja mir gahr ins Hertze schreiben.

4.

Tugend kan Mich vor dem Neid-
Und der Mißgunst wolbewahren/
Lästerer/du magst dein Leid
Samt dem Dreüen nur erspahren.

5.

GOttes Lieb' und Menschen Gunst
Wünsch' Ich mir vor allen Dingen/
Dieser zwahr durch Lehr' und Kunst/
Jenes durch mein gläubigs singen.

6.

Ey/was kan Mich den das Glük
Und die Mißgunst viel betrüben?
Mir erscheint ein Himmelsblik/
Hier sind Fürsten die mich lieben.

7.

Neidhart/läſtre noch ſo ſehr/
Flüche Tyrannis unverſchuldet/
Wiſſe/daß Er noch wol mehr
Kühn und Hertzhafft hat erduldet.

8.

Meine Feder ſetz' Ich an
Dich zu pochen/Gott zu loben/
Gott/der mich beſchützen kan
Wieder aller Feind toben.

9.

Kunſt/immittelſt ſol dich noch
Bleiche Mißgunſt gantz vertreiben/
Sterb' Ich gleich/ſo werd Ich doch
Durch die Tugend ewig bleiben.

Feder

Auff Herren Eberhard Möllers/ ſeines gröſſeſten Freundes/ Bildniß.

SEht hier die Tulipen/Windrößlein und Narciſſen:
Wer' Herren Müllers Geiſt vom Künſtler abgeriſſen
So ſchön als dieſer Krantz/ fürwar man würde ſehn
Der Tugend Blahmen Preiß in voller Blüte ſtehn.

Trostschrifft

Auf

Den Wol-Ehrenvesten / Großachtbaren / Wolweisen und Hochgelahrten Herren /

H. Joachim Pipenburg /

Bei der löblichen Stadt Lüneburg fürnehmen Rahtsverwanten / Seinen sonders liebwehrten Herren und sehr grossen Freünd /

Als demselben sein hertzliebster Eheschatz /

Die Weiland

Ehrenreiche und mit vielen hertzlichen Tugenden sonders begabte Frau /

Fr. Magdalena / gebohrne Ottinn /

Durch einen zwahr frühzeitigen / jedoch aber sanfften und seligen Todt von der Seite hinweg gerissen und auß dieser mühesahmen Sterbligkeit in die himlische und selige Ewigkeit ward versetzet /

Welches geschehen am elfften Tage des Maien üm 12. Uhre zu Mittage / des Sontages / Exaudi genant / im 1651. Jahre.

Mein hochgeehrter Herr / sehr wehrter und vielvertrauter grosser Freünd /

Daß

[illegible] Kirchen-Ordnung [illegible]
[illegible] Kirchen-Ordnung [illegible]
[illegible] Kirchen-Ordnung [illegible]

Wie Christus geboren ist zu Bethlehem.

Als Herr verwandelt hat sein Leid und Traurigkeit
Zu Freud und Wonne, Gott sei Lob und Dank gesagt.

Das gschah zu Bethlehem, Gott sei Lob und Dank gesagt.

Als Herr verwandelt hat sein Leid und Traurigkeit
Zu Freud und Wonne, Gott sei Lob und Dank gesagt.

Das gschah zu Bethlehem, Gott sei Lob und Dank gesagt.

Wenn wir jetzt singen, so gedenken wir daran,

Mayer, der Kaiserlichen Majestät Rath und Hofkammer-Präsident, Graf Johann Wenzel Wratislaw, Graf Johann Wilhelm Wurmbrand, Graf Johann Wilhelm Strattmann, Graf Johann Leopold Donna, Graf Johann Ferdinand Portia, Graf Johann Ferdinand Kinsky, Graf Johann Ferdinand Trautson, Graf Johann Ferdinand Hoyos, Graf Johann Friedrich Seilern, Graf Johann Friedrich Sinzendorf, Graf Johann Friedrich Harrach, Graf Johann Friedrich Breuner, Graf Johann Friedrich Windischgrätz, Graf Johann Friedrich Waldstein, Graf Johann Friedrich Colloredo, Graf Johann Friedrich Khevenhüller, Graf Johann Friedrich Sprinzenstein, Graf Johann Friedrich Stahrenberg, Graf Johann Friedrich Gundacker Starhemberg, Graf Johann Friedrich Gundacker Althann, Graf Johann Friedrich Gundacker Kollonitsch, Graf Johann Friedrich Gundacker Khevenhüller, Graf Johann Friedrich Gundacker Sinzendorf, Graf Johann Friedrich Gundacker Harrach, Graf Johann Friedrich Gundacker Breuner, Graf Johann Friedrich Gundacker Windischgrätz, Graf Johann Friedrich Gundacker Waldstein, Graf Johann Friedrich Gundacker Colloredo, Graf Johann Friedrich Gundacker Khevenhüller, Graf Johann Friedrich Gundacker Sprinzenstein, Graf Johann Friedrich Gundacker Stahren

Er uns gleich die Unſerigen hinweg nimt / noch auch uns ſelber für ſeinem greßlichen Anblikke zufürchten.

Und zwar / müſſen wir erſtlich wol betrachten / daß die verfluchte Sünde eben die heßliche und abſcheüliche Mutter ſei / welche noch viel heßlichere Zwilling in dieſe Welt hat gebohren / nemlich den zeitlichen und ewigen Tod.

Nun iſt es ja tauſendmahl beſſer / daß / nachdeme der zeitliche Tod nichts anders als nur des Menſchen elenden gebrechlichen Leib vernichtet / der Geiſtliche aber die Seele nicht tödtet / ſondern vielmehr in ewigwährenden Jammer und Noht ſtürtzet / der Menſche durch den zeitlichen Tod ſterbe / als in dem Geiſtlichen lebe / angeſehen / der zeitliche Tod uns ja über die Maſſe groſſe Gnade / Liebe und Gutthaten erweiſet / in deme Er uns auß dieſem Arbeitſeligen JammerLeben erlöſet / zu welchem elenden Leben die Gerechtigkeit GOttes das Menſchliche Geſchlechte nach dem Fall unſrer erſten Eltern hatte verdammet / in welcher Mühſeligkeit wir auch ewig müſten verbleiben / wenn wir nicht durch den zeitlichen Tod darauß würden errettet.

O wie glükſelig ſind die Kinder GOttes / wenn Sie / als fromme und getreüe Knechte und Mägde / durch dieſe angenehme Thür des Todes auß dem Kärker dieſes elenden Lebens zu der himliſchen Freiheit und Herrligkeit der Außerwehlten kommen! Unſelig aber / Ja tauſendmahl unſelig ſind die Gottloſe / welche / als unfromme ungetreüe Knechte und Mägde / zwahr durch eben dieſe Thür des zeitlichen Todes / aber zu der feürigen hölliſchen Qual und dem ewigen Tode ingehen müſſen!

Ja / ſpricht man / der Tod verurſachet gleichwol / daß wir diß zeitliche Leben / welches ein jedweder ſo hoch liebet / und daß allen Menſchen ſo gahr ſüß und angenehm iſt / endlich verlieren / und daher kommet es auch / daß wir das Abſterben unſerer Ehegatten ſo ſchmertzlich betrauren / diewell ſie das liebſte / welches Sie in der Welt gehabt / nemlich Ihr Leben / haben verlohren.

Aber

Wenn aber die Kinder zu jhren Jahren kommen / vnd jhnen
Gott Verstand gibt / das sie jhre Sünde erkennen / vnd
Christum jhren Heiland / vnd jhn begeren / so sollen sie
zu jhrer Seligkeit / vnd Gottes Reich / durch Christum
kommen / vnd nicht durch die Taufe / welche jhnen
nichts mehr nutz ist / denn zu jhrer Zeit.

Derhalben wir auch nicht gestatten / das die Kinder
zu Gevattern gebeten werden / Denn wir wissen / das
solches nicht von Gott befohlen / sondern ein Menschen
Tand ist / Vnd wollen / das die Eltern / so jhre Kinder
zur Taufe bringen / dieselben selbst halten / vnd jhnen
das Vater vnser / den Glauben / vnd die Zehen Gebot
lernen / vnd sie darinnen vnterrichten / oder vnterrichten
lassen.

Vnd wollen / das die Eltern / so jhre Kinder zur
Taufe bringen / dieselben selbst halten / vnd jhnen das
Vater vnser / den Glauben / vnd die Zehen Gebot ler-
nen / vnd sie darinnen vnterrichten / oder vnterrichten
lassen.

Vnd wollen / das die Eltern / so jhre Kinder zur
Taufe bringen / dieselben selbst halten / vnd jhnen das
Vater vnser / den Glauben / vnd die Zehen Gebot ler-
nen / vnd sie darinnen vnterrichten / oder vnterrichten
lassen.

Man ſehe doch nur das ab- und zulauffende Meer an; zu was Ende wird es zu ſeiner Zeit Ebbe/ oder warüm laufft das Waſſer zurükke? Eben darüm/ daß es bald wil wieder kommen/ höher aufflauffen und wiederüm Flut werden. Ein jedweder abgehender Tag hat zu ſeiner Nachfolgerin die Nacht/ das Vorhergehende weichet dem Zukünfftigen/ die Elementen/ und alles was von Jhnen gemachet/ iſt einer ſtets währenden Veränderung unterworffen/ Ja die Himmel ſelber ſollen vergehen und erneüet werden/ 2. Pet. 3. Wie ſolte denn ein Menſchlicher Leib können beſtehen/ welcher doch nur ein Hand vol Leimen iſt/ daß leicht kan zerbrochen werden? Ja der Menſch gehet auff wie eine Blume/ fället ab/ und bleibet nicht.

Gleich als ein ſcharffer Pfeil/ der durch die Lufft geſchoſſen
Komt endlich an den Ort/
Wohin des Schützen Hand zu bringen ihn beſchloſſe;
So geht der Menſch auch fort:
So bald nur einer wird in dieſe Welt gebohren/
Hält ſtraks der Tod ſein Spiel/
Denn dieſes Leben wird all' Augenblik verlohren/
Nur ſterben heiſt ſein Ziel.

Gewißlich/ wenn wir es nur ſelber ein weinig wollen verſtehen lernen/ ſo vergehen und ſterben wir ſchon von demſelben Tage/ ja von der Stunde und Minuten an/ in welcher wir erſtlich ſind auff dieſe Welt gebohren.

Unſere Kindheit ſtarb uns ab/ als wir mit der Zeit zu Jünglingen und Jungfrauen würden.

Unſere Jugend ſtarb uns ab/ da wir in der Männer und Frauen Orten getretten. Der heütige Tag tödtet den geſtrigen/ und eine jegliche gegenwertige Stunde/ ja ein jedweder Augenblik vernichtet das Vergangene.

Die gantze Natur führet alles/ daß auff Erden iſt/ zu ſeinem Ende. Sie machet es/ daß die allerſchönſte Blumen gantz freiwillig ihre anmutige Blätter abwerfen/

ſen/ folgends ihren Saamen tragen/ und wenn derſelbe reiff worden/ wiederum in die Erde werffen/ aus welcher die Blumen anfänglich entſproſſen; Ja durch einen ſonderbahren Antrieb der Natur wünſchet ein jedweder Menſch/ daß ſein Leben ſchnell möge fort und zum Ende lauffen/ ob er es wol ſelber nicht ſo gar eigentlich merket/ noch verſtehet.

Denn/ was iſt das anders/ als ein ernſtliches Begehren/ daß wir unſern Lebens Lauff in einer kurtzen Zeit vollenbringen möchten/ wenn die Kinder wünſchen/ daß ſie bald könten groß werden/ wenn ſie erwachſen ſind/ daß ſie nur bald in den Ehſtand mögen kommen/ wen ſie verehlicht ſind/ daß ſie bald Kinder zeügen/ und wenn Ihnen GOtt Erben beſcheret/ daß ſie dieſelben bald mögen erwachſen ſehen/ und alſo kommen wir fort und fort unſerm Alter/ unſerm Ende und dem Tode näher. Müſſen derowegen frei herauß bekennen/ daß es nicht ſo gahr Chriſtlich von uns gehandelt ſei/ wenn wir der Unſerigen Abſterben/ nach welchem/ als ihrem vorgeſtelten Ziel/ ſie ſich ſelber von Natur gelenket und geſehnet haben/ gar zu unmäſſig beklagen/ da wir vielmehr Urſach hetten unſerm GOtt zu danken/ daß Er es mit Ihnen zu einem ſolchen ſeligen Ende hat laſſen kommen.

Ihr/ mein hochgeehrter hertzvielgeliebter Herr Pipenburg/ Ihr/ ſage Ich/ werdet dieſem allen beſſer nach zu denken/ und die Betrübniß Eüres Hertzen vernünfftig zu mäſſigen wiſſen/ Eüre Liebſte iſt ſo wol als wir alle/ ein ſchwaches Menſchen Kind/ das iſt/ ſterblich geweſen; Wie ſoltet Ihr Eüch denn hierin nicht können ſchikken/ daß dieſe Sterbliche Eüch durch den zeitlichen Tod iſt weggenommen. Es iſt ja nichtes gemeiners auff dem gantzen Erdboden/ als/ daß Menſchen gebohren werden/ und das Menſchen ſterben und begraben werden/ und hierin wird kein Unterſcheid gehalten/ denn es müſſen ja ſo wol Reiche/ als Arme/ ſo wol Fromme/ als Gottloſe/ ſo wol Junge als Alte/ den Weg aller Welt gehen.

Abel

Abel muste in seiner frischen Jugend dahin sterben/ Mathusalem lebte fast bei tausend Jahren/endlich hieß es doch mit Jhm: Und er starb. Die boßhaffte Egyptier musten im rohten Meer ersäuffen/das Volk GOttes in der Wüsten umkommen: Der gewaltige König Ahasverus/ ein Herr über hundert und sieben und zwantzig Länder/ der grosse Weltbezwinger Alexander/ der tapffere Kaiser Julius/ und tausend andere grosse Helden sind alle durch den Tod übermeistert.

Und/ O du mein GOtt/ wie gar bald ist es doch um unser Leben geschehen/ wie plötzlich muß man offt darvon/ wie leicht kan uns eine kleine Krankheit ins Grab bringen! Heute roht/ morgen tod/ heute stark/ morgen im Sark/ und wer weiß/ ob der Künftige/ der Euch dieses zum Trost schreibet/ und zwar in diesem Schlacht- oder Weinmonat/ auch den nechstfolgenden Wintermonat noch wird erleben?

Ein hitzigs Fieber/ Schrekk und Gifft/
Auch was uns sonst ans Hertze trifft/
Als Schwermuht und dergleichen Sachen
Die können leichtlich siech uns machen.
Die Krankheit bringt zu letst den Tod/
Doch fürcht Jch nicht die Sterbens Noht/
Welch' uns das Leben kan erwerben/
Drauff will Jch meinem Jesu sterben.

Ja/ spricht mein wehrter Freund; Jch weiß dieses alles gahr wol/ habe es auch vorhin leicht können gedenken/ daß meine Liebste für der Sterbligkeit eben so wenig/ als alle andere Menschen befreiet sein würde; Allein/ dieses kränket mich gar zu sehr/ daß ich Jhrer hertzangenehmen Geselschafft nicht noch etliche Jahre länger habe können geniessen:

Der Mann GOttes Moses erstrekket ja die Länge des Menschlichen Lebens auff siebentzig oder achtzig Jahre/ meine hertzliebste Magdalena aber ist nicht einmahl auffs fünffzigste kommen/ diese Tugendvolle

Blume

Blume hatte Ihren Reiffthum noch nicht erlanget/ Sie iſt vor der Zeit abgebrochen/ und dieſer Ihr gar zu frühzeitiger Todt verurſachet/ daß ſich meine Schmertzen ſo bald und leicht nicht wollen legen?

Auff dieſen Imvurff zwahr könte Ich Euch/ mein vielgeliebter Herr/ den Willen GOttes vorhalten/ der allen ſeinen Geſchöpffen ein Ziel hat geſetzet/ welches Sie nicht überſchreiten können/ denn/ ſo ſpricht Er: Ihr ſeid Erde und ſollet zur Erde werden. Alle Lebendige wiſſen/ der Wille GOttes ſei dieſer/ daß ſie ſterben müſſen/ darüm/ wen GOtt ſpricht: Kommet wieder Ihr Menſchen-Kinder/ ſo fahren ſie dahin als ein Strom/ als ein Schlaff/ als ein Graß/ das verwelket/ wie Moſes davon redet im 90. Pſalm.

Ich muß aber dieſes Vorgeſetzte ein weinig anders beantworten: GOtt hat Eüre liebſte Haußfrau mit nichten zu früh hinweg gerükket/ Ihr Todiſt mit der Göttlichen Schikkung gar recht über einkommen; Unſer Gott handelt ſchier mit uns Menſchen/ als ein vernünfftiger Gärtner mit ſeinen Kräutern und Gewächſen: Ein Gärtner läſſet etliche Kräuter und Pflantzen ſo lange ſtehen/ biß ſie gantz reiff werden und Saamen tragen/ ſolche aber ſind ins gemeine nur ſchlechte und unanſehnliche Kräuter/ als der Senff/ Dille/ Fenchel und dergleichen: Die allerſchönſte Blumen aber/ als da ſind die köſtliche Roſen/ Jaßminen/ Neglein/ Narziſſen/ Hyacinthen und dergleichen/ welche mit Ihren mancherlei Farben die Augen/ mit ihrem anmühtigen Geruche aber das Haubt und Gehirn trefflich erlüſtigen/ auch ſonſt zu Erhaltung Menſchlicher Geſundheit in vielen wegen dienſtlich ſind/ die werden in Ihrer beſten Blühte abgebrochen/ und beides zur Ergetzligkeit und Nutzen auf mancherlei Art gebrauchet/ dahero gönnet man Ihnen faſt nimmermehr Ihren völligen Wachsthum/ oder daß ſie den gantzen Frühling und Sommer durch mögen ſtehen/ hernach vollenkömlich reiff werden und Saamen tragen.

So

Ein Kind ſoll nicht ſchlaffen / ſondern ſtehen / ſitzen / oder gehen / wann es ſchlaffen will / ſo ſoll es ſich auf ſeine Mutter oder Wärterin lehnen / und alſo ſchlaffen / dann es iſt ihm gar ungeſund / wann es ſchlaffen will / daß es ſich niederlegen ſoll / dann es ſchadet ihm an ſeinem Leib / und Gliedern / und wird ihm ſein Leib gar ungeſtalt / und krumm / und ſeine Füß werden ihm auch krumm / und ungeſtalt / und

dalen / Gleich wol Bein von meinen Beinen unnd Fleiſch von meinem Fleiſche/ und alſo mein ander Ich iſt geweſen/ wie kan es müglich ſein/ daß Ich Ihren Abſcheid nicht noch ferner in meinem Hertzbrechenden Ummuht ſolte beklagen/ dieweil ja nichts iſt/ daß wir mehr als unſer eigen Fleiſch lieben?

Ja Herr / daß Mann und Weib ein Fleiſch ſind / wird nicht geleugnet/ aber nur ſo lange/ als ſie mit einander leben/ wenn aber eines unter Ihnen ſtirbt / ſo iſt das Übergebliebene wiederüm frei / und darff ſich mit gutem Gewiſſen wieder zu einer Andern verfügen/ wie daſſelbe auch der groſſe Heidenlehrer Paulus bezeüget: Alle vernünfftige Männer müſſen zwar mit mir bekennen / daß ein Tugendſahmes Weib eine ſehr edle Gabe des Allerhöchſten ſei; Und daß Ich den Sachen etwas näher trette/ ſo ſchlieſſe Ich/ daß eine fromme Ehefrau gleichſahm das einige Schäflein ſei/ daß in ihres Mannes Schoß ſchläft/ und welches Er hält als ſeine eigene Tochter/ wie hievon der Prophet Nathan redet / als er dem David das groſſe Unrecht/ welches er ſeinem getreüen Diener Urias erwieſen/ verweißlich wil vorhalten.

Ich ſetze noch dieſes dazu/ daß ein rechtſchaffener Mañ ſolches ſein Schäfflein nicht anders liebet/ als ſeinen eigenen Leib/ Ja daß Er dem ſelben jederzeit mit Vernunft und Beſcheidenheit beiwohnet / als einer Mitgenoſſen des Lebens; Wenn aber der getreüe GOtt ein ſolches frommes Eheweib / als eines von ſeinem allerliebſten Schäfflein zu ſich ruffet/ ſo iſt der Mann (im falle Er ſonſt ein rechter Chriſt ſein wil) ſchüldig / aller der Vergnügung/ Liebe und Freündſchafft/ womit Ihn ſolches ſein hertzvertrautes Schäfflein hatte beſeliget / und Zeit Ihres wehrenden Eheſtandes vielmahls erfreüet/ als dem ſich willig zu begeben / und es dem guten und getreüen Hirten unſerer Seelen (deſſen Schutz und Vorſorge wir es ohne das von Hertzen gerne gönnen ſolten) überzulaſſen / dieweil wir doch wiſſen / daß es nirgend beſſer

bewahret/ nirgends lieblicher unterhalten/ nirgends herlicher kan erfreuet werden.

Ja wenn Ihr/ **mein frommer Herr Pipenburg**/ Eüre in GOtt selig ruhende **Magdalenen** annoch in Eüren Hertzen treülich liebet, wie denn solches wol gewisser als gewiß ist; Ey so erweiset Ihr doch nur die Gunst/ Liebe und Gewogenheit/ welche sonst eine getreüe Mutter Ihrer leiblichen Tochter pflegt zu bezeigen! Gott fraget: **Ob auch eine Mutter ihres Kindes könne vergessen?** Dieses kan zwar schwerlich geschehen.

Nochtans/ wenn einer Tochter eine glükliche und verträgliche Heiraht von einem ehrlichen und lobwürdigen Freier wird angetragen/ und wenn sie schon vermittelst derselben Heiraht in ein fremdes weitabgelegenes Land mit Ihrem Bräutigam muste reisen/ wird doch die Mutter endlich darin willigen! Und/ solte es gleich geschehen/ daß die Mutter die Tochter noch etwan einen Tag oder zehen bei Ihr zu bleiben würde nöhtigen/ wird es doch endlich heissen/ wie die Mutter der **Rebekka**/ zum **Eleazar**/ sagte: **Diß komt vom HErren/ dar ist meine Tochter/ nehmet sie und ziehet hin/** Denn die Mutter weiß/ daß Ihre Tochter mit einem lieben und verständigen Bräutigam wird vermählet/ deßwegen sie endlich gern in Ihr hinweg Räisen verwilliget; Kan nun eine Mutter/ ein schwaches Weib/ Ihre hertzliebe Tochter/ die doch ist und bleibet Fleisch von Ihrem Fleisch/ auß ihren Augen lassen hinweg ziehen/ nur deßwegen/ daß Sie von einem irdischen Bräutigam zur Ehe wird begehret: Wie vielmehr sol ein vernünfftiger und tapfferer Mann seine abgestorbene Ehefrau/ die nun nit mehr sein Fleisch kan genennet werden/ gutwillig lassen fahren/ wen Ihr himmlischer Seelen Bräutigam **Christus JEsus** dieselbe hat zu sich genommen/ und sich in alle ewige Ewigkeit mit Ihr verlobet und vereiniget.

Sehet doch mein Freünd:
O welch ein groſſes Glük für eüre Magdalene/
Die nunmehr Selige, die Prächtige, die Schöne/
Die Chriſtus Jeſus hat zu ſeiner Braut erwehlt/
Und ſeinen Schäfelein dort oben zugezehlt.
Wer wolt Jhr dieſes nicht von gantzer Seele gönnen?
Ja/ mein Herr Pipenburg/ wir Seüfftzen was wir können:
O liebſter Bräutigam/ mach' uns doch dieſer gleich (reich.
An Ehr und Herrligkeit/ in deinem Freüden-

Endlich/ mein wehrter liebſter Freünd/ ſehe ich nicht/ was ihr ferner könet fürſchützen/ dem herꝛ quählende Trauren weiter nachzuhängen/ denn alles/ was Jhr Euch laſſet bedünken/ daß ſolte Urſach und Anlaß können geben/ Eür jämmerliches Wehklagen fortzuſetzen/ das vermag (im fall Jhr Euch nur recht beſinnet) vielmehr eine Freüde in Euch zu erwekken/ denket Jhm nur ſelber ein weinig fleiſſiger nach: Jhr ſeid ja ein vernünfftiger Mann/ Jhr ſeid ein verſtändiger Rahtsherr/ Jhr ſeid ein erfahrner Richter/ Jhr ſeid ein nicht gemeiner Gelährter/ und welches das aller fürnemſte/ ſo muß man Euch mit der Warheit und ohne Heuchelei/ einen rechtſchaffenen guten Chriſten/ einen Liebhaber der Diener JEſu/ und freigebiges Hertz gegen die Arme/ Nohtleidende und Verlaſſene nennen. Wollan den/ ſo merket dieſes!

Eüre ein GOTT ſelig verſtorbene Liebſte/ iſt auß einem ehrlichen vornehmen und berühmten Geſchlechte gebohren. Jhr Herr Vater ſeliger war Weiland M. Daniel Otto/ ein gelährter und wolverdienter Prediger bei der Johannis Kirchen in Lüneburg: Deſſen Großvater/ Herr Henricus Otto/ einer unter den erſten Evangeliſchen Predigern/ ſo an S. Nikolaus Kirchen/ daſelbſt/ Anno 1529. mit beruffen wor-

Schwachheit der Augen / Ohren / Zahnen / Hals / Lungen / Hertz / Magen / Leber / Miltz / Nieren / Blasen / Mutter / Hüfften / Beinen / Füssen / Händen / Armen / Schultern / Rücken / Brüsten / Gelencken / Nerven / Adern / Blut / Fleisch / Haut / Haar / Nägeln / Gemächten / Schwachheit / Kranckheit / Schmertzen / Wehetagen / Kindsnöthen / Todt / Begräbnüß / Verwesung / Auferstehung / Gericht / Verdammnüß / Ewigkeit / Hölle / Teufel / Sünde / Gnade / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Weißheit / Allmacht

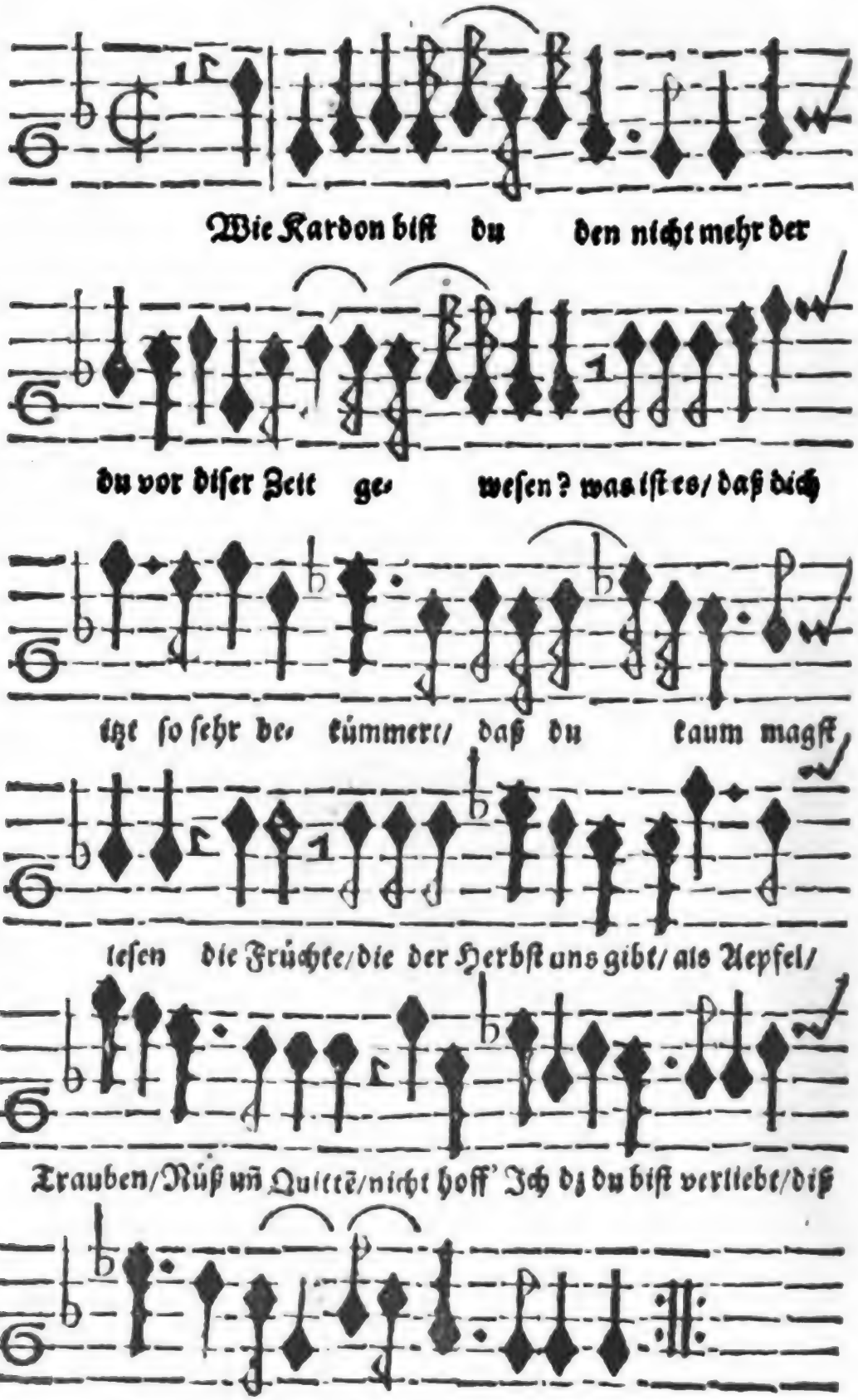
Gebet, Lesung der Epistel, Gesang, Lesung des Evangeliums, Gebet, Predigt, Gebet, Gesang, Segen. Die Predigt soll nicht über eine Stunde dauern. Die Gemeinde soll sich nicht vor dem Segen entfernen. Die Kirchenthüren sollen während des Gottesdienstes geschlossen sein. Die Gemeinde soll sich nicht unterstehen, mit Hunden in die Kirche zu kommen. Sie soll sich auch nicht unterstehen, mit Waffen in die Kirche zu kommen.

Der Pastor soll sich nicht unterstehen, in der Kirche Handel zu treiben. Er soll sich nicht unterstehen, in der Kirche Geschäfte zu machen

Und ſchreiben in den Sand wie Kardon auch gethan
Der bald was anders doch gebracht hat auf die Bahn'.
Er ließ ſein Zyterchen am Alſter ufer klingen
Und fieng gar lieblich an ein Lied darin zu ſingen/
Der Inhalt (iſt Mir recht) war von der Liebe Macht/
Als ſolcher iſt von Mir auff diß Papir gebracht.

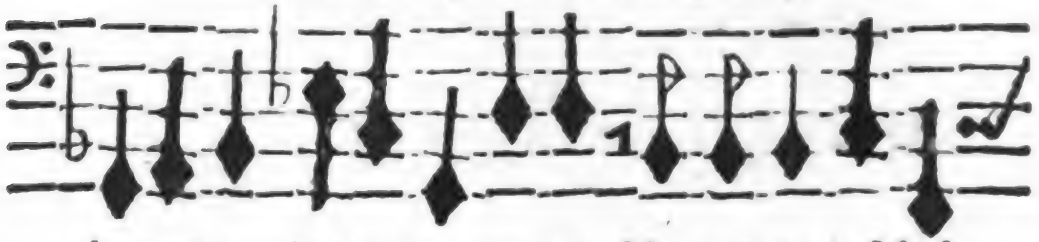
Liebes Lied Des Jungen Hirten Kardon/ Welches Er am Rande der Alſter hat geſungen in folgender Melodei.

Cantus.

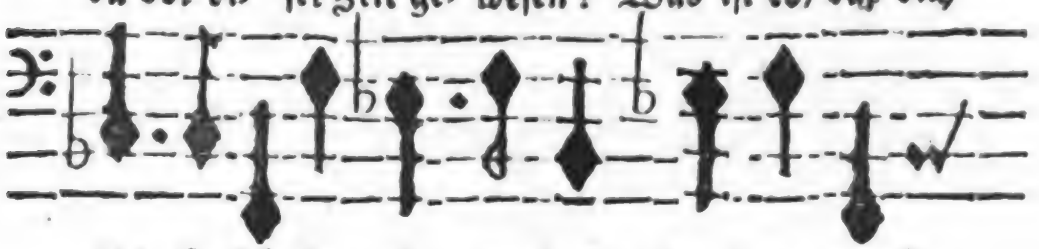

Wie Kardon biſt du den nicht mehr der
du vor diſer Zeit ge- weſen? was iſt es/ daß dich
itzt ſo ſehr be- kümmert/ daß du kaum magſt
leſen die Früchte/die der Herbſt uns gibt/ als Aepfel/
Trauben/Nüß uñ Quittē/nicht hoff' Ich dz du biſt verliebt/diß
ſind ja nicht dein' al- te Sitten?

Baſſus.

Wie Kardon biſt den du nicht mehr der



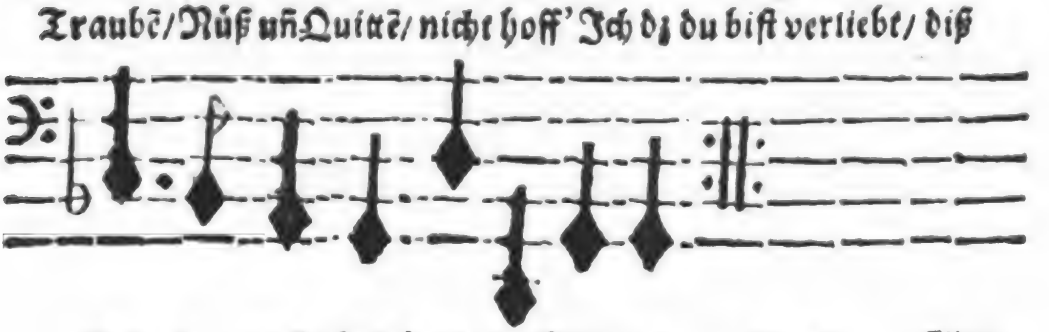
du vor di- ſer Zeit ge- weſen? Was iſt es/ daß dich



itzt ſo ſehr be- kümmert/ daß du kaum magſt

leſen die Früchte/ die der Herbſt uns gibt/ als Aepfel/

Traubē/ Nüß uñ Quittē/ nicht hoff' Ich dz du biſt verliebt/ diß



ſind ja nicht dein' al- te Sitten? Z vij Wie

Alle/ die jhr Hertz hefftet an die Welt/
Die jhr Zeit in Eitelkeit vergnaget/
Die jhr Gott vergessen habt/
Die jhr nicht wissen wollt/ was Gottes Wille ist/
Die jhr Gottes Wort nicht hören wollt/
Die jhr Gottes Gebot nicht halten wollt/
Die jhr Gottes Ehre nicht suchet/
Die jhr Gottes Gnade verachtet/

Denen sol Gott ewig verdammen/
Sie sollen ewig in der Hölle brennen/
Sie sollen ewig Gottes Zorn/ Ungnade/ Pein vnd Marter empfinden/
Sie sollen ewig Gottes Angesicht nicht sehen/
Sie sollen ewig Gottes Trost nicht haben/
Sie sollen ewig Gottes Barmhertzigkeit nicht erlangen/
Sie sollen ewig Gottes Gnade nicht erwerben/
Sie sollen ewig Gottes Hülffe nicht erfahren/
Sie sollen ewig Gottes Freundschafft nicht geniessen/
Sie sollen ewig Gottes Liebe nicht schmecken/
Sie sollen ewig Gottes Hertz nicht rühren/
Sie sollen ewig Gottes Hand nicht ergreiffen/
Sie sollen ewig Gottes Stimme nicht hören/
Sie sollen ewig Gottes Wort nicht lesen/
Sie sollen ewig Gottes Gebot nicht halten/
Sie sollen ewig Gottes Ehre nicht suchen/
Sie sollen ewig Gottes Gnade nicht verachten/

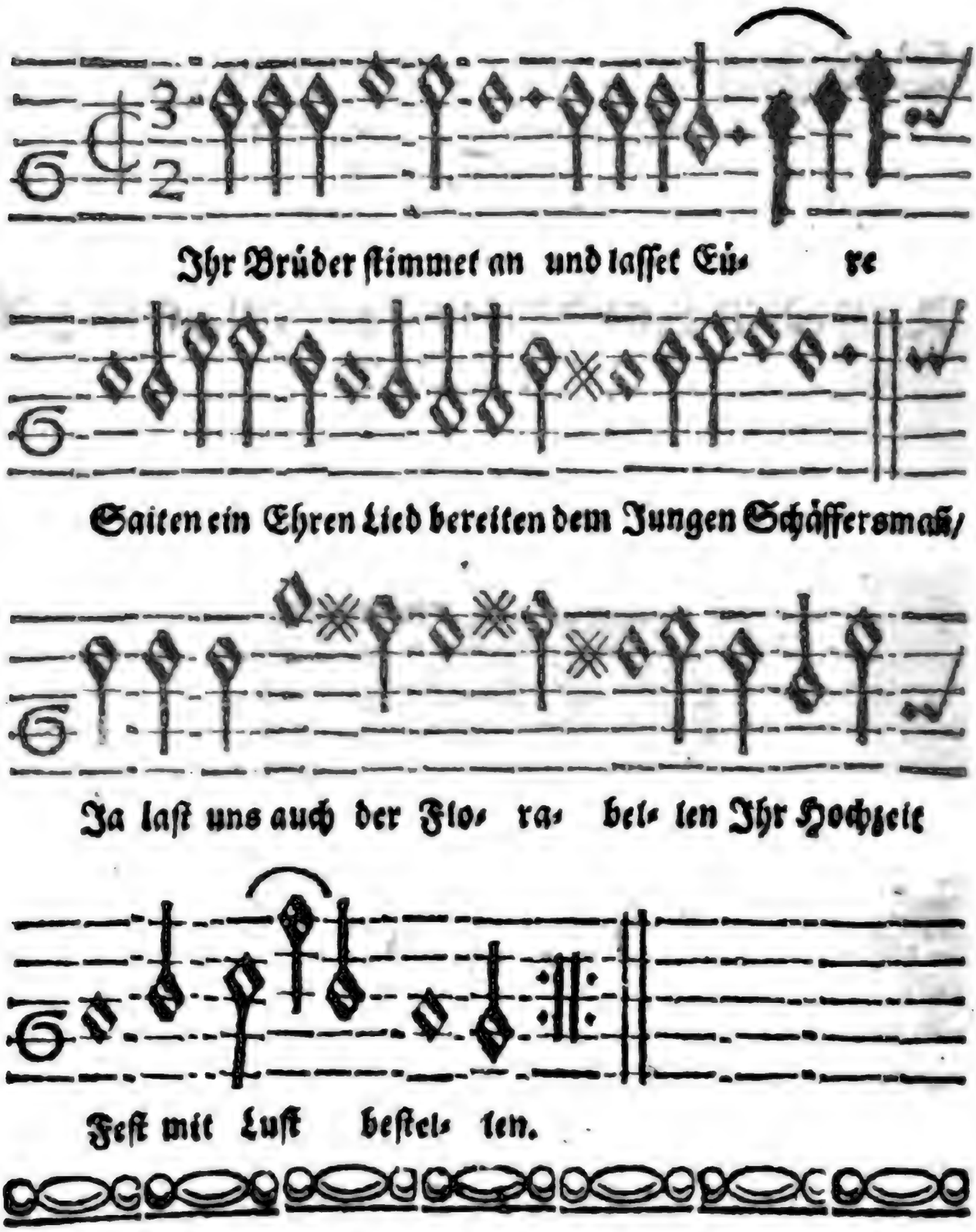
Sie sollen ewig Gottes Feinde bleiben/
Sie sollen ewig Gottes Zorn/ Ungnade/ Pein vnd Marter empfinden/
Sie sollen ewig Gottes Angesicht nicht sehen/
Sie sollen ewig Gottes Trost nicht haben/
Sie sollen ewig Gottes Barmhertzigkeit nicht erlangen/
Sie sollen ewig Gottes Gnade nicht erwerben/
Sie sollen ewig Gottes Hülffe nicht erfahren/
Sie sollen ewig Gottes Freundschafft nicht geniessen/
Sie sollen ewig Gottes Liebe nicht schmecken/
Sie sollen ewig Gottes Hertz nicht rühren/
Sie sollen ewig Gottes Hand nicht ergreiffen/
Sie sollen ewig Gottes Stimme nicht hören/
Sie sollen ewig Gottes Wort nicht lesen/
Sie sollen ewig Gottes Gebot nicht halten/
Sie sollen ewig Gottes Ehre nicht suchen/
Sie sollen ewig Gottes Gnade nicht verachten/

Sie sollen ewig Gottes Feinde bleiben/
Sie sollen ewig Gottes Zorn/ Ungnade/ Pein vnd Marter empfinden/
Sie sollen ewig Gottes Angesicht nicht sehen/
Sie sollen ewig Gottes Trost nicht haben/
Sie sollen ewig Gottes Barmhertzigkeit nicht erlangen/
Sie sollen ewig Gottes Gnade nicht erwerben/
Sie sollen ewig Gottes Hülffe nicht erfahren/
Sie sollen ewig Gottes Freundschafft nicht geniessen/
Sie sollen ewig Gottes Liebe nicht schmecken/
Sie sollen ewig Gottes Hertz nicht rühren/
Sie sollen ewig Gottes Hand nicht ergreiffen/
Sie sollen ewig Gottes Stimme nicht hören/
Sie sollen ewig Gottes Wort nicht lesen/
Sie sollen ewig Gottes Gebot nicht halten/
Sie sollen ewig Gottes Ehre nicht suchen/
Sie sollen ewig Gottes Gnade nicht verachten/

Glükwünſchungs Lied
Des Hirten Dafnis und ſeiner gantzen hochlöblichen Schäfer-geſelſchafft/
An
Den edlen Kardon und ſeine außerwehlte Florabellen.

Ihr

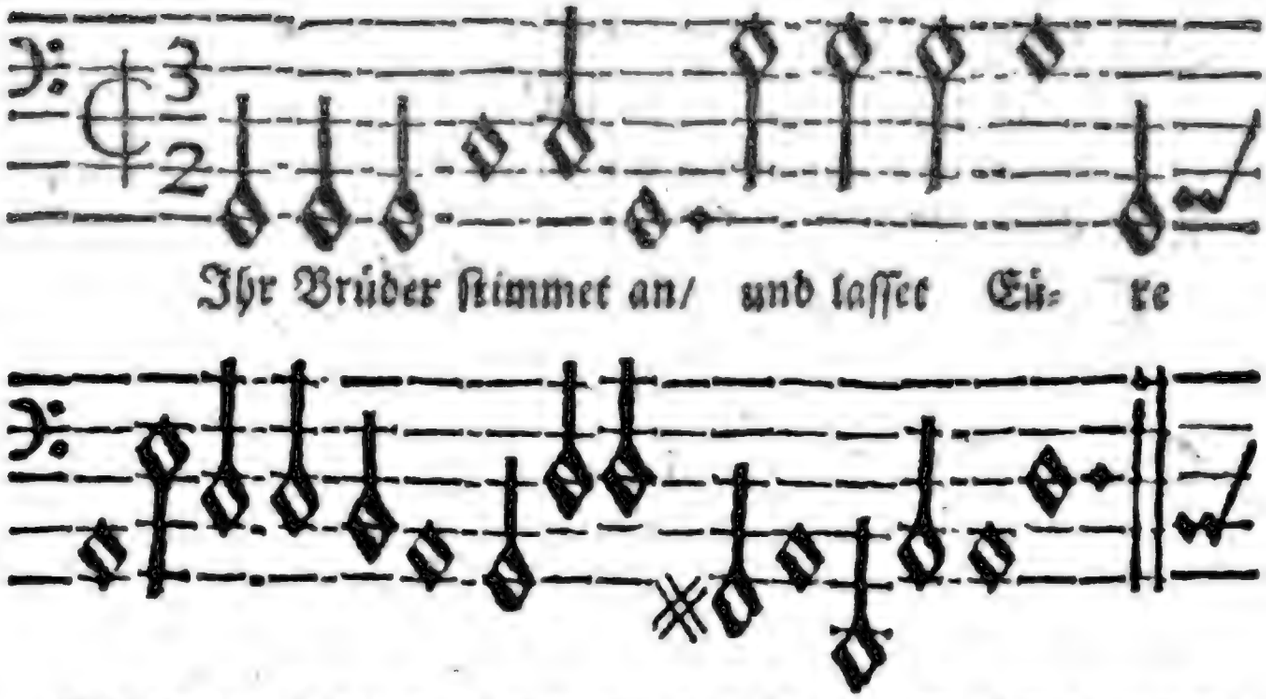
Cantus.



I.

Ihr Brüder stimmet an/
Und lasset Eüre Saiten
Ein Ehren Lied bereiten
Dem jungen Schäffersmann/
Ja last uns auch der Florabellen
Ihr Hochzeit Fest mit Lust bestellen.

Baſſus.



2.

Diß iſt die liebe Zeit/
Welch alle Welt muß rühmen/
Drüm wil auch uns geziemen/
Daß wir in Fröligkeit
Diß wol gepaarte Paar beſingen
Und feirlich dieſen Tag zu bringen.

3.
Der Himmel lachet schon/
Das Kardon hat erlauget/
Was über alles pranget
Der Tugend reichen Lohn/
So wird ein Hirten Kind begabet/
Daß nur den Pfad der Weißheit trabet.

4.
O Rotenburg/wie fein
Hast du den außerlesen/
Der stets belobt gewesen
Du schönstes Engelein!
Wie frisch wird nun dein Schäffer hausen/
Und in den finstern Büschen mausen!

5.
Der Schäffer hatt' ein Zelt
Das ist in diesem Orden
Zur Rotenburg geworden/
Welch' Ihm so wol gefelt/
Daß Er sein Hirten Dach will lassen
Und diese Burg zur Wohnung fassen.

6.
Glük zu dem edlen Paar:
O Himmel/laß Sie leben
Mit deiner Gunst umgeben
So manches liebes Jahr/
Als mancher frischer Zweig zu finden
An meiner längst gepflantzten Linden!

7.
Noch einmahl Glük und Heil/
Gesundheit/Reichthum/Gaben/
Und was man sonst kan haben/
Daß wünschet für sein Theil
Der teutsche Dafnis diesen Beiden/
Sprecht alle: Lebet lang in Freuden.

Zugab

Zugabe.

Lukas Konrad Schaefshauſen/ durch Letterwechſel oder Buchſtaben Verſetzung.

O! las ſuchen das ranke Schaf.

Erläuterung.

ALs noch für kurtzer Zeit auf unbekanten Gaſſen
Der Herr Schaefshauſen gieng gantz einſahm und verlaſſen/
Sprach jederman/ man laß' ihn wandeln nicht allein/
Die Einſamkeit mücht Ihm vieleicht hoch ſchädlich ſein!
Nein/ ſprach ein kluger Hirt'/ es wird Ihm gahr nicht ſchaden/
Es iſt ſein junges Hertz mit Liebes Feür beladen/
Und weil deſſelben Gluht iſt eine ſchwere Straff'/
O ſo laß ſuchen ihn das liebe ranke Schaf.
Er ſucht'/ und fand es auch/ es war von Leib und Leben
Friſch/ rank und wolgeziert/ Schaefshauſen ſol erheben
Ins künfftig' Ihren Ruhm/ wen nun die Senſe klingt
Und dieſes ranke Schaf ein ſchönes Lämlein bringt.

Christliches Ehren Gedächtnisse

Deß Weiland Wol Ehrenvesten / Vielachtbahren und Mannhafften Herren /

Anthon Sobben /

Welcher im 1591. Jahre von Christlichen / ehrlichen und fürnehmen Eltern gebohren / im 1640. Jahre / nach unterschiedlichen vollenbrachten müheseligen Reisen /

Mit

J. Sophia Gosmans /

Sich Ehelich vermählet / und im 1651. Jahre am 26. Tage des Herbstmonats durch einen sanfften und seligen Tod auß diesem trübseligen Leben / zu der Herrligkeit der Kinder Gottes erhaben / am anderen Tage aber des Schlachtmonats sein verblichener Leichnam bei ansehnlicher Volkreicher Versamlung / in der Kirchen zu Ottensen in sein Ruhekämmerlein ist beigesetzet und vergraben.

SO heist der alte Bund: Du Menschen Kind must sterben /
Dein auß gezehrter Leib muß in der Grufft verderben
Und werden wiedrum Staub / die Seele fleügt dahin /
Wo man des Himmels Freüd' erhandelt zum Gewin.
Hinweg mit aller Lust / die nur das Eitel' heget
Und / ehe man es meint / uns in die Gruben leget /
So / daß noch Guht / noch Geld / noch Ehre noch Gewalt
Von uns vertreiben kan die grausahme Gestalt

Des

Des Menſchen Würgers/ der uns allen endlich lohnet
Und keines/ wer' er noch ſo reich von Tugend/ſchonet/
Es ſtrekket ſein gebieht ſich über alle Welt/
Drüm heiſſet Er auch recht der Helden ſtärkſter Held.
Was Kaiſer/ Fürſt und Herr? Was Raht/ was Burgermeiſter/
Was Adel/ was Geſchlecht/ was hochbegabte Geiſter?
Was Schönheit/ was Verſtand? Der Tod nimt ſeinen Baum/
Schlägt tapffer drauff und macht an allen Ekken raum.
Seht unſern **Sobben** an! Was iſt doch nu geweſen
Sein gantzer LebensLauff? Ihr Freünde komt zu leſen
Was Vielen iſt bekant von dieſem wehrten Mann/
Das meine Feder itzt wil kürtzlich ſchreiben an:
Diß heiſchet meine Pflicht. Die Wahrheit unverlohren/
Sind beid **Sobb'** und **Kiſt** am Elbeſtrohm gebohren/
Sein Vaterland iſt mein/ſehr nahe gräntzen Wir
Mit **Hammons** reicher **Burg** der ſchlanken Elbe Zier.
Hie wurden wir zugleich erzeüget und erzogen/
Und unſer Eltern Hertz das ward durch Gott bewogen/
Daß Sie mit höchſtem Fleiß' uns hielten zu der Lehr'
Alß hoffend/ daß es GOtt zu ſonderm Lob und Ehr'
Uns zur Beſoderung/ und Ihnen noch zur Freüde
Jns Künfftig dienen würd'. Hier lebten Wir zwahr Beide
Doch eines Alters nicht / **Herr Sobbe** war ſchon groß/
Als ich noch ſchier ein Kind ſaß in der Mutter Schooß/
Jnmittelſt fieng Er an die Sprache zu begreiffen
Die Römiſch wird genant/ man muſte damahls ſchweiffe
Viel weiter üm als itzt/ nun dieſes hat gemacht/
Daß Er der Feder ſich zu Widmen war bedacht/
Der Feder/ ſag' Jch/ die man nie zur Gnüge preiſen/
Ja der die gantze Welt nicht ſatt ſahm' Ehr erweiſen
Noch gnug erhöhen kan; Sie hebet den empohr
Der ſonſt im Staube ligt/ Sie bracht auch ihn hervor/

Die Feder macht' Ihn wehrt bei hocherfahrnen Leüten/
Ich wil mit Weinigen den groſſen Mann andeuten
Den edlen Witersheim/den Königlichen Raht/
Der unſern Sobben lieb und wehrt gehalten hat/
Er nahm Ihn mit auff Wien/zu ſehen da das Prangen
Am Kaiſerlichen Hoff/ und was ſonſt fürgegangen
An manchem ſchönen Orht'; Er merkte das mit Fleiß/
Wo mancher reicher Knoll nichts von zu ſagen weiß.
Immittelſt hat Er nicht das Schreiben nur getrieben/
Nein unſer Sobbe wolt' auch in den Waffen üben
Sein unverzagtes Hertz: Selbſt hat Er angeſehn
Der Teütſchen beſte Macht auff Ihre Schlachtbank gehn/
Selbſt war Er mit dabei/ wen der Kartaunen Brauſen/
Der Feld Trompetten Schall/ der Mörſer Feürigs Sauſen/
Der Mußquetirer Grimm/der Reüter Muht uñ Hitz'/
Erregten lauter nichts als Donner/Bluht und Blitz.
Selbſt hat Er Hunger/ Durſt/ Froſt/ Hitz und Noht erlitten/
Selbſt gieng Er auf den Feind/ſelbſt hat Er mit geſtritte/
Selbſt hat Er ſich verſucht in mancherlei Gefahr/
Biß Er des Krieges ſatt und überdrüſſig war.
Da kehrt Er üm nach Hauß/ und ließ das Streiten bleiben/
Der Akker war hinfort ſein liebſtes Zeit vertreiben/
Hie nebenſt leat Er auch gahr ſeine Gahrten an/
Wie daß der Augen chein noch heüt' erweiſen kan.
Das Feld war ſeine Luſt/ die Früchte ſein behagen/
Sein Herrligkeit wen Er die Bäume habe tragen
So manches ſüſſes Obſt, biß daß der Liebe Brand
Ein wolerzogenes Bild Ihm an die Seite band.
Sophia ward ſein Schatz/ Sophia ward ſein Leben/
Der Er ſein gantzes Hertz in Lieb' und Treü ergeben/
Mit der Er ſeine Zeit auch friedlich zugebracht/
Wol ſolchem, dem ein Weib das Leben lieblich macht!

So

Sophia konte diß. Was aber iſt zu klagen?
Der rauhe Tod/der ſonſt pflegt nirgends nach zu fragen/
Zertrennet dieſe Lieb'/ Er ſcheidet dieſes Paar/
Das nunmehr elffen Jahr ſo fein verknüpffet war.
Nun ligt Herr Sobbe tod! Ach was für bittre Schmertzẽ
Empfindet ſeine Liebſt in Ihrem frommen Hertzen!
Sie lebet ſelber kaum/ ein heiſſer Trähnen Bach
Befeuchtet Ihre Bruſt/ Sie ſchreiet Weh' und Ach!
Sie klaget: Ach mein Hertz/ wiltu mich nun verlaſſen?
Wie kan Ich ſonder Dich doch Troſt im Leben faſſen?
Du wareſt ja negſt Gott mein allerhöchſtes Guht/
Nun legt man dich ins Grab? Mein Hertz das ſchwimt im Bluht'
Und ſehnet ſich nach dir. Dich will es nun begleiten/
Ach möchte man auch Mir die Stette baldbereiten
Und legen Mich zu dir! Schau Ich die Mutter an
Die löbliche Matron/ von der man ſagen kan/
Daß Sie die lange Zeit hat tugendlich gelebet/
So hör' Ich abermahl/ was Klagen ſich erhebet/
Daß Ihres Alters Stab itz ſtehet auff der Bahr/
Ihr Sohn der Ihre Luſt/ Freud und Erquikkung war.
Was? Klagt der Bruder nicht/der eintzige von allen?
Auß ſeinen Augen ſeh' Ich tauſend Trähnen fallen/
Er und Ihr gantzes Hauß betrüben ſich ſo ſehr/
Als wen der Sobben Nahm' itzt gar verloſchen wer.
Ihr Lieben haltet Mahß: Ich bitt Euch/ ſeid zu frieden
Frau Witwe/ daß Eur Schatz hinfort nicht lebt hienieden.
In dieſem Trähnen Tahl/ erkennet doch/ wie wol
GOtt alles hat gemächt/ GOtt den man preiſen ſol
So wol in Leid als Freud'. Herr Sobb' hat ſo gelebet/
Daß Er die Bitterkeit des Todes überſtrebet/
Nach dem' Er ſeine Seel' allein in GOttes Hand
Ergeben/der Sie bald dem rechten Vaterland'

Im Himmel zu geführt/ da wil Er Eürer warten/
Immittelst ruhet Er im allerschönsten Gahrten
Des Paradises/ da noch Trübsahl/ noch Gefahr/
Noch Mißgunst kränken kan die Frommen nicht ein
Hahr.
O grosse Seligkeit! Ich bitt' Euch seid vergnüget
Sophia wehrte Frau/ daß GOtt es so gefüget/
Frau Mutter/ Bruder/ Freünd/ Ey schikt Euch in
die Zeit/
Diß Leben ist doch nichts als lauter Eitelkeit/
Bald wird der schöne Tag von unserm GOtt herdringē/
Da der Posaunen Schall wird auß den Wolken klingē/
Den wird Eür liebster Sobb' auß seiner Kammer
gehn
Und GOttes Herrligkeit samt uns mit Freüden sehn.

An
Hern Georg Neümark/
Der Rechte Gewür-
digten/
Seinen sonders geliebten und wehrten
Freünd/
Als derselbe zum erstenmahl in Wedel ankahm und den Küstigen mit seinen anmuhtigen Schrifften begabte.

Willkommen-Sonnet.

JTz da der Hundestern zu brennen nachgelassen/
Verendert sich die Zeit ja schaffet/ daß die Welt
Des Sommers süsse Lust gleich auf die Seite stelt
Und

Und daß/ was Ehrbahr heiſt / wil einmahl wiedrum faſſe
Wen ſeh Ich aber dort betreten unſre Gaſſen/
Der auch von weiten ſchon Mir ſonderlich gefält?
Es iſt ein Muſen Kind/ es iſt ein Dichter Held /
Den Momus / kehm' Er ſelbſt / auch kümmerlich kan haſſen.
O wehrter Neuemark du biſt der fremde Mann
Der ſeinen Küſtigen wil freündlich ſprechen an.
Dank habe daß du dir haſt ſolches fürgenommen/
In dem Herr ſah' Ich dich/ den als Ich dieſes ſchrieb/
Da trateſt du herein daß war mir hertzlich lieb
Ja wehrter Neuemark ſei tauſendmahl wilkommen!

Letzter Seelen Wunſch und Hertzen-ſeüfftzer üm ein ſeligs Stündlein/

Deß

Weiland Wol Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Wolgelahrten Herren/

H. Valentin Gadebuſchen/

Wolverdienten Predigers zu Greiffenberg in Pommern/

Auß dem Lateiniſchen auff freündliches Begehren in das Teütſche übergeſetzet.

O Ein Wunſch in dieſer Welt / mein Ziel in dieſem Leben /
Wird durch ein eintzigs Wort/ daß Chriſtus heiſt/ gegeben/
Ein Wort / das Himmliſch iſt/ ein Wort / daß Mich allein /
Errettet auß der Angſt und bittern Todes Pein;

Ihr ist Gott Herr / Gott Zebaoth / Gott Israel / ein Gott / der da Israel heimsuchet / und Rache gibet allen Heiden / und gnädig ist allen / die Böses thun / Selah. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 59. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10.

Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10.

Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10.

Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10.

Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10.

Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10.

Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10. Ihr Mund ist voller Fluchens / Betrugs / und Listigkeit / unter ihrer Zunge ist Mühe und Arbeit / Psal. 10.

Du redest wie ein Narr/ wenn du also redest.
Wie sol ich dich nennen/ wenn du nicht wilt
Gott recht nennen? Du bist ein Narr/ wenn du
also redest. Du bist ein Narr/ wenn du Gott
nicht recht nennest. Du bist ein Narr/ wenn du
Gott nicht recht kennest. Du bist ein Narr/ wenn
du Gott nicht recht erkennest. Du bist ein Narr/
wenn du Gott nicht recht bekennest. Du bist ein
Narr/ wenn du Gott nicht recht lobest. Du bist
ein Narr/ wenn du Gott nicht recht preisest.
Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
ehrest. Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht
recht dienest. Du bist ein Narr/ wenn du Gott
nicht recht anruffest. Du bist ein Narr/ wenn du
Gott nicht recht bittest. Du bist ein Narr/ wenn
du Gott nicht recht dancksagest. Du bist ein
Narr/ wenn du Gott nicht recht vertrauest.
Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
fürchtest. Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht
recht liebest. Du bist ein Narr/ wenn du Gott
nicht recht gläubest. Du bist ein Narr/ wenn du
Gott nicht recht hoffest. Du bist ein Narr/ wenn
du Gott nicht recht gehorsamest. Du bist ein
Narr/ wenn du Gott nicht recht gedenckest.
Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
verehrest. Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht
recht anbetest. Du bist ein Narr/ wenn du Gott
nicht recht ehrerbietig bist. Du bist ein Narr/
wenn du Gott nicht recht gelassen bist. Du bist
ein Narr/ wenn du Gott nicht recht gedultig bist.
Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
sanfftmütig bist. Du bist ein Narr/ wenn du
Gott nicht recht barmhertzig bist. Du bist ein
Narr/ wenn du Gott nicht recht gütig bist.
Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
gnädig bist. Du bist ein Narr/ wenn du Gott
nicht recht gerecht bist. Du bist ein Narr/ wenn
du Gott nicht recht heilig bist. Du bist ein Narr/
wenn du Gott nicht recht weise bist. Du bist ein
Narr/ wenn du Gott nicht recht allmächtig bist.
Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
ewig bist. Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht
recht allgegenwärtig bist. Du bist ein Narr/
wenn du Gott nicht recht allwissend bist. Du
bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
allgenugsam bist. Du bist ein Narr/ wenn du
Gott nicht recht unveränderlich bist. Du bist
ein Narr/ wenn du Gott nicht recht unsichtbar
bist. Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht
recht unbegreiflich bist. Du bist ein Narr/ wenn
du Gott nicht recht unendlich bist. Du bist ein
Narr/ wenn du Gott nicht recht unaussprechlich
bist. Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht
recht unerforschlich bist. Du bist ein Narr/
wenn du Gott nicht recht unerreichlich bist.
Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
unermeßlich bist. Du bist ein Narr/ wenn du
Gott nicht recht unerkennlich bist. Du bist ein
Narr/ wenn du Gott nicht recht unbegreiflich
bist. Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht
recht unaussprechlich bist. Du bist ein Narr/
wenn du Gott nicht recht unerforschlich bist.
Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
unerreichlich bist. Du bist ein Narr/ wenn du
Gott nicht recht unermeßlich bist. Du bist ein
Narr/ wenn du Gott nicht recht unerkennlich
bist. Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht
recht unbegreiflich bist. Du bist ein Narr/ wenn
du Gott nicht recht unaussprechlich bist. Du
bist ein Narr/ wenn du Gott nicht recht
unerforschlich bist. Du bist ein Narr/ wenn du
Gott nicht recht unerreichlich bist. Du bist ein
Narr/ wenn du Gott nicht recht unermeßlich
bist. Du bist ein Narr/ wenn du Gott nicht
recht unerkennlich bist. Du bist ein Narr/ wenn
du Gott nicht recht unbegreiflich bist. Du bist
ein Narr/ wenn du Gott nicht recht unaussprech-

Sei meiner Kinder Trost/ und Ihrer Kinder Heil/
Sie sind ja dein Geschenk'/ und unser beider Theil.
Mein Hertzen Ehgemahl / die stets auff dich gebauet/
Sei dir nach meinem Tod'/ O helffer anvertrauet/
Bleib Ihr geliebter Schatz/ sie hoffet nur auff dich
Hilff unsern Kindern auch als Vatter gnädiglich.
Im Leben bin Ich dein / dein bleib Ich auch im Sterben
Drum kan Ich weder tod noch lebendig verderben/
HErr JEsu/ wer in dir kan geben gute Nacht/
Der hat die Seligkeit gewiß davon gebracht.
Mein letzter Wunsch ist nur: Also von hinnen scheiden/
Daß Ich gedültig bleib' in allem Creütz' und Leiden
Und halte fästiglich an dir in Wol und Weh'/
O JEsu liebster Schatz/ dein Will' allein geschehʼ!

Ehrengesang

An den vortrefflichen Schäffer Celadon (H. Severin Terkelsen) als Er seine süß-klingende Hirten-Lieder in Cimbrischer Sprach hervorgab.

1.

CEladon du Preiß der Hirten/
Celadon mein Ander Ich/
Ey/ wie grünen deine Mirten/
Der du nun so süssiglich
Neüe Lieder lässest klingen/
Welcher Schall die Lufft erregt/
Welcher Toon das Meer bewegt/
Welche Vieh' und Menschen zwingen.

2.

Celadon du Preiß der Dichter/
Celadon du Musen Sohn/

Du/

Du/der Cimbrer Unterrichter/
Nim die grüne Lobes Krohn/
Welche dir die Nimfen geben/
Die mit groſſer Höfflichkeit
Dich erheben weit und breit/
Weil du ſie machſt ewig leben.

3.

Du beſingeſt wahre Liebe
Und verwirffſt den leichten Muht/
Lehreſt/wie man recht ſich übe
In der keuſchen Liebe Gluht/
Du berichteſt unſer Jugend/
Wie man Ehr und Treue vol
Sein Gemühte lenken ſol
Nach dem Ziel der edlen Tugend.

4.

Dennemark wird höchlich preiſen
Deiner Lieder Süſſigkeit/
Es wird rühmen Ihre Weiſen
Celadon/ du Licht der Zeit/
Denn weil du die Sprach' erhoben/
Daß ſonſt in der Dichter Bahn
Keiner hat vor dir gethan/
Wird das gantze Reich dich loben.

5.

Mich erfreuet ſehr das Singen/
Ob Ich gleich ſo weinig kan
Hochbegabte Seelen zwingen/
Noch ſo künſtlich ſtimmen an/
Wie mein Opitz pflag zu ſpielen/
Deſſen ſüſſer Lieder Schall
Ward geprieſen überall/
Weil ſie jedem wol gefielen.

6.

Eben wol laß' ichs geſchehen/
Daß mein Geiſt zu Zeiten ſtigt

Von der schönsten Galatheen/
Welcher Tugend noch bezwingt
Manchen Held daß er muß sagen:
Seht wie diese Schäfferin
Reich von Ehren / zum Gewin
Ewigs Lob davon wird tragen!

7.

Wie nun Dafnis hat besungen
Galatheen manches mahl/
Daß es wei. und breit erklungen
Durch die Felder/Berg und Tahl;
So wil Celadon erweisen
Daß/waß Dafnis Teutsch gemacht/
Er auf Cimbrisch sei bedacht
Durch die Dichter Kunst zu preisen.

8.

Celadon/wir wollen spielen
Teutsch und Cimbrisch in die Wett/
Aber stets auff Tugend zielen/
Als daß rechte Musen Bett;
Auff und stimme nur die Saiten
Nebenst Mir/du Pallas Sohn/
Febus wird ein' Ehren Krohn
Nach dem Tod' uns auch bereiten.

9.

Dennemark daß hört man schreien;
Terkels, Terkels meine Wonn'/
Ich kan deiner Kunst mich freuen
Du geschikter Celadon/
Du wirst meine Sprach' erheben/
Daß sie weit vor andren geht/
Daß sie bei der Teutschen steht:
Celadon müß' ewig leben.

10.

So wird dir dein Fleiß belohnet/
Edler Schäffer in der Zeit:

Und

Edelher jungk
Gesell Handwercks Ordnung Ur-
kund vnd Brieff.

Wolff Fürwitzen Kreiss-
Wirt vnd Schaff Schreiber zu Jena.

J. Madalena Cyrolana
Ein Abtrunnige
Nonne.

Von dem Ehrnvesten Herrn
D. Johann Pfeffinger
Churfürstlichen Sächsischen Rath
vnd Superintendenten
zu Leipzig.

DEr angenehme Tag/der Eüch Eür halbes Leben
Geſtrenger Haubtman Kreñtz/ ſo glüklich hat gegeben/
Komt mir noch manche Stund' als gegenwertig vor/
Mir/der Ich ſchier mein Hertz denſelben Tag verlohr.
Des Kreñtzes Höffligkeit/ der Königsmarkin Tugend/
Der edlen Gäſte Zucht/der Halbgöttinnen Jugend/
Der ſchönen Augen Glantz/der Reden Liebligkeit
Und tauſend andre Luſt verkürtzten uns die Zeit.
Den Anfang machten wir mit GOtt: Es ließ ſich hören
Herr Bukker/auß der Schrifft uns allerſeits zu lehren/
Daß Eür geliebtes Hertz an Schönheit/ Zucht und Treñ
Ein wahres Ebenbild der güldnen Sonnen ſei.
Er wuſte trefflich fein die Hertzen zu berühren/
Beſonders Eüre Pflicht durch Gleichniß' anzuführen/
Daß du verliebtes Paar verſtündeſt gahr zu wol/
Wie freündlich Mann und Weib zuſammen leben ſol.
Als dieſe ſchöne Red' Ihr endſchafft nun genommen/
Da ließ man Eüch und Uns mit Luſt zur Taffel koñen/
Da muſt' ein guter Biß'/ ein ungetauffter Wein/
Ein lieblichs Seitenſpiel/ ein ſchöner Augenſchein
Erfreüen unſer Hertz. Es dauchte mich ich hörte
Den Febus daß Er ſelbſt diß edle Volk verehrte
Mit ſeiner ſüſſen Stimm'. Ich meinte (was noch mehr
Herr Haubtman) daß Ich gahr bei Waſſer Nimfen wer'
In einer grünen Au/ woſelbſten durch Ihr Singen
Der Helden Tapferkeit ſich plötzlich ließ bezwingen:
Ich ſah' Aſterien Eür allerliebſtes Hertz/
Daß rechte Tugendmeer/daß weder Luſt noch ſchmertz
Von Eürer Liebe reiſſt. Wir ſahen Galatheen
Das Perlein dieſer Zunfft/in welcher Augen ſtehen
Zucht/

Wo Lieb und Treue wohnen,
Da ist der Himmel schon.
Wo Lieb und Treue wohnen,
Da ist der Himmel schon.
Wo Lieb und Treue wohnen,
Da ist der Himmel schon.
Wo Lieb und Treue wohnen,
Da ist der Himmel schon.

Duett.

Wo Lieb und Treue wohnen,
Da ist der Himmel schon.
Wo Lieb und Treue wohnen,
Da ist der Himmel schon.
Wo Lieb und Treue wohnen,
Da ist der Himmel schon.
Wo Lieb und Treue wohnen,
Da ist der Himmel schon.

Recitativ.

Ich will dir nun mein Herz entdecken,
Ich will dir nun mein Herz entdecken,
Ich will dir nun mein Herz entdecken,

Grabſchrifft
Der Jungfrauſchafft.

HJer ligt die Jungfrauſchafft in einer langen Nacht
Durch Ihr geliebtes Kreutz erwürgt und umgebracht/
O trefflichs Wunder Ding! Wer hat doch je geleſen
Daß einer Jungfern ſei das Kreutz ſo lieb geweſen/
Daß ſie mit Freuden auch deſſelben Laſt auff ſich
Genommen/und hernach getragen ſäuberlich?
Verzeihet Mir: Diß Kreutz kan tödten und das Leben
Der Schönſten Königin mit Freuden wieder geben.
Es dämpffet zwahr das Kreutz des zahrten Fleiſches Luſt/
Wie den Verliebten auch iſt von Natur bewuſt/
Dennoch man zweiffle nicht / diß ſüſſe Kreutz wird machen (lachen.
Nach viertzig Wochen ein Paar junger Kreutzlein

Lob-Gedicht
Uber die kurtze Beſchreibung der denkwürdigſten Geſchichte vom Anfange der Welt/ biß auff daß 1650. Jahr/
Herren Gottfried Schultzens/ Seines ſonders geliebten Freundes.

DEr Menſch iſt ja kein Menſch/der nicht zum Theil geſehen
Zum wenigſten gehört/was in der Welt geſchehe/
Iſt

Mr. Thomas Wilkes Clerke of the Councell, and Mr. Iohn Beale Clerke of the Parliaments, to be Clerkes of the Councell in ordinary, with the fees and allowances of 40 l. per annum apiece, during their lives, and the life of the longer liver of them.

Mr. Iohn Beale Clerke of the Parliaments, to be Clerke of the Councell in ordinary, with the fees and allowances of 40 l. per annum, during his life, and the life of the longer liver of him and Mr. Thomas Wilkes Clerke of the Councell.

Mr. Thomas Wilkes Clerke of the Councell, to be Clerke of the Parliaments, with the fees and allowances of 40 l. per annum, during his life, and the life of the longer liver of him and Mr. Iohn Beale Clerke of the Parliaments.

Mr. Iohn Beale Clerke of the Parliaments, to be Clerke of the Councell in ordinary, with the fees and allowances of 40 l. per annum, during his life, and the life of the longer liver of him and Mr. Thomas Wilkes Clerke of the Councell.

Mr. Thomas Wilkes Clerke of the Councell, to be Clerke of the Parliaments, with the fees and allowances of 40 l. per annum, during his life, and the life of the longer liver of him and Mr. Iohn Beale Clerke of the Parliaments.

Mr. Thomas Wilkes Clerke of the Councell, and Mr. Iohn Beale Clerke of the Parliaments, to be Clerkes of the Councell in ordinary, with the fees and allowances of 40 l. per annum apiece, during their lives, and the life of the longer liver of them.

Mr. Iohn Beale Clerke of the Parliaments, to be Clerke of the Councell in ordinary, with the fees and allowances of 40 l. per annum, during his life, and the life of the longer liver of him and Mr. Thomas Wilkes Clerke of the Councell.

Mr. Thomas Wilkes Clerke of the Councell, to be Clerke of the Parliaments, with the fees and allowances of 40 l. per annum, during his life, and the life of the longer liver of him and Mr. Iohn Beale Clerke of the Parliaments.

Abendmahl
Herrn Sebastian Gerlach
Der Heiligen Schrifft
Doctorn/ Fürstlichen Brandenburgischen Superintendenten
Herrn Sebastian Gerlachs
Seel.
Hochbetrübten Eheliebsten/ Frauen Ehe-
liebsten/ Kindern/ Schwiegersöhnen/ Enckeln/ Schwägern/ Freunden/ und Verwandten.

Ach Gerlach/ ach! wie hastu dich
Mit deinem Gott so wol gelassen/
Du hast ihn ja so inniglich
Gebeten/ daß er dich wolt fassen
Mit seiner Gnad/ und Barmhertzigkeit/
Und dich nicht lassen in dem Streit
Der Sünden/ Todes/ Teufels Macht/
Die dich so offt hat angefacht.

Du hast ihn ja so offt gebeten/
Daß er dich wolt in Gnaden sehen/
Und dich nicht lassen in den Nöthen
Der Sünden/ Todes/ Teufels stehen/
Sondern dich trösten/ und erfreuen/
Und dich nicht lassen ewig scheuen
Die Hölle

Edicte zumal

Denn ſteigt er Wolken an/ den fährt er auff den Winden/
Denn läſt er ſich ſo bald der Sonnen näher finden/
Denn bauet Er ſein Neſt in einer weiten Klufft/
Auff hohen Felſen/ wo der ſtarke Donner pufft/
Nach dem Er wenig fragt. So ſeid auch Ihr gefahren
Hochwehrter Freünd, Herr Stark/ in Eüren jungen Jahren/
Eür unverdroßner Fleiß/ Eür Gott ergebner Muht/
Eür Kunſt geſtißner Sinn war täglich auf der Huht/
Ihr habt die hohe Zunfft der Klugen und Gelehrten
Geſuchet Tag und Nacht. Sie nant Eüch Ihren Wehrten/
Sie ſchenkt' Eüch Lehr und Kunſt/ Sie tröpffelt' Eüch das Naß
Der edlen Weißheit in Eür Hertz ohn Unterlaß;
Biß daß Ihr endlich ſeid in dieſem groſſen Orden/
Gleich wie der Adeler/ ſtark/ friſch und klug geworden/
Da reiſſet Ihr Eüch nun von dieſer Erden Staub'
Und ſteiget Himmel an/ daß Ihr den wehrten Raub
Der längſt verdienten Ehr' in Eüre Hütten bringet/
Ja wie der Herkules das Ungeheür bezwinget/
Daß ſchändlich Ungeheür/ daß trotzig widerſtrebt
Dem Himmel/ und ſo feſt an tauſend Laſtern klebt.
Drauff ſehet Ihr/ Herr Stark', itz freüdig in die Seile/
Die Chriſtus JEſus heißt/ welch' uns mit Luſt und Wonne
Erlabet/ wen das Kreütz uns quelet manchen Tag
So hefftig/ daß der Menſch ſich kaum erholen mag.
Wohl Eüch und Allen die durch ſolche Himels-Strahlen
Erwärmet/ achten nichts der Neider ſtoltzes Prahlen/
Es hat Eür tapffrer Muht die Laſter ſchon bekriegt/
Die Mißgunſt eben wohl und beiden obgeſiegt.
Nun fahret Ihr dahin/ die höchſte Gunſt auff Erden/
Welch' einem Gottes-Knecht hier mag ertheilet werden/
In Leipzig öffentlich von dem zu nehmen an/
Der auß des Kaiſers Macht dieſelb' Eüch geben kan.

Glück

Glükſelig würd ich ſein/im fall' ich möchte ſehen
In ſolcher Herrligkeit den groſſen Starken ſtehen/
Den außerleßnen Mann/der Mir zu jeder friſt/
Für alles Gold und Geld ſüß/wehrt und lieblich iſt.
Ja Leipzig gläube Mir/es wird in dir erhoben
Ein Mann/den alles/was verſtendig heiſt/ muß loben/
Ein Mann der in der Kirch' es trefflich hoch gebracht/
Den Kunſt/Beredſamkeit und Tugend Edel macht.
O ſeeligs Lüneburg! GOtt hat dir ja gegeben
Viel hochbegabter Leüt! Er läſt auch itzerheben
Den wehrten Starken/der die würdig edle Schaar
Zu Sanct Michael leht getroſt und offenbahr.
Der wolgeborner Abt wird ſich der Ehren freüen/
Die andre Herren auch. Wir aber wollen ſtreüen
Viel Blumen dieſem Mann auff ſeinen Ehren Tag/
Und wünſchen/daß Er bald zu rükke kommen mag.
Glükk mein Herr Doctor/Glükk und GOttes reichen Segen
Wil Ich von ganzer Seel' auff allen Eüren Wegen
Eüch wünſchen/daß ihr ja daß theüre Himmels Wort
Noch lehret manches Jahr an Eürem ſchönen Ort.
Gott friſt Eüch ſeiner Kirch und vielen tapffern Leüten/
Er ſtärk Eüch daß Ihr ja die Wahrheit außzubreiten
Stets friſch und muhtig ſeid. Herr bleibet immer ſtark/
Gebt manches Jahr geſund und langſam in den Sark.
Ihr müſſet Eüre Schaff' allhier noch lange lehren/
Der Himmel gebe Glükk/Herr Doctor/zu den Ehren
Damit Er Eüch beſchenkt' ſo ziehet den hinein
Auff Leipzig/diß mein Hertz ſol Eüch zur Seiten ſein.

Hoch-

Hochzeitliches Ehren- und Frühlings Lied

Auff die glükliche Vermählung

Des Wol-Ehrwürdigen / Großachtbahren / und Hochgelahrten

Herren /

H. Danielis Ludemans /

Der H. Schrifft Hochberühmten Doctorn / Königl. Mayt. in Schweden wolbeſtalten Conſiſtorial-Rahtes / in dero Hertzogthümern Bremen und Vehrden / Haubtpredigern der Thum-Kirchen in Bremen und des Bremiſchen Kirchen-Kreyſes Superintendenten

Mit

Der Hoch-Ehrenreichen und Vieltugendbegabten Jungfrauen /

J. Anna Catharina /

Des Wol-Ehrwürdigen / Großachtbahren und Hochgelahrten

Herren /

H. Johannes Müllern /

Der H. Schrifft weitberühmten Doctoris, der Haubtkirchen Petri und Pauli in Hambung wolverdienten Paſtoris, des Wol-Ehrwürdigen Miniſterij Senioris und der Schulen Inſpectoris

Eheleiblichen Tochter /

Auß ehrerbietiger Schüldigkeit auffgeſetzet und überſendet.

1.

UNd/ wie ſolt ein Dichter nicht/
Dir ein freiidigs Opffer bringen
Edles Paar/ und ſeine Pflicht
Laſſen durch ein Lied erklingen?
Alles was Ich Schlechter weiß/
Wolt' Ich dir ja zugefallen
Laſſen dieſen Tag erſchallen
Zu vermehren deinen Preiß.

2.

Seht/wie Doctor Ludeman/
Der ſo trefflich iſt begabet/
Welches Lob ſteigt Himmel an/
Sein Gemüht' auffs neü itz labet/
Weil Jhm Jungfrau Müllerinn/
Die der groſſe Mann erzeüget/
Der die ſtählern' Hertzen beüget/
Wird gegeben zum Gewinn?

3.

O Gewinn/der alles Gold
Schätz' und Perlen leicht verachtet!
Dieſes iſt der theüre Sold/
Der ein edles Hertz nach trachtet/
Dieſes iſt der Tugend Lohn/
Den gelehrte Leüt' erlangen/
Wen ſie nach der Arbeit Prangen
Mit der ſchönſten Weiber Krohn.

4.

Gleich und gleich daß ſchikt ſich recht
Wie man ſpricht in allen Dingen/
Merket/ welch ein fein Geſchlecht
Gott hie wird zuſammen bringen/

Wolcum to Scotland Kyng
Wolcum to Scotland Kyng
Wolcum to Scotland Kyng

Ein Gebet zu Gott vmb Gnad.

Ein Gebet vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit.

Ein Gebet vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit.

Ein Gebet vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit

12.

Wol Herr Doctor/geht den heim/
Thut/was Euch zu thun gebühret/
Geht auch Jungfrau Müllerinn/
Welche Witz und Schönheit zieret.
Horcht: Wann Fastnacht tritt heran/
Könnet Ihrs nur recht bedenken/
Wird des Himmels Güht Euch schenken
Einen jungen Ludemann.

An
Den Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Hochgelahrten
Herren/

M. Johannes Neükrantz/

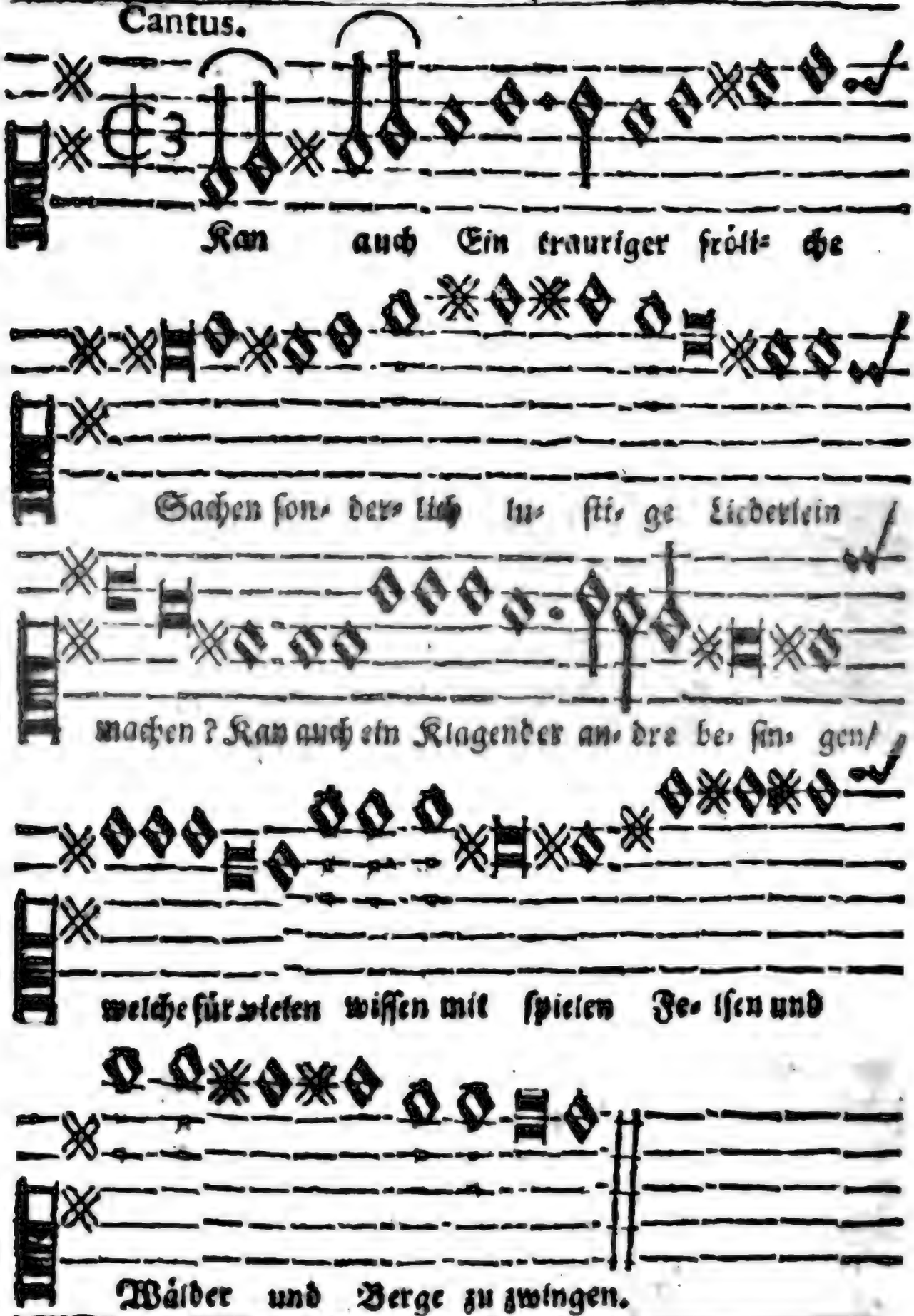
treüfleiſſigen und wolverdienten Seelen-Hirten/der Gemeine Gottes im Kirchwärder/

Als derſelbe ſein Jubel-Jahr/nemlich das fünffzigſte ſeines Alters in guhtem Friede und Geſundheit / am elfften Tage des Aprilen / des 1652. Jahres durch Gottes Gnade glüklich hatte zurükke geleget und nunmehr in das ein und fünffzigſte war getreten/

Ehren-Lied/

Auf freündliches Erinneren und zu Bezeügung feſtgehägeter Freündſchafft und Brüderlicher Vertraulig-keit

in gahr groſſer Eile aufgeſetzet und überſendet.

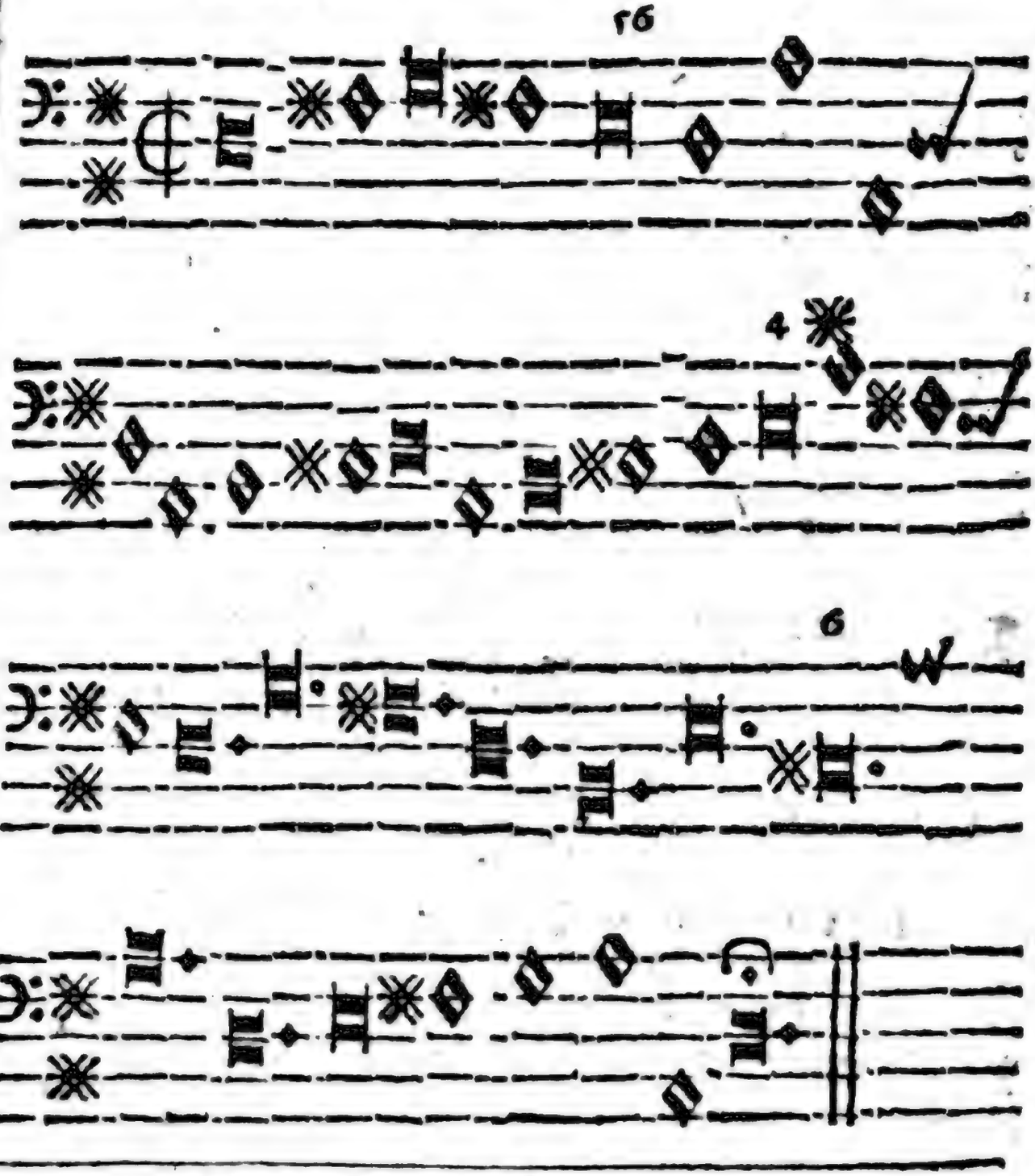


Ehren-Lied.

1.

KAn auch ein Trauriger fröliche Sachen
Sonderlich luſtige Liederlein machen?
Kan auch ein Klagender andre beſingen/

Baſſus.



Welche für Vielen
Wiſſen mit Spielen
Felſen und Wälder und Berge zu zwingen?

2:

Sprächet Ihr: Nimmermehr kan das geſchehen;
Wahrtet doch / biß Ihr die Probe geſehen/
Daſnis den plagen zwahr ſchwehre Gedanken/
Wil es doch wagen
Etwas zu ſagen
Küſtig in ſeinen Holſatiſchen Schranken.

3.

Wiſſet Ihr/ wenn der Herr Neükrantz gebohren?
Wiſſet Ihr/ wen Er zum Prieſter erkohren?
Wiſſet Ihr/ wen Er ſein Lämlein bekommen?
Wollet Ihrs hören/
Wil Ichs Eüch lehren/
Was Ich von redlichen Freünden vernommen.

4.

Als der Poete * Melliſſus geſtorben/
Welcher ein ewiges Lob hat erworben/
Iſt der Herr Neükrantz erſt kommen ins Leben
Welchem der Himmel
Phebus Gewimmel/
Das iſt die rühmliche Dicht Kunſt gegeben.

* Paulus Melliſſus ein rechter Adeler aller Poeten in Teütſchland/ iſt im 1602. Jahre geſtorben.

5.

✠ Alß man dem grauſahmen Mavors zu ſchanden
Frieden gemachet in Zimbriſchen Landen/
Iſt der Herr Neükrantz zum Prieſter erwehlet/
Der ſich nach dieſen
Liebreich erwieſen/
Als Er zum erſten ſich glüklich vermählet.

✠ Im 1629. Jahre ward zwiſchen Ferdinand dem Anderen/ Römiſchen Keiſer und Chriſtian dem Vierten Könige in Dennemark/ zu Lübek der Friede geſchloſſen und beſtätiget.

6.

Als Herr Guſtavus der Groſſe gekrieget/
Als Er bei Lützen im Sterben geſieget/
Hat der Herr Neükrantz mit Freüden genoſſen/
Agnes ſein Lämchen/
Auß welchem Stämchen
Trefflich viel liebliche Zweiglein entſproſſen.

7. Wür-

Wer nun Gottes Wort und Lehre
Hört und thut nach seiner Ehre,
Der ist wie ein kluger Mann,
Der sein Haus auf Felsen bauet,
Wenn ihn Sturm und Regen grauet,
Fällt es nicht, es steht fest an.

Wer nun Gottes Wort und Lehre
Hört und thut nicht nach seiner Ehre,
Der ist wie ein thörichter Mann,
Der sein Haus auf Sand thut bauen,
Wenn ihn Sturm und Regen grauen,
Fällt es, und kann nicht bestahn.

Ach Herr, gieb uns deine Gnade,
Daß wir deine Lehre thun,
Und nicht nur mit Worten haben
Deinen Namen stets im Mund,
Daß wir nicht mit Thorheit prangen,
Wenn wir sollen vor dir stehn,
Und dein Urtheil soll empfangen,
Wenn du wirst zu richten gehn.

Christkindlein Klingelmann.

Auf die Melodey: Ich bin ein Musikant.

Von dem Himmel komm ich her,
Ich bring euch gute neue Mähr,
Ich bring euch viel schöne Lieder,
Wie ihr sie nimmer habt gehört.

Ich bin ein Christkindlein klein,
Ich komme aus dem Himmel rein,
Ich will euch Gutes bringen,
Ich will euch Gutes singen,
Ich will euch Gutes sagen,
Ich will euch Gutes tragen.

Ich bin ein Christkindlein klein,
Ich komme aus dem Himmel rein,
Ich will euch Gutes bringen,
Ich will euch Gutes singen,
Ich will euch Gutes sagen,
Ich will euch Gutes tragen.

Friedens-Posaune/

Mit welcher

Nach wieder erlangetem und bestätigten güldenen Land-Friede zwischen den beiden hochlöblichen mitternächtigen Kronen Dennemark und Schweden/

Die sämtliche Holsteinische Fürstenthümer Länder und Herrschafften:

Dem allergütigsten GOtt zu ewigen Lobe/ Preise und Ehren:

Der hohen Landes Fürstlichen Obrigkeit zur unterthänigsten stets schüldigen Danksagung:

Den sämtlichen Inwohneren und Unterthanen zur Ermahnung/ Warnung und Auffmunterung/

Wolmeinentlich werden angeblahsen

Von

Dem Rüstigen.

Zuſchrifft
An
Den Hochgebohrnen/ Grafſen und Herren/
Herren Chriſtian/
Grafen zu Ranzou/ Herren zu Breitenburg/ Kaiſerlichen Kammer-Herren/ Ritter/ dero zu Dennemark/ Norwegen Königlichen Majeſtät Geheimen und Land-Raht/ Stadthalteren in den Fürſtenthümeren Schleßwig/ Holſtein/ Gouverneür und Amtman auf Langeland/ Steinburg und Südertheils Dihtmarſchen.
Meinem gnädigen Grafen und Herren.

WAs/ Hochgebohrner Graff/ Ich für der Zeit geſchrieben
Als unſerm Holſtein ward der Friede wieder bracht
Auch nunmehr ruhig ſtund das kalte Mitternacht/
Das iſt dir zweifels frei noch ingedenk verblieben.
Nun wird mein Geiſt auffs neü/ O tapfrer Held getrieben
Zu ſchreiben in ein Buch/ wie dieſe Krieges Macht
Das Streiten auff dem Meer und mehr den eine Schlacht/
So manchen friſchen Held erbärmlich auffgerieben.
Hievon nun blaß' Ich an zwahr unſer Vatterland/
Doch leg' Ich die Poſaun' in deiner Gnaden Hand/
Du Hochgebohrner Graff/ du Wunder der Holſaten
Wirſt dieſes wie zuvor auch gnädig nehmen hin/
Und gläuben feſtiglich/ daß Ich gebohren bin
Mit Federn/ Hand und Mund zu rühmen deine Thate.

Q. Whether ſuch a Colledge as we erect in Cambridge, be not rather a Monaſterie, then a Colledge?

A. Not at all: for a Monaſterie is a place, where men live ſolitarily, and ſeparate themſelves from the world, and from the publique affaires of the Church and Common-wealth: but a Colledge is a place, where men live ſocially, and are ſtirred up to the ſtudie of Divinitie, and other Arts, for the publique uſe of the Church and Common-wealth.

Q. Whether it be lawfull for Colledges to have Lands and Revenues?

A. It is lawfull: for they are not erected for the private commodity of the Founders, but for the publique uſe of the Church and Common-wealth.

Q. Whether it be lawfull for Colledges to have Statutes?

A. It is lawfull: for Statutes are nothing elſe but Rules, whereby the Founders will, that the Colledge ſhall be governed.

Q. Whether it be lawfull for Colledges to have Maſters, Fellowes, Scholars, Officers, Lectures, Exercises, Degrees, Habits, Commons, Feaſts, Buildings, Gardens, Walkes, Orchards, Courts, Cloiſters, Libraries, Chappels, Bells, Clocks, Dials, Seales, Armes, Liveries, Corporations, Priviledges, Immunities, Franchiſes, Liberties, Courts, Iuriſdictions, Lawes, Ordinances, Penalties, Punishments, Pardons, Acquittances, Releaſes, Bonds, Obligations, Acquittances, Releaſes, Bonds, Obligations, Acquittances, Releaſes, Bonds, Obligations

Wiſſen/ Verſtand/ Weisheit/ Kunſt/ Gedächtnuß/ Hoheit/ Macht/ Ehre/ Preiß/ Lob/ Segen/ Gut/ Gnad/ Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Warheit/ Gedult/ Langmütigkeit/ Gütigkeit/ Freundlichkeit/ Sanfftmut/ Keuſchheit/ Gehorſam/ Demut/ Liebe/ Hoffnung/ Glaub/ Forcht/ Gottſeligkeit/ Frid/ Freud/ Ruh/ Leben/ Ewigkeit/ Herrlichkeit/ Seligkeit/ Himmel/ Paradeiß/ Engel/ Gnadenſtuhl/ Gnadenthron/ Gnadenſtul/ Gnadenſtab/ Gnadenſtern/ Gnadenſonn/ Gnadenſchein/ Gnadenſchatz/ Gnadenbrunn/ Gnadenquell/ Gnadenbach/ Gnadenſtrom/ Gnadenſee/ Gnadenmeer/ Gnadenbrun/ Gnadenbrunnen/ Gnadenbrunnquell/ Gnadenbrunnbach/ Gnadenbrunnſtrom/ Gnadenbrunnſee/ Gnadenbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrun/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnen/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnquell/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbach/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſtrom/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnſee/ Gnadenbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnbrunnmeer/ Gnadenbrunn

29 He saith unto them, But whom say ye that I am?
Peter answereth and saith unto him, Thou art the Christ.
20 He said unto them, But whom say ye that I am?
Peter answering said, The Christ of God.
30 And he charged them that they should tell no man of him.
21 And he straitly charged them, and commanded them to tell no man that thing;
31 And began to teach them, that the Son of man must suffer many things, and be rejected of the elders, and of the chief priests, and scribes, and be killed, and after three days rise again.
22 Saying, The Son of man must suffer many things, and be rejected of the elders and chief priests and scribes, and be slain, and the third day be raised up.

Pfeffer-Kunſt/ Wie man allerley Gattung Pfeffer/ ſo wol Spaniſch- als Teutſch- Pfeffer/ Pfeffer-Kuchen/ Pfeffer-Nüſſe/ Pfeffer-Brod/ Pfeffer-Lebkuchen/ Pfeffer-Semmel/ Pfeffer-Zelten/ Pfeffer-Wecken/ Pfeffer-Zucker/ Pfeffer-Zeltlein/ Pfeffer-Zeltlein mit Mandeln/ Pfeffer-Zeltlein mit Zucker/ Pfeffer-Zeltlein mit Zucker und Mandeln/ Pfeffer-Zeltlein mit Zucker und Mandeln/ Pfeffer-Zeltlein mit Zucker und Mandeln

Ye Knight of Knights, and Lord of Lordes all,
To you my Complaint now I make,
That you mote rue upon my Paines smart,
And grant me Mercy for my Sake.

Ye Lord of Love, that Lord of Mercy art,
And well do wot, and eke do see,
That you my Heart chose to my Part
Of Mercy, Sir, and not of Cruelty.

Now mine Heart is your own verily,
That me repenteth but Sorrow and Woe;
For mine own Heart I have betrayed me
Out of Mine own Wit foolishly.

For Pity, Sir, and for Mine Humbleness
To you for Mercy I do cry,
And beg Mercy, and you to confess
Mercy, my Lady, Mercy, and Mercy, Mercy.

Ye Queen Dido, Sir Æneas is to me
Forsworn, and I am all forlorn,
Alas, that he hath me betrayed so,
And left me thus to mourn

Ehrbarkeit und Gebühr, Ihrer Kayserlichen Majestät, Ihrer Majestät Erben und Nachkommen, Königen zu Hungarn und Böheim, Ertzherzogen zu Oesterreich, Marggrafen zu Mähren, Grafen zu Tyrol, Herren zu Crain, Marggrafen zu Burgau, Ober- und Nieder-Lausitz, Fürsten zu Schwaben, Gefürsteten Grafen zu Habspurg, Tyrol, Pfirt, Landgrafen in Elsaß, Herren auf der Windischen Marck, zu Portenau und Salins, Ihrer Majestät Erb-Königreichen, Landen und Leuten, Unterthanen und Verwandten, Ihrer Majestät Ehre, Nutz, Frommen, Wohlfahrt, Gedeyen und Bestes, Ihrer Majestät Schaden, Nachtheil, Unfrommen, Unwohlfahrt, Verderben und Arges, Ihrer Majestät Erben und Nachkommen

Wie Gott Adam vnd Eua nach jrem Fall gestrafft hat.

Cap. 3.

Nun aber Adam vnd Eua jren Gott vnd Schöpffer verlassen hatten / vnd jm nicht mehr gehorsam sein wolten / da ward jnen auch alles vngehorsam / was sie zuuor gehorsam gewesen war. Denn wie sie jren Gott verlassen hatten / also verließ jn auch alles / was Gott jnen zuuor gegeben hatte. Vnd wie sie Gott nicht mehr gehorchen wolten / also wolten jm auch alle Creaturen nicht mehr gehorchen. Vnd wie sie Gott nicht mehr gehorsam sein wolten / also wolten jm auch alle Creaturen nicht mehr gehorsam sein. Vnd wie sie Gott nicht mehr gehorsam sein wolten / also wolten jm auch alle Creaturen nicht mehr gehorsam sein. Vnd wie sie Gott nicht mehr gehorsam sein wolten / also wolten jm auch alle Creaturen nicht mehr gehorsam sein.

Gott straffet Adam vnd Eua / vnd verflucht die Schlange / vnd verheißt jnen den Samen Christum.

Vnd Gott der HERR rieff Adam / vnd sprach zu jm / Adam wo bistu? Er antwortet / Ich habe deine Stimme gehört im Garten / vnd habe mich gefürchtet / denn ich bin nackend / darumb verbarg ich mich. Gott sprach / Wer hat dir gesagt / das du nackend bist? Hastu nicht von dem Baum gessen / da ich dir gebot / du solt nicht drauon essen? Adam sprach / Das Weib / die du mir zugesellet hast / gab mir von dem Baum / vnd ich aß. Da sprach Gott der HERR zum Weibe / Warumb hastu das gethan? Das Weib sprach / Die Schlange betrog mich / das ich aß. Da sprach Gott der HERR zu der Schlangen / Weil du das gethan hast / solstu verflucht sein vor allem Vieh vnd vor allen Thieren auff dem Felde / auff deinem Bauch solstu gehen / vnd Erden essen dein lebelang. Vnd ich wil feindschaft setzen zwischen dir vnd dem Weibe / vnd zwischen deinem Samen vnd jrem Samen / Derselbige sol dir den Kopff zutreten / vnd du wirst jn in die Ferse stechen. Zum Weibe sprach er / Ich wil dir viel Schmertzen schaffen / wenn du schwanger wirst / du solt mit Schmertzen Kinder gebären / vnd dein Wille sol deinem Man vnterworffen sein / vnd er sol dein Herr sein. Zu Adam sprach er / Dieweil du gehorchet hast der Stimme deines Weibes / vnd gessen hast von dem Baum / da ich dir gebot / vnd sprach / Du solt nicht drauon essen / Verflucht sol der Acker sein vmb deinetwillen / mit grosser Arbeit solstu dich drauon nehren dein lebelang. Dornen vnd Disteln sol er dir tragen / vnd solstu das Kraut auff dem Felde essen. Im schweis deines Angesichts solstu dein Brod essen / bis das du wider zu Erden werdest / da du genommen bist / denn du bist Erden / vnd solt zu Erden werden.

Adam nennet sein Weib Eua / Gott macht jnen Röcke / vnd treibt sie aus dem Paradeis.

Vnd Adam hies sein Weib Eua / darumb / das sie ist eine Mutter aller Menschen. Vnd Gott der HERR machte Adam vnd seinem Weibe Röcke von Fellen / vnd zoch sie jnen an. Vnd Gott der HERR sprach / Siehe / Adam ist worden als vnser einer / das er weis was gut vnd böse ist. Nu aber / das er nicht ausrecke seine Hand / vnd breche auch von dem Baum des Lebens / vnd esse / vnd lebe ewiglich / Da stieß jn Gott der HERR aus dem Garten Eden / das er arbeitete auff dem Acker / dauon er genommen ist. Vnd trieb Adam aus / vnd lagert für den Garten Eden die Cherubim mit dem bloßen hawenden Schwert / zu bewaren den Weg zum Baum des Lebens.

Wie Adam vnd Eua jre Kinder Cain vnd Abel gezeuget haben.

Cap. 4.

Adam erkandte sein Weib Eua / die ward schwanger / vnd gebar Cain / vnd sprach / Ich habe den Menschen / den HERRN / vberkommen. Vnd sie gebar zum andern mal / Abel seinen Bruder. Vnd Abel ward ein Schefer / Cain aber ward ein Ackermann.

Wie Cain seinen Bruder Abel erschlug / vnd Gott jn darumb straffet.

Vnd es begab sich nach etlichen Tagen / das Cain dem HERRN Opffer von den Früchten des Feldes / Abel aber opffert von den Erstlingen seiner Schafe / vnd von jrem Fett. Vnd der HERR sahe gnedig an Abel vnd sein Opffer / aber Cain vnd sein Opffer sahe er nicht gnedig an. Da ward Cain sehr zornig / vnd sahe verdrießlich. Da sprach der HERR zu Cain / Warumb bistu zornig? vnd warumb sihestu verdrießlich? Ist es nicht also? wenn du fromm bist / so darfstu dich nicht fürchten / bistu aber nicht fromm / so ligt die Sünde vor der Thür / vnd lauret auff dich / Aber du solt jr nicht gehorsam sein / sondern herrschen vber sie. Da redet Cain mit seinem Bruder Abel. Vnd es begab sich / da sie auff dem Felde waren / da erhub sich Cain wider seinen Bruder Abel / vnd schlug jn todt. Da sprach der HERR zu Cain / Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach / Ich weis nicht / bin ich meines Bruders Hüter? Er sprach / Was hastu gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erden. Nu aber solstu verflucht sein auff der Erden / die jren Mund hat aufgethan / vnd deines Bruders Blut von deinen Henden empfangen. Wenn du den Acker bawen wirst / sol er dir hinfort sein Vermügen nicht geben / Vnstet vnd flüchtig solstu sein auff Erden. Cain sprach zu dem HERRN / Meine Sünde ist grösser denn das sie mir vergeben werde. Siehe / du treibest mich heute von dem Acker / vnd ich werde mich für deinem Angesicht verbergen / vnd werde vnstet vnd flüchtig sein auff Erden / Es wird mir denn jemand begegnen / der mich todtschlage. Da sprach der HERR zu jm / Nicht also / sondern wer Cain todtschlecht / das sol siebenfeltig gerochen werden. Vnd der HERR machte ein Zeichen an Cain / das jn niemand todtschlüge / wer jn funde.

Wie Cain sein Weib erkandte / vnd Enoch baweten.

Vnd Cain gieng von dem Angesicht des HERRN / vnd wonete im Lande Nod / jenseid Eden gegen Morgen. Vnd Cain erkandte sein Weib / die ward schwanger / vnd gebar Enoch / vnd bawete eine Stad / vnd nennet die Stad nach seines Sons namen Enoch.

Wie Lamech zwey Weiber nam / vnd Jabal / Jubal / vnd Thubalcain geboren wurden.

Lamech nam zwey Weiber / eine hies Ada / die andere hies Zilla. Ada gebar Jabal / der ward der Veter aller / die in Hütten vnd bei den Hirten wonen. Sein Bruder hies Jubal / der ward der Veter aller / die Harffen vnd Orgelen machen. Zilla gebar auch / nemlich Thubalcain / der ward ein Meister vber alle Ertz vnd Eisen Werck. Die Schwester Thubalcain hies Naema.

Wie Lamech seine Weiber vermanet / jm zu gehorchen / vnd sich seiner rechet.

Lamech sprach zu seinen Weibern Ada vnd Zilla / Höret meine Stimme / jr Weiber Lamech / vernemet meine Rede / Ich habe einen Man erwürget mir zur Wunde / vnd einen Jüngling mir zur Beule / Cain sol siebenfeltig gerochen werden / Lamech aber sibenzigfeltig.

Wie Seth geboren ward / vnd Enos anfieng den HERRN anzurufen.

Adam erkandte sein Weib abermal / die gebar einen Son / vnd hies jn Seth / Denn Gott hat mir einen andern Samen gesetzet / für Abel / den Cain erwürget hat. Seth aber zeuget auch einen Son / vnd hies jn Enos. Zu der zeit fieng man an zu predigen vom Namen des HERRN.

Wie Adam gestorben ist / vnd Enoch Gott gefallen hat.

Cap. 5.

Das ist das Buch von Adams Geschlecht. Da Gott den Menschen schuf / machte er jn nach dem Bilde Gottes / vnd schuf sie ein Man vnd ein Weib / vnd segnet sie / vnd hies jren Namen Menschen / da sie geschaffen wurden. Adam war hundert vnd dreissig Jar alt / vnd zeuget einen Son / der jm gleich vnd ehnlich war / vnd hies jn Seth / vnd lebet darnach achthundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / vnd alle die Adam zeuget / die wurden neunhundert vnd dreissig Jar alt / vnd starben.

Seth zeuget Enos / Enos Kenan / Kenan Mahalaleel / Mahalaleel Jared / Jared Enoch / Enoch Methuselah / Methuselah Lamech / Lamech Noah / Noah Sem / Ham vnd Japheth.

Seth war hundert vnd fünff Jar alt / vnd zeuget Enos / vnd lebet darnach achthundert vnd sieben Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / vnd alle die Seth zeuget / die wurden neunhundert vnd zwölff Jar alt / vnd starben.

Enos war neunzig Jar alt / vnd zeuget Kenan / vnd lebet darnach achthundert vnd fünffzehen Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / vnd alle die Enos zeuget / die wurden neunhundert vnd fünff Jar alt / vnd starben.

Kenan war siebenzig Jar alt / vnd zeuget Mahalaleel / vnd lebet darnach achthundert vnd vierzig Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / vnd alle die Kenan zeuget / die wurden neunhundert vnd zehen Jar alt / vnd starben.

Mahalaleel war funffzig vnd fünffhundert Jar alt / vnd zeuget Jared / vnd lebet darnach achthundert vnd dreissig Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / vnd alle die Mahalaleel zeuget / die wurden achthundert vnd fünffundneunzig Jar alt / vnd starben.

Jared war hundert vnd zwey vnd sechzig Jar alt / vnd zeuget Enoch / vnd lebet darnach achthundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / vnd alle die Jared zeuget / die wurden neunhundert vnd zwey vnd sechzig Jar alt / vnd starben.

Enoch war fünffundsechzig Jar alt / vnd zeuget Methuselah / vnd lebet darnach dreihundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / vnd alle die Enoch zeuget / die wurden dreihundert vnd fünffundsechzig Jar alt / vnd starben.

Methuselah war hundert vnd sieben vnd achtzig Jar alt / vnd zeuget Lamech / vnd lebet darnach siebenhundert vnd zwey vnd achtzig Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / vnd alle die Methuselah zeuget / die wurden neunhundert vnd neun vnd sechzig Jar alt / vnd starben.

Lamech war hundert vnd zwey vnd achtzig Jar alt / vnd zeuget einen Son / vnd hies jn Noah / vnd sprach / Dieser wird vns trösten / vnd vnser Werck vnd Arbeit der Erden / die der HERR verflucht hat / bessern. Vnd lebet darnach fünffhundert vnd fünff Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / vnd alle die Lamech zeuget / die wurden siebenhundert vnd sieben vnd siebenzig Jar alt / vnd starben.

Noah war fünffhundert Jar alt / vnd zeuget Sem / Ham vnd Japheth.

Wie Gott die Menschen vmb jrer Sünde willen wil vertilgen.

Cap. 6.

Da nu die Menschen anfingen sich zu mehren auff Erden / vnd jnen Töchter geboren wurden / Da sahen die Kinder Gottes die Töchter der Menschen / das sie schön waren / vnd namen sich zu Weibern / welche sie wolten. Da sprach der HERR / Mein Geist wird nicht immer im Menschen walten / denn er ist Fleisch / Seine Zeit sol sein hundert vnd zwenzig Jar. Es waren zu den zeiten Tyrannen auff Erden / Denn da die Kinder Gottes zu den Töchtern der Menschen giengen / vnd jnen Kinder zeugeten / wurden daraus Gewaltige / die von der Welt her berümet waren.

Wie Gott Noah befihlet / die Arche zu machen.

Da sahe Gott auff Erden / das sie verderbet war / denn alles Fleisch hatte seine Weise verderbet auff Erden. Da sprach Gott zu Noah / Alles Fleisch ist vor mich kommen / denn die Erde ist voller Frevel von jnen / Siehe / ich wil sie verderben mit der Erden / Mache dir einen Kasten von Tannenholtz / vnd mache Kamern darin / vnd verpiche jn mit Pech inwendig vnd auswendig / Vnd mache jn also / Dreihundert Ellen sol die Lenge haben / funffzig Ellen die Breite / vnd dreissig Ellen die Höhe / Vnd mache ein Fenster oben an / vnd eine Elle lang / vnd die Thür mache mitten in seine Seite / vnd mache jn mit vnterm / mit dem andern vnd mit dem dritten Boden / Denn ich wil eine Sindflut machen / vnd wasser bringen auff Erden / vmb zu verderben alles Fleisch / darin ein lebendig Wesen ist vnter dem Himel / Alles was auff Erden ist / sol vntergehen / Aber mit dir wil ich einen Bund machen / vnd du solt in die Arche gehen / du vnd deine Söne / dein Weib vnd deiner Söne Weiber mit dir / Vnd von allem Vieh vnd von allen Thieren / von allem Gewürme auff Erden / von jrer jglichem zwey / das sie bei dir leben / Männlein vnd Weiblein / Vnd nim zu dir von allerley Speise / die man isset / vnd samle sie bei dir / das sie dir vnd jnen zur Speise seien.

Wie Noah alles gethan hat / was jm Gott befolhen hatte.

Noah thet alles / was jm Gott befolhen hatte / Vnd der HERR sprach zu jm / Gehe du vnd alle deine Hausgenossen in die Arche / denn dich habe ich gerecht gesehen für mir / vnter diesem Geschlecht / Von allem reinen Vieh nim zu dir je sieben vnd sieben / Männlein vnd Weiblein / von dem vnreinen aber je zwey / Männlein vnd Weiblein / Auch von den Vögen vnter dem Himel je sieben vnd sieben / Männlein vnd Weiblein / das Geschlecht lebendig zu erhalten auff dem gantzen Erdboden / Denn von heute vber sieben Tage wil ich regen lassen auff Erden vierzig Tage vnd vierzig Nacht / vnd wil vertilgen alles / was ich gemacht habe / von dem Erdboden / Noah thet alles / was jm der HERR befolhen hatte.

Wie die Sindflut kam / vnd Noah mit den seinen in die Arche gieng.

Cap. 7.

Noah war sechshundert Jar alt / da die Sindflut kam / vnd das Wasser auff Erden / Vnd gieng Noah in die Arche / vnd seine Söne / sein Weib / vnd seiner Söne Weiber mit jm / vor dem Wasser der Sindflut / Von dem reinen Vieh / vnd von dem vnreinen / vnd von den Vögen / vnd von allem / das sich reget auff Erden / giengen je zwey vnd zwey zu Noah in die Arche / Männlein vnd Weiblein / wie Gott Noah geboten hatte / Vnd nach sieben Tagen kam das Wasser der Sindflut auff Erden.

Wie die Sindflut kam / vnd alles Fleisch vmbkam.

Im sechshundertsten Jar / im andern Monden / am siebenzehenden Tage des Monden / an demselbigen Tage brachen alle Brunnen der grossen Tiefe / vnd thaten sich auff die Fenster des Himels / vnd kam ein Regen auff Erden vierzig Tage vnd vierzig Nacht / Eben an demselbigen Tage gieng Noah in die Arche / vnd Sem / Ham vnd Japheth / Noahs Söne / vnd Noahs Weib / vnd jrer drey Weiber mit jnen / Sie vnd alle Thiere nach jren Arten / vnd alles Vieh nach seiner Art / vnd alles Gewürme / das auff Erden kreucht / nach seiner Art / vnd alle Vögel nach jren Arten / alles was fliegen kund vnd Flügel hatte / Vnd giengen zu Noah in die Arche je zwey vnd zwey von allem Fleisch / darin ein lebendig Wesen ist / Vnd die hinein giengen / giengen / Männlein vnd Weiblein von allem Fleisch / wie jn Gott geboten hatte / Vnd der HERR schlos hinter jm zu / Vnd die Sindflut war vierzig Tage auff Erden / Vnd das Wasser nam zu / vnd hub die Arche auff / das sie hoch kam von der Erden / Vnd das Wasser nam vberhand / vnd wuchs sehr auff Erden / das die Arche auff dem Wasser fuhr / Vnd das Wasser nam vberhand / vnd wuchs sehr auff Erden / das alle hohe Berge vnter dem gantzen Himel bedeckt wurden / Funffzehen Ellenbogen hoch gieng das Wasser vber die Berge / die bedeckt wurden / Da ging vmbkam alles Fleisch / das sich auff Erden regete / beide an Vögen / an Vieh / an Thieren / an allem Gewürme / das auff Erden kreucht / vnd alle Menschen / Alles was Odems des lebendigen Geists in seinem Trockenen lebete / das starb / Also vertilget er alles / was auff dem Erdboden war / beide Menschen / Vieh / Gewürme / vnd Vögel vnter dem Himel / das sie vertilget wurden von der Erden / Noah aber blieb vberig / vnd was mit jm in der Arche war / Vnd das Wasser stund auff Erden hundert vnd funffzig Tage.

Wie Gott der Sindflut wehret / vnd Noah aus der Arche gieng.

Da gedachte Gott an Noah / vnd an alle Thiere / vnd an alles Vieh / das mit jm in der Arche war / vnd lies einen Wind auff Erden kommen / das sich das Wasser legete / Vnd die Brunnen der Tiefe vnd die Fenster des Himels wurden zugestopffet / vnd der Regen vom Himel gewehret / Vnd das Wasser verlief sich von der Erden immer hin vnd her / vnd nam ab nach hundert vnd funffzig Tagen / Vnd die Arche lies nieder im siebenden Monden / am siebenzehenden Tage des Monden / auff den Gebirgen Ararat / Das Wasser aber nam immer ab bis auff den zehenden Monden / Im zehenden Monden / am ersten Tage des Monden / sahen der Berge Spitzen erfür / Vnd nach vierzig Tagen thet Noah das Fenster an der Arche auff / das er gemacht hatte / vnd lies einen Raben ausfliegen / der flog immer hin vnd her / bis das das Wasser vertrocknet auff Erden / Darnach lies er eine Taube von sich ausfliegen / das er erfür sehe / ob das Wasser gefallen wer auff Erden / Da aber die Taube nicht fand / wo jre Füsse hin solten / kam sie wider zu jm in die Arche / denn das Wasser war noch auff dem gantzen Erdboden / Da thet er die Hand heraus / vnd name sie zu sich in die Arche / Vnd harret noch sieben andere Tage / vnd lies die Taube abermal ausfliegen aus der Arche / Da kam sie zu jm vmb die Abendzeit / vnd trug ein Oleblat in jrem Munde / Da name Noah gewis / das das Wasser gefallen wer auff Erden / Vnd harret noch sieben andere Tage / vnd lies die Taube ausfliegen / Da kam sie nicht wider zu jm / Im sechshundert vnd ersten Jar / im ersten Monden / am ersten Tage des Monden / war das Wasser vertrocknet auff Erden / Da thet Noah das Dach von der Arche / vnd sahe / das der Erdboden trocken war / Im andern Monden / am sieben vnd zwenzigsten Tage des Monden / war die Erde gantz trocken / Da redet Gott mit Noah / vnd sprach / Gehe aus der Arche / du vnd dein Weib / deine Söne vnd deiner Söne Weiber mit dir / Alles Gewürme / das auff Erden kreucht / vnd alle Vögel / vnd alles was auff Erden sich regt / das gehe mit dir heraus / das es sich rege auff Erden / vnd wachse vnd mehre sich auff Erden / Da gieng Noah heraus / vnd seine Söne / sein Weib / vnd seiner Söne Weiber mit jm / Alle Thiere / alles Gewürme / alle Vögel / alles was sich regt auff Erden / nach jren Geschlechten giengen sie aus der Arche.

Wie Noah Gott opffert / vnd Gott jm verheißt / nicht mehr zu verfluchen.

Cap. 8.

Noah aber bawete dem HERRN einen Altar / vnd name von allem reinen Vieh / vnd von allen reinen Vögen / vnd opffert Brandopffer auff dem Altar / Vnd der HERR roch den lieblichen Geruch / vnd sprach in seinem Hertzen / Ich wil hinfort nicht mehr die Erde verfluchen vmb der Menschen willen / denn das Dichten des Menschen Hertz ist böse von seiner Jugend auff / Ich wil hinfort nicht mehr schlahen alles Lebendige / wie ich gethan habe / Solange die Erde stehet / sol nicht aufhören Samen vnd Ernde / Frost vnd Hitze / Sommer vnd Winter / Tag vnd Nacht.

Wie Gott Noah vnd seinen Kindern befihlet / fruchtbar zu sein / vnd Menschen zu machen.

Vnd Gott segnet Noah vnd seine Söne / vnd sprach zu jnen / Seid fruchtbar / vnd mehret euch / vnd füllet die Erde / Vnd fürchte euch vnd erschrecke vor euch alle Thiere auff Erden / vnd alle Vögel vnter dem Himel / vnd alles was sich regt auff Erden / vnd alle Fische im Meer / Sie sind in eure Hende gegeben / Alles was sich regt vnd lebet / sol euch zur Speise sein / wie das grüne Kraut / Ich habe es euch alles gegeben / Ausgenommen das jr Fleisch esset / das sein Leben / das ist sein Blut / nicht esset / Auch wil ich eures Blutes / da eure Seelen inne sind / nicht vergessen / Wer Menschen Blut vergeusset / des Blut sol wider durch Menschen vergossen werden / Denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht / Seid jr nu fruchtbar / vnd mehret euch / vnd werdet auff Erden sehr gemehret.

Wie Gott mit Noah vnd seinen Kindern einen Bund macht / vnd den Regenbogen zum Zeichen setzet.

Vnd Gott sprach zu Noah vnd seinen Kindern / Ich richte meinen Bund auff mit euch / vnd mit eurem Samen nach euch / vnd mit allen lebendigen Thieren / die bei euch sind / beide an Vögen / an Vieh / vnd an allen Thieren auff Erden / die bei euch sind / von allen / die aus der Arche gegangen sind / vnd alle Thiere auff Erden / Ich richte meinen Bund auff mit euch / das hinfort nicht alles Fleisch ausgerottet werde durch die Wasser der Sindflut / vnd das hinfort keine Sindflut kome / die die Erde verderbe / Vnd Gott sprach / Das ist das Zeichen des Bundes / den ich mache zwischen mir vnd euch / vnd allen lebendigen Thieren / die bei euch sind / in alle ewige Zeit / Meinen Bogen setze ich in die Wolcken / der sol ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir vnd der Erden / Wenn ich nu Wolcken vber die Erde führe / vnd der Bogen in den Wolcken gesehen wird / So wil ich meines Bundes gedencken / der zwischen mir vnd euch / vnd allen lebendigen Thieren / vnter allem Fleisch ist / das hinfort nicht mehr Wasser kome / die alles Fleisch verderben / Sondern der Bogen sol in den Wolcken sein / das ich jn ansehe / vnd gedencke des ewigen Bundes / zwischen Gott vnd allen lebendigen Thieren / vnter allem Fleisch / das auff Erden ist / Vnd Gott sprach zu Noah / Das sol das Zeichen des Bundes sein / den ich habe gemacht zwischen mir vnd allem Fleisch auff Erden.

Wie Noah seine Kinder segnet / vnd Cham seines Vaters Blösse schendet.

Cap. 9.

Noah aber fieng an / vnd ward ein Ackermann / vnd pflantzet einen Weinberg / Vnd trank vom Wein / vnd ward trunken / vnd lag in seiner Hütten entdecket / Da sahe Cham / Canaans Vater / seines Vaters Blösse / vnd sagts seinen beiden Brüdern draussen / Da name Sem vnd Japheth ein Kleid / legten es auff jrer beider Schultern / vnd giengen rücklings hinein / vnd deckten jres Vaters Blösse zu / Vnd jr Angesicht war abgewand / das sie jres Vaters Blösse nicht sahen / Da nu Noah erwachet von seinem Wein / vnd innen ward / was jm sein jüngster Son gethan hatte / Sprach er / Verflucht sei Canaan / ein Knecht aller Knechte sol er sein seinen Brüdern / Vnd sprach weiter / Gelobet sei der HERR Gott Sem / Canaan sei sein Knecht / Gott breite Japheth aus / vnd lasse jn wonen in den Hütten Sem / Canaan sei sein Knecht.

Wie Noah gestorben ist / vnd Nimrod anfieng ein Herr zu sein auff Erden.

Noah lebet nach der Sindflut dreihundert vnd funffzig Jar / Vnd sein gantz Alter ward neunhundert vnd funffzig Jar / vnd starb.

Das ist das Geschlecht Sem / Ham vnd Japheth / Noahs Söne / die jnen geboren wurden nach der Sindflut.

Cap. 10.

Die Söne Japheth sind / Gomer / Magog / Madai / Javan / Thubal / Mesech / Thiras.

Die Söne Gomer sind / Askenas / Riphath / Thogarma.

Die Söne Javan sind / Elisa / Tharsis / Kithim / Dodanim.

Von diesen sind die Inseln der Heiden ausgebreitet in jren Landen / ein jglicher nach seiner Zunge / nach jren Geschlechten / in jren Leuten.

Die Söne Ham sind / Chus / Mizraim / Put / Canaan.

Die Söne Chus sind / Seba / Hevila / Sabtha / Raema / Sabtheca.

Die Söne Raema sind / Saba / Dedan.

Chus zeuget auch Nimrod / der fieng an ein Herr zu sein auff Erden.

Er war ein gewaltiger Jeger für dem HERRN / Darumb ist es ein Sprichwort / Gleich wie Nimrod ein gewaltiger Jeger für dem HERRN.

Der Anfang seines Königreichs war Babel / Erech / Accad / Calneh / im Lande Sinear.

Von dem Lande ist er ausgegangen in Assur / vnd bawete Ninive / Rehoboth / Calah / Resen zwischen Ninive vnd Calah / das ist eine grosse Stad.

Mizraim zeuget Ludim / Anamim / Lehabim / Naphthuhim / Pathrusim / Casluhim / Caphthorim / von welchen sind ausgegangen die Philister.

Canaan zeuget Sidon / seinen ersten Son / Heth / Jebusi / Amori / Girgasi / Heviter / Araciter / Sinim / Arvadi / Zemari / Hamathi.

Darnach sind die Geschlechte der Canaaniter ausgebreitet / Vnd das Gebiet der Canaaniter gieng von Sidon / da man gehet gen Gerar / bis gen Gaza / da man gehet gen Sodom / Gomorra / Adama / Zeboim / bis gen Lesa.

Das sind die Söne Ham / nach jren Geschlechten / nach jren Landen / in jren Leuten.

Sem ist auch Veter aller Kinder Eber / vnd Bruder Japheth des Eltesten.

Die Söne Sem sind / Elam / Assur / Arphaxad / Lud / Aram / Vz / Hul / Gether / Mesech.

Arphaxad zeuget Sala / Sala zeuget Eber.

Eber zeuget zwene Söne / der eine hies Peleg / denn zu seiner zeit ward die Welt zurteilet / sein Bruder hies Joktan.

Joktan zeuget Almodad / Salef / Hazarmaveth / Jerah / Hadoram / Vzal / Dikla / Obal / Abimael / Seba / Ophir / Hevila / Jobab.

Das sind die Söne Joktan.

Sem zeuget auch Assur / der bawete Ninive / Rehoboth / Calah / Resen zwischen Ninive vnd Calah / das ist eine grosse Stad.

Das sind die Söne Sem / nach jren Geschlechten / nach jren Landen / in jren Leuten.

Das sind die Geschlechte der Söne Noah / nach jren Leuten / nach jren Landen / nach jren Geschlechten / Von diesen sind ausgebreitet die Leute auff Erden nach der Sindflut.

Wie die Sprachen zurteilet sind / vnd Babel gebawet ward.

Cap. 11.

Es hatte aber die gantze Welt einerley Sprache / vnd einerley Zunge / Vnd es begab sich / da sie von Morgen zogen / das sie funden ein Gefilde im Lande Sinear / vnd wonten daselbs / Vnd sprachen vnternander / Auff / lasset vns Ziegel streichen / vnd brennen / Vnd name jnen Ziegel für Stein / vnd Leimen für Kalck / Vnd sprachen / Auff / lasset vns eine Stad vnd einen Thurm bawen / der an den Himel reiche / vns einen Namen machen / Ehe denn wir zurteilet werden in alle Lender / Da fuhr der HERR herab / das er sehe die Stad vnd den Thurm / die die Menschenkinder baweten / Vnd sprach / Siehe / es ist einerley Volck / vnd einerley Sprache vnter jnen allen / Das sie solches anfahen zu thun / Wo wird es hinaus wollen / wo sie nicht gewehret wird / was sie sich furnemen zu thun / Auff / lasset vns herab fahren / vnd jre Sprache vnternander verwirren / das keiner des andern Sprache verneme / Also zurteilet sie der HERR von dannen in alle Lender / das sie die Stad bawen liessen / Darumb heisset jr Name Babel / Denn der HERR hat daselbs verwirret aller Leute Sprache / Vnd von dannen zurteilet sie der HERR in alle Lender.

Das ist das Geschlecht Sem / Sem war hundert Jar alt / vnd zeuget Arphaxad / zwey Jar nach der Sindflut / Vnd lebet darnach fünffhundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Arphaxad war fünff vnd dreissig Jar alt / vnd zeuget Sala / vnd lebet darnach dreihundert vnd drey Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Sala war dreissig Jar alt / vnd zeuget Eber / vnd lebet darnach dreihundert vnd drey Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Eber war vier vnd dreissig Jar alt / vnd zeuget Peleg / vnd lebet darnach dreihundert vnd dreissig Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Peleg war dreissig Jar alt / vnd zeuget Reu / vnd lebet darnach zweihundert vnd neun Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Reu war zwey vnd dreissig Jar alt / vnd zeuget Serug / vnd lebet darnach zweihundert vnd sieben Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Serug war dreissig Jar alt / vnd zeuget Nahor / vnd lebet darnach zweihundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Nahor war neun vnd zwenzig Jar alt / vnd zeuget Thara / vnd lebet darnach hundert vnd neunzehen Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Thara war siebenzig Jar alt / vnd zeuget Abram / Nahor vnd Haran.

Das ist das Geschlecht Thara / Thara zeuget Abram / Nahor vnd Haran / Haran zeuget Lot.

Haran starb für seinem Vater Thara / in seinem Vaterland / in Vr der Caldeer.

Abram vnd Nahor namen jnen Weiber / Abrams Weib hies Sarai / Nahors Weib hies Milca / Haran zeuget auch Milca vnd Jiska.

Sarai war vnfruchtbar / vnd hatte keine Kinder.

Thara name seinen Son Abram / vnd Lot / Harans Son / seines Sons Son / vnd Sarai / seine Tochter / seines Sons Abram Weib / vnd zog mit jnen aus von Vr der Caldeer / das er zoge in das Land Canaan / Vnd kamen bis gen Haran / vnd wonten daselbs.

Vnd Thara ward zweihundert vnd fünff Jar alt / vnd starb in Haran.

Wie Abram aus seinem Vaterland zoch / vnd Gott jm verheißt / jn zu segnen.

Cap. 12.

Der HERR aber sprach zu Abram / Gehe aus deinem Vaterland / von deiner Freundschaft / vnd aus deines Vaters Hause / in ein Land / das ich dir zeigen wil / Ich wil dich zu einem grossen Volck machen / vnd wil dich segnen / vnd deinen Namen gros machen / Du solt ein Segen sein / Ich wil segnen die dich segnen / vnd wil verfluchen die dich verfluchen / Vnd in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte auff Erden.

Wie Abram in das Land Canaan zoch / vnd Gott jm daselbs erscheinet.

Vnd Abram zoch aus / wie jm der HERR geboten hatte / vnd Lot zoch mit jm / Abram war fünff vnd seibenzig Jar alt / da er aus Haran zoch / Vnd name Sarai sein Weib / vnd Lot seines Bruders Son / vnd alle jre Habe / die sie hatten / vnd die Leute / die sie zu Haran gewonnen hatten / vnd zogen aus / das sie keme in das Land Canaan / Vnd kamen in das Land Canaan / Vnd Abram zoch durch das Land bis an die Stete zu Sichem / bis an die Eiche Moreh / Es wonten aber zu der zeit die Canaaniter im Lande / Da erschein der HERR Abram / vnd sprach / Deinem Samen wil ich dis Land geben / Vnd er bawete daselbs dem HERRN einen Altar / der jm erschienen war / Von dannen zoch er auff das Gebirge gegen Morgen / da Bethel ligt / vnd schlug seine Hütten auff / Bethel hatte er gegen Abend / vnd Hai gegen Morgen / Vnd bawete daselbs dem HERRN einen Altar / vnd predigt vom Namen des HERRN.

Wie Abram in Egypten zoch / vnd Sarai seine Schwester ward.

Vnd Abram zoch weiter / vnd kam in das Mittage Land / Es ward aber eine Teurung im Lande / Da zoch Abram hinab in Egypten / das er daselbs eine Zeitlang wonete / denn die Teurung war sehr gros im Lande / Vnd da er nahe hinein kam in Egypten / sprach er zu Sarai seinem Weibe / Siehe / ich weis / das du ein schön Weib bist / Wenn die Egyptischen Leute dich sehen werden / vnd sagen / Das ist sein Weib / werden sie mich erwürgen / dich aber behalten / Darumb sage doch / du seiest meine Schwester / das mir vmb deinetwillen wol gehe / vnd ich von deinetwegen lebendig bleibe / Da nu Abram in Egypten kam / sahen die Egyptischen Leute das Weib / das sie sehr schön war / Vnd die Fürsten des Pharao sahen sie auch / vnd preiseten sie für jm / Da ward das Weib in des Pharao Haus genommen / Vnd er thet wol Abram vmb jretwillen / Vnd er name Schafe / Rinder / Esel / Knechte / Megde / Eselinnen / Camele.

Wie Abram wider aus Egypten zoch / vnd Lot sich von jm scheidet.

Aber der HERR plagete den Pharao vnd sein Haus mit grossen Plagen vmb Sarai Abrams Weibes willen / Vnd Pharao name Abram für sich / vnd lies jn sagen / Warumb hastu mir das gethan? Warumb hastu mir nicht angezeigt / das sie dein Weib ist? Warumb hastu gesagt / sie sei deine Schwester / das ich sie mir zum Weibe name? Nu / da hastu dein Weib / nim sie / vnd gehe hin / Vnd Pharao befalh seinen Leuten / das sie jn geleiten / vnd sein Weib / vnd alles was er hatte.

Cap. 13.

Vnd Abram zoch aus Egypten / er vnd sein Weib / vnd alles was er hatte / vnd Lot mit jm / in das Mittage Land / Abram aber war sehr reich an Vieh / Silber vnd Gold / Vnd zoch weiter / wie er gekommen war / von Mittage bis gen Bethel / an die Stete / da sein Gezelt vorhin gestanden war / zwischen Bethel vnd Hai / an die Stete des Altars / den er daselbs gemacht hatte / vnd predigt daselbs vom Namen des HERRN.

Lot aber / der mit Abram zog / hatte auch Schafe / Rinder / vnd Gezelte / Vnd das Land mochte sie nicht beide tragen / das sie bei einander wonten / denn jre Habe war gros / das sie nicht bei einander wonen mochten / Vnd es ward ein Zangk zwischen den Hirten Abrams Viehe / vnd den Hirten Lots Viehe / Es wonten aber zu der zeit die Canaaniter vnd Pheresiter im Lande / Da sprach Abram zu Lot / Lieber / lasse nicht Zangk sein zwischen mir vnd dir / vnd zwischen meinen vnd deinen Hirten / denn wir sind Brüder / Stehet nicht alles Land offen für dir? Lieber / scheide dich von mir / wiltu zur Lincken / so wil ich zur Rechten / wiltu zur Rechten / so wil ich zur Lincken / Vnd Lot name für sich alle Gegend am Jordan / vnd zoch gegen Morgen / Vnd sie scheideten sich einer von dem andern / Abram wonete im Lande Canaan / Lot aber wonete in den Stedten am Jordan / vnd zoch mit seinen Hütten bis gen Sodom / Aber die Leute zu Sodom waren böse / vnd sündigten sehr für dem HERRN.

Wie Gott Abram verheißt / jm das Land zu geben / vnd jn zu segnen.

Vnd der HERR sprach zu Abram / nachdem sich Lot von jm geschieden hatte / Hebe deine Augen auff / vnd sihe von dem Ort / da du nu bist / gegen Mitternacht / gegen Mittage / gegen Morgen / vnd gegen Abend / Denn alles Land / das du sihest / wil ich dir geben / vnd deinem Samen / ewiglich / Vnd wil deinen Samen machen wie den Staub auff Erden / Kan jemand den Staub auff Erden zelen / so kan man auch deinen Samen zelen / Mache dich auff / vnd wandele durch das Land / in die Lenge vnd in die Breite / denn dir wil ich es geben.

Wie Abram Lot erlöset / vnd Melchisedech jn segnet.

Cap. 14.

Vnd Abram name sein Gezelte / vnd kam / vnd wonete im Hayn Mamre / der zu Hebron ligt / vnd bawete daselbs dem HERRN einen Altar.

Es begab sich aber zu der zeit / das Amraphel / der König zu Sinear /

Der Fried' in derer Hertz/ die ſich bemühet haben/
Zu ſtifften Einigkeit/ da muſten ſchleünigſt traben
Die Stürmer unſer Ruh': Es ward ins Land gebracht
Die ſüſſe Zeitung/ daß der Friede ſchon gemacht/
Der Krieg hinweg gethan/ die Feindſchafft beigeleget/
Ja daß hinführo Lieb' und Gunſt ſol ſein geheget/
O rechter Freüden-Tag! Wolauff mein Vaterland
Du wehrtes Holſtein du/ daß gleichſahm auß dem Brand'
Und Tod' errettet iſt/ fang' an mit ſüſſen Weiſen
Den groſſen Zebaoht auß aller Macht zu preiſen/
Doch ſo/ daß dein Gebeht und Lob von Hertzen geh'
Und man kein Heüchel-Werk' in deinem Leben ſeh'/
Ach lobe deinen Gott mit David itz von Hertzen/
Bedenke/ wie du biſt auß mehr den tauſend Schmertzen
Errettet durch den Fried'/ erkenn' und merk' es wol/
Daß ja dein Hertz/ dein Hertz den HErren loben ſol.
Erhebe Gottes Güht'/ O Gott geliebte Seele/
Die dich in dieſer Zeit gleich auß des Todes Höle
(So nennen wir den Krieg) in Sicherheit gebracht/
Ja wahrlich recht aufs neü hat lebendig gemacht.
Seid nicht den Götzen gleich ihr Cimbrer und Holſaten/
Die mit den Mäulern gahr nichts reden oder rahten/
GOtt hat ein neües Lied in Eüren Mund gelegt/
Daß ſüſſe Friedens-Lied/ das Freüd' und Wonn erregt.
Die Lerche lobet GOtt/ die kleine Nachtigallen
Die laſſen Tag und Nacht Ihr Freüden-Lied erſchallen/
Der bunte Specht/ die Meiſ' und andre Feder Thier
Erheben Ihre Stimm' und preiſen mit Begier
Den Friedens-König/ und wir Menſchen wollen

Digitized by Google

Daß wir recht dankbahr sein: Ein Lob daß GOtt gefält/
Ist/ wen man alles Thun deß Lebens so bestelt/
Daß man vom Bösen läst/ die Sünd und Laster meidet/
Sein Hertz von falscher Lust/ und den Begierden scheidet/
Die wahre Tugend liebt/ erneüert seinen Muht
Der gahr zu sündlich war/ und gubte Werke thut.
O wehrtes Vaterland/ wirst du mich armen hören/
So wil Ich/ was dir nutz/ mit weinigen dich lehren/
Steh' auff vom Sünden-Schlaaff'/ ermuntre deinen Geist
Und folge dem/ der dich zu GOtt sich kehren heist/
Damit du nicht auffs neü im Kohte mügest wahten/
Der Ungerechtigkeit/ und die vergangne Thaten
Verdoplen mit der Schuld/ die GOttes Zorn erregt/
Der ein noch schwehrer Joch auff deine Schultern legt.
Wie leicht kan neüer Krieg und Auffruhr überfallen
Dein außgezehrtes Land! Ich höre noch erschallen
Trommeten/ Tromlen/ Stükk'/ es blinken noch herfür
Die Waffen/ Schwehrte/ Spieß' und was zur Krieges-Thür
Pflegt auß- und in zu gehn. Ja solte gleich nicht komen
Ein fremdes Heer auf dich/ so sind doch nicht benommen
Dem Allerhöchsten sehr viel Mittel seiner Raach'/
Als Krankheit/ Pestilentz und was mehr folgt hernach
Dem Blutvergiessen. Ach! was ists ein grosser Jamer
Im fall' ein heisser Gifft beschleicht so manche Kammer/
Erwürget Jung und Alt'/ entblösset Stadt und Hauß/
Ja schleppet Mann und Weib auf einen Tag hin-(auß.
Der Vatter muß halb tod sein Kind von ferne seben/
Der Bruder darff nicht kek bei seiner Schwester stehen/

Die

Ich bin ein Mensch / der gern Gesellschafft hat / und mich
offt mit meinen Freunden lustig machet / aber ich bin
auch nicht ein Mensch / der sich mit Gewalt zu Gesell-
schafften dringet / und wo er nicht gebeten wird / da
kommt er nicht hin / ich bin auch nicht ein Mensch /
der sich mit Gewalt zu Gesellschafften dringet / und wo
er nicht gebeten wird / da kommt er nicht hin /

Den letſten Seufftzer bläſt daß wird dir zeigen an/
Wil nur die Zunge fohrt/was groſſer Hunger kan.
Ey war es nicht genug/den Leib mit Eichlen füllen?
Ey war es nicht zu viel/ den heiſſen Hunger ſtillen
Mit Katzen/Ratzen und was ſonſt dergleichen Ahrt
Im längſt- verfaulten Miſt und Koht gefunden ward?
Ey war es nicht zu viel/ Graß/ Stroh und Stoplen freſſen/
Muſt' auch der Menſche ſelbſt der Menſchligkeit vergeſſen
Als Er auß Hunger der Verzweifflung ſich ergab/
So/ daß der Kinder Bauch ward Ihrer Eltern Grab?
Die Mutter/ welch' Ihr Kind hatt' offt zur Bruſt gedrükket/
Wird durch Ihr eigen Fleiſch geſpeiſet und erquikket.
Der Vatter friſt den Sohn/ das Ehweib Ihren Mann/
O Holſtein tritt herbei/ ſchau was der Hunger kan!
Wirſt du nicht dankbahr ſein vor dieſe theüre Gaben/
Die wir in guhtem Fried' itz zu genieſſen haben/
So wird auch wahrlich Dich ſolch' Hungers Noht beſtehn/
Und all dein Uberfluß in kurtzer Zeit vergehn.
Ich wil hie nicht einmahl von andern ſchwehren Plagen/
Als Feür und Waſſers- Noht/ was Ich wol könte ſagen/
Du weiſt es ſelber wol O wehrtes Vatterland/
Im fall' es ſich begibt/ daß ein geſchwinder Brand
Entſtehet/wie auch der kan Hauß und Guht verzehren/
Da muß man offters daß/ was köſtlich war/entbeeren/
Da faſtet offt alsdann ein vormahls voller Kropff/
Der Geſtern hatte gnug/iſt heüt' ein armer Tropff/
Und dieſes thut das Feür. Solt' Ich daß tolle Wühten
Des auffgeſchwollnen Meers/ daß keiner kan verhühten
Nur

Nur kürtzlich rühren an; Hilfft GOtt was groſſe Noht (Tod
320. Wird hie zu ſpühren ſein! Kaum iſt ein ſchneller
Als dieſer/ welcher uns erſtikket in den Wellen
So plötzlich daß man auch ſein Graab nicht kan beſtellē/
Den wo die Waſſer-Fluht mit Macht einhero bricht
324. Und überſchwemt das Land/ da hilfft kein fliehen nicht.
Es ſei Menſch oder Vieh'/ hie muß es unterſinken
Und mit geſundem Leb' in ſchneller Eil ertrinken/
Da gehet Hauß und Stall im Augenblik dahin
328. Samt dem ſo vieler Jahr' erobertem Gewin/
Hie gilt kein lauffen nicht: Sonſt kan man wol entfliehē
Den Feüers-Brünſten und noch auß dem Brande ziehen/
Geld/ Kleider/ Speiſe/ Vieh: Ein Rehrers thut die Fluht (Guht.
332. Die raubet gleich im Ruh/ Leib/ Leben/ Hauß und
Du weiſt es Vaterland/ was dir vor elfften Jahren
Von ſolcher Grauſamkeit des Waſſers wiederfahren/
Als daß erzürnte Meer brach in das Land herein
336. Und ließ den Akker naß/ ſich ſelber trokken ſein.
Ach wie viel tauſend ſind von Menſchen/ Vieh' und Thieren
Verſchlungen in der Eil? Man ſahe damahls führen
Die Schiff auß Ihrem Port weit über Hauß und Dach/ (nach/
340. Da halff kein Lauffen nicht/ das Waſſer lieff her-
Die Häuſer riß' es weg ſo gahr in zweien Stunden/
Daß man den nechſten Tag die Stelle kaum gefunden/
Die Macht war gahr zu groß/ da floß Brod/ Bier und Wein/
344. Geld/ Kaſten/ Waaren/ Vieh' und Korn zur See hinein.
Dort ſahe man den Wirth mit ſeinem Knecht' ertrinken/
Bald hie die Mutter/ Kind und Magd zu gleich verſinkē/

Sermon Sixth.

Preached at the Spital, on Easter-Monday, in the Afternoon.

Acts 10. 40, 41.

Him God raised up the third day, and shewed him openly, not to all the people, but unto witnesses chosen before God, even to us, who did eat and drink with him after he rose from the dead.

THese words are a Testimony of the Apostles concerning the Resurrection of Christ, and the manner of it. The Testimony is, That God raised him up the third day. The manner of it, That he shewed him openly, not to all the people, but unto witnesses chosen before God, even to us, who did eat and drink with him after he rose from the dead.

Whatsoever Doctrine Christ delivers himself, or commands his Apostles to preach, is to be received with all reverence and submission of mind, as coming from God himself. But the Doctrine of the Resurrection of Christ, is the Doctrine of Christianity, the Foundation of the Christian Faith, and Hope, and Religion; and therefore we are to receive it with the greatest reverence and submission of mind, as coming from God himself. And this is the Reason why the Apostles do so frequently insist upon it, and why they do so frequently urge it upon the Consciences of men, as the Foundation of their Faith and Hope, and Religion.

The Text is one of the Principal Testimonies of the Apostles concerning the Resurrection of Christ, and the manner of it. The Testimony is, That God raised him up the third day. The manner of it, That he shewed him openly, not to all the people, but unto witnesses chosen before God, even to us, who did eat and drink with him after he rose from the dead.

Ja du bekriegeſt Mich vor die beſcherte Ruh/
Drum nahet ſich auffs neü ein' harte Straff herzu.
Diß merk! O Vaterland / und lerne nach dem Leiden
Des Krieges doch hinfohrt den groſſen Undank meiden/
Kein Laſter iſt/ daß Gott ſo ſehr erzürnen kan/
Als gahr nicht dankbahr ſein/ drum ſol ſich jederman
Hoch/ Niedrig/ Reich und Arm bemühen alle Stunde/
Von Hertzen Lob und Preiß zu geben mit dem Munde
Dem HErren Zebaoth / der uns zu ſtraffen pflegt
Und wen die Buhß' erfolgt/ den Zorn zu rükke legt.
Er iſt allein der HErr / der Licht und Tunkel ſchaffet/
Der Krieg und Friede gibt/ der Land' und Leüte ſtraffet.
Und doch ins Himmels Trohn an ſein Geſchöpff gedenkt /
Ja/ der den Königen Hertz/ Muht und Sinne lenkt.
Zwahr / billig iſt es auch die jenige zu preiſen/
Die weder Witz noch Raht/ noch Arbeit/ noch das Reiſen
Geſpahret haben/ daß nach dieſem harten Streit'
Allein geflochten würd' ein Band der Einigkeit.
Der Fürſt' iſt rühmens wehrt/ der ſeiner Unterthanen
Sich dergeſtalt erbarmt/ daß Er die Krieges-Fahnen
Umm' Ihrent willen von den Stangen reiſſen läſt/
Daß heiſſet recht geſucht nur das Gemeine Beſt'
Und nicht ſein eigen Ehr'. Ein ſolcher Herr der ſieget /
Der ſeinen ſtärkſten Feind die Raache ſelbſt bekrieget/
So that Themiſtokles/ der ſonſt ſo manches Jahr
Dem Ariſtides feind und ſehr gehäſſig war/
Als aber beide ſie der klugen Stadt zu dienen
Verordnet waren und nun wolten ſich erkühnen
Zu gehen auff den Feind; Nein / ſprach Themiſtokles /
Es iſt der Billigkeit auff dieſes mahl gemeß/
Daß der ſo lange Zank/ den beide Wir geheget /
Werd' heüt auff jenen Berg der vor uns ſteht/ geleget/

Und

Ein Gebet zu Gott/ daß er uns wolle
Gnade geben/ daß wir unsere Sünde
recht erkennen/ und Vergebung
derselben bey ihm suchen.

O Herr Gott/ du hast uns durch deinen Propheten Jeremiam lassen sagen/ daß du nicht wollest den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre/ und lebe/ und hast uns befohlen/ daß wir unsere Missethat erkennen sollen/ damit wir Vergebung derselben bey dir suchen. Nun bekennen wir/ daß wir arme Sünder sind/ und daß wir deine Gebote nicht halten/ wie wir sollen/ sondern thun/ was dir mißfällig ist/ und dich erzürnet. Wir bitten dich/ du wollest uns unsere Sünde vergeben/ und uns Gnade geben/ daß wir dich fürchten/ und deine Gebote halten/ und dir gefallen/ durch Jesum Christum/ deinen lieben Sohn/ unsern Herrn/ Amen.

Ein Gebet/ daß Gott wolle unsere Sünde
vergeben/ und uns Gnade geben/ daß wir
ihm gefallen.

O Herr Gott/ du hast uns durch deinen Propheten Jeremiam lassen sagen/ daß du nicht wollest den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre/ und lebe/ und hast uns befohlen/ daß wir unsere Missethat erkennen sollen/ damit wir Vergebung derselben bey dir suchen. Nun bekennen wir/ daß wir arme Sünder sind/ und daß wir deine Gebote nicht halten/ wie wir sollen/ sondern thun/ was dir mißfällig ist/ und dich erzürnet. Wir bitten dich/ du wollest uns unsere Sünde vergeben/ und uns Gnade geben/ daß wir dich fürchten/ und deine Gebote halten/ und dir gefallen/ durch Jesum Christum/ deinen lieben Sohn/ unsern Herrn/ Amen.

Ein Gebet/ daß Gott wolle unsere Sünde
vergeben/ und uns Gnade geben/ daß wir
ihm gefallen.

Ad Planum Horizontis Londinensis.

Tabula secunda, quæ Ascensiones Signorum, Declinationes Graduum Eclipticæ, & Arcus Semidiurnos continet.

Gradus Signorum.	Ascensiones Signorum.						Declinationes Graduum Eclipticæ.						Arcus Semidiurni.					
	♈ ♎		♉ ♏		♊ ♐		♈ ♎		♉ ♏		♊ ♐		♈ ♎		♉ ♏		♊ ♐	
	G.	M.	G.	M.	G.	M.	G.	M.	G.	M.	G.	M.	G.	M.	G.	M.	G.	M.
1	0	30	0	31	0	32	0	24	0	24	0	24	90	0	90	0	90	0
2	1	0	1	1	1	2	0	48	0	48	0	48	90	0	90	0	90	0
3	1	30	1	31	1	32	1	12	1	12	1	12	90	0	90	0	90	0
4	2	0	2	1	2	2	1	36	1	36	1	36	90	0	90	0	90	0
5	2	30	2	31	2	32	2	0	2	0	2	0	90	0	90	0	90	0
6	3	0	3	1	3	2	2	24	2	24	2	24	90	0	90	0	90	0
7	3	30	3	31	3	32	2	48	2	48	2	48	90	0	90	0	90	0
8	4	0	4	1	4	2	3	12	3	12	3	12	90	0	90	0	90	0
9	4	30	4	31	4	32	3	36	3	36	3	36	90	0	90	0	90	0
10	5	0	5	1	5	2	4	0	4	0	4	0	90	0	90	0	90	0
11	5	30	5	31	5	32	4	24	4	24	4	24	90	0	90	0	90	0
12	6	0	6	1	6	2	4	48	4	48	4	48	90	0	90	0	90	0
13	6	30	6	31	6	32	5	12	5	12	5	12	90	0	90	0	90	0
14	7	0	7	1	7	2	5	36	5	36	5	36	90	0	90	0	90	0
15	7	30	7	31	7	32	6	0	6	0	6	0	90	0	90	0	90	0
16	8	0	8	1	8	2	6	24	6	24	6	24	90	0	90	0	90	0
17	8	30	8	31	8	32	6	48	6	48	6	48	90	0	90	0	90	0
18	9	0	9	1	9	2	7	12	7	12	7	12	90	0	90	0	90	0
19	9	30	9	31	9	32	7	36	7	36	7	36	90	0	90	0	90	0
20	10	0	10	1	10	2	8	0	8	0	8	0	90	0	90	0	90	0
21	10	30	10	31	10	32	8	24	8	24	8	24	90	0	90	0	90	0
22	11	0	11	1	11	2	8	48	8	48	8	48	90	0	90	0	90	0
23	11	30	11	31	11	32	9	12	9	12	9	12	90	0	90	0	90	0
24	12	0	12	1	12	2	9	36	9	36	9	36	90	0	90	0	90	0
25	12	30	12	31	12	32	10	0	10	0	10	0	90	0	90	0	90	0
26	13	0	13	1	13	2	10	24	10	24	10	24	90	0	90	0	90	0
27	13	30	13	31	13	32	10	48	10	48	10	48	90	0	90	0	90	0
28	14	0	14	1	14	2	11	12	11	12	11	12	90	0	90	0	90	0
29	14	30	14	31	14	32	11	36	11	36	11	36	90	0	90	0	90	0
30	15	0	15	1	15	2	12	0	12	0	12	0	90	0	90	0	90	0

Kunſtlich vnd fein Gebäw/ Wie auch die Kirchen/ Rathhauſer/ Schulen/ Spitäler/ Zeughäuſer/ Thürn/ Brunnen/ Bäder/ Gaſſen/ Gaſſenpflaſter/ Gaſſenſteine/ Gaſſenrinnen/ Gaſſenlichter/ Gaſſenſchwellen/ Gaſſenſtöck/ Gaſſenſtaffeln

Ich bin ein Jäger gut / ich kan wol lauffen
Mit meinen Hunden früh in die Heyden /
Da thu ich hören manch schön Gesang /
Von mancherley Vögeln mannigfalt /
Die singen alle auff jhre Weise /
Was jhnen gefällt / das ist jhr Speise /
Ich aber kan nicht essen / was mir gefällt /
Das macht / ich bin nicht gewohnet der Speise.

Ich habe auch gehört die Nachtigall /
Wol vor dem Tage / wenn sie anfängt schallen /
Als wenn sie wolte zu Tage singen /
Sie singet gar lieblich / mit hohen Thönen /
Ich mag jhr Singen nicht wol vergleichen /
Es ist fast gleich den Menschen Reden /
Sie singet Tag und Nacht / ohn Unterlaß /
Ich gläub sie thut es für jhre Jungen.

Ein ander Jägerlied / von dem Kräntzlein.

Es wolt ein Jäger jagen / jagen in einem Walde /
Er jagt wol manchen Tag / manch Wild / das jhm gefalt

Gedächtniß gefeyret wird am 18. Julii.

Die Martyrer-Kron ober der Heiligen Gedächtniß-Tag.

Die Martyrer-Kron ist ein Gedächtniß-Tag der Heiligen, an welchem sie ihr Leben für Christum gelassen haben, und ihre Seelen in die Ewigkeit gegangen sind.

Die Martyrer-Kron ist ein Gedächtniß-Tag der Heiligen, an welchem sie ihr Leben für Christum gelassen haben, und ihre Seelen in die Ewigkeit gegangen sind.

Und zwar solle man solche Gedächtniß-Tage derjenigen Heiligen halten, welche in der Heiligen Schrift, oder in den Kirchen-Büchern, oder in den Kirchen-Liedern, oder in den Kirchen-Predigten, oder in den Kirchen-Gebeten, oder in den Kirchen-Gesängen, oder in den Kirchen-Gebräuchen, oder in den Kirchen-Ordnungen, oder in den Kirchen-Gesetzen, oder in den Kirchen-Regeln, oder in den Kirchen-Verordnungen, oder in den Kirchen-Anstalten, oder in den Kirchen-Einrichtungen, oder in den Kirchen-Stiftungen, oder in den Kirchen-Gebäuden, oder in den Kirchen-Zierden, oder in den Kirchen-Schätzen, oder in den Kirchen-Gütern, oder in den Kirchen-Einkünften, oder in den Kirchen-Ausgaben, oder in den Kirchen-Rechnungen, oder in den Kirchen-Büchern, oder in den Kirchen-Liedern, oder in den Kirchen-Predigten, oder in den Kirchen-Gebeten, oder in den Kirchen-Gesängen, oder in den Kirchen-Gebräuchen, oder in den Kirchen-Ordnungen, oder in den Kirchen-Gesetzen, oder in den Kirchen-Regeln, oder in den Kirchen-Verordnungen, oder in den Kirchen-Anstalten, oder in den Kirchen-Einrichtungen, oder in den Kirchen-Stiftungen, oder in den Kirchen-Gebäuden, oder in den Kirchen-Zierden, oder in den Kirchen-Schätzen, oder in den Kirchen-Gütern, oder in den Kirchen-Einkünften, oder in den Kirchen-Ausgaben, oder in den Kirchen-Rechnungen,

Drum was nur lebt und ſchwebt / das ſchrei' itzund zugleich: (Ech.

Ihr Fürſten / Segen / Heil und Wolfahrt ſei mit
Du aber Groſſer Herr / vom Himmel ſelbſt erwählet
Du Chriſtian / der Vierd' / an dem ein jeder zählet
Mehr edler Tugenden / als Troppen ſind im Meer /
Fleug allzeit Himmel-ann du Kühner Adeler.
Du Landes-Vatter du / du hochgeprieſner Ritter /
Der du geſtillet haſt des Krieges Ungewitter /
Regier' und lebe wol: du vielbewehrter Held /
Es muß dein hohes Lob erfüllen alle Welt /
Luft / Feuer / Erd' und Meer ſamt tauſend andern dingen /
Die ſollen deinen Ruhm mit groſſem Ernſt beſingen /
Der Nachwelt zum Bericht / ja ſpeiſe frü und ſpaht /
Den König / der Uns Fried' und Ruh erworben hat.
Wir aber / welchen du zum Fürſten biſt gegeben /
Erheben Haupt und Hertz / und bitten / daß dein Leben
Sich manches Jahr erſtrekt' / auß daß durch Gottes Macht (bracht
Und deinen Fleiß / der Fried' in Teutſchland wider-
Auch ſtets erhalten werd' / als denn ſoll ſo für allen
Ein freudigs Lob-Gedicht auß unſerm Munde ſchallen /
Und dieſes groſſe Reich wird endlich Sorgen frei
Selbſt zeugen / daß von Gott und dir ſein Friede ſei.

Anmerkunge und Erinnerunge über etliche Vers dieſer Friedens-Poſaune.

Uber den 37. Verſ. am 585. bl.

Biß nun der wehrter Geiſt von Gott die Prieſter-Taube.

IN dieſen Wohrten wird geſehen auff daß von Ihrer Königlichen Majeſtät zu Dennemark gnädigſt verordentes Dank und Frieden-Feſt / an welchem

nicht allein / der wieder auffgerichteter und beſtätigter güldener Friede durch die Prieſter von allen Kanzeln in Städten/Flekken uñ Dörffern öffentlich verkündiget/ ſondern auch der Allerhöheſter GOtt durch andächtige hiezu auffgeſetzte Gebehte vor ſolche unauß ſprächliche hohe Wolthaten iſt gelobet und mit Chriſtlichen Pſalmen und Danckliedern verehret und geprieſen worden.

Uber den 44. Verſ. am 585. bl.

Was Ich von unſerm Glück' hab' in ein Buch gebracht. u.ſ.w.

Durch dieſes Buch verſtehet der Dichter ſeinen Krieg- unnd Frieden-Spiegel / welchen Er für etwan fünff Jahren durch offentlichen Truck hat heraus gegeben/ und ſolches Ihrer HochGräffl: Gnaden von Pentz unterthänig zugeeignet/in welchem Er die groſſe Glückſeligkeit der damahls Friedfärtigen Holſteiniſchen Länder ausführlich hat geprieſen/danebenſt aber ſein liebes Vaterland treülichſt ermahnet/ daß es ja dieſe groſſe Wolthat Gottes dankbahrlich wolle erkennen/in Erwegung des grauſahmen Elendes/daß ſchier alle des edlē Teutſchlandes herrliche Länder hette überſchwemmet/ und dagegen in Anſehung des güldenen Friedens/(deſſen Holſtein ſo lange Zeit genoſſen) dem barmhertzigen GOtt höchlich vor ſeine unauß ſprächliche Gühte danken / die Sünde und Untugend meiden / üm Erhaltung des alleredelſten Friedens GOtt Tag und Nacht anruffen / durch ein Chriſtliches Leben und Wandel dem Allerhöchſten ſich gefällig machen / und alſo der wohl verdienten Straffe zeitig vorbauen / wie hievon in erwähntem Buche (welches gleichwol ſeinem Meiſter/üm daß Er der Warheit ihren Lauff vieleicht etwas zu ſtark hat gelaſſen / bei vielen groß ſprächeriſchen Soldaten oder Kriegesgurgeln einen hefftigen Neid hat erwekket) der günſtiger Leſer ein Mehrers wird finden.

Uber

Von Gottes Gnaden Wir Carl Theodor, Pfalzgraf bey Rhein, des H. R. R. Erztruchseß und Churfürst, in Bayern, zu Gülich und Berg Herzog, Landgraf in Leuchtenberg, Fürst zu Chimay, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, der Lande Stadt und Amt Lahr, Mahlberg, Graf zu Hanau, Falkenstein, Rochefort, Herr zu Boppard, Kirchberg, Caster, Stolzenberg, Alzey, Bergzabern, Germersheim, Minzenberg, Sulzbach, Hohenburg, Lauterecken, Wolfstein, Rappoltstein, Ribeaupierre, Hohenack, Reichenweyer, Gemar, Mundat, Scharfeneck, Trautskirchen, Ortenburg, Tambach, Sternberg, Manderscheid, Blankenheim, Gerolstein, Kerpen, Lommersum, Hallermund, Reckheim, Alpen, Valkenburg, Dalem, Sittard, Born, Broich, Millendonk, Wisch, Breidenbend, Baronville, Monjoie, Herr zu Montfort, Wassenberg, Löwenberg, Tilly, Arlay, Autrey, Rahon, Clerval, Passavant, Granges, Scharfenberg, Etobon, Chateau-Lambert, Franquemont, Lure, Vauvillers, Reichenweyer, Gemar, Mundat, Scharfeneck, Trautskirchen, Ortenburg, Tambach, Sternberg, Manderscheid, Blankenheim, Gerolstein, Kerpen, Lommersum, Hallermund, Reckheim, Alpen, Valkenburg, Dalem, Sittard, Born, Broich, Millendonk, Wisch, Breidenbend, Baronville, Monjoie, Herr zu Montfort, Wassenberg, Löwenberg, Tilly, Arlay, Autrey, Rahon, Clerval, Passavant, Granges, Scharfenberg, Etobon, Chateau-Lambert, Franquemont, Lure, Vauvillers,

Von der Erschaffung der Welt / und Menschen / und dem Paradeiß.

Das 1. Capitel.

Wie Gott die Welt erschaffen / und was er in jedem Tage darinnen gemacht hat.

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erden. Die Erde aber war wüst und leer / und es war finster auf der Tiefe / und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. Und Gott sprach / es werde Licht / und es ward Licht. Und Gott sahe das Licht an / daß es gut war / und machte Scheidung zwischen dem Licht und der Finsterniß / und nennete das Licht Tag / und die Finsterniß nennete er Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. Und Gott sprach / es werde ein Firmament zwischen den Wassern / und das sey ein Unterscheid zwischen den Wassern. Da machte Gott das Firmament / und scheidete das Wasser unter dem Firmament von dem Wasser über dem Firmament / und es geschahe also. Und Gott nennete das Firmament Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag. Und Gott sprach / es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sonderliche Oerter / daß man das Trockene sehe / und es geschahe also. Und das Trockene nennete Gott Erde / und die Sammlung der Wasser nennete er Meer. Und Gott sahe es an / daß es gut war. Und Gott sprach / es lasse die Erde aufgehen Gras / und Kraut / das sich besame / und fruchtbare Bäume / die ein jeglicher nach seiner Art Früchte tragen / in welchen ihr Same sey auf Erden / und es geschahe also. Und die Erde ließ aufgehen Gras / und Kraut / das sich besamete / ein jeglicher nach seiner Art / und Bäume / die Früchte trugen / in welchen ihr Same war / ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sahe es an / daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. Und Gott sprach / es werden Lichter an dem Himmel / die da scheiden Tag und Nacht / und geben Zeichen / Zeiten / Tage und Jahre / und sind Lichter an dem Himmel / die da leuchten auf Erden / und es geschahe also. Und Gott machte zwei große Lichter / ein großes Licht / das den Tag regiere / und ein kleines Licht / das die Nacht regiere / dazu auch Sterne. Und Gott setzte sie an das Firmament des Himmels / daß sie leuchten auf Erden / und den Tag und die Nacht regieren / und Licht und Finsterniß scheiden / und Gott sahe es an / daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. Und Gott sprach / es errege sich das Wasser mit lebendigen Thieren / und Gevögel fliege auf Erden unter der Feste des Himmels / und es geschahe also. Und Gott schuf große Wallfische / und alles lebendige Thier / das sich regete / und das Wasser mit sich trieb / ein jegliches nach seiner Art / und alles Gevögel nach seiner Art / und Gott sahe es an / daß es gut war. Und Gott segnete sie / und sprach / seyd fruchtbar / mehret euch / und erfüllet das Wasser im Meer / und das Gevögel mehre sich auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. Und Gott sprach / die Erde bringe hervor lebendige Thiere / ein jegliches nach seiner Art / Vieh / Gewürm / und Thiere der Erden / ein jegliches nach seiner Art / und es geschahe also. Und Gott machte die Thiere der Erden / ein jegliches nach seiner Art / Vieh / und alles Gewürm auf Erden / ein jegliches nach seiner Art / und Gott sahe es an / daß es gut war. Und Gott sprach / laßt uns Menschen machen / unser Bild / die uns gleich sind / die da herrschen über Fische im Meer / über Vögel unter dem Himmel / über Vieh / über die ganze Erde / und über alles Gewürm / das auf Erden kreucht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde / zum Bilde Gottes schuf er ihn / und schuf sie ein Männlein und ein Fräulein. Und Gott segnete sie / und sprach zu ihnen / seyd fruchtbar / mehret euch / machet euch die Erde unterthan / und herrschet über Fische im Meer / über Vögel unter dem Himmel / und über alles Thier / das auf Erden kreucht. Und Gott sprach / sehet da / ich habe euch gegeben alle Kräuter / die sich besamen / auf der ganzen Erde / und alle Bäume / die Früchte bringen / die sich besamen / zu eurer Speise / und allen Thieren auf Erden / und allen Vögeln unter dem Himmel / und allem Gewürm / das auf Erden lebet / daß sie allerley Gras essen. Und es geschahe also. Und Gott sahe an alles / was er gemacht hatte / und siehe da / es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

den zu bald meine Zeit kan zu bringen) herrühren. Ich bin es aber mit der Zeit gleichſahm gahr gewohnet / daß der Ertzlügener / der Teuffel / durch ſeine liebe Getreüe / als meine neidiſche jedoch elende Widerſacher / unverſtändige Stieffelputzer / ingebildete oder ſelbſt-gewachſene Herren / ja auch wol falſche Brüder ſolche und dergleichen ſchöne Wahrheiten und Erzählung (die Ich aber nunmehr großmühtig zu verſpotten pflege) von mir außbreitet und unter die Leüte bringet. Wollan den

Ein Hertz / daß ſonder Schuld nicht weiß von böſen Sachen / (lachen.
Kan alle Lügen-Red' und Mißgunſt leicht ver-

Uber den 115. Verſ. am 587. bl.

Ja wie wir durch Vertrag bald hofften Fried' und Ruh'.

Verſtehe den allgemeinen Frieden unter den Chriſtlichen Potentaten in Europa / von welchem nunmehr ein jederman hoffete / daß derſelbe auff längſtbeliebte Unterhandlung deß Großmächtigſten und Hochlöblichſten Königes in Dennemark / Herren Chriſtian des Vierten (welcher zu Vollenziehung dieſes hochwichtigen Handels gantz und gahr keine Mühe noch Unkoſten hat geſparet) zu Oſnabrükk und Münſter der Chriſtenheit mit ſo vieler hundert tauſend Menſchen hertzlicher Erquikkung nun bald würde herwieder gebracht werden.

Uber den 116. und 117. Verſ. am 587. bl

——— Da drang ſich ſchnell herzu
Ein ungebehtner Gaſt. u. ſ. w.

Dieſer Gaſt war des Schwediſchen Krieges-Heers feindlicher Anzug in dieſe Holſteiniſche Länder / welcher gantz unvermuhtlicher / Ja ſeiner Schnelligkeit halber ſchier unglaublicher Weiſe geſchehen am 12. Tage des Chriſtmohnden im 1643. Jahre / dahero auch folgende Verwunderungs-Wörter geſetzet ſind im

119. Verſ.

Der Herr ſprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterland/ und von deiner Freundſchaft/ und aus deines Vaters Hauß/ in ein Land/ das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einem großen Volck machen/ und will dich ſegnen/ und deinen Namen groß machen/ und du ſolt ein Segen ſein. Ich will ſegnen die dich ſegnen/ und verfluchen die dich verfluchen/ und in dir ſollen alle Geſchlechte auff Erden geſegnet werden. Da zog Abram aus/ wie der Herr zu ihm geredet hatte/ und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünff und ſiebentzig Jahr alt/ da er aus Haran zog. Und nam Sarai ſein Weib/ und Lot ſeines Bruders Sohn/ und alle ihre Habe die ſie hatten/ und die Leute die ſie zu Haran gewonnen hatten/ und zogen aus/ daß ſie in das Land Canaan reiſeten/ und kamen in das Land Canaan. Und Abram zog durch das Land bis an die Stete Sichem/ bis an die Eiche More. Es waren aber zu der zeit Cananiter im Lande. Da erſchein der Herr Abram/ und ſprach: Deinem Samen will ich dis Land geben. Und er bawete daſelbſt dem Herrn einen Altar/ der ihm erſchienen war. Und zog von dannen auff das Gebirge gegen Morgen Bethel/ und ſpannete ſeine Hütten auff/ daß Bethel lag gegen Abend/ und Hai gegen Morgen/ und bawete daſelbſt dem Herrn einen Altar/ und predigte den Namen des Herrn. Und Abram zog immer weiter und weiter gegen Mittag.

Abram und Lot ziehen in Egypten.

Es war aber eine Teurung im Lande. Darum zog Abram hinab in Egypten/ daß er daſelbſt eine zeitlang lebete/ denn die Teurung war ſehr groß im Lande. Und da er nahe bey Egypten kam/ ſprach er zu ſeinem Weibe Sarai: Siehe/ ich weiß/ daß du ein ſchön Weib biſt von Angeſicht/ Wenn nun die Egyptier dich ſehen werden/ werden ſie ſagen/ Sie iſt ſein Weib/ und werden mich erwürgen/ dich aber behalten. Darum ſage doch/ du ſeiſt meine Schweſter/ auff daß mir wol gehe um deinetwillen/ und meine Seele lebe von deinetwegen. Da nun Abram in Egypten kam/ ſahen die Egyptier das Weib/ daß ſie ſehr ſchön war. Und es ſahen ſie die Fürſten Pharaonis/ und lobeten ſie vor ihm/ und nahmen ſie in Pharaonis Hauß. Und er that Abram gutes um ihretwillen/ und er hatte Schafe/ Rinder/ Eſel/ Knechte/ Mägde/ Eſelinnen/ und Camele. Aber der Herr plagete Pharao und ſein Hauß mit großen Plagen/ um Sarai Abrams Weib willen. Da rief Pharao Abram/ und ſprach: Warum haſtu mir das gethan? Warum ſagteſtu mir nicht/ daß ſie dein Weib wäre? Warum ſagteſtu/ ſie wäre deine Schweſter/ daß ich ſie mir zum Weibe nam? Nun ſiehe da/ dein Weib nim hin/ und gehe deines Weges. Und Pharao befahl ſeinen Leuten/ daß ſie ihn geleiteten/ und ſein Weib/ und alles was er hatte.

Abram und Lot ziehen wieder aus Egypten.

Und Abram zog herauff aus Egypten/ er und ſein Weib/ und alles was er hatte/ und Lot mit ihm gegen Mittag. Und Abram hatte ſehr viel Viehes/ Silbers und Goldes. Und er zog immer weiter und weiter von Mittag bis gen Bethel/ an die Stete/ da ſein Gezelt vorhin geſtanden war/ zwiſchen Bethel und Hai/ an die Stete des Altars/ den er vorhin daſelbſt gemacht hatte/ und predigte daſelbſt den Namen des Herrn. Es hatte aber auch Lot/ der mit Abram zog/ Schafe/ Rinder und Gezelte/ und das Land mochte ſie nicht beyſammen leiden/ denn ihre Habe war groß/ daß ſie nicht beyſammen wohnen mochten. Und es war Zanck zwiſchen den Hirten Abrams Viehes und den Hirten Lots Viehes. Es wohneten aber zu der zeit die Cananiter und Pheriſiter im Lande. Da ſprach Abram zu Lot: Es ſol nicht Zanck ſein zwiſchen mir und dir/ und zwiſchen meinen und deinen Hirten/ denn wir ſind Brüder. Stehet nicht alles Land offen vor dir? Scheide dich doch von mir/ wiltu zur Lincken/ ſo wil ich zur Rechten/ wiltu aber zur Rechten/ ſo wil ich zur Lincken. Da hub Lot ſeine Augen auff/ und ſahe das gantze Land am Jordan/ das es alles wol tränckete/ ehe denn der Herr Sodoma und Gomorra verderbete/ wie ein Garten des Herrn/ wie Egyptenland/ da man gehet gen Zoar. Und Lot erwehlete ihm das gantze Land am Jordan/ und zog gegen Morgen/ und ſie ſcheideten ſich von einander. Abram wonete im Lande Canaan/ Lot aber wonete in den Stedten am Jordan/ und zog mit ſeinen Gezelten bis gen Sodoma. Aber die Leute zu Sodoma waren böſe/ und ſündigten ſehr wider den Herrn. Und der Herr ſprach zu Abram/ nachdem ſich Lot von ihm geſchieden hatte: Hebe deine Augen auff/ und ſiehe von dem Orte da du nun biſt/ gegen Mitternacht/ gegen Mittag/ gegen Morgen und gegen Abend/ denn alles Land das du ſiheſt/ wil ich dir geben/ und deinem Samen ewiglich/ und wil deinen Samen machen wie den Staub auff Erden/ kan jemand den Staub auff Erden zehlen/ ſo kan man auch deinen Samen zehlen. Mache dich auff/ und wandele durch das Land/ in die Breite und in die Länge/ denn dir wil ichs geben. Da zog Abram mit ſeinen Gezelten/ und kam/ und wonete im Hayn Mamre/ der bey Hebron iſt/ und bawete daſelbſt dem Herrn einen Altar.

Abram erlöſet Lot.

Es begab ſich aber zu der zeit/ da Amraphel König zu Sinear/ Arioch König zu Elaſar/ Chedorlaomer König zu Elam/ und Thidal König zu Goim/ dieſe fünff Könige/ wider die fünff Könige zu Sodoma/ Gomorra/ Adama/ Zeboim und Bela/ (welche nachmals Zoar hieß) ſtritten im Tale Siddim/ das iſt/ im Saltzmeer/ daß Chedorlaomer mit den Königen/ die mit ihm waren/ die vier Könige ſchlug/ und zogen weg. Es hatte aber das Tal Siddim viel Salt-Gruben/ und die Könige zu Sodoma und Gomorra flohen/ und fielen daſelbſt hinein/ und die übrigen flohen auff das Gebirge. Und ſie namen alle Habe zu Sodoma und Gomorra/ und alle ihre Speiſe/ und zogen weg/ und namen auch mit ſich Lot/ Abrams Bruders Sohn/ und ſeine Habe/ und zogen weg/ denn er wonete zu Sodoma. Da kam ein Flüchtiger/ und ſagte es Abram dem Ebreer/ der im Hayn Mamre/ des Amoriters/ Eſchols und Aners Bruders wonete/ welche alle mit Abram einen Bund gemacht hatten. Da nun Abram hörete/ daß ſein Bruder gefangen war/ wapnete er ſeine Knechte/ die in ſeinem Hauß geboren waren/ dreyhundert und achtzehen/ und jagte ihnen nach bis gen Dan/ und teilete ſich des nachts mit ſeinen Knechten wider ſie/ und ſchlug ſie/ und jagte ihnen nach bis gen Hoba/ zur lincken Hand gen Damaſcus. Und brachte alle Habe wieder/ auch ſeinen Bruder Lot mit ſeiner Habe/ die Weiber und das Volck.

Melchiſedech ſegnet Abram.

Und der König zu Sodoma zog ihm entgegen/ nach dem er wiederkam von der Schlacht Chedorlaomers und der Könige die mit ihm waren/ im Tale Save/ das iſt/ im Königstale. Melchiſedech aber der König zu Salem/ brachte Brod und Wein/ denn er war Prieſter Gottes des Höheſten/ und ſegnete ihn/ und ſprach: Gelobet ſey Abram dem Gott der Höheſte/ der Himel und Erden beſitzet/ und gelobet ſey Gott der Höheſte/ der deine Feinde in deine Hand beſchloſſen hat. Und er gab ihm den Zehenden von allem. Der König zu Sodoma aber ſprach zu Abram: Gib mir die Leute/ die Habe aber nim du zu dir. Abram aber ſprach zu dem König zu Sodoma: Ich hebe meine Hand auff zu dem Herrn/ dem Gott der Höheſten/ der Himel und Erden beſitzet/ daß ich nicht nemen wil/ was dein iſt/ auch nicht einen Faden noch Schuchreme/ daß du nicht ſagen ſolſt/ du habeſt Abram reich gemacht/ ohne was die Knechte gegeſſen haben/ und was die Leute mir Anere/ Eſchol und Mamre/ die mit mir gezogen ſind/ genommen haben/ die ſollen ihren Teil nemen.

Gott verheiſſet Abram einen Sohn.

Nach dieſen Geſchichten geſchach des Herrn Wort zu Abram im Geſichte/ und ſprach: Fürchte dich nicht Abram/ ich bin dein Schild/ dein ſehr groß Lohn. Abram aber ſprach: Herr Herr/ was wiltu mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder/ und mein Erbe iſt Eliezer von Damaſcus. Und Abram ſprach weiter: Siehe mir haſtu keinen Samen gegeben/ darum wird mein Geſinde mein Erbe ſein. Und ſiehe da/ der Herr ſprach zu ihm: Er ſol nicht dein Erbe ſein/ ſondern der von deinem Leibe kommen wird/ der ſol dein Erbe ſein. Und er hies ihn hinaus gehen/ und ſprach: Sihe gen Himel/ und zehle die Sterne/ kanſtu ſie zehlen? Und ſprach zu ihm: Alſo ſol dein Same werden. Abram aber gleubete dem Herrn/ und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

Gott verheiſſet Abram das Land Canaan.

Und er ſprach zu ihm: Ich bin der Herr/ der dich von Ur in Chaldea hat gebracht/ daß ich dir dis Land gebe/ darauff zu ligen. Abram aber ſprach: Herr Herr/ woran ſol ich merken/ daß ich es einnemen werde? Und er ſprach zu ihm: Bringe mir eine dreyjährige Kuh/ und eine dreyjährige Ziege/ und einen dreyjährigen Widder/ dazu eine Turteltaube/ und eine junge Taube. Da brachte er ihm alle dieſe/ und teilete ſie mitten von einander/ und legte ein jegliches gegen ſein Teil/ die Vögel aber teilete er nicht. Und die Aaſvögel fielen auff das Aas/ aber Abram verjagte ſie. Und da die Sonne unterging/ fiel ein tiefer Schlaff auff Abram/ und ſiehe/ ein Grauen und große Finſternis fiel auff ihn. Da ſprach er zu Abram: Wiſſe das gewiß/ daß deine Nachkommen werden fremde ſein in einem Lande das nicht ihr iſt/ und werden dienen/ und ſie werden ſie plagen vierhundert Jahr. Aber das Volck/ welchem ſie dienen werden/ wil ich richten/ darnach werden ſie ausziehen mit großer Habe. Du aber wirſt zu deinen Vätern begraben werden mit gutem Alter. Im vierdten Gliede aber werden ſie wider herkommen/ denn der Amoriter Miſſethat iſt noch nicht voll. Und da die Sonne unterging/ ward es ſehr finſter/ und ſiehe/ da rauchete ein Ofen/ und ein feurige Fackel fuhr zwiſchen den Stücken hindurch. An demſelbigen Tage machte der Herr einen Bund mit Abram/ und ſprach: Deinem Samen will ich dis Land geben/ von dem Waſſer in Egypten an/ bis an das große Waſſer Phrath/ die Keniter/ Kenizer/ Cadmoniter/ Hetiter/ Pheriſiter/ Rephaim/ Amoriter/ Cananiter/ Girgaſiter und Jebuſiter.

Abram gibt ſeine Magd Hagar ſeinem Weibe.

Sarai aber Abrams Weib gebar ihm nicht. Sie hatte aber eine Magd/ eine Egyptiſche/ die hies Hagar. Und Sarai ſprach zu Abram: Siehe/ der Herr hat mir verſchloſſen/ daß ich nicht gebe. Darum gehe zu meiner Magd/ ob ich vielleicht durch ſie Kinder überkomme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarai. Da nam Sarai Abrams Weib Hagar die Egyptiſche ihre Magd/ nach dem Abram zehen Jahr im Lande Canaan geſeſſen war/ und gab ſie ihrem Man Abram zum Weibe. Und er gieng zu Hagar/ und ſie ward ſchwanger. Da ſie aber ſahe/ daß ſie ſchwanger ward/ verachtete ſie ihre Frawe. Da ſprach Sarai zu Abram: Du thuſt mir unrecht/ ich habe meine Magd dir in deine Arme gegeben/ da ſie aber ſihet/ daß ſie ſchwanger iſt worden/ verachtet ſie mich. Der Herr richte zwiſchen mir und dir. Abram aber ſprach zu Sarai: Siehe/ deine Magd iſt in deinen Henden/ thu mit ihr was dir gefellet. Da nun Sarai mit ihr hart umgieng/ entfloh ſie vor ihr. Und des Herrn Engel fand ſie in der Wüſten bey einer Waſſerquelle/ die da ligt im Wege gegen Sur/ und ſprach: Hagar Sarai Magd/ wo biſtu her kommen? Und wo wiltu hin? Sie aber ſprach: Ich fliehe vor meiner Frawen Sarai. Und des Herrn Engel ſprach zu ihr: Kehre wieder zu deiner Frawen/ und demütige dich unter ihre Hende. Und weiter ſprach des Herrn Engel zu ihr: Ich wil deinen Samen alſo mehren/ daß man ihn vor der Menge nicht zehlen ſol. Und des Herrn Engel ſprach weiter zu ihr: Siehe du biſt ſchwanger worden/ und wirſt einen Sohn gebären/ den ſolſtu Ismael heiſſen/ denn der Herr hat dein Elend gehöret. Er wird ein wilder Menſch ſein/ und ſeine Hand wird jederman/ und jederman ſeine Hand wird wider ihn ſein/ und wird gegen alle ſeine Brüder wonen. Und ſie nante den Namen des Herrn der mit ihr redete/ Du Gott ſiheſt mich. Denn ſie ſprach: Habe ich auch hie geſehen/ dem nach mich ſihet? Darum hies man den Brunnen/ Brunnen des Lebendigen der mich ſihet. Siehe/ er ligt zwiſchen Cades und Bared. Hagar aber gebar Abram einen Sohn/ und Abram hies ſeinen Sohn/ den ihm Hagar gebar/ Ismael. Abram aber war ſechs und achtzig Jahr alt/ da ihm Hagar Ismael gebar.

Gott verheiſſet Abram einen Sohn.

Da Abram neun und neuntzig Jahr alt war/ erſchein der Herr Abram/ und ſprach zu ihm: Ich bin der allmechtige Gott/ wandele vor mir/ und ſey from/ ich wil meinen Bund machen zwiſchen mir und dir/ und wil dich ſehr mehren. Da fiel Abram auff ſein Angeſicht/ und Gott redete weiter mit ihm/ und ſprach: Ich bin/ ſihe/ mein Bund iſt mit dir/ du ſolt ein Vater vieler Völcker werden/ und ſolſt nicht mehr Abram heiſſen/ ſondern Abraham ſol dein Name ſein/ denn ich habe dich zum Vater vieler Völcker geſetzt. Ich wil dich ſehr fruchtbar machen/ und wil dich zu Völckern machen/ und Könige ſollen aus dir kommen. Und ich wil meinen Bund aufrichten zwiſchen mir und dir/ und deinem Samen nach dir in ihren Geſchlechten/ zu einem ewigen Bunde/ daß ich dein Gott ſey/ und deines Samen nach dir. Und ich wil dir/ und deinem Samen nach dir das Land/ darinnen du ein Fremdling biſt/ alle Land Canaan/ zu einer ewigen Erbe geben/ und wil ihr Gott ſein. Und Gott ſprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund du und dein Same nach dir in ihren Geſchlechten. Das iſt mein Bund/ welchen ihr halten ſolt zwiſchen mir und euch/ und deinem Samen nach dir/ daß alles was Menlich iſt unter euch beſchnitten werde. Und ſolt eure Vorhaut beſchneiden/ daß es ein Zeichen ſey des Bundes zwiſchen mir und euch. Und ein jeglicher Knabe acht Tage alt ſol unter euch beſchnitten werden in allen ihren Geſchlechten/ beide was in deinem Hauß geboren iſt/ und was du erkaufft haſt um Geld von allerley Kindern unter dem Samen/ die nicht von deinem Samen ſind. Beſchneiden ſol man beide was in deinem Hauß geboren iſt/ und was du erkaufft haſt um Geld/ und mein Bund ſol an eurem Fleiſch ein ewiger Bund ſein. Aber ein Vorhautiger Menſch/ welcher ſeine Vorhaut nicht beſchneidet/ deſſelbigen Seele ſol ausgerottet werden aus ſeinem Volck/ denn er hat meinen Bund gebrochen. Und Gott ſprach zu Abraham: Sarai dein Weib ſolſtu nicht mehr Sarai heiſſen/ ſondern Sara ſol ihr Name ſein. Ich wil ſie ſegnen/ und wil dir auch einen Sohn von ihr geben/ und wil ſie ſegnen/ daß ſie ſol zu Völckern werden/ und Könige der Völcker ſollen aus ihr kommen. Da fiel Abraham auff ſein Angeſicht/ und lachete/ und ſprach in ſeinem Hertzen: Sol mir denn ein Kind geboren werden/ der ich hundert Jahr alt bin? Und Sara die neuntzig Jahr alt iſt? Und Abraham ſprach zu Gott: Ach daß Ismael vor dir lebete! Gott aber ſprach: Ja/ Sara dein Weib wird dir einen Sohn gebären/ den ſolſtu heiſſen Iſaac/ und wil meinen Bund mit ihm aufrichten/ zu einem ewigen Bunde/ und ſeinem Samen nach ihm. Und wegen Ismael habe ich dich auch erhöret/ ſihe/ ich habe ihn geſegnet/ und wil ihn fruchtbar machen/ und ſehr mehren/ zwölff Fürſten wird er zeugen/ und wil ihn zu einem großen Volck machen. Aber meinen Bund wil ich aufrichten mit Iſaac/ welchen dir Sara gebären wird um dieſe beſtimte Zeit im andern Jahr. Da er nun ausgeredet hatte mit ihm/ fuhr Gott auff von Abraham.

Abraham beſchneidet ſich und ſein Geſinde.

Und Abraham nam Ismael ſeinen Sohn/ und alle die in ſeinem Hauß geboren waren/ und alle die er um Geld erkaufft hatte/ alles was Menlich war unter den Leuten in ſeines Hauſes/ und beſchnitt ihre Vorhaut/ eben auff den ſelbigen Tag/ wie ihm Gott geredet hatte. Abraham aber war neun und neuntzig Jahr alt/ da er ſeine Vorhaut beſchnitt. Und Ismael ſein Sohn war dreyzehen Jahr alt/ da ihm ſeine Vorhaut beſchnitten ward. Eben auff den ſelbigen Tag ward beſchnitten Abraham und ſein Sohn Ismael/ und alle Menner ſeines Hauſes/ beide was in ſeinem Hauß geboren/ und was er um Geld erkaufft hatte von den Kindern unter dem Samen/ die nicht von ſeinem Samen waren.

Gott verheiſſet Abraham einen Sohn.

Und der Herr erſchein ihm im Hayn Mamre/ da er ſaß in der Thür ſeiner Hütten/ da es heiß am Tage war. Und er hub ſeine Augen auff/ und ſahe/ und ſiehe/ drey Menner ſtunden gegen ihm. Da er ſie ſahe/ lief er ihnen entgegen von der Thür ſeiner Hütten/ und betete an zur Erden/ und ſprach: Herr/ habe ich Gnade gefunden für deinen Augen/ ſo gehe nicht fürüber deinem Knechte. Laſſet mich aber ein wenig Waſſer holen/ daß ihr eure Füſſe waſchet/ und ſetzet euch unter dem Baum/ ich aber wil einen Biſſen Brod holen/ daß ihr euer Hertz labet/ darnach ſolt ihr fürüber gehen/ darum daß ihr zu eurem Knechte kommen ſeid. Sie aber ſprachen: Ja thu wie du geſagt haſt. Und Abraham eilete in die Hütte zu Sara/ und ſprach: Eile/ menge drey Scheffel feines Mehls/ und backe Kuchen. Und lief zu den Rindern/ und holete ein zartes gutes Kalb/ und gab es dem Knaben/ der eilete/ und es zurichtete. Und trug Butter und Milch/ und das Kalb das er hatte zurichten laſſen/ und ſatzte es ihnen für/ und trat für ſie unter dem Baum/ und ſie aſſen. Und ſie ſprachen zu ihm: Wo iſt Sara dein Weib? Er ſprach: Da drinnen in der Hütten. Und er ſprach: Ich wil wieder zu dir kommen über ein Jahr lang/ ſo wird Sara dein Weib einen Sohn haben. Sara aber hörete hinter der Thür der Hütten/ die hinter ihm war. Abraham aber und Sara waren alt/ und hatten ſchon lange nicht mehr Kinder gehabt/ und Sara war nicht mehr ſo/ wie es den Weibern pflegt zu gehen. Und ſie lachete bey ſich ſelbſt/ und ſprach: Sol mir ſolche Wolluſt widerfahren/ ſo mein Herr auch alt iſt? Der Herr aber ſprach zu Abraham: Warum lachet Sara/ und ſpricht/ Sol ich denn wahrhaftig gebären/ ſo ich doch alt bin? Iſt mir auch etwas zu ſchwer dem Herrn? Ich wil wieder zu dir kommen über ein Jahr lang/ ſo wird Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara/ und ſprach: Ich habe nicht gelachet/ denn ſie fürchtete ſich. Er aber ſprach: Nein/ du haſt gelachet.

Abraham bittet für Sodoma.

Und die Menner machten ſich auff von dannen/ und wandten ihr Angeſicht gegen Sodoma/ und Abraham gieng mit ihnen/ ſie zu geleiten. Und der Herr ſprach: Wie kan ich Abraham verbergen/ was ich thun wil? Sintemal Abraham ſol zu einem großen und mechtigen Volck werden/ und ſollen in ihm gebenedeyet werden alle Völcker auff Erden? Denn ich weiß/ daß er ſeinen Kindern und ſeinem Geſinde nach ihm befehlen wird/ daß ſie des Herrn Wege halten/ und thun was recht und gut iſt/ auff daß der Herr auff Abraham bringe/ was er ihm geredet hat. Und der Herr ſprach: Es iſt ein ſchreyen zu Sodoma und Gomorra/ daß ihre Sünde ſehr ſchwer iſt/ darum wil ich hinab fahren/ und ſehen/ ob ſie alle ihre Thaten gethan haben/ nach dem ſchreyen die für mich kommen iſt/ oder nicht/ daß ichs wiſſe. Da wandten ſich die Menner von dannen/ und giengen gen Sodoma/ Abraham aber blieb noch vor dem Herrn ſtehen/ und trat zu ihm/ und ſprach: Wiltu denn den Gerechten mit dem Gottloſen umbringen? Es möchten vielleicht funffzig Gerechte in der Stad ſein/ wiltu denn die umbringen/ und nicht vergeben der Stad um der funffzig Gerechten willen/ die darinnen ſind? Das ſey ferne von dir/ daß du ſolteſt die Gerechten mit den Gottloſen toten/ daß es gehe dem Gerechten wie dem Gottloſen/ das ſey ferne von dir/ ſolte nicht der Richter aller Welt auch recht richten? Der Herr ſprach: Finde ich zu Sodoma funffzig Gerechte in der Stad/ ſo wil ich alle die Stete vergeben um ihretwillen. Abraham antwortete/ und ſprach: Ich habe angefangen mit meinem Herrn zu reden/ ich bin Erde und Aſche/ es möchten vielleicht funffe weniger ſein denn funffzig Gerechte/ wiltu denn die gantze Stad verderben/ um funffe willen? Er ſprach: Finde ich ihrer funffundvierzig/ ſo wil ich ſie nicht verderben. Abraham fuhr fort/ und ſprach: Es möchten vielleicht vierzig darinnen gefunden werden. Er ſprach: Ich wil ſie nicht thun um der vierzig willen. Abraham ſprach: Zürne nicht mein Herr/ daß ich noch mehr rede/ es möchten vielleicht dreyſſig darinnen gefunden werden. Er ſprach: Finde ich dreyſſig darinnen/ ſo wil ich ſie nicht thun. Abraham ſprach: Ich habe angefangen mit meinem Herrn zu reden/ es möchten vielleicht zwantzig darinnen gefunden werden. Er ſprach: Ich wil ſie nicht verderben um der zwantzig willen. Abraham ſprach: Zürne nicht mein Herr/ daß ich noch dis einmal rede/ es möchten vielleicht zehen darinnen gefunden werden. Er ſprach: Ich wil ſie nicht verderben um der zehen willen. Und der Herr gieng hin/ da er hatte ausgeredet mit Abraham/ Abraham aber kam wieder an ſeine Stete.

Sodoma und Gomorra werden verbrand.

Und die zwene Engel kamen gen Sodoma des abends/ da Lot ſaß in der Thür zu Sodoma. Da ſie ſie ſahe/ ſtund er auff ihnen entgegen/ und neigete ſich gegen der Erden/ und ſprach: Meine Herren/ kehret doch ein in eures Knechts Hauß/ und bleibet über nacht/ laſſet eure Füſſe waſchen/ ſo ſtehet ihr morgen früe auff/ und gehet eure Straſſe. Sie aber ſprachen: Nein/ wir wollen auff der Gaſſe bleiben über nacht. Er aber nötigte ſie ſehr/ daß ſie zu ihm kehreten/ und giengen in ſein Hauß. Und er machte ihnen ein Gaſtmal/ und buck ungeſeuert Brod/ und ſie aſſen. Aber ehe denn ſie ſchlaffen giengen/ kamen die Leute der Stad Sodoma/ die Menner jung und alt/ alles Volck aus allen Enden/ und umbgaben das Hauß/ und forderten Lot/ und ſprachen zu ihm: Wo ſind die Menner hin kommen/ die dir des nachts kommen ſind? Bringe ſie heraus zu uns/ daß wir ſie kennen. Lot gieng zu ihnen hinaus für die Thür/ und ſchloß die Thür hinter ſich zu/ und ſprach: Ach meine Brüder thut nicht ſo böſe. Ich habe zwo Töchter die noch keines Menſchen erkand haben/ die wil ich euch herausgeben/ daß ihr mit ihnen thut was euch gefellet/ allein den Menſchen thut nichts/ darum ſind ſie unter das Dach meines Hauſes kommen. Sie aber ſprachen: Gehe weg/ und ſprachen weiter: Der iſt einer kommen/ daß er hie ein Fremdling ſey/ und wil ein Richter ſein? Nun wollen wir dir mehr böſes thun denn jenen. Und trieben mit Gewalt an Lot/ und kamen herzu/ daß ſie die Thür zubrechen wolten. Aber die Menner ſtreckten ihre Hende aus/ und zogen Lot zu ſich ins Hauß/ und ſchloſſen die Thür zu/ und ſchlugen die Leute für der Thür am Hauß mit Blindheit beide klein und groß/ daß ſie ſich vergebens bemüheten die Thür zu finden. Und ſprachen zu Lot: Haſtu hie ferner jemand? Eidem/ und deine Söne/ und deine Töchter/ und alles was du in der Stad haſt/ führe heraus von dieſer Stete/ denn wir werden dieſe Stete verderben/ darum daß ihr Geſchrey vor dem Herrn groß worden iſt/ der uns geſandt hat ſie zu verderben. Da gieng Lot heraus/ und redete mit ſeinen Eidemen/ die ſeine Töchter nemen ſolten/ und ſprach: Machet euch auff/ gehet aus dieſer Stete/ denn der Herr wird die Stad verderben. Aber es war ihnen lecherlich/ wie einer der ſchertzet. Da nun die Morgenröte aufging/ trieben die Engel Lot zur Eile/ und ſprachen: Mache dich auff/ nim dein Weib/ und deine zwo Töchter die hie ſind/ daß du nicht auch umkommeſt in der Miſſethat der Stad. Da er aber verzog/ griffen die Menner beide ſeine Hand/ und ſeines Weibes/ und ſeiner beyden Töchter Hand/ nach dem ihn der Herr ſchonete/ und führeten ihn heraus/ und ſatzten ihn auſſerhalb der Stad. Und da ſie ſie heraus brachten/ ſprach der eine: Errette dein Leben/ ſihe nicht hinter dich/ und ſtehe nicht in dieſer gantzen Gegend/ auff das Gebirge errette dich/ daß du nicht auch umkommeſt. Lot aber ſprach zu ihnen: Ach nicht alſo Herr/ ſihe/ dein Knecht hat Gnade funden für deinen Augen/ und du haſt deine Barmhertzigkeit groß gemacht/ die du an mir thuſt mein Leben zu erretten/ ich kan mich nicht auff das Gebirge erretten/ es möchte mich ein Unfall ergreiffen/ daß ich ſterben müſte. Siehe da iſt eine Stad nahe dabey zu fliehen/ und iſt klein/ dahin wil ich mich erretten/ iſt ſie nicht klein/ daß mein Leben erhalten bleibe. Er ſprach zu ihm: Siehe ich habe dich auch in dieſer Sache angenommen/ daß ich nicht umkere die Stad/ von der du geredet haſt. Eile/ errette dich dahin/ denn ich kan nichts thun bis du hinein kommeſt. Darum heiſſet die Stad Zoar. Die Sonne war aufgegangen über der Erden/ da Lot gen Zoar kam. Da ließ der Herr Schwefel und Feuer regnen von dem Herrn vom Himel herab auff Sodoma und Gomorra/ und kerete die Stete um/ und die gantze Gegend/ alle Einwoner der Stete/ und was auff dem Lande gewachſen war. Und ſein Weib ſahe hinter ſich/ und ward zu einem Saltzſtulpen. Abraham aber machte ſich des morgens früe auff an die Stete/ da er vor dem Herrn geſtanden hatte/ und ſahe gegen Sodoma und Gomorra/ und gegen alles Land der Gegend/ und ſahe/ und ſiehe/ es gieng ein Rauch vom Lande/ wie ein Rauch von einem Ofen. Also verderbete Gott die Stete in der Gegend/ da Lot innen wonete/ und gedachte an Abraham/ und ſandte Lot aus mitten aus dem Verderben/ da er die Stete verderbete/ darinnen Lot gewonet hatte. Lot aber zog herauff von Zoar/ und wonete auff dem Gebirge/ und ſeine beyden Töchter mit ihm/ denn er fürchtete ſich zu wonen zu Zoar/ und wonete in einer Höle mit ſeinen beyden Töchtern. Und die erſte ſprach zu der andern: Unſer Vater iſt alt/ und iſt kein Man im Lande/ der zu uns kome nach der Weiſe aller Welt/ auff daß wir Samen von unſerm Vater erhalten/ ſo laſſet uns unſern Vater Wein zu trincken geben/ und laſſet uns bey ihm ligen/ auff daß wir Samen von unſerm Vater erhalten. Und ſie gaben ihrem Vater Wein zu trincken die ſelbige Nacht/ und die erſte gieng hinein/ und lag bey ihrem Vater/ und er wuſte nicht/ da ſie ſich zu ihm legte/ noch da ſie aufſtund. Des andern tages ſprach die erſte zu der jüngern: Siehe/ ich habe geſtern bey meinem Vater gelegen/ laſſet uns ihm auch heute Wein zu trincken geben/ und gehe du hinein/ und lige bey ihm/ auff daß wir Samen von unſerm Vater erhalten. Und ſie gaben ihrem Vater auch die andere Nacht Wein zu trincken/ und die jüngere gieng hinein/ und lag bey ihm/ und er wuſte nicht/ da ſie ſich zu ihm legte/ noch da ſie aufſtund. Alſo wurden beyde Töchter Lots ſchwanger von ihrem Vater. Und die erſte gebar einen Sohn/ und hies ihn Moab/ der iſt der Moabiter Vater bis auff den heutigen tag. Die andere gebar auch einen Sohn/ und hies ihn Ben-Ammi/ der iſt der Kinder Ammon Vater bis auff den heutigen tag.

Abraham verleugnet ſein Weib.

Und Abraham zog von dannen gegen Mittag/ und wonete zwiſchen Cades und Sur/ und zog gen Gerar. Und Abraham ſprach von ſeinem Weibe Sara: Sie iſt meine Schweſter. Da ſandte Abimelech der König zu Gerar hin/ und ließ Sara holen. Aber Gott kam zu Abimelech des nachts im Traum/ und ſprach zu ihm: Siehe du muſt ſterben um des Weibes willen die du genommen haſt/ denn ſie iſt eines Mannes Weib. Abimelech aber hatte ſie nicht angerüret/ und ſprach: Herr wiltu denn auch ein gerechtes Volck erwürgen? Hat er mir nicht ſelbſt geſagt/ ſie iſt meine Schweſter? Und ſie hat auch ſelbſt geſagt/ er iſt mein Bruder? Ich habe ſolches in meines Hertzen Einfalt und Unſchuld gethan. Und Gott ſprach zu ihm im Traum: Ich weiß wol/ daß du ſolches in deines Hertzen Einfalt gethan haſt/ darum habe ich dich auch gehalten/ daß du nicht wider mich ſündigteſt/ und habe dir nicht verſtattet/ daß du ſie anrüreteſt. Nun gib dem Man ſein Weib wieder/ denn er iſt ein Prophet/ und wird für dich bitten/ daß du lebeſt. Gibeſtu ſie aber nicht wieder/ ſo wiſſe/ daß du ſterben muſt/ du und alles was du haſt. Abimelech aber machte ſich des morgens früe auff/ und rief allen ſeinen Knechten/ und redete alle dieſe Worte vor ihren Ohren/ und die Menner furchten ſich ſehr. Und Abimelech rief Abraham/ und ſprach zu ihm: Was haſtu uns gethan? Womit habe ich an dir geſündiget/ daß du ſolche große Sünde über mich und mein Königreich bringeſt? Du haſt an mir gethan was man nicht ſol thun. Und Abimelech ſprach weiter zu Abraham: Was haſtu geſehen/ daß du ſolches gethan haſt? Abraham ſprach: Ich gedachte/ es möchte nicht Gottesfurcht an dieſer Stete ſein/ und würden mich erwürgen um meines Weibes willen. Und zudem iſt ſie auch meine rechte Schweſter/ meines Vaters Tochter iſt ſie/ aber nicht meiner Mutter Tochter/ und iſt mein Weib worden. Da nun mich Gott hies wandern von meines Vaters Hauß/ ſprach ich zu ihr: Das iſt die Barmhertzigkeit die du an mir thun ſolſt/ an allen Orten wo wir hin kommen/ ſprich von mir/ er iſt mein Bruder. Da nam Abimelech Schafe/ Rinder/ Knechte und Mägde/ und gab ſie Abraham/ und gab ihm ſein Weib Sara wieder/ und ſprach: Siehe mein Land ſtehet dir offen/ wohne wo es dir gefellet. Und zu Sara ſprach er: Siehe ich habe deinem Bruder tauſent Silberlinge gegeben/ ſiehe das ſol dir ein Schleier vor den Augen ſein allen die bey dir ſind/ und vor allen/ und ſo wird dir geholffen ſein. Da betete Abraham zu Gott/ und Gott heilete Abimelech/ ſein Weib und ſeine Mägde/ daß ſie wieder gebaren. Denn der Herr hatte verſchloſſen alle Mutter unter dem Hauſe Abimelech/ um Sara Abrahams Weibes willen.

Iſaac wird geboren.

Und der Herr ſahe nach Sara wie er geſagt hatte/ und that Sara wie er geredet hatte. Und ſie ward ſchwanger/ und gebar Abraham einen Sohn in ſeinem Alter/ zu der beſtimten Zeit/ da ihm Gott geſagt hatte. Und Abraham hies ſeinen Sohn der ihm geboren war/ welchen ihm Sara gebar/ Iſaac. Und beſchnitt ſeinen Sohn Iſaac/ da er acht Tage alt war/ wie ihm Gott geboten hatte. Abraham aber war hundert Jahr alt/ da ihm ſein Sohn Iſaac geboren ward. Und Sara ſprach: Gott hat mir ein Lachen gemacht/ wer es hören wird/ der wird mir lachen. Und ſie ſprach weiter: Wer hette Abraham ſagen ſollen/ daß Sara Kinder ſeugen ſolte? Denn ich habe ihm einen Sohn geboren zu ſeinem Alter.

Ismael und Hagar werden verſtoſſen.

Und die Kinder wurden groß/ und Iſaac ward entwehnet. Und Abraham machte ein groß Gaſtmal/ an dem tage da Iſaac entwehnet ward. Da ſahe Sara daß der Sohn Hagar der Egyptiſchen/ welchen ſie Abraham geboren hatte/ ſpielete mit ihrem Sohn Iſaac/ und ſprach zu Abraham: Stoß die Magd mit ihrem Sohn aus/ denn der Magd Sohn ſol nicht erben mit meinem Sohn Iſaac. Das gefiel Abraham ſehr um ſeines Sohnes willen. Aber Gott ſprach zu Abraham: Laß es nicht ſo ernſtlich fallen für deinen Augen um des Knaben und um deiner Magd willen/ gehorche Sara in allen ihren Worten/ denn in Iſaac ſol dir der Same genennet werden. Aber des Magd Sohn wil ich auch zu einem Volck machen/ darum daß er von deinem Samen iſt. Abraham aber machte ſich des morgens früe auff/ und nam Brod und einen Schlauch mit Waſſer/ und gab es Hagar/ legte es auff ihre Achſel/ und gab ihr den Knaben/ und ſchickte ſie von ſich. Und ſie gieng hin/ und irrete in der Wüſten Berſaba.

Nachkommenden zuem beſten und nohtwendigen Unterricht/vornemlich aber Ihrer Königlichen Maieſtät zuem unſterblichen Nachruhm mit ſonderbahrer Kunſt und Fleiß zu ſeiner Zeit auffzuſetzen nicht vergeſſen.

Uber den 147. und 148. Vers. am 589. bl.

—— —— So hat zuer See gethan
Den Feinden unſer Held und König Chriſtian.

Es iſt ſchier unglaublich/mit was ſtandfäſten/und unbewegtem Gemühte höchſtgedachte Ihre Königliche Maieſtät zu Dennemark/Norwegen alle Beſchwehrden der Waffen/des Meers/des Alters und tauſend andere Müheſeligkeiten kan dulden und ertragen. Unmüglich iſt es/daß ſich die Welt nicht ſolte gröſlich verwundern/wen ſie höret / welcher geſtalt ein ſo bemüheter Potentat / der nunmehr durch Gottes Gnade daß neün und ſechtzigſte Jahr ſeines Alters hat erreichet / alle Luſtbahrkeiten der Welt gleichſahm vor nichtes achtet/ alle Königliche Herligkeiten zu rükke ſetzet / freüdig zu Schiffe gehet / ſegelt kühnlich über Meer und Flüſſe / waget ſich muhtig in allerhand Gefährligkeiten/ läſſet ſich weder daß grauſahme Brüllen der kalten Winde/ noch das ſchrekliche brauſen des erzürnten Meers / noch die ungeſtühmen Enderungen des wankelbahren Gewitters verhinderen. Iſt in der Eile / beides zu Waſſer und Lande gerüſtet / nicht nur ſeine Königreiche/Lande und Leüte zu ſchützen / ſondern vielmehr ſeinen mächtigen Feind zu ſuchen/ ſo bald Er aber denſelben angetroffen/ ſetzet Er tapffer auff ſolchen hinein/ machet die Ordnung in eigner Perſon/ richtet die Stükke mit ſeinen Königlichen Händen / gibt unerſchrokken Feür / weichet ſchwehrlich von der Stelle / wen gleich ein tapfferer Held wird bei Ihme danieder geſchoſſen/ ſpricht den Seinigen gantz hertzhafft zu/dringet nimmer härter auf des gewaltigen Feindes Schiffe/ſchieſſet auff dieſelben ohn Unterlaß/ ſo gahr ! daß auch das Bluht der Verwundeten mildiglich auß den Schießlö-

chern rinnet / treibet ſie endlich in die Flucht / ſiegelt und überwindet / und daß Ich mit Weinigen viel begreiffe / läſſet in allen ſeinen Händeln einen ſolchen Helden Muht ſehen / daß Er auch (was Ihrer Königlichen Majeſtät perſönliche Thaten betrift) denen aller vortreflichſten uñ tapfferſten Krieges-Fürſten / ſo wol vergangener / als gegenwertiger Zeit billig zu vergleichen.

Uber den 179. und 180. Verſ. am 590. bl.

Geführt durch groſſen Fleiß / jedoch nicht gahr zu tieff /
Damit es nicht ſo bald an ſcharffe Klippen lieff / u. ſ. w.

Es wil der Dichter in dieſen Verſen nachdenklich zu verſtehen geben / daß Ihre Königliche Majeſtät deroſelben Regiments-Schiff jederzeit mit einer ſo hohen Klugheit und Vorſichtigkeit habe geführet / daß ſelbiges weder zu hoch noch auch zu niedrig ſei gegangen / ſondern vielmehr das rechte Mittel habe gehalten / welches / wie hochnützlich und vorträgliches in der Regierung ſei / ſolches auch die Weiſen Heiden verſtanden haben / daher ſagt der Ovidius Gleichniß-Weiſe im andern Buche ſeiner Verwandlung alſo:

Altius egreſſus cæleſtia tecta cremabis,
Inferius, terras: MEDIO TVTISSIMVS IBIS.
Nimſt du den Lauff zu hoch / ſo wird der Himmel brennen;
Gehſt du zu niedrig / daß / was unter dir / zu kennen /
So wirſt du zünden an das Erdreich / Laub und Graß /
Drum raht' Ich dir / mein Kind / bleib' auf der Mittel-Straß'.

Und der Martialis ſpricht im erſten Buche ſeiner Uberſchrifften.

Illud quod medium eſt atque inter utrumque, probatur.

Im

Im fall' ein Ding ſol recht beſtehn/
So laß' es in der Mitte gehn.

Uber den 229. Verſ. am 591. bl.

Die Lerche lobet Gott/u. ſ.w.

Sehr fein klingen hievon dieſe nachfolgende Latiniſche Verßlein:

Laudat alauda Deum volucris pia, ſolis ad ortum,
Solis ad occaſum laudat alauda Deum.
Die Lerche lobet früh und ſpaht
Den GOtt/der ſie geſchaffen hat.

Uber den 258. und etliche nachfolgende Verſ. am 592. blat.

—— —— Was iſts ein groſſer Jammer
Im fall' ein heiſſer Gifft beſchleicht ſo manche Kammer.

In dieſen und etlichen nachfolgenden Verſen wird dem guhtwilligen Leſer/kürtzlich vorgeſtellet daß unauſſſprechliche Elend/welches zuer Zeit die Peſt von dem gröſſeſten Theil der Inwohner wird erduldet und außgeſtanden. Ich/ als der Ich durch dieſe Seüche im 1628. Jahre dem Tode gleichſahm war ſchon in den Rachen geſtekket/ habe ſolchen Jammer in meinem Vaterlande zuem Theil ſelber geſehen und erfahren/woſelbſt man den gantzen langen Tag anders nichts hörete/ als daß immerwährende Leüten der Glokken/ daß unauffhörliche Heülen und Klagen der Jenigen/ welche die Jhrige durch dieſes ſchnelle Gifft hatten verlohren/den ſtetigen Geſang der Schulbedienten mit Jhren wenigen annoch verhandenen Knaben und die ſtündliche Leichpredigten der Seelen-Hirten/ Welche täglich von zwantzig biß in dreiſſig Menſchen (derer gleichwol die meiſte Fremde und auß denen damahls hart Bekriegten Holſteiniſchen Ländern entwichene Leüte waren) in dieſer ſo kleinen Gemein zuer

Erden beſtätigen/ wovon auff dieſes mahl ein Mehrers zu melden unvonnöhten.

Uber den 282. und etliche folgende Verſ. am 593. blat.

Nimt GOtt den Vorraht Weg von Früchten dieſer Erden.

In dieſem und folgenden biß an den 305. Verſ wird nur mit Weinigem berührt ſo wol die Theurung ins gemein/ als auch die erſchrekliche Hungersnoht/welche vor weinig Jahren die arme Leütlein im Stiffte Magdeburg/ am Rheinſtrohm/ in der Mark/ in Pommern und anderen Teütſchen Ländern dergeſtalt hat getrukket/ daß auch die Todten in der Erde nicht ſicher ſind geweſen/ wie den von dieſer groſſen Hungersnoht/in welcher die Kinder von den Eltern/ hinwieder die Eltern von den Kindern ſind verzehret und gefreſſen/ in denen Hiſtoriſchen Berichten grauſahme und erſchrekliche Exempel vor weiniger Zeit ſind auffgezeichnet worden.

Uber den 333. und etliche folgende Verſ. am 595. blat:

Du weiſt es Vaterland/ was dir vor elffen Jahren Von ſolcher Grauſahmkeit des Waſſers wiederfahren.

Dieſes war die erſchrekliche Waſſerfluht/ welche im 1634. Jahre die Länder an der Weſtſee gelegen/ mit einer ſo unglaublichen Macht wie auch in ſo groſſer Eilfärtigkeit überſchwemmete/ daß viel tauſend Menſchen (des zahmen und wilden Viehes/ welches unzehlich war/ zu geſchweigen) innerhalb weinig Stunden untergiengē und jämmerlich erſoffen.

Es war trauen ein greüliches Spectakul/ wen man von der Geeſt oder der Höhe herab in die niedrige fruchtbahre Marſchländer ſahe/ wie dieſelbe von dem wühtendem

dem Waſſer ſchier gahr bedekket ſtunden / in welchem Vieh und Menſchen durch ein ander lagen und zwahr in ſehr groſſer Anzahl/welche alle uhrplötzlich Ihres Lebens beraubet waren.

Ich ſelber habe den Tag zuvor/ nemlich am Sonnabend zu Mittage/ war der 8. Octobris in dem Städtlein Heide in Dithmarſchen/ auff dem Markte / mit etlichen ſeinen Leuten (unter welchen auch Prieſter waren) auß Elderſtätt / dem Strande und anderen nahegelegenen Orhten geredet/ welche den nechſtfolgenden Sontag etwan 16. oder 20. Stunden nach unſerem Geſpräche ſchon in der Tieffe des Meers lagen vergraben. Da halff kein flehen/ kein ruffen/ kein bitten: Daß grauſahſahme Waſſer riſſe alles dahin. Ich habe groſſe / von lautern Steinen gemaurte Häuſer geſehen / welche das Waſſer ſo gahr auß dem Grunde hatte hinweg geführet/ daß es unmüglich war zu ſpühren / ob jemahls an der Stelle ein Gebäu geſtanden. Es erſäuffete auch dieſe neüe Sündfluht nicht nur die Menſchen bei vielen tauſenden/und die vierfüſſigen Thiere in einer ungläublichē Menge. Sondern es muſten auch ſo gahr die Waſſer-Vögel Gänſe und Aenten mit herhalten / welche die erſchrekliche Fluht / ſo gleich einer Wolken oder hohen Berges daher brauſete und die Länder überfiele / plötzlich bedekkete / wie Ich den nach dem Ablauffe des Waſſers deroſelben etliche hundert auf einem gahr kurtzen Wege habe tod ligen geſehen: Ja/was noch mehr iſt/man hat Falken/Habichte und andere Raubvögel gefunden / welche der ſtarker Wind ſamt den Bäumen/ auff welchen ſie in dieſer elenden Nacht Ihr Läger oder Ruheſtatt gehabt/ ins Waſſer geſtürtzet und ebenmäſſig erſäuffet hat/maſſen ſolche ertrunkene Vögel hernachmahls ſind gefunden worden. Habe dieſes Weinige den Fremden zuer Nachricht (den denen Ingeſeſſenen iſt dieſes und viel ein Mehreres gahr zu wol bekant) dem wehrten Vaterlande aber zu nohtwendiger Erinnerung und treühertziger Anmah-

Seite
Zweyter Abschnitt. Von der Verbindung der Körper. 1
Erstes Hauptstück. Von der Verbindung der Körper überhaupt. 1
Erster Artikel. Von der Verbindung der Körper überhaupt. 1
Zweyter Artikel. Von der Verbindung der Körper durch Auflösung. 3
Dritter Artikel. Von der Verbindung der Körper durch Niederschlagung. 5
Vierter Artikel. Von der Verbindung der Körper durch Zusammenschmelzung. 6
Zweytes Hauptstück. Von der Verbindung der Körper mit der Luft. 7
Erster Artikel. Von der Verbindung der Körper mit der Luft überhaupt. 7
Zweyter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit der Luft durch Verbrennung. 8
Dritter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit der Luft durch Kalcinirung. 9
Vierter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit der Luft durch Gährung. 10
Fünfter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit der Luft durch Fäulung. 11
Drittes Hauptstück. Von der Verbindung der Körper mit dem Wasser. 12
Erster Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Wasser überhaupt. 12
Zweyter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Wasser durch Auflösung. 13
Dritter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Wasser durch Gährung. 14
Vierter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Wasser durch Fäulung. 15
Viertes Hauptstück. Von der Verbindung der Körper mit dem Feuer. 16
Erster Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Feuer überhaupt. 16
Zweyter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Feuer durch Verbrennung. 17
Dritter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Feuer durch Kalcinirung. 18
Vierter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Feuer durch Zusammenschmelzung. 19
Fünftes Hauptstück. Von der Verbindung der Körper mit der Erde. 20
Erster Artikel. Von der Verbindung der Körper mit der Erde überhaupt. 20
Zweyter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit der Erde durch Auflösung. 21
Dritter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit der Erde durch Niederschlagung. 22
Vierter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit der Erde durch Zusammenschmelzung. 23
Sechstes Hauptstück. Von der Verbindung der Körper mit dem Salze. 24
Erster Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Salze überhaupt. 24
Zweyter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Salze durch Auflösung. 25
Dritter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Salze durch Niederschlagung. 26
Vierter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Salze durch Zusammenschmelzung. 27
Siebendes Hauptstück. Von der Verbindung der Körper mit dem Brennbaren. 28
Erster Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Brennbaren überhaupt. 28
Zweyter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Brennbaren durch Verbrennung. 29
Dritter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Brennbaren durch Kalcinirung. 30
Vierter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Brennbaren durch Zusammenschmelzung. 31
Achtes Hauptstück. Von der Verbindung der Körper mit dem Phlogiston. 32
Erster Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Phlogiston überhaupt. 32
Zweyter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Phlogiston durch Verbrennung. 33
Dritter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Phlogiston durch Kalcinirung. 34
Vierter Artikel. Von der Verbindung der Körper mit dem Phlogiston durch Zusammenschmelzung. 35

daß man dergleichen kaum anderswoh hat geſehen / gehöret noch erfahren.

Uber den 393. Vers. am 597. bl.

Der Fürſt' iſt rühmens wehrt / der ſeiner Unterthanen u. ſ. w.

Sehr fein reimen ſich auff einen ſolchen Fürſten / der mehr ſeiner armen Unterthanen als ſeiner eigenen Perſon Beſtes und Nutzen ſuchet des Klaudianus Verſe / in welchen der Kaiſer Theodoſius ſeinem Sohn Honorius dieſe herliche Lehre gibt:

Tu Civem patremque gerας, tu conſule cunctis.
Nec Tibi, nec tua te moveant, ſed publica vota.

Du muſt zu gleich ein Bürger ſein
Auch als ein Vatter rahten /
So wird des Volkes Beſt' allein
Geſucht durch deine Tahten.

Und der hochweiſer Seneka / als Er einen vollenkommenen Fürſten und deſſelben herliche Tugenden / durch welche Er gleichſahm auff den Trohn des Himmels könne ſteigen / eigentlich wil abmahlen / da beſchreibet Er denſelben in ſeiner Octaviâ mit folgenden ſchönen Worten:

Conſulere patriæ, parcere afflictis, ferâ
Cæde abſtinere, tempus atque iræ dare,
Orbi quietem, ſeculo pacem ſuo,
Hæc ſumma virtus, petitur hâc cœlum viâ.

Uber den 513. Vers. am 601. bl.

Solt unſer Ferdinand ſamt ſeinen Teutſchen Fürſten u. ſ. w.

Daß die Allerhochlöblichſte Römiſche Kaiſerliche Majeſtät Ferdinand der Dritte / daß nunmehr mit dem Tode ringende Römiſche Reich mit allergnädigſten Augen anſehen / und durch deroſelben hochanſehnliche Abgeſandten den längſt- und vielerwünſcheten wehrten Friede nicht nur in Teutſchland / ſondern vielmehr durch gantz

Euro-

Ein Gedicht von Ihrer Majestät der Königin Elisabeth
Gemahlin Friedrichs V. Königs in Böhmen.

Ich weiß wohl, daß ich sterblich bin,
Und daß ich muß gehorchen
Dem Tod, der mich wird nehmen hin,
Wenn ich nicht bin gestorben
Zuvor, eh' er mich findt.

Ach ſchütze deine Schaaff'/ erlege Wölff' und Hunde/
So preiſen wir dich ſtets auß unſrer Hertzen grunde/
Ja dieſes Theil der Welt/ vorauß das Teutſche Land
Sol rühmen/ daß ſein Heil ſei Gott und Ferdinand.

Über den 560. Verſ. am 602. bl.

Fleug allzeit Himmel-an du kühner Adeler.

Was die Naturkündiger von dem Könige aller Vögel dem Adler ſchreiben/ wie Er mit ſeinem ſchnellen Fluge in die Höhe ſteige und mit unverwendeten Augen die Sonne anſehe/ davon kan man in Ihren Büchern und Schrifften gahr guhte Nachricht finden.

Wir bitten unterdeſſen den groſſen Beherſcher Himmels und der Erden von gantzer Seelen / daß Er unſern gnädigſten König und Herren Chriſtian den Vierten/ gleich wie einen muhtigen Adeler wolle zu allen und jeden Zeiten laſſen über ſich ſteigen/ und Ihre Königliche Majeſtät deroſelben Königreichen/ Fürſtenthümen und Länderen zu Troſt und Gedeien noch viele Jahre bei guhter Geſundheit / glüklicher Regierung / beſtändigem Friede und langem Leben ſchützen und erhalten. Es laſſe ja der Allerhöchſter Gott dieſe hellglänzende Tugendſame/ ja dieſen unſeren Welt-Leuchtenden Nord- und Leit-Stern noch lange bei uns frölich ſcheinen in dieſer ſonſt elenden hochbetrübten Zeit/ und wen dieſelbe dermahleinſt vorbei / mit allen heiligen Engelen und Außerwehleten Gottes dort in der himliſchen Ewigkeit/ Amen.

Erhöre uns liebſter HErr JEſu/ Amen.

Klag- und Troſt-Lied/

Über den zwahr unverhoften/ jedoch ſeligen Abſchied auß dieſem Leben/

Der Weiland

Wol-Edlen/ Großehrenreichen und Vieltugendbegabten Frauen/

Fr. Maria Haffners/

Welche/

Nach deme Sie von dem Wol-Edlen/ Geſtrengen und Veſten Herren/

Herren Johan Koch/

Auf Herrhauſen/ Engelade und Winthauſen Erbgeſeſſen/ Fürſtl. Braunſchwigiſchem Lüneburgiſchem Geheimen Raht und Obriſten/ wie auch Ober Inſpectoren über das Fürſtenthum Braunſchweig Wulffenbüttelſchen Theils/

Und

Der Edlen Hochehren- und Vieltugendreichen Frauen/

Fr. Maria Behlings/

Fürnehmen Geſchlechterin/

Am 12. Tage des Aprillen im 1626. Jahre auff dieſe Welt iſt erzeüget und gebohren/

Nachgehends

Dem Wol-Edlen und Veſten Herren/

Herren Paul Haffner/

Königl. Majeſtät zu Schweden in dero Hertzogthum Brehmen und Verden verordnetem Kriegs-Raht und Lehnmanne des Mühlenhofes in Buxtehude/ ehlich iſt vermählet/

Als

Am 8. Tage des Märtzen im 1651. Jahre/ nach deme Sie 4. Tage zuvor Ihr ohnein/ältiſtes hertzliebſtes Söhnlein voran geſchikket / durch einen ſanfften und ſeligen Tod auß dieſem mühſeligen und betrübten Leben in das Reich der ewigen Herrligkeit iſt verſetzet/ Ihr verblichener Leichnam aber am 21. Tage des Märtzen zu Burtehude bei groſſer und volkreicher Verſamlung vieler fürnehmen Herren und Freunde in Ihr Ruhkämmerlein iſt gebracht worden.

Auß hochbetrübtem Hertzen und ſehnlichem Mitleiden/ auff wolgeneigtes ſonderbahres Begehren auffgeſetzet und übergeben.

I.

Hochverlangte Frühlings-Zeit/
Die du Luſt und Frölichkeit
Auff den Winter pflegſt zu bringen/
Lieber was bewegt dich doch
Daß du dieſen Abend noch
Läſſeſt Mich ein Klaglied ſingen?
Sol den lauter Angſt und Pein
Mir an ſtat der Freude ſein?

2.

Freilich klagt mein ſchwacher Sinn/
Weil die ſchönſte Bluhm' iſt hinn/
Welch' Herr Hafner hat geliebet/
Ach du vollenkomnes Weib'
Es iſt dein erblaſſter Leib/
Der ſo hertzlich itz betrübet
Haffner den berühmten Mann/
Daß Er kaum mehr leben kan.

3.

Frau Marta/ schönstes Licht/
Dein Geliebter wird dich nicht
Mehr in diesem Leben hertzen/
Herren Hasfners Trost und Anh'
Hält die klahren Augen zu/
Himmel was für Pein und Schmertzen
Quählen Ihn durch Sterbensnoht.
Ach Marta bist du Tod?

4.

Liebste/ bist du von der Welt
(Rufft Er) nach dem Himmelszelt
Eiligst durch den Tod gerissen?
Ach mein süsser Schatz/ sag an/
Ist es müglich daß Ich kan
Dich mein halbes Leben missen?
Gibst du Mir den kein Gehör?
Nein/ du sprichst kein Wöhrtlein mehr.

5.

Unterdessen schrei Ich/ Ach!
Daß ein heisser Trähnenbach
Muß auch meine Augen rinnen/
Mein Bekümmern/ meine Pein/
Sol ohn' End' und Mahsse sein/
Daß Ich nur mit allen Sinnen
Meine Schönste Nacht und Tag
Jämmerlich betrauren mag!

6.

Schauet/ wie der Tugend Schahr
Sich versamlet Paar bei Paar
Ihre Schwester zu beklagen/
Sehet wie Sie brechen ab
Traurzipressen/ auff Ihr Grab
Gantz bekümmert hin zu tragen/
Wie Sie streuen mit Begier
Bluhmen aller Bluhmen Zier!

Wenn Schönheit, Reichthum,
Ehre,
Wenn Wiz und Kunſt und Lehre
Nicht Tugend ſind und Treu,
Was ſind ſie? Schein und Flitter,
Und Tand und Spreu und Kleie,
Und Dunſt und Wind und Nichts.

Wenn Tugend, Treu und Ehre
Nicht Schönheit, Reichthum, Wiz,
Nicht Kunſt und Lehre ſind,
Was ſind ſie? Gold und Perlen,
Und Edelſteine, Kleinode,
Und Schätze, Gut und Geld.

Drum ſuche Treu und Ehre
Vor allen andern Dingen,
Und Tugend, Wiz und Kunſt,
Und Lehre, Schönheit, Reichthum,
Und was du ſonſt noch ſuchſt,
Das wird dir alles kommen.

Doch ſuche Treu und Ehre
Vor allen andern Dingen,
Und Tugend, Wiz und Kunſt,
Und Lehre, Schönheit, Reichthum,
Und was du ſonſt noch ſuchſt,
Das wird dir alles fehlen.

Vnd ſchlaffen ſanfft vnd ſelig ein
Vnd ſtehen auff zum Himmelſchein
Vnd ſehen GOTT von Angeſicht
Vnd ſind ſeiner Gnaden nicht
Vnd ſeiner Gnaden nicht vergeſſen
Vnd haben alles was ſie eſſen
Vnd haben alles was ſie trincken
Vnd ſind ſeiner Gnaden nicht ertrincken
Vnd ſind ſeiner Gnaden nicht verbrennen
Vnd haben alles was ſie nennen
Vnd haben alles was ſie gehen
Vnd ſtehen auff vnd gehen
Vnd ſind

15.

Ihr Herr Haffner habt den Ruhm/
Daß Eür Erb' und Eigenthum
Sei die Tugend/ Witz und Nahten/
Ey ſo zwinget Eüren Sinn/
Winſelt/klaget nicht forthin/
Trauren kan Euch nimmer bahten/
Seht die Mutter und Ihr Sohn
Tragen itz die Freuden Krohn'.

16.

Edler Herr/ diß groſſe Glükk
Treibet Eüre Pein zu rükk'/
Heiſſet nun die Klagen ſtillen/
Eüre Liebſte lebet wol
Schönheit/Ehr' und Freuden voll/
Schlikket Euch in Gottes Willen/
Ewig ſol diß Engelein/
Herr/an Euch verbunden ſein.

Ein rechtſchaffener Freund bleibet in beederlei Glük beſtändig.

DEr iſt kein treuer Freund / der / wen des Glükkes Sonns (Wonns
Durch Ihre Liebligkeit nur lauter Freud' und
Gebieret/ ſich erzeigt/ als hett' Er Hertz an Hertz
Verknüpffet/ doch ſo bald ein unverhoffter Schmertz
Die Fröligkeit vertreibt / des Freundes nicht mehr
achtet /
Nein/ wer die Redligkeit recht liebet/ der betrachtet
Die tunkle Lufft ſo wol als klahren Sonnenſchein/
Man muß zugleich' in Freud' und Leid beſtändig ſein.

An die Jenige/
Welche Jhre Kinder gahr zu früh aller-hand groſſe Künſte zu lernen/ auff hohe Schulen verſchikken.

WEr pfleget ohne Grund ein feſtes Hauß zu bauen?
Den Gibel wird man nicht hoch in den Lüfften ſchauen/
Es ſei denn daß die Maur' erſt ſein' Jhr Eckſtein hat/
Der Grund erhält das Hauß. O thöricht iſt der Raht
Der Leüte/ welche die noch ungeſchliffne Jugend
Verſchikken gahr zu früh zu lernen Kunſt und Tugend/
Am Grund' ermangelts doch / das Kunſt-Gebäu zerbricht/
Warum? Verſtand der komt für ſeinen Jahren nicht.

Auff die Bildnüß Herren Torquato Taſſo.

HJer hat man zwahr das Bild / die Summ' und das Exempel
Von allen hohen Geiſtern/
Sein Griffel aber lebt in ſeiner Schrifft e Tempel
Bei der Poeten Meiſtern/
Der Maro klug/ Homerus blind/
Gahr recht Torquato Brüder ſind.

Auff einen ſehr ſtoltzen auffgeblaſenen Höffling/ Welcher ſich inbildete/ daß ſeine bei dem Hoffe eines groſſen Fürſten in Teutſchland erlangete Gnade ſich nimmermehr könte verlieren.

1.

WAs gahr zu bald' O ſtoltzes Thier
Mit groſſem Glükke bricht herfür/
Kan wahrlich nicht beſtehen.
Viel ſchneller als die leichte Fluht
Wird dein verhaſter übermuht
Dahin bei Hofe gehen.

2.

Stets trotzet Ja die Sonne nicht
Mit Ihrem wunder ſchönen Licht'/
In dem' es muß verſchwinden;
So/ wen der Abend kompt heran/
Daß dich kein Glük mehr faſſen kan/
Wo biſt den du zu finden?

3.

Des Leibes Pracht und Zierligkeit
Erreichet ſeine Mahß' und Zeit/
Bloß muß Er endlich ligen;
Fürwahr ſo wird auch Herren Gunſt
Des Glükkes Ball/ und eitler Dunſt
O Stoltzer/ dich betriegen!

4.

Kaum kenneſt du dich ſelber mehr/
Demnach dir ſolche Gnad' und Ehr'
Am Hoff' iſt wiederfahren;
Du lebeſt itzt in ſtoltzer Ruh'/
Hör' aber/ ſprich mir wieder zu
Nach etwan dreien Jahren.

5.

Für weinig Wochen ſtund der Wald
Auch ſchön und prächtig von Geſtalt/
Nun iſt Er nakkend worden/
Dein Pracht bleibt auch nicht ewiglich/
Was gilts/ der Winter ſetzet dich
Bald in den Kummer Orden?

6.

Doch/ ſol das Ende werden guht/
So zwinge deinen frechen Muht/
Wo nicht? ſo wirſt du fallen/
Und die verlohrne Gnad' und Ehr
Wird dir zur Schande mehr und mehr
An manchem Orht' erſchallen.

Ein guhter und redlicher Nahme verbleibt auch nach dem Tode.

GEld/ Reichthum/ Wolluſt/ Glük und Herrligkeit vergehen/
Ein guhter Nam' allein kan ewiglich beſtehen/
Ja wen der bleiche Tod uns in den Sark gelegt
Und man den Leichnam blaß auß ſeinem Zimmer trägt/
So folget uns kein Geld/ es folgen keine Gühter/
Uns kennet faſt kein Freund/ nur redliche Gemühter
Erhöhen unſer Tuhn/ ja preiſen früh und ſpaht/
Das Guhte ſo der Menſch allhie verrichtet hat.

Herrn Daniel Cramers / Superintendenten Anhaltz.

Die Lere der Ehe / und Ehesachen / Wie dieselbe in Gottes Wort / und der Christlichen Kirchen gegründet / und gehalten wird.

Darinn auch die Ehesachen / so in die Consistoria gehören / erkleret und gegründet werden.

Gedruckt zu Dessaw / durch Georgen Rambaw / Im Jahr / 1595.

Abermahliges Inladungs-Lied / auff noch ein einziges Wohrt / An ſeinen Herren Eberhard Möller / Als derſelbe von Spiſſerdorff / nahe an Wedel ligend / wieder nach Hamburg zu fahren bedacht war.

1.

AO Ein Bruder / wen Er Mich / als Ich nicht zweiffle / liebet
So laß' Er mich doch heüt' auch ſitzen nicht betrübet /
Er gönne Mir zu ſehen
Noch einſt ſein Angeſicht /
Diß kan ja leicht geſchehen
Ein Mehrers bitt' Ich nicht.

2.

Noch einmahl gubte Weil / O Freünd / den Ich erhebe
Biß an das Sternen Dach / ſo lang' Ich Rüſtig lebe /
Ich habe noch zu ſprechen
Ein eintzigs Wohrt mit Dir /
Und ſol Mir daß entbrechen
Was Trauren ſchaffſt du Mir!

3.

Ich weiß / dein redlichs Hertz wird nimmer Mir verſagen /
Daß Ich ein eintzigs noch Dich kühnlich möchte fragen:
Komm den / und laß Mich ſehen
Dein freündlichs Angeſicht /
Wie leicht kan daß geſchehen
Ein Mehrers bitt' Ich nicht.

Uber das Bildniß Deß Wolehrwürdigen und Hochgelahrten Herren/ Herren Johan Balthaſar Schuppen/ Hochgerühmten Theologen uñ Haubt-Predigers der Kirchen zu Sanct Jakob in Hamburg/ ſeines groſſen Freundes/

WEn man die Tugend könt als eüre Glieder mahlē/
Herr Schuppius / ſo wär' Eür Bild nicht zu bezahlen/

Ehren-Gedächtnüß

Uber das Christliche Leben und seliges Sterben
Des Weiland
Wol-Ehrenvesten / Vielachtbahren und
Wolgelahrten Herren /

H. Zachariæ Pipenpurges /

Vornehmen Rahtsverwandten
zu Greiffenberg in Pommern /
Welcher
Im 1563. Jahre / den 14. des Mertzen / am Tage Zachariæ / von Christlichen und wolbenamten Eltern in diese Welt gebohren / und im 1624. Jahre am 10. Tage des Herbstmonden auß diesem elenden hochbetrübten Leben in ein anderes und ewiges ist abgefodert worden /

Welche
Dem Wol-Ehrenvesten / Großachtbahren / Wolweisen und Wolgelahrten
Herren /

Joachimo Pipenburg /

Der weitberühmten Stadt Lüneburg
fürnehmen Rahtsverwandten / und dessen
in GOtt selig ruhenden
Herren
Zachariæ Pipenburges / nachgelassenen wolgerahtenen Sohne /
Wolmeinentlich übergibt
Der Rustige.

Christ.

Chriſtliches Ehren-Gedächtniß.

WEr ſtirbet eh' er ſtirbt, in dem' Er willig träget/
Was GOttes Gnaden Hand durchs Kreutz ihm auffgeleget/ (Noht/
Der ſtirbt nicht wenn Er ſtirbt / bleibt in der letzten
Ein unverzagter Chriſt und Kämpffer/ der den Tod/
Den Teuffel/ Hölle/ Sünd und alle Welt beſieget/
Ja nechſt der Seligkeit ein ewigs Lob erkrieget/
Wer ſolches nun erwirbt/ der ſelb' iſt wahrlich klug
Im Leben und wenn Er verblichen/ reich genug.
Ich will zu dieſem mahl ein treffliches Exempel/
Den wehrten Pipenburg der Tugend ſchönen Tempel
Erheben auff den Trohn der langen Ewigkeit/
Und ſchreiben kürtzlich an/ wie rühmlich er die Zeit
Des Lebens zugebracht / wie ſelig er geſtorben/
Und was Er nach dem Tod' auch für ein Lob erworben/
Ein Lob daß ewig bleibt/ daß in die Lufft ſich ſchwingt/
Daß ſeinen Kindern Lob / Preiß / Ehr' und Freude bringt.
So ſei die Nachwelt nun Krafft dieſes unterrichtet/
Daß unſer Pipenburg/ der Chriſtlich hat verpflichtet
Sich und ſein Leben GOtt / gebohren ſei zur Welt
Als Ferdinand der Erſt' ein hochgeprieſener Held
Schwerd/ Kron und Skepter führt' / und als nach tauſend Jahren /
Fünffhundert/ ſechtz'g drei nunmehr verfloſſen waren /
Von jener Gnaden Zeit/ in welcher Jeſus Chriſt
Zu Bethlehem im Stall' ein Menſch gebohren iſt.
Nun dieſes Jahr/ als man im Mertzen hat gezehlet
Schon vierzehen Tag; iſt Er von Eltern / ſo vermählet
Durch GOtt und keuſche Lieb' in dieſe Welt gebracht
Und hat ſein Vaterland durch ſich berühmt gemacht/
Ich meine Greiffenberg/ in Pommern ſonſt gelegen/
Daß offt gelobet wird der klugen Männer wegen/

In dieſer wehrten Stadt die weit und breit bekant/
Iſt Zacharias Er/ dem Tage nach genant:
Johannes heiſt der Mann/ der dieſes Kind erzeüget/
Ein hochbegabter Mann/der ehmals hat gebeüget
Die jungen Graffen ſo man nennt von Eberſtein/
Der nachmahls muſt Jhr Raht auch Bürgermeiſter ſein
In Neügahrt/einer Stadt/die jederman wol kennet/
Und dieſer Mann der ward vom Graffen ſelbſt geneñet
Sehr Welt-klug als Er ſchon verlaſſen dieſe Welt
Und nun der Engel Schaar durch Gott war zu geſelt.
Die Mutter/welch' Jhn hat auff dieſe Welt gebohren/
Hieß Anna Weſenbergs/ ein Weib/daß ſich erkohren
Die Gottes-Furcht zum Schatz' in dieſer Sünden-Bahn
Und die den Armen ſehr viel Gutes hat gethan.
Johannis Vatter war Herr Lorentz/der ſein Leben
Als Sekretarius zu Dienſten hat ergeben
Dem Fürſten zu Stettin in deſſen Kantzelei/
Doch macht' Er ſich hernach von Hofes Arbeit frei/
Als Er zu Greiffenberg in dem berühmten Orhten
Der Herren dieſer Stadt iſt Bürgermeiſter worden/
Da hat Er durch ſein Tuhn bezeüget/daß ein Mann
Der GOtt und Menſchen liebt/ noch manchem dienen kan.
Er hat zum Eh'gemahl ſich klüglich außerleſen
Frau Anna Lübbeken/ein Weib daß Jhm geweſen
Ein Schatz in Freüd' und Leid. Der Mutter Vatter war
Valentin Weſenberg/ ein Mann der manches Jahr
Den Graffen treüe Dienſt' an ſeinem Hoff erwieſen/
Wodurch er trefflich ward bei jederman geprieſen
Biß er zu Neügahrt auch dem Raht iſt zugezehlt
Und Bürgermeiſter drauff mit groſſem Ruhm erwehlt.

Von

Von ſolchen Leuten nun als Ehr und Kunſt genoſſen/
Iſt unſer Pipenburg gantz rühmlich her entſproſſen/
Daß nunmehr ſein Geſchlecht auch biß auf dieſen Tag
So wehrter Ankunfft ſich von Hertzen freuen mag.
Nun/ Zacharias ward von ſeiner zahrten Jugend
Zu wahrer Gottesfurcht / Zucht/ Höfflichkeit und Tugend
Gehalten; Als Er nun den Grund zum Theil gelegt
Der Spraachen / wie man ſonſt in kleinen Schulen pflegt /
Da hat ſein Vetter Jhn in Lehr und Zucht genommen
Herr Petrus Pipenburg/ der gen Stettin gekomen
Conrector da zu ſein / als deſſen Alter war
(Fürwahr kein ſchlechtes Lob) kaum drei und zwantzig Jahr.
Ja dieſer junger Mann hat der geſtalt gelehret
Die Jugend/ daß man Jhn/ auch als Er tod/ verehret/
Wie denn die Bürgerſchafft durch ſeinen Fleiß ergetzt
Ein Grab-Mahl in der Kirch' Jhm rühmlich nachgeſetzt/
O wohlbezahlte Kunſt! So muß man Leut erwekken
Daß Sie ſich laſſen nicht durch ſchwere Müh erſchrekken/
Beſondern willig gehn den Tugend-Berg hinan/
Belohnung hat die Krafft/ welch' alles würken kan.
Als unſer Pipenburg nun dieſes Orhts ergrieffen
Den Anfang freier Kunſt/ alſo daß Jhm geſchlieffen
War ziemlich ſein Verſtand / da ſchritt' Er weiter fohrt /
Erwählte Greiffeswald den weltberühmten Orht
Zu lernen / was Jhm noch in ſolchem Alter fehlte/
Wo ſelbſt Er klüglich auch die Stunden ſchier abzehlte /
Als einer/ der wol wuſt' in dieſer Eitelkeit/
Daß nichtes theürer wer' und edler als die Zeit.
Als aber Jhm der Tod ſo früh hat hingenommen
Sein' Eltern/ wolt' Er auch mit andern weiter kommen

Ein schöne gar new Kunstliche Rechnung
Tobias Jobsten Rechenmeisters zu Nürnberg.

Wie man gar ein leichtlich Rechnen soll mit Zahlen
Pfennigen / Schillingen / Pfunden / Gulden / Centen / Hundert / Tausent / Zehentausent / Hundert tausent / Millionen / Zehen Millionen / Hundert Millionen / Tausent Millionen / Zehentausent Millionen / Hundert tausent Millionen / Billionen / Zehen Billionen / Hundert Billionen / Tausent Billionen / Zehentausent Billionen / Hundert tausent Billionen / Trillionen / Zehen Trillionen / Hundert Trillionen / Tausent Trillionen / Zehentausent Trillionen / Hundert tausent Trillionen / Quadrillionen / Zehen Quadrillionen / Hundert Quadrillionen / Tausent Quadrillionen / Zehentausent Quadrillionen / Hundert tausent Quadrillionen / Quintillionen / Zehen Quintillionen / Hundert Quintillionen / Tausent Quintillionen / Zehentausent Quintillionen / Hundert tausent Quintillionen / Sextillionen / Zehen Sextillionen / Hundert Sextillionen / Tausent Sextillionen / Zehentausent Sextillionen / Hundert tausent Sextillionen / Septillionen / Zehen Septillionen / Hundert Septillionen / Tausent Septillionen / Zehentausent Septillionen / Hundert tausent Septillionen / Octillionen / Zehen Octillionen / Hundert Octillionen / Tausent Octillionen / Zehentausent Octillionen / Hundert tausent Octillionen / Nonillionen / Zehen Nonillionen / Hundert Nonillionen / Tausent Nonillionen / Zehentausent Nonillionen / Hundert tausent Nonillionen / Decillionen / Zehen Decillionen / Hundert Decillionen / Tausent Decillionen / Zehentausent Decillionen / Hundert tausent Decillionen / Undecillionen / Zehen Undecillionen / Hundert Undecillionen / Tausent Undecillionen / Zehentausent Undecillionen / Hundert tausent Undecillionen / Duodecillionen / Zehen Duodecillionen / Hundert Duodecillionen / Tausent Duodecillionen / Zehentausent Duodecillionen / Hundert tausent Duodecillionen / Tredecillionen / Zehen Tredecillionen / Hundert Tredecillionen / Tausent Tredecillionen / Zehentausent Tredecillionen / Hundert tausent Tredecillionen / Quattuordecillionen / Zehen Quattuordecillionen / Hundert Quattuordecillionen / Tausent Quattuordecillionen / Zehentausent Quattuordecillionen / Hundert tausent Quattuordecillionen / Quindecillionen / Zehen Quindecillionen / Hundert Quindecillionen / Tausent Quindecillionen / Zehentausent Quindecillionen / Hundert tausent Quindecillionen / Sexdecillionen / Zehen Sexdecillionen / Hundert Sexdecillionen / Tausent Sexdecillionen / Zehentausent Sexdecillionen / Hundert tausent Sexdecillionen / Septendecillionen / Zehen Septendecillionen / Hundert Septendecillionen / Tausent Septendecillionen / Zehentausent Septendecillionen / Hundert tausent Septendecillionen / Octodecillionen / Zehen Octodecillionen / Hundert Octodecillionen / Tausent Octodecillionen / Zehentausent Octodecillionen / Hundert tausent Octodecillionen / Novendecillionen / Zehen Novendecillionen / Hundert Novendecillionen / Tausent Novendecillionen / Zehentausent Novendecillionen / Hundert tausent Novendecillionen / Vigintillionen / Zehen Vigintillionen / Hundert Vigintillionen / Tausent Vigintillionen / Zehentausent Vigintillionen / Hundert tausent Vigintillionen / Centillionen / Zehen Centillionen / Hundert Centillionen / Tausent Centillionen / Zehentausent Centillionen / Hundert tausent Centillionen / Millionen Centillionen / Zehen Millionen Centillionen / Hundert Millionen Centillionen / Tausent Millionen Centillionen / Zehentausent Millionen Centillionen / Hundert tausent Millionen Centillionen / Billionen Centillionen / Zehen Billionen Centillionen / Hundert Billionen Centillionen / Tausent Billionen Centillionen / Zehentausent Billionen Centillionen / Hundert tausent Billionen Centillionen / Trillionen Centillionen / Zehen Trillionen Centillionen / Hundert Trillionen Centillionen / Tausent Trillionen Centillionen / Zehentausent Trillionen Centillionen / Hundert tausent Trillionen Centillionen / Quadrillionen Centillionen / Zehen Quadrillionen Centillionen / Hundert Quadrillionen Centillionen / Tausent Quadrillionen Centillionen / Zehentausent Quadrillionen Centillionen / Hundert tausent Quadrillionen Centillionen / Quintillionen Centillionen / Zehen Quintillionen Centillionen / Hundert Quintillionen Centillionen / Tausent Quintillionen Centillionen / Zehentausent Quintillionen Centillionen / Hundert tausent Quintillionen Centillionen / Sextillionen Centillionen / Zehen Sextillionen Centillionen / Hundert Sextillionen Centillionen / Tausent Sextillionen Centillionen / Zehentausent Sextillionen Centillionen / Hundert tausent Sextillionen Centillionen / Septillionen Centillionen / Zehen Septillionen Centillionen / Hundert Septillionen Centillionen / Tausent Septillionen Centillionen / Zehentausent Septillionen Centillionen / Hundert tausent Septillionen Centillionen / Octillionen Centillionen / Zehen Octillionen Centillionen / Hundert Octillionen Centillionen / Tausent Octillionen Centillionen / Zehentausent Octillionen Centillionen / Hundert tausent Octillionen Centillionen / Nonillionen Centillionen / Zehen Nonillionen Centillionen / Hundert Nonillionen Centillionen / Tausent Nonillionen Centillionen / Zehentausent Nonillionen Centillionen / Hundert tausent Nonillionen Centillionen / Decillionen Centillionen / Zehen Decillionen Centillionen / Hundert Decillionen Centillionen / Tausent Decillionen Centillionen / Zehentausent Decillionen Centillionen / Hundert tausent Decillionen Centillionen / Undecillionen Centillionen / Zehen Undecillionen Centillionen / Hundert Undecillionen Centillionen / Tausent Undecillionen Centillionen / Zehentausent Undecillionen Centillionen / Hundert tausent Undecillionen Centillionen / Duodecillionen Centillionen / Zehen Duodecillionen Centillionen / Hundert Duodecillionen Centillionen / Tausent Duodecillionen Centillionen / Zehentausent Duodecillionen Centillionen / Hundert tausent Duodecillionen Centillionen / Tredecillionen Centillionen / Zehen Tredecillionen Centillionen / Hundert Tredecillionen Centillionen / Tausent Tredecillionen Centillionen / Zehentausent Tredecillionen Centillionen / Hundert tausent Tredecillionen Centillionen / Quattuordecillionen Centillionen / Zehen Quattuordecillionen Centillionen / Hundert Quattuordecillionen Centillionen / Tausent Quattuordecillionen Centillionen / Zehentausent Quattuordecillionen Centillionen / Hundert tausent Quattuordecillionen Centillionen / Quindecillionen Centillionen / Zehen Quindecillionen Centillionen / Hundert Quindecillionen Centillionen / Tausent Quindecillionen Centillionen / Zehentausent Quindecillionen Centillionen / Hundert tausent Quindecillionen Centillionen / Sexdecillionen Centillionen / Zehen Sexdecillionen Centillionen / Hundert Sexdecillionen Centillionen / Tausent Sexdecillionen Centillionen / Zehentausent Sexdecillionen Centillionen / Hundert tausent Sexdecillionen Centillionen / Septendecillionen Centillionen / Zehen Septendecillionen Centillionen / Hundert Septendecillionen Centillionen / Tausent Septendecillionen Centillionen / Zehentausent Septendecillionen Centillionen / Hundert tausent Septendecillionen Centillionen / Octodecillionen Centillionen / Zehen Octodecillionen Centillionen / Hundert Octodecillionen Centillionen / Tausent Octodecillionen Centillionen / Zehentausent Octodecillionen Centillionen / Hundert tausent Octodecillionen Centillionen / Novendecillionen Centillionen / Zehen Novendecillionen Centillionen / Hundert Novendecillionen Centillionen / Tausent Novendecillionen Centillionen / Zehentausent Novendecillionen Centillionen / Hundert tausent Novendecillionen Centillionen / Vigintillionen Centillionen / Zehen Vigintillionen Centillionen / Hundert Vigintillionen Centillionen / Tausent Vigintillionen Centillionen / Zehentausent Vigintillionen Centillionen / Hundert tausent Vigintillionen Centillionen

Gott/ Vater/ Sohn und Heiliger Geist/
Der du bist drei in einer Speis/
Gleich wie du bist in deinem Wesen/
Also auch unzertrennt gelesen/
Wollst uns allhier beisammen haben/
Dein Wort in unsre Herzen graben/
Daß es nicht wieder von uns falle/
Hilf uns zu deiner Himmelfahrt/
Verleih uns Gnad nach dieser Zeit/
Wenn wir fahren aus diesem Jammerthal/
Amen/ Amen/ Amen/ sprich wir allzumal.

Gott Vater/ Sohn und Heiliger Geist/
Der du bist drei in einer Speis/
Gleich wie du bist in deinem Wesen/
Also auch unzertrennt gelesen/
Wollst uns allhier beisammen haben/
Dein Wort in unsre Herzen graben/
Daß es nicht wieder von uns falle/
Hilf uns zu deiner Himmelfahrt/
Verleih uns Gnad nach dieser Zeit/
Wenn wir fahren aus diesem Jammerthal/
Amen/ Amen/ Amen/ sprich wir allzumal.

Gott Vater/ Sohn und Heiliger Geist/
Der du bist drei in einer Speis/
Gleich wie du bist in deinem Wesen/
Also auch unzertrennt gelesen/
Wollst uns allhier beisammen haben/
Dein Wort in unsre Herzen graben/
Daß es nicht wieder von uns falle/
Hilf uns zu deiner Himmelfahrt/
Verleih uns Gnad nach dieser Zeit/
Wenn wir fahren aus diesem Jammerthal/
Amen/ Amen/ Amen/ sprich wir allzumal.

Der Ander Theil. Von Gottes Gebot.
Der Dritte Theil. Von dem Gebet.
Der Vierdte Theil. Von den Sacramenten.
Der Fünffte Theil. Von der Christlichen Kirchen.
Der Sechste Theil. Von der Christlichen Freyheit.
Der Siebende Theil. Von der Christlichen Liebe.
Der Achte Theil. Von der Hoffnung.
Der Neunde Theil. Von dem Creutz.
Der Zehende Theil. Von der Anfechtung.
Der Eilffte Theil. Von der Gnade.
Der Zwölffte Theil. Von dem Gesetz.
Der Dreyzehende Theil. Von dem Evangelio.
Der Vierzehende Theil. Von der Bekehrung.
Der Fünffzehende Theil. Von der Rechtfertigung.
Der Sechzehende Theil. Von der Heiligung.
Der Siebenzehende Theil. Von der Gnadenwahl.
Der Achtzehende Theil. Von der Verklärung.
Der Neunzehende Theil. Von der Auferstehung.
Der Zwantzigste Theil. Von dem Jüngsten Gericht.
Der Ein und Zwantzigste Theil. Von der Ewigkeit.

Der Ander Theil.
Von Gottes Gebot.

Das Erste Capitel.
Von dem Gesetz Gottes.

1. Das Gesetz Gottes ist eine Regel des Lebens.
2. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Gerechtigkeit.
3. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Heiligkeit.
4. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Vollkommenheit.
5. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Liebe.
6. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Warheit.
7. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Weisheit.
8. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Ordnung.
9. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Schönheit.
10. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Lust.
11. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Freyheit.
12. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Ruhe.
13. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Ehre.
14. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Herrlichkeit.
15. Das Gesetz Gottes ist eine Regel der Ewigkeit.

Das Ander Capitel.
Von dem Gesetz der Natur.

1. Das Gesetz der Natur ist eine Regel des Lebens.
2. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Gerechtigkeit.
3. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Heiligkeit.
4. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Vollkommenheit.
5. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Liebe.
6. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Warheit.
7. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Weisheit.
8. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Ordnung.
9. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Schönheit.
10. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Lust.
11. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Freyheit.
12. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Ruhe.
13. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Ehre.
14. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Herrlichkeit.
15. Das Gesetz der Natur ist eine Regel der Ewigkeit.

Das

Wie man Gold und Silber ſchmeltzen ſol.

Wann du Gold oder Silber ſchmeltzen wilt/ ſo nim ein Tiegel/ der ſol ſein von Thon/ Leim/ Aſchen/ Kalck/ Kolen/ Ziegelſtein/ Glaß/ Saltz/ Eyerſchalen/ Pferdmiſt/ Haar/ Hanff/ Werck/ Wullen/ Leder/ Horn/ Klauen/ Bein/ Elfenbein/ Hirſchhorn/ Hirſchklauen/ Hirſchleder/ Hirſchhaar/ Hirſchbein/ Hirſchmarck/ Hirſchtalg/ Hirſchſchmaltz/ Hirſchfett/ Hirſchſchmeer

Der groſſe Menſchen-Freund ſchenk' Euch zu jeder friſt/
Daß/ was an Leib und Seel' Euch nütz und ſelig iſt.
Wolan/ Ich zieh' auch hin mein Hochzeit-Feſt zu halten
Mit meinem Jeſulein/ den laß Ich alles walten/
Der iſt mein A und O/ mein' allerhöchſte Luſt/
Mein Hoffnung/ auſſer Jhm' iſt Mir doch nichts bewuſt/
So ſprach der liebe Mann. Nach dem Er nun ſein Leben
Bald enden wolt'/ hat Er erſt gute Nacht gegeben
Den Seinigen/ vorauß der Liebſten/ und hernach
Den Kindern/ welch' Er all auffolgend' Art anſprach:
Mein allerliebſtes Weib/ dich wil Ich Gott befehlen
GOtt/ der ſich meiner Seel' auff heute wird vermählen/
Der ſei dein ſtarker Schutz/ dein Vatter/ dein Gemahl/
Der führe Dich zu Mir in ſeinen Freüden-Saal.
Jhr meine Kinderlein/ ſeid fromm/ treü und gefliſſen
Zu lernen/ was Euch nutz an Leib' und Seel zu wiſſen/
Verehrt Eür Lebenlang die Mutter in der Taht/
Welch' Euch gebohren und ſamt Mir erzogen hat.
Gehorchet Jhrer Stimm' und fürchtet GOtt für allen/
So werdet Jhr nechſt Jhm den Menſchen auch gefallen/
Viel tauſend guhter Nacht! Bald rieff man Weh und Ach/
Auß aller Augen rann ein ſtrenger Träbnen-Bach.
Was (ſagt' Herr Pipenburg) was ſol das bittre Klagen
Jhr liebſte Kinderlein? Wie möget Jhr doch plagen
Mit eürem Weinen Mich/ der Ich in meinem Sin'
O Jeſulein/ an Dich ſchon längſt verbunden bin;
Der Himmel iſt mein Theil/ der Himmel iſt mein Leben/
Gen Himmel wil Ich Mich auß dieſem Staub' erheben/
Ach klaget Mich doch nicht/ beklaget nur die Zeit/
Welch' alles ſetzen wird gar bald in Traurigkeit.

Nun

Gib daß ich dich nicht mehr betrübe / Und dir
Mein Herz / Seelen / Sinn / Gedanken / Willen /
Alles / Alles ganz / dir / o Herr Jesu / ergebe.
Ich will dich nicht / o Jesu / lassen / du
Gehörst mir / ich gehöre dir / Mein Herz und Seele
Soll dir / o Jesu / ewig / ewig / ewig
Ein Heiligthum / ein Tempel / ein Altar / ein Thron /
Ein Grabe / ein Ruhe-Bette / ein Himmel / ein Paradeis
Ein Schloß / ein Wohnung / ein Sitz / ein Stuhl / ein Haus
Ein Hütte / ein Zelt / ein Stall / ein Krippe / ein Kreutz
Ein Cron / ein Scepter / ein Purpur / ein Königreich
Ein Ehren-Kleid / ein Schmuck / ein Zierde / ein Gezier
Ein Ehren-Pracht / ein Ehren-Glantz / ein Ehren-Licht
Ein Ehren-Stern / ein Ehren-Sonne / ein Ehren-Mond
Ein Ehren-Himmel / ein Ehren-Thron / ein Ehren-Stuhl
Ein Ehren-Sitz / ein Ehren-Wohnung / ein Ehren-Haus
Ein Ehren-Hütte / ein Ehren-Zelt / ein Ehren-Stall
Ein Ehren-Krippe / ein Ehren-Kreutz / ein Ehren-Cron
Ein Ehren-Scepter / ein Ehren-Purpur / ein Ehren-Reich
Ein Ehren-Kleid / ein Ehren-Schmuck / ein Ehren-Zierde
Ein Ehren-Gezier / ein Ehren-Pracht / ein Ehren-Glantz
Ein Ehren-Licht / ein Ehren-Stern / ein Ehren-Sonne
Ein Ehren-Mond / ein Ehren-Himmel / ein Ehren-Thron
Ein Ehren-Stuhl / ein Ehren-Sitz / ein Ehren-Wohnung
Ein Ehren-Haus / ein Ehren-Hütte / ein Ehren-Zelt
Ein Ehren-Stall / ein Ehren-Krippe / ein Ehren-Kreutz
Ein Ehren-Cron / ein Ehren-Scepter / ein Ehren-Purpur
Ein Ehren-Reich / ein Ehren-Kleid / ein Ehren-Schmuck
Ein Ehren-Zierde / ein Ehren-Gezier / ein Ehren-Pracht
Ein Ehren-Glantz / ein Ehren-Licht / ein Ehren-Stern
Ein Ehren-Sonne / ein Ehren-Mond / ein Ehren-Himmel
Ein Ehren-Thron / ein Ehren-Stuhl / ein Ehren-Sitz
Ein Ehren-Wohnung / ein Ehren-Haus / ein Ehren-Hütte
Ein Ehren-Zelt / ein Ehren-Stall / ein Ehren-Krippe
Ein Ehren-Kreutz / ein Ehren-Cron / ein Ehren-Scepter
Ein Ehren-Purpur / ein Ehren-Reich / ein Ehren-Kleid
Ein Ehren-Schmuck / ein Ehren-Zierde / ein Ehren-

Chriſtliches Ehren-Gedachtnüß

Der Weiland

Gottſeligen / Ehrenreichen und Tugend-begabten Frauen/

Fr. Anna Pipenburgs

Gebohrnen Gadebuſchiñ/

Welche/

Nach dem Sie nur ein Jahr/vier Wochen und vier Tage mit Ihrem liebſten Ehe-Herren glüklich gelebt / und demſelben einen einzigen **Sohn Joachimum gebohren / durch einen ſanfften und ſeligen Tod auß dieſer kurtzen Zeit in die unendliche Ewigkeit iſt verſetzet worden.**

EIn altes Sprichwort ſagt: Was liebet / das betrübet /
Ein recht getreües Hertz / daß Redligkeit verübet
Nicht an den Fremden nur / hält ſonderlich in acht
Das Blut/von welchen es iſt auff die Welt gebracht.
Und lieber/ ſolte man nicht ſtets an die gedenken/
Durch welch' uns hat gewolt der Allerhöchſter ſchenken
Auß Gnaden dieſen Leib? Der iſt nicht lebens wehrt
Der ſeiner Eltern Staub zu rühmen nicht begehrt.
Ihr mein Herr Pipenburg/den GOtt hat laſſen erben
Der Eltern Tugend-Schatz / bezeügt nach Ihrem Sterben/
Wie daß Sie beide noch Euch/Ihrem frommen Kind'/
Auch in der Gruben wehrt und lieb von Hertzen ſind.
Den Vatter hab' Ich jüngſt mit Weinigen beſungen/
Itz ſol der Mutter Lob auch werden auffgeſchwungen
Viel höher/ als wo ſonſt Saturnus Fakkel geht
Und der Planeten Fürſt' in ſeinem Prachte ſteht.

So

So tritt denn nun herfür du Weib voll Zucht und Ehren
Frau Anna Gadebuſch/ Ich wil die Teutſche lehren
Von deiner Ankunfft/ Treu/ Witz/ Demuht/ Redligkeit/
Samt deines LebensLauff und was zur ſelben Zeit
Dir wiederfahren ſei: Zwar Anfangs muß man kennen
Dein Eltern/ welch' Ich jetzt dem Leſer wil benennen:
Herr Lucas Gadebuſch/ zum Greiffenberg' im Raht/
Der war dein Vater/ der dich erſt erzeüget hat;
Geht aber einen Maß von Teutſchem Blut und Sinen
Der durch die Tugend könt' in ſeiner Stadt gewinnen
Die wehrte Bürgerſchafft: Sein Vater war bekant
Und Jochim Gadebuſch ein lieber Mann genant.
Die Mutter/ ſo diß Kind hat auff die Welt getragen/
Die komt (O groſſer Ruhm) von jenem Bugenhagen
Dem Helden ſeiner Zeit/ dem groſſen Wunderman/
Der unſer Teutſchland nie zur Gnüge rühmen kan.
Ihr Vater iſt ein Probſt und Prediger geweſen
Zum Greiffenberg und zwar von Gaben außerleſen/
Der ſonſt dem Nahmen nach Valentin Krüger hieß
Und unſers GOttes Wort ſo wol erſchallen ließ;
Daß ſeiner wird gedacht/ ſo lange man wird hören
Die treuen Himmelß Freund in GOttes Tempel lehre/
O Ruhm/ der nach dem Tod' in dieſer Zeit beklebt
Durch welchen Krügers Nahm' auch unauffhörlich lebt!
Der Mutter Mutter/ die Catrina ſonſt geheiſſen
Komt von den Lübbeken/ die ſich annoch befleiſſen
Der wahren Gottesfurcht; Herr Jakob Lübbeken (denn
Der Bürgermeiſter war zum Greiffenberg'/ und
Die vorgedachte Frau Catrina Bugenhagen/
Von welches Bruder weiß faſt alle Welt zu ſagen/

Sind

Sind Eltern/die diß Kind in Ehren-Lieb' erzeügt
Und nachmahls durch die Zucht die Sinnen Jhm gebeügt.
Nun das ist Pommers Blut / nun! daß sind deine Kin- (der
O Bugenhagen/ der du bei der Welt nicht minder
Als unser Luther selbst mit Recht erhaben bist;
Drum mancher kluger Geist auch noch zu dieser frist
Dich höchlich preisen muß. Du hast im Teutschen Lande
In Pommern / Dennemark und anderst wo die Bande
Des Pabstums abgethan/hast vielen auß der Nacht
Der Menschen Triegerei den Tag herwieder bracht.
Wie manche Seel' ist wol durch deinen Mund ergetzet:
Du hast den Königen die Kronen auffgesetzet /
Du warest und bist noch ein rechter Pommer Schein/
Ein helles Liecht der Welt/dein Lob sol ewig sein.
Von solchen Leüten nun ja Helden ist entsprossen
Frau Anna Gadebusch; Bald ward darauff beschlossen
Diß liebe Kindelein zu führen an die Stell'
An welcher es zugleich dem Tode/ Sünden/ Hell'
Und Satan allermeist im Glauben solt' entsagen/
Nach diesem ward es als ein Christen-Kind getragen
Mit Freüden in die Schoß der Mutter und mit Lust
Erzogen in der Furcht des HErren/ wie bewust
Ist mancher frommen Seel'. Es ließ in seiner Jugend
Schon blikken einen Schein/ja Stralen grosser Tugend
Von Demuht/ Gottesfurcht / Zucht/ Keüsch- und Freündligkeit /
Samt allem was uns sonst zu Gott auß dieser Zeit/
Doch durch den Glauben bringt. Diß Mägdlein ließ vor allen
Die Liebe gegen Gott von Hertzen sich gefallen/
Sie lebt' in seiner Furcht dem Nechsten war sie Hold
Und that was der Befehl der liebsten Eltern wolt'.
Im fall' Jhr Reben Christ mit Armuht ward geplaget/
Erwieß Sie dem bald/ daß/ was Jhm sehr behaget

Auch

Wie Gott Adam vnd Eua in das Paradeis setzet. 1
Wie Gott Adam vnd Eua verbeut von dem Baum der Erkentnis gut vnd böß zu essen. 2
Wie Gott Adam vnd Eua verbeut von dem Baum der Erkentnis gut vnd böß zu essen. 3
Wie Gott Adam vnd Eua verbeut von dem Baum der Erkentnis gut vnd böß zu essen.

Was ohne Farben steht? Jetz sind es fünffzig Jahr
Daß Euch die Mutter Herr auff diese Welt gebahr:
GOtt laß' Euch manches Jahr mit Eürer Lieb' und Reben
In Hertzens-Einigkeit gesund und frölich leben
Mein wehrter Pipenburg/ so geht es/wie es soll
Der Eürigen und Mir von Eürentwegen wol.
Wo komm' Ich aber hin? Ich ziehe Mich zu rükke
Und schreibe fast betrübt/daß/ was nach solchem Glükke
Dem Tugendreichen Weib' als kaum ein Jahr vorbei/
Mit Ihrem liebsten Kind' einsmahl begegnet sei.
Ein Unfall hats gemacht/ daß dieses Kind geriehte
In grosse Feüers Noht/da man sich sehr bemühte
Zu retten seinen Leib / wie denn durch GOttes Gunst
Dasselb' erhalten ist auch mitten in der Brunst.
Da wird der Mutter Angst/ Ihr Hertz beginnt zu zagē/
Ihr gantzer Leib erbebt/ der Mund fängt an zu klagen/
Die Wangen werden kalt/die rohte Lefftzen bleich/
Die zahrten Glieder schwach / Sie selbst schier eine Leich'/
Ihr Mütterliches Hertz mit Lieb und Furcht beladen/
Kan Ihres Kindleins Noht und unverhofften Schaden/
Der Sie zum stärksten trifft / nicht dulden als ein Mann/
Der selbst sich in der Noht bißweilen tröstẽ kan.
Es ist Ihr treüer Sinn üm daß allein betrübet/
Was Sie nechst Ihrem GOtt' am allermeisten liebet/
Sie schreiet: Ach mein Mann und du mein liebster Sohn
Du Hoffnung meiner Zeit/ ist daß der Liebe Lohn?
Ach Ehstand / Wehstand! Muß Ich schon in diesen Jahren
Diß nie verhoffte Kreütz und schwerer Fall erfahren
O du mein liebster Mann/wie bitter ist mein Schmertz
Und du mein liebstes Kind/ihr brechet mir mein Hertz!

Bald

Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben,
Du bist der Trost, der Hoffnung und der Licht,
Du bist der Stab, der Stärke und der Segen,
Du bist der Hirt, der Schutz und das Gericht.
Du bist der Arzt, der Heilung und der Leben,
Du bist der Quell, der Labung und der Wein,
Du bist der Fels, der Ruhe und der Frieden,
Du bist der Herr, der Ehre und der Schein.

Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,

Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,
Du bist der Sieg, der Kraft und der Triumphe,

Am zehnden Hornungs-Tag' in dem' es vier geschlagē
Zu früer Morgens-Zeit ließ Sie dem Liebsten sagen/
Wie daß Ihr mattes Hertz verlangen trüg Ihn bald
Zu sehen, weil Sie nun schier fühlte die Gewalt/
Welch' alles Sterben macht; Er kam mit Furcht beladen/
Wol merkend/daß nun bald der schwache Lebens-Faden
In Ihr sich brechen würd': Ach! sagt Er/was ist dir
Mein allerliebstes Hertz/ mein Leben sag' es Mir?
Ihr' Antwort war hie kurtz mit Seüfftzen untermenget:
Ach! sprach Sie/lieber Mann/an welchem stets gehenget
Mein Wollen/ Sinn und Hertz/ es ist üm Mich geschehn/
Nur dieses ist mein Wunsch Eüch einmahl noch zu sehn/
Im fall' Ich diese Zeit/ in welcher wir gelebet
Eüch je beleidiget/ so bitt' Ich Herr/ vergebet
Mir solchen Fehler doch/ Ich eil' jetz matt und bleich
Der wahren Ruhe zu. Nun GOtt der sei mit Eüch.
Nach diesem baht Sie sehr Ihr Kindlein Ihr zu laugen/
Daß Sie zu guter Letzt sehr traurig hat empfangen
Und kläglich angesehn/ Sie gab Ihm manchen Kuß/
Sprach: Liebstes Waiselein/ was Elend und Verdruß/
Was Kreütz was Unfall wird in deinem gantzen Leben
O du mein traures Hertz/ sich über dich erheben!
Du wirst dich stossen an noch manchen Unglük-Stein/
Jedoch der höchster GOtt wird dein Erretter sein.
Der HErr gesegne stets dein Leben Thun und Lassen/
Der HErr behüte dich zu Haus' und auf den Gassen/
Des HErren Antlitz leücht' O Kindlein über Dich/
Der HErr errette Dich vom übel gnädiglich.
Diß war des Segens Schluß/ der mit des Kreützes Zeichen
Von Ihr versiegelt ward/ Sie ließ das Kindlein reichen
An Ihre Mutter/als Sie fühlte die Gewalt
Des Würgers nahe sein. Wie nun das Scheidē galt/

Sprach

Wer da zu Gottes Lob will singen Psalmen schön,
Der muß sich nicht zu sehr bemühen,
Daß er die Noten wohl kann ziehen,
Sondern er muß sich vielmehr fleißig bemühen,
Daß er das Herz zu Gott erhebe,
Und ihm nicht Lieder singe, die ihm nicht gefallen,
Sondern Psalmen, die ihm wohlgefallen.

Denn solche hat Gott selber gemacht,
Und sie sind voll Trost und Kraft.
Wer sie singt, der hat sie.

Ich will es singen, so will ich.
Ich will es singen, so will ich.
Ich will es singen, so will ich.

So lang' ein kluger Geiſt ein Lob-Gedicht wird ſchreibē/
So lang' ein redlichs Hertz wird bei den Teütſchen bleiben/
So lang Eür eigner Nahm' in ſolchen Büchern ſteht/
Wo vieler Helden Lob doch niemahls untergeht.
Ihr ſelbſt lebt nach dem Tod'; In dem Ihr nun bedenket (ket
Eür Eltern/ wird durch Eüch denſelben auch geſchen-
Ein Krantz der Ewigkeit/ der zeüget unbegehrt
Daß Ihr/ O liebſter Freünd/ ſeid ſolcher Eltern wehrt.

Schäffer Lied/

Mit welchem auß Schüldigkeit ward beſungen

Der vortrefflicher/ hoch und weitberühmter Poet/

Herr Johan Klaius/

Als Er mit Der Edlen und Groß-Ehrenreichen Jungfrauen/

J. Maria Eliſabeht Rhumelien;

In Nürenberg ſeinen frölichen Hochzeit Tag hielte.

1.

DAfnis als Er iſt gekommen
Neülich in das Lerchen-Feld/
Hat Er ungefehr vernommen
Daß ein Tag wer' angeſtelt/

Da

Da die Schäffer ſolten gehen
Früchť und Trauben zu beſehen/
Ja mit Luſt zu ſamlen ein
Aepffel/ Biren/ Korn und Wein.

2.

Als nun Daphnis frölich ſpringet
Durch die Wieſen an dem See
Und zugleich ein Liedlein ſinget
Von der edlen Galathe/
Siehet Er dort an der Spitzen
Des Parnaſſen traurig ſitzen
Einen Schäffer wolbekant/
Der ſonſt Alajus iſt genant.

3.

Dieſer Hirt hatť angezogen
Ein gantz grühnes Schäffer Kleid/
Rührt auch ſeinen Fiedelbogen/
Sangť und klagte ſehr ſein Leid/
Spielte wol/ und war daneben
Von der Heerde gantz umgeben/
Trug auch eine Loorberkrohn/
Sahe ſchier wie Febus Sohn.

4.

Kan Ich den mein Hertz nicht zwingen?
Sang das arme Schäfferlein/
Wil der Wunſch Mir nicht gelingen
Nimmermehr verliebt zu ſein?
Sol mich eine Nimfe brennen
Und doch laſſen nicht erkennen
Was Sie Mir vor gubten Raht
Vor die Pein ertheilet hat?

5.

Armer Alajus ſolt du ſchlaffen
Gleichwol dieſe Winterzeit
In den Heiden beiden Schaffen/
Wen es tapffer hat geſchneiet?

Solt du gantz alleine gehen?
Ach wen wird es doch geschehen/
Daß man mir einst zum Gewinn
Auch gibt eine Schäfferinn?

6.

So sang Alajus gantz betrübet
An dem Schilffbewachßnem See/
Dafnis sprach: Er ist verliebet
Glaub' Ich in die Galathe/
Ach daß kan Ich gahr nicht leiden/
Galatheen muß Er meiden/
Galathee muß allein
Dafnis Hertz und Leben sein.

7.

Kaum hat Alajus so gesungen/
Kaum hat Dafnis so gesagt:
Schau da komt herfür gesprungen
Eine wunderschöne Magd
Auß der mahssen wol gezieret/
Vom Apollo selbst geführet/
Welche/da Sie mir gesehn
Alajen/bald blieb stille stehn.

8.

Nun Lisette/Preiß der Schönen/
Sprach Apollo auff dem Plan/
Dieser sol dich wieder krönen
Als Ich vormahls Ihm gethan/
Alajus sol Lisetten lieben
Durch die Tugend angetrieben/
Und Lisette sol allein
Alajus Allerliebste sein.

9.

Er ist in dem Schäffer Orden/
Der so tapffre Helden hegt/
Dergestalt gepriesen worden/
Daß Er seinen Ruhm hinlegt

By the Reverend Father in God,
WILLIAM Lord Bishop of Oxford.

The Epistle and Gospel
for the first Sunday in Advent.
Rom. 13. 11. to the end.
Matth. 21. 1. to 14.

The Epistle and Gospel
for the second Sunday in Advent.
Rom. 15. 4. to 14.
Matth. 11. 2. to 11.

The Epistle and Gospel
for the third Sunday in Advent.
1 Cor. 4. 1. to 6.
Matth. 11. 11. to 16.

The Epistle and Gospel
for the fourth Sunday in Advent.
Phil. 4. 4. to 8.
John 1. 19. to 29.

Tit. 2. 11. to 15.
Luke 2. 1. to 15.

Strephon ſang/ Montano pfiffe/
Alcidor that Lauten Griffe/
Floridan ſpielt auff der Leir/
Groß war dieſe Schäffer Feir.

14.

Daphnis hat die Luſt beſchloſſen/
Als Er zu den Hirten ſprach:
Laſſet ab mit ſolchen Poſſen
Denket doch der Sachen nach/
Laſſet Klaien und Liſetten
In der Eil zuſammen betten/
Fohrt Ihr Beiden es iſt Zeit
Eilet hin zum Liebes Streit.

Kling-Reimen

An wolgedachten Herren Klajen.

SO hat Euch nun die Kunſt zu letſt den Lohn gegebē
Herr Klajen / den Ihr längſt für alles habt begehrt /
Um welches willen Ihr ſo manchen Tag verzehrt
Und rühmlich hingebracht Eür viel bemühtes Leben?
O Wiſſenſchafft! Du kanſt biß an die Sonn' erheben
Ein redlichs Hertz / daß nun vom Himmel wird ernährt /
Mit nichten aber durch die Laſter iſt beſchwehrt/
Du ſchaffeſt daß man kan gahr bei den Sternen kleben.
O Dichter trefflich groß von Muht/ Kunſt und Verſtand!
Jetz hat ſich Euch ein Bild in Liebe zu gewand/
Daß Euch ergetzen wird das Hertz und alle Sinnen/
Des groſſen Rhumels Kind entzündet itz ein Feür
Der keüſchen Lieb' in Euch / auff ſtimmet Eüre Leir
Und preiſet nun mit Luſt die Luſt der Schäfferinnen.

Ein

Wie schön leuchtet der Morgenstern
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
Wie ist sein Nam so süß!
Er ist mein Heil, mein Licht, mein Leben,
Mein Bräutigam, der mir gibt ein
Was er hat, das ist mein.

Ach Herr, du Morgenstern,
Du Licht vom Licht entsprungen,
Du Sonne, die uns nie vergeht,
Du Trost der Welt, du Heil der Frommen,
Du Schatz, der nie gebricht,
Du Perle, du Juwel,
Du Lilie, du Rose im Tal,
Du Blume Sharon,
Du Bräutigam der Seelen,
Du König aller Ehren,
Du Hirte Israel,
Du Lamm, das für uns starb,
Du Löwe aus Juda,
Du Wurzel Jesse,
Du Tür, du Leiter,
Du Weg, du Pforte,
Du Stab, du Stamm,
Du Fürst des Friedens,
Du Gott, du Mensch,
Du Herr der Herrlichkeit,
Du Heiland der Welt,
Du Richter der Lebendigen und der Toten,
Du Anfang und Ende,
Du Alpha und Omega,
Du Erster und Letzter,
Du Gnadenstuhl,
Du Opfer für unsre Sünden,
Du Versöhnung für unsre Missetaten,
Du Fürsprecher,
Du Mittler,
Du Hoherpriester,
Du Gerechtigkeit,
Du Auferstehung,
Du Leben,
Du Weinstock,
Du Brot des Lebens,
Du Quelle des Wassers,
Du Quelle der Weisheit,
Du Quelle der Barmherzigkeit,
Du Quelle der Liebe,
Du Quelle der Freude,
Du Quelle der Ruhe,
Du Quelle der Seligkeit,
Du Quelle der Ewigkeit,
Du Quelle der Herrlichkeit,
Du Quelle der Majestät,
Du Quelle der Allmacht,
Du Quelle der Allwissenheit,
Du Quelle der Allgegenwart,
Du Quelle der Allgüte,
Du Quelle der Allgerechtigkeit,
Du Quelle der Allheiligkeit,
Du Quelle der Allbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allgnade,
Du Quelle der Allliebe,
Du Quelle der Allfreude,
Du Quelle der Allruhe,
Du Quelle der Allseligkeit,
Du Quelle der Allewigkeit,
Du Quelle der Allherrlichkeit,
Du Quelle der Allmajestät,
Du Quelle der Allallmacht,
Du Quelle der Allallwissenheit,
Du Quelle der Allallgegenwart,
Du Quelle der Allallgüte,
Du Quelle der Allallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallheiligkeit,
Du Quelle der Allallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallgnade,
Du Quelle der Allallliebe,
Du Quelle der Allallfreude,
Du Quelle der Allallruhe,
Du Quelle der Allallseligkeit,
Du Quelle der Allallewigkeit,
Du Quelle der Allallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallmajestät,
Du Quelle der Allallallmacht,
Du Quelle der Allallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallgüte,
Du Quelle der Allallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallgnade,
Du Quelle der Allallallliebe,
Du Quelle der Allallallfreude,
Du Quelle der Allallallruhe,
Du Quelle der Allallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgnade,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallliebe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallfreude,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallruhe,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallseligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallewigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallherrlichkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmajestät,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallmacht,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallwissenheit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgegenwart,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgüte,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallgerechtigkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallheiligkeit,
Du Quelle der Allallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallallbarmherzigkeit,
Du Quelle der Allall

Hochverdienter Nachruhm/
Der Weiland Edlen/ Groß Ehrenreichen
und mit vielen fürtrefflichen Eigenſchafften
Leibes und Gemühtes hochbe-
gabten Frauen/

Fr. Gertrud Wichmans/

Welche im 1614. Jahre/ den 16. des
Heümonats von ihrem Herren Vater/

Herren Eberhard Twestrengen/

Der Rechte Licentiaten und fürneh-
men Rahtsverwandten/
Deß Weiland Wol Edlen/ Hochweiſen
und Hochgelahrten

H. Eberhard Twestrengen/ J.V.L.

und bei der löblichen Stadt Hamburg
hochverdienten Burgermeiſters viel-
geliebten Sohn/
Und Ihrer Frau Mutter/

Fr. Magdalena/

Deß Weiland Wol Edlen und Hoch-
weiſen Herren/

Barthold Bekmans/

Bei wolermelter Stadt Hamburg hochbenahm-
ten Burgermeiſters hertzvielgeliebten Tochter
iſt erzeüget und gebohren/
In dem 1650. Jahre aber den 21. Auguſtus des A
bends üm 9 Uhren in wahrem Glauben und beſtändiger An
ruffung ihres Himliſchen Bräutigams gantz freüdig durch einen
ſanften Todes Schlaf in das Reich der Herrlig-
keit iſt gedrungen.

Die Bücher Esdras, Jst. 20. 21. 22. 23.

Es ist ein Verlangen nach der Auferstehung der Todten.

Die Bücher Esdras, Jst. 20. 21. 22. 23. Es ist ein Verlangen nach der Auferstehung der Todten.

Die Geschichte der Stadt Wien. Herausgegeben vom Alterthums-Vereine zu Wien. Wien, Gerold. Lex.-8. Bd. I. Abth. 1. Mit 1 Plan und 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. II. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. III. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. IV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. V. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. VI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. VII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. VIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. IX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. X. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XL. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XLI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XLII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XLIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XLIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XLV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XLVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XLVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XLVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XLIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. L. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. LXXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XC. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XCI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XCII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XCIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XCIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XCV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XCVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XCVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XCVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. XCIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. C. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXL. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXLI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXLII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXLIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXLIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXLV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXLVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXLVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXLVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXLIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CL. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CLXXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXC. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXCI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXCII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXCIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXCIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXCV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXCVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXCVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXCVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CXCIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CC. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXL. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXLI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXLII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXLIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXLIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXLV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXLVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXLVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXLVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXLIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCL. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCLXXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXC. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXCI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXCII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXCIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXCIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXCV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXCVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXCVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXCVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCXCIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCC. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXXXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXL. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXLI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXLII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXLIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXLIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXLV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXLVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXLVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXLVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCXLIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCL. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXIV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXV. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXVI. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXVII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXVIII. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXIX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXX. Abth. 1. Mit 1 Tafel. 1. Lief. 1. Bogen. Bd. CCCLXXI.

Das Frauen-Zimmer der Wilden Nord-Americaner.

Wie sie ihren Leib mahlen und ihre Haare flechten.

Wie sie ihren Leib mahlen und ihre Haare flechten.

Wie sie ihre Kinder tragen.

Wie sie ihre Kinder tragen.

Wie sie ihre Kinder tragen

Habt Jhr mit Jhr gelebt! Komt her Jhr Anverwante/
Komt her Jhr tapffre Leüt. Auff/ auff Jhr Wolbekante
Der itz verſtorbnen Freünd! Jch geb' es willig nach/
Daß Jhr auff dieſes mahl mit Seüfftzen/ Weh' und Ach
Ja durch ein Augen Flut eröffnet Eüre Schmertzen/
Jch weiß es gahr zu wol/ Jhr liebet Sie von Hertzen
Auch nach dem Tode noch. Zwo Sonnen kenn' Jch ſchon:
Frau Burgermeiſterin/ Jhr ſeid der Tugend Trohn
Und die Frau Tweſtrenginn' Eür hochgeliebte Schweſter/
Jhr edles Eitzenbluht/ Jhr/ ſag' Jch/ habet feſter
Geliebet dieſe Frau/ ja mehr Hertz inniglich/
Als etwan der Magnet' ein Eiſen hält an Sich.
So ſolt' und muſt' es ſein. Nichts iſt ſo wol beſtellet/
Als wen ſich gleich und gleich zuſammen fein geſellet/
Jhr Sonnen alle drei/ Jhr waret in der That
Drei Gratien/ wo von der Tod geraubet hat
Zwar eine nur/ jedoch habt Jhr ſchon viel verlohren/
Den ſchwehrlich wird für Sie dergleichen Weib erkohren
Zur dritten Gratien/ es ſei den daß Jhr zwei
Die Dritte ſelbſt und ſo die Zahl ergäntzet ſei.
Nun klaget Jhr: Ach GOTT! Es iſt dennoch verſchieden
Die ſchönſte Weiberkrohn'/ uns läſſet Sie hie nieden/
Die Wir recht Schweſterlich mit Jhr ſo kurtze Zeit
Gelebt/ und nun zu letſt in höchſter Traurigkeit
Jhr' Augen zu gedrukt: Die wir mit Troſt und Behten
Biß an Jhr letſtes End' und Seüfftzer ſind getreten
Dort für Jhr Lager/ ja nach Jhrem Tod' auch ſehn/
Daß Sie fein ordentlich müg' hin zu Grabe gehn.
Gemach du theüres Paar/ gemach' mit deinem Klagen/ Czagen/
Gemach Herr Wichman/ Ey/ man muß ſo leicht nicht

Gemach

Wenn der Mond im Widder ist / so ist er hitzig / trocken / cholerisch / und
bedeutet Hitze / Dürre / Feuersbrünste / Krieg / Zwytracht / Aufruhr / Mord /
Todschläge / Blutvergiessen / Verwundungen / Schaden an Augen / Haupt /
Angesicht / Zähnen / Ohren / Nasen / Backen / Kinnbacken / Hirnschalen / Ge-
hirn / Hirnwehe / Rasereyen / Tollheit / Schlagflüsse / Gichter / Fallsucht /
Schwindel / Ohnmachten / Kopfwehe / Fieber / Pestilenz / Gelbsucht / Ver-
stopfungen / Geschwulsten / Entzündungen / Blattern / Masern / Frieseln /
Rosen / Flechten / Krätze / Grind / Räude / Aussatz / Wolfsrachen / Ver-
derbung des Geblüts / Blutstürzungen / Blutflüssen / Blutgeschwüren / Ver-
derbung der Galle / Gelbsucht / Verderbung der Leber / Milz / Nieren /
Blasen / Mutter / Hämorrhoiden / Verderbung der Scham / Unkeuschheit /
Ehebruch / Hurerey / Schwangerung / Abtreibung der Leibesfrucht / Ver-
derbung der Schenkel / Knie / Füsse / Lahmheit / Hinken / Verrenkung /
Verstauchung / Beinbrüche / Verderbung der Schuhe / Stiefel / Pantoffeln /
Verlust / Diebstahl / Betrug / Unglück / Unfall / Verfolgung / Gefängnis /
Banden / Ketten / Eisen / Verbannung / Landflüchtigkeit / Unruhe / Ver-
druß / Verleumdung / Schmach / Schande / Spott / Hohn / Verachtung /
Unehre / Verlust der Ehre / Verlust des Amts / Verlust der Dienste / Ver-
lust der Gunst / Verlust der Freundschaft / Verlust der Gesellschaft / Ver-
lust der Gemeinschaft / Verlust der Liebe / Verlust der Hoffnung / Ver-
lust der Zuversicht / Verlust der Freude / Verlust des Muths / Verlust
der Kühnheit / Verlust der Tapferkeit / Verlust der Stärke / Verlust der
Gesundheit / Verlust des Lebens / Verlust der Seligkeit / Verlust der
Ewigkeit / Verlust der Gnade / Verlust der Barmherzigkeit / Verlust der
Gerechtigkeit / Verlust der Wahrheit / Verlust der Treue / Verlust der
Gottseligkeit / Verlust der Tugend / Verlust der Ehrbarkeit / Verlust der
Zucht / Verlust der Keuschheit / Verlust der Jungfrauschaft / Verlust der
Ehre / Verlust der Ehrbarkeit / Verlust der Zucht / Verlust der Keusch-
heit / Verlust der Jungfrauschaft / Verlust der Ehre / Verlust der Ehr-
barkeit / Verlust der Zucht / Verlust der Keuschheit / Verlust der Jung-
frauschaft / Verlust der Ehre / Verlust der Ehrbarkeit / Verlust der Zucht /
Verlust der Keuschheit / Verlust der Jungfrauschaft / Verlust der Ehre /
Verlust der Ehrbarkeit / Verlust der Zucht / Verlust der Keuschheit /
Verlust der Jungfrauschaft / Verlust der Ehre / Verlust der Ehrbarkeit /
Verlust der Zucht / Verlust der Keuschheit / Verlust der Jungfrauschaft /
Verlust der Ehre / Verlust der Ehrbarkeit / Verlust der Zucht / Verlust der
Keuschheit / Verlust der Jungfrauschaft / Verlust der Ehre / Verlust der
Ehrbar

Ein Gleichniß.

Matth. 13, 24. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. 25. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut unter den Weizen, und ging davon. 26. Da nun das Gewächs wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. 27. Da traten die Knechte des Hausvaters zu ihm, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? woher hat er denn das Unkraut? 28. Er aber sprach zu ihnen: Ein feindseliger Mensch hat das gethan. Da sprachen die Knechte zu ihm: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausjäten? 29. Er aber sprach: Nein, damit ihr nicht, wenn ihr das Unkraut ausjätet, zugleich den Weizen mit ausreutet. 30. Lasset beides miteinander wachsen bis zur Erndte, und zur Erndtezeit will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut, und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; den Weizen aber bringet in meine Scheune.

Ein anderes Gleichniß.

31. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorne, welches ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker. 32. Dieses ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber wächst, so ist es größer als alle Kräuter, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und nisten in seinen Zweigen.

Ein anderes Gleichniß.

33. Ein anderes Gleichniß redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich dem Sauerteige, welchen ein Weib nahm, und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuret ward.

Jesus redet in Gleichnissen.

34. Dieses alles redete Jesus zu dem Volke in Gleichnissen, und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen, 35. damit erfüllet würde, was durch den Propheten geredet ist, der da spricht: Ich will meinen Mund in Gleichnissen aufthun, und will aussprechen, was verborgen gewesen ist von Anfang der Welt.

Auslegung des Gleichnisses vom Unkraute.

36. Alsdann ließ er das Volk gehen, und kam in das Haus. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Erkläre uns das Gleichniß vom Unkraute auf dem Acker. 37. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Der den guten Samen säet, ist des Menschen Sohn. 38. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder des Bösewichts. 39. Der Feind, der es säet, ist der Teufel. Die Erndte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. 40. Gleichwie nun das Unkraut gesammelt und mit Feuer verbrannt wird, also wird es auch am Ende der Welt gehen. 41. Des Menschen Sohn wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Aergernisse und die Uebelthäter sammeln, 42. und werden sie in den Feuerofen werfen. Da wird Heulen und Zähneklappen sein. 43. Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reiche. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Gleichniß vom Schatze im Acker.

44. Das Himmelreich ist gleich einem Schatze im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und ging hin vor Freuden darüber, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

Gleichniß von der Perle.

45. Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen suchte. 46. Als er aber eine kostbare Perle fand, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Gleichniß vom Netze.

47. Das Himmelreich ist gleich einem Netze, das ins Meer geworfen ward, und allerlei Gattung von Fischen zusammenbrachte. 48. Als es aber voll war, zogen sie es ans Ufer, und setzten sich, und lasen die guten in Gefäße zusammen, die faulen aber warfen sie weg. 49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten absondern, 50. und werden sie in den Feuerofen werfen. Da wird Heulen und Zähneklappen sein.

Neue Lehre.

51. Habt ihr alles dieses verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr. 52. Er aber sprach zu ihnen: Darum ist jeder Schriftgelehrte, der zum Himmelreiche gelehrt ist, gleich einem Hausvater, der aus seinem Vorrathe Neues und Altes hervorbringt.

Jesus wird verachtet.

53. Und es geschah, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dannen. 54. Und kam in seine Vaterstadt, und lehrte sie in ihrer Schule, also daß sie sich entsetzten, und sprachen: Woher kommt diesem die Weisheit und die Kraft Wunder zu thun? 55. Ist dieser nicht des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder Jakobus, Joses, Simon und Judas? 56. Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher kommt ihm denn das alles? 57. Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends weniger geachtet, als in seinem Vaterlande und in seinem Hause. 58. Und er that daselbst nicht viele Wunder, wegen ihres Unglaubens.

Herodes hält Jesum für Johannes.

Matth. 14, 1. Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes. 2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer, er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Wunder.

Johannes wird enthauptet.

3. Denn Herodes hatte Johannes gegriffen, gebunden, und ins Gefängniß geworfen, um Herodias willen, seines Bruders Philippus Weib. 4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben. 5. Und wollte ihn gern tödten, fürchtete sich aber vor dem Volke, weil sie ihn für einen Propheten hielten. 6. Als aber Herodes seinen Geburtstag beging, tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen, und gefiel dem Herodes. 7. Darum versprach er ihr mit einem Eide, er wolle ihr geben, was sie fordern würde. 8. Sie aber, von ihrer Mutter vorher unterrichtet, sprach: Gieb mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers. 9. Und der König ward traurig, um des Eides willen, und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl es zu geben, 10. und sandte hin, und ließ Johannes enthaupten im Gefängnisse. 11. Und sein Haupt ward auf einer Schüssel gebracht, und dem Mädchen gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter. 12. Und seine Jünger kamen, und nahmen den Leichnam, und begruben ihn, und kamen, und verkündigten es Jesu.

Jesus speiset fünftausend Mann.

13. Da Jesus das hörte, wich er von dannen zu Schiffe, an einen wüsten Ort besonders. Und da das Volk es hörte, folgte es ihm zu Fuße aus den Städten. 14. Und Jesus ging heraus, und sah das große Volk, und jammerte ihn desselben, und heilte ihre Kranken. 15. Am Abende aber traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Der Ort ist wüst, und die Zeit ist nun vorüber; laß das Volk gehen, daß sie in die Dörfer gehen, und sich Speise kaufen. 16. Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nöthig zu gehen, gebet ihr ihnen zu essen. 17. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben hier nicht mehr, als fünf Brode und zwei Fische. 18. Er aber sprach: Bringet sie mir her. 19. Und befahl dem Volke, sich auf das Gras zu lagern, nahm die fünf Brode und die zwei Fische, sah gen Himmel, dankte, brach die Brode, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber dem Volke. 20. Und sie aßen alle, und wurden satt, und hoben auf, was übrig blieb, zwölf Körbe voll Brocken. 21. Die aber gegessen hatten, waren bei fünftausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

Jesus wandelt auf dem Meere.

22. Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm hinüberfuhren, bis er das Volk von sich gelassen hätte. 23. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg besonders, daß er betete. Und da es Abend ward, war er daselbst allein. 24. Das Schiff aber war mitten auf dem Meere, und litt Noth von den Wellen, denn der Wind war ihnen entgegen. 25. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen gegangen auf dem Meere. 26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meere gehen, erschraken sie, und sprachen: Es ist ein Gespenst, und schrieen vor Furcht. 27. Jesus aber redete alsbald mit ihnen, und sprach: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht. 28. Petrus aber antwortete ihm, und sprach: Herr, bist du es, so befiehl mir, daß ich zu dir komme auf dem Wasser. 29. Er aber sprach: Komm. Und Petrus stieg aus dem Schiffe, und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme. 30. Als er aber einen starken Wind sah, fürchtete er sich, und fing an zu sinken, und schrie, und sprach: Herr, hilf mir. 31. Jesus aber streckte alsbald die Hand aus, und ergriff ihn, und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? 32. Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich. 33. Die aber im Schiffe waren, kamen, und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn.

Jesus heilt Kranke.

34. Und sie fuhren hinüber, und kamen in das Land Genezareth. 35. Und da ihn die Leute an demselben Orte erkannten, sandten sie in die ganze umliegende Gegend, und brachten zu ihm alle Kranke, 36. und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Wiſen Rath Hertzog Johann Adolphen zu Holſtein
Gottorff/ Ihrer Königl. Majeſtät Schweſter Sohn/ Ihrer
Königl. Majeſtät Gemahlin Hertzog Friederichen zu Holſtein
Gottorff/ Ihrer Königl. Majeſtät Schweſter Sohn/ Ihrer
Königl. Majeſtät Gemahlin Hertzog Friederichen zu Holſtein
Gottorff/ Ihrer Königl. Majeſtät Schweſter Sohn/ Ihrer
Königl. Majeſtät Gemahlin Hertzog Friederichen zu Holſtein
Gottorff/ Ihrer Königl. Majeſtät Schweſter Sohn/ Ihrer
Königl. Majeſtät Gemahlin Hertzog Friederichen zu Holſtein
Gottorff/ Ihrer Königl. Majeſtät Schweſter Sohn/ Ihrer
Königl. Majeſtät Gemahlin Hertzog Friederichen zu Holſtein
Gottorff/ Ihrer Königl. Majeſtät Schweſter Sohn/ Ihrer
Königl. Majeſtät Gemahlin Hertzog Friederichen zu Holſtein
Gottorff/ Ihrer Königl. Majeſtät Schweſter Sohn/ Ihrer
Königl. Majeſtät Gemahlin Hertzog Friederichen zu Holſtein
Gottorff/ Ihrer Königl. Majeſtät Schweſter Sohn/ Ihrer

Wie Gott Adam und Eva bekleidet.

Und Gott der HErr machte Adam und ſeinem Weibe Röcke von Fellen, und bekleidete ſie.

Wie Adam und Eva aus dem Paradeiß verſtoſſen werden.

Und Gott der HErr ſprach: Siehe, Adam iſt worden als unſer einer, und weiß was gut und böſe iſt. Nun aber, daß er nicht ausſtrecke ſeine Hand, und breche auch von dem Baum des Lebens, und eſſe, und lebe ewiglich, ſprach Gott der HErr: Er trieb den Menſchen aus dem Paradeiß, zu bauen das Land, davon er genommen iſt.

Wie Adam und Eva Kinder zeugen.

Und Adam erkannte ſein Weib Eva, und ſie ward ſchwanger, und gebar den Cain, und ſprach: Ich habe den Mann, den HErrn, gewonnen. Und ſie gebar zum andern ſeinen Bruder Abel. Und Abel ward ein Hirte, Cain aber ward ein Ackermann.

Wie Cain ſeinen Bruder Abel erſchlägt.

Und es begab ſich nach etlichen Tagen, daß Cain dem HErrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und Abel brachte auch von den Erſtlingen ſeiner Schafe, und von ihrer Fett. Und der HErr ſahe gnädiglich an Abel und ſein Opfer. Aber Cain und ſein Opfer ſahe er nicht gnädiglich an. Da entrüſtete ſich Cain ſehr, und ſeine Geberde verſtellte ſich. Da ſprach der HErr zu Cain: Warum entrüſtet du dich? und warum verſtellt ſich deine Geberde? Iſt's nicht alſo? wenn du fromm biſt, ſo biſt du ja angenehm; biſt du aber nicht fromm, ſo ruht die Sünde vor der Thür, und gelüſtet nach dir; du aber herrſche über ſie. Da redete Cain mit ſeinem Bruder Abel. Und es begab ſich, da ſie auf dem Felde waren, erhub ſich Cain wider ſeinen Bruder Abel, und ſchlug ihn tod.

Wie Cain verflucht wird.

Da ſprach der HErr zu Cain: Wo iſt dein Bruder Abel? Er ſprach: Ich weiß nicht, bin ich meines Bruders Hüter? Er aber ſprach: Was haſt du gethan? Die Stimme des Bluts deines Bruders ſchreiet zu mir von der Erde. Nun ſollſt du verflucht ſein auf der Erde, die ihr Maul aufgethan hat, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirſt, ſoll er dir hinfort ſein Vermögen nicht geben. Unſtät und flüchtig ſollſt du ſein auf Erden. Cain aber ſprach zu dem HErrn: Meine Sünde iſt größer, denn daß ſie mir vergeben werde. Siehe, du treibeſt mich heute von dem Acker, und muß mich vor deinem Angeſicht verbergen, und muß unſtät und flüchtig ſein auf Erden; wer mir nun begegnet, der wird mich erſchlagen. Der HErr ſprach zu ihm: Nicht alſo, ſondern wer Cain erſchlägt, das ſoll ſiebenfältig gerochen werden. Und der HErr machte ein Zeichen an Cain, daß ihn Niemand erſchlüge, der ihn fände. Also ging Cain von dem Angeſicht des HErrn, und wohnte im Lande Nod, jenſeit Morgen Eden.

Wie Cain ſein Weib erkannte.

Und Cain erkannte ſein Weib, und ſie ward ſchwanger, und gebar den Henoch. Und er bauete eine Stadt, und nannte ſie nach ſeines Sohnes Namen Henoch.

Wie Lamech ſeine Weiber beredet.

Lamech nahm zwei Weiber, die eine hieß Ada, die andere hieß Zilla. Und Ada gebar den Jabal, der ward Vater derer, die in Hütten und bei den Hirten ſind. Und ſein Bruder hieß Jubal, der ward Vater aller derer, die Harfen und Orgeln machen. Zilla aber gebar auch den Thubalcain, der ward ein Meiſter in allerlei Erz- und Eiſenwerk. Und Lamech ſprach zu ſeinen Weibern Ada und Zilla: Ihr Weiber Lamechs, höret meine Rede, und vernehmet meine Sprache. Ich habe einen Mann erwürget mir zu Wunden, und einen Knaben mir zu Beulen. Cain ſoll ſiebenfältig gerochen werden, aber Lamech ſiebenundſiebzigfältig.

Wie Seth geboren wird.

Und Adam erkannte ſein Weib abermal, und ſie gebar einen Sohn, und hieß ſeinen Namen Seth. Denn Gott hat mir, ſprach ſie, einen andern Samen geſetzt für Abel, den Cain erwürget hat. Und Seth zeugte auch einen Sohn, und hieß ſeinen Namen Enos. Zu der Zeit fing man an zu predigen von des HErrn Namen.

Wie Henoch gen Himmel fährt.

Henoch aber wandelte mit Gott, und ward nicht mehr geſehen, denn Gott nahm ihn weg.

Wie Noah geboren wird.

Lamech aber zeugte einen Sohn, und hieß ſeinen Namen Noah, und ſprach: Dieſer wird uns Ruhe ſchaffen von unſerer Arbeit und Mühe auf Erden, die der HErr verflucht hat.

Wie Noah ein Schiff bauet.

Und Gott ſprach zu Noah: Mache dir einen Kaſten von Tannenholz, und mache Kammern darin, und verpiche ihn mit Pech inwendig und auswendig. Und alſo ſollſt du ihn machen: Dreihundert Ellen ſoll die Länge ſein des Kaſtens, fünfzig Ellen ſeine Breite, und dreißig Ellen ſeine Höhe. Ein Fenſter ſollſt du machen oben an dem Kaſten, eine Elle groß. Die Thür des Kaſtens ſollſt du machen an ſeine Seite, und ſollſt ihn machen mit drei Böden, einen unten, den andern in der Mitte, den dritten oben.

Wie Noah in die Arche geht.

Und Noah ging hinein mit ſeinen Söhnen, ſeinem Weibe und ſeiner Söhne Weibern vor den Waſſern der Sündflut. Und von allen reinen Thieren, und von allen unreinen Thieren, und von allen Vögeln, und was kriecht auf Erden, gingen zu Noah in den Kaſten zwei und zwei, Männlein und Weiblein, wie Gott Noah geboten hatte.

Wie die Waſſer der Sündflut kommen.

Und es begab ſich nach ſieben Tagen, daß die Waſſer der Sündflut kamen auf Erden. Im ſechshundertſten Jahr des Alters Noah, am ſiebenzehnten Tage des andern Monden, an demſelbigen Tage brachen alle Brunnen der großen Tiefe, und die Fenſter des Himmels thaten ſich auf, und es regnete auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte.

Wie die Waſſer der Sündflut wachſen.

Und die Waſſer nahmen überhand auf Erden, und wuchſen ſehr auf Erden, daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden. Fünfzehn Ellen hoch gingen die Waſſer über die Berge, die ſie bedeckten.

Wie alles Fleiſch vertilgt wird.

Und es verging alles Fleiſch, das auf Erden kreucht, beide an Vögeln, an Vieh, an Thieren, und an allem Gewürm, das auf Erden kreucht, und alle Menſchen. Alles, was einen lebendigen Odem hatte auf Erden, das ſtarb.

Wie die Waſſer der Sündflut fallen.

Und Gott gedachte an Noah, und an alle Thiere, und an alles Vieh, das mit ihm in dem Kaſten war, und ließ einen Wind kommen auf Erden, und die Waſſer fielen. Und die Brunnen der Tiefe wurden verſtopft, ſammt den Fenſtern des Himmels, und dem Regen vom Himmel ward gewehret. Und die Waſſer verliefen ſich von der Erde immer hin und her, und nahmen ab nach hundert und fünfzig Tagen.

Wie Noah aus der Arche geht.

Und Gott redete mit Noah, und ſprach: Gehe aus dem Kaſten, du und dein Weib, deine Söhne und ihrer Söhne Weiber mit dir, und alles Gethier, das bei dir iſt, von allerlei Fleiſch, an Vögeln, an Vieh, und an allerlei Gewürm, das auf Erden kreucht, laß mit dir herausgehen, daß ſie ſich regen auf Erden, und wachſen und ſich mehren auf Erden. Da ging Noah heraus mit ſeinen Söhnen, ſeinem Weibe und ſeiner Söhne Weibern, und alles Gethier, alles Gewürm, und alle Vögel, was auf Erden kreucht nach ihren Geſchlechten, gingen aus dem Kaſten.

Wie Noah Gott opfert.

Und Noah bauete einen Altar dem HErrn, und nahm von allen reinen Thieren, und von allen reinen Vögeln, und opferte Brandopfer auf dem Altar.

Wie Gott einen Bund mit Noah macht.

Und der HErr roch den lieblichen Geruch, und ſprach: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menſchen willen, denn das Dichten des menſchlichen Herzens iſt böſe von ſeiner Jugend auf; auch will ich hinfort nicht mehr ſchlagen alles Lebendige, wie ich gethan habe. Solange die Erde ſtehet, ſoll nicht aufhören Samen und Ernte, Kalt und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Wie Gott den Regenbogen ſetzt.

Und Gott ſprach: Das ſei das Zeichen des Bundes, den ich ſetze zwiſchen mir und euch, und allen lebendigen Thieren bei euch, in alle ewige Zeit: Meinen Bogen ſetze ich in die Wolken, der ſoll ein Zeichen ſein des Bundes zwiſchen mir und der Erde. Wenn ich nun Wolken über die Erde führe, ſo ſoll man meinen Bogen in den Wolken ſehen, daß ich gedenke an den Bund zwiſchen mir und euch, und allen lebendigen Thieren unter allem Fleiſch, daß hinfort nicht mehr ſolle Waſſer kommen, daß die Sündflut alles Fleiſch verderbe.

Wie Noah ein Weinberg pflanzt.

Und Noah fing an, ein Ackermann zu ſein, und pflanzte einen Weinberg.

Wie Noah trunken wird.

Und trank von dem Wein, und ward trunken, und lag in ſeinem Hauſe aufgedeckt.

Wie Noah ſeine Kinder ſegnet.

Da ſprach Noah: Gelobet ſei der HErr, der Gott Sems, Kanaan ſei ſein Knecht. Gott breite Japhet aus, daß er wohne in Sems Hütten, Kanaan ſei ſein Knecht.

Wie Noah ſtirbt.

Und Noah lebte nach der Sündflut dreihundert und fünfzig Jahre, und ward alt neunhundert und fünfzig Jahre, und ſtarb.

Wie Nimrod ein Jäger wird.

Cus zeugte den Nimrod, der fing an, ein Gewaltiger zu ſein auf Erden.

Wie Nimrod Babel bauet.

Und ein gewaltiger Jäger vor dem HErrn. Und das erſte in ſeinem Königreich war Babel, Erech, Accad und Calne im Lande Sinear.

Wie Nimrod Aſſur vertreibt.

Von dem Lande zog Aſſur aus, und bauete Ninive, Rehoboth, Calah und Reſen zwiſchen Ninive und Calah, das iſt eine große Stadt.

Wie Nimrod Babel bauet.

Und ſie ſprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt bauen, und einen Thurm, deſſen Spitze an den Himmel reiche, daß wir unſer Namen machen, ehe denn wir zerſtreuet werden in alle Länder.

Wie Gott die Sprachen verwirrt.

Da fuhr der HErr herab, daß er ſehe die Stadt und den Thurm, die die Menſchenkinder bauten, und ſprach: Siehe, es iſt ein Volk, und haben alle einerlei Sprache, fangen an zu bauen, und laſſen nicht ab von allem, was ſie ſich vorgenommen haben zu thun. Wohlauf, laßt uns herabfahren, und ihre Sprache daſelbſt verwirren, daß keiner ſeines Nächſten Sprache verſtehe. Alſo zerſtreute ſie der HErr von dannen in alle Länder, daß ſie mußten aufhören, die Stadt zu bauen. Darum heißt ihr Name Babel, daß der HErr daſelbſt verwirret hat aller Leute Sprache, und ſie von dannen zerſtreuet in alle Länder.

Wie Sem Arphaxad zeugt.

Sem war hundert Jahre alt, da zeugte er Arphaxad zwei Jahre nach der Sündflut.

Wie Arphaxad Sala zeugt.

Arphaxad lebte nach der Sündflut dreihundert Jahre, und zeugte Sala.

Wie Sala Heber zeugt.

Sala lebte nach der Sündflut dreihundert Jahre, und zeugte Heber.

Wie Heber Peleg zeugt.

Heber lebte nach der Sündflut dreihundert Jahre, und zeugte Peleg.

Wie Peleg Reu zeugt.

Peleg lebte nach der Sündflut dreihundert Jahre, und zeugte Reu.

Wie Reu Serug zeugt.

Reu lebte nach der Sündflut dreihundert Jahre, und zeugte Serug.

Wie Serug Nahor zeugt.

Serug lebte nach der Sündflut dreihundert Jahre, und zeugte Nahor.

Wie Nahor Thara zeugt.

Nahor lebte nach der Sündflut dreihundert Jahre, und zeugte Thara.

Wie Thara Abram zeugt.

Thara lebte nach der Sündflut dreihundert Jahre, und zeugte Abram.

Wie Abram Sara nimmt.

Abram nahm Sara zu ſeinem Weibe.

Wie Abram Lot zeugt.

Und Haran zeugte Lot.

Wie Haran ſtirbt.

Haran aber ſtarb vor ſeinem Vater Thara.

Wie Thara mit ſeinen Kindern auszieht.

Und Thara nahm ſeinen Sohn Abram, und Lot, ſeines Sohnes Haran Sohn, und Sara ſeine Tochter, ſeines Sohnes Abram Weib, und zog mit ihnen aus von Ur in Chaldäa, daß er ins Land Canaan zöge.

Wie Thara ſtirbt.

Und Thara ward alt zweihundert und fünf Jahre, und ſtarb.

Wie Abram ins Land Canaan zieht.

Und Abram zog aus, wie der HErr zu ihm geſagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundſiebzig Jahre alt, da er aus Haran zog.

Wie Abram ins Land Canaan kommt.

Und Abram zog durch das Land bis an die Stätte Sichem, bis an die Eiche More. Es waren aber zu der Zeit die Canaaniter im Lande.

Wie Abram Gott opfert.

Und der HErr erſchien Abram, und ſprach: Deinem Samen will ich dieſes Land geben. Und er bauete daſelbſt einen Altar dem HErrn, der ihm erſchienen war.

Wie Abram in Egypten kommt.

Und Abram zog hinab in Egypten, daß er daſelbſt ein Gaſt wäre, denn es war eine große Theurung im Lande.

Wie Abram Sara ſeine Schweſter nennt.

Und da er nahe bei Egypten kam, ſprach er zu ſeinem Weibe Sara: Siehe, ich weiß, daß du ein ſchön Weib biſt. Darum wird es geſchehen, wenn dich die Egyptier ſehen werden, ſo werden ſie ſagen: Sie iſt ſein Weib, und werden mich erwürgen, dich aber behalten. Darum ſage doch, du ſeiſt meine Schweſter, auf daß mir wohl um deinetwillen gehe, und meine Seele um deinetwillen lebe.

Wie Sara in Pharao Haus kommt.

Da nun Abram in Egypten kam, ſahen die Egyptier das Weib, daß ſie ſehr ſchön war. Und es kamen für Pharao ſeine Obriſten, und lobten ſie vor ihm, und das Weib ward genommen in Pharao Haus.

Wie Abram reich wird.

Und er that Abram wohl um ihretwillen, und er hatte Schafe, Ochſen, Eſel, Knechte, Mägde, Eſelinnen und Kamele.

Wie Abram Sara wieder bekommt.

Da ſandte Pharao nach Abram, und ließ ihn rufen, und ſprach zu ihm: Warum haſt du mir das gethan? Warum haſt du mir nicht angezeigt, daß ſie dein Weib iſt? Warum haſt du geſagt, ſie wäre deine Schweſter, daß ich ſie mir zum Weibe nahm? Nun ſiehe da dein Weib, nimm ſie und gehe. Und Pharao befahl ſeinen Leuten an ihn, daß ſie ihn geleiteten, und ſein Weib und alles, was er hatte.

Wie Abram wieder ins Land Canaan zieht.

Und Abram zog aus Egypten, er und ſein Weib und alles, was er hatte, und Lot mit ihm, gegen Mittag.

Wie Abram und Lot ſich ſcheiden.

Und Abram ward ſehr reich an Vieh, Silber und Gold. Und Lot hatte auch Schafe, Rinder und Hütten. Und das Land mochte ſie nicht ernähren, daß ſie beiſammen wohneten, denn ihre Habe war groß, und konnten nicht beiſammen wohnen. Und es ward ein Zank zwiſchen den Hirten des Viehes Abrams und den Hirten des Viehes Lots. Da ſprach Abram zu Lot: Laß doch nicht Zank ſein zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meinen und deinen Hirten, denn wir ſind Brüder. Stehet nicht alles Land offen vor dir? Siehe, ſondere dich doch von mir. Willſt du zur Linken, ſo will ich zur Rechten; willſt du zur Rechten, ſo will ich zur Linken. Da hub Lot ſeine Augen auf, und ſahe das ganze Land am Jordan, daß es allenthalben wohl bewäſſert war, ehe denn der HErr Sodom und Gomorra verderbte, wie ein Garten des HErrn, wie Egyptenland. Da erwählte ſich Lot das ganze Land am Jordan, und zog gegen Morgen, und ſie ſonderten ſich von einander. Abram wohnte im Lande Canaan, Lot aber wohnte in den Städten am Jordan, und zog mit ſeinen Hütten bis gen Sodom. Aber die Leute zu Sodom waren ſehr böſe und ſündigten ſehr wider den HErrn.

Wie Abram ins Land Canaan zieht.

Und der HErr ſprach zu Abram, nachdem ſich Lot von ihm geſondert hatte: Hebe deine Augen auf, und ſiehe von der Stätte, da du nun biſt, gegen Mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen Abend. Denn das ganze Land, das du ſiehſt, will ich dir geben und deinem Samen ewiglich. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub auf Erden, daß, wenn ein Menſch kann den Staub auf Erden zählen, alſo auch deine Nachkommen ſollen gezählet werden. Mache dich auf, und wandle durch das Land in ſeine Länge und Breite, denn dir will ich es geben.

Wie Abram zu Hebron wohnt.

Und Abram zog mit ſeinen Hütten, und kam und wohnte im Hain Mamre, der zu Hebron iſt, und bauete daſelbſt dem HErrn einen Altar.

Wie Abram Lot befreit.

Und es begab ſich zu der Zeit, daß Amraphel, der König zu Sinear, Arioch, der König zu Ellaſar, Chedorlaomer, der König zu Elam, und Thidal, der König zu Goim, zogen wider Bera, den König zu Sodom, und wider Birſa, den König zu Gomorra, wider Sineab, den König zu Adama, und wider Semeber, den König zu Zeboim, und wider den König zu Bela, das iſt Zoar. Und ſie ſtritten mit einander im Thale Siddim, das iſt jetzt das Salzmeer. Und Lot, der zu Sodom wohnte, ward gefangen genommen, und ſeine Habe, und mußte mit ziehen. Da kam einer, der entrann, und verkündigte es Abram, dem Ebräer, der da wohnte im Hain Mamre, der Amoriter, der Bruder Eſchols und Bruder Aners, welche waren Bundesgenoſſen Abrams. Da nun Abram hörete, daß ſein Bruder gefangen war, wappnete er ſeine Knechte, die in ſeinem Hauſe geboren waren, dreihundert und achtzehn, und jagte ihnen nach bis gen Dan. Und teilte ſich des Nachts mit ſeinen Knechten wider ſie, und ſchlug ſie, und jagte ihnen nach bis gen Hoba, zur Linken gegen Damaskus. Und brachte wieder alle Habe, dazu auch ſeinen Bruder Lot mit ſeiner Habe, die Weiber und das Volk.

Wie Melchiſedech Abram ſegnet.

Und Melchiſedech, der König zu Salem, brachte Brot und Wein, und er war ein Prieſter Gottes des Höchſten, und ſegnete ihn, und ſprach: Gelobet ſei Abram von Gott dem Höchſten, der Himmel und Erde beſitzet, und gelobet ſei Gott der Höchſte, der deine Feinde in deine Hände beſchloſſen hat. Und Abram gab ihm den Zehenten von allem.

Wie Abram Gott ſeinen Lohn anbietet.

Und der König zu Sodom ſprach zu Abram: Gib mir die Perſonen, die Habe nimm du dir. Abram aber ſprach zu dem König zu Sodom: Ich hebe meine Hand auf zu dem HErrn, dem höchſten Gott, der Himmel und Erde beſitzet, daß ich nicht nehmen will, weder einen Faden noch Schuhriemen, noch was dein iſt, daß du nicht ſageſt, du habeſt Abram reich gemacht.

Wie Abram Gott um Kinder bittet.

Nach dieſen Geſchichten geſchah des HErrn Wort zu Abram in einem Geſichte, und ſprach: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild, dein ſehr großer Lohn. Abram aber ſprach: HErr HErr, was willſt du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder, und mein Erbe iſt Eliezer von Damaskus. Und Abram ſprach weiter: Siehe mir haſt du keinen Samen gegeben, darum muß mein Geſinde mein Erbe ſein.

Wie Abram Gott ſeinen Glauben bekennt.

Und ſiehe, da kam des HErrn Wort zu ihm, und ſprach: Dieſer ſoll nicht dein Erbe ſein, ſondern der von deinem Leibe kommen wird, der ſoll dein Erbe ſein. Und er führete ihn hinaus, und ſprach: Siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, kannſt du ſie zählen? Und ſprach zu ihm: Alſo ſoll dein Same ſein. Und Abram glaubte dem HErrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

Wie Abram Gott ſeine Gerechtigkeit bekennt.

Und er ſprach zu ihm: Ich bin der HErr, der dich herausgeführet hat von Ur in Chaldäa, daß er dir dieſes Land gäbe, daß du es beſäßeſt. Er aber ſprach: HErr HErr, woran ſoll ich merken, daß ich es beſitzen werde?

Wie Abram Gott ſeine Gerechtigkeit bekennt.

Und er ſprach zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine Taube. Und er brachte ihm dieſe alle, und zerteilte ſie mitten entzwei, und legte jegliches Stück gegen ſein Gegenſtück. Die Vögel aber zerteilte er nicht. Und die Raubvögel fielen herab zu dem Aas, aber Abram verjagte ſie. Und da die Sonne unterging, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und ſiehe, da fiel eine große Furcht und Finſternis über ihn. Da ſprach der HErr zu Abram: Wiſſe, daß deine Nachkommen werden Fremdlinge ſein in einem fremden Lande, und werden ſie dienſtbar machen und ſchinden vierhundert Jahre lang. Aber das Volk, dem ſie dienſtbar ſein werden, will ich richten, und darnach ſollen ſie ausziehen mit großer Habe. Du aber ſollſt begraben werden mit Frieden, und in guten Jahren begraben werden. Im vierten Glied aber ſollen ſie wieder herkommen hierher, denn der Amoriter Miſſethat iſt noch nicht voll bis hierher. Und da die Sonne unterging, ward es ſehr finſter, und ſiehe, da ging ein rauchender Ofen und ein feuriger Brand zwiſchen den Stücken hindurch. An demſelbigen Tage machte der HErr einen Bund mit Abram, und ſprach: Deinem Samen habe ich gegeben dieſes Land, von dem Waſſer Egyptens an bis an das große Waſſer Euphrat, die Keniter, die Kenaſiter, die Kadmoniter, die Hetiter, die Pheriſiter, die Rephaiter, die Amoriter, die Canaaniter, die Girgaſiter, die Jebuſiter.

Wie Abram Hagar zum Weibe nimmt.

Sara aber, Abrams Weib, gebar ihm nicht. Sie hatte aber eine Magd, die hieß Hagar. Und ſprach zu Abram: Siehe, der HErr hat mir verſchloſſen, daß ich nicht gebäre. Gehe doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch ſie Kinder überkomme. Und Abram gehorchte der Rede Saras. Da nahm Sara, Abrams Weib, Hagar, ihre Magd, die Egyptiſche, nach zehn Jahren, daß Abram im Lande Canaan wohnete, und gab ſie ihrem Mann Abram zum Weibe.

Wie Hagar ſchwanger wird.

Und er ging zu Hagar, und ſie ward ſchwanger.

Wie Hagar Sara verachtet.

Da ſie aber ſahe, daß ſie ſchwanger war, verachtete ſie ihre Frau.

Wie Sara Hagar plagt.

Da ſprach Sara zu Abram: Du thuſt mir Unrecht. Ich habe meine Magd dir in deine Arme gegeben, da ſie aber ſahe, daß ſie ſchwanger war, verachtete ſie mich. Der HErr richte zwiſchen mir und dir. Abram aber ſprach zu Sara: Siehe, deine Magd iſt in deinen Händen, thue ihr wie du willſt. Da plagte Sara Hagar, daß ſie vor ihr floh.

Wie Hagar in der Wüſte Gott ſieht.

Und der Engel des HErrn fand ſie bei einer Waſſerquelle in der Wüſte, bei der Quelle, die da liegt im Wege gen Sur, und ſprach: Hagar, Saras Magd, woher kommſt du? und wo willſt du hin? Sie aber ſprach: Ich fliehe vor meiner Frau Sara.

Wie Hagar wieder heimkehrt.

Der Engel des HErrn aber ſprach zu ihr: Kehre wieder zu deiner Frau, und demüthige dich unter ihre Hände.

Wie Hagar Ismael gebiert.

Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram hieß ſeinen Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael. Abram aber war ſechsundachtzig Jahre alt, da ihm Hagar Ismael gebar.

Wie Gott Abram ſeinen Namen ändert.

Und Abram fiel auf ſein Angeſicht, und Gott redete mit ihm, und ſprach: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und ſei fromm. Und ich will meinen Bund machen zwiſchen mir und dir, und will dich ſehr mehren. Da fiel Abram auf ſein Angeſicht, und Gott redete weiter mit ihm, und ſprach: Ich bin's, ſiehe, ich habe meinen Bund mit dir, du ſollſt ein Vater vieler Völker werden, darum ſollſt du nicht mehr Abram heißen, ſondern Abraham ſollſt du heißen, denn ich habe dich zum Vater vieler Völker geſetzt. Und ich will dich ſehr fruchtbar machen, daß du müſſeſt Völker werden, und Könige ſollen aus dir kommen. Und ich will meinen Bund aufrichten zwiſchen mir und dir, und deinem Samen nach dir in ihren Geſchlechten, zu einem ewigen Bund, daß ich dein Gott ſein will, und deines Samen nach dir. Und will dir und deinem Samen nach dir das Land, darinnen du ein Gaſt biſt, alle das Land Canaan, zu einer ewigen Erbe geben, und will ihr Gott ſein.

Wie Gott Sara ihren Namen ändert.

Und Gott ſprach zu Abraham: Sara, dein Weib, ſollſt du nicht mehr heißen Sara, ſondern Sarai ſoll ihr Name ſein. Ich will ſie ſegnen, und will dir auch einen Sohn von ihr geben, und will ſie ſegnen, daß Völker aus ihr kommen, und Könige der Völker ſollen von ihr kommen.

Wie Abraham lacht.

Da fiel Abraham auf ſein Angeſicht, und lachte, und ſprach in ſeinem Herzen: Sollte mir, dem hundertjährigen, ein Kind geboren werden? Und Sara, die neunzigjährige, ſollte gebären? Und ſprach zu Gott: Ach daß Ismael vor dir lebte!

Wie Gott Abraham ſeinen Bund befiehlt.

Gott aber ſprach: Sara, dein Weib, ſoll dir einen Sohn gebären, den ſollſt du heißen Iſaak, und ich will meinen Bund mit ihm aufrichten, zu einem ewigen Bund, und ſeinem Samen nach ihm. Und ſollſt ihm ſeinen Namen

Ehrenpforten/ Welche Jhro Excellentz Herrn Gene-
ralen Feldmarschall Grafen von Königsmarck/ Jhro
Hochgräfl. Excellentz Frauen Gemahlin/ Jhro Hoch-
gräfl. Excellentz Frauen Tochter/ Jhro Excellentz
Herrn Obristen Grafen von Königsmarck/ Jhro
Excellentz Herrn Obristen Grafen von Königsmarck/
Jhro Excellentz Herrn Obristen Grafen von Königs-
marck/ Jhro Excellentz Herrn Obristen Grafen von
Königsmarck/ Jhro Excellentz Herrn Obristen Grafen
von Königsmarck/ Jhro Excellentz Herrn Obristen
Grafen von Königsmarck/ Jhro Excellentz Herrn
Obristen Grafen von Königsmarck/ Jhro Excellentz
Herrn Obristen Grafen von Königsmarck/ Jhro Ex-
c

1.

KOmm Flora/ Du prächtigste Nimfe der Erden/
Komm/ trage doch Kräuter und Bluhmen herfür/
Ein trefflicher Schäffer wil ehlich itz werden/
Den müssen wir kröhnen nach alter Gebühr'/
Ich sehe die Hirten
Beim frölichen Tantz'
Itzt brechen die Mirten
Sulzbergern zum Krantz'.

2.

Auff Flora mit deiner bundfärbigten Dekken/
Die nunmehr die schwangere Tellus ümringt/
Mit riechenden Dekken/ die weiter sich strekken
Alswo die süßschallende Nachtigal singt/
Wir wollen itz schmükken
Dort bei dem Altar
Mit blüenden Stükken
Ein redliches Paar.

3.

Auff Flora/ demnach sich der Winter verkrochen/
So schaffe/ das Himmel und Erde sich freu/
Daß Kräuter und Bluhmen itz werden gebrochen/
Und alles was lebet werd' abermahl neü/
Den Thieren in Feldern
Sei Lieben bewust/
Die Vözel in Wäldern
Laß jauchtzen mit Lust.

4.

Wie solten wir Menschen mit herrlichen Gaben
Des Leibes und Geistes vom Himmel geziert
Im lachenden Frühling mit Freüden nicht laben
Die flüchtige Sinne durch Lieben berührt?
Wer wolte nicht heilen
Die fröliche Pein/
Wer solte nicht eilen
Vermählet zu sein?

Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Meiningen.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Hildburghausen.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Coburg.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Saalfeld.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Weimar.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Eisenach.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Römhild.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Lauenburg.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Hildburghausen.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Coburg.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Saalfeld.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Weimar.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Eisenach.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Römhild.
Die Ehe-Bündnisse der Fürstlichen Häuser Sachsen-Gotha und Sachsen-Lauenburg.

9.

Sophia die Schöne kan füglich ich nennen
Ein' andere Pallas mit Weißheit geziert/
Den alle/die dieſe Verlobte recht kennen/
Die preiſen Sie/ wie ſich daß billig gebührt/
O Baltiſche Sonne/
Du liebliche Bruſt/
Sultzbergriſche Wonne
Was ſchaffſt du für Luſt!

10.

Sultzberger der ſol mir Apollo fohrt beiſſen/
Sultzberger mein Bruder/ der treffliche Mann/
Der alles/ was tugendlich/ zu ſich kan reiſſen!
Ja lokken die herrligſte Geiſter heran/
Diß dat Er zu dauken
Der himliſchen Kunſt/
Die läſſet nicht wanken
Lob/ Gühter und Gunſt.

11.

Seid luſtig Ihr Hirten/ Apollo will machen
Mit Pallas der Klugen ein frölich Feſt/
Er ſtimmet die Laute/ ſchlägt treffliche Sachen/
Sie/ Pallas die lauret und horchet auffs beſt'/
Er reget die Glieder/
Spielt wunderlich ſüß/
Bald ſchaffen die Lieder
Der Liebe genieß

12.

Wer hat den Apollo geſehen ſich paaren
Mit Pallas ſo füglich alß itzo geſchehn?
Und wen Ich gleich denke von Jahren zu Jahren/
Ja wolle gantz fleiſſig mein Holſtein durch gehn/
So wird ſich kaum finden
(Man gläub' es Mir feſt)
Ein ſolches verbinden/
Als dieſes geweſt:

13. Sultz-

13.

Sultzberger Apollo / laß klingen die Saiten/
Erweiſe dich tapffer/laß ſpühren den Mann/
Dein' edle Sophia / die Pallas wil ſtreiten
Wer Lieben und Siegen von Beiden doch kan/
Du ſpieleſt ſchon glinder/
Was wird den darauß?
O Kinder/O Kinder
Die kommen ins Hauß.

14.

Der Himmel wird junge Sultzbergerlein geben
Der wolle dich ſchützen du liebliches Paar/
Der mache dich glüklich / der friſte dein Leben /
Der laſſe dich grühnen viel frölicher Jahr/
Der tilge Noht/Schmertzen/
Kreütz/Hader und Liſt/
Daß wünſchet von Hertzen
Dein willigſter Riſt.

Klag und Troſtſchrifft
An ſeinen fälſchlich alſo genanten Freünd / Uber das Abſcheiden ſeines hertzliebſten Töchterleins / Auff vielfältiges / aber vieleicht ſchlechtgemeintes politiſches Begehren/ In teütſcher einfältiger Redligkeit/ zu Papir geſetzet und überſendet im 1647. Jahre.

SOll denn ein Vatter nicht ſein liebſtes Kind beklagen?
Sol eine Mutter nicht nach Ihrer Tochter fragen/
Da doch der alte Schluß noch unbeweglich ſteht/
Daß/ was von Hertzen komt/ zu Hertzen wieder geht?

Ein

Ex. 1. Ex. 2. Ex. 3. Ex. 4. Ex. 5. Ex. 6. Ex. 7. Ex. 8. Ex. 9. Ex. 10. Ex. 11. Ex. 12. Ex. 13. Ex. 14. Ex. 15. Ex. 16. Ex. 17. Ex. 18. Ex. 19. Ex. 20. Ex. 21. Ex. 22. Ex. 23. Ex. 24. Ex. 25. Ex. 26. Ex. 27. Ex. 28. Ex. 29. Ex. 30. Ex. 31. Ex. 32. Ex. 33. Ex. 34. Ex. 35. Ex. 36. Ex. 37. Ex. 38. Ex. 39. Ex. 40. Ex. 41. Ex. 42. Ex. 43. Ex. 44. Ex. 45. Ex. 46. Ex. 47. Ex. 48. Ex. 49. Ex. 50. Ex. 51. Ex. 52. Ex. 53. Ex. 54. Ex. 55. Ex. 56. Ex. 57. Ex. 58. Ex. 59. Ex. 60. Ex. 61. Ex. 62. Ex. 63. Ex. 64. Ex. 65. Ex. 66. Ex. 67. Ex. 68. Ex. 69. Ex. 70. Ex. 71. Ex. 72. Ex. 73. Ex. 74. Ex. 75. Ex. 76. Ex. 77. Ex. 78. Ex. 79. Ex. 80. Ex. 81. Ex. 82. Ex. 83. Ex. 84. Ex. 85. Ex. 86. Ex. 87. Ex. 88. Ex. 89. Ex. 90. Ex. 91. Ex. 92. Ex. 93. Ex. 94. Ex. 95. Ex. 96. Ex. 97. Ex. 98. Ex. 99. Ex. 100.

Examples for Exercise in Addition.

Ex. 1. Add 1 to 1, and to the Sum add 1, and to that Sum add 1, and to that Sum add 1, and to that

Why the Sabbath was changed from the seventh day to the first day of the week.

Quest. 103. Why do we observe the first day of the week more than the seventh day, seeing the Sabbath was the seventh day?

Answ. Because our Lord Jesus Christ rose from the dead upon the first day of the week, which is therefore called the Lord's Day, Rev. 1. 10.

Quest. 104. Is it lawful to make any common use of the Lord's Day?

Answ. No, for the Lord's Day is a Sabbath of rest, holy unto the Lord, Exod. 31. 15.

Quest. 105. How must we keep the Lord's Day holy?

Answ. We must keep it holy by resting from our own works, and from our own words and thoughts about our worldly employments and recreations, Isa. 58. 13.

Quest. 106. Is it enough to rest from our own works, and from our own words and thoughts about our worldly employments and recreations?

Answ. No, we must also delight in the Lord, and in his Worship, Isa. 58. 13.

Quest. 107. How must we delight in the Lord, and in his Worship?

Answ. We must delight in the Lord, and in his Worship, by doing the works of piety, charity, and mercy, Matth. 12. 12.

Quest. 108. Is it enough to do the works of piety, charity, and mercy?

Answ. No, we must also delight in the Lord, and in his Worship, by the diligent use of all the means of Grace, Isa. 58. 13.

Quest. 109. What are the means of Grace?

Answ. The means of Grace are Prayer, Reading the Scriptures, Hearing the Word preached, Meditation, Repentance, Faith, Love, Obedience, Self-denial, Watchfulness, Sobriety, Temperance, Chastity, Patience, Meekness, Humility, Contentment, Thankfulness, Zeal, Diligence, Perseverance, Hope, Joy, Peace, Mercy, Forgiveness, Reconciliation, Restitution, Confession, Absolution, Baptism, the Lord's Supper, Fasting, Alms-giving, Mortification, Vivification, Sanctification, Justification, Adoption, Glorification, Resurrection, Judgment, Heaven, Hell, Eternity, Eternal Life, Eternal Death, Eternal Punishment, Eternal Reward, Eternal Glory, Eternal Happiness, Eternal Misery, Eternal Damnation, Eternal Salvation, Eternal Redemption

Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 1. Abtheilung. 1
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 2. Abtheilung. 2
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 3. Abtheilung. 3
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 4. Abtheilung. 4
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 5. Abtheilung. 5
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 6. Abtheilung. 6
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 7. Abtheilung. 7
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 8. Abtheilung. 8
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 9. Abtheilung. 9
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 10. Abtheilung. 10
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 11. Abtheilung. 11
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 12. Abtheilung. 12
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 13. Abtheilung. 13
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 14. Abtheilung. 14
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 15. Abtheilung. 15
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 16. Abtheilung. 16
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 17. Abtheilung. 17
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 18. Abtheilung. 18
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 19. Abtheilung. 19
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 20. Abtheilung. 20
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 21. Abtheilung. 21
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 22. Abtheilung. 22
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 23. Abtheilung. 23
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 24. Abtheilung. 24
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 25. Abtheilung. 25
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 26. Abtheilung. 26
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 27. Abtheilung. 27
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 28. Abtheilung. 28
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 29. Abtheilung. 29
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 30. Abtheilung. 30
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 31. Abtheilung. 31
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 32. Abtheilung. 32
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 33. Abtheilung. 33
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 34. Abtheilung. 34
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 35. Abtheilung. 35
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 36. Abtheilung. 36
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 37. Abtheilung. 37
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 38. Abtheilung. 38
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 39. Abtheilung. 39
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 40. Abtheilung. 40
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 41. Abtheilung. 41
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 42. Abtheilung. 42
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 43. Abtheilung. 43
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 44. Abtheilung. 44
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 45. Abtheilung. 45
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 46. Abtheilung. 46
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 47. Abtheilung. 47
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 48. Abtheilung. 48
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 49. Abtheilung. 49
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 50. Abtheilung. 50
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 51. Abtheilung. 51
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 52. Abtheilung. 52
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 53. Abtheilung. 53
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 54. Abtheilung. 54
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 55. Abtheilung. 55
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 56. Abtheilung. 56
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 57. Abtheilung. 57
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 58. Abtheilung. 58
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 59. Abtheilung. 59
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 60. Abtheilung. 60
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 61. Abtheilung. 61
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 62. Abtheilung. 62
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 63. Abtheilung. 63
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 64. Abtheilung. 64
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 65. Abtheilung. 65
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 66. Abtheilung. 66
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 67. Abtheilung. 67
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 68. Abtheilung. 68
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 69. Abtheilung. 69
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 70. Abtheilung. 70
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 71. Abtheilung. 71
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 72. Abtheilung. 72
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 73. Abtheilung. 73
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 74. Abtheilung. 74
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 75. Abtheilung. 75
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 76. Abtheilung. 76
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 77. Abtheilung. 77
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 78. Abtheilung. 78
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 79. Abtheilung. 79
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 80. Abtheilung. 80
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 81. Abtheilung. 81
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 82. Abtheilung. 82
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 83. Abtheilung. 83
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 84. Abtheilung. 84
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 85. Abtheilung. 85
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 86. Abtheilung. 86
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 87. Abtheilung. 87
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 88. Abtheilung. 88
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 89. Abtheilung. 89
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 90. Abtheilung. 90
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 91. Abtheilung. 91
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 92. Abtheilung. 92
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 93. Abtheilung. 93
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 94. Abtheilung. 94
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 95. Abtheilung. 95
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 96. Abtheilung. 96
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 97. Abtheilung. 97
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 98. Abtheilung. 98
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 99. Abtheilung. 99
Die Kirche zu Rom. 1. Theil. 1. Buch. 1. Cap. 100. Abtheilung. 100

Wie lieblich ist der Morgenstern.

Wie schön leuchtet der Morgenstern
voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
Jesus ist er genannt,
ein Held aus Jakobs Stamm,
mein König und mein Bräutigam,
der mich hat angerannt.

Du edle Wurzel Jesse,
du Ehrenkron ohn Maße,
du starker Fürst und Herre,
du Trost der Christenheit,
du Lilie, du Rose,
du Blum ohn Dornen bloße,
du Schatz der Seligkeit,
du Hort der Ewigkeit,
du Licht vom Licht geboren,
du Sonn der Gerechtigkeit,
du Leben, das verloren,
du Arzt, der Wunden heilt,
du Hirt, der Treu verweilt,
du Heiland deiner Knechte,
du Pfleger deiner Rechte,
du Herr der Herrlichkeit,
du Schlüssel aller Dinge,
du Stab, der Trost bringt,
du Fürst, der Frieden singt,
du Weisheit, die herfließt
aus Gottes Mund,
du Wort, das Fleisch ward,
du Brunn, der Leben gibt,
du Licht, das Finsternis durchbricht,
du Morgenstern,
du Sonne, du Mond,
du Freude, du Wonne,
du Adam, du Heil,
du Leben, du Teil,
du Gott, du Mensch,
du Gott, du Mensch,
du Gott, du Mensch

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut,
Der kann mit Freuden sagen:
Ich weiß, mein Gott wird mich nicht lassen,
Er hilft mir aus allen Nöthen.

Ich will mich ihm befehlen ganz,
Er wird mich nicht verstoßen,
Er ist mein Trost, mein Hoffnung groß,
Sein Hilf ist mir nicht verdrossen.

Ich will mich ihm befehlen ganz,
Er wird mich nicht verstoßen,
Er ist mein Trost, mein Hoffnung groß,
Sein Hilf ist mir nicht verdrossen.

Gedicht
Des Königl. wohlerfahrnen Jungen.

Der Königl. wohlerfahrne Junge ist ein Mann, der sich in allen Dingen wohl weiß zu verhalten, und sich vor Schaden zu hüten, und ist ein Mann, der sich in allen Dingen wohl weiß zu verhalten, und sich vor Schaden zu hüten, und

Ehren-Gedicht

Herren Martino Kilian/

Der Chriſtlichen Gemeine zu Ottenſen wolvorgeſetztem Prediger/

Und

Der Ehrenreichen und Vieltugendbegabten Jungfrauen/

Jungfr. Ilſebe/

Des Wol-Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Hochgelahrten Herren/

Herren Alberti Kirchhofen/

Königlichen Probſtes der Grafſchafft Pinnenberg/ und der Chriſtlichen Gemeine zu Rellingen wolverdienten Seelen-Hirtens Hertzvielgeliebten Tochter.

Auff Ihren Hochzeitlichen Ehren- und Freuden-Tag wolmeinentlich übergeben.

HEüt' iſt der zwölffte Tag/ an dem Ich gieng ſpatzirt
Nah' an der Elbe Rand/ in etwas zu verlieren
Den Kummer dieſer Zeit. Ich ſahe/ wie der Fluß
Dem weiſſen üfer gab ſo manchen ſtillen Kuß/
Die Wellen ſpielten ſaufft/ kein Windlein ließ ſich hören/
Man ſahe weder Lufft noch Waſſer ſich empören/
Die Lufft war wie Chriſtal/ der Himmel wie Saffir/
Es rageten die Bäum' im Waſſer gleich herfür/
Doch nur dem Schatten nach: Bald wolte ſich verſenken
Die Sonn ins tieffe Meer und Ihre Roſſe träuken/

Bibliothek der Geschichte, Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von Dr. Hermann Meyer. Leipzig, Bibliographisches Institut.

Band 1. Geschichte des Altertums. Von Dr. Ernst Eckstein. 1. Abteilung. Mit 1 Karte. 1888. 8. (VIII, 160 S.) 1 M.

Band 2. Geschichte des Altertums. Von Dr. Ernst Eckstein. 2. Abteilung. Mit 1 Karte. 1888. 8. (VIII, 160 S.) 1 M.

Band 3. Geschichte des Altertums. Von Dr. Ernst Eckstein. 3. Abteilung. Mit 1 Karte. 1888. 8. (VIII, 160 S.) 1 M.

Band

Was hier ſo lieblich wird geſpielet und geſungen?
Bald hab' Ich Mich der Fluht was näher angedrungē/
Und weil der Fluß ſo ſtill/ der Himmel auch gantz klahr/
So merkt' Ich/ was Ihr Lied und deſſen Inhalt war.

Fröliches LobLied/
Dem/ durch GOttes Gühte glüklich herwieder gebrachtem edlen Frieden/ von dem löblichen Elbe Schäffern und Schäfferinnen/ auf dieſem ſchönen Fluſſe zu Ehren geſungen.

1.

FRiſch auff du ſüſſer Lauten Klang/
Frisch auff Ihr hochgeſtimte Geigen/
Frisch auff/ laſt unſern Lobgeſang
Kein eintzigs Stündlein länger ſchweigen/
O Friede/ du wilkomner Schatz/
Dir ſpielen Wir diß LuſtGedicht/
Demnach Wir auff dem Teutſchen Platz'
Itz wiedrum ſehn dein klahres Licht.

2.

Du wunderſchöne Königin/
Du ſüſſe Mutter unſers Lebens/
Wie lang' hat unſer matter Sinn
Auff dich gewahrtet ſo vergebens?
Wie haben Wir ſo manches Jahr
Nach dir geſeufftzet inniglich/
Biß wir entriſſen der Gefahr
Itz wehrter Fried' umfangen dich!

3.

Nun Ferdinand du Haubt der Welt/
Du theürer FriedensWiederbringer/
Nun Friederich du Cimbrer Held/
Es bitten Euch die Teutſche Singer

Durch Ihre Kunſt auffs aller beſt'/
Ihr wollet bei dem klahren Schein/
Den uns der Fried' itzt leüchten läſt/
Samt allen Fürſten frölich ſein.

4.

Ihr/die die Feder und das Schwehrt
Biß an die Wo.ken hat erhoben/
Bedenket was uns hat beſchehrt
Der Himmel/den Wir billig loben/
Ey ſtimmet freüdig mit uns an
Ein Lied/daß dieſes hohe Guht
Den edlen Friede preiſen kan/
Wie Lufft und Erd'/und Waſſer thut.

5.

Ihr HandelsLeüte laſſet ſtehn
Die Märkte/Buden/Börſ' uñ Gaſſen/
Ihr müſſet itz mit Jauchtzen gehn
Den edlen Frieden anzufaſſen/
Es kauffe nun/wer kauffen wil/
Uns lokket der erwünſchte Fried'/
Von Arbeit halt' ein jeder ſtill/
Uns ſing' als Wir/ein frölichs Lied.

6.

Ihr Schiffer/Schäffer/Akkerleüt'
Ihr Singer/Springer/Künſterfinder/
Nun haben wir die rechte Beüt'/
Ey lobet Gott Ihr Menſchen Kinder/
Auf! laſſet doch in Fried' und Ruh'
Ergetzen uns ohn' alle Klag'
Und ſchlieſſen Janus Tempel zu/
Heüt' iſt der Fried- und Freüden Tag.

7.

Nun ſol die Liebe gantz allein
Ihr Teütſchen über Euch regieren/
Die Liebe ſol itz Feld Herr ſein/
Mit Lieben ſol man Kriege führen/

Tabula rerum
Tractatus primi, qui est de Ecclesia.
Tractatus secundi, qui est de Sacramentis.
Tractatus tertii, qui est de Sacramento Baptismi.
Tractatus quarti, qui est de Sacramento Confirmationis.
Tractatus quinti, qui est de Sacramento Eucharistiæ.
Tractatus sexti, qui est de Sacramento Pœnitentiæ.
Tractatus septimi, qui est de Sacramento Extremæ Unctionis.
Tractatus octavi, qui est de Sacramento Ordinis.
Tractatus nonus, qui est de Sacramento Matrimonii.
Tractatus decimi, qui est de Sacrificio Missæ.
Tractatus undecimi, qui est de Purgatorio.
Tractatus duodecimi, qui est de Invocatione Sanctorum.
Tractatus decimitertii, qui est de Veneratione Reliquiarum.
Tractatus decimiquarti, qui est de Veneratione Imaginum.
Tractatus decimiquinti, qui est de Indulgentiis.
Tractatus decimisexti, qui est de Festis.
Tractatus decimiseptimi, qui est de Jejunio.
Tractatus decimioctavi, qui est de Votis.
Tractatus decimi nonus, qui est de Libris prohibitis.
Tractatus vicesimi, qui est de Traditionibus.
Tractatus vicesimiprimi, qui est de Scripturis.
Tractatus vicesimisecundi, qui est de Justificatione.
Tractatus vicesimitertii, qui est de Libero Arbitrio.
Tractatus vicesimiquarti, qui est de Peccato originali.
Tractatus vicesimiquinti, qui est de Lege.
Tractatus vicesimisexti, qui est de Bonis operibus.
Tractatus vicesimiseptimi, qui est de Merito.
Tractatus vicesimioctavi, qui est de Perseverantia.
Tractatus vicesimi nonus, qui est de Certitudine Gratiæ.
Tractatus tricesimi, qui est de Charitate.
Tractatus tricesimiprimi, qui est de Spe.
Tractatus tricesimisecundi, qui est de Fide.
Tractatus tricesimitertii, qui est de Symbolo Apostolorum.
Tractatus tricesimiquarti, qui est de Symbolo Nicæno.
Tractatus tricesimiquinti, qui est de Symbolo Athanasii.
Tractatus tricesimisexti, qui est de Decalogo.
Tractatus tricesimiseptimi, qui est de Oratione Dominica.
Tractatus tricesimioctavi, qui est de Salutatione Angelica.
Tractatus tricesimi nonus, qui est de Ave Regina.
Tractatus quadragesimi, qui est de Regina.
Tractatus quadragesimiprimi, qui est de Salve Regina.
Tractatus quadragesimisecundi, qui est de Litaniis.
Tractatus quadragesimitertii, qui est de Antiphonis.
Tractatus quadragesimiquarti, qui est de Responsoriis.
Tractatus quadragesimiquinti, qui est de Hymnis.
Tractatus quadragesimisexti, qui est de Sequentiis.
Tractatus quadragesimiseptimi, qui est de Lectionibus.
Tractatus quadragesimioctavi, qui est de Evangeliis.
Tractatus quadragesimi nonus, qui est de Epistolis.
Tractatus quinquagesimi, qui est de Passionibus.
Tractatus quinquagesimiprimi, qui est de Officio Missæ.
Tractatus quinquagesimisecundi, qui est de Officio Horarum.
Tractatus quinquagesimitertii, qui est de Officio Mortuorum.
Tractatus quinquagesimiquarti, qui est de Officio Defunctorum.
Tractatus quinquagesimiquinti, qui est de Officio Sanctorum.
Tractatus quinquagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Crucis.
Tractatus quinquagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Mariæ.
Tractatus quinquagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Trinitatis.
Tractatus quinquagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Ecclesiæ.
Tractatus sexagesimi, qui est de Officio Sanctæ Fidei.
Tractatus sexagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Spei.
Tractatus sexagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Charitatis.
Tractatus sexagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Pœnitentiæ.
Tractatus sexagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Humilitatis.
Tractatus sexagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Patientiæ.
Tractatus sexagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Castitatis.
Tractatus sexagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Obedientiæ.
Tractatus sexagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Paupertatis.
Tractatus sexagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Misericordiæ.
Tractatus septuagesimi, qui est de Officio Sanctæ Justitiæ.
Tractatus septuagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Veritatis.
Tractatus septuagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Prudentiæ.
Tractatus septuagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Fortitudinis.
Tractatus septuagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Temperantiæ.
Tractatus septuagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Perseverantiæ.
Tractatus septuagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Gratiæ.
Tractatus septuagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Gloriæ.
Tractatus septuagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Vitæ.
Tractatus septuagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Mortis.
Tractatus octogesimi, qui est de Officio Sanctæ Resurrectionis.
Tractatus octogesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Judicii.
Tractatus octogesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Infernorum.
Tractatus octogesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Cœlorum.
Tractatus octogesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Angelorum.
Tractatus octogesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Archangelorum.
Tractatus octogesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Principatuum.
Tractatus octogesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Potestatum.
Tractatus octogesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Virtutum.
Tractatus octogesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Dominationum.
Tractatus nonagesimi, qui est de Officio Sanctæ Thronorum.
Tractatus nonagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Cherubinorum.
Tractatus nonagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Seraphinorum.
Tractatus nonagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Trinitatis.
Tractatus nonagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Unitatis.
Tractatus nonagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Deitatis.
Tractatus nonagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Divinitatis.
Tractatus nonagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Majestatis.
Tractatus nonagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Gloriæ.
Tractatus nonagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Aeternitatis.
Tractatus centesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipotentiæ.
Tractatus centesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omniscientiæ.
Tractatus centesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnipræsentiæ.
Tractatus centesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnivisionis.
Tractatus centesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnipotentiæ.
Tractatus centesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnisapientiæ.
Tractatus centesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnibenignitatis.
Tractatus centesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi decimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi undecimi, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi duodecimi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi decimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi decimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi decimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi decimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi decimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi decimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi decimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi vicesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi vicesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi vicesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi vicesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi vicesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi vicesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi vicesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi vicesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi vicesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi vicesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi tricesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi tricesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi tricesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi tricesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi tricesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi tricesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi tricesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi tricesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi tricesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi tricesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi quadragesimi, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi quadragesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi quadragesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi quadragesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi quadragesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi quadragesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi quadragesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi quadragesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi quadragesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi quadragesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi quinquagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi quinquagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi quinquagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi quinquagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi quinquagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi quinquagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi quinquagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi quinquagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi quinquagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi quinquagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi sexagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi sexagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi sexagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi sexagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi sexagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi sexagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi sexagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi sexagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi sexagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi sexagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi septuagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi septuagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi septuagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi septuagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi septuagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi septuagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi septuagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi septuagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi septuagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi septuagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi octogesimi, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi octogesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi octogesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi octogesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi octogesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi octogesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi octogesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi octogesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi octogesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi octogesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi nonagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi nonagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi nonagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi nonagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi nonagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi nonagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi nonagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi nonagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi nonagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi nonagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi decimi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi undecimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi duodecimi, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi decimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi decimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi decimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi decimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi decimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi decimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi decimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi vicesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi vicesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi vicesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi vicesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi vicesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi vicesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi vicesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi vicesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi vicesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi vicesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi tricesimi, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi tricesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi tricesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi tricesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi tricesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi tricesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi tricesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi tricesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi tricesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi tricesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi quadragesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi quinquagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi sexagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi septuagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi octogesimi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi octogesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi octogesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi octogesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi octogesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi octogesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi octogesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi octogesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi octogesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi octogesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi nonagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi centesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi decimi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi undecimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi centesimi duodecimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi decimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi decimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi decimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi decimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi decimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi decimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi decimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimi, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi vicesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi tricesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quadragesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi quinquagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi sexagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnipaupertatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnimisericordiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnijustitiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omniveritatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omniprudentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnifortitudinis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnitemperantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniperseverantiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi septuagesimi nonus, qui est de Officio Sanctæ Omnigratiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi octogesimi, qui est de Officio Sanctæ Omnigloriæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi octogesimiprimi, qui est de Officio Sanctæ Omnivitæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi octogesimisecundi, qui est de Officio Sanctæ Omnimortis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi octogesimitertii, qui est de Officio Sanctæ Omnijudicii.
Tractatus centesimi centesimi centesimi octogesimiquarti, qui est de Officio Sanctæ Omnipœnitentiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi octogesimiquinti, qui est de Officio Sanctæ Omnihumilitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi octogesimisexti, qui est de Officio Sanctæ Omnipatientiæ.
Tractatus centesimi centesimi centesimi octogesimiseptimi, qui est de Officio Sanctæ Omnicastitatis.
Tractatus centesimi centesimi centesimi octogesimioctavi, qui est de Officio Sanctæ Omniobedientiæ.
Tractatus centes

Zum Priester hat Er Euch in seiner Kirch' erwehlt/
Auff daß Ihr seinen Ruhm und Wunderwerk erzehlt
Da sollet Ihr sein Volk nun tröſten/warnen/lehren/
Ja durch sein kräfftigs Wort viel Seelen Ihm bekehren
Und dieses hohe Amt heist recht Eür' erste Braut/
Eür-Ander wird von mir auf heüt euch anvertraut
Diß ist/ ein Werk/ daß Mich insonders wol vergnüget
Euch/eines Priesters Sohn wird ehlich zu gefüget
Auch eines Priesters Kind/das von belobter Ahrt
In allen Tugenden sehr wol erzogen ward.
Ihr Vatter hat das Lob/daß Er mit Lehr- und Leben
Der Kirchen Gottes weiß daß jenige zu geben
Was nütz- was lieblich ist. Er lehret der gestalt
Daß GOttes Ehr./ und auch sein eigner Ruhm
erschalt.
Es liebt Ihn jederman/die Bösen außgenommen/
Wie frölich kan Ich offt dem Mann entgegen kommen/
Der Mich recht Brüderlich in seinem Hertzen hält
Der Mir auch lieber ist als alles Gold der Welt!
So teütsch/so tugendlich/so Christlich sol man walten/
So muß die Liebe sein/so sol man Freündschafft halten/
Was ist die Tugend/ wen ein Freünd Sie nicht
erhebt/
Und durch der Liebe Band an seinem Freünde klebt?
Solt Ihr Herr Kilian nicht hertzlich Euch erfreüen
Des wehrten Vatters/den Ich nenne den Getreüen/
Der Eür geliebtes Hertz nach GOttes klugem Raht
In seiner keüschen Eh- hieselbst erzeüget hat?
Ich wil der Mutter Lob den jenigen befehlen
Die mehr begabet sind die Tugend zu erzehlen
Der wehrten Frauen/welch- ist Ihres HErren Lust
Und derer Gottesfurcht uns allen ist bewust.
Sie welche selber klug/keüsch/häußlich wird gepriesen/
Hat Ihre Tochter auch so fleissig unterwiesen/
Daß Ich mit gubtem Fug- und Wahrheit schreibē kan/
Sie wird ein Ehre sein ins künfftig Ihrem Mann..

O mein

Tabula Lunæ.

Tabula Lunæ, ad inveniendum Locum Lunæ, ejusque Motum horarium, ex Tychonis Hypothesi, Anno 1600. Ad Meridianum Uraniburgicum. Per Johannem Kepplerum.

Tabula Lunæ, ad inveniendum Locum Lunæ, ejusque Motum horarium, ex Tychonis Hypothesi, Anno 1600. Ad Meridianum Uraniburgicum. Per Johannem Kepplerum.

Du biſt ein rechter Freund/ daß ſag Ich ohne Schertz/
Daß iſt ja kund/ dieweil du Mir ſo reichlich gibeſt
Auß deinem Gabben daß/ was du doch ſelber liebeſt/
Herr / wie vergelt' Ichs doch? Nim an mein gantzes Hertz.

Hertzliche Glükwünſchung An Herren Johannem Tankmarum/ Gräfflichen Oldenburgiſchen vornehmen Bedienten/ ſeinen vertrauten Freund/

Als derſelbe im Heumonaht des eintauſenden ſechshundert und fünff und viertzigſten Jahres abermahl von Hamburg nach Dantzig und ferner in Polen / Ungern und Siebenbürgen verreiſete.

Nun ſpühr' Ich abermahl/ daß Wir in vielen Sachē
Uns ſelber unſre Luſt ſehr offt zur Unluſt machen/
In dem (O Wankelmuht!) faſt keiner in der Welt
Den vorgeſetzten Schluß faſt und beſtändig hält:
Herr Tankmar/ hett' Ich doch ſchier ſicherlich geglaubet/
Daß deiner Gegenwahrt Ich nimmermehr beraubet
In Holſtein würde ſein: Ich hoffte/ wie geſchehn
Vor dieſem/ dich bei Mir noch manchen Tag zu ſehn/
Ich ſchmeichelte Mir ſelbſt / Ich ſprach: Vor allen Dingen
Wird Ihn mein Bitten noch bei Mir zu bleibē zwingē/
Daß Ich bei dieſer Zeit/ da keine Lieb' und Treu
Kaum unter Brüdern iſt/ nur ſeiner Mich erfreu.
Ich hatte ſchon bei Mir erwogen ſolche Werke/
Die ſehr ergetzen Mich/ und/ als Ich klährlich merke

Auch

Wolt ihr gedencken an die Sünden
Die ihr begangen habt in Sünden
Und wolt ihr nicht mehr sündigen
Und Gottes Gnad und Huld erlangen
Und wolt ihr nicht mehr sündigen
Und Gottes Gnad und Huld erlangen
Und wolt ihr nicht mehr sündigen
Und Gottes Gnad und Huld erlangen
Und wolt ihr nicht mehr sündigen
Und Gottes Gnad und Huld erlangen

Daß wahre Christenthum / daß kaum mehr wird gefunden

In dieser argen Zeit/ hat manches mahl die Stunden
Uns trefflich kurtz gemacht: Wir sahen wir so gahr
Der kleiner Christen Hauff· in sich getrennet war.
O krankes Lutterthum / daß schwehrlich sich mehr kennet/
Wie bist du nur so kalt/da doch erbärmlich brennet
Dein außgezehrtes Land/ja scheinest noch so schön
Dem Wohrten nach auch gahr im Unglükk· anzusehn:
Wie setzet doch an dich in deinen höchsten Nöhten
Daß selbst gewachßne Volk der Müntzerschen Proseten /
Wie trotzen Sie/daß Gott nur Sie nach seinem Raht
Als lauter Gideons zur Rach. erwehlet hat!
Sie wissen GOttes Sinn/Sie fühlen seine Stärke/
Sie lernen offt im Traum/was Er durch Sie vor Werke
Zu führen ist bedacht: Sie haben Gottes Geist/
Ja wol! Den Satan/ der die Menschen tödten heist.
Ein solches Christenthum/ solch ein Prophetisch Lehren
Daß durch das Heüchlen nur die Laster pflegt zu mehren
Herr Tankmar / daß war Dir und Mir vor langer Zeit
Ja vielen Jahren schon ein Bild der Grausahmkeit.
Nur sanfft und lieblich sein hat Christus uns befohlen/
Nicht fluchen/richten/noch erwürgen unverholen
Die Menschen Kinder; Nein / der ist ein GOttes-Knecht/
Der Gottes Willen thut: Mein Reim heist Schlecht und Recht
Und das behüte Mich. Dein Wohrt Herr sol begleite
Uns stets auff ebner Bahn / und du wirst selber streiten
Vor dein erwehltes Volk, denn du bist Schirm und Schild /
Was dein wahrhaffter Mund befohlen hat/das gilt/

Und

Ich habe mich nicht gescheuet, die Worte, so ich von ihm gehöret, euch zu sagen, und habe auch nicht gelassen, euch alle Rathschläge Gottes zu verkündigen. Ich habe nicht gelassen, euch zu lehren öffentlich und sonderlich, und habe Juden und Griechen vor Gott bezeuget die Buße, die zu Gott gehöret, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum

Ihro Königl. Majestät in Preussen, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Königl. Majestät in Pohlen, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfalz, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Hessen, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Trier, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Mayntz, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Bayern, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Mayntz, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Bayern, Unsers Allergnädigsten Herrn,

Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Cassel, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Homburg, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Rheinfels, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Philippsthal, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Barchfeld, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Rotenburg, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Wanfried, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Eschwege, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Ziegenhain, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Nidda, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Schmalkalden, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Pyrmont, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Hanau, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Lichtenberg, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Hanau, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Lichtenberg, Unsers Allergnädigsten Herrn,

Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Cassel, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Homburg, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Rheinfels, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Philippsthal, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Barchfeld, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Rotenburg, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Wanfried, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Eschwege, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Ziegenhain, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Nidda, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Schmalkalden, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Pyrmont, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Hanau, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Lichtenberg, Unsers Allergnädigsten Herrn,

Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Cassel, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Homburg, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Rheinfels, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Philippsthal, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Barchfeld, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Rotenburg, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Wanfried, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Eschwege, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Ziegenhain, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Nidda, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Schmalkalden, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Pyrmont, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Hanau, Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Lichtenberg, Unsers Allergnädigsten Herrn,

Der wird in kurtzer Zeit daß geben an den Tag/
Das Teütschland nimmermehr Ihm gnug bedanken mag.
Und du mein Tankmar hast diß lange schon verstanden/
Nach dem Ich Lehr- und Kunst auß grober Thorheit Banden
Samt Mir befreiet hat/ Ja diß ist unsre Lust/
Daß/das/was Vielen fremd/ vieleicht bleibt uns bewust.
Viel besser ist es gahr mit wunderbahren Dingen/
Die doch natürlich sind/die Tage zu verbringen/
Als etwan durch den Geitz und Sauffen seine Zeit
Verschliessen als ein Feind der Zucht und Ehrbarkeit.
Wer GOtt und die Natur bemühet ist zu kennen/
Der kan sein Leben wol für andern selig nennen/
Und dieses ist es auch/mein Tankmar/daß uns trieb
Zu forschen fremde Ding? Ach Herr es war uns lieb/
Im fall' auch nur ein Kraut im Feld uns stieß zu handen
Wie neülich/als Wir beid am kleinen Hügel fanden
Daß edle Sonnen Kraut/daß/ (wen die Welt erhitzt
In lautrem Staube steht) wol tausend Tröpfleiu schwitzt.
Nun/dieses lehrt uns bald den Sachen nach zu denken/
Warüm sich in der Dürr' an dieses Kräutlein henken
So grosse Tropffen/da noch Regen oder Tau
Zu finden/auch das Kraut nicht wächset in der Au/
Besondern auff der Heid: O Starke Sonnen-Kräfte!
Es fallen auß der Lufft die wunderbahren Säffte/
Die Sonne schüttet auß/diß Kräutlein ziehet an
Sein nasses/daß man gleich den Perlen schauen kan.
Noch andre Kräuter mehr die geben zu erkennen/
Daß viele/die man offt muß grosse Meister nennen/
Von Ihren Tugenden kaum etwas zu Papier
Gesetzet/daß was wehrt. Fürwahr Ich weiffle schier/
Ob Wir in dieser Sach' auch etwas Rechtes wissen/
Dich Tankmar/uehm' Ich auß/samt denen die geflissen

Ein gulden Creutz mit 3 Perlen.
Ein gulden Creutz mit 5 Perlen.
Ein gulden Creutz mit 7 Perlen.
Ein gulden Creutz mit 9 Perlen.
Ein gulden Creutz mit 11 Perlen.
Ein gulden Creutz mit 13 Perlen.
Ein gulden Creutz mit

Mein kurtzes Abſcheid-Lied: Du Tankmar meine Luſt

Dem viel ein Gröſſers iſt in der Natur bewuſt/
Du reiſeſt nun dahinn. GOtt wolle dich begleiten/
GOtt wolle ja für Dich zu Land' und Waſſer ſtreiten/
GOtt zähme Wind und Meer / daß ſie Dir ſchaden nicht /
Im fall ein rauher Sturm bei finſtrer Nacht anbriche.
Der Himmel lache ſtets/ Er ſchütze Dich/ für Schrekkē/
Es muß' ein ſanffter Lufft Dich Tag und Nacht bedekkē/
Die Sonne ſol Dich nie durch Ihrer Strahlen Hitz
Beſchweren/ niemahls wird der ſtarken Donner Blitz
Erſchrekken dein Gemüht: Es wird kein kalter Regen
Dich netzen / noch kein Sturm Eür ſchnelles Schiff bewegen /
Ihr werdet ſicher gehn vor Klippen/ Wirblen/ Sand
Und tretten wol gemuht an das erwünſchte Land.
Nun Dantzig/ Er iſt dein / mein Tankmar / den Ich liebe /
Mit welchem Ich Mich offt in Lehr' und Tugend übe/
Ach nim Ihn freündlich an/ damit es Ihm gefall'
In Dir/ denn Ja ſein Hertz iſt Treü und ſonder Gall'/
Ich weiß die wehrte Schaar der rechten Kunſt-Gelahrtē
Wird deiner / O mein Freünd / von gantzem Hertzen wahrten /
Ich weiß Herr Hevelken der bocherfahrner Mann
Und groſſer Künſtler wird dich freüdig nehmen an.
Viel liebliche Geſpräch' und wunder ſchöne Sachen
Die werden eüre Zunfft auch ſchön und lieblich machen/
O wehe Mir / daß Ich nicht auch zu gegen bin
So viel den Leib betrifft! Mein Kunſt-Ergebner Sinn (muß ſchlieſſen
Steht wahrlich an der Thür. Mein Tankmar Ich
Vor deine Wolfahrt wil Ich mein Gebeht auß gieſſen/
Biß daß du wiedrüm friſch bei mir zur Stelle biſt/
Daß wünſchet/ der dich liebt/ dein außerwehlter Riſt:

Als

Als Er zur ungestühmen Herbstzeit seinen Parnass besuchete/ Lied Von Vergängligkeit aller Dinge.

1.

KAn Ich den an diesem Ohrt'
Auff des schönen Hügels Spitzen/
Wo der ungestühme Nord
Kaum Mich lässet sitzen/
Lauter nichts beständigs sehn'/
Muß es gehn
Schneller als die Blitzen?

2.

Ach wo bleibt das edle Laub
Dieser hocherhabnen Eichen?
Wird es nicht der Winde Raub/
Welchen es muß weichen?
Muß nicht auch der Gahrten Zier
Sterben schier
Und von hinnen schleichen?

3.

Kan die Flucht nicht stille stehn
Muß Sie hin und wieder schweben?
Ach was wird den wol geschehn
Unserm schwachen Leben!
Seht die Flügel schnelle Zeit
Will bereit
Uns ein Grabmahl geben!

4.

Dieser Herbst der lehret Mich
Daß auff Erden nichts zu finden/
Daß nicht durch den Todes Stich
Müsse bald verschwinden/

Alles

Alles fleugt wie leichtes Heu
Ja wie Spreu
Für den ſtarken Winden.

5.

Nun Parnaſſus guhte Nacht /
Es iſt auß mit meinem Spielen/
Hab Ich Verſ' auff dir gemacht
Die der Welt gefielen;
Fohrt nicht mehr'/ Ich wil in Ruh'
Immer zu
Nach dem Himmel ziehlen.

Klag- und Troſtſchrifft
An
H. Johann Goßmann/
Wolbenahmten Kauff-Herren/
Seinem ſonders Vielgeehrten
Schwager/
Uber den tödlichen Hintritt ſeiner hertzallerliebſten Hauß-Ehre/
Der Weiland Ehrenreichen und Vieltugendbegabten Frauen/
Frauen Margareten/
Gebohrnen Okers/
Welche/ im 40. Jahre Ihres Alters und im 11. Ihres Eheſtandes, am 25. Tage des Aprillen zu Abends üm 11. Uhr/ ſanfft und ſelig in GOtt verſchieden/ und darauf am anderen Tag des Maien bei anſehnlicher und volkreicher Verſamlung Chriſtlichem Gebrauch nach in Ihr Schlaaf-Kämmerlein iſt verſetzet worden. Klag-

Klag- und Trostschrifft.

WIe kurtz/ wie wankelbahr ist doch die Lust auff Erden! (den
Wie plötzlich kan der Mensch allhier versetzet wer-
Auß Freud' in Traurigkeit! Wie schleünig ists geschehn/
Daß man ein schönes Bild muß auf der Baare sehn!
O süsse Frühlings Zeit/ die du die Welt ergetzen
Und hocherfreüen kanst/ wie darffst du Menschen schätzē
Neu' zahrten Bluhmen gleich/ ja reissen Sie dahinn
Und geben beiden die Verwesung zum Gewinn?
Itz sehen wir die Welt in bundgefärbten Gahrten
Der Flora dienen und der Fröligkeit abwahrten/
Die Stadt lebt ausser sich/ Sie fährt dem Lande zu/
Der Akker ist vol Volks/ das Feld steht ohne Rud'/
Es grühnen Büsch' und Bäum'; Ihr aber/ liebster Schwager (Lager
Herr Goßmann/ was macht Ihr? Was ist auf Eürem
Für neüe Frühlings Lust? Ach/ der betrübten Noht/
Eür Blühmlein ist dahin/ Eür liebstes Hertz ligt tod!
Ihr lasset alle Welt die Gahrten itz betretten;
Eüch aber muß man in verhüllten Zimmern betten.
Es bricht ein jeder itz die schönsten Blühmlein ab;
Dagegen pflantzet Ihr Zipressen auff ein Grab.
Man höret jederman itz spielen/ singen/ lachen;
Eüch muß ein kläglichs Lied die Trähnen fliessen machē/
Wie mancher bringt zur Lust ein Schifflein auff den Fluß (druß/
Und fährt den Strohm hin ab; Ihr lebet mit Ver-
In dem' Eür Schifflein durch den Strohm ist hingetrieben (ben/
Dem dunklen Ufer zu: Diß schafft Eüch viel betrü-
Diß bricht Eür treües Hertz/ diß mehret Eüre Pein/
Diß läst Eüch leider nicht/ wie vormahls/ ruhig sein.

Herr

Herr Schwager/ich erſchrak / und zwahr von gantzem Hertzen/
Alß Mir ſein Diener erſt mit ſonderbahrem Schmertzen
Die harte Zeitung bracht: Ach/ unſre Frau ligt tod!
Mein Herr der läſt durch mich euch klagen ſeine Noht/
Er ſuchet Raht und Troſt. Was/ fragt Ich/ iſts geſchehen
Um dieſe liebe Frau? Hat Sie ſchon müſſen gehen
Den Weg der gantzen Welt? Ach/ diß war viel zu jung
Gethan ins ſchwartze Grab den ſchnellen Todes-Sprung!
O wolte/ wolte GOtt/ Ich könte nur erquikken
In etwas meinen Freund! Ach/ mücht' es Mir doch glükken
Zu ſtärken Ihm ſein Hertz/ daß ſchier für Angſt zerſpringt/
Wolan Herr Gooßmann hört/ was meine Muſe ſingt:
Was iſt an Ehrem Schatz' in dieſer Welt geſtorben?
Nur eine Hand voll Staub/ der Geiſt bleibt unverdorben/
Der ruhet itz bei GOtt von allem Ungemach'/
Ihm folgen ſeine Werk' und gahte Tahten nach:
Den/ daß Ehr wehrtes Kind' GOtt höchlich hat geliebet/
Daß ſich in Tugenden Ihr frommes Hertz geübet/
Daß Sie geweſen iſt klug/häußlich und geſchikt.
Daß vielmahls Ihre Red' Euch trefflich hat erquikt/
In Summa: daß Ihr wol und friedlich habt gelebet/
Daß wird man rümen noch/ſo lang ein Vöglein ſchwebet
In Lüfften hin und her/ ſo lang' ein grühnes Feld
Trägt Kräuter/Laub und Graß/ ſo lang' am Himmels Zelt
Daß Heer der Sterne läufft/ ſo lang' ein Fiſchlein gehet
Im Waſſer/ ja ſo lang diß groſſe Rund beſtehet.
Was iſt von Ihr den tod? Nichts als der ſchwache Leib/
Ihr Nam' und Seele lebt/ O hochbegabtes Weib!

Wer

Wer dieſes nach dem Tod' hat glüklich nach gelaſſen /
Daß ſeinem Ruhm die Welt und ſeinen Geiſt muß faſſen/
Der Himmel der Ihm erſt die Welt gegeben hat/
Ein ſolcher heiſſet wol recht ſelig in der Taht.
Herr Gooßmann / wen Ihr diß mit rechtem Ernſt bedenket
Und nicht zur Ungebühr' ob dieſem Fall' Eüch kränket/
So zweifſl' Ich gäntzlich nicht/ Ihr werdet mit Gedult
Ertragen/ daß Eür Schatz erleget hat die Schuld
Die jeder zahlen muß: Und/ ob Ihr woltet ſagen:
Es hat Sie ja der Tod zu früh hinweg getragen/
So ſpräch' Ich / daß auch hier weit irret Fleiſch und Blut /
Den/ iſt nicht alles/ was vom HErren komt/ ſehr guht?
Seht nur ein Blühmlein an: Fält nicht in weinig Stunden
Offt Eins derſelben ab? Ein Anders wird gefunden
Daß ſtehet zimlich lang/ doch kriegt es ſein Beſcheid/
Sie werden letſtlich all' entführet durch die Zeit;
So gehts uns Menſchen auch: Der ſtirbet in der Wiegē/
Ein Ander/ wird Er groß/ muß auff der Baare liegen/
Ein Ander geht als den/ wen Er ſchon greiß/ zur Ruh'/
Ey/ ſcharret man Sie den nicht gleichwol alle zu?
Was Tohrheit ſticht uns doch / daß Wir den Tod ſo flieben /
Da doch deſſelben Macht ſich keiner kan entziehen
Und ſagt: Was hilfft es Mir / ſo man Mich trägt dahin / (bin?
Wan Ich der Kinder Spott und niemand nutz mehr
Herr Schwager/ gläubet mir/ Eür Lieb hat überſtrebet
Ihr Unglük allzumahl/ auch lang genug gelebet/
Je mehr man Jahre hat/ je mehr man Sünden hegt/
Je ſchwehrer Straff' auch den der Himmel auff uns legt. (kommen/
Zu dem' (O höchſter Troſt!) der groſſe Tag wird
Daran Eür liebſtes Hertz mit ſo viel tauſend Frommen

Auß

Auß Ihrem Kämmerlein wird frölich aufferstehn
Und Euch mit süsser Lust alsden entgegen gehn.
Da werdet Ihr und Sie mit allen/die GOtt lieben/
In jenner Herrligkeit Euch nimmermehr betrüben/
Komm'/ O HErr JEsu komm/ hilff daß an diesen Tag
Ein jeder würdiglich für dir erscheinen mag!

Uber
Herren Johan Hemelings/
Weitberühmten Schreib- und Rechenmeisters bei der löblichen Stadt Hanover/ neüe/ sehr wolgesetzet Arithmetische und Geometrische Auffgaben/
An die Kunstliebende Jugend.

KOmm' edle Jugend/ komm' und laß dich unterrichten/
Hie findet sich ein Geist/ der Schreiben/ Rechnen/ Dichten
Auch künstlich mässen kan/ der bringt itz auf die Bahn/
Was keiner Ihm (so viel mir kund) zuvor gethan.
Komm' edle Jugend/ komm' und lerne solche Sachen/
Die dein Gemühte klusz und frölich können machen/
Denn beides hast du hier. Herr Hemeling der weiß
Durch übung und Verstand zu paaren Kunst und Fleiß.
O rechte Lehrensfahrt der trefflichsten Poeten/
Die durch der Weisheit Glantz die bleiche Mißgunst tödten/
Ja schenken uns sehr mild/ bald Wasser und bald Wein!
Das heisset beiderseits: Nutz und behäglich sein.

Komm'

Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.
Ein Bild, das Jemand in der Hand hat, und sich damit
spiegelt, oder sonst damit umgeht, und es betrachtet.

Belohnung mehrt die Kunſt / daß werdet Ihr erfahren
O wehrter Hemeling (was gilts?) in weinig Jahren/
Ihr habt ja ſchon den Ruhm / daß Ihr der Teütſchen Welt
Ein ſolches edles Buch vom Rechnen dargeſtelt/
Daß / wer die Künſte liebt / Euch ewiglich muß danken/
So recht mein wehrter Freünd? quitiret nur die Schräzz
Des Pöbels / welcher nie bei Pallas Kindren ſteht/
Ihr herſchet / wo die Sonn' itz auff und nieder geht.

An
Den Wol-Ehrwürdigen / Großachtbaren und Hochgelahrten Herren / Herren Stephanum Klotz / Der heiligen Schrifft hochberühmten Doctoren / Königlichen Dennemarkiſchen Haubtprobſt in den Fürſtenthümeren Schleßwig / Holſtein / Predigern zu Flenßburg / Seinen ſonders hochgeehrten Herren / alten wehrten Freünd und ehmahls Tiſchgeſellen.

ICH weiß die liebe Zeit / in der Ich bin geſeſſen
Bei dir du theürer Klotz / du Paulus unſrer Zeit /
Bei dir dein Lehr und Kunſt erhöhet weit und breit /
Der nach der Tugendſchnur ſein Leben weiß zu meſſen /
Ich / der Ich manchen Tag / O Herr / mit dir gegeſſen /
Erkenn' es / daß durch dich ſehr vieler Seligkeit /
Und ewigs Wolergehn wird dergeſtalt befreit /
Daß weder Noht / noch Tod / noch auch des Satans preſſt
Denſelben ſchaden kan. Was ſollen wir dir geben
Du wolgekröhnter Held? Wir wünſchn daß dein Lebn
Sich manches Jahr' erſtrekk' / O du berühmter Mañ /
Daß unſer Cimberland ſich deiner könn' erfreüen /
Ich wil immittelſt für mein höchſtes Glük außſchreien /
Wen Ich biß in den Tod dich Rühmig preiſen kan.

Hoch-

image
not
available

Du bist mein Gott / vnd ich danck dir /
mein Gott / ich preise dich.
Danckt dem HERRN / denn er ist freundlich /
denn seine Gnade weret ewiglich.
Es sagen nun die da erlöset sind durch den HERRN /
die er aus der Trübsal erlöset hat /
vnd aus den Landen zu sammen gebracht /
von Morgen vnd von Abend /
von Mitternacht vnd vom Meer.
Sie irreten in der Wüsten / in einer Einöde /
vnd funden keine Stadt / da sie wohnen möchten /
hungerig vnd durstig /
jre Seele verschmachtete in jnen.
Aber sie schrien zu dem HERRN in jrer Not /
vnd er erlöset sie aus jren Aengsten /
vnd füret sie auf den rechten Weg /
das sie gehen zu einer Stadt / da sie wohnen möchten /
Die sollen dem HERRN danck sagen vmb seine Gnade /
vnd vmb seine Wunder / die er an den Menschen kindern thut /
Denn er settiget die lechtzende Seele /
vnd füllet die hungerige Seele mit gutem /
Die da sitzen in Finsternis vnd Schatten des Todes /
gefangen in Elend vnd Eisen /
Denn sie waren vngehorsam den Worten Gottes /
vnd hatten den Rat des Höchsten verachtet /
Vnd er demütigte jr Hertz mit Trübsal /
Sie wurden schwach / vnd da war niemand / der jnen helffen wolte /
Aber sie schrien zu dem HERRN in jrer Not /
vnd er half jnen aus jren Aengsten /
Er füret sie aus Finsternis vnd Schatten des Todes /
vnd zureis jre Bende entzwey /
Die sollen dem HERRN danck sagen vmb seine Gnade /
vnd vmb seine Wunder / die er an den Menschen kindern thut /
Denn er zubricht eherne Thüren /
vnd zureis eiserne Riegel /
Die Narren / vmb jres vnzüchtigen Lebens willen /
vnd vmb jrer Missethat willen / müssen leiden /
Jnen ekelt vor allerley Speise /
vnd sie kommen nahe zu den Thoren des Todes /
Aber sie schrien zu dem HERRN in jrer Not /
vnd er half jnen aus jren Aengsten /
Er sandte jr Wort / vnd machte sie gesund /
vnd errettet sie / das sie nicht verderben müssen /
Die sollen dem HERRN danck sagen vmb seine Gnade /
vnd vmb seine Wunder / die er an den Menschen kindern thut /
Vnd opffern jm Dancopffer /
vnd erzelen seine Werck mit Frolocken /
Die mit Schiffen auf das Meer fahren /
vnd jre Narung suchen auf grossen Wassern /
Die sind des HERRN Werck vnd seine Wunder /
die er in der Tiefe erzeigt /
Denn er gebeut / vnd lesset einen Sturmwind erheben /
der die Wellen im Meer erhebet /
Sie fahren gen Himel / vnd kommen wider zu Grunde /
vnd jre Seele verzagt vber dem Vnglück /
Sie taumeln vnd torckeln wie die Trunckenen /
vnd wissen nicht / was sie thun sollen /
Aber sie schrien zu dem HERRN in jrer Not /
vnd er füret sie aus jren Aengsten /
Er machet aus dem Vngewitter ein Wetterleuchten /
das die Wellen im Meer still werden /
Die sollen dem HERRN danck sagen vmb seine Gnade /
vnd vmb seine Wunder / die er an den Menschen kindern thut /
Die sollen jn preisen in der Gemeine des Volcks /
vnd jn rhümen im Rat der Eltesten /
Er setzet Wasserströme zum Lande /
vnd Wasserquellen zum dürren Erdreich /
Fruchtbare Lender zur Salzwüsten /
vmb der Bosheit willen jrer / die darinnen wonen /
Er setzet die Wüsten zu Wasserpfützen /
vnd dürre Lender zu Wasserquellen /
Vnd lesset die Hungerigen daselbs wonen /
das sie jnen Stedte zurichten / da sie wonen mögen /
Vnd Felder besetzen / vnd Weinberge pflantzen /
die jnen volle Früchte bringen /
Vnd er segnet sie / das sie sich sehr mehren /
vnd lesset jr Vieh nicht abnehmen /
Wenn sie aber gering vnd verstossen werden /
durch Trangsal / Vnglück vnd Kummer /
Vnd wenn er Verachtung vber die Fürsten schüttet /
vnd lesset sie irren / da kein Weg ist /
Alsdenn hilfft er dem Armen aus dem Elend /
vnd machet jm Geschlechte wie Schafe /
Das sehen die Frumen / vnd frewen sich /
vnd alle Vngerechtigkeit mus jr Maul zuhalten /
Wer weise ist / der behalte solches /
vnd vernehme die Gnade des HERRN /

Of Gods Providence over his Children.

Of the Duty of Parents and Children.

Of the Duty of Masters and Servants.

Of the Duty of Husbands and Wives.

Of the Duty of Rulers and Subjects.

Of the Duty of Neighbours.

Of Christian Charity or Love.

Of Christian Meekness.

Of Christian Humility.

Of Christian Patience.

Of Christian Temperance.

Of Christian Chastity.

Of Christian Contentedness.

Of Christian Diligence in our Callings.

Of Christian Zeal.

Of Christian Mercifulness.

Of Christian Faithfulness.

Of Christian Peaceableness.

Of Christian Prudence.

Of Christian Thankfulness.

Of Christian Repentance.

Of Christian Self-Denial.

Of Christian Mortification.

Of Christian Watchfulness.

Of Christian Perseverance.

Of Christian Hope.

Of Christian Fear.

Of Christian Love to God.

Of Christian Delight in God.

Of Christian Trust in God.

Of Christian Submission to God.

Of Christian Fear of God.

Of Christian Obedience to God.

Of Christian Thankfulness to God.

Of Christian Love to Christ.

Of Christian Delight in Christ.

Of Christian Trust in Christ.

Of Christian Submission to Christ.

Of Christian Fear of Christ.

Of Christian Obedience to Christ.

Of Christian Thankfulness to Christ.

Of Christian Love to the Holy Ghost.

Of Christian Delight in the Holy Ghost.

Of Christian Trust in the Holy Ghost.

Of Christian Submission to the Holy Ghost.

Of Christian Fear of the Holy Ghost.

Of Christian Obedience to the Holy Ghost.

Of Christian Thankfulness to the Holy Ghost.

The Second Part. Of Prayer.

Of Prayer in General.

Of the Lords Prayer.

Herr Michael/deine Sachen
Können uns recht frölich machen/
Lang' hervor dein Inſtrument/
Spiel' itz deiner Anvertrauten
Schöne Stüklein auff der Lauten
O du redlicher Student!

9.

Laß uns doch dein Pfeifflein hören/
Lange dein Pandor herfür/
Schlag' ein neues Stük zu Ehren
Aller Schäfferinnen Zier/
Deiner/mein' Ich/deiner Schönen/
Laß die Singer auch mit Töhnen/
Streiche du den Baß dazu/
Daſnis wil dir Lieder ſetzen/
Deine Kunſt ſol Ihn ergetzen/
Kunſt iſt ſeine Luſt und Ruh'.

10.

Ewig müſſen die ſich ſchämen/
Der der edlen Singe Kunſt
Ihr gebührlichs Lob zu nehmen
Sich bemüden/Ach umſonſt!
Muſica die wird wol bleiben/
Muſica ſol noch vertreiben
Alle Spötter/trotz dem Neid!
Ja wer dieſe Kunſt verachtet
Und Ihr Volk zu ſchmähen trachtet/
Den verzehre Schmertz und Leid!

11.

Mein Michael/Preiß der Singer/
Hocherfahrner Muſikant/
Mein und vieler Hertzen Zwinger/
Halt' es doch vor Narren Tand/
Wen die Mißgunſt dich wil plagen/
Andre werden beſſer ſagen

Wann der Mond
Wann er zu nimmt.
Wann er abnimmt.
Wann er Voll wird.
Wann er Neu wird.

Wann er Voll wird.
Wann er Neu wird.
Wann er zu nimmt.
Wann er abnimmt.

Wann der Mond
Wann er zu nimmt.
Wann er abnimmt.
Wann er Voll wird.
Wann er Neu wird.

Wann er Voll wird.
Wann er Neu wird.
Wann er zu nimmt.
Wann er abnimmt.

Ehren-Lied/

Auff den frölichen Hochzeit Tag/

Des Ehrenveſten/ Vielachtbahren und Kunſterfahrnen

Herren Frantz Steüerheld/

Vornehmen und berühmten Kupferſtechers/

Gehalten mit der

Ehrenreichen und Vieltugendbegabten Jungfrauen/

J. Margareta/

Des Wol-Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Wolgelahrten Herren/

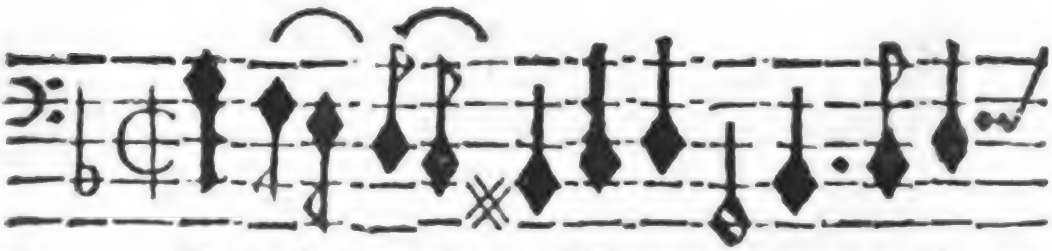
H. Arnold Scheplers/

Der Chriſtlichen Gemein zu Ottenſen und Altenau wolverdienten Sehlen-Hirten/ hertzvielgeliebten Tochter/ Meiner freündlichen lieben Bahſen/

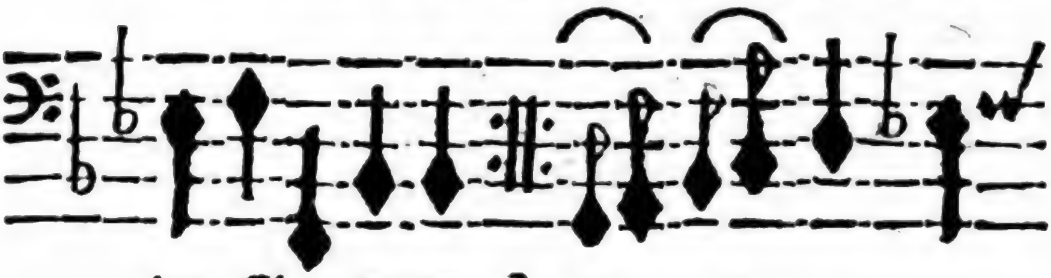
Wolmeinentlich geſetzet und übergeben.

image
not
available

Baſſus.

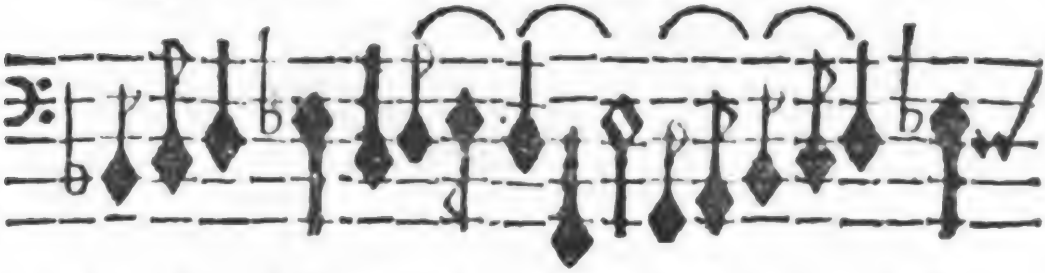


Daß heiſt recht nach Gottes Raht in den Stand
Wen man erſt- lich frü und ſpat/Glük und Se-



der Ehe tretten
gen hat er- behten/ Der iſt E- lend

gnug da- ran/welcher blohß und ungepaa- rel/



ſeine fri- ſche Jugend ſpah- ret und nicht liebet

weil Er kan.

5.
Wie der hellen Sonnen Zier/
Wen Sie früh iſt auffgegangen
An den himliſchen Saffir/
Schön und herlich pflegt zu prangen:
So kan auch ein frommes Weib
Durch der edlen Tugend Gaben
Des Geliebten Hertz erlaben
Und vergnügen Seel' und Leib.

6.
Und was hilfft es/groſſes Guht
In der Welt zuſammen bringen/
Wen auch nicht ein friſcher Muht
Darff nach ſeines Gleichen ringen?
Der iſt gleich dem Tantalus/
Welcher muſt' im Waſſer ſtehen
Und vor Durſt dennoch vergehen
Darben in dem überfluß.

7.
Hat man aber ſolch ein Weib/
Welches freündlich von Geberden/
Keuſch von Hertzen/ſchön von Leib';
Ey ſo findet man auff Erden
Den erwünſchten Himmel ſchon/
O wie ſüß iſt deſſen Jugend/
Welches Ehweib reich von Tugend
Heiſt des Mannes Schmuk und Krohn'.

8.
Einer wird gahr ſelten warm
(Spricht der König aller Weiſen)
Aber in der Liebſten Arm
Glüet man wie feürigs Eiſen/
Nicht durch viehiſche Begier;
Nein durch ein recht keüſches Lieben
Werden Ehleüt' angetrieben
Wolzuleben für und für.

9.

Und wer liebt uns in der Noht/
Wen ein Unglükk' uns getroffen?
Ja wer bleibt biß in den Tod/
Wollen wir auff Freünde hoffen?
Ach umsonſt! das Weib allein/
Welch in Guht- und böſen Tagen
Freüd' und Leid hat helffen tragen/
Muß ohn' Ende ſtandhafft ſein.

10.

Mein Herr Stüerheld glaubet Mir/
Selber ſolt Ihr daß erfahren/
Margaris der Nimffen Zier
Wird noch Fleiß noch Mühe ſpahren
Eüch zu ſetzen in den Stand/
Der auff allen ſeinen Wegen
Schenket lauter Himmels Segen
Durch den treüen Liebes Band.

11.

Margaris Eür' Augen Luſt
Wird Eüch manches Leid verſüſſen/
Ihr iſt gahr zu wol bewuſt/
Daß Sie dieſen Tag muß ſchlieſſen
Ihren Held/recht in Ihr Hertz/
Da Sie ſeinem Unmuht ſteüren/
Ja den Held wird redlich feiren/
Wahrlich es iſt Ihr kein Schertz!

12.

Iſt Sie doch von Jugend auff
In der Gottesfurcht erzogen/
Ihr auch werdet durch den Kauff
In der Wahrheit nicht betrogen/
Die von Schepler und von Riſt
Iſt erzeüget/ wird Ihr Leben
So dem Tugendlauff' ergeben/
Daß es Gott gefällig iſt.

13. Da|

Mail Trade Dollar Coin Collection
Mail Trade Dollar Coin Collection
Mail Trade Dollar Coin Collection

17.

Friſch Ihr Muſikanten/friſch/
Laſſet Stimm' und Saiten klingen/
Hebt die Gläſer von dem Tiſch'
Eins dem Andern zu zubringen/
Könnet Ihr den gahr nicht ſehn
Wie das ſchöne Frauen Zimmer
Mit ſo lieblichen Geſchimmer
Luſtig wil zum Tantze gehn?

18.

Springet fohrt Ihr junge Leüt/
Alte ſolien ſich ergetzen/
Und ein Räuſchlein trinken heüt'
Ehe Sie ſich frölich letzen/
Tantzet/ trinket in die Wett'/
(Aber auch beim Trunk und Eſſen
Wird man Gottes nicht vergeſſen)
Jungfrau Braut die wil zu Bett'/

19.

Eilet nach Herr Bräutigam/
Doch gedenket an Eür Eiſen/
Margaris das liebe Lamm
Wird Eüch all' Ihr Tage preiſen/
Glükk und Segen wohn' Eüch bei/
Liebt einander mit Behagen/
Daß der Frühling könne ſagen/
Wo der Held geweſen ſei.

An Herren Georg Kuhnraht Oſthofen/ Der Rechte Gewürdigten/ Als Er ſein neu geſchriebenes Buch von der Herrligkeit und Fürreffligkeit des weiblichen Geſchlechtes herauß zu geben bedacht war.

NUr Fleiß erwirbt den Preiß/ nur Arbeit wird belohnet/
Ein Geiſt/ in welchem Luſt zur Kunſt und Tugend wohnet
Iſt aller Wolluſt feind/ als der zu Tag' und Nacht
Auff Mühe/ welch' ein Lob erwirbet/ iſt bedacht/
Den leichten Müſſiggang verfluchet Er im Hertzen/
Er ſiehet manchesmahl die Faulen an mit Schmertzen/
Hält nichts von ſteter Ruh'/ Er wird dem Himmel gleich
Der nimmer ſtille ſteht/ iſt Kunſt- und Bücher reich.
Auff ſolches folgt der Lohn/ daß ſeine Kunſt geprieſen/
Und Jhm viel Ehr' und Dank wird vor den Fleiß erwieſen/
Das iſt das ſüſſe Lied/ der angenehme Klang/
Der wol gemachte Krantz/ der Jhn ſein Lebenlang
Auch wenn Er ſchon die Welt verlaſſen hat/ bezieret.
Herr Oſthoff deine Fauſt/ die nun zum erſten führet
Daß güldne Feder-Schwehrt/ bezeüget in der That
Daß Sie gahr keine Luſt zum müſſig ligen hat.
Du ſchreibeſt in ein Buch' die groſſe Kunſt und Tugend
Der Teütſchen Weiber/ was von Jhrer zahrten Jugend
Sie Männern vorgethan/ damit Jhr Lob auch ſteh'
Am blauen Sternen Dach' und niemahls untergeh'.
Auch Ich/ beliebter Freünd/ hab' Jhren Ruhm geſungen/
Als Ich verſichert war daß von den Teütſchen Zungen

Deßgleichen nie geschehn / Nun tret' Ich von dem Plan
Mit meinem Frauen Lob, und lasse dir die Bahn
Als wissend/daß es Dir viel besser ja geziemet
Daß deine Kunst und Fleiß die hohe Gaben rühmet
Der Weiber/welcher Gunst von Dir zu suchen ist/
Ein andre Freündschafft sucht dein längst beweihter Kist/
Des Himmels Lieb' und Gunst kan mich allein ergetzen
Und den gewünschten Krantz der Ewigkeit auffsetzen/
Du folgest mit der Zeit / wen du der Tugend Sold.
Verdienet/daß Dir auch sind GOtt und Menschen Hold.
Dein' Arbeit welche Du dein Lebenlang verrichtest
Und den verfluchten Neid durch solche leicht vernichtest/
Wird Dir zur Krohn' unnd die beziert ein heller Schein / Clein.
Ja diesen Krantz den schmükt so manches Blühme-
Gleich aber wie man offt für tausend andre schätzet
Die schönste Tulipen/und selbige versetzet
Recht an die Ober Stell': Also muß diese Schrifft/
Die vieler andern Fleiß und Arbeit übertrifft/
Auch stehen oben an/da Sie den Krantz bezieret
Und manches schönes Buch fein mählich nach sich führet/
Ja dieses Weiber Lob gibt Dir den ersten Glantz/
Und bleibt die schönste Bluhm' in deinem Ehren-Krantz.

Auf eine Künstreich gemachte Büchse/ oder Rohr/ welches von einem grossen Fürsten einsmahls ward gezeiget.

Den die Krankheit wil ertödten/
So kan Eüre wehrte Kunſt
Stillen der Gemühter Brunſt
Wehrtes Mitglied der Poeten;
Jennes hilfft den Leibern meiſt/
Dieſes aber heilt den Geiſt.

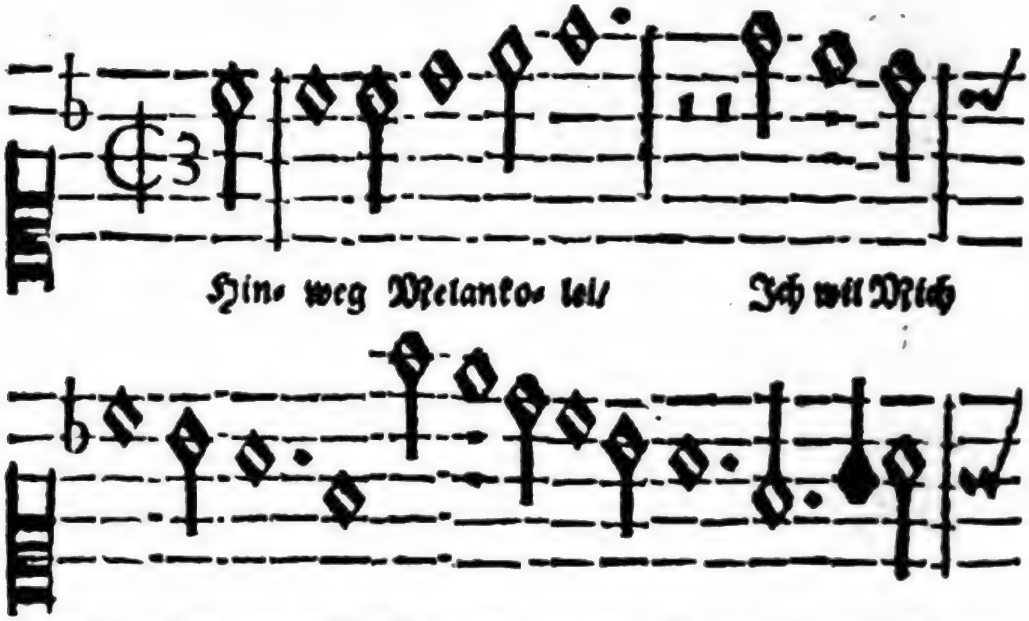
2.

Billig ſchreibet Jhr mit Luſt
Von den Wundern ſo bewuſt/
Daß Sie neülich ſind geſchehen
Welcher Jhr ein guhtes Theil/
Als die Menſchen worden heil/
Habt mit Augen angeſehen.
O wie würket Gottes Hand/
Wehrter Bohr'/ in Eürem Land'!

3.

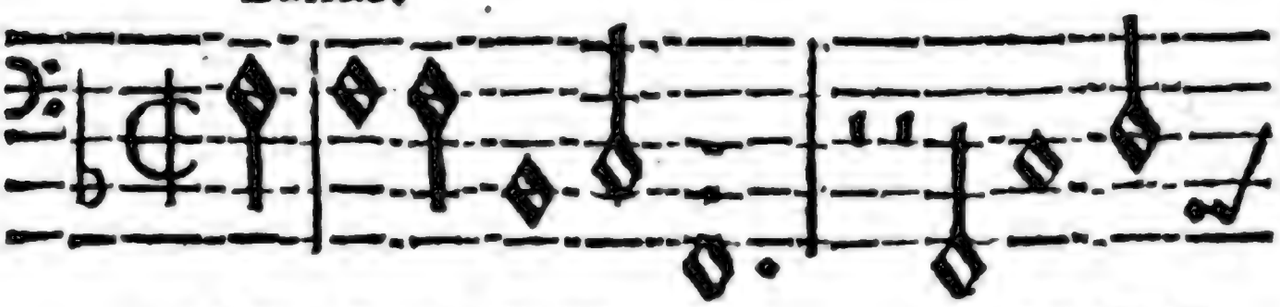
Alles was durch Kunſt und Lehr'
Angewendet wird zur Ehr'
Unſers Gottes/ daß muß bleiben.
Mein Herr Bohte glaubet Mir/
Man wird rühmen für und für
Was Jhr künfftig werdet ſchreiben/
Eüer Feder Liebligkeit
Sagt/ daß Jhr ein Dichter ſeid.

Cantus.

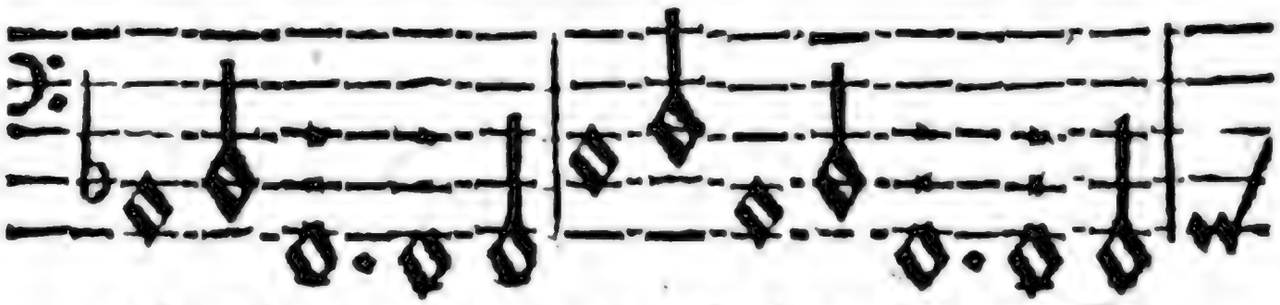


Baſſus.

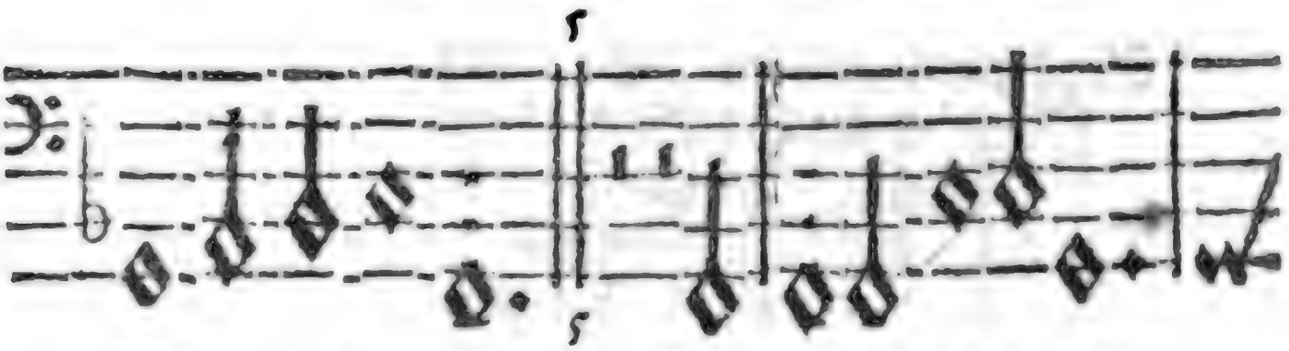
Baſſus.



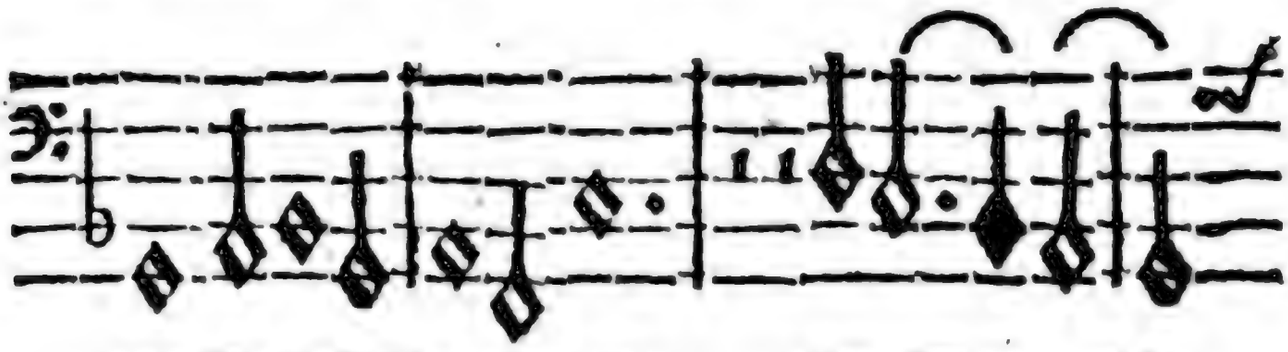
Hin- weg Melanko- lei/ Ich will Mich



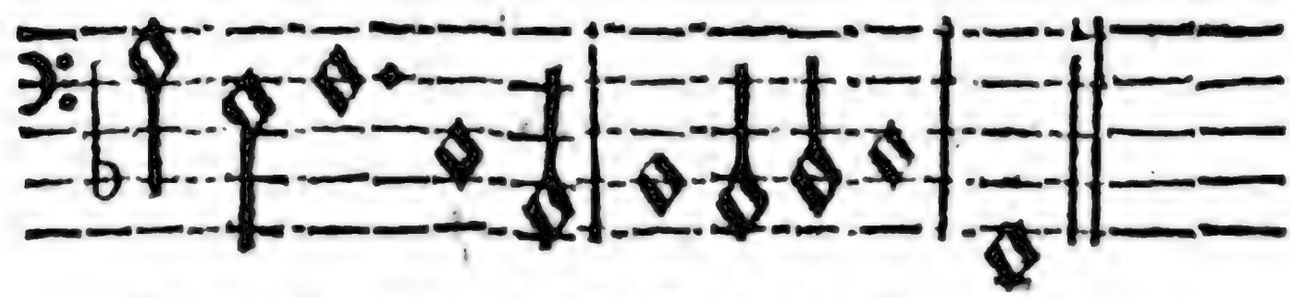
nicht mehr plagen/ noch mir mein Hertz abgnagen/ Ver-



nunſt die macht mich frei/ Was hilffts/ dz ich mich grä-



me/ Ja daß ich vor der zeit der Welt mich



ſelbſt ent- nehme durch ſtete Traurig- keit.

Daſilis

image
not
available

Des Febus Strahlen prangen/
Vorbei iſt die Gefahr/
Mein Unglük laufft zum Ende/
Die Hoffnung ſagt Mir zu/
Daß Dafnis ſol behende
Empfinden wiedrum Ruh'.

5.

Hat Mich das blinde Glük
In dieſer Zeit verlaſſen/
Ja müſſen Mich itz faſſen
Deſſelben loſe Tükk'?
Ey wol es wird ſich enden
Und diß mein ſchwehres Leid
Vieleicht ſich Morgen wenden
In lauter Fröligkeit.

6.

Was gilts/ob nicht mein Feind/
Der Mich itz ſo beſchwehret
Ja Mir mein Hertz verzehret/
Noch wird mein beſter Freund?
Ich weiß/wen nun die Lügen
Recht kommen an den Tag
Ob wird ſichs beſſer fügen/
Als Ich Mirs wünſchen mag.

7.

Laß doch mein Ander Ich
Die Neider uns nicht trennen/
Die ſich zwahr Freunde nennen
Und dennoch haſſen dich/
Sie wolten gern dich ſcheiden
Von Mir/O liebſtes Kind/
Die Mißgunſt kan nicht leiden
Daß Wir verbrüdert ſind.

8.

Gedenke doch der Zeit/
Da wir verbunden waren
In den verfloßnen Jahren
Mit höchſter Einigkeit:
Wie läſt du nun den rauſchen/
Den Eifer ſo geſchr?
Man ſol nicht leicht vertauſchen
Den Freund von Alters her.

9.

Wollan/ Ich zweiffle nicht/
Du wirſt diß wol bedenken
Und mich nicht länger kränken/
Diß heiſt der Freundſchafft Pflicht/
Laß uns doch die bewahren
Ohn' Arg' und Heuchelei/
Den wirſt du bald erfahren
Wie treu dein Diener ſei.

10.

Mein Hoffnung/ lebe wol/
Leb' allzeit ſonder haſſen/
Ich wil mich zwingen laſſen
Als ein Vertrauter ſol.
Fürwahr du haſt beſeſſen
Mein Hertz/ Muht/ Seel und Sinn/
Dein wil Ich nicht vergeſſen
So lang' Ich Daphnis bin.

An den Edlen und Hochgelahrten
Herren Michael Reisern/
Der Rechte fürnehmen Doktorn und Sachwalteren/ Seinen vielvertrauten Brüderlichen Freünd/

Als derselbe in seiner Behausung durch die studirende Jugend unterschiedliche nutzbahre Freüdenspiele ließ vorstellen/ wobei Er zugleich etliche seiner guhten Freünde sehr wol bewirhtete.

SO muß man junge Leüt' im Spielen/ Scherzen/ Singen
Gleich unvermerkter Weis' ermuntern und Sie nur
Auff den gahr schönen Pfad der Kunst und Tugend bringen/
Gewohnheit wird alsden ein andere Natur.
Herr Bruder/ daß du dich der Jugend angenommen/
Erkenn' Ich dankbahrlich/ ich hab' auch Theil daran/
Drum bin ich hertzlich gern zu deinem Gastmahl komen/
Verschuld' auch solche Gunst/ so viel Ich immer kan.

Klag-Lied/
Unter dem Namen eines jungen Knäbleins/
Über das Absterben seiner hertzallerliebsten Frau Mutter.

KÖnt Ich Bäche lassen fliessen
Bäch' auß meinem Angesicht/

Könt

image
not
available

Wie Herr Dietrich von Bern Hertzog Ernsten
seinen Vatter / auß dem Gefängnuß erlöset.

Als Herr Dietrich von Bern / Hertzog Ernsten
seinen Vatter / auß dem Gefängnuß erlöset hatte /
da ritten sie beyde mit einander / durch Hungern /
Reussen / Polan / Behemen / Mähren / Oesterreich /
Bayern / Schwaben / Elsaß / Burgund / Lothringen /
Brabant / Flandern / Holland / Seeland / Westfalen /
Sachsen / Thüringen / Meissen / Lausnitz / Brandenburg /
Pommern / Preussen / Lifland / Reussen / Polan / Behemen /
Mähren / Oesterreich / Bayern / Schwaben / Elsaß / Burgund /
Lothringen /

Hochzeitliches LobLied/

Herren Matthias Boden/

Dero Rechte wolerfahrnen und fürnehmen Kauffherren/

Als sich derselbe

Die Groß-Ehrenreiche und Vieltugendbegabte Jungfrau/

Jungfrau Anna/

Des Weiland Ehrenvesten/Vielachtbahren und Wolfürnehmen

Herrn Gothard Kerkering/

Vornehmen Kauff- und Handelsmannes in der weitberühmten Stadt Amsterdam/eheleibliche nachgelassene Tochter am 19. Tage des Märtzen daselbst öffentlich ließ anvertrauen/und seinen frölichen Hochzeit Tag mit derselben feirlich begieng/ übersendet.

1.

HAt endlich nun Batavia
Herr Bod' Für frisches Hertz bezwungen?
Ja wehrter Freund/ ist nun allda
Das Lieben Euch so wol gelungen/
Daß Ihr zu thun das seid bedacht/
Was Euch zum Mann' und Vater macht?

2.

Wie Hamburg/könt es denn nicht sein/
Daß deine Töchter Jhn behielten/

Daß

Daß Sie durch Ihrer Tugend ſchein/
Mit ſeiner Tugend freündlich ſpielten?
War Ihm dein Elbe Fluß zu ſchlecht
Und nur der Amſtelſtrohm gerecht?

3.

Ja freilich hat Ihm Amſterdam
Die ſchöne Statt zu ſich gezogen/
Da müſt Er werden Bräutigam/
Nach dem' Er erſtlich Rahts gepflogen
Nicht mit der ſchnöden Venus Sohn/
Ach nein! Er gieng zum Himmelsthron?

4.

Er wuſte von Kupido nicht/
Er haſſete die leichte Sinnen/
Es könte nichts als keüſche Pflicht
Sein Tugendvolles Hertz gewinnen/
Er liebte hoch zur jeden Zeit
Zucht/Keüſchheit/Ehr' und Redligkeit.

5.

In ſeinen Augen war kein Ding/
Kein Gold/kein Kleinoht ſo zu ſchätzen/
Als Jungfer Anna Kerkering/
Die könt' allein ſein Hertz ergetzen/
Die war ſein allerteürſter Schatz/
Die fand in ſeiner Seelen Platz.

6.

Herr Bode/daß Euch dieſe Krohn
Der ſchönſten Nimfen wird gegeben/
Das iſt der wehrten Arbeit Lohn/
In welcher Ihr Eür junges Leben
So manchen Tag/ſo manche Nacht/
Mit unſern Muſen zugebracht.

image
not
available

Wife, the Lord was with Joseph, and he was a prosperous man, and he was in the house of his master the Egyptian.

And his master saw that the Lord was with him, and that the Lord made all that he did to prosper in his hand.

And Joseph found grace in his sight, and he served him: and he made him overseer over his house, and all that he had he committed to his hand.

And from the time that he made him overseer over his house, and over all that he had, the Lord blessed the house of the Egyptian for Joseph's sake, and the blessing of the Lord was upon all that he had in the house, and in the field.

And he left all that he had in the hand of Joseph, and he knew not aught with him, save the bread which he did eat. And Joseph was a goodly person, and beautiful to look upon.

And it came to pass after these things, that his master's wife cast her eyes upon Joseph, and she said, Lie with me.

But he refused, and said unto his master's wife, Behold, my master knoweth not what is with me in the house, and he hath committed all that he hath to my hand.

There is none greater in this house than I, neither hath he kept back any thing from me but thee, because thou art his wife: how can I then do this great wickedness, and sin against God?

And it came to pass, as she spake to Joseph day by day, that he hearkened not unto her, to lie by her, or to be with her.

And it came about at this time, that Joseph went into the house to do his business, and there was none of the men of the house there within.

And she caught him by his garment, saying, Lie with me: and he left his garment in her hand, and fled, and got him out.

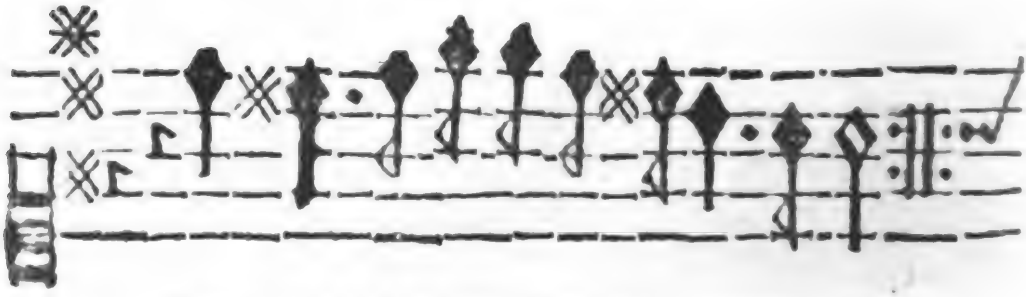
And it came to pass when she saw that he had left his garment in her hand, and was fled forth,

image
not
available

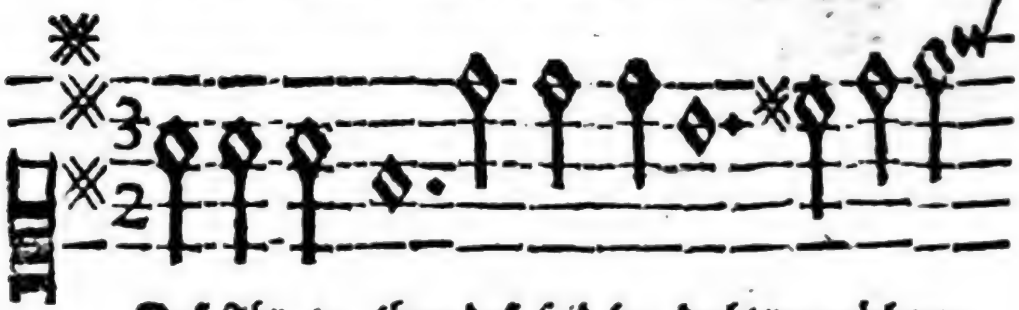
Eil' immer hin du wehrtes Paar/
Der Himmel wolle seinen Segen
Und alle Wolfahrt Jahr bei Jahr'.
Auff dich und deine Kinder legen/
Nach viertzig Wochen seibenennt
Ein junger Kauffman und Student.

M. J. Cantus.

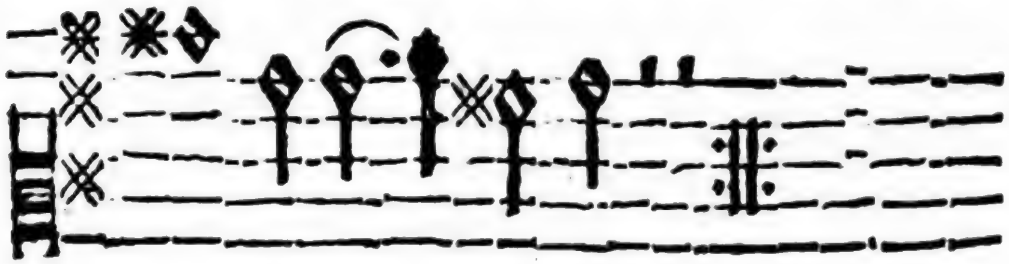
Hat ends ich nun Ba ta via
Ja wehrter Freünd / hat nun alds



Herr Bod' eür friſches Hertz be zwun gen?
Daß Lieben Eüch ſo wol ge lun gen/



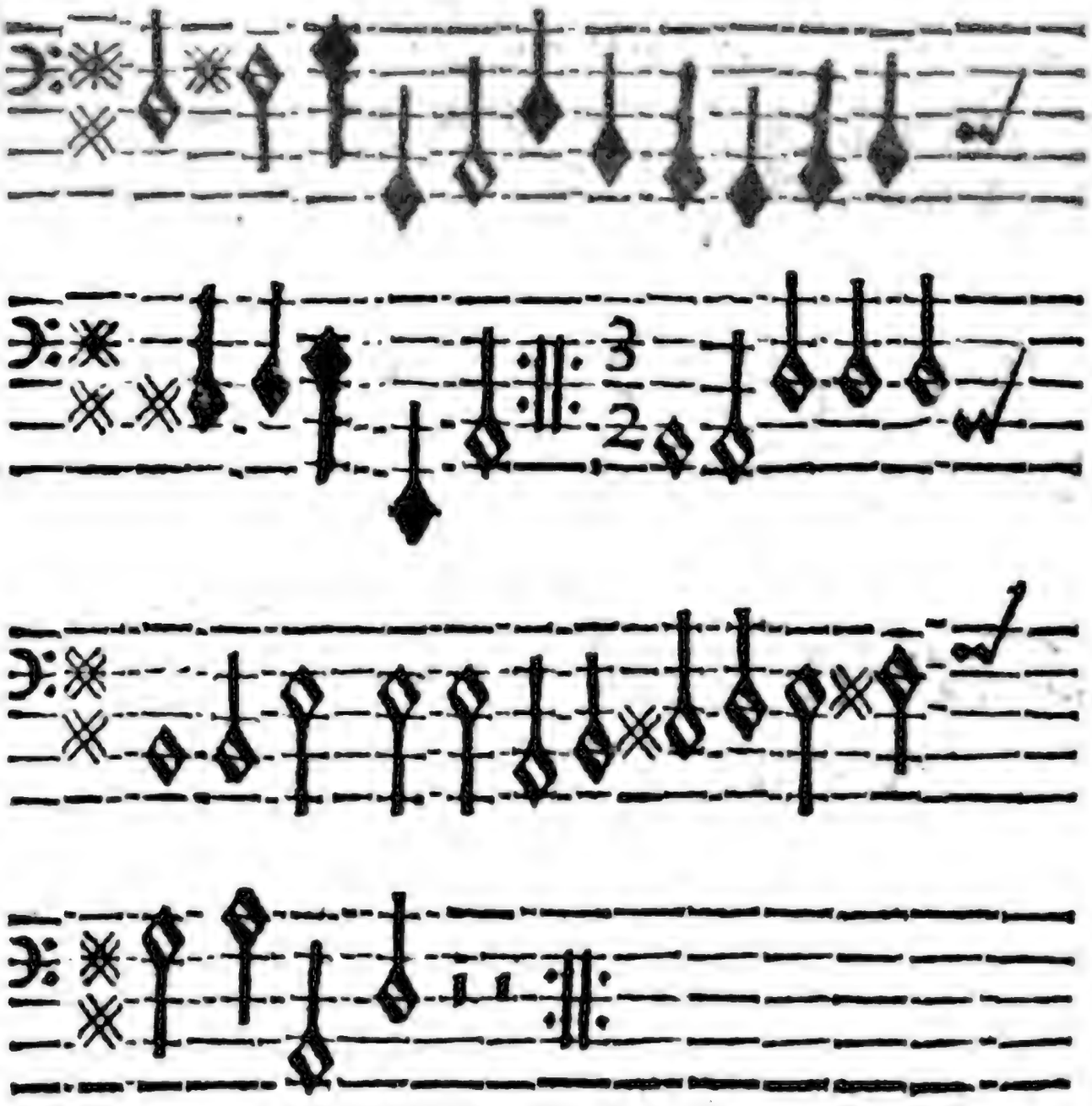
Daß Ihr zu thun daß ſeid be dacht/was eüch zum



Man und Va ter macht

Baſſus.

M. J. Baſſus.



Schüldiger und letſter Ehren-Dienſt/

Der Weiland Großehrenreichen/ und mit Vielen ſonderbahren/ſehr fürtrefflichen Tugenden wolbegabten Frauen/

Fr. Regina von Holten/

Der Weiland Wol-Ehrenveſten/ Groß-achtbaren/ Hoch- und Wolweiſen Herren/

Herren Jakobi von Holten/

Wolverdienten Rahtsverwanten der Stadt Hamburg hinterlaſſenen Witben/

Welche

Am 7. Tage des Märtzen Sontags auff den Abend im 1652. Jahre/ dieſe betrübte Welt ſelig hat verlaſſen.

SEht abermahl/ wie doch die Menſchen ſich vergleichen
Den Bluhmen/die der Lentz zwahr billig läſſet ſchleichen
Auß Jhrer Mutter Bauch und wiedrum Sie vergehn
So bald/ daß manche Blum' auch kaum den Tag bleibt ſtehn.
Der Menſch iſt nur wie Graß/ ſo man früh morgens findet/
Daß aber in der Nacht durch ſtarken Froſt verſchwindet/
Von Adams Zeiten her lebt keiner einen Tag/
Worüber man ſich ja wol hoch verwundern mag:

Für

Ich bin ein Jäger, ich bin ein Jäger, ich bin ein Jäger
frisch und frei, ich bin ein Jäger, ich bin ein Jäger
frisch und frei, ich bin ein Jäger, ich bin ein Jäger
frisch und frei

Of Lands and Tenements.

1. Of Estates in Fee-simple.

2. Of Estates in Fee-tail.

3. Of Estates for Life.

4. Of Estates for Years.

5. Of Estates at Will.

6. Of Estates by Copy of Court-roll.

7. Of Estates upon Condition.

8. Of Estates in Possession.

9. Of Estates in Remainder.

10. Of Estates in Reversion.

11. Of Estates in Joint-tenancy.

12. Of Estates in Coparcenary.

13. Of Estates in Common.

14. Of Estates in Severalty.

15. Of Estates by Purchase.

16. Of Estates by Descent.

17. Of Estates by Escheat.

18. Of Estates by Occupancy.

19. Of Estates by Prescription.

20. Of Estates by Forfeiture.

21. Of Estates by Alienation.

22. Of Estates by Execution.

23. Of Estates by Custom.

24. Of Estates by Gavelkind.

25. Of Estates by Borough-English.

26. Of Estates by Tenant-right.

27. Of Estates by Frankalmoign.

28. Of Estates by Knight's Service.

29. Of Estates by Grand Serjeanty.

30. Of Estates by Petit Serjeanty.

31. Of Estates by Villenage.

32. Of Estates by Rent-service.

33. Of Estates by Rent-charge.

34. Of Estates by Rent-seck.

35. Of Estates by Rent-dormant.

36. Of Estates by Fee-farm.

37. Of Estates by Tenure.

38. Of Estates by Subinfeudation.

39. Of Estates by Feoffment.

40. Of Estates by Gift.

41. Of Estates by Grant.

42. Of Estates by Lease.

43. Of Estates by Exchange.

44. Of Estates by Partition.

45. Of Estates by Release.

46. Of Estates by Confirmation.

47. Of Estates by Surrender.

48. Of Estates by Assignment.

49. Of Estates by Defeasance.

50. Of Estates by Accumulation.

51. Of Estates by Accretion.

52. Of Estates by Remitter.

53. Of Estates by Resumption.

54. Of Estates by Entry.

55. Of Estates by Claim.

56. Of Estates by Waiver.

57. Of Estates by Limitation.

58. Of Estates by Proviso.

59. Of Estates by Covenant.

60. Of Estates by Warranty.

61. Of Estates by Fine.

62. Of Estates by Recovery.

63. Of Estates by Bargain and Sale.

64. Of Estates by Lease and Release.

65. Of Estates by Deed.

66. Of Estates by Will.

67. Of Estates by Devise.

68. Of Estates by Descent.

69. Of Estates by Escheat.

70. Of Estates by Occupancy.

71. Of Estates by Prescription.

72. Of Estates by Forfeiture.

73. Of Estates by Alienation.

74. Of Estates by Execution.

75. Of Estates by Custom.

76. Of Estates by Gavelkind.

77. Of Estates by Borough-English.

78. Of Estates by Tenant-right.

79. Of Estates by Frankalmoign.

80. Of Estates by Knight's Service.

81. Of Estates by Grand Serjeanty.

82. Of Estates by Petit Serjeanty.

83. Of Estates by Villenage.

84. Of Estates by Rent-service.

85. Of Estates by Rent-charge.

86. Of Estates by Rent-seck.

87. Of Estates by Rent-dormant.

88. Of Estates by Fee-farm.

89. Of Estates by Tenure.

90. Of Estates by Subinfeudation.

91. Of Estates by Feoffment.

92. Of Estates by Gift.

93. Of Estates by Grant.

94. Of Estates by Lease.

95. Of Estates by Exchange.

96. Of Estates by Partition.

97. Of Estates by Release.

98. Of Estates by Confirmation.

99. Of Estates by Surrender.

100. Of Estates by Assignment.

Nun hat der groſſe GOtt nach ſeinem guhten Willen
Sie plötzlich hingerafft/ auff daß Er mücht' erfüllen
Was Er verſprochen hat: Er woll' in groſſer Pein
Bei ſeinen Gläubigen mit ſchneller Hülffe ſein.
Drüm hat die wehrte Frau ſo weinig Angſt empfunden
In ihrer Schwachheit/ die den gleichfals weinig Stundē
Getauret hat: Gott halff ihr ſchleünigſt auß der Noht/
Des Morgens war Sie friſch/ des Abends ſelig-tod.
Daß heiſt ein guhtes End'/ im wahren Glauben ſcheidē/
Mit Gott verſöhnet ſein und kurtze Schmertzen leiden/
Wer ſo die ſchnöde Welt zu rükke läſſet ſtehn/
Der kan ohn' alle Klag' ins Reich der Freüden gehn.
Ihr wehrte Kinder und Ihr ſämtliche Verwante/
Ihr wolbenamte Freünd' und rühmliche Bekante/
Wird Eüre Mutter gleich getragen in ein Grab/
So legt den Unmuht hin und wiſcht die Trähnen ab.
Erweget es nur recht: Es müſte ſo geſchehen/
Wir andre werden auch dieſelbe Straſſe gehen
Und ruhen neben Ihr/ bald komt die letſte Zeit/
So ſchmekket Sie ſamt uns des Himmels Süſſigkeit.
Herr Wichman/ groſſer Freünd/ der Ihr mir guhtes gönnet/
Ja helffet Eürem Riſt/ womit Ihr immer könnet/
Betrübt Euch nicht zu ſehr/ Ihr ſeid ein kluger Mann/
Der ſich/ ſein liebſtes Weib und jeden tröſten kan.
Die Schwiegermutter lebt/ Sie wird auch ewig lebē/
Muß Ihr doch jederman das Lob der Tugend geben/
Drüm ſelig/ der/ wie Sie die Zeit hat zugebracht/
Ein ſolcher gibt der Welt mit Freüden guhte Nacht.

Hochzeitliches Frühlings-Gedicht/

Zu sonderbahren Ehren und beliebten Gefallen

Dem Edlen/ Vesten/ Großachtbahren/ Hochgelehrten und Wolweisen Herren/

Herren Peter Lütkens/

Beider Rechte Licentiaten, und Rahtsverwandten/

Der auch

Edlen/ Großehrenreichen und Vieltugendbegabten Jungfr.

Jungfr. Anna Elisabeth Langermannes/

Des Weiland Edlen/ Vesten und Hochgelahrten Herren/

GERHARDI Langermans/

Der Rechte Vornehmen Licentiati, Fürstl. Braunschw. Lüneburgischen/ wie auch Fürstl. Schleßwig. Holsteinischen wolbestalten Rahts Eheleiblichen Tochter/

Als Braut/

Auß treumeinendem Hertzen/ und zu Bezeugung beständiger Dienstfärtigkeit auffgesetzet und übersendet.

WIlkommen friſcher Märtz/ du Quelle vieler Freüde/
Welch' uns den Winter von der Frühlings Luſt wird ſcheiden/
Wilkommen ſüſſe Zeit/ in welcher Phebus lacht/
So hertzlich/ daß Er auch das Erdreich ſchwanger macht.
Wilkommen liebe Luſt/ wornach viel tauſend Gahrten/
(Die Flora ſonderlich) ſo gahr begierlich wahrten/
Wilkommen Felder-Pracht/ wilkommen Wälder-Geiſt/
Der bald den Aker und die dürren Zweig' auffreiſt.
O hochverlangte Zeit! Dir iſt die Lufft gewogen/
Ihr leichtes Federvolk komt ſchon ins Feld gezogen/
Es ſchwinget ſich bereits die Lerche Wolken an/
Sie ſchwebet ob der Saat und ſchreiet was ſie kan.
Man höret/ wie der Specht ſchon ruffet ſeinem Weibe/
Seht doch den Gänſer an/ Er wil der Ganß zu Leibe/
Der Aenten geiles Volk laufft alles Paar bei Paar/
Und was nur fliegen kan/ wird friſcher als es war.
O hochbegabter Märtz/ dir muß das Waſſer dienen/
Es darff der rauhe Nord ſich ſchwerlich mehr erkühnen
Zu hemmen ſeine Fluht/ der Froſt iſt ſchon dahin/
Nun bringt der Elberſtrohm uns reichlich den Gewiñ.
Das groſſe Schuppenheer erfüllet Netz und Hahmen/
Die Schiffe/ die zuvor nicht auß dem Haven kahmen/
Die lauffen nunmehr friſch hinunter in das Meer/
Und andre kommen reich beladen wiedrum her.
O angenehme Zeit! Dir muß das Rund der Erden
Für deine Mildigkeit von Hertzen dankbahr werden/
Du läſſeſt Ihren Bauch itz öffnen mit Gewalt
Und bringen an den Tag die Kräuter mannigfalt.
Du hilffeſt unſer Feld itz grühn und herlich kleiden/
Du zeigeſt deine Gunſt den Wieſen/ Büſchen/ Heiden/
Du gibſt den Gahrten auch viel angenehmer Zier
Ein Blümlein ſchieſſet hie/ das Andre dort herfür.

O Lo-

O Lebensvolle Zeit! Es mehren ſich die Flammen
Der Sonnen treflich ſehr / die Lichter allzuſammen
Am hohen Firmament ſind gleichſam gantz verliebt
In dieſe Frühlings-Luſt / die ſo viel Freude giebt.
Bald muß die Kälte fohrt: Deß Phebus heiſſe Strahlẽ
Die fahen nunmehr an den Winter abzuzahlen /
Es wachet / lachet / lebt und ſpielet was nur kan /
Iſts Wunder / daß auch nun Herr Lüetkens wird ein Mann?
Herr Lüetkens / dem' Ich Glük / Heil / Wolfahrt / Ehr' und Leben
An ſtatt der Hochzeit-Gab' in einem Wunſch muß geben /
Herr Lüetkens / der ſich itz zu paaren iſt bedacht
Mit Einer / die ſich längſt durch Tugend wehrt gemacht.
Was kan ein Weibes-Bild in dieſer Welt mehr zieren
Als wahre Tugend / die bemühet iſt zu führen
Ein keuſches Jungfräulein auf den erwünſchtẽ Trohn
Der Ehren / welcher iſt auch Herren Lüetkens Lohn?
O Frühling / der du ſonſt ein jedes wol kanſt paaren /
Du biſt mit dieſem Paar auch trefflich wol gefahren /
Herr Lüetkens iſt ein Mann / den Pallas hat geſeügt /
Ja den Apollo ſelbſt von Jugend auff gebeügt.
Ich Ehre dieſe Leüt / und zwahr von ſeinent wegen /
Der nunmehr Rahtsherr iſt / mit dem' Ich bin gelegen
Den guhten Küuſten ob in der Gambriver Schul /
Nun ſitzet Er / Gott Lob / in einem ſolchen Stuhl
Dem gantz Eüropa kennt. Es kan nach weinig Jahrẽ
Noch mehr / Herr Bräutigam / Eüch guhtes wiederfahren /
Wie wol Ihr ohne daß von allen ſeid geehrt /
Warüm? Ein jeder ſpricht: Der Mann iſt rühmens wehrt.
Eüch aber Jungfrau-Braut / e[illegible]ch ſolt ich Lieder ſingẽ /
Könt Ich die Sinnen nur ein weinig beſſer zwingen /

Die

Tithes Iewell.

Tithes Iewell.

Daß geb' und wolle GOtt/ es iſt an ſeinem Segen/
O du belobtes Paar/ doch allzumahl gelegen/
Wollan/ ſo werdet Alt/ Reich/ Ehr- und Glükkes voll/
Daß alles wünſchet Riſt. Zuletſt/ Gehabt Euch wol.

Klag- und Troſtſchrifft An Herren Arnold Schepler/ Wolverdienten Seelen-Hirten der Chriſtlichen Gemeine zu Altonah/ Seinem hochgeliebten Herren Schwager/ Gevatteren und in Chriſto vielvertrauten Bruder/ Als demſelben ſein hertzlieber Schwieger-Sohn/ Der Weiland Ehrenveſter/ Vielachtbahrer und Kunſterfahrner Herr Frantz Stürhold/ Fürtreflicher und weitberühmter Kupferſtecher/

Am 17. Tage des Maien zu äuſſerſter Betrübniſſe ſeines hertzliebſten Ehe-Schatzes und unerzogenen kleinen Kinder/ durch einen zwahr frühzeitigen/ jedoch ſeligen Todt ward hinweg geriſſen; und an 21. beſagten Monats bei einer anſehnlichen und volkreichen Verſamlung in der Evangeliſchen Kirche des Stättlein Altonah in ſein Ruhekämmerlein verſetzet.

O hil-

Die Sonne Anfang im Zeichen Aries / Jhre Natur / Eigenschafft / Tugend / Laster / Complexion / Gestalt / Farbe / Stein / Metall / Kraut / Thier / Vogel / Fisch / Land / Stadt / Glied / Krankheit / Medicin / Tranck / Tag / Nacht / Stunden / Planeten / Regiment / Gewalt / Herrschafft / Ampt / Arbeit / Handwerck / Kunst / Gedancken / Gemüth / Sinn / Verstand / Vernunfft / Gedächtnüs / Gesicht / Gehör / Geruch / Geschmack / Gefühl / Leben / Tod / Auffstehung / Ewigkeit / Gericht / Himmel / Hölle / Teufel / Engel / Gott / Christus / Heiligen / Gnade / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Sünde / Laster / Tugend / Glaube / Liebe / Hoffnung / Gebet / Vater unser / Ave Maria / Credo / Zehen Gebot / Sacrament / Tauff / Abendmahl / Beichte / Absolution / Predigt / Schrifft / Bibel / Alt Testament / Neu Testament / Evangelia / Epistel / Psalmen / Lieder / Gesang / Orgel / Music / Schule / Kirche / Pfarrherr / Caplan / Küster / Schulmeister / Gemeine / Pfarrkinder / Schüler / Knaben / Meidlein / Jungfrawen / Weiber / Männer / Alte / Jünglinge / Kinder / Geburt / Leben / Tod / Begräbnüs / Leichpredigt / Leichbegängnüs / Leichtuch / Sarck / Grab / Grabstein / Grabschrifft / Todtenkopff / Todtenbein / Todtenbahre / Todtenglocken / Todtenkertze / Todtenkertzen / Todtenkertzenstock / Todtenkertzenstöcke / Todtenkertzenstöcke / Todtenkertzenstöcke

image
not
available

Das ſeine Hand gemacht. Was wird mein edles Paar
Der Sterne welches Jhm ſo wol gewogen war/
Wen es die Zeitung kriegt von ſeinem Tod'/ itz ſagen?
Ich zweifle gäntzlich nicht/ Sie werdens ſehr beklagen/
Sie hielten jederzeit ſein edle Kunſt in acht/
Als Leüte welche ſelbſt die Kunſt gahr hoch gebracht.

Was ſol mã endlich thun/ Herr Schwager/ Freünd und Bruder?
Wen unſre Schmertzen ſchon ſich auf viel tauſend Fuder
Beliefſen/ könten wir doch unſern frommen Held
Nicht bringen wieder her in dieſe ſchnöde Welt.
Gott führt uns an das Licht/ Gott läſſet uns auch ſterbẽ/
Kein Härlein kan von uns/ eh' Er will/ nicht verderben/
Es iſt in ſeinem Raht beſchloſſen recht und wol/
Wie bald ein jeder Menſch die Welt verlaſſen ſol.
Nicht grau/ ſchwach/ rüntzlich ſein/ heiſt lang und glükklich leben/
Ach nein/ nur kurtze Zeit den Laſtern widerſtreben
Und lieben ſeinen Gott das allerhöchſte Guht/
Das machet Chriſtlich alt/ wol dem der ſolches thut!
Hett' Er dem Höchſten nicht von Hertzen wolgefallen/
So hett' Er nicht ſo bald von hinnen dörffen wallen/
Nun iſt Jhm wol geſchehn/ den Er hat vollen bracht/
Was uns noch ſteht bevor/ die letſte Todes Schlacht.
So ſeid den nun getroſt und höret auff zu klagen
Herr Schwager/ der Jhr offt gewohnet ſeid zu tragen
Die ſchwehre Kreützes Laſt/ bedenkt zu dieſer Friſt/
Daß Gott der Wittwen Schutz/ der Weiſen Vater iſt/
Der wird Eür liebes Kind ſamt Jhren Kindern nähren/
Hört Er doch unſre Bitt' und thut was Wir begehren.
Nun/ unſer Stürheld lebt/ ſein Ruhm ſol nicht vergehn/
So lang' ein künſtlichs Bild auff Erden iſt zu ſehn.

Sein Seelichen iſt ſchon ins Freudenreich genommen/
Da wollen wir mit Luſt zuſammen wiedrum kommen/
Ein weinig iſt Er nur gegangen für uns hin /
Bald komt die Zeit daß Ich gleich Ihm verewigt bin.

Grabſchrifft
Des fürtreflichen Künſtlers
Herrn Frantz Stürhelden.

HErr Stürheld ruhet hier/der vielen hat das Leben
Auch den Verſtorbenen durch ſeine Kunſt gegeben/
Bald hat der Tod auß Neid ihn ſelbſt ins Grab gebracht/
Er aber ſteht für GOTT/ frei von des Todes Macht.

Als Er zu Anfange des Herbſtes mit ſeinem hochgeliebten Freunde und Bruder/

Herr M. Johan Neükrantzen/ Seinen Parnaſſ beſuchte.

Kling-Reimen.

SEi frölich mein Parnaſſ; Iſt gleich der Herbſt fürhanden/
Apollo läſt dich doch nicht ſtill und einſahm ſein/
Er günnet heüte noch dir ſeinen klahren Schein
Und machet/ daß Dein Ruhm wird nimmermehr zu Schanden.
Ein neüer Dichter wird in den Gambrſver Landen
Verzeichnen deine Luſt in einen Marmorſtein.
Mein Berg/verſichre dich/die Feder kan allein/
Dich reiſſen kräfftiglich auß des Vergeſſens Banden/
O ſegenreicher Tag! Herr Neükrantz iſt der Mann/
Der dich mein lieber Berg auch dort erheben kan/
Heüt' iſts daß erſte mahl/ daß Er dich hat geſehen/
Die Muſen freüen ſich dein Daſnis lebt vergnügt/
Daß alles dieſen Tag ſich hat ſo wol gefügt/
Nun ſol Neükrantzen Lob auch bei dem Deinen ſtehen.

Als Er einsmahlen von ſeinem Parnaſſ hinunter auff die Elbe ſahe/ und vermerkte eine groſſe Menge Schiffe mit der Fluht hinunter nach dem Meer lauffen.

The Text of Esther
according to the Septuagint.

CHAP. A. 1 In the second year of the reign of Artaxerxes the great king, on the first day of Nisan, Mardochai the son of Jair, the son of Semei, the son of Cisai, of the tribe of Benjamin, had a dream: 2 he was a Jew, and dwelt in the city Susa, a great man, being in the court of the king. 3 He was one of the captives whom Nabuchodonosor king of Babylon carried away from Jerusalem with Jechonias king of Judea; and this was his dream: 4 Behold voices and tumults, thunders and earthquakes, and confusion upon the earth. 5 And behold two great dragons coming forward, both ready to fight; and their voice was great. 6 And at their noise every nation was prepared for war, that they might fight against the righteous nation. 7 And behold a day of darkness and gloom, tribulation and affliction, distress and great confusion upon the earth. 8 And the whole righteous nation was troubled, fearing their own evils, and they were prepared to perish and cry to God. 9 And from their cry, as it were from a little fountain, arose a great river, even much water. 10 Light and the sun arose, and the lowly were exalted, and devoured the glorious. 11 And Mardochai, who had seen these things which God purposed to do, and having had a dream, and kept it in his heart, and desiring to know all the matter, rested that night in the court with Gabatha and Tharra, the two eunuchs of the king, who kept the court. 12 And he heard their counsel, and searched out their purpose, and learned that in the second year of the reign of Artaxerxes the great king, in the city Susa, they had determined to lay hands on the king, and destroy him. 13 And the king, hearing of it, was angry with them, and examined them, and they confessed, and were led away to punishment. 14 And the king gave orders to the men, and they were put to death. 15 And the king commanded Mardochai to be with him, and he served him. 16 And the king honoured him, and wrote him down among his friends, and he received many gifts from him. 17 But Aman the son of Amadathes the Bougean was in honour with him, and sought to do evil to Mardochai and his friends, because of the two eunuchs of the king, who were put to death.

An
Den Ehrenveſten / Großachtbahren /
Wolgelehrten und Kunſterfahr-
nen Herren /

Herren Johan Hemeling /

Bei der löblichen Stadt Hannover
Wolverordenten berühmten Schreib-
und Rechenmeiſter /

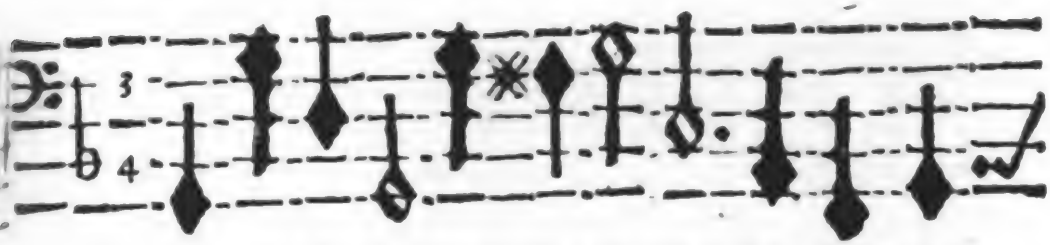
Als Jhm derſelbe das Bild des gekreützig-
ten JEſu / mit ſchönen geiſtlichen Liedern kunſt-
zierlich geſchrieben / nebenſt einem wolge-
ſetzetem Lobgedichte über-
ſendete /

Ehren-Lied /

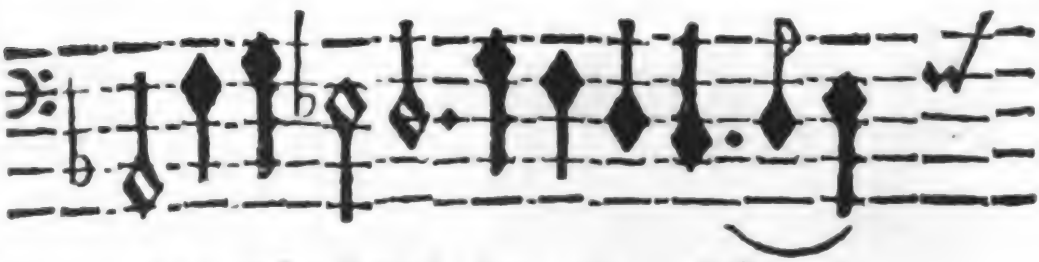
Jn welchẽ zugleich die fürtrefliche Kunſt
und Nutzbarkeit / Seiner in offenen Druk gegebe-
nen Arithmetiſch- und Geometriſchen Auff-
gaben wolmeinentlich wird be-
ſungen.

image
not
available

I. R. Baſſus.

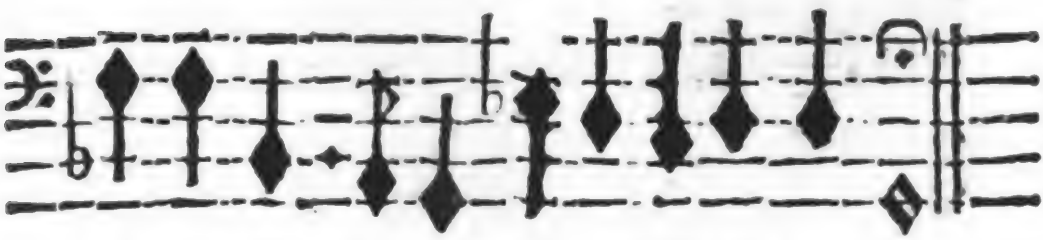


Der feüchte Herbſt war ſchon dahin/ die Zeit/ der
Die Felder lagen matt und glatt/ als Phebus



Tage Räu- berin/ hat alle Luſt
in den Steinbok trat/ da ſa- he man

ſchon weggenommen/ den Winter kommen/ Den Winter/ welcher



kahl und greiß/ die Felder überzog mit Eiß.

Ehren-Lied.

1.

DEr feuchte Herbst war schon dahin/
Die Zeit/der Tage Räuberin
Hatt' alle Lust schon weg genommen/
Die Felder lagen matt und glatt/
Als Phebus in den Steinbok trat/
Da sahe man den Winter kommen/
Den Winter/welcher kahl und greiß
Die Felder überzog mit Eiß.

2.

Um diese Zeit nun ists geschehn
Herr Hemeling/daß Ich gesehn
Ein Briefelein von Euch geschrieben/
Daß Eurem Risten zu geschikt
Ihm kräfftig hat den Muht erquikt
Ja zu der Stund' Ihn angetrieben
Zu setzen auff ein Lob-Gedicht.
Als teutscher Liebe gegenpflicht.

3.

Versichert Euch/ als Ich die Hand
Des weitberühmten Schreibers fand/
Daß Ich von Hertzen Mich erfreuet/
Den/der ist Mir der liebste Tag/
An welchem Ich erkennen mag
Die Kunst des Meisters/der nichts scheuet
Den bleichen Neid/das Schlangen Thier/
Das stets sich zeiget Euch und Mir.

4.

Doch lassen wir diß Ungeheur
Bemühet sein Blutht/Gifft und Feue
In seinem Eifer außzusprützen/
Es sol dennoch des Himmels Gunst/
Das edle Wissen und die Kunst
Der Weißheit Kinder so beschützen/

Daß

Tarquinius Superbus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

image
not
available

Die Wieſen / und der Pflug gieng wieder auff das Land / Cſand.

Kaum daß der Garten Herr ein friſches Blühmlein
Man hatte ſchon das Obſt zuſammen laſſen leſen/
Der Nord blies etwas kalt / die Hitze war geweſen/
Kurtz war der liebe Tag/hingegen lang die Nacht /
Auff Ochſen ſchlachten war ein jeder nur bedacht/
Als Dafnis im Geſicht' an einem ſchönen Tage
Des reichen Herbſtes hört' ein unverhoffte Klage
Von einem Schäffer/der nah' an der Warnau ſaß
Und da für Traurigkeit ſchier ſeiner ſelbſt vergaß/
Harberte war ſein Nahm'/ ein Hirt' am Elbeſtrande
Gebohren nahe bei des Dafnis Vaterlande /
Und Hammons groſſen Stad / Er klagte ſehr betrübt /
Fragt einer Mich warüm? Harberte war verliebt/
Der fromme Schäffer hat am Ufer offt geſehen
Der Nimfen Wunderwerk / die Charitanen gehen/
Ein über ſchönes Bild/ der Schäfferinnen Zier/
Nach dieſer ſtund allein ſein Hertz/Sinn und Begier.
Ach/ ſagt Er/ Charitan'/Ach daß Ich Dich muß meiden/
Seither Ich Dich geſehn/verdoppelt ſich mein Leiden
Auch alle Stunden faſt/ Ach ſchönſte Charitan/
Wie quähleſt Du mein Hertz / Was hab' Ich Dir gethan?
Als diß Fidelio/ der hinter einer Eichen
Verborgen lag/ gehört/ kahm Er gahr leiſe ſchleichen/
Was / ſprach Er/ klagſt Du viel / Harberte meine Luſt /
Iſt den kein Mittel für das Lieben Dir bewuſt?
Durch Klagen kan man nicht der Liebſten Gunſt erlangē/
Man muß diß groſſe Werk auff ander Ahrt anfangen/
Ich achte nicht ein Habr die Buhler ſo verzagt
In Liebes Händel ſind / wollan es ſei gewagt/
Wir wollen unſre Schaff' auff jenne Heiden treiben/
Wo Charitana läſſt auch Ihre Lämmer bleiben /

image
not
available

Als Ihr zu widern sein/ den sein getreuer Sinn
Der liebte gahr zu sehr die schönste Schäfferin.
Die Charitana saß mit Furcht und Schaam umfangen/
Es färbten sich bald roht/ bald bleich die zahrte Wangen/
Sie sah' Harberten an als Ihrer Liebe Ziel/
Harberten der Ihr schon im Hertzen wolgefiel/
Mein/ sprach Sie/ könnet Ihr so bald ein Redner werden?
Was für ein Schäffer hat in Wohrten und Gebehr-den
Euch so gelehret/ daß Ihr auch den stärksten Muht
Bezwingen könnet/ wie mein Freund den Meinen thut/
Ich schwehr' Euch bei der Heerd'/ Ich schwer' Euch bei den Auen/
Daß Ich gewillet war Mich nimmer zu vertrauen/
Mit einigem/ und wer' Er auch der Reichste Mann/
Nun spühr' Ich aber/ daß Ich schwehrlich halten kan
Was Ich versprochen hab'. Ich muß Mich wol ergeben/
Demnach es GOtt gefält/ seibander nun zu leben/
Drauff nehmet meine Treu Harberte gahr allein/
Fidelio der sol des Handels Zeuge sein/
So war der Kauff gemacht. Hört was nach diesen Dingen
Noch ferner sich ergab: Sie fingen an zu singen
Von keuscher Liebe Pflicht und himlischer Gewalt
Ein Lied/ daß endlich gahr biß an die Stadt erschallt'.
In dem nun diese Drei gantz wol vergnüget sassen/
Und der erlittnen Angst beim Singen gahr vergassen/
Erhub sich ein Geräusch'/ es kahm ein schrekliches Thier
Und zwahr im Augenblik auß einem Loch herfür/
Es war ein altes Weib/ sehr grausahm anzusehen/
So mager schien es/ daß es schwehrlich könte gehen/
Ihr Hahre waren nichts als Schlangen ohne Zahl
Die schossen von sich ab die Zungen allzumahl.

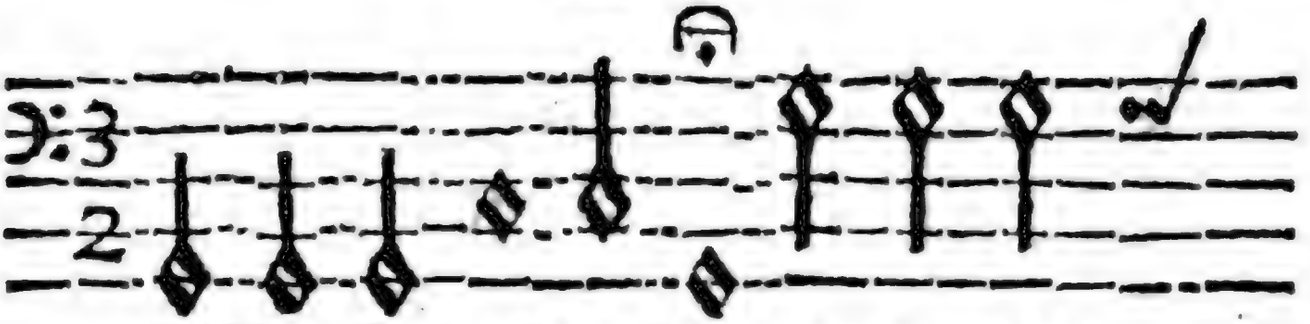
image
not
available

Eüch zugeworffen hat / nun wil Ich Eüch verbinden
Ihr Lieben auff das Neü / und laſſen Eüch empfinden
Der keüſchen Liebe Luſt / geht hin und ſtellet an
Ein Hochzeit Feſt / damit ein jeder ſpühren kan /
Wie herlich doch zu letſt die Wahrheit könne ſiegen /
Wen der verfluchte Neid muß ſchändlich unten ligen
Und werden gantz zu nicht'. Hiemit flog Sie davon /
Harberte gieng auch hin ſamt ſeines Hertzen Wonn'
Und dem Fidelio mit Danken / Jauchtzen / Lachen /
Sie wolten alſo fort in Roſtok Hochzeit machen /
Sie rieffen: Lob ſei GOtt / der endlich in der That
Sein väterliches Hertz an uns erwieſen hat.
Wollan / was Dafnis hier gleich im Geſicht erfahren /
Daſſelbe wolt er nicht zu ſchweigen länger ſpahren /
Inſonderheit / weil Ihm' ein Briefflein machte kund /
Herr Eberhard von Bergk der lebte noch geſund
Und wolte ſich nun bald in einen Stand begeben
Der Ehlich heiſt / darin zu zeügen junge Reben
Mit Jungfer Katharin von Hekken / welcher Ruhm
In Roſtok als auch hier Sich gleichet einer Bluhm
Welch' übertrefflich räucht / diß kunte leicht bewegen
Den Dafnis / daß Er bald Glük / Wolfahrt / Heil und Segen
Zu wünſchen war bedacht dem wehrten Paar allein /
Worauff Er Ihnen ſang diß kurtze Liedelein:

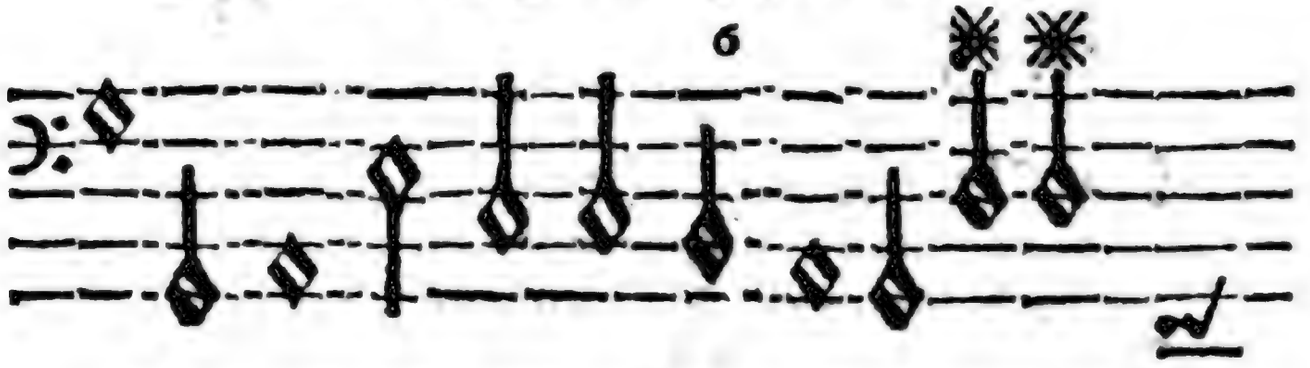
Dafnis Ehren-Lied /
An den Herrn Bräutigamb /
und die Jfr. Braut.

image
not
available

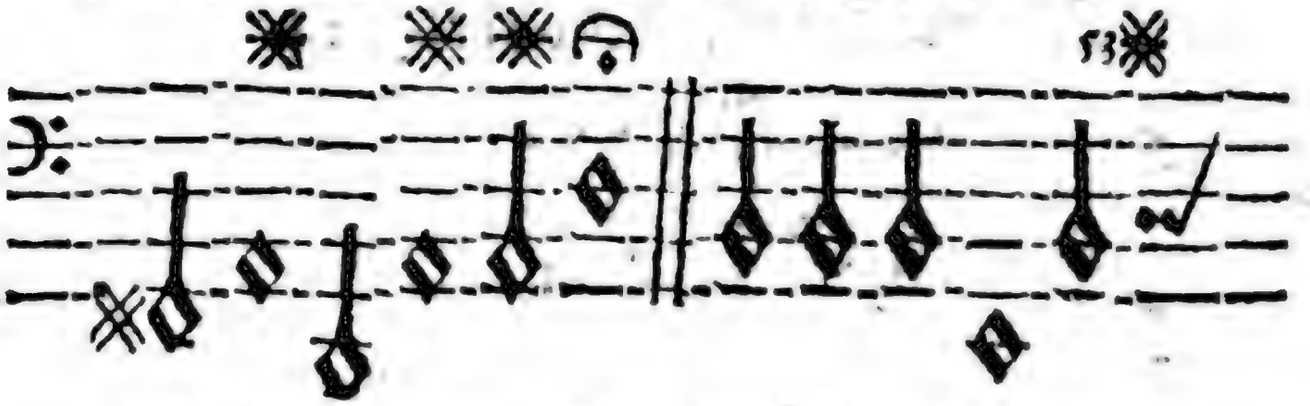
Baſſus.



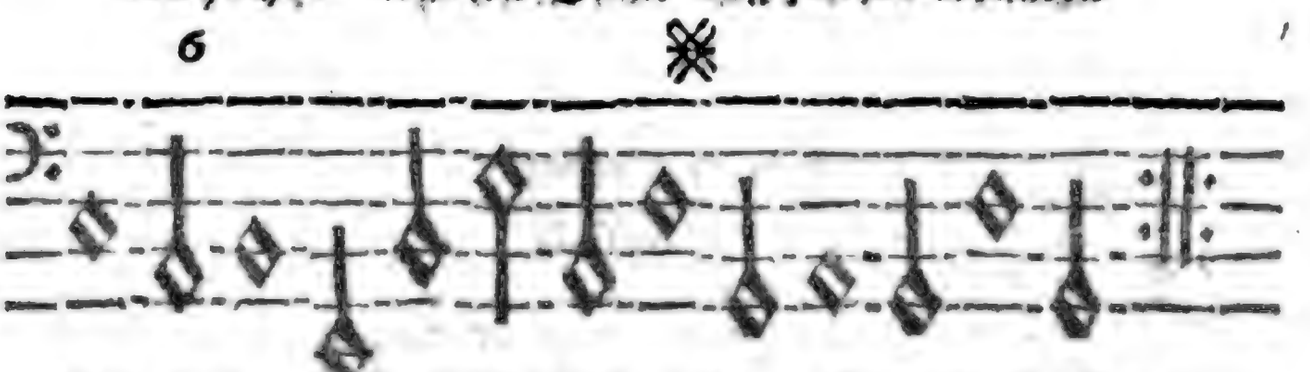
Friſch auff/ die Zeit iſt hin/ in wel- cher



man mit kla- gen biß- weilen pflag zu pla- gen



den hochbe- trübten Sinn/ auff ſolches Trauren



folgt nur lachen/ wen einer bald wil Hochzeit machen.

I.

FRiſch auff/ die Zeit iſt hin/
In welcher man mit Klagen
Bißweilen pflag zu plagen
Den hochbetrübten Sin/

image
not
available

Drum wünſch' Ich/ daß es Euch mag gehen
Wie meiner Seelen ſol geſchehen.

7.

Glük/Segen/Leben/Heil
Werd' Euch von Gott beſcheret/
Und was Ihr mehr begehret
Als Eür beſcheidnes Theil/
Nach dieſem und zwahr langen Leben
Wol Euch der Herr im Himmel geben.

8.

Nun gehet hin zu Bett'/
Herr Bergk mit Eürer Hekken/
Dieſelbe zu zudekken
Geht/ſchlaffet in die Wett'/
Und meſſet ab nur ſolche Sachen
Die künfftig' Erndte können lachen.

image
not
available

Muß Ich gemartert ſein mit Sorgen für und für?
Wie/ Herr/ verbirgſt du dein Antlitz ſo für Mir/
Und hilffſt mir Armen nicht? Ach muß Ich itzt verſinken?
Ach/ muß Ich den ſo gahr im Unglüks-Pfuhl ertrinken?
O Kreütz/ O bittres Kreütz/ was fühl' Ich Angſt und Pein;
Wie ſchwehr iſt deine Laſt! Wen wirds ein Ende ſein?
Still! liebſtes Seelichen/ ſtill! Sei doch nur zu frieden/
Es iſt dein Bräutigam ja nicht von dir geſchieden.
Hie ſtehet Er und rufft: Komm/ meine Seele/ komm/
Ich mache dich gerecht/ friſch/ frölich/ reich und fromm/
Hat ſchon des Kreützes Hitz ein weinig dich verbrennet/
Verſichre dich/ mein Kind/ daß Ich dich doch gekennet
Auch mitten in der Noht/ ich ſchaffe dir ja Raht/
Wen gleich die gantze Welt dich außgeſtoſſen hat.
Komm' her zu dieſer Schul' hie wirſt du Mittel finden/
Die dich von aller Angſt durch ſüſſen Troſt entbinden/
Nim hin diß edle Buch/ daß lehret trefflich wol/
Wie ſich ein Chriſt im Kreütz und Trübſahl ſchikken ſol/
So ſpricht der Bräutigam. Ja freilich ſind hier Sachē/
Welch' ein betrübtes Hertz ſo friſch und munter machen/
Daß man Welt/ Teüffel/ Fleiſch und Todt auch trotzen kan/
Man fang' es nur mit Gott im wahren Glauben an/
Diß iſt die hohe Schul'/ ein Buch/ daß uns gegeben
Der teüre Wudrian/ als Er noch war im Leben/
Der wehrte Gottes Knecht der hertzlich wird verehrt
Von mir im Grabe noch/ als der Ich Jhn gehört
So manche liebe Stund' im Hauſe GOttes ſchreien/
Gleich als ein Wächter pflegt/ der ſeine Stadt befreien
Wil für der Feinde Liſt. Diß iſt der Wudrian/
Der ſo viel gutes auff der Kanzel hat gethan/
Ein Mann der ſeinen Ruhm nicht etwan ſo geführet/
Wie mancher heüt zu Tag? Er hatte ja ſtudiret

Recht

image
not
available

So donnert Er daher/des Allerhöchſten Grimm
Verkündigt Er als der Poſaunen ſtarke Stimm/
Er warff des HErren Zorn wie Blitz in manche Seele/
Daß Er Sie retten möcht' auß der verdamten Höhle.
Er praſſelte daher mit einer ſolchen Ahrt/
Daß ſchier die gantze Kirch ein Bach voll Trähnen ward.

Wen nun der groſſe Mann/ des Eifers heiſſe Flammen
Durch GOttes Geiſt gerührt/ geſchüttet auß zu ſamen
Und der Verſtokten Hertz in etwas weich gemacht/
So ward ein ſüſſer Troſt von Jhm her wieder bracht.
Sein Donnern hatt' ein End'/es folgt ein kühler Regen/
Man hörte lauter nichts als Friede/Gnad und Segen/
Der vormahls als ein Leü von allen ward geſehn/
Den fand mä bald hernach recht als ein Lämlein ſtehn.
Jch ſchreibe/ was Jch weiß/ ſelbſt hab' Jch Jhn gehöret/
Selbſt hab' Jch Jhn geſehn/ ſelbſt hat er Mich gelehret
Zu Hauß' und in der Kirch'/ Er war ein ſolcher Mañ
Den meine Feder nie zur gnüge preiſen kan.
Es lebt' und webt' in Jhm' ein ſolcher Geiſt vom Himel
Der zu verſpotten pflag diß eitle Welt Getümmel/
Er freüte ſich in GOtt/ dem Er ſein Lebenlang
Als auch ſein gantzes Hauß bracht' einen Lobgeſang.
Dem Heüchlen war Er feind / Er könte die nicht leiden/
Die gleichſam jederman ſcheinheilig wolten meiden/
Und / wie theils Münche thun / ſich ſondren von der Welt/
Da doch Jhr Leben mehr als weltlich iſt beſtelt.
Nein/unſer Wudrian/gleich wie Er wol gelehret/
So hat er auch gelebt. Diß hat ſein Lob vermehret/
Daß er von Sinnen klug / von Leibe ſtark und fein/
Friſch von Geberden/und im Reden pflag zu ſein.
Ein neüer Cicero. Er könt' auch klüglich rahten/
War freündlich im Geſpräch/an prieſterlichen Thaten
Gieng keiner über Jhn/ Er gab mit milder Hand
Den Armen/was Er von des Höchſten Gühte fand/

Er

image
not
available

An drey
Die allerfürtrefflichſte und hochberühmte Drukker-Herren in gantz Teutſchland/
Die Herren Sterne/ H. Elzevir/ und H. Merian/
Als dieſelbe im Augſtmonat des 1651. Jahres zu Lüneburg in der Herren Sternen Behauſung bei einander waren.

Sonnett.

GLük zu du tapfre Schaar/du Mutter der Gelehrte/
Ihr Helden/hat das Glük Euch hie beiſammen bracht/ (Nacht:
Wo zweier Sterne Glantz macht hell die finſtre
Wilkommen tauſendmahl in Lüneburg der Wehrten.
Beneidet ſtehen die/welch' Eüren Ruhm verſehrten/
Der Euch/Ihr groſſen Leüt' hat gröſſer noch gemacht
Als alles Gold der Welt/als aller Stoltz uñ Pracht/
Geſegnet bleiben die/welch' Eüren Preiß vermehrten.
Ihr habt die Barbarei verdrungen ritterlich/
Ihr ſchaffet/daß die Kunſt hoch ſteiget über ſich/
Ihr pflantzet uns die Schrifft Ihr außerwehlte Geiſter/
Ihr Stern'/ Ihr Elzevir und Ihr Herr Merian
Habt wunder groſſe Ding' in dieſer Zeit gethan:
Gantz Teütſchland nennet Euch ſein' allerbeſte Meiſter.

Uberſchrifft
Auff eben dieſelbe fürtreffliche Männer.

HOchteütſchland/Niederland uñ unſer altes Sachſen
Die laſſen groſſe Leüt' in einem Dreiek wachſen/

Den

image
not
available

Die Herzligkeit einer Chriſt-gläubigen Seele/ nach dieſem Leben

Etlicher Mahſſen fürgebildet/ In einem Troſtliede/ über den tödlichen Hintritt/ Des Weiland Wol-Ehrwürdigen/ Edlen/ Veſten und hochbenahmten Herren/

Herren Lukas von Eitzen/

Des hohen Stifftes zu Hamburg wolverdienten *Senioren* und fürnehmen Doomherren/

Welcher im 1603 Jahre/ am 20. Tage des Augſtmonats/ des Morgens/ zwiſchen 7 und 8 Uhren in dieſe Welt gebohren/ in dieſem 1652 Jahre aber/ am 3 Tage des Herbſtmonats/ des nachmittages zwiſchen 1 und 2 Uhre durch einen ſanfften und ſeligen Tod von hinnen geſchieden/ und wie Er der Seelen nach ins Reich der Ehren und Herligkeit verſetzet/ alſo ſein hinterbliebener Leichnam am 9 Tage des Herbſtmonats/ mit einer anſehnlichen und volkreichen Begleitung in der S. Katharinen Kirchen zu ſeiner Ruheſtat iſt gebracht worden:

1.

Abermahl ein neuer Schmertz/
Der uns wahrlich trifft das Hertz/
Weil wir einen Man verlohren
Der gantz redlich von Gemüht.

Auch

image
not
available

Und dagegen diesen Platz
Der nur irdisch heist/ verachten/
Weil wir wandlen für und für
Dort im Himmel/ und nicht hier.

6.

Wen der Lauf nun vollenbracht/
Und die finstre Todesnacht
Unsern Geist vom Leibe trennet/
Den so fährt im vollem Lauff'
Eine fromme Seel hinauf/
Wo sie bald den Schöpfer kennet/
Der nach seinen weisen Raht
Sie so schön gebildet hat.

7.

Wen ein Römer ehmals kriegt'
Und dem Feind hatt' angesigt/
Hat Er köstlich Triumphiret/
Seines wagens Pracht und Schein
War nur Gold und edle Stein'/
Herlich war Sein Kleid gezieret/
Singen/ springen/ Lust und Spiel
Waren ohne Mahss' und Ziel.

8.

Aber das ist Kinderand/
Wen wir jennes Vatterland
Und desselben Lust erwegen/
Himmels Fürsten finden Sich/
Die die Seelen säuberlich
Gleichsahm in Ihr' Arme legen/
Und Sie bringen an den Ohrt/
Da Sie jauchtzen fohrt und fohrt.

9.

Das sind Wagen/ das sind Ross'
Himmels Geister/ die das Schloss/
Welches Zion heist/ uns zeigen!
Geister/ welche wie der Wind/

image
not
available

Und den Freünden ins gemein
Hocherfreülich angenommen;
So nimt auch der Engel hauff
Unſre Seelen frölich auff.

14.

Wen Sie nun dahin gebracht/
Wo der gantze Himmel lacht/
Wo das allerſchönſte Weſen/
So fängt Sie zu loben an
Daß/ was niemand meiſtern kan/
Ja Sie ſpricht: Ich bin geneſen/
Welch' Ein außerleßnes Land
Hat erſchaffen Gottes Hand!

15.

Welch ein freüdenreiche Welt!
Welch ein angenehmes Feld!
Welche Haüſer und Palläſte!
Welche Garten! Welcher Schein!
Welche klahre Brünnelein
Finden hier die Himmelſ Gäſte!
O Daß du zur jeden friſt
Groſſer Gott/ ſo freundlich biſt!

16.

Ey was ſol der Sonnen Glantz?
Der wird hier verfinſtert gantz/
Hier muß Gottes klahrheit ſcheinen/
Diſe gibt Ein ſolches licht/
Das durch alles tunckle bricht
Heller als wir immer meinen/
Diſer Glantz der läſt unß ſehn
Gottes Volck beyſammen ſtehn.

17.

Hebet Eür Geſicht empohr:
Sehet der Bekenner kohr
Und die hochverdienten Lehrer/
Schauet der Jungfrauen Schaar

image
not
available

Selig/ dem Sie ſchon bewuſt!
Ey wem wolte nun doch grauen
Für dem Klag- und Leichgethön?
Gottes Haus iſt viel zu ſchön!

22.

Diſe Freude Luſt und Ehr/
Auch noch tauſendmahl vielmehr
Hat Herr Eitzen ſchon erworben/
Weil er Tugendlich gelebt/
Chriſto gläubig nach geſtrebt.
Und drauf ſelig iſt geſtorben/
Wol/ ſo bleibt ihm zum genieſſ'
Auch das edle Paradiß.

23.

Laſt/ Frau Mutter/ Euren Sohn
Tragen itz die güldne krohn/
Welch Jhm Chriſtus aufgeſetzet/
Brüder/ Schweſter/ laſt doch ſein
Diſe Thränen/ die mit Pein
Euch die Wangen offt genetzet/
Höret was er ſelber ſpricht:
Meine lieben weinet nicht.

24.

Hertzen Mutter/ gute Nacht/
Eß iſt alles vollenbracht/
Gubte Nacht betrübtes leben/
Wen die Welt nun muß vergehn
Wen wir frölich aufferſtehn/
Wird mich Gott euch wieder geben/
Den ſol bei den Engelein
Unſer Mund voll Jauchtzens ſein.

Grabſchrifft/

Des in Gott ſelig verſtorbenen Herren/

H. Lukas von Eitzen.

DEr redlich/friedlich/from/getreü/
Und feind war aller Heüchelei/
Der ſeine milden Händ[2]/aufthat
Und gab den Armen Troſt und Raht/
Der Chriſtlich lebte für und für
Und ſelig ſtarb/der ſchläft allhier.

Aus hertzlicher Libe gegen Seine
Weiland alten und ſehr wehrten
Frewnde/ ſetzete dieſes

Der Rüſtig

An
Den Durchleuchtigen Hochgebohrnen
Fürſten und Herren/
H. Chriſtian /
Hertzogen zu Meklenburg Fürſten zu Schwerin/Wenden und Ratzeburg/ auch Grafen zu Schwerin/der Lande Roſtock und Stargard Herren / Seinen gnädigſten Fürſten und Herren/

Als Jhre Hochfürſtliche Gnade Jhn nit allein an Seinen Ohrte zu unterſchiedlichen mahlen gnädigſt beſuchte und von allerhand fürtrefflichen wiſſenſchaften und Künſten höchſtvernünftig mit Jhme Sich unterredete/ ſondern Jhn auch Fürſtlich und mildiglich beſchenkte.

Sonnett.

DU Held von Meklenburg / wen Jch Dich ſolt erheben
Nach deiner Würdigkeit/ſo müſt Jch ſein der Mann/
Der alle Redener und Dichter trotzen kan/
Ja der da fähig iſt/ bei Phebus ſelbſt zu ſchweben.
Es hat der Himmel dir ein Fürſtlichs Hertz gegeben/
Demnach die Pallas Dich ſo treflich lib gewan.
Das Sie Dich willig nahm für Jhren Bruder an/
Und drauf geſchworen hat/dein Lob ſol ewig leben.
Du groſſer Wenden Fürſt'/ Jch finde nichts an dir
Das ſterblich iſt/ als bloß deß friſchen Leibes Zier/
Was Geiſt und Tugend heiſt/das wird wol ewig bleiben/
Europa merk es wol/ was Hertzog Chriſtian
Der teutſchen groſſer Preiß hat tugendlich gethan/
Das wil Jch in ein Buch von Stahl und Felſen ſchreibē.

image
not
available

An
Den Wol-Edlen/ Geſtrengen/ Veſten und Hochgelehrten Herren
H. Nikolauſ von Höpken/
Beider Rechte fürnehmen Doctorn/ dero Königlichen Majeſtät zu Schweden wolbeſtalten Raht/ und Præſidenten der Crehiſtoid-Gerichtes in dero Hertzogthümern Bremen und Verden/ Seinen ſonders großwehrten Gönner/
Alß derſelbe Jhme Eine gantz runde Taffel oder Tiſch zum Geſchenke überſendete.

HErr Höpken/ groſſer Freund/ Ich dreh'/ Ich kehr'/ Ich wende/
Die Taffel/ welch' Jhr Mir geſchenket mildiglich/
Sie bleibet immer Rund/ daſſelbe lehret Mich/
Das Eurer Tugenden iſt weder Ziel noch Ende.

An
Seinen krauſköpfigten
Meiſter Hemeling.

JA Meiſter Hemeling/ du biſt ein braver Mann/
Den ſonder Lachē Ich gahr ſchwehrlich neñen kan/
Von Habren biſt du krauß/ viel kräuſer noch von Siñen/
Was Wunder/ daß du ſo viel krauſes muſt beginnen?

image
not
available

Inſtrumenten/Lauten/Geigen
Ein Paar friſcher Brüder auch/
Die nicht länger können ſchweigen/
Als man trinckt ein Pfeiflein Rauch/
Und noch andre gute Sachen
Wie der Herr es ſelbſt verſteht
Können es in Warheit machen/
Das Er ungebunden geht/
Doch/ Ihm gahr nichts vorzuſchreiben/
Auff zwölf Essen ſeid bedacht
Nun Ade mein Herr/wir bleiben
Ihm zu Dienſte Tag und Nacht.

image
not
available

Ob Er Mann oder Weib geweſen/den Er hat
Getrieben groſſe Ding' ein Kind von Raht und That
Doch frech und toll dabei. Dem iſt der Preiß gegeben/
Daß Er viel älter ſei/als alles ſo das Leben
Auf diſer Erden hat: Man nent Jhn Venuß Sohn/
Den Venuß fodert lieb'/als Jhrer Arbeit Lohn.
Man hat dem feinem Kind auch Flügel angedichtet/
Demnach die Liebe bald das jenige vernichtet
Waß ſie zuvor gelobt. Man findet in der Welt
Kein Ding/das weiniger Beſtand als Lieben hält.
Man hat Jhn über das den Bogen angehenget
Auf welchen Er die Pfeil in ſüſſ und ſaur gemenget/
Ja gahr von Freud' und Leid geſchnitzet kühnlich legt/
Und manches tapfres Hertz durch Sie zu bodē ſchlägt.
Man hat Jhn blind gemacht/dieweil Er ſolche Sachen
Zu mancher Zeit begeht/die keiner nach kan machen
Als der ohn Augen iſt/ Man ſehe doch nur an
Was ein verlibter Menſch für Thorheit ſtifften kan/
Wie närriſch das Er Sich ein Ehgemahl erwehlet/
Wie vielmahls das Er die zum ſchönſten Hauffen zehlet
Die grauſahm heßlich iſt. Das heiſt Cupido blind
Cupido/närriſch/frech/bloß/und ein zahrtes Kind/
Das doch voll Schalkheit ſtekt. So wird Er nun beſchrieben:
Von denen/welche nichts als nur die Wolluſt lieben.
Viel anders kennet Jhn ein Gottergebner Geiſt/
Der keuſche Liebe nicht nach dieſem Nahmen heiſt/
Diß gehet Mich nicht an/Ein jeder mag Jhn nennen
Nach ſeiner eignen Luſt/ Wer aber recht wil kennen
Aus welchem Grund' und Kraft die wahre Liebe gehet?
Dem ſag' Jch/das ſie beiſſ. Ein himliſcher Magnet.
Von dieſem Steine weiß faſt alle Welt zu ſagen/
Und gleichwol müſſen noch die allerklügſte fragen:
Woher doch dieſer Stein die Wunderkraft gewan/
Das Er ein hartes Stahl ſo zu ſich ziehen kan?

image
not
available

Daß/mein' Ich/iſt ein Hecht/der ſeinen Raub kan faſſen/
Und das ein Engelein/das ſeine Statt kan laſſen/
Doch glaub Ich nicht/das ein dergleichen ſüſſer Hecht
Im gantzen Lande ſei/ der gleichwol ſo gerecht
Sich halt' in ſeinem See. Sonſt pfleget man zu klagen:
Das ander Hechte ſehr das Schuppen Volck verjagen
Und machen täglich beüt'/ hier geht es anders zu/
Hier eilet unſer Hecht zur angenehmen Ruh'/
Als Einer/ der gahr gern in ſeinem See wil hauſen
Mit ſeinem Engelein; Er läſſet andre mauſen
Im finſtern/welchen Zucht und Frömmigkeit gebricht/
Nein/unſer keuſcher Hecht lobt ſolche Thorheit nicht/
Er libt ein Engelein aus ſolchem Stand' entſproſſen/
Der wegen ſeiner Kunſt und Tugend offt genoſſen
Beſondrer Ehr' uñ Ruhms/ O wehrtes Völk erbluht/
Dich preiſet jederman/als höflich/from und guht!
Ihr hochbegabte Braut/ Ihr ſeid von Gott beſcheret
Dem Lehrer ſeiner Kirch'/ in dem Er hat begehret
Ein tugēdreiches Weib/welch' Ihm ſein Hertz erquikt/
Wen groſſe Müh' und Sorg' Ihn gleichſam halb erſtikt.
Drüm/wen Er eifrig hat gelehret und vermahnet
Sein anvertrautes Volk/wen Er den Weg gebahnet
Den wahren Tugenden/ſo wird ſein Engelein
Die Labung nach der Müh- und ſchwehrē Arbeit ſein.
Herr Bruder/geht den hin Für Engelein zu küſſen/
Daß nun die Freund und Feind Euch willig gönnen müſſen/
Geht/ſamlet itzt den Lohn/dē Kunſt und Wiſſenſchaft
Für Euch erworben hat/ und ſchmekt der Liebe Kraft.
Ich Aber/der Ich Euch von Hertzen gubtes gönne/
Ja Meinen groſſen Freund und treüen Bruder nenne/
Send. Euch und Eürem Schatz ein Lied von meiner Hand/
Daß bitt Ich/laſt doch ſein der Lieb und Freundſchaft Pfand:

Glük-

image
not
available

1.

Nun ſo laſſ' Ich andre ſingen
Von dem eitlen Thun der Welt
Und die Stimmen frölich ſchwingen
Biß ans blaue Sternen-Feld/
Ich nur wil mit ſüſſen weiſen
Unſern Hecht und Völkers preiſen.

2.

Doch was ſol Ich die viel rühmen
Welcher Ruhm der Welt bekant?
Niemand darf Jhr Lob verblühmen/
Drüm wil Ich in dieſem Stand'
Anders nichts/als Glük und Segen
Heut' auff Jhren Braut-tiſch legen.

3.

Gottes Geiſt der woll' Euch ſtärken
Mein Herr Hecht/wen Jhr ſein Wort
Samt den groſſen Wunderwercken
Predigt am bekanten Ohrt!
Eben diſer woll' Euch geben
Ein geſund- und langes Leben.

4.

Gott der laſſ' Euch wol genieſſen
Für hertzliebes Engelein/
Solt es gleich den Neid verdrieſſen/
Welcher ſtets muß murriſch ſein/
Gott verleih' Euch Ruh' und Frieden/
Biß Jhr ſelig ſeid verſchieden.

5.

Gott der geb Euch Brod und Heller/
Kleider/Gahrten/Hoff und Hauß/
Er geſegn' Euch Küch und Keller/
Allen mangel treib Er auß/
Gott der woll' an allen Enden
Daß/waß ſchädlich von Euch wenden.

6. Gott

image
not
available

MAn ſolte Dich/ O Herbſt/ zwar über alles preiſen,
Der du den Menſchē ſo viel gutes kanſt erweiſen,
Der du ſo manche Frucht/ vorauß das edle Naſſ
Das uns die Rebe gibt/ womit ſo manches Faſſ
Von uns gefüllet wird/ ſamt tauſend andren Gaben
So reichlich bringſt herfür: Ja/ daß wir Weitzen haben,
Auch Zahm und wilder Vieh/ dein ſüſſes Obſt dazu
O hochbelobter Herbſt das alles ſchaffeſt du.
Was ſol man aber viel dein' Eigenſchafften rühmen?
Man kan ja deinen Grim ſo leichtlich nicht verblühmē:
Du ſchüttelſt wie das Obſt/ die ſchwache Menſchē ab/
Und treibeſt ſie geſchwind aus diſer Welt ins Grab.
Wie man der Trauben und der liblichen Melonen/
Der Oepffel/ Nüſſe/ Birn itz gahr nicht pflegt zu ſchonē/
Man ſchneidet/ ſchüttelt/ bringt diſelben häuffig in:
So thut die Herbſt-Zeit auch des Lebens Räuberin.
So bald die Morgenröht' im Oſten ſich läſt ſehen/
So hat man Zeitung ſchon: Es iſt üm Jhn geſchehen/
Auch der und der iſt Tod. Tritt den die Nacht heran/
So komt Ein ander Bott und ſpricht: Auch diſer Mann
Hat abgedanket/ ja/ wir hören alle Tage
Von neüen Leichen/ welch' in diſer neüen Plage
Hinweg geriſſen ſind/ doch trifft es nicht allein
Den ſchlechten Pöbel: Nein/ Es müſſen drunter ſein
Auch hochbegabte Leut/ Hie wird gantz nichts geachtet
Geſchikligkeit noch Kunſt: Hie wird kein Mann betrachtet/
Den Tugend und Verſtand viel höher hat geſtelt/
Als wo der Sterne Heer Sein' Ordnung richtig hält.
Was hab' Jch geſtern noch für Zeitung müſſen hören?
Herr Meürer iſt dahin/ den Hamburg hoch zu ehren
Und ſtets zu rühmen pflag/ Herr Meürer/ der ſo ſtark'
So klug'/ ſo höflich war/ der ligt auch ſchon im Sark'.
O Nicht-

image
not
available

Keiner lebt doch in der Welt/
Den der Tod nicht endlich fält.

4.

Wie/wen kaum wir ingeſchlaffen/
Schwere Träum uns Schrekken ſchaffen/
Das man voller Angſt erwacht;
So muß auch der Menſch vergehen/
Eh' Er recht ſich ümgeſehen
Und gemerket was man macht/
Keiner lebt doch in der Welt/
Den der Tod nicht endlich fält.

5.

Wie man oft im Traum ſtoltzieret/
Groſſen Pracht und Hochmuht führet/
Welches doch nur lauter Tand;
So wird auch nach weinig Stunden
Bei den Menſchen nicht mehr funden
Reichthum/Schönheit uñ Verſtand/
Keiner lebt doch in der Welt/
Den der Tod nicht endlich fält.

6.

Wie der Herbſt die Bluhmen raubet/
Wen der Wind darüber ſchnaubet
Und ein kalter Reiff ſie drukt;
So muß auch der Menſch verſchwinden/
Wen der Würger Sich läſt finden/
Der ihn ſchnell von hinnen rukt/
Keiner lebt doch in der Welt/
Den der Tod nicht endlich fält.

7.

Ach/das macht der Grim des HErren/
Der unß läſt die Thür aufſperren/
Die zum Grab' uns alle führt/
Gott läſt diſe Plagen kommen/
Die ſchon manchen hingenommen/
Welcher Gift Sie hat berührt/

Keiner

image
not
available

Man frage Leipzig/ Jen' und Rostok Meine Zier/
Auch Straßburg/ Wittenberg und Tübing geht herfür/
Ich weiß/ Ihr werdet uns beständig können sagen/
Das Er den Tugendruhm fürlängst davon getragen/
Sein' edle Wissenschafft gebahr Ihm solchen Glantz/
Das Jen' Ihm willigst gab dē schönē Doktor Krantz/
Da kunte man erst recht im lesen Disputiren
Und schreiben Seine Kunst und hohe Weißheit spühren/
Biß das Er Teütschland liess/ hernach zu rükke stehn
Und weiter gieng/ die Welt auch anderswoh zu sehn.
Er zog ins Niederland/ die Stätte zu beschauen/
Wofür dem stärcksten Held' und Krieger müchte grauē/
Als die mit Bergen gleich ümringet/ alle Welt
Zu trotzen fähig sind. Bald hat Er Sein Gezelt
In Engelland versetzt/ Ein land das schier zu nennen
Ein Irdisch Paradiß/ nun aber kaum kan kennen
Sein vorigs wolergehn. Er gieng noch weiter fohrt/
Besahe Frankreich und den weitberühmten Ohrt/
Der Pariß Namen führt saint tausend andern Plätzē/
Die man bei diser Zeit schier halb verwühstet schätzen
Und hochbetrauren mag. Aus Frankreich wandt Er Sich
Nach Welschland/ wo man lebt so frech und liderlich
Als wehre gahr kein Gott/ doch hat Er viel gesehen/
Woraus Ihm grosser Nutz ins künftig könt' entstehen/
Deñ/ wer zur Ehr' und Lehr Sich nicht bedienen kan
Des Reisens und der Müh/ ist wol ein schlechter Mañ.
Nach dem Herr Mäurer nun sehr weit ümber gezogen
Auch guthe Kundschafft mit den jenigen gepflogen/
Die Tugend/ Witz und Kunst hat trefflich hoch gebracht/
Da war Er auch zuletst auf Einem Stand bedacht
Der süss und Göttlich heist. Herr Mäurer ward vermählet/
Bald hat der fromme Gott sein Kreutz Ihm zugezehlet/

Als

image
not
available

Für diß Sein Vaterland? Oft hat man Ihn geſehn
Auf groſſen Tagen feſt und unbeweglich ſtehn.
Du weiſt es Regenſpurg/du Münſter muſt bekennen
Samt Oſnabrükk/es ſei Herr Mäurer recht zu neñen
Ein hochgeſchikter Mann/der deſſen wahrlich wehrt/
Daß Ihn der Kaiſer hat zu Seinem Raht begehrt.
Ja theürer Ferdinand/dich muß die Nachwelt loben/
Du haſt ja diſen Mann für andre ſehr erhoben/
Du haſt mit Adel/Schild und Freiheit Ihn bedacht/
Zum Grafen deiner Pfaltz uñ Hofes Ihn gemacht/
Noch hat Ihn weder Glük noch Ehr alſo verführet/
Daß Er nicht das gethan/was Ihn zu thun gebühret/
Den Demuht/Frömmigkeit uñ Gottesfurcht voraus
Die haben Ihm gebaut Ein recht beſtändigs Haus.
Wie nun der wehrte Mann ſehr Chriſtlich hat gelebet/
In dem'Er Falſchheit/Trug' und Lügen wieder ſtrebet;
So hat Er auch die Welt verlaſſen dergeſtalt/
Das itz Sein Lobgeſang für Gottes Thron erſchalt.
Verſtändig/ſäuberlich und ſanft iſt Er verſchieden/
Er fuhr mit Simeon dem Alten hin in Frieden/
Er lies die ſchnöde Welt und fand Ein ſolches Reich/
In welchem Lieb' und Luſt verknüpffet ſind zugleich.
Was trauret Ihr den viel/Ihr wonne ſeines Lebens?
Was ſchreiet Ihr Ihm nach? Die Seufftzer ſind vergebens.
Ihr Herren Brüder klagt/doch ſchier zur Ungebühr/
Bedenket Seinen Ruhm und Seligkeit dafür.
Wer Chriſtlich hat gelebt/wer Lob und Preiß erworben/
Wer hoch geſtigen und drauf ſelig iſt geſtorben/
Iſt glücklich/ſonderlich Herr Mäurer tauſendfach/
Ihm folgen Seine Werck' und guhte Thaten nach.

image
not
available

Sein Hertz das muss an dir/du Menſch Göttinne klebē.
Inmittelst halt' Ich Ihn und deine Tugend wehrt/
Es hat die Pallas ſelbſt viel guhtes Euch beſchert/
Doch Holſtein traure du/Charitnis wil itz reiſen/
Charitnis welcher Ruhm durch dringet alle Welt/
Sylvander der Sie wie Dianen Selber hält
Und Daſniß wollen Sie biß an Ihr Ende preiſen.

An

Den Hoch-Edelgebohrnen/ Geſtrengen/ Veſten und hochmanhafften Herrn/

H. Patrik Moor/

Dero Königlichen Maieſtätt und Reiche Schweden wolbeſtelten und hochverdienten Obriſten/

Als Ihm derſelbe Seine ſonderbahre Zuneigung gegen alle guhte Künſte und Wiſſenſchafften/ durch höfliche Unterredung/guhte Bewirtung und milde Beſchenkung klährlich lies ſehen und ſpühren

Sonnett.

Nun gläub' Ich/ es ſei wahr/ was ehmals iſt geſchrieben (Schild
Von Pallas/daß Sie zwahr mit Waffen/Helm und
Gerüſtet ſei/ Jedoch Sich freündlich/ ſüſſ und mild
Erweiſe Jederman/das man Sie hertzlich liben
Und Höchlich preiſen muß; Auch Ich werd angetrieben
Euch hochberühmter Held/der Ihr ein ſchönes Bild
Der klugen Pallas ſeid/der Ihr nicht frech noch wild/
Beſondern tapfer/ kühn und höflich ſtets verbliben/
Zu ſchreiben in Ein Buch/das weder Neid noch Zeit
Vertilgen wird/das Sich vermählt der Ewigkeit.
Ihr libet kluge Leut'/Ihr führet friſch die Waffen/

Ihr edler Pallas Sohn/ die Feder und das Schwert
Die machen Euch bei Gott und grossen Leuten wehrt/
Ja können Moor im Grab' auch Ruhm und Preiß verschaffen.

An
Den Wol Ehrwürdigen/ Wol Edlen und Mannvesten Herren/
H. Nikolaus Dehniel
Stifts Herren zu Lübek und zum Borstel Erbgesessen / Seinen sonders hochwehrten Herren und viel vertrauten Freünd.

DJe Feder hat dich Erst bei Fürsten hochgebracht/
Drauf hat dein frischer Muht dich ferner groß gemacht/
Versichre dich/ dis Lob kan niemand dir entziehen/
O könntest du/ Mein Freünd/ den Neidern nur entfliehen

An Einen Leichtfertigen Plaudermatz/
Der des Rüstigen Sterbensgedichte über alle Seine Andere Poetische Erfindungen/ Bücher und Schrifften höchlich pflag zu rühmen.

WJe magst du Plaudermatz viel rühmen mein Sachen/
Absonderlich/ was Ich den Todten nach-muß machen?
Ist solches Lobens wehrt/ so stirb du Selbst einst hi
Den wird man sehen/ was Ich für Ein Künstler bi

Der Ehrvergessene Verläumder Pipinus fürchtet sich gäntzlich nicht/ weder für der Pest/noch einigen anderen giftigen Seuchen.

Hört was Pipinus sagt: Er fürchte keine Seuchen/
Drüm woll Er für der Pest nicht aus dem Lande weichen;
Diß gläub Ich leichtlich/den/dieweil Er selbst die Pest
Des gantzen Landes ist/so bleibt Er wol im Nest.

An

Eine über alle Mahsse hesliches Weibesbild.

WEr Sich in dich verlibt / der hat nicht schwehr zu kämpffen/
Du kanst des Fleisches Lust im Augenblikke dämpfen.

Ehrentempel/

Dem Weiland Wol Edlen / Vesten und hochbenamten Herren/

H. Albrecht Balthasar Berens/

Auff Wandesbek / Lundt und Bustrup Erbgesessen / der zu Dennemark Norwegen Königlichen Majestätt/ wie auch Der zu Schleswig / Holstein Regierenden Hochfürstlichen Durchläuchtigkeit/in der hochlöblichen Statt Hamburg Residirenden Commissarien.

image
not
available

Wen Reichthum / Ehr' und Guht uns könte nach dem Sterben
Ein unvergänglichs Lob in aller Welt erwerben/
So würd Ein jeder ſchier/der gantz voll Laſter iſt/
Doch müſſen ſein genant Ein außerleßner Chriſt/
Nein/Viel Ein ander Schatz/viel' andre ſchöne Gaben
Sind die/ welch' unſern Ruhm nicht laſſen ſo vergraben
Als den erkrankten Leib/Seht Herren Behrens an/
Sein Wandel der bezeugt / was wahre Tugend kan/
Die Gottesfurcht/das Haubt und Mutter aller Sachen/
Welch' uns den Himel lieb und theur auf Erden machen/
Hat' Ihre Wohnung in Sein frommes Hertz geſetzt
Und Ihn ſein lebenlang für alles Gold ergetzt.
Längſt hat' er aus der Schrifft erlernet/daß Gott liben/
Die höchſte Klugheit ſey/drum pflag Er auch zu üben
Sich und Sein gantzes Haus in ſolcher ſüſſen Luſt/
Die nur der keuſchen Braut von Zion iſt bewuſt.
Wen Einer in der Welt gedenkt ein Haus zu bauen/
Daß jedermann mit Luſt und wunder ſol beſchauen/
So leget Er zuvor den Grund ſo ſtark und feſt/
Daß Eine ſchwehre Laſt darauf Sich ſetzen läſt/
Den werden ſchöne Sähl und außgeſchmükte Zimmer
Verfärtiget/den läſt man Erſtlich das Geſchimmer
Von Gold und Farben in den bunten Kammern ſehn:
So muß die Wolfahrt bloß auf Gottesfurcht beſtehn.
Herr Behrens iſt der Mann/ der ſolches kan erweiſen/
Hat nicht die Gottesfurcht Ihn oft auf ſchwehren Reiſen
Geführet wunderlich? Hat Sie nicht offenbahr
Beſchützet Seinen Leib in Unglük und Gefahr?
Ja Gottesfurcht die hat Ihn dergeſtalt erhaben/
Daß Er bei Königen auch wegen ſondrer Gaben
Sehr wol ward angeſehn. Hat Chriſtian der Held
Der unerſchrokner Löu/das Liecht der Norden welt/
Nicht ſchon für langer Zeit zum Diener Ihn erwehlet/
Ein König/der nicht leicht im wehlen hat gefehlet/

image
not
available

Es läſt Ihr edler Geiſt Sich nicht mit eitlen Dingen
Vergnügen/ Ihr Gemüht iſt färtig ſtets zu ringen
Nach dem/ was Himliſch heiſt. Sie liſet ſo die Schrift/
Daß ſie den rechten Kern der beſten Sachen trift.
Ihr herlicher Verſtand weiß in den ſchwehrſten Sachen
So guhten unterſcheid und feſten Schluß zu machen/
Daß wer ſie Selbſt gehört/ gleich als verzükket ſpricht/
Iſt hier Abigail des Davids liebſte nicht?
Wie treülich das Sie ſtets hat Ihren Mann gelibet/
Ja wie Sie nebenſt Ihm' im Kreütz auch iſt geübet
Und doch ſehr ſtandhaft Sich darin erwieſen hat/
O rechter Helden Muht! daſſelbe zeügt die That.
Ein Solches Weib wird nur dem jenigen gegeben/
Der Gott für Augen hat/ ja der Sein gantzes Leben
In vilen Tugenden und Arbeit ſonder Ruh'
Als ein getreüer Knecht des Herren bringet zu.
Schaut Ihre Kinder an/ wie wol ſind die gerahten:
Was kan der Reichthum doch den Eltern endlich bahten/
Wen auch die Kinder nicht aufs beſt erzogen ſind?
Oft fliehet Geld und Guht viel ſchneller als der Wind.
Herr Behrens war von Gott zwahr mildiglich beſchen-
Mit Gühtern dieſer Welt/ doch hat Er ſtets gelenket (ket
Sein Hertz nach Tugenden und das geſucht allein/
Das Seine Kinder wol erzogen müchten ſeyn/
Und ſolches fehlt' Ihm nicht. O Himmel/ laß gelingen
Noch ferner diſe Zucht! die Zeit wird Roſen bringen
Und ſtellen an das Liecht/ was itzt die Hoffnung hegt/
Weil Ein ſo guhter Baum auch guhte Früchte trägt.
Wie redlich/ from und mild Herr Behrens ſonſt gelebet/
Wie Chriſtlich das Er hat den Laſtern wiederſtrebet/
Wie vielen tauſenden Er guhtes hat gethan/
Das wird zu Seiner Zeit auch kommen auf die Bahn.
Itz wil die Thränenfluht Mir gleich den Paſſ verſchlieſ-
Ich ſehe Seinen Schatz/ das edle Weib vergieſſen (ſen/
Der Augen heiſſes Naſſ/ Ich höre/ wie Sie ſchlukt/
Ich ſehe wie ſie gleich das Hertz mit Häuden drukt.

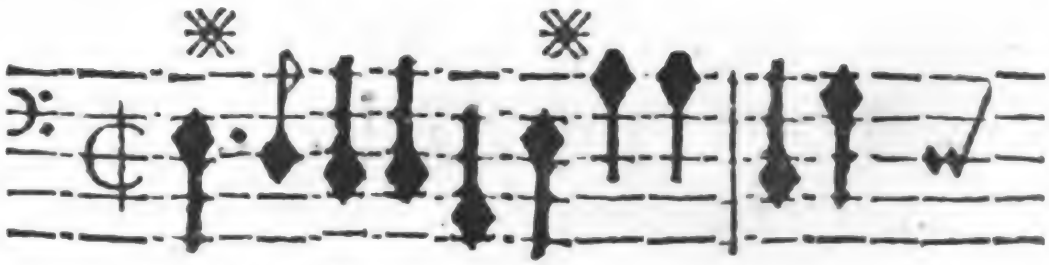
image
not
available

Troſtlied

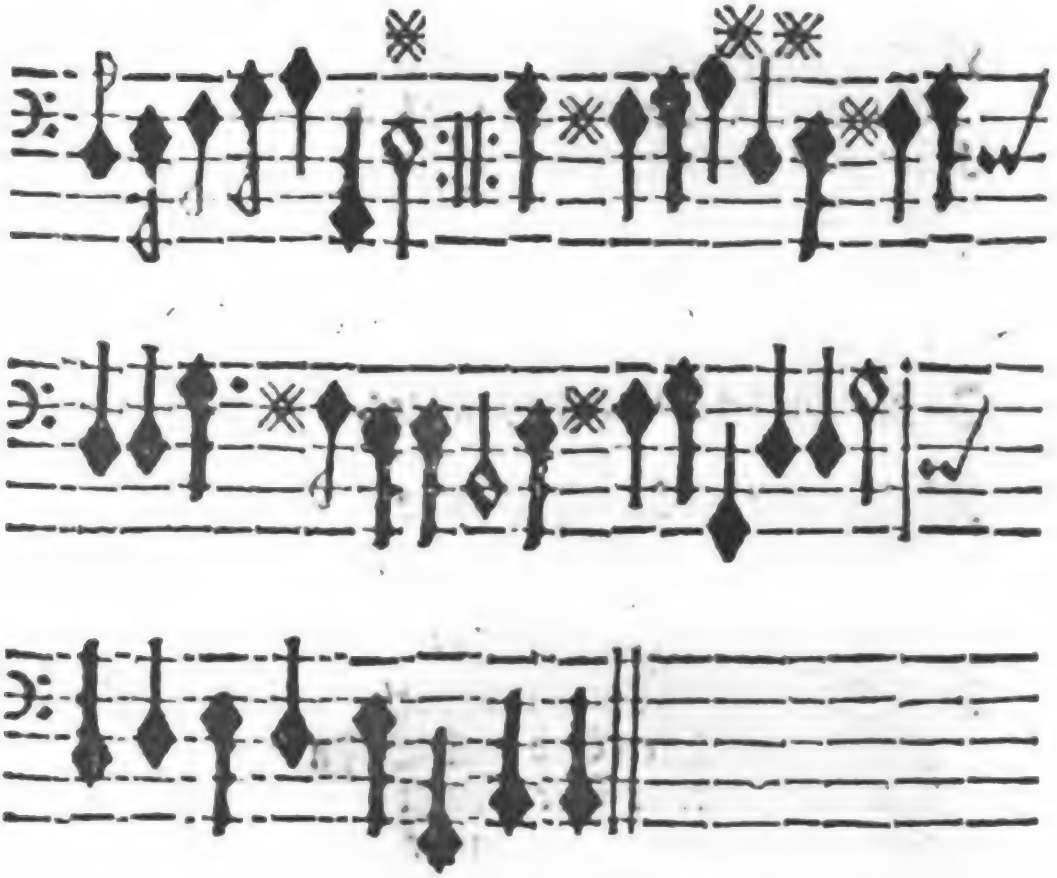
Der nunmehr verewigten Seelen/ Des in Gottſelig verſtorbenen Herrn/ H. Albrecht Balthaſar Behrens/ An Seine Hinterlaſſene / Außerwehlten Hauß Schatz / Hertzvielgeliebte Kinder und ſämtliche Anverwante.

image
not
available

Baſſus.



Endlich bin Ich/ꝛc.



Weine nicht/du wirſt Mich ſehen/
Wen der groſſe Tag bricht an/
Der uns ſchön erneüren kan
Für dem Trohn des Höchſten ſtehen.

image
not
available

7.

Hertzlich zwahr hab' Ich gelibet
Wälder/Gahrten/und das Feld/
Ward doch täglich faſt betrübet
In der Kummer vollen Welt/
Stündlich fühle' Ich Meine Plagen/
Nunmehr ſchafft die Gartenluſt/
Welche Mir bei Gott bewuſt/
Ewigs Jauchtzen und behagen.

8.

Libſte Kinder/Freünd und Bürger/
Denket diſem Chriſtlich nach/
Fluchet nicht dem Menſchenwürger/
Der auß groſſem Ungemach'
In die Freüde Mich verſetzet/
Wo kein Leid/noch Streit/ noch Liſt
Nimmermehr zu finden iſt/
O wie wol werd Ich ergetzet!

9.

Nun Ich prang' in weiſſen Kleidern/
Bin gekröhnt und lobe Gott/
Trotz dem Teüfel und den Neidern/
Biß der ſtarke Zebaoth
Wird den Leib zur Seele bringen/
Dan/Ihr liben/wollen wir
Mit rechtfreüdiger Begier
Ewig unſerm Gott lobſingen.

image
not
available

Beſchreibung Einer unvergleichlichen Schönheit/auß dem hoch berühmten Frantzöſiſchen Poeten

Ronſard/

Welche zu finden in Seinem andern Buche der Liebe und zwahr in deſſelben anderen Sonnet/welches mit folgenden Worten anfänget:

Marie vous avez la joûe auſſi vermeille
Qu' unc roſe do may. & cæt.

Auf ſonderes begehren Eines Meiner groſſen Freunde verteütſchetes

Sonnet.

O Anja/dein Geſicht' iſt liblicher zu nennen
Alß Eine Maienroß' / es prangt dein ſchönes Hahr
Faſt zwiſchen kärſtenfarb und Braun' da ſichs ſo gar
Gekräuſelt üm dein Ohr fein ſäuberlich kan trennen/
Ach wehreſt du doch alß Ein Birnelein zu kennen!
Auf deinen Lippen ſchwebt Ein Nectar ia fürwahr/
In deiner Augen Feür wohnt Amor offenbahr
Und Pithon wird dir geru den Preiß der Stime gönnen.
Waß? deine Brüſte ſind auß lauter Milch gemacht
So rund/ als wen der Lenß/den uns die Zeit gebracht
Zwo Roſenknöpflein trägt mit Einer Kaſt/ümgeben/
Du haſt der Junon Arm/ der Gratien Buſem weich/
Dein' Händ' und Stirne ſind der Morgenröhte gleich.
Nur dein Loßinnen Hertz macht Mir daß Mein' erbeben.

image
not
available

Iſt etwas neues/den der ſtärkſte Wechſel heiſt/
Wen Sich die Seele von des Menſchen Körper reiſt
Und ſuchet beſſre Lufft. Solt Einer Mich nun fragen:
Was hat man neues doch? So wil Ich diß nur ſagen:
Herr Schlaef/der wehrte Mann/hat neülich Sich der Welt/
Entriſſen und der Schaar der Engel zugeſelt.
Er gab die Seele Gott/den ſchwachen Leib der Erden/
Den Tugendruhm der Welt? daß übrige muß werden
Den Erben/welche ſehr beklagē Seinen Tod/(Rot/
Da doch der liebe Schlaef/Welt/Teüfel/Sünde/
Ja waß Ihm ſchaden kön't'/hat ſiegreich überwunden
Und nun den ſichern Port der Seligkeit gefunden/
Woſelbſt Er Seinem GOtt ſingt Ehre/Dank und Preiß/ (weiß.
Sonſt hab' Ich neües nichts/auf dismahl/daß Ich
Drauf mach' Ein jeder nun Ihm richtig die Gedanken
Ja gläub es fäſtiglich/das Er aus diſen Schranken
Gahr bald auch wandern muß nach einem andern Plan/
W[illegible]ſer Gottesfreünd für kurtzer Zeit gethan.
Herr Schlaef der wüſte wol/daß Er ſein ſchweres Leidē
Bald überwinden würd' und auß der Trübſal ſcheiden/
Zu ſchmekken ſolche Luſt/die niemahls hat geſehn
Ein Menſchen-Aug' und die kein Weltkind kan verſtehn.
Diß Leben iſt nur kurtz/diß Leben wird beſchloſſen
Von vielen Tauſenden/die deſſen kaum genoſſen/
Und lebet man gleich lang' in Trübſahl und Gefahr/
So ſind es ſiebenzig/zum längſten achtzig Jahr'/
Auff hundert darff man kaum Sein Ziel und Abſehn haben/ (ben/
Gahr ſelten wird Ein Mann von ſolcher Zahl vergra-
Da doch Ein Hirſch/Ein Hecht/Ein Rab'/auch wol Ein Baum
Auf etlich hundert komt. Wir leben als im Traum/

Den/

image
not
available

Eß iſt der Saitenklang zwahr lieblich anzuhören/
Der Würger aber läſt Sich nicht dadurch bethören/
Ein Chriſtlichs Grabelid mit Ernſt herfür gebracht
Vertreibt viel kräfftiger die finſtre Todesnacht.
Was hilft dich doch Ein Tantz/waß nützet daß ſpatziren/
Daß reiten/ Jagen und daß rennen nach den Thieren?
Waß achteſt du das Gold und aller Perlen Glantz?
Bald heiſt es doch: komm an/komm' an den Todten-
Tantz.
Ich weiß nur Eine Luſt/welch' unß die Welt kan geben:
Die nemlich/wen wir ſehn viel tauſend Blümlein leben/
Die lehren uns/daß wir gleich Ihnen fallen ab/
Wen unſer Winter komt und eilen fohrt ins Grab.
Ach laſſet unß mit Fleis' an diſe Luſt gedenken
Und das was jrdiſch heiſt/ins tieffe Meer verſenken/
Die liebe Zeit geht hin/das Sterben komt heran/
O ſelig/der Sich recht hiezu bereiten kan!
Daß hat Herr Schlaf gethan: die Welt iſt Jhm geweſt
Ein eitler Traum und Tand/ Er hat Jhm' außerleſen
Den allerbeſten Schatz/das theüre Gottes Wohrt;
(Doch ſpahr' Ich Seinen Ruhm vieleicht an ſolchen
Ohrt/
Da beſſre Zeit Mir iſt) Ein himliſch Lied zu ſingen/
Gott könt Jhm Rub' allein in Seinem Hertzen bringē/
So thut Ein edler Geiſt/ So thut Ein rechter Chriſt/
Er achtet das für koht/ was gahr nicht Himliſch iſt.
Herr Schlaf der wuſte wol/daß wer für Gott wil ſtehē/
Durch Trübſahl/ Angſt und Noht zum Himmel müſſe
geben
Und Seinem Heiland auch hier jn vergleichen Sich/
Drüm hat Er ſtets Sein Kreütz getragen williglich.
Nun hat Er obgeſiegt/ nun hat Er überwunden/
Nun hat er wahre Rub' und Sicherheit gefunden/
Nun hat Er das erlangt wornach Ein jeder ſtrebt
Der gläubig und getroſt an Seinem Schöpfer klebt.

Nun

image
not
available

Den/Treu sein schätz' Ich hoch. Ein ander mag erwerben (Preiß.
Den eitlen Koht der Welt / dir bleibt der Tugend
Herr Bünssou gläube Mir' itz schreib' Ich / waß Ich weiß /
Du tapfrer Pommer du/dein Lob sol nimmer sterben.

An den
Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen und Manrvesten Herren/Herren Obristen Wachtmeister
Christian von Breitelage/
Wolverordenten Kommendanten der Festung Burtehude/
Als Ihn derselbe aller Oehrter höflich herümführete und die neue Befestigung diser alten wolgelegenen Stat bestes Fleisses lies besehen.

Auch mitten in der Fluht/ auch mitten in den Pfützen
(Die gleichwol deinem Werk'/Herr Breitlag/weinig nützen)
Zu machen solche wäll'/ist wahrlich gahr zu viel!
Wo komt das Erdreich her? Das ist ein seltzam Spiel/
Aus Wasser solche Werk' und starke Schantzen bauen?
Ja billich muß man dir die Festung anvertrauen
Du tapfer Kavallir. Wer so/wie du/begehrt
Zu schützen diesen Ohrt / ist Ehr' und rühmens wehrt.

image
not
available

EIn tapffrer Rittersmann/ Ein königlicher Rahr/
Ein Dichter/ der Sich längſt zu Dienſt' ergeben hat
Den Beiden/ diſe drei die wollen Sich beſprächen
Von mancherlei/ vileicht auch Ein halb ſtündlein Zeehen.
Wollan/ der Ruhm iſt Mein/ daß Solch Ein edles Paar
Mich nimt in ſeine Gunſt. Dich wil Ich immerdar
Du ſchönſte Lindenblüht biß an die Wolken heben/
Und Herr von Höpken ſol durch Mich auch ewig leben.

Ehrengedächtniſſe

Dem Weiland Edlen/ Veſten/ Großachtbahren und Hochgelehrten Herren/

H. Theodoro Peterſen/

Welcher im 1609 Jahre von Chriſtlichen Eltern gebohren/ Im 1646 Jahre Sich in den heiligen Eheſtand begeben / Im 1652. am 4. Tage des Auguſtmonats in Chriſto Jeſu ſeliglich verſchieden/ und am 12. deſſelben/ Chriſtlichem Gebrauch nach bei Einer fürnehmen Leichverſamlung iſt beerdiget worden.

ACh/ wie vergänglich ſind doch alle Menſchen Kinder
In dieſer Eitelkeit! Sie fliehen viel geſchwinder
Von hinnen / als Ein Rauch / welch vielmahls Himmel an
Zwahr ſteiget/ aber doch nicht feſt beſtehen kan!
Faſt alles waß wir ſehn/ iſt zweifelhaft zu nennen/
Es beiſſet: Ja vieleicht! vieleicht kan mancher rennen
Nach Ehr' und Herrligkeit/ ia werden groß und reich!
Vieleicht wird dieſes Kind noch Seine Vatter gleich!
Vieleicht wir dieſer Knab' ein wunderwerk der Erden!
Vileicht kan jenner Mañ Ein kluger Rahtsherr werden/

image
not
available

Recht Christlich und mit Ernst/der wird diß Leben hassen
Und die verkehrte Welt mit Freüdigkeit verlassen/
Ja der wird nebenst Mir ein solches Liedelein
Oft singen und demnach zum Sterben willig sein.

Christliches Sterbelidlein/

Welches kan gesungen werden auf die Melodey Meines H. Gesanges/ dessen Anfang heisset: Jammer hat Mich gantz üngeben.

1.

Ach/was ist doch unser Leben?
Nur Ein zartes Blühmelein/
Das von Hitz und Kält' ümgeben
Täglich muß gequählet sein/
Das die Wind und Wasser pochen
Daß/so bald es abgebrochen/
Muß verliehren Schmuk und Schein.

2.

Unser leben gleicht dem Schatten/
Der uns zwahr zu folgen pflegt/
Wen man auf den grühnen Matten
Sich bei heisser Sonne regt/
Ist doch heßlich anzusehen/
Kan auch nimmer fäst bestehen/
Wird gahr plötzlich abgelegt.

3.

Unser leben gleicht den Dünsten
Und dem Rauche der uns beist/
Kan man doch mit allen Künsten
Nicht bezwingen disen Geist/
Der uns so viel Unruh machet/
Das das Hertz im Leibe krachet/
Biß es wol gestorben heist.

image
not
available

Daß wir uns bei Zeiten lenken
Hin zu dir/wen ſo geſchwind'
Uns der Würger hat berennet
Wen Er Leib und Seele trennet
Schneller als der ſchnelle Wind.

Nun/diſes hat gethan Herr Peterſen im Leben/
Er hat Sich Seinem Gott' in Lieb und Leid ergeben/
Bei zeiten hat Er an die letſte Noht gedacht/
Und Sich zum ſterben als Ein Chriſt bereit gemacht.
Wer nun Ein Urtheil wil von den verſtorbnen fellen/
Muß den gemeinen Tand erſt an die Seite ſtellen
Und ſehen wie der Menſch Sein Leben hat geführt/
Wen ſchon der Todespfeil Jhm Hertz und Blut gerührt.
Nun zweifelt Mir gahr nicht / Ein jeder muß bekennen/
Herr Peterſen der war Ein ſolcher Mann zu nennen/
Der Sich der Gottesfurcht ergeben gantz und gahr
Ja vieler Tugenden Ein rechter Tempel war/
Doch/weil Er Gott gefiel/ſo könt es auch nicht fehlen/
Es müſte Kreütz und Noht Sich gleichſam Jhm vermählen/
Den diſer Schluſſ der bleibt: wer Gottes Diener heiſt
Denſelben nagt und plagt die Trübſahl allermeiſt.
Gleich wie das feinſte Gold im Ofen wird bewehret/
Er düldet groſſe Hitz' und wird doch nicht verzehret;
So wird ein rechter Chriſt auch treflich hart probirt/
Biß Jhm der höchſte Gott auſ allen Nöhten führt.
Nun hat Herr Peterſen die Proben außgeſtanden/
Wer Seinem Schöpfer traut / wird nimmermehr zu ſchanden/
Fürwahr der wehrte Mann hat Sich der Sterbligkeit
Entriſſen/lebt nun ſtets aus Noht und Tod befreit.
Sein Körper ruhet ſanft/die Seele kan genieſſen
Deſ ſüſſen Himmelmahls / bei welchem Ströhmlein flieſſen

image
not
available

Bürgermeiſtern ehelich iſt vermählet / mit welchem Sie
i krafft göttlichen Segens fünff Söhne und zehen Töch-
r hat erzeüget / von denen Sie 28. Kindeskinder / von ſel-
igen ferner 17. Kindes Kindeskinder / und in der Sum-
ıa / derer / ſo von Ihrem Leibe entſproſſen / 60. liber Kin-
er hat geſehen und erlebet / nachgehendes aber / als Ihr
ertzgelibter Eheherr im 1622 Jahre durch den zeitlich en
Tod Ihr von der Seite geriſſen / hat Sie gantzer 31. Jah-
e in Ihrem wittwenſtande / ſehr löblich / Chriſtlich und
Tugendlich zugebracht / biß Sie / nach deme Sie Eine
uhte Zeit hero mit Schwachheit des Leibes von dem
llgühtigen Gott angegriffen / am letſten Tage des Au-
uſtmonats / des Nachts / gegen 12. Uhre im 83. Jahre
Ihres Alters / in wahrem beſtändigen Glauben / hertzli-
her Anruffung und ſehnlichen Verlangen nach Ihrem
iebſten Seelen Bräutigam Chriſto Jeſu / dieſes eitle
nd mühſelige Leben gantz ſanft und ſelig hat beſchloſ-
en / und nachdeme Ihr Seelichen ins Reich der Herr-
igkeit aufgenommen / Ihr verblichener Leichnam / am 7.
Tage des Herbſtmonats bei groſſer anſehnlicher und
olkreicher Verſamlung in der Kirchen des heiligen Ni-
kolai / Chriſtlöblichen Gebrauche nach in Sein
Schlafkämmerlein iſt verſetzet
worden.

HIlff Gott / wo bleiben wir? Es iſt üm Euch gethan
Hochwehrte Möllerin / die neülich aus der Bahn
Der ſchnöden Eitelkeit ſo herlich iſt geführet
In das gelobte Reich / woſelbſt kein Unfall rühret
Eür edle Seel' / und wir begleiten ins gemein
Den außgezehrten Leib in ſein Schlafkämmerlein.
Euch zwar Wol Edle Frau / hat Gott ſehr wol berahten /
Unß aber muß das Kreütz in diſer Welt noch brahten /
Euch iſt ſchon auffgethan die groſſe Freüdenthür /
Die Thür zum Himmelreich' / hilff GOtt / wo bleiben
wir?

image
not
available

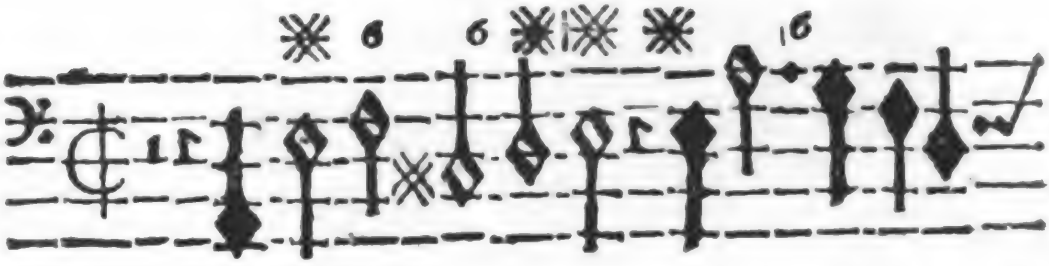
Ihr hattet Eür Gemüht' allein zu Gott gewendet/
Nachdem Ihr Eüren Lauf ſo rühmlich hie vollendet/
Es ward in Eürer Seel' Ein edle liebes Flamm'
Entzündet wunderlich durch Eüren Bräutigam/
Der Chriſtus Jeſus heiſt/der könte nimmer leiden/
Daß Ihr an ſolcher Luſt Eür Augen ſoltet weiden
Die nur vergänglich iſt; Nein/was den Geiſt erwekt
Zur Liebe gegen Gott/was nach dem Himmel ſchmekt/
Was wahre Freüde ſchaft/das könt Euch munter machē.
Wie/wen man Ein Gerüſt aus Holtz und dürrē Sachen
Hat zugerichtet/das es lüſtig brennen ſol/
So wird von Kohlen nur Ein kleines Scherblein voll
Demſelben beigebracht/daß fähet an zu zünden
Den hauffen/biß die Flamm' entrüſtet von den Winden
Steigt immer höher auf und ſchwingt Sich wolken an/
Daß man bei finſtrer Nacht gahr weit es ſehen kan/
Sehr luſtig iſt es den im tunklen anzuſchauen;
So gieng es auch mit Euch/ O Fürſtin' aller Frauen
Die Gott verknüpfet ſind. Eür Hertz war das Gebeū
Vol Gottesfurcht/ vol Zucht/ vol Redligkeit und Treū/
Demſelben hat der Geiſt von oben zugeführet
Das rechte Himmels Feür/das bloß von Ihm herrühret/
Ein Feür/das Gott allein zu liben uns bewegt/
Ein Feür/das Sterbensluſt in unſer Seel' erregt/
Ein Feür/ von welchem nur die Cherubinen brennen/
Ein Feür/das Göttlich/ ſüſſ und kräftig iſt zu nennen/
Daſſelb'/ O wehrte Frau nam täglich in Euch zu/
Nachdem' Eür edler Geiſt Sich nach der wahren Ruh'
Und Wolluſt ſehnete. Die ſtarke Flammen ſtiegen
Nach Gottes Trohn hinauf den Himmel zu beſigen/
Was irdiſch war/das blib auf diſer Erden Grund/
Das Himliſch' aber ſtics Sich aus durch Hertz uñ Mund/
Da ſahe man mit Luſt aus göttlichem Getrib
Schnell dringen durch die Luſt die Flammen ſüſſer Libe/
Die Flammen/welche man aus Eürer Lippen Thür'
Hertzinnig bebtend ſah' im Sterben gehn herfür.

image
not
available

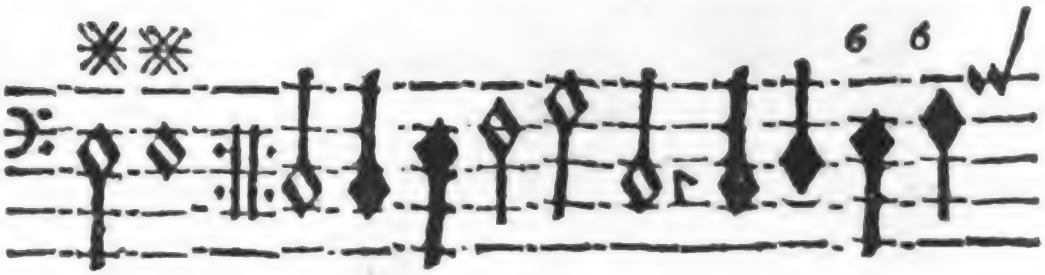
ott hat Euch wol bedacht/ Jn dem' Er Euch gegeben
ahr ſeine Kinder/welch' in Jhrem Thun und Leben
uch oft Erquikkung/Troſt und ſüſſe Freud erregt/
a dem auch Eürer Müh' Ein Theil auf Sich gelegt.
Nit Nahrung/ Glük und Guht' hat Euch der Herr beſchenket/
doch habet Jhr Eür Hertz nach ſolchem nicht gelenket/
hr waret diſer Welt gewißlich müd und ſatt/
nmittelſt als die Zeit und Schwachheit Euch ſo matt
emachet/hat noch Stand/noch Kind/noch Glük / noch Gaben/
doch Einigs Ding der Welt Euch kräftig können laben/
Der Himmel war Eür Schatz/ Gott ſelber Eüre Luſt
nd Chriſtus Jeſus kahm zu laben Eüre Bruſt
Nit Seinem Fleiſch' und Bluht! O Stärkung Eurer Seelen/
Welch' Jhren ſüſſen Moſt getrunken aus den Höhlen/
Die beides Gott uñ Menſch nach Seinem Tod empfieng/
Alß Einer mit dem Speer zu Seiner Seiten gieng.
Jhr rieffet: Jeſu komm/ach komm Mein Außerwehlter/
Mich dürſtet ſehr nach dir/Mein Libſter/Mein Vermälter/
Jm fall' Jch dich nur hab'/O du mein ſüſſes Licht
So frag' Jch nach der Erd und nach dem Himmel nicht.
Alß Jhr nun diſen Schatz/hochwehrte Frau/genoſſen/
Da waret Jhr albie zu bleiben gantz verdroſſen/
Man ſpührt' Euch bloß auf das/was ewig heiſt/bedacht/
Drüm gabet Jhr der Welt und allem guhte Nacht/
Jhr hattet ſchon das Ziel zur Seligkeit getroffen/
Eür Lauf war vollenbracht/der Himel ſtund Euch offen/
Drauf hörte man von Euch den Simeons Geſang/
Der ſüſſer als die Laut' und alles Spiel erklang.

image
not
available

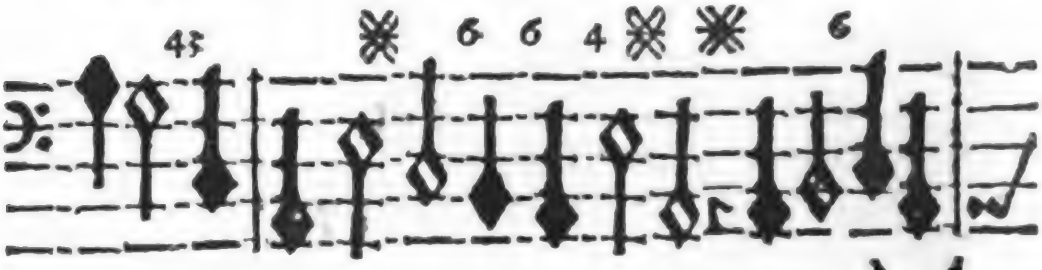
Baſſus.



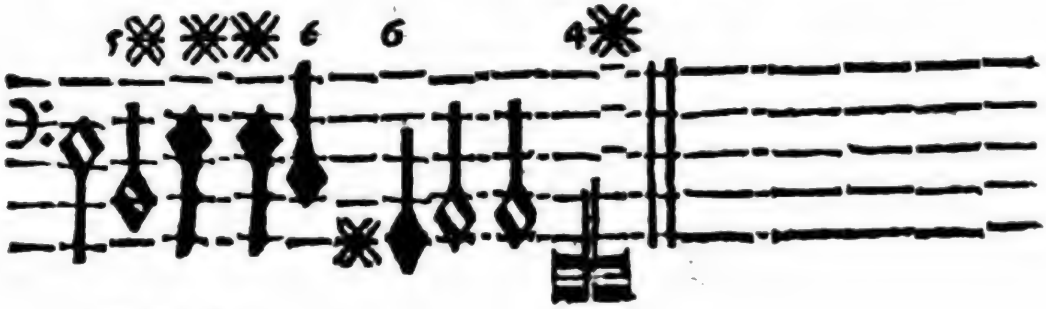
Nun guhte nacht O welt/ aus dir wil ich jetzt
Mein GOtt hat mir beſtellt/ ſein wohnhaus voller



ſcheiden/
Frewden/ Hie hab ich manche nöhe/ ja tauſend ſchweh-



re Plagen/ erbärmlich müſſen tragen/ wilkom-men



ſüſſer Tod. ij

image
not
available

5.

Nun bin Ich Engeln gleich/
Nun glänz' Ich wie die Sonne
Ja ſchmekk' in Gottes Reich
Den Auſzug ſüſſer Wonne/
Komt all' in dis Gezelt/
Ja/ komt doch meine liben
Ihr ſeyd ſchon ingeſchrieben/
Drauf guhte Nacht/ O Welt!

So fuhr Ihr edle Seel' hinauf aus diſem Kärker
Gen Himmel/ wo ſie nun viel tauſendmahl iſt ſtärker/
Ja ſchöner/ hurtiger/ alß alles was die Welt
In Ihrer Herligkeit für hoch und prächtig hält.
Eß iſt die Gottesfurcht Ihr ſelbſt entgegen kommen
Und hat dis Ehrenweib mit Freüden angenommen/
Auch Ihrem Bräutigam gantz treülich zugeführt/
Der Sie mit groſſer Ehr' und Schönheit hat geziert.
Sie fand Ein' edle Schaar der prächtigſten Matronen/
Die glänzten wie die Sonn' und trugen güldne Kronen/
Das allererſte Weib/ das Eva ward genant,
Kahm Ihr mit vielen für/ welch' aus der Schrift bekant/
Als Sarah/ Lea/ Ruth/ Rebekka/ Rahel/ Hanna/
Mit Jael/ Debora/ Abigail/ Suſanna/
Samt Eſther/ Judith und Maria/ die da war
Und Jungfrau blib/ dieweil Sie Gottes Sohn gebahr!
Diß auſerleſne Volk/ als auch Ihr eigne Kinder
Und Kindeskinder/ die viel friſcher und geſchwinder
Alſ ſonſt der ſchnelle Blitz die Welt durchſtreichen kan/
Sich zeigten Ihr mit Luſt/ voraus Ihr libſter Mann
Und Ehher haben Sie mit ſolcher Freüd empfangen/
Das bald geſtillet ward Ihr ſehnliches verlangen/
Und diſe ſchöne Seel' hochſelig/ prächtig/ reich
In groſſer Herrligkeit da ſtund den Engeln gleich.

image
not
available

Hamburgisches Fried- und Freuden feur

Von dem Edlen und Mannfesten

Herrn Titus Hektor/

Wolbestalten Lieutenant bei der Statt Hamburg und berühmten Feurwerkern künstlich versärtiget/und nach glüklich beschlossenen allgemeinen Friede in Teutschland

Auf sonderbahren Befehl Eines Woledlen und Hochweisen Rahts/ auch mit Frolokken dem Friedenwunsch der algemeinen wolbenahmten Bürgerschaft in der hochlöblichen

Statt Hamburg/

Am fünften Tage des Herbstmonats des 1650. Jahres angezündet und vollendet/

Auf freundliches Ansuchen aber kürzlich beschrieben/ Mit Einem Frieden- und Freudenlied gezieret und der Nachwelt zu guhtem Andenken heraus gegeben von Dem Rüstigen.

In

TITI HECTORIS

Holsati

VIRI STERNUI.

Lo-

image
not
available

CEDITE: *Prometheu!* *Steropes!* *Brontesq!* *Pyracmon.*
Vos ignem; Fulgur! Cimbricus HECTOR *habet.*

Ein Anders.

Ich laſſe Troja dich zwahr deinen Hektor preiſen
Als einen theüren Held und tapfren Ritterſmañ/
Doch pflag dein Hektor daß in keiner Schlacht zu weiſe/
Waß unſers Hektors Kunſt im Fried' und Kriegē kañ/
Hat jenner viel erwürgt durch ein geſchärftes Eiſen/
Seht unſern/der Sein Feür läſt fligen wolken an.

Auß Liebe zur Kunſt ſchrieb dieſes ſeinem vielwehrten Freünde.

Der Küſtige.

So kom' o ſüſſer Tag/O Tag von tauſend Freüden
Und tauſend noch dazu/daran ſich alles Leiden
Daß dreiſſig gantzer Jahr' uns Teütſche ſo geplagt
Geſtillet hat zu letſt. Auff! der du gantz verzagt
Bißher geglaubet haſt/es könte nicht beſtehen
Diß groſſe Reich/bald müſt' es gantz zu trümmern gehen
Und werdē Aſch' und Staub! Nu hat der Fridensbott'
Ein andre Mähr gebracht/daß endlich unſer Gott
Sein Rachſchwerdt ingeſtekt/Ja daß Iſraels Hühter
Auß lauter Gnaden hat verbunden die Gemühter/
Daß nun iſt abgethan die groſſe Kriegesmacht
Und der erwünſchte Fried' aufs neü herwieder bracht.
O Tag/dem keiner gleicht in den vergangnen Zeiten/
Da man gantz heftig/ja ſo grauſahm pflag zu ſtreiten/
Daß man nit anders ſah' als Würgen/Raub uñ Glut'
Wie Teütſchland Sich begoß mit ſeinem eignē Blut/
Und ſelbſt ſein Mörder ward. Nie hat der Nord geblaſen
So grimmig/als der Krieg' bemühet war zu raſen
So manches liebes Jahr. Nie hat Charibdis Schlund
So jämmerlich viel Volks geriſſen auf den Grund
Als dieſer Krieg gethan. O wie viel reiche Länder (der.
Sind gäntzlich außgezehrt durch Räuber und Verſchwen-

Wie

image
not
available

Der Jammer ſo betrübt/das Rauben faſt ohn Ende
Daß Morden eine Luſt/man ſolte Sich behende
Zuſammen thun / und den bemühen Tag und Nacht/
Daß Ein gewiſſer Fried' unß würd herwieder bracht.
Der Kaiſer/deſſen Ruhm in Ewigkeit mus bleiben/
Ließ dieſes hohe Werk mit ſolchem Eifer treiben/
Das Guht' und Recht an Ihm verſpühret ward zugleich/
So that' und thut auch noch daß Hauß von Oeſterreich.
Die Kronen/die den Krieg mit ſolchem Ernſt geführet/
Das Teutſchland Ihre Macht mehr dē zu viel geſpühret/
Begerten Fried' und Ruh'/ Ihr wünſchen war allein/
Daß dieſes groſſe Reich mücht' einmahl ſicher ſein.
Die Fürſten/welch' Ihr Land ſo gahr verwühſtet ſahen
Und merkten/ daß noch ſtets der Händel mehr geſchahen/
Die ſuchten alle nur/ das doch Ein jeder Stand
Im Friede müchte ſehn ſein angehörigs Land.
Die Stätte / welcher Schätz und Nahrung ſchier verſchwunden/ (ſuchten
Die groſſen Schaden nun ſo manches Jahr empfunden/
Die bahten/ das der Krieg würd einmahl abgethan/
Der Fried' im gegentheil geführet auf die Bahn.
In Summa keiner war/der nicht gewünſchet hette/
Das der ergrimte Mars würd hingeführt zu Bette
Und ſchlief in Ewigkeit. Es bahten Jung und Alt':
O Fried ermuntre dich/ wach auf und tröſt unß bald/
O Himmel laß Ihn doch aus deiner wohnſtatt kommen/
Er ſol mit höchſtem Danck' hie werden auffgenommen/
Den unſer teutſches Reich hat ja des Friedens Liecht
Nun dreiſſig gantzer Jahr' (Ach Gott!) erblikket nicht.
Woll an/der Helden Schaar vol ſüſſer Liebesflammen
Trat auf dem groſſen Tag' einmühtiglich zuſammen
Und forderte diß Werk mit ſolchem Ernſt und Macht/
Daß Unß der güldne Fried' iſt endlich wieder bracht.
O Tag/o theürer Tag/zu Münſter erſt entſproſſen/
Zu Oſnabrück getheilt/zu Nürenberg geſchloſſen/

Kan

image
not
available

Sei du des Rahtes Raht/ſei du der Bürger Segen/
Und leit' unß allzumahl auf deinen gubten wegen/
Und (kürtzlich:) gib unß Fried O HErr zu dieſer Zeit/
So bleiben wir durch dich für mancher Noht befreit.
Mein Hamburg aber horch/ Ich ſol und muß dich fragen:
Kan auch in dieſer Welt was beſſers dir behagen/
Alß das der höchſte Gott den theüren Fridenſchatz
In Teütſchland widrum frei läſt ſchauen auf dē Platz?
Ich weiß/du ſageſt ja/ Wir haben hoch zu danken
Dem/ der auch Unſre Statt in ſichre Friedensſchranken
So gnädig hat gebracht / drum bringen wir mit Fleiß
O Gott/dir allzumahl Lob/Ehre/Ruhm und Preiß.
Ja Hamburg/daß war recht/ man hat vor weinig Wochen/
Als ſich der tolle Krieg ein weinig nur verkrochen/
Dem Höchſten Lob geſagt: Ich weiß es gahr zu wol
Das deine Tempel ſind geweſen Lobes voll/
Da man diß groſſe Werk mit Danken und Lobſingen
Erkennet hat: Nun muß dein freüdigs Hertz ſich ſchwingen
Zum andern mahl hinauff/wo dein Erlöſer wohnt/
Der dich/O wehrte Statt/ſo gnadig hat verſchont.
Wollan/ſo dank' Jhm dan/und wen erſt daß geſchehen/
So laß Ein Freüdenfeür auf deinen Wällen ſehen/
Es iſt nicht wider Gott/dafern man Jhm getreu
Verbleibet/daß man auch ein Stündlein frölich ſei.
Mein Hektor tritt nur auff/wir dörfen ſonder grauen
Des Titus Freüdenfeür noch dieſen Abend ſchauen/
Der lange Krieg iſt auß/ der Friede dringt heran/
Wer iſt den/der es Mir und Dir verdenken kan/
Daß du bemühet biſt mit Freüden zu vertreiben
Die finſtre Nacht/und Ich/dieſelbe zu beſchreiben?
Bring alles auf den Platz/ Ich ſetz' es zu Papir/
Ein jeder hör' und ſchau unſ Beide mit Begier:

image
not
available

Daß/was verlohren war/verſtehe Gottes Wohrt
Daß unſer Luther hat erkläret an ſeinem Ohrt/
Und gantz Europen Ein ſo ſchönes Liecht bereitet/
Daß Uns aus dieſer Welt in Gottes Reich begleitet/
Und diſes will das Buch, die Feder und der Schwahn.
Nun/ſolche Ding' hat Gott durch dieſen Held gethan.
Noch ferner wird das Bild / als auch die Säul ümgeben
Mit Rädern voller Kraut/welch' alles machen beben
Mit Morgenſternen und mit Kolben mancher Abrt/
Wie gleichſahm Gottes Wort ſo ſehr bedränget ward.
Ich meine Raub und Brand/Ich meine Bluhtvergieſſē/
Ich meine nur aus Luſt den Bruder nieder ſchieſſen/.
Ich meine/wo das Recht verfolget wird ſo ſehr
Samt Gottes Wohrt'/ als wan kein Gott zu finden wer'/
Und Teutſchland (kurtz geſagt) war gantz und gar verwildet.
Nun dieſes alles iſt ſo treflich abgebildet
In dieſem ſchönē Werk' O wehrter Freund/von Dir/
Herr Titus/daß man Dich der Flammen Künſtler Zier
Mit Wahrheit nennen mag. Ich laſſ' hier unterwegen
Zuſchreiben an / mit wie viel tauſend ſtarken Schlägen/
Mit Waſſer-Brikken-Leücht-Luſtkuglen groß und klein/
Rakketen/Rädern/Töpf und waß den Wunder-Schein
Vergröſſert in der Nacht/diß Werk ſei zugerichtet
Daß gleichwol plötzlich wird zu vieler Luſt vernichtet/
Daß ſol uñ muß auch ſein. Waß hat man/das beſteht?
Wie/wen der Himmel ſelbſt zu ſeiner Zeit vergeht/
So laſſ auch dieſes gehn mein Hektor wird doch bleibē
Dein wolerworbner Ruhm! Du lebeſt durch Mein Schreiben/

image
not
available

Mangel läſt Sich nirgend finden/
Ehr' und Reichthum komt herbei/
Friede kan uns das bereiten/
Friede muß Unß Geld und Guht/
Glük und einen freien Muht
Zeügen nähren und begleiten;
O du hochgeprieſner Schatz
Komm' itz freüdig auf den Platz!

5.

Wie das Waſſer fruchtbar machet
Daß beſaamte Weitzen Feld/
Daß es in der Erndte lachet
Und erfreüt die matte Welt/
So muß alles fruchtbahr werden
Durch des Friedens Fettigkeit/
Schauet wie man weit und breit
Führet ſo viel tauſend Heerden/
Schaff' und Rinder auf den Platz/
Heiſt daß nicht ein Friedenſchatz?

6.

Wie die Milch im Sommer nähret
Manchen reichen Akkerſmann/
Der ein beſſers nicht begehret/
Beſſer auch nichts finden kan;
So wird itzt der Friede ſpeiſen
Nähren/ſtillen/ machen ſatt
Alles waß für Hungrr matt/
Auch die kranke/Wittwen/Waiſen/
O du Segenreicher Schatz/
Komm' itz ſchleünig auf den Platz.

7.

Wie der Wein Unß frölich machet
Wen das Hertz iſt traurens voll/
Daß man ſinget/jauchzet/lachet/
Daß man ruhet ſanft und wol;

image
not
available

Schöne Tempel wollen bauen/
Komm' O liebſter Frieden Schatz/
Tritt mit Freüden auf den Platz!

11.

Deine Kirchen ſolt du haben
An dem allerſchönſten Ohrt/
Wo gantz kräftig pflegt zu laben
Uns das ſüſſe Himmelwohrt
Da/da wollen wir Dich rühmen
Mit der Inſtrumenten klang'/
Und dem ſchönſten Lobgeſang/
Ey/ es wil ſich ja geziemen
Daß Wir Dich/O wehrter Schatz
Freüdig führen auff den Platz!

12.

O wie fein war das erdichtet/
Alß man Dich geſchnitzet hat
Und dein Bildniß auffgerichtet
Im Athenienſer Raht/
Da Du alß ein Weib gezieret
Trügeſt Plutum auf der Hand/
Welches Kind alſo genant/
Weil es Geld und Guht zuführet;
Billig ſteht ein ſolcher Schatz
Hoch erhaben auff dem Platz.

13.

Und wozu mag dieſes dienen/
Daß die Ceres/ wie man ſpricht/
Ihre Tochter Proſerpinen
Wolt' an Marſ vertrauen nicht?
Nein/ der Krieg pflegt aufzufreſſen
Alles waß der Akkersman
In der Welt erwerben kan/
Geld derwegen unvergeſſen
Friede den gewünſchten Schatz
Hoch zu rühmen auf dem Platz.

image
not
available

17.

Auf Ihr Gärtner/ſenket Reben/
Impfet Bäume mancher Ahrt/
Pflantzet Kraut und Obſt daneben/
Daß ſich fein zuſammen paart.
Laſſet an einander wohnen
Roſen/Liljen/Nägelein/
Hiacinthen groß und klein/
Tulipen und Anemonen/
Daß Ihr ja den Friedenſchatz
Schön bekräntzet auf dem Platz'.

18.

Auff Ihr edlen auf dem Lande/
Bauet Häuſer hie und dort/
Schmücket Sie nach Eürem Stande/
Wohnet ohne Krieg hinfohrt/
Stifftet neüe Meiereien/
Langt den Beütel nur hervor/
Setzet Graben/Wäll' und Thor'
Eüre Gühter zu befreien/
Den der edle Friedenſchatz
Gibt zu ſolchem Raum und Platz.

19.

Auf Ihr Fürſten/ bauet Städte/
Machet Eüre Flekken weit/
Laſſet nun durch Eüre Räthe
Fodern die Gerechtigkeit/
Schauet/daß die Wiſſenſchafften/
Tugend/gühte Künſt und Lehr'
O Ihr Herren/mehr und mehr
Itzt in Eüren Ländern hafften/
Den der edle Friedenſchatz
Gibt zu ſolchem Raum und Platz.

image
not
available

23.

Auff Ihr Lehrer in den Schulen
Laſſet nun / was jung und klug
Mit den freien Künſten buhlen/
Bücher habt Ihr ja genug;
Nunmehr iſt es Zeit zu ſehen
Nach der edlen Tugendkrohn
Und den ſchönſten Ehrenthron/
Weil der Himmel itz läſt ſtehen
Den erwünſchten Frieden Schatz
Friſch und freüdig auf dem Platz.

24.

Auff Ihr Alten/ laſt itz fahren
Was Euch traurig hat gemacht/
Sorg' und Arbeit könt Ihr ſpahren/
Gebt den Klagen gute Nacht/
Lebet friſch und wol vergnüget/
Eſſet/ trinket/ ruhet wol/
Seid des höchſten Lobes vol/
Der ſo guädig es gefüget/
Daß der güldne Frieden Schatz
Tritt mit Freüden auf den Platz.

25.

Auf Ihr Kämpfer/ auf Ihr Helden/
Rüſtet Euch diß Friedenjahr/
Allen Völkern zu vermelden/
Streitet/ doch nicht mit Gefahr/
Stellet an ein Luſt Turnieren/
Werfet viel Raketen auß/
Laſſet ein Papiren Hauß
Voller Glubt diß Feſt bezieren/
Weil der edle Frieden Schatz
Tritt mit Freuden auf den Platz.

image
not
available

29.

Teutſchland ſol Dich ewig loben/
Daß du deine Gnaden Hand
Wieder aller Feinde toben
Endlich haſt auf Uns gewand;
Ja daß Wir in Glükkes Schranken
Leben/ und mit guhter Ruh'
Unſre Tage bringen zu/
Haben Wir nur Dir zu danken
Gott der du den Friedenſchatz
Wiedrum führeſt auff den Platz.

30.

Guhte Nacht Ihr trübe Sorgen/
Guhte Nacht/ O Traurigkeit!
Aller Unmuht ſei verborgen
Zu der Fried' und Freüden Zeit/
Guhte Nacht du Menſchenplager/
Guhte Nacht du Friedenfeind/
Guhte Nacht du Krieges Freünd/
Guhte Nacht du blutigs Lager/
Da ſteht Unſer Frieden Schatz
Friſch und Freüdig auff dem Platz.

31.

Guhte Nacht/ Ihr Feld Trompetten/
Guhte Nacht du Kraut und Loht/
Guht Nacht Ihr Marterketten/
Guhte Nacht du Hoffetod/
Guhte Nacht Ihr Mord Karthaunen/
Guhte Nacht Ihr kleinen Stükk'
Und Ihr heiſſe Lunten Strikk/
Hört wie Zinken und Poſaunen
Mit dem edlen Frieden Schatz
Herlich Jauchtzen auf dem Platz.

image
not
available

Des Teütſchen Parnaſſus

Hebenbergelein /

Auff welchem befindlich fürnehmer Herren und wolvertrauter Freünde übergeſchikte Ehrengedichte

An

Den Rüſtigen /

Welche / demnach Sie niemahlen zuvor in offnem Drukke geſehen worden / und doch mehreren Theils / Ihrer ſonderbaren Anmutigkeit halber ſehr wol zu leſen / aus treüme nendem Hertzen diſem Werke ſind angefüget und damit die Grentzen dieſes Parnaſſus beſchloſſen.

image
not
available

An
Herrn Johann Risten /
Vortrefflichen Theologum und Poëtam,
Seinem vielvertrauten Brüderlichen Freund.

WER mit dem faulen Knecht sein theures Pfund vergraben/
Und stets wil müssig stehn/mag keine Früchte haben.
Nein Ihr Mein edler Rist/seid dem mit nichte gleich/
Ihr zeiget Eliren Schatz/ und seid an Früchten reich.
Mit der Gesellschafft Zunfft die beste Frucht zu bringen
Ubt sich ewr hoher Geist: Ihr könt die Welt durchdringen
Mit Eürer Lieder klang'/Ihr pfleget frisch zu stehn
Mit That und mit Gestalt dem/der Euch nie gesehn:
Der edle Lorbeerkrantz will euch mit recht gebühren/
Er lass' Eür hohes Lied zum vollem end Euch führen/
So habet Ihr kein End'/ Ihr reicht zur Ewigkeit/
Es lebt Eür grosser Nam jetz und nach dieser Zeit.

David Plocius, J. U. D.

Auff das Fridseufftzende Teutschland.

TEutschland ist zur naige kommen/
Worden eine Barbarei/
Und verfluchte Wüstenei/
Ihm ist Krafft und Safft benommen/

Teutsch-

image
not
available

Gott! Waß denken unsre Fürsten!
Bey mir ist es auß gemacht/
Die dem Kriegen nachgetracht/
Und noch fort nach Kriegen dürsten:
Umb ein handvoll/ Ehr und Guht
Diß und daß/drauff! drauff! befohlen/
All die/sag' ich unverholen
Ligen in der Höllen Gluth.
Nun/ du hast sehr wohlgeschrieben
Edler Riss/dein Helden-Wort
Haben ihren Mann und Ort/
Da sie/dem sie hoch belieben;
Sind schon Hasser auff dem Plan/
Die zum ärgsten alles deuten/
Denk du/zu den letzten Zeiten
Wird böß-thun sein wolgethan.
Ach/es würd/ich weiss/ nicht fehlen/
Leüt die ohn Gewissen sind
Und sich wenden nach dem Wind/
Werden dich/doch heimlich quälen:
Nimmermehr ein teütsches Hertz
So auff Gott und Tugend achtet
So nach Ehren redlich trachtet/
Thut dergleichen hinderwerts.

Seinem hochgeehrten Herren
Gesellschaffter
Hanß Michel Moscherosch.
Der Träumende.

image
not
available

Auf Herrn Johann Ristens Sabbahrische Seelenlust.

WAn pfleget zu jederzeit Leüte zu finden/
Die wollen mit Schreiben und Zanken ergründē/
Worinnen die Seligkeit möge bestehn/
Und pflegen doch meistentheils irre zu gehn.
Viel wollen die Ehre und Würde vorsetzen/
Viel pflegen die Wollust am Höchsten zu schätzen/
Viel suchen durch Mammon die selige Ruh/
Viel schreiben der Tugend dasselbige zu.
Das Urtheil gebühret den Weisen zufällen/
Drüm wil Ich denselben dis gleichfals heimstellen/
Doch wird man den Werken der Tugend den Preiß
Wol lassen/ Vor allem im irdischen Kreiß.
Ihr habet diß alles/ Herr Riste/ vermerket/
In dem Ihr mit Schriften Euch rümlich verstärket/
Durch Pallas und derer Philosophen Zier/
Das Letzte den andern zu würdigen für.
Dabei Euch die andern doch gleichwol sind worden/
Dahero Ihr habet denselbigen Orden/
In welchen die Seligkeit völlig besteht/
So lange die Sonne am Himmel ümgeht.
Ihr habet der Weißheit Euch stetig ergeben/
Und fleissig in Eüren schweben und leben/
Mit Freüden und offenen Hertzen gehört/
Was tapfre Poeten hochrühmlich gelehrt.
Was Gott sei/ der Ewig in Ewigkeit lebet/
Das einige Wesen/ dasüm uns herschwebet/
Demselbigen gebet Ihr billige Pracht/
Wormit Ihr Euch habet belobet gemacht.
Ihr habet dem HErren die Ehre gegeben/
Die Ihme die Engel gewehren auch eben/
Weil dises die herrlichste Herrligkeit ist.
Da freüdig ein Christe den Himmel begrüst.
Ihr werdet so gleich den helleüchtenden Schaaren/
Die herliche Seligkeit Gottes erfahren/

image
not
available

Accipe Schvvanmanni, Risli celeberrime, sacra
Carmina, quæ cecinit sub crucis igne, senex.
Perlege, mira leges; Miracula, læta, dolores,
Et casus varios, quos tulit æger OLOR.
Pondera sentit adhuc, quæ tritô corde recludit,
Sint utinam pressis pharmaca grata pijs!
Te crucis expertum, Vates doctissime, novi,
Hæc ergô spero grata futura tibi.
Germanis polles Odis, clarissime Risti,
Talibus exhilara, vir reverende, Cygnum.
Vive valeq; diu, cito sed rescribe, tuumq;
Judicium trinis, si placet, adde metris.

Æger, et in tumuli quantumvis limine versor,
Antè tamen Risti spiro videre manum.

Excellæ. Vræ

Addictiss:

Christoph Schwanman
alt. Syndic. Buxteh. Anno
1651. 8. April. ætat. 82.

Auf
Die Sabbahtische Seelen-Lust
Des Edlen Herrn Rissens.

Satz.

Lustig/ Ihr Brüder/ seyd Helden im Sauffen/
Stürtzet die Gläser/ last Kannen umlauffen/
Schlinget und singet/ und springet mit Lust/
Sorgen für Morgen beschweret die Brust.

image
not
available

Aus des HErren Worte
Die macht hier und dorte/
Daß die Seel' erfreüet sich
Zeitlich hier/dort ewiglich/
Wachse du in diesen Lüsten:
Ewig Dank sei unserm Risten.

Sang aus hertzlicher Begierde gegen die Sabbahtische Seelenlust in Pirna am 21. des Herbstmonats/im 1651. Jahr.

M. Tobias Peterman.
daselbst Schul-Rector.

In Insignia RISTIANA.

Ὀυδόστιχον

TRES sunt, quæ decorant Insignia Vestra, Coronæ:
Una est, quæ Capiti Virginis imposita;
Altera, quam Dextrâ sustollit ad æthera Virgo;
Tertia, quam niveum Guttur Oloris habet.
Trinæ notant isthæc Insignia Dona Poetæ,
Quæ Trina hæc Cerebrum, Dextera, Guttur, amant:
Nam Cerebrum fingit, sed fictum Dextera pingit,
Eloquitur Guttur Voce sonante μέλη.

Teütsch.

DRei Kräntze sind zu sehn in Eürem Wapen Schilde/ (Bilde/
Der Eine krönt das Haubt dem zarten Jungfraun-
Den Andern hebt entpohr der Jungfraun Rechte Hand/ (band.
Der dritte ziert den Schwahn/und ist sein Hals' ge-
Die deüten alle Drei auf drei besondre Gaben/
Die der Poeten Hirn/und Hand und Hals muß haben/

image
not
available

In

ODAS CÆLESTES

JOH: RISTII,

POETÆ SVAVISSIMI ET CELEBERRIMI, PASTORIS SPARTAM apud Wedelenſes ornantis hanc Trigam Epigrammatum.

I.

QUi tam dulciſonas, tam ſuaves concinit odas,
Cœleſtis Vatis nobile nomen habet;
Orphea nunc dicant, fauces quod moverit Orci,
Hic plus THREIICIO RISTIVS ASTRA movet:
Jto novem chordis MVSARVM Turba Novena,
Hic Decimis chordis MVSA DAVIDIS ovat.

2.

Cernere vis Regem chorda modulante Davidem?
Hunc monſtrant RISTI Cælica metra tibi.
Vis audire ſimul Modulamina dulcia Aſaphi?
MVSICA TE SCHOPI hæc ingenioſa docet.

3.

In ROLANDUM WEDELENSEM.

CAROLVS erexit ſtatuam tibi magne Rolande,
WEDELII famæ ceu monumenta tuæ;
RISTIVS æternum magis hinc deportat honorem,
Nam ſuus æterno tempore durat HONOS!

Johannes Elffringius P. L.
Cæſ. & Paſtor Steinmarnenſis in territorio Rizebûttelenſi.

image
not
available

Ad cœlosq; viam monstrant; solatia in arctis
Præbent: nec lætis luxuriare sinunt.
Qua ratione DEus *laudandus: quaq; juvandus*
Proximus hic noster sit ratione, monent.
Artem (summatim) Vitæ Mortisq; *Beatæ*
Suaviter humanis cordibus insinuant:
Quis Tibi sat dignas tanto pro munere grates
Persolvat, Risti, pectori amate meo?
Quis laudes dicat meritas? Pauci, Hercule, Pauci,
Sane ita sit: grata sunt tamen ista DEo.
Angelicis sunt grata choris, quis gaudia & ipsis
Taliter æternum concelebrare Iovam.
Gaudia et inde hominum pro-porro-movere salutem,
Quo-pote-cumq; modo, qua-pote-cumq; via.
Forsan & existent, quis sint grata illa, Bonorum
Nonnulli è cœtu (spes ita firma) virum.
Mî certe tua erunt gratissima, jamq; videndi
Vix desiderium perfero, Sabbathica;
Sabbatha qui possint, quî sanctificarierimo
Fas, quæ dulce canunt, carmina Sabbathica!

jta sancte & tantum non jurate
ad severat pollicitorum egregiorum
igniculis totꝰ inflammatus
Joh: Georgius Styrtzel Augusta-
Vind. apud Rotenburgo-Tube-
ranos Consularis.

Ad Nobilissimum Ristium
Epigramma.

Ristivs adserto Pindi saturatus honore,
Munera Felici Cæsare digna tulit.
Et merito meritis dederunt hoc Numina Nomen,
Et redit Avgvsto munera dante Maro.

image
not
available

Tugend/die grühnet/die blühet fortan/
Trutzet die Feinde/geht Rüstig hinan/
Ehre begnügt Sie mit Krantzen und Krone.

Seinem hochwehrten Herrn Rist
schrieb es aus treuer Schuldig-
keit in Pirna

M. Tobias Peterman.

Klinggedichte

Auf des Rüstigen Nahmenstag.

HEut fält Johannes ein der Nahme Reich und Huld! (Tauffe/
Den du/O Mensch/erlangt durchs Wasserbad der
Ach! wie begeh Ich Ihn? Ich sitze zwar und laufe
Doch zweien Thieren nach/wohin Ich offt gewolt
Zur Mutter Schlesien/dem Weibe von Gedult.
Minerva sagt Mir ab/Ich kraw am Ohr/und rauffe
Die Haar/ob Ich vieleicht brächt einen Vers zu hauffe/
So spricht Sie: Nicht also! die Zeit hat dißmal Schuld.
Geadelter Poet auß Kaiserlichen Gnaden/
Herr Rist/hält diesen Tag ohn allen Schrek und Schaden/
Heut/übers Jahr und auch nach diesem übers Jahr/
Und immer übers Jahr/und übers Jahr ohn Ende/
Gott beut Dir seinen Geist/der Kaiser seine Hände/
In allem deinem Thun/O Huldreich gantz und gar!

Auf der Reise nach Schlesien
gesetzet und übersendet
Von
Nikolaus Peukker.

image
not
available

Teütſch.

Mein teürer Küſtiger/ Johannes Tag bricht an
Da man/ nach altem Brauch/ mit Liebe binden kan
Den/ der des Nahmens iſt: Weil den der Nahm' Eüch zieret/
So bild' Ich Mir ſtark ein/ daß Mir es wol gebühret/
Daß Ich Eüch auch verſtrikt'/ jedoch ohn einig Band/
An welches ſtatt Ich Eüch verſprách ein ander Pfand/
Daß mehr und feſter hält/ verſteht der Liebe Strikke:
Gott gebe/ daß es Mir nach wunſch damit auch glükke.

πρὸς Τὸν Ιωάννην Αρίσον, ευσεφανον γνώριμον.

τῦ Ιωάννυ Νεοσεφάνυ ἀγνώσυ

προσφώνησις.

NOmina *nos jungunt; jungunt* Cognomina, Rijani *Nomen enim*, Sertaq́; *uterq́; tenet.* (ſti:
Signum *nos jungit: noſtrum, Gentile paravit*
Nomen, quod quatuor Serta Novella *capit:* (nat,
Veſtrum, Cæſareum Numen, *quod* Virgo Coro-
Cum Serto *&* Cygno *candidiore micans.*
Laurea *nos jungit*; Sophiæ *me* Laurea *cinxit*;
Teq́; Poetarum Laurea *celſa beat:*
Officium *nos jungit idem*; *jubet iſtud utrosq́;*
In Chriſti Fratres *eſſe* Miniſterio.
Muſica *nos jungit*; *jungit divina* Poeſis
Mentis *&* igniculos *ſors bene junget* Amor.
Non ergo impediant ſola intervalla locorum
haud longa, ut jungi Corpora *noſtra queant.*

Teütſch.

image
not
available

OB jemahls hab' ein Schwahn auf Erden können singen/
Daß Menschen Ohr' gehört auß seinem Schnabel klingen/
Ist niemahls dargethan noch klar und wahr gemacht/
Ob dessen zwahr genug in Büchern wird gedacht;
Je mehr man davon list/je minder kan mans glauben/
Es wird forthin auch wol ein bloß Gedichte bleiben/
Apollo lass' ihm nur samt seiner Töchter Schaar
Den Vogel sein geschenkt mit Federn haut und haar/
Weil Er/als Ein Prophet am Ende seiner Tage
Sein Sterbe-Liedlein sing'/und frölich sonder Klage
Aus diesem Leben fahr'/als den Apollo Lehr
Es sei sein Sterbe-Tag sein höchste Freud und Ehr.
So war Apollo Gott/die Töchter Neun Göttinnen/
Die vom Parnass herab uns geben kluge Sinnen/
So wahr mag/es auch sein / daß jemahls hab Ein Schwahn
Den Schnabel oder Hals zum Singen aufgethan.
Hie hör' Ich einen Schwahn und dessen Stimm' erschallen/
Der unserm Adler selbst hat dergestalt gefallen/
Daß Er mit einer Krohn' Ihm seinen Hals geziert/
Und umb sein kluges Haupt den Lohrbeerkrantz geführt.
Diß ist nicht Fabelwerk/diß ist kein loses Dichten/
Es wird des Schwahnen Helm und Schild dich des berichten
Auch sih'/und liese selbst/wie dieses Schwanen Geist
Mit seiner Feder flucht hindurch die Lufft reisst/
Und schwingt Sich Himmel an. Nun öffne deine Ohr̄/
Und höre/wie der Schwahn zum Singen sei gebohren/
Ich mein'/Er singet so/daß es ins Hertze klingt/
Und daß der süsse Schall ganz durch die Wolken dringt.
Nicht Wunder ist es den/Apollo/teutscher Lande/ (de/
Du teutscher Götter Haubt im höchsten Kaiser-Stan-

image
not
available

Te, Risti, Socium sociat sibi Classica postquam
Insonuêre tui Frugiferi *Calami;*
Et scitè decorat præstanti Nomine Ἄρεος
Martius *istud enim commeruit* Genius.
Ristus Ἄρεος *ovas â nostris fortiter oris*
Barbariem pellens, quæ Patriæ incubuit;
Sermonem nitidum præstans & barbara tornans
Carmina, Teütonicos restituendo modos.
Opitii *Autoris primi vestigia calcans,*
Buchner *quæ parili dexteritate docet.*
Hinc meritò sociandus ades, συνάρισος ἀρίστοις
Cœtus Frugiferi, Frugifero Jngenio.
Assertorq; manes Præstans, *&* ἄρεος ὄρεστης.
Et ῥύστης *Linguæ quam celebras Patriæ.*
Αἰὲν ἀρεύειν, Risti *Germane studeto,*
Verè sic ῥύστης, *credito,* ἄρεος *eris.*

Der Rüstige Rist/

Teutsch.

DAß teütsche Helden volk/ mit Schwert und Feder Rüstig/ Listig/
Daß die Gesellschafft ehrt', die Fruchtbar/ Sinnreich/
Zum Tichten wolgeschikt im Schreiben wolgeübt
Und selbst darinnen mit ein Fruchtbahr Gliedmaß giebt/
Hat dich/ mein edler Rist nicht bloß allein erkohren/
Daß du sein Mit Glied seist/ nach dem die klugen Ohren
Dein Feld Geschrei gehört/ da deine tapfer' Hand
Und Feder dich gemacht der gantzen Welt bekant;

Be-

image
not
available

JUDICIUM
seu potius
PRÆJUDICIUM
Malevolorum & Maledicorum quorundam, limatum & limitatum,
πρὸς τὸν
ΆΡΙΣΤΟΝ,
πολυπράγμονα,
Τὸν ἀγαθὸν καὶ ἀξιέπαινον
Δωδεκάστιχον.

SUnt, qui Te, dicunt, πολυπράγμονα *jure vocari,* (Animæ.
Dum Medicus, *simules* Corporis *atque*
Præterеunt Unum, quod Te πολυπράγμονα *reddit,* (mæ.*
Es Medicus Mentis Corporis *atq;* Ani-
Ergo Te triplici πολυπράγμονα *jure vocamus.*
Plurima *dum præstas & facis ipse* Bene.
Sint alii πολυπραγμοσύνης Vitiantis *alumni,*
Plurima *quâ præstant efficiuntq;*, Male.
Te πολυπραγμοσύνη *decorat* Laudabilis, *ut quâ*
Te Vatem *præstas* Theiologum *&* Medicum.

Te

image
not
available

Auf
Die Neuentdekten Himlischen Lieder
Herren Johann Ristens/
Des grossen Himmel-Mannes.

JA wohl/Mein edler Rist! wie wolt Ich gerne singen/
Waß deinem Ruhm gemeß und denen grossen Dingen/
Die nichts denn Himmel sind! Die Zung ist Mir zu
Zu blöde das Gemüht: Es bleibet alles nach. (schwach/
Daß Auge dieser Welt/ die hochbeflammte Sonne/
Die kan ja anders nicht/ Sie giebet Freud und Wonne.
Der Nilus / wan Er bricht auß seinem Band und
Stand/
Macht Er an Früchten reich daß gantz Egiptenland.
Mir ist Mein grosser Rist der Nilus und die Sonne/
Die Sonne/wan Sie bringt dem Tage seine Wonne/
So ist es Liechte zwahr/und gleichwohl dieses Liecht/
Daß macht den Sternen stumpf Ihr glintzernd Angesicht.
Wan uns der Küstige mit seinem Glantz anblikket
Und die gelehrte Welt mit kluger Hand erquikket/
Dann muß verstekken Sich daß kleine Musen-Heer/
Zu dulden seinen Schein ist Ihnen allzuschwer.
Ergeüst Sich Nilus-Fluß/so trägt das Land viel Früchte/
Nicht ohne Frucht kan seyn des Cimber-Schwans Gedichte.
Läst der ein Liedlein gehn auß seinem güldnen Mund/
O wie wird voller Lehr' ein Christlich Hertz zur Stund!
Schau an diß neüe Werk/du/der du dich in Sünden
An keinem Tage läst/in keiner Nacht ergründen/
Klag an die kühne That/und trage drüber Leid:
Gott wird umfahen dich mit seiner Lindigkeit.
Hast du des Guten viel genossen in dem Leben/
Wie uns den Gutes nun der gute Gott kan geben/

Der

image
not
available

In deinen Westen Sich zu kühlen/
Waß die erzürnte Sonne drükt
Wird lind und lieblich angeblikt
Mit Rosen üm dein Haar zu spielen.
Die schnelle Hitze rennet fort/
Von hier an einen andern Ort
Der schweren Angst Sich zu entbürden/
Mein Hertz empfindet Geist und Krafft
Wenn es wird ausser Sich gerafft
Zu singen von den besten Würden.
Der seine Faust bemühet hat
Und dein so wol geziertes Blat
In seinem Safte keinen lassen/
Der propfe forthin für und für
In deinen Zweigen deine Zier
Die Ewigkeiten anzufassen.
Er sei vor allen Fall ümbschantzt
Auf Jesse Wurtzel hochgepflantzt
Je mehr und mehr sich außzubreiten
Wollan/ Ich seh es/ seine Pracht
Wird Küstig in geblümter Macht
Stets trutzen allen Raub der Zeiten.

Auf dresden.

Zu gefälligen Ehren verfertigte
dieses Ihm/ Mein Herr sein
von Hertzen schuldiger
David Schirmer.

An
Den Edlen/ Wolehrwürdigen und hoch-
gelehrten
Herrn Johann Risten/
Als Er seine Himmels-Lieder herauß
geben wolte.

image
not
available

Late efficacis: ſæpius incidit
Ciere Pindum, ſæpius alloqui
Te, magne RISTI. ſed volentem
Muſa ſibi metuens refugit.
Beata, dixi, VVedeliæ loca,
Ripas, & agros, qui prope cantibus
RISTI fruuntur! ſi liceret
Ora viri, placidosq; vultus
Coram tueri, ſi manibus manus
Unquam daretur jungere, ſi bonas
Audire voces, non benignus
Nos cupidos meliore voto
Donaret æther. ô bona Numina!
Voto potimur! Pigra ſilentia
Damnaantes. ô dilecte Phœbo,
Sume tibi proprium hunc clientem.
Nos turba, RISTI, nos humilis ſumus,
Humumq; propter repimus, arduí
Nil molientes. Tu per altum
Æthera nil trepidante pennâ
Volas, & aſtris inſinuas caput,
Heroas inter fœdere nobili
Quos PALMA fructu tota dives,
Conſociat, memoris futura
Æternitatis pignora, Patriæ
Spes ſuscitandæ, Quàm tibi triplici

image
not
available

Sein Schauſpiel zuverſtehn/ itzt lehrt ſein kluges ſchreiben/
Demnach wir Fried erlangt/ wie jederman ſoll treiben/
Sein Arbeit auff dem Land/ und halten ſein zu Hauſ'
Ein Adeliches thuen/ ja nach dem Länderſtrauß
Mit Laſtern führen Krieg. Herr Riſt/ iſt wehrt zu loben/
Gott laſſe ſchwehre Fäll auf Ihn ja nimmer toben/
Es leüchte mehr und mehr ſein ſchöner Tugendglantz/
Der Himmel ſei ſein Dank! Die Welt flecht Ihm den Krantz
Der grauen Ewigkeit: ſonſt hat ſie nichts zugeben/
Waß ſeiner würdig wär'. Es müſſe frölich leben
Der hochbelobte Schwan. Diß wünſchet ſeinem Riſt
Von Hertzen/ der ſein Freünd von Hertzen bleibe und iſt.

Joachimus Pipenburg/
Lüneburg am 28. Decemb. 1649.

Ehren-Geſang/
gerichtet
Auf die Sabbahtiſche Seelen Luſt und Bildniß/

Herrn Johann Riſten/
Als derſelbe Mir Endsbenandten gedachtes Buches Titul und Bildnis zugeſchikket.

Eüre Bildniß Edler Riſte!
Zeiget augenſcheinlich an/
Was Herr Steürhelts Griffel kan/
Ich betrachte dran mit Luſte

image
not
available

Sichrer ist ein stilles Schweigen/
Alß zu wenig bringen für/
Von verdienter Lob Gebühr/
Eures Nahmens Erb und Eigen/
Auch hat nunmehr Eure Kunst
Nötig keiner Feder Gunst/
Weil Ihr längst versetzet worden
In der unsterblichen Orden.
Nehmt den Willen für die Thaten/
Weilen daß Vermügen klein/
Last Euch nicht zu widren sein/
Daß Mein Dichten schlecht gerahten/
Wird es nur so viel verehret/
Daß Ihrs findet lesens wehrt;
Will/so lang Ich noch kan schreiben/
Eurer Knecht Ich stets verbleiben.

Gesungen zu Möllen den 3. Tag des Weinmonats im 1651. Jahre

von

Peter Bassen/
verordneten Hauptman daselbst.

An den/
Am Elbenstrohme gelegenen Flekken
Wedel/
Alß Ich bei Meiner Heimreise dahin zog/ um den WolEdlen/weitberühmten und tiefsinnigen Herrn Johann Risten/ Meinen grossen und hochwehrten Freund zubesuchen.

image
not
available

Schau edles Wedel schau/wie Jhm der Elben Fluß
Der in die Westsee läuft tag täglich einen Geüß
Von seinem Gott Neptun allmählich bringt zu rükke/
So dänk Jhm reiflich nach/was dieses vor ein Glükke
Und schönes Wesen sein/das du den bei dir hast
Den Gott und Mensch beliebt: Jch als ein fremder
Erbitte dieß von dir/daß du Jhm an-wolst-zeigen Gast
Daß Jch Jhn hertzlich lieb' und daß Er wolle neigen
Sein Freündes-Hertz zu Mir/du weist ja wer es ist
Den Jch dir itzt beschreib? Es ist dein edler Rist.

Zu Bezeügung hertzligster Wilfärtigkeit und mögligster Dienste setzte diese geringe Verschen

Georg Neümark I. C.

Dem Edelen
Dafnis aus Zimbrien
Zu seiner glüklichen Ankunfft
In die Ratzbürgische Matten zugeschikket
von
G. G.

1. Haltet Euch Rüstig/Jhr wälder Göttinnen/
Die Jhr das lustige Ratzburg habt innen/
Dafnis aus Zimbrien findet Sich heüte
In Eurem Walde/
Rüstet Euch balde/
Windet Jhm Krantze zur frölichen Beüte.
2. Singet dem Rüstigen liebliche Lieder/
Lasset die Satyren Euere Brüder

image
not
available

Ut Mundum immundum tua non amet inclyta Clejo?
Ut Veneres fundat non niſi vena ſacras,
Ejuretq́; omnes furi oſæ carnis amores,
Tantô quos ſtudió nunc Epicurus alit?
Diſpeream, niſi cor trepidis ſaliat mihi fibris,
RISTIADÆ quoties carmina cerno mei.
RISTIADÆne mei? ſic inquio. Téne negabis,
Qui tua non nobis ſcripta negare potes?
Ergo nec intactum potui Tibi linquere Nomen.
Certior hôc index nullus Amoris erat.
Si quid erit, Tibi quó placeam, Vir magne, beabor.
Si minus, at ſat erit, me voluiſſe. Vale!
Scribeb. PIRNA.

Reverendæ Nobilitatis Tuæ
Studioſſiſs:
M. Tobias Peterman/
Scholæ ibid. p.te. Rector.

Herrn Johann Riſt

Entbeut ſeinen unbekanten Gruß und Dienſtunterſchriebener.

1. DU Rüſtzeug vieler Zungen
Herr Riſt/du haſt bißher
So manches Lied geſungen/
Daß über Land und Meer
Dich ſo viel Völker kennen/
Als ich nicht weiß zu nennen.

image
not
available

8. Kan Ich die Ehre haben/
So bitt ich sehr darüm/
Dein Pegasus mag draben/
Und seinen Schaum und Grim
Auf beiden Mäulern führen/
Ich wil die Beine schmieren.
9. Kan ich nicht gleiche lauffen
So bleib ich hinden nach/
Bei deinem Diener hauffen/
Und folge fein gemach:
Nur wann ich möchte kommen/
Daß ich würd aufgenommen.
10. Ein Vorspruch kan nicht schaden/
Komm' ich beim Helikon
Durch dich/O Rist/zu Gnaden/
Waß geb ich dir zum Lohn.
Nichts/alß mein lebenlang/
Dank/dank/dank/dank/dank/dank!

Nicolaus Peucher/
Cameræ Elector. quæ Coloniæ
ad spream est præsidis ab Arnimb.
Nobilissimæ prosapiæ p.t. â stu-
dijs & moribꝰ.

****

Auff
Deß Edlen und weitberühmten
Poetens
H. Johann Ristens
Garten-Lust
Sonnet.

Auf Regen/Wind und Sturm/auf ungestümes Wet-
Spant fuhrman Faeton die Rosse wider an/ (ter/

image
not
available

Mein Bohte geht umsonst/ich kriege keinen Brieff.
Verdreuſt mich ſolches? Nein. Es iſt ein ander grieff
Den ich gebrauchen wil und lern' an einem Weibe
Die kein Geſchrei verdreuſt/alß biß ſie hülffe ſicht
Von Davids Gott und Sohn * du ſchweigſt und biſt bemüht/
Mein Weſen aber/Riſt/iſt daß ich ſchrei und ſchreibe.

* Matth. am 15. c. v. 22/28.

Cölln an der Spree den
14. Martij. 1650.

Nicolaus Peucher.

1. WJe daß mein teürer Riſt/
Mein nunmehr gar vergiſt!
Bin ich bei diſem Mann
Dan gänzlich außgethan?
Fürwahr es ſcheint alß wan der Neid
Mir eintzig brächte dieſes Leid.
2. Spielt mein Verhängniß wo
Mit meiner Freündſchafft ſo?
Bin ich hierzu beſtimt
Waß mir das Glükke nimt/
Ey wohl ſo muß ich friedlich ſein/
Gnug daß die ſchuld nur nicht iſt mein.
3. Ich ſetze dürr und frei
Waß jüngſt geſchehen ſei/
In waß für Angſt und Pein
Der Schlafſgott mich ließ ſein/
Er drukt, ein Bild im Schatten ab/
Daß nichts alßbarm und Unmuth gab.
4. Ich ſah' es weitlich an/
Schrie endlich: dieſer Man
O weh o weh der iſt
Mein liebſter Freünd der Riſt/

image
not
available

II.

Teutſche Ode

dem

Weit und breitbekandten Schäffer Daf-

nis zu Ehren geſungen und übergeben

von

Chriſtoff Bilderbek/

Dem Schweriner:

1.

DAfnis welt-berühmter Singer
O du wunder unſrer Zeit
Starker Seel- und muht-bezwinger/
Edler Herr/ich bin bereit/
Daß ich dir zu ſondern Ehren
Laß ein ſchlechtes Liedlein hören.

2.

Wovan aber ſol ich ſingen?
Wovon deiner Tugend Pracht?
Soll ich von den wunder Dingen
Die dein hoher Geiſt bedacht
Dir zu ſonderlichen Ehren
Laſſen ein ſchlecht Liedlein hören?

3.

Oder ſoll ich beſter maſſen
Wie der groſſe Ferdinand
Dich mit Gnaden hat umfaſſen
Machen durch mein Lied bekandt?
Soll ich wozu ſondern Ehren
Dich ein ſolches laſſen hören?

4.

Nein mit Nichten/groſſer Lichter/
Kenn' ich dich ſonſt eben wol/
Biſtu doch ein welt-verrichter
Drum ich diſes laſſen ſoll/

Ich

image
not
available

Herr Rist/ Ihr Fürst der Deutschen Dichter
Von allen Musen außgeschmükt/
Dem des Europens höchster Richter
Dem Lorbeerkrantz hat zugeschikt
Soll jemand hier vorüber gehen
Und Ihm nicht wünschen Euch zu sehen?
2. Es rühmte mir von Euren Gaben
Herr Strephon an dē Pegnitzstrand/
Den alle selbst zu rühmen haben/
Das fruchtbare Poetenland/
Wo der berühmt' Apelles sitzet/
Ist neben Ihm von Euch erhitzet.
3. Der Hertzens Zwing- und süsse Singer/
Den nun der Rosenstok bedekt/
Herr Tscherning deß Apollons Jünger/
In dem ein andrer Opitz stekt/
Hat Euch nichts minders viel gepriesen
Und mich in Eur Buch gewisen.
4. Herr Schottel Euer halbes Hertze/
Der Allerhöchst zu rühmen ist
Für unsrer Sprache Zier und Kertze
So lang man Deutsche Verse list/
Befohl' alß ich bei ihm gewesen/
Herrn Kistens Verse wol zu lesen.
5. Herr Möchinger/ daß Licht der Weixel
Der Mann/ der so viel Sprachen kan/
Zu dem ich meines Wagens Deixel
Itzt wieder richte/ fieng offt an/
Gefatter; Rist schreibt solche Sachen/
Die Ihm gantz Deutschland günstig machen.
6. Es hat mir auch in Wien gesaget
Ein Dichter der ein Freyherr ist/
Seht an wie unsre Sprache taget
Durch den berühmten Priester Rist?
Wolan ihr a Wittenberger Schwanen/
Vertreibt die ingeschlichne b Hahnen

7. Den

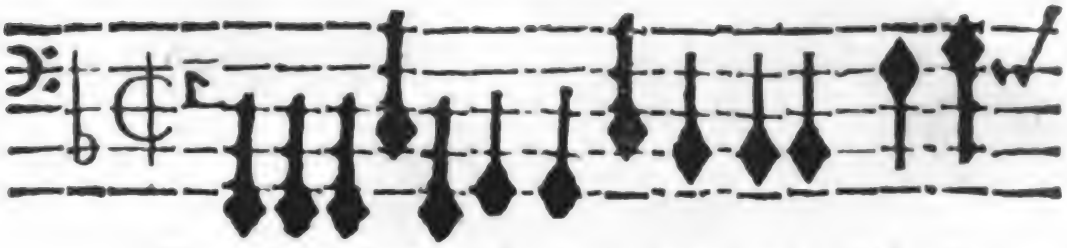
image
not
available

An
Den Hochberühmten
Herrn Risten/
Uberſendetes EhrenLied/
von
Johan Hemeling/
auf Hannover.

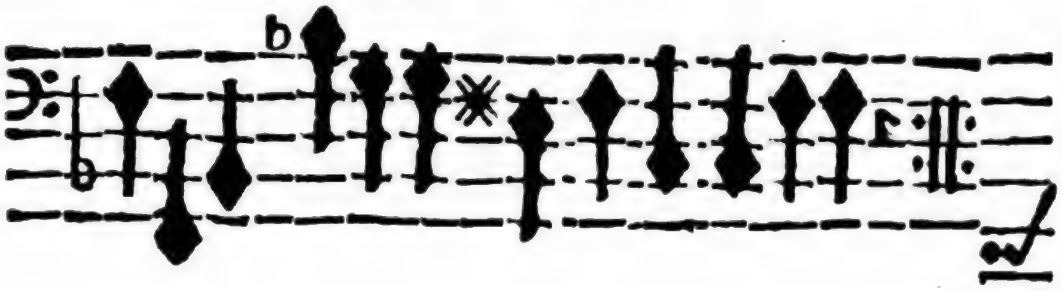
H.P.

image
not
available

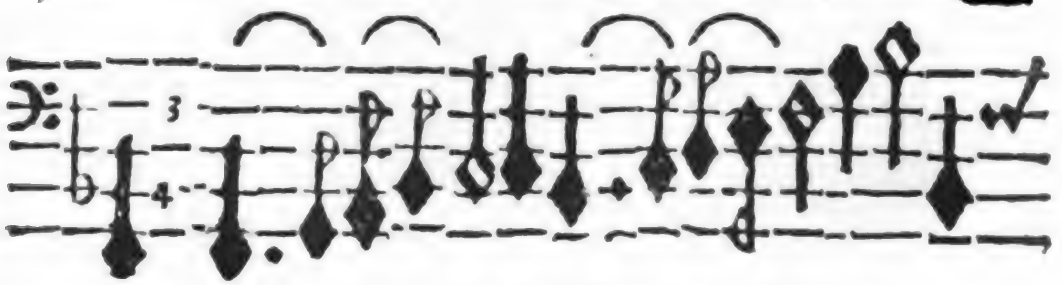
H. P. Baſſus.



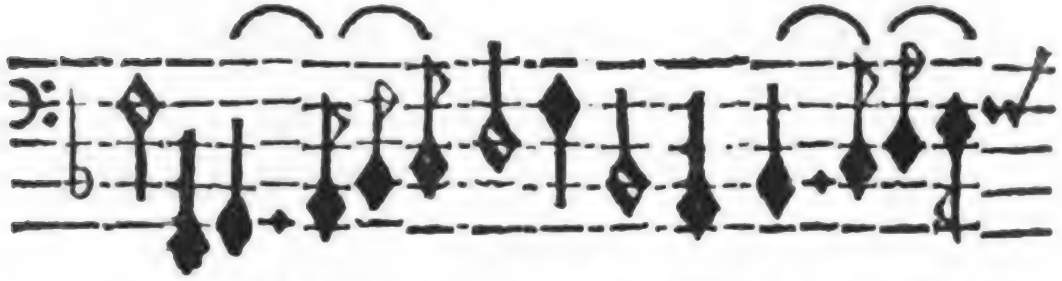
Vortreflich hochbegabter Riſt/ daß Eüre Schrift ein



Wunder iſt/ daß Eürer kunſt gekröntes Schreiben



Ein Je- der flugbe- ſin- ter liebt und ange-



färbtes Lob Euch gibt/ iſt wahr: und wird wol

ewig bleiben. Ver-

image
not
available

6.

Ach mücht ich ſo glükſelig ſein/
Daß Ihr mir auch eins ſchikket ein
Etwas von Eüren klugen Sachen/
Das Meinen Nahmen in ſich hielt/
Das iſt es dahin dieſes zielt/
Daß ſolte mich ſehr frölich machen.

7.

Herr Riſt Ihr hochgelahrter Mann/
Nehmt von mir hochgeneiget an/
Was Eüch hierbey Ich überſchikke/
Beſehet es/und bin ichs wehrt/
Daß Eüre Kunſt mich wieder ehrt/
So nehm Ichs an vor ſondres Glükke.

8.

Ach möcht Ich alſo ſein geübt/
Daß Ich/wie ſehr mein Hertz Eüch liebt/
Vermöglich möcht und könt ausdrükke/
So würd Ich Eüre Gütigkeit
Bewegen/daß Ihr ſonder Streit
Mich müſſet/wie Ich wil/beglükken.

9.

Demnach Herr Riſt ſo tröſt Ich Mich
Des Herren groſſer Gunſt/und Ich
Wil Eüer treüer Diener bleiben/
Biß daß die Parcen ſchneiden ab
Mein kurtzes Leben und ins Grab
Mich hin zu meinen Vätern treiben.

Kling-Reimen
An
Herrn Johann Riſten/
Alß derſelbe Seine Neüe Himliſche Lieder herauß gab.

image
not
available

Ja Sein wachsamer Sin/ und Hand stets Ruhig ist/
Daß/mein Ich/sey versehn; den so ist nicht Herr Rist.

Aufgesetzet
durch

Johann Heneling/Schreib- und Rechenmeister der Statt Hannover.

Dreyfacher Buchstabwexel.

An den

Woll-Ehrwürdigen/Edlen/Hochbegabten und weltberühmten

Herrn Johann Risten.

1.

Riste

giebet durch Verwechselung der Buchstaben

Erist!

2.

Johannes Riste

giebet

Jah: Erist Sonne.

3.

Herr Johan Riste Kaiserlich Edelgekrönneter

Poete

giebet/

Erist/ O Ehrenpreis/ Edelhoch erhöhret/ja gekrönet.

Ehren-Lied hierüber/Zu singen in der Weise:
Lasse uns Unsre Tag genteſſen/ꝛc.

image
not
available

6.

Waß iſt beſſer hier im leben
Da uns plaget Noth und Tod/
Alß deß Höchſten Lob erheben/
Ihn anruffen in der Noth?
Uber alles iſt zu ſchetzen
Sich an ſeinem Gott' ergetzen.

7.

GottesVolk/Herr/wird Ihn lieben
Vor den unverlohrnen Fleiß/
Kluge Lehr' hat Er geſchrieben
Zu deß groſſen Gottes Preiß/
Man wird Ihn vor ſolche Lehren
Alß der Kirchen Lehrer ehren.

8.

Er iſt! wird auch wol verbleiben
So lang' als in aller Welt
Noch Ein kluger Geiſt wird ſchreiben
Und man was auff Weißheit helt/
Ja/mein Herr/Er wird geehret
So lang alſo der Himmel wehret.

9.

Groſſer Riſt/ Ja Er iſt Sonne/
Er iſt unſrer Dichter Luſt/
Er iſt der gelehrten Wonne/
Herr/waß iſt Ihm nicht bewuſt?
Waß als Künſte wir erkennen/
Drin kan man Ihn Meiſter nennen.

10.

Waß dort oben an dem Himmel
An den güldnen Sternen ſpührt/
Waß in dieſem weitgewimmel
Merklichs anzutreffen mir/
Davon kan in Seinem Dichten/
Groſſer Riſt/Er uns berichten.

image
not
available

O du unſer Amphion;
Mit dem langſtverdienten Lohn
Wird dir billich abgelohnet.
Ich weiß es/ und habs geſehen/
Alß Ich jüngſthin dorffte gehen
Mit dir hinter deinen Heerden;
Wie du durch die ſchönen Lieder
An der Elbe auf und nieder
Pflegeſt hochberühmt zu werden:
Wie die groſſen Mecönaten
Deine Sinne halten wehrt;
Wie du auf dem flügel Pferd
In die Lüffte biſt gerahten.
Sie/ die grünen Waſſer Nimfen
Steigen auß den tieffen Sümpfen/
Wan du deine Flöte ſtimmeſt/
Wan man Dafnis höret ſingen
Hört man auch die Wälder ſpringen/
Denen du ihr Leid benimmeſt.
Schäfer und die Schäferinnen/
Werffen alles trauren hin;
So lang du nicht hälteſt inn/
Wird man keines Leides innen.
Und waß ſol ich viel erwähnen?
Hat man doch dein Schäfer thönen
Aller Orten ſchon gehöret.
Er der Rhein hat dich vernommen
Und die Elbe dich bekommen.
Sie/ die Donau dich verehret
Schikt dir einen Krantz von blättern/
Der dich mit der Zeiten macht
In die Wette leben macht/
Der dich gäntzlich kan vergöttern.

image
not
available

Bin ich ſchon von dir entſeſſen/
Du wolſt meiner nicht vergeſſen/
Ach ergetze mich mit Schreiben/
Wo die Zeit es kan vergünnen/
Aber Ich/ ſo lang Ich kan/
Weil ich heiſſe Floridan/
Will hoch halten deine Sinnen.

Sigismund Betulius K.
Gekrönter Poet.

image
not
available

Richtiger Blahtweiſer.

A. Blat.

Althon Gähnter / Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt/am 387
Anbindel-Sonnet an ſeiner vertrauten Freünde Einen/am 778
Anken. H. Chriſtian von Anken /: Königl. Majeſtät zu Dennemark Kammerdiener/am 280
Auguſtus/ Hertzog zu Brunſchwig und Lüneburg/am 429
Armenkaſten. Uberſchriften Eines Armen-oder Gotteskaſten/am 213
Armenhauſ. Uber die Thüre Eines Armenhauſes/am 460

B.

Baſſe. H. Peter Baſſe / verordenter Haubtman zu Möllen/am 297/484 und 895
Behrens. H. Albrecht Balthaſer Behrends/ Herr auf Wandesbek u. ſ. w. Königl. Dennemärkiſcher Comiſſarius, am 797
Berg. H. Eberhard vom Berg/am 794
Bilderbek. H. Chriſtoff Bilderbek/am 904 und 905
Bode. H. Hanſ Bode/fürnehmer Hauſſherr/am 99
Bernd. H. Sigmund Bernd/ Haubtman/am 878
Bode. H. Matthias Bode / der Rechte erfahrner und fürnehmer Kauffherr/am 722
Bohte. H. Bartholomeus Bohte/Prediger zu Gerdou und gekröhnter Poet/am 712
Breitelage. H. Chriſtian von Breitelage / Obriſter Wachtmeiſter und Kommendant der Veſtung Bortehude/am 815

image
not
available

Floridan. H. Sigismund Betulius / Gekröhnter Poet/am 189 und 920
Fluſ. An Seinen Elbefluß/am 744
Freund. Ein rechtgeſchaffener Freund bleibet in beiderlei Glük beſtändig/am 623
Freund. An Seinen Freünd/der unſchuldig ward verleümdet/am 663
Freund. An Seinen fälſchlich alſo genenneten Freund/ Klag und Troſtſchrifft/ am 667
Freundſchafft. Falſche Freundſchafft bleibet nicht ungeſtraffet/am 343
Friderich der dritte/König zu Dennemark und Norivegen/am 4. und 385
Friderich. Regierender Hertzog zu Schleſwig / Holſtein/am 11
Fuhrman. H. Steffan Fuhrman/Prediger in Lipſtat und gekrönter Poet/am 131

G.

Gadebuſch. H. Valentin Gadebuſch / wolverdienter Prediger zu Greiffenberg in Pommern/am 557
Gadebuſch. H. Anna Gadebuſch / H. Zacharias Pipenburgen ehliche Hauſfrau/am 640
Gebeth. Krafft Eines gläubigen Gebehtes/am 297 und 386
Gedächtnißpfenninge auf die Krönung H. Friderichs des Dritten/Königes zu Dennemark/am 9
Gläſer. H. Enoch Gläſer/gekrönter Poet/am 34
Glokke. Auf Eine neüe Glokke/am 169
Gosman. H. Johan Gosman / fürnehmer Kaufherr/ am 689
Grabſchrifft Eines heilloſen Menſchen/am 816
Grefflinger. H. Georg Grefflinger aus Regenßburg/ am 908
Guht. Das allerhöchſte Guht Eines Chriſten/am 721

image
not
available

Höfling. An Einen ſehr ſtoltzen / aufgeblaſenen Höfling/am 625
Höpken. H. Nikolauſ von Höpken/der Rechte Doktor/ Königl. Schwediſcher Raht und Preſident des Conſiſtorial Gerichtes im Hertzogthum Bremen und Verden/am 777 und 816
Horſt. H. Johannes Horſt/beſtelter Ranzoviſcher verwalter/am 496
Horſt. H. Balthaſar Horſt/ am 356
Hudeman. M. Johannes Hudeman/Königl. Propſt und Prediger zur Krempe/am 242 und 862

J.

Jakobi. H. Michael Jakobi / Cantor der Statt Lüneburg/am 95/275 und 696
Jarre. H. Nikolauſ Jarre / der Rechte Doktor und Bürgermeiſter der Statt Hamburg/am 298
Jebſen. M. Johannes Jebſen / Königl. Propſt und Prediger zu Rendesburg/am 344

K.

Kettler. H. Anthon Dieterich von Kettler / Königl. Schwediſcher Obriſter/am 17
Kilian. H. Martin Kilian / Prediger zu Ottenſen/am 673
Kinder. An die jenige / welche Jhre Kinder zu frü auff hohe Schulen ſchikken/am 624
Knäbelein. Klaggedicht unter den Namen Eines jungen Knäbeleins/am 719
Klaien. H. Johan Klaien / Prediger zu Kitzingen/und gekrönter Poet/ am 53 und 648
Klotz. H. Steffan Klotz/ der H. Schrifft Doktor und Königlicher General Superintendent in Holſtein/ 695
Kirchhoff. H. Albrecht Kirchhof der Artzney berühmter Doktor/am 393
Kirſtenius. H. Mich. Kirſtenius Med. D. am 892

image
not
available

Matthiæ. F. Eliſabeth Matthiæ / H. Mag. Eſaias Matthiæ / Predigers in der Koßlake ehliche Hauß-frau/am 444
Mäurer. H. Johan Chriſtof Mäurer/der Rechte Doktor/ Comes Palatinus und ältiſter Syndicus zu Hamburg/am 786
Meier. H. Peter Meier Muſikant/am 213
Merian. H. Mattheus Merian/weltberühmter Druckerherr und Kupferſtecher in Frankfurt/ am 765
[illegible]gunſt. Er trotzet die Mißgunſt/am 516
Möller. H. Vincent Möller / Königl. Schwediſcher Hoffraht und Reſident/ am 30 und 124
Möller. H. Eberhart Möller / fürnehmer Stiftsherr und Senior des Doomkap. in Hamburg / am 30/ 517/628/ 680 und 679
Möllers. F. Margreta Möllers/ H. Vincent Möllers/ Weiland Bürgermeiſter der Statt Hamburg nachgelaſſene F. Witwe/am 258 und 822
Möller. H. Jürgen Möller/Rahtsverwanter der Statt Hamburg/am 298
Moor. H. Patrik Moor / Königl. Schwediſcher wolverdienter Obriſter/am 795
Moriander. Der argwöhniſche Moriander/am 215
Moſcheroſch. H. Johan Michael Moſcheroſch / der Träumende am 148/ 865/ 866 und 876.
Müller. H. Arnold Müller / berühmter Schreib- und Rechenmeiſter zu Lübek/am 188 und 211.
Münnichhauſen. H. Hauß Statz von Münnichhauſen/Königl. Vogt zu ütersen/am 337

N.

Name. Ein redlicher Name bleibt auch nach dem Tode/am 626
Neükrantz. M. Johannes Neükrantz / Prediger im Kirchwärder/am 270/577/743/760/872/886.

image
not
available

Plaudermatz. An Einen Leichtfertigen Plaudermatz/ am 796
Plocius. H. David Plocius / der Rechte Doktor und fürnehmer Sachwalter/am 251/863

R.

Rantzou. H. Chriſtian Graf von Rantzou / Herr zu Breitenburg / Kaiſerl. Kammerherr/ Königl. Statthalter u. ſ. w. am 582
Rantzou. F. Dorothea Rantzou/Gebohrnen von Alefeld/am 108
Reben. H. Johan Conrad Reben/ prediger zum Borſtel im alten Lande/am 121
Reiche. H. Georg Reiche / Königl. Landſchreiber in Dithmarſchen/am 190
Reineking. J. Sophia Eleonora Reinekings/am 411
Reiſer. H. Michael Reiſer / der Rechte Doktor und fürnehmer Sachwalter/am 719
Ritter. Ein verſoffner Ritter/am 384
Rohtlöben. M. Johannes Rohtlöben Königl. Dennemarkiſcher Propſt und Hoffprediger/am 197
Röver. H. Peter Röver/ Rahtsherr der Statt Hamburg/am 55 und 239
Rubbert. H. Johan Martin Rubbert/berühmter Organiſt zu Strahlſund/am 146
Runkel. H. Chriſtoff Fritz Runkel/ Obriſter Lieütenant/am 233

S.

Schaffshauſen. H. Lukas Conrad Schaffshauſen/ der Rechte Licentiat/am 537
Schilling. H. Sigemund Schilling / Med. D. Fürſtl. Dtl. zu Sachſen beſtelter Medicus ꝛc. am 868
Schirmer/ H. David Schirmer/ am 880
Schneüber. H. Matthias Schneüber/ Prof. pub. aus Straßburg/am 889

image
not
available

Sterbekunst. Die hochselige Sterbekunst/am 822.
Stern. Die Herren Sterne/ Gebrüdere/weltberühmte Drukkerherren in Lüneburg/am 765.
Stern. H. Hinrich Stern/der Jünger/ Fürstl. Brunschwigischer Sekretarius/am 377.
Stern. H. Joban Stern/der Jünger/am 435.
Steürheld. H. Frantz Steürheld / weitberühmter Kupfersticher/am 701 und 737.
Styrtzel. H. Joh. Georg Styrtzel / Aug. Vind. apud Rotenburg. Tuberanos Consularis, am 875.
Sültzberger. H. Georg Sültzberger / der Rechte Gewürdigter/und fürnehmer Sachwalter/am 663.

T.

Tamke. H. Berend Tamke/kunstreicher Schreib- und Rechenmeister/ am 474.
Tankmarus. H. Johannes Tankmarus/ am 680.
Tasso. H. Torquato Tasso/am 624.
Tatian. H. Andreas Tatian / der H. Schrifft beflissener / und der löblichen Sternischen Buchdrukkerei p.t. Corrector, am 402.
Terkelsen. H. Severin Terkelsen / Königl. Zollverwalter in Glükstatt/ am 268 und 341.
Terkelsen. H. Peter Terkelsen/am 164.
Traurigkeit. Tödtet viele Leüte/am 294.
Tugendliebende Elteren. am 295.
Twestrenge. H. Barthold Twestrenge/ der Rechte Licentiat und Rahtsherr zu Hamburg/ am 55.
Twestrenge. F. Magdalena Twestrengin/ weiland H. Eberhard Twestrengen / der Rechte Licentiaten und Rahtsverwanten der Statt Hamburg/nachgelasse ne Wiwe/am 158.

V.

Verheissen und nicht halten/am 447.

W.

Weib

image
not
available

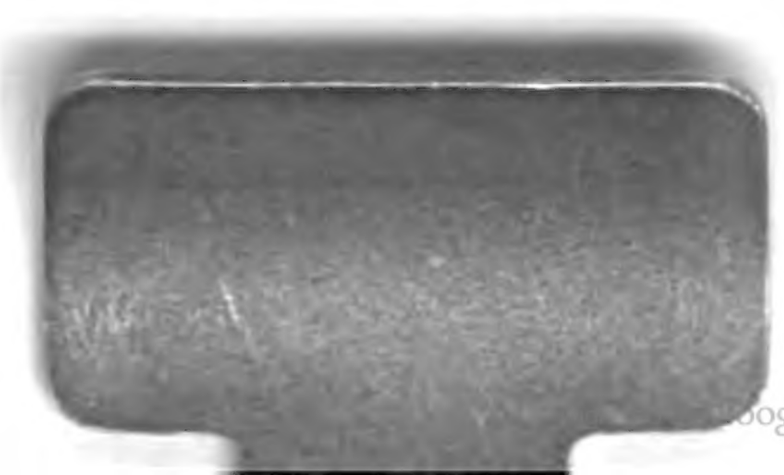


image
not
available

image
not
available